This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Systematisches

Verzeichniß

aller bis jetzt bekannten

Säugethiere

oder

Synopsis Mammalium

nach dem

Cuvier'schen System

von

Dr. *Heinrich Schinz*,

Professor an der Hochschule in Zürich, Mitglied der naturforschenden Gesellschaften in Moskau, Mainz, Freiburg im Breisgau, Jena, Marburg, der Wetterau, Montpellier, Leipzig, Görlitz, Gröningen, Mannheim, der Senkenbergischen in Frankfurt am Main, in Yassi, Altenburg, der *Société Linnéane de Paris*, der Akademie der Wissenschaften in Turin, der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Akademie in Bonn, der *Académie royale de Médecine de Paris*, der amerikanischen für Beförderung der Wissenschaften in Washington, der schweizerischen für die gesammten Naturwissenschaften und derjenigen von Basel und St. Gallen, Präsident der naturforschenden Gesellschaft in Zürich.

Zweiter Band.

Solothurn.

Verlag von Jent und Gaßmann.

1845.

Digitized by Google

Druck von J. GASSMANN, Sohn, in Solothurn.

Digitized by Google

Vorbericht

zum zweiten Bande.

So sehr sich der Verfasser der Synopsis bemühte, alles zu sammeln, was Licht über die jetzige Zahl der Gattungen und Arten der Säugethiere geben konnte, so ist ihm doch noch einiges entgangen, was er nachzuholen sich verpflichtet findet, um so mehr, als während dem Drucke des zweiten Bandes mehrere neue Entdeckungen bekannt wurden welche eine Beilage nicht blos zum ersten, sondern auch zum zweiten Bande nöthig machten. Die neubenutzten Schriften sind:

Die neuesten Hefte zu Smiths illust. of south African Zoology.
Archive du Musée.
Zoology of Sulphur. Cahier 1 — 2.
Zoology of Erebus. Cahier 1.
Proceedings of the Zoological society of London for 1843.
Temmink Fauna japonica. Cahier 1 — 3.
Tschudi, Fauna peruviana. Heft 1.
Archiv für Naturgeschichte von Erichson für 1844.
Zoologie de la Bonite.
Verhandelingen over de natuurlike geschiedeniss.
Wagner, Schreber Fortsetzung.

Welche Werke alle, theils als Fortsetzung früher angeführter Werke, theils als ganz neu, wie die Zoologie der Schiffe Erebus und Sulphur eine Menge neuer Entdeckungen und Berichtigungen enthielten. So glaube ich sagen zu können, dass wohl wenig übrig sein wird, was den gegenwärtigen Stand unserer mammalogischen Kenntnisse bezeichnen kann. Dass immer noch neue Entdeckungen

Digitized by Google

fortwährend gemacht werden, daran kann Niemand zweifeln, um deswillen aber wird keine neue Auflage nöthig werden. Man darf nur alle drei oder vier Jahre das Neuentdeckte zusammenstellen, so wird man immer mit der Zeit fortschreiten. Nach welchem Systeme es geschieht, mag ziemlich gleichgültig sein, jeder kann die Thiere dann, nachdem er Anhänger dieses oder jenes Systems ist, einreihen, oder sich selbst ein solches machen. Die Hauptsache wird immer sein, die neuen Entdeckungen zu kennen.

Dem Verfasser ist noch keine Kritik des ersten Bandes zu Gesicht gekommen; er hat keine billige Kritik zu fürchten, obschon er selbst wohl überzeugt ist, dass die Arbeit viele Fehler hat. Aber, wer den Umfang einer solchen Arbeit kennt, wird darüber billig urtheilen und ein solches Urtheil wird ihm erwünscht sein.

Zürich, im Januar 1845.

Schinz.

Digitized by Google

ORDO VI. Sechste Ordnung.

Glires, Rasores. Prensiculantia. Rodentia. Nager.

Dentes primores $\frac{2}{2}$, superioribus nonnunquam duo minores a tergo addidi. Laniarii nulli, sed eorum loco diastema. Molares abrupti, tritores, aut obducti aut complicati aut lamellosi.

Pedes exserti, aut distincti aut dermopteri, pollice rarissime distincto. Ungues falculares, nonnullis ungulaeformibus. Mammae apertae, numero situque variae.

Vorderzähne oben und unten immer zwei, nur bei einer Familie stehen hinter den obern noch zwei kleine Zähnchen. Statt der fehlenden Eckzähne zwischen Vorderzähnen und Backenzähnen ein leerer Raum. Die Backenzähne sind Mahlzähne, entweder mit Schmelz bedeckt, oder schmelzfaltig oder blätterig.

Die Beine sind entwickelt, die Zehen frei oder mit einer Haut verbunden, die Füße selten mit einem abstehenden Daum, der aber überhaupt meist fehlt. Die Nägel sind krallend, bei einigen hufig. Die Säugewarzen liegen frei und sind an Lage und Zahl sehr verschieden.

Familia I. Erste Familie.

Pedimana. Fußhänder.

Digiti anteriores longissimi, pedes posteriores pollice instructi, cranium rotundatum, orbitae postice clausae.

Die vordern Finger sehr lang, die Hinterfüße mit einem abstehenden Daum, der Schädel rundlich, die Augenhöhlen hinten geschlossen.

Chiromys. Aye-Aye.

Dentes primores $\frac{2}{2}$, admodum compressi, pro laniariis diastema. Molares $\frac{4}{5}$, abrupti, obducti, tritores, coronide plana.

Rostrum acutum; oculi magni, laterales; auriculae rotundatae pilosae. Pedes distincti, pentadactyli; antipedum maniculi digitus intermedius elongatus, tenuissimus, denudatus; scelides manibus instructae, ungues falculae, pollicis Lamna. Mammae duae ventrales. Cauda elongata villosa.

Digitized by Google

Syn. Chiromys. Georg Cuvier. Daubentonia Geoff. Lemur. Schreber. Sciurus Gmel.

Die Zähne sind wie bei andern Nagern. Oben und unten zwei Vorderzähne, welche stark zusammengedrückt sind. Statt der Eckzähne eine Lücke. Backenzähne oben auf jeder Seite 4, unten 5, die Krone ist flach und mit Schmelz überzogen.

Die Schnauze ist vorstehend und spitzig, die Augen groß und seitlich; die Ohren rundlich und behaart. Die Beine völlig entwickelt, fünfzehig; an den Vorderfüßen ist der Mittelfinger sehr lang, dünne, nackt; der Hinterfuß bildet eine Hand mit abstehendem Daum, die Nägel sind krallend, am Daum kuppig. An der Brust stehen zwei Säugewarzen. Der Schwanz ist lang und behaart.

1) Ch. madagascariensis. Der Aye-Aye.

Ch. facie et gastraeo albo-fulvis; pili notaei partim lanuginei, mollissimi, albo fulvi; partim longiores duriusculi fusci; brachia, antibrachia, femora tibiaeque fusco rufescentia; digiti pilis brevibus nigricantibus vestiti, medius vero maniculi subnudus; plantae denudatae. Caudae pilis plus duorum pollicum longis, rigidis, fusco nigris, plerisque apice albidis.

Synon. Sciurus madagascariensis Linn. Lemur psilodactylus. Schreb. Taf. 38. Aye-Aye Sonnerat voy. Aye-Aye sqirrel Pennant.

Longit. corporis 1′ 6″, caudae 1′ 6″.

Habitat in Madagascar. Animal nocturnum lentum, entomophagum.

Das Gesicht ist etwas spitzig und wie der Bauch weißlich fahl. Auf dem Rücken sind die Haare zum Theil wollig, weich, weißfalb, zum Theil lang, hart, braun, die Extremitäten braunroth. Die Füße sind mit kurzen schwärzlichen Haaren besetzt. Der mittlere Finger der Vorderhand ist nackt, die Fußsohlen nackt; der Schwanz mit zwei Zoll langen steifen, braunen Haaren bekleidet und weißlich bespritzt, da die Spitzen der Haare weiß sind.

Das Thier lebt auf Madagaskar. Die Lebensart ist nächtlich und seine Bewegungen langsam. Es soll sich von Insekten nähren *).

*) Der Aye ist eines von den Thieren, welche im System schwer unterzubringen sind, er wurde bald unter die Prosimiae, bald unter die Nager gezählt. Von den Halbaffen hat es die Gestalt des Kopfs, von den Nagern das Gebiß, mit den ersten aber auch die geschlossenen knöchernen Augenhöhlen und zum Theil die Lebensart gemein. Die meisten Neuern zählen ihn den Nagern zu, bei welchen wir ihn auch lassen.

Digitized by Google

Familia II. Zweite Familie.

Sciurina. Eichhornartige.

Pedes anteriores digitis quatuor et verruca hallucari, posteriores pentadactyili, cauda plus minus elongata, dense pilosa. Dentes molares $\frac{5}{4}$; ossa frontalia dilatata, processu postorbitali distincto, foramine infra orbitali angustissimo; claviculis completis.

An den Vorderfüßen 4 Zehen und eine Daumwarze, an den Hinterfüßen 5. Der Schwanz mehr oder minder behaart und lang. Backenzähne oben jederseits 5, unten 4; Stirnbeine breit; Unteraugenhöhlenwandlöcher sehr eng. Schlüsselbeine vollständig.

Sciurus. Eichhorn.

Dentes primores superiores scalpro cuneato, pagina antica laevi; inferiores compressi, acuti. Molares $\frac{5}{4}$ abrupti, obducti, tritores, superiorum anticus accessorius.

Rostrum obtusiusculum, labrum fissum, sacculi buccales nulli. Auriculae oblongae vel rotundatae, saepius penicillatae. Corpus gracilentum. Pedes distincti, ambulatorii, antici digitis 4 cum verruca hallucari lamnata; postici pentadactyli, ungues falculares. Mammae 2 pectorales, 6 ventrales. Cauda elongata villosa, saepius disticha, vel cylindrica.

Synon. Funambulus, Spermo sciurus, Macroxus. Sciurus.

Die obern Vorderzähne mit keilförmiger Schneide, an der Vorderseite glatt ohne Furche, die untern zusammengedrückt und spitzig. Backenzähne oben 5, unten 4. Es sind abstehende mit Schmelz bedeckte Mahlzähne, der erste obere ist ein Nebenzahn.

Die Schnauze ist etwas stumpf, die Lippe gespalten; keine Backentaschen, die Ohren oblang oder abgerundet, oft mit Haarpinseln. Der Körper ist schlank, die Beine entwickelt, die Vorderfüße vierzehig mit einer Daumwarze, die Nägel spitzig und krallend. Säugewarzen zwei an der Brust, sechs am Bauche. Der Schwanz lang, stark behaart, bald rund, bald walzig, bald zweizeilig.

Die Gattung findet sich in allen Welttheilen, außer Neuholland.

Wir zählen sie nach den Welttheilen auf.

a) Species europeae. Europäische Arten.

1) Sciurus vulgaris. Das gemeine europäische Eichhorn.

Sc. laete rufus aut rufo canus, ventre albo, cauda disticha, corpore concolore, auriculis tempore hiemali barbatis.

Digitized by Google

Syn. Sc. vulgaris. Schreber Taf. 212. Sc. cinereus sibiricus. Veh der Kürschner oder Grauwerk. Common squirrel Pennant. Ecureuil commun.

Longit. corporis 7—8″, caudae 7—8″.

Habitat in Europa tota et in Asia septentrionali.

Variat. *a)* Supra cinereus, hieme caerulescente cinereus, abdomine albo. Var. sibirica.

b) Niger, subtus albus.

c) Castaneus, subtus albus.

d) Ruber, albo variegatus.

e) Totus albus.

Das Eichhorn ist gewöhnlich mehr oder minder rostroth, mit weißem Bauch, der Schwanz wie der Oberkörper. Es ist aber häufigen Abänderungen, theils nach Lokalitäten, theils nach Zufall unterworfen. Es gibt neben den rostrothen graue, graurothe, kastanienbraune, schwarze, gefleckte oder ganz weiße. Man findet oft in einem Nest rothe und schwarze. Die rothen sind im Sommer mehr roth, im Winter mehr grau, am schönsten grau sind die sibirischen, deren Felle die Kürschner unter dem Namen Grauwerk oder auch Veh kennen. Rein schwarze sind selten, dagegen, wenigstens in der Schweiz, sind schwarzbraune eben so häufig wie rothe. Auf den Alpen scheinen die braunschwarzen häufiger Cuvier machte aus dem pyrenäischen braunen Eichhorn sein

Sc. alpinus. Das Alpeneichhorn.

Sc. dorso saturate fusco castaneo, cauda nigra, ventre gulaque pure albis, colli lateribus extremitatibus fulvo rufis, fascia fulva colorem album ventris fusco dorsi separante, auriculis hieme barbatis.

Syn. Desmarest mammal. Lesson manuel pag. 233. Abbild. Cuv. et Geoff. mammif. fasc. 22.

Habitat in alpibus praecipue pyrenaicis.

Der Scheitel, Hals und Rücken sind schwarzbraun oder dunkel kastanienbraun, Seiten, Schnauze und Extremitäten mehr rostroth, Kehle und Bauch weiß. Beide Hauptfarben sind durch eine gelbrothe Linie von einander getrennt.

Dieses Eichhorn hat ganz dieselbe Größe und denselben Bau und lebt sowohl auf den Pyrenäen als auf allen centraleuropäischen Alpen so hoch hinauf als der Holzwuchs geht.

Bonaparte hält auch das italienische Eichhorn für eine eigene Art.

Digitized by Google

Sc. italicus. Italieniſches Eichhorn.

Sc. fuliginosus, pedibus concoloribus, subtus abrupte albus, auriculis penicillatis.

Syn. Sciurus italicus. Bonap. Faun. ital.

Rußig roſtroth, die Schenkel gleichfarbig, der Bauch nur zum Theil weiß.

In Italien.

Dieſe beiden Arten oder Varietäten verhalten ſich zum gemeinen Eichhorn ungefähr ſo wie der italieniſche und ſpaniſche Sperling zum gemeinen.

Species americanae. Amerikaniſche Arten.

2) Sc. capistratus. Das Maskeneichhorn.

Sc. niger aut cinereo niger, naso auriculisque albis, auriculis rotundatis inherbibus, cauda corpore longiore.

Syn. Sc. vulpinus Gmel. Linn. Sc. niger Catesby. Sc. variegatus Desmar. Sc. cinereus Schreb. Taf. 213 B. Sc. capistratus Ross. Ecureuil à masque Cuv. mammif. fasc. 48. Proceed. 1838. p. 85.

Longit. corporis $15^1/_2$'', caudae $13^1/_2$''.

Habitat in Carolina australi et in Georgia.

Es iſt das größte Eichhorn in Amerika; der Schwanz iſt länger als der Körper und variirt ſehr in der Farbe, Naſe und Ohren ſind aber immer weiß und bezeichnend. Das Haar iſt grob.

Es ſind beſonders folgende Varietäten merkwürdig.

a) Grau, der weiße Fleck über der Naſe erſtreckt ſich bis gegen die Augen, Ohren Füße und Bauch ſind weiß, Vorderkopf und Backen braunſchwarz, die Haare auf dem Rücken dunkelgrau, an der Wurzel bleigrau, dann folgt ein breiter grauer Ring, auf dieſen ein ſchwarzer, dann eine breite weiße Spitze. Die Schwanzhaare ſind von der Wurzel an weiß, dann ein ſchwarzer Ring, Spitze weiß.

b) Schwarz, Naſe und Ohren weiß, Beine etwas heller, der übrige Körper und Schwanz ſchwarz, am Schwanz einige weiße Haare (Sc. niger Bartram).

c) Naſe, Mund und untere Kinnlade weiß, Kopf, Scheitel und Bauch ſchwarz, Rücken und Schwanz dunkelgrau

d) Kopf und Hals ſchwarz, Rücken roſtſchwärzlich braun, Hals, Schenkel und Bauch glänzend roſtroth. Schwanz weiß und roth geringelt. Ohren und Naſe weiß. (Sc. rufiventer. Bachmann.)

In Alabama ſehr gemein, in den obern Gegenden von Südkarolina nur zufällig, nicht über Virginien hinauf.

Digitized by Google

e) Notaeo nigro flavescente mixto, subtus sordide flavescens, cauda pedibusque nigris naso auriculisque fuscescente albis.

Syn. Sc. texianus Bachmann. Proceed. 1838. p. 87. Texian Squirrel *).

Alle obern Theile sind schwarz, kurz und rauh behaart, die Haare am Körper sind an der Wurzel gelb, der Schwanz ist ganz schwarz, oder die Haare sind an der Wurzel röthlich gelb, am größern äußern Theil aber schwarz; Unterkinnlade, Kehle, Bauch und Inneres der Schenkel lehmgelb und rein vom Schwarzen gesondert, die vier Füße aber schwarz. Nur die Nasenspitze und die Ohren sind schmutzig weiß.

3) Sc. rufiventer. Rostrothbauchiges Eichhorn.

Sc. capite supra, nucha, collo et omnibus partibus superioribus corporis cinereo rufescentibus, pilis ad basin fulvis, deinde nigro alboque annulatis; labia, genae, gastraeum, artuum partes interiores, pedes caudaque infra laetissime ferrugineo aureae, cauda disticha, auriculae parvae imberbes, ferrugineae, mystaces nigrae.

Syn. Sc. subauratus Bachm. Proceed. 1838. p. 87.

Longit. corporis 13½'', caudae 12½''.

Habitat in America septentrionali ad fluvium Missuri.

Kopf, Nacken, Hinterhals und alle obern Theile grau, röthlich gemischt, die Haare an der Wurzel fuchsroth, dann schwarz und weiß geringelt. Schnauze, Backen, die Kehle, Hals, Bauch, Inneres der Schenkel und alle 4 Füße sehr lebhaft rostroth, am lebhaftesten die untere Seite des Schwanzes, die obere Seite ist roth und schwarz, da alle Haare an der Wurzel roth, in der Mitte einen breiten schwarzen Ring und rothe Spitzen haben. Die Ohren sind klein, abgerundet, kurz behaart und rostroth.

Am Missuri häufig.

4) Sc. aureogaster. Goldbauchiges Eichhorn.

Sc. supra saturate canus, flavo irroratus, genis gula thoraceque pallide cinereis, artubus externis dorsi colore, pilis digitorum sordide albis, ventre et artubus internis saturate rufis; cauda disticha longe pilosa, pilis ad basin flavescentibus, deinde nigro late annu-

*) Bachmann, welcher dieses Eichhorn als eigene Art aufstellt, beruft sich auf ein im Zürcher Museum befindliches Exemplar, ein ähnliches soll sich in Berlin befinden. Das unsere stammt aus Georgien und wurde zugleich mit einem, außer Schnauze und Ohren, ganz schwarzem gefandt. Es scheint eine bloße Varietät und keine eigene Art.

Digitized by Google

latis, apicibus albis. Mystacibus longis nigris. Auriculis pilosis nigrescentibus.

Syn. Sc. aureogaster Fr. Cuv. mammif. Californian Squirrel. Bachm. Proceed. 1838. p. 88.

Longit. corporis 12″, caudae 10½″.

Habitat in Mexico et California.

Oben tief grau, gelb getüpfelt, die untern Theile und innern Schenkel tief roſtroth, Backen, Kehle und Bruſt blaßgrau; die äußern Schenkel und Füße wie der Rücken; die Haare an den Zehen ſchmutzig weiß. Der Schwanz lang behaart, buſchig, zweizeilig, die Haare an der Wurzel ſchmutzig gelb, dann doppelt ſchwarz geringelt, Spitze breit weiß. Die Ohren ſtark behaart, ſchwärzlich, am hintern und untern Theil mit langen weißlichen Haaren, welche ſich bis zum Hals erſtrecken. Alle Haare am Körper ſind an der Wurzel grau, dann gelb, ſchwarz und weiß geringelt. Die Schnurrhaare ſchwarz, lang, ſteif. Die untern Vorderzähne ſind dunkler gelb als die obern.

Die Farbe variirt in Hinſicht auf lebhaftere oder weniger lebhafte Färbung. Die Miſchung der obern Theile iſt mehr oder minder grau oder ſtärker ſchwarz und weiß gemiſcht.

In Mexiko und Kalifornien.

5) Sc. cinereus. Graues Eichhorn.

Sc. subtus cano fulvus, nigro irroratus, infra albus, lateribus plus minus pure fulvis, auriculis imberbibus, ovato acuminatis, cauda disticha, fusca, albo marginata, stria longitudinali atra.

Syn. Sc. virginianus Brisson. Sc. carolinensis. Linn. Ecureuil gris de la Caroline. Schreber t. 213. Cat. Squirrel. Fisch. Synops. p. 352. Proceed. 1838. p. 91.

Longit. corporis 11″, caudae 10″.

Habitat in America septentrionali communissime.

Die obern Theile ſind rothgrau, die Haare ſind gelbſchwarz und roſtgelb geringelt, alle untern Theile weiß, die Füße auf dem Rücken roſtroth, die Zehen grauweißlich, der Schwanz ſchwarz, weiß und rothgrau geringelt, das Schwarze bildet einen Längsſtreif und die Spitzen ſind weiß. Die Ohren klein, eiförmig, roſtröthlich, ſehr kurz behaart.

Dieſes Eichhorn hat eine Menge Varietäten, die Farbe der obern Theile wechſelt vom Hellgrauen bis zum Schwarzgrauen und wieder bis zum Weißlichen. Die Seiten und der Kopf ſind mehr oder minder roſtbräunlich.

Digitized by Google

Unglaublich häufig in den Eichen- und Hikoriwäldern in Penſylvanien und in einigen Gegenden am Miſſuri *). Es klettert nicht ſo leicht wie unſer Eichhorn und wohnt im Winter in hohlen Bäumen.

6) Sc. leucotis. Das weißöhrige Eichhorn.

Sc. cauda corpore vix longiore, auriculis rotundatis, extus et intus pilosis. Corpore notaeo rufescente cano, subtus albo, cauda albo marginata.

Varietas nigra. Corpore toto nigro, infra pallidiore. Cauda flavescente variegata

Syn. Gray squirrel. Penn. arct. Zool. I. p. 135. Sc. carolinensis Godman non Gmel. Sc. leucotis Gapper Zool. journ. Vol. V. p. 206. 1830. Bachmann in Proceed. 1838. p. 91

Longit. corporis 11'' 9''', caudae cum pilosi 13''.

Habitat in partibus septentrionalibus.

Graue Varietät. Naſe, Backen, Augenkreis, Kopf bis zum Nacken, äußere Schenkel und ein Streif an den Seiten des Körpers gelbbraun. Ohren ſchmutzig weiß, mit brauner Spitze. Von den Schultern über den Rücken läuft ein dunkelbrauner Streif bis zum Schwanz, dieſer fehlt aber zuweilen. Nacken, Seiten des Körpers und Hüften hell grau, die Haare ſind dunkelgrau, hellbraun, ſchwarz und weiß geringelt, Spitze weiß. Die Haare des Schwanzes ſind an der Wurzel hell gelbbraun, mit drei ſchwarzen Streifen, Spitzen weiß, untere Seite weiß.

Schwarze Varietät. Schwarzbraun an allen obern Theilen, unten etwas heller. Am Körper und Schwanz undeutlich gelb getüpfelt.

Dieſes Eichhorn iſt häufig in den nördlichen und mittlern Staaten. Es iſt ſehr behende im Klettern. Es verbreitet ſich bis zur Hudſonsbai, iſt gemein in Neuyork und im gebirgigen Penſylvanien.

7) Sc. carolinensis. Das karoliniſche Eichhorn.

Sc. ferrugineo canus, subtus albus, mystacibus nigris; auriculis trigonis pilis brevissimis vestitis, cauda breviuscula. Naso genisque rufescentibus; cauda fulvo, nigro alboque variegata.

Syn. Little carolina Gray squirrel. Proceed. 1838.

---

*) Townſend erzählt, daß 30 Perſonen in einem Tage bis Abends 1200 Stücke getödtet hätten, und ſolche Jagden wiederholen ſich nicht aus Muthwillen, ſondern weil ſie oft ganze Kornerdten zerſtören. Sie laufen faſt auf jedem Baum herum, und ſolche Niederlagen vermindern ſie nicht bedeutend.

Digitized by Google

Longit. corporis 9'' 6''', caudae 9'' 6'''.

Habitat in Carolina septentrionali, Alabama, Florida et Louisiana.

Kleiner als das vorige, Körper und Schwanz gleich lang. Farbe oben roſtgrau, unten weiß, es variirt wenig. Die Schnurrhaare ſind ſchwarz; Naſe, Backen und Augenbraunen roſtrothgraulich. Die Haare am Rücken ſind drei Viertel bleigrau, dann ſchwarz, braun und weiß geringelt, ſo daß der Rücken faſt einfärbig bräunlich ockergelb erſcheint. Die Füße hellgrau. Die Schwanzhaare an der Wurzel gelbbraun, dann ſchwarz und weiß geringelt. Untere Theile weiß.

In Nordkarolina, Alabama, Florida, Louiſiana, Miſſiſippi und Georgien in tiefen ſumpfigen Gegenden.

8) Sc. niger. Das ſchwarze Eichhorn.

Sc. totus niger, saepe punctis albidis, raris, auriculis ellipticis breve pilosis, cauda rotundata.

Syn. Sc. niger Linn., non Catesby. Black squirrel Godman.

Longit. corporis 13'', caudae 13''.

Habitat ad lacum superiorem et circa Niagarum.

Etwas größer als das nördliche graue Eichhorn. Der Pelz weich und glänzend. Ohren, Naſe und der ganze Körper ſchwarz, nur hin und wieder ein weißes Tüpfelchen von einer weißen Haarſpitze *).

Bewohnt die Wildniſſe des Weſtens, die Ufer des Champlain-Sees, die Gegenden um den Niagarafall bis nach Kanada.

9) Sc. fuliginosus. Rußiges Eichhorn.

Sc. corpore supra nigro et fuscescenti flavo irrorato, subtus fuscescente, cauda corpore valde longiore.

Syn. Sc. fuliginosus Bachmann. Sooti squirrel. Proceed. 1838. pag. 92.

Longit. corporis 10'', caudae 8'' 6'''.

Habitat ad fluvium Missisippi, locis humidis.

Die Farbe iſt oben ſchwarz und braungelb gemiſcht, unten bräunlich, der Schwanz länger als der Körper. Die Kehle und der Vorderhals graulich.

*) Dieſes Eichhorn iſt unbeſtimmt als Art, Bachmann ſagt, Richardſon habe eine ſchwarze Varietät des grauen Eichhorns damit verwechſelt und ebenſo Harlan und Catesby. Der Prinz von Wied, der es am Niagara häufig fand, beſchreibt es als ganz ſchwarz, den Schwanz aber durchgängig ſchwarzbraun. Die Ohren elliptiſch und glattrandig, der Schwanz nicht zweizeilig wie an Sc. cinerus, ſondern rundum behaart. Er ſoll an den großen kanadiſchen Seen häufig ſein. Der letzte Charakter unterſcheidet es hinlänglich als Art.

Digitized by Google

Der Schwanz oben ſchwarz, die Haare dunkelbraun geringelt, unten blaß gelbbraun.

Bewohnt ſumpfige Wälder am Miſſiſippi.

10) Sc. Bottae. Kleines kalifornisches Eichhorn.

Sc. vellere mediocri denso, non molli, colore fulvescente cinereo, dorso nigrescente undulato, subtus pallide albescente fulvo, vertice rufescente, genis et colli latera cinereis; cauda fulvescente fusca, pedibus pallide fulvis; auriculis pilosis sed non barbatis nigris.

Syn. Sciurus Bottae Lesson. Centur. Zool. pl. 76.

Longit. corporis 10'', caudae 6½''

Habitat in California.

Der Schwanz iſt etwas abgerundet und leicht zugeſpitzt, die Schnurrhaare zahlreich, die Behaarung mittelmäßig, nicht ſehr weich, die Ohren zugeſpitzt und behaart, aber ohne Pinſel. Die Haare an den Weichen ſind etwas länger und noch länger am Schwanz. Die Farbe an den obern Theilen iſt fahlgran, über den Rücken ſchwarz gewellt, unten blaß fahlweißlich, Wangen und Halsſeiten aſchgrau; der Schwanz gelbbraun. Alle Haare am Körper ſind weiß, braun, hellfahl und braunroth geringelt. Die Ohren ſind außen ſchwarz.

Herr Botta fand dieſes Eichhorn in Kalifornien.

11) Sc. Douglasii. Douglaß Eichhorn.

Sc. vellere molli nitente, notaeo intense fusco, gastraeo pallide fulvo, ad latera linea longitudinalis nigra colorem notaei et gastraei separat. Cauda disticha, pilis ad basin nigris, apicibus pallide fuscis, auriculis brevibus.

Syn. Sc. Douglasii Gray. Proceed. 1838. pag. 99. Tamias Townsendii. Journ. of Philadelphia. Pars 80. pag. 70.

Longit. corporis 8'' 4''', caudae 6'' 4'''.

Habitat in America septentrionali.

Aehnlich dem Hudſonsbai-Eichhorn, aber Ohren und Schwanz verhältnißmäßig viel kürzer und die Schnauze ſtumpfer. Die Farbe oben iſt dunkelbraun, genauer angeſehen dicht geſprenkelt, mit roſtfarben Punkten auf ſchwarzem Grund, da die Haare an der Wurzel bleifarbig, an der Spitze braungrau ſind. Der zweizeilige Schwanz hat die Farbe des Rückens, die Haare ſind an der Wurzel bleifarb, dann unregelmäßig braun und ſchwarz geringelt, Spitze weißlich. An der Schwanzſpitze ſind die Haare an der Wurzel ſchwarz, an der Spitze hellbraun. Die blaßfalbe Farbe

Digitized by Google

bedeckt den Hals, die innere Seite der Schenkel und die Schnauze und bildet einen Streif unter den Augen. Ein schwarzer Längsstreif an den Seiten des Körpers trennt die Farbe der obern und untern Theile. Der Pelz weich und glänzend.

Vaterland Nordamerika.

12) Sc. lanuginosus. Wolliges Eichhorn.

Sc. corpore supra flavescenti griseo, lateribus argenteo; cinereis, abdomine albo; pilis mollibus lanuginosis; auriculis brevibus, palmis pilis sericeis crebre instructis; cauda corpore breviore, cinereo rufa.

Syn. Sc. lanuginosus. Dawny squirrel. Townsend Proceed. 1838. p. 101.

Longit. corporis 7'' 11''', caudae 6''.

Habitat ad oras occidentales Americae septentrionalis.

Die Farbe oben ist gelbgrau, an den Seiten des Körpers silbergrau, der Bauch weiß; die Haare weich und wollig. Die Ohren kurz, die Vorderfüße sind dicht mit seidenartigen Haaren besetzt; der Schwanz kürzer als der Körper.

Die Ohren sind abgerundet, kurz, dicht behaart, doch ohne Pinsel, die langen Haare stehen am äußern untern Theile der Ohren und reichen zwei bis drei Linien über den Rand hinaus. Die Schnurrhaare sind länger als der Kopf, blaßbraun; Füße und Zehen kurz, die Sohlen der Vorderfüße sind dicht mit seidenartigen Haaren besetzt, auch an den hintern Füßen stehen solche Seidenhaare. Die Nägel sind weiß. Die Haare auf dem Rücken sind an der Wurzel weißgrau, dann tiefgelb geringelt, die Spitze schwarz, an den Seiten sind die Haare weiß geringelt. Die Hinterfüße sind oben schwarz und weiß gesprenkelt; um die Augen läuft ein weißer Kreis und am Hinterkopf steht ein weißer Fleck. Die Nasengegend weiß und ob den Augen geht die Farbe nach und nach in die des Rückens über. Backen weißgrau. Untere Theile, Inneres der Schenkel und Füße weiß. Die Schwanzhaare an der Wurzel aschgrau, dann hell rostroth, braun und gegen die Spitze braunroth und grau geringelt.

Heimat die Küsten von Nordwestamerika.

13) Sc. magnicaudatus. Das breitschwänzige Eichhorn.

Sc. cano nigroque varius, subtus pedibusque rufescens, auriculis longis fuscis, hieme barbatis, cauda valde dilatata, infra ferruginea, striga marginali nigra.

Digitized by Google

Syn. Sc. magnicaudatus Harlan. faun. amer. p. 170. Bachm. in Loud. Magaz. 1839. p. 136. Sc. macrourus Say in Longs. exped. I. p. 115. Godman nat. hist. II. p. 134.

Longit. corporis 11″, caudae 11″ 3‴.

Habitat ad fluvium Missuri.

Pelz bleifarb, ſchwarz an der Baſis, dann blaß zimmtfarb, dann ſchwarz und endlich grau mit langer ſchwarzer Spitze. Ohren roſtfarb, inwendig trüb roſtfarb; Kopfſeiten und Augenſeiten blaß roſtfarben, die Wangen unterhalb düſter, der Mund ſchwarz gerandet. Die Unterſeite des Kopfs und Halſes, ſo wie die Außenſeite der Füße roſtfarben; der Unterleib blaſſer, die Haare an der Wurzel bleifarben. Der Schwanz iſt unten hell roſtfarben, mit einer ſchwarzen Linie gegen den Rand. Oben iſt er roſtfarb mit drei ſchwarzen Binden, die Spitze roſtfarben.

Am obern Miſſuri *).

14) Sc. Audubonii. Das grobhaarige Eichhorn.

Sciuro nigro paululum minor, auriculis brevioribus, supra niger, subtus brunescens; cauda corporis longitudine, vellere nudo.

Syn. Sc. Audubonii. Bachm. in Lond. Mag. 1839. p. 378.

Longit. corporis 11″ 6‴, caudae 11″ 6‴.

Habitat in Louisiana.

Schlanker als Sc. niger, Ohren dreieckig, viel kürzer, ohne Pinſel; Schnurrhaare ſehr lang. Die Haare ſehr grob, ſchwarz und glänzend. Rücken, ganze Oberſeite, Beine auswendig und Füße ſchwarz, ſchwach bräunlich angeflogen, viele Haare gelblich weiß geringelt, oder auch braun. Kinn ſchwarz, mit kurzer weißlicher Spitze, Schnauzenſpitze bräunlich.

Bewohnt Louiſiana.

15) Sc. hudsonius. Das Tſchikari-Eichhorn.

Sc. supra lutescens nigro adspersus, subtus albus, cervice spinaque dorsali ferrugineo rufis, auriculis subpenicillatis, cauda plana, supra splendide ferrugineo rufa, ante apicem fulvum nigrofasciata.

Syn. Sc. hudsonius Pall. glir. p. 377. Schreb. Taf. 214. Kuhl

*) Dieſes Eichhorn hat ſehr viel ähnliches mit meinem roſtbauchigen Eichhorn, welches ich für eins mit Bachmanns subauratus halte, ich hielt es auch ſynonym, allein das Meinige, welches ich dem Prinzen von Wied verdanke, mißt 13″, der Schwanz eben ſo viel und weicht in mehrerem ab, wie die Beſchreibung mit ſich gibt, daher glaube ich es für einmal aufnehmen zu müſſen.

Digitized by Google

Beiträge pag. 66. Desmar. mamm. pag. 340. Harlan faun. pag. 185. Fr. Cuvier et Geoffr. mammif. III. Sabine in Fränkl. Journ. p. 663. Gapper Zool. Journal V. p. 205. Richardson faun. I. p. 187. Taf. 17. Bachm. in Loud. Mag. 1839. p. 783. Common squirrel Forst. in phil. trans. Vol. 62. Hearne Journal pag. 385. Hudsonbay squirrel Penn. arct. Zool. I. Godman nat. history p. 138.

Longit. corporis 8″, caudae 6½″.

Habitat in Canada et nova Anglia.

Obere und äußere Theile fahl gelblichbraun, fein schwarz bespritzelt. Die Rückenlinie ist rostroth nnd setzt sich über den Schwanz fort, wo die Farbe feurig wird; die untern Theile, die innere Seite der Beine und der Augenring ist weiß; gegen das Ende des Schwanzes findet sich eine schwarze Querbinde, das Ende selbst aber ist hell röthlichgelb, und diese Farbe faßt als ein schmaler Saum die Seitenränder des Schwanzes ein, inner welchen noch ein schwarzer Saum läuft. Die untere Seite des Schwanzes ist fahlgelb.

Es soll keine Backentaschen haben und gehört daher zu den wahren Eichhörnchen, obschon es Höhlen gräbt und in diese Wintervorräthe sammelt.

16) Sc. Lewisii. Das geringelte Eichhorn.

Sc. ex ochraceo cinereus, subtus pedibusque ochraceus, cauda crassa nigro annulata.

Syn. Sc. Lewisii Griff. anim. Kingd. III. pag. 180 c. fig.

Longitudo?

Habitat ad fluvium Missouri.

Oberseite des Kopfs, Halses, Schultern, Vorderbeine bis zum Ellenbogen, Rücken, Seiten, Hinterhälfte der Schenkel und eine Binde um den Unterleib graulich ockergelb; alle untern Theile, die Innenseite der Glieder und die Pfoten rein ockergelb, der Augenring ockergrau, die Schnauze schwarz und nackt; die Oberlippe weiß und die Schnurrhaare sehr lang. Der Schwanz ist sehr buschig, walzenförmig geringelt mit sieben schwarzen und sechs weißen Binden, Spitze schwarz.

Am Missuri. (Im Pariser Museum.)

17) Sc. pusillus. Das Zwergeichhorn.

Sc. aestuanti minor, supra bruneo flavoque mixtus, subtus dilutior cauda tereti corpore breviori, bruneo flavoque variegata.

Syn. Sciurus pusillus. Desmar. mammal. p. 337. Macroxus pusillus Lesson manuel pag. 239. Gerlinguet nain. Le petit Guerlinguet Buff.

Digitized by Google

Longit. corporis 4'' 3''', caudae 3'' 3'''.

Habitat in Cayenna.

Graubraun, olivenfarb überlaufen, graulich geſprenkelt, da das Haar an der Wurzel braungrau, an der Spitze fahl iſt; Kopf, Unterleib und innere Seite der Schenkel ſind dunkler. Die Ohren ſind inwendig fahl behaart, Füße fahl, Bruſt und Unterleib mäuſegrau mit Roth gemiſcht. Der Schwanz rund, braun und fahl gemiſcht.

Heimat Gujana.

18) Sc. annularis. Der Ringelſchwanz.

Sc. viridi cinereus, mento, collo antico, ventre pedibusque albis; auriculis magnis, ovalibus, intus nigris; cauda tereti corpore longiori, transversim albo nigroque annulata.

Syn. Sc. annulatus Desm. p. 536. Lesson Man. p. 239.

Longitudo?

Patria?

Hell grünlichgrau, Kinn, Vorderhals, Bruſt, Bauch und Füße weiß, Ohren groß, eiförmig, inwendig und an der Spitze ſchwarz. Schwanz länger als der Körper, in die Quere ſchwarz und weiß geringelt.

Vaterland wahrſcheinlich Nordamerika. (Dem Sc. Lewisii nahe verwandt.)

19) Sc. mustelinus. Wieſel-Eichhorn.

Sc. totus nigerrimus, nitens, vellere molli brevipiloso; cauda mediocri disticha.

Syn. Sc. mustelinus Bachm Journ. of Philad. VIII.

Longit. corporis 10'', caudae 11''.

Habitat in California.

Ganzer Körper, Ohren und Schwanz glänzend ſchwarz, nur am Bauche etwas ins Braune ziehend. Der Pelz kurz aber weich, der Schwanz buſchig.

Bewohnt Kalifornien.

20) Sc. ferruginei ventris. Roſtbäuchiges Eichhorn.

Sc. notaeo laete cinereo, humeris rufescente fuscis, gastraeo laete ferrugineo.

Syn. Sc. ferruginei ventris. Bachm. Journ. of Philad. VIII.

Longit. corporis 8'' 10''', caudae 10''.

Habitat in California.

Oben hellgrau, Schultern röthlichbraun, Bauch lichtroth.

Bewohnt Kalifornien.

Digitized by Google

21) Sc. mollipilosus. Weichhaariges Eichhorn.

Sc. notaeo obscure fusco, lateribus rufis, gastraeo cinereo, vellere molli.

Syn. Sc. mollipilosus Bachm. Journ. of Philad. VIII.

Longit. corporis 8½'', caudae 7''.

Habitat in California septentrionali.

Oben dunkelbraun, Seiten roth, unten grau. Dem hudſoniſchen Eichhorn nahe verwandt, aber die lichte Bauchfarbe iſt viel ſchmaler und zwiſchen der Färbung des Rückens und der Unterſeite iſt keine ſchwarze Farbe.

Bewohnt Nord-Kalifornien.

22) Sc. occidentalis. Weſtliches Eichhorn.

Sc. capite, linea dorsali caudaque nigris, laterihus fuscis nigro intermixtis, gastraeo fuscescente nigro, auriculis angustis; vellere longo, molli.

Syn. Sc. occidentalis Bachm. Journ. of Philad. VIII.

Longit. corporis 11'', caudae 14''.

Habitat in California.

Pelz lang, weich; Kopf, Rückenſtreif und Schwanz ſchwarz, Seiten braunſchwarz, Ohren ſchmal.

Bewohnt Kalifornien *).

23) Sc. fusco variegatus. Braunfleckiges Eichhorn **).

Sc. niger, fusco variegatus, pilis nigris, annulo medio fusco, genae et latera fusca, medium colli antici, abdomen et latus interius artuum albis; pili caudae apicibus longis albis, pedes nigri.

Syn. Sc. Richardsonii Gray Annal. of nat. hist. X.

Longitudo?

Habitat in Honduras.

Schwarzbraun geſcheckt, Haare ſchwarz mit einer breiten braunen Mittelbinde, Wangen und Seiten braun; Mitte des Vorderhalſes, Unterleib

*) Nahe verwandt mit der ſchwarzen Abänderung von Leucotis, aber verſchieden. Keine Art aus den atlantiſchen Staaten ſoll, mit Ausnahme von capistratus, weſtwärts vom Miſſiſippi gefunden werden. Man kennt jetzt acht Arten permanent oder in gewiſſen Abänderungen ſchwarze nordamerikaniſche Eichhörnchen.

**) Gray nennt dieſes Eichhorn Sc. Richardsonii, aber da ſchon ein Eichhorn dieſen Namen führt, kann dieſer Name nicht bleiben.

Digitized by Google

und Innenseite der Beine weiß. Schwanzhaare mit langen weißen Spitzen; Füße schwarz, Ohren behaart.

Bewohnt die Bai von Honduras.

24) Sc. Colliaei. Collies Eichhorn.

Sc. supra cervinus medio dorsi nigrescens, subtus albus, lateribus, extremitatibus caudaque elongata e nigro canescentibus, hac quando disticha fasciata, naso umbrino.

Syn. Sc. Colliaei Zool. of Beechey voy. mammal. pl. 1. Richardson. Colles squirrel. Ardillito Zorito spanish Californians. Little fox squirrel.

Longit. corporis 10½", caudae 11".

Habitat in California.

Kopf und Füße verhältnißmäßig zum Körper grob, Augen groß, Nase stumpf. Die obern Theile sind blaßgelblich braun und schwarz gemischt, ungefleckt. Das Schwarze herrscht auf der Rückenlinie; am Vorderkopf sind einige weiße Haare eingemischt. Backen, Seiten, äußere Seite der Schultern und Schenkel, vordere Seite der Extremitäten schwarz und weiß gemischt. Seiten der Nase, Umfang des Mundes, Hals, Bauch und innere Seite der Extremitäten weiß. Nase umbrabraun. Der Schwanz hat beinahe 2" lange Haare, welche an der Wurzel und an der Spitze weiß sind, in der Mitte aber haben sie drei schwarze breite Ringe.

Herr Collie fand dieses Eichhorn in ziemlicher Menge in Kalifornien.

25) Sc. Langsdorffii. Langsdorfisches Eichhorn.

Sc. cauda corpore longiore; genarum parte inferiore, gula, pectore abdomineque ferrugineis, notaeo capitis lateribus et auriculis castaneo ferrugineis, femoribus externis intense rufo castaneis. In jugulo macula parva subrotunda alba.

Syn. Sc. Langsdorffii Brandt Mémoir. de Petersbourg 1835. 6. Series. p. 425. Tab. IX. fig. 1.

Longit. corporis 9" 10"', caudae 1'.

Habitat in Brasilia.

Gestalt des brasilischen Eichhorns, aber ein Drittel größer. Die Behaarung länger und gröber. Die Ohren abgerundet, kurz behaart. Schnurrhaare lang und schwarz. Die Schnauze oben, Seiten des Kopfs und Gegend um die Ohren rostroth; Kehle, Brust und Bauch rostgelb, ebenso die äußern Schenkel; Rücken kastanienbraun; am Halse ein kleiner weißer Fleck. Der Schwanz rostroth, weniger abgerundet als bei dem brasilischen Eichhorn. Ueber den Rücken sind einzelne schwarze Haare eingemengt,

Digitized by Google

dagegen das Aeußere der Hinterſchenkel rein roſtroth oder kaſtanienbraunroth erſcheint.

In Braſilien.

26) Sc. variegatus. Das gefleckte Eichhorn.

Sc. supra e nigro rufo aurantio rufuloque variegatus, infra rufo aurantius; occipite nigro, apice rostri auriculisque albis, imberbibus.

Syn. Coquallin Buff. Varied squirrel Penn. Shaw gen. Zool. Schreber Säugeth. t. 218. Desmar. in dict. class. VI. pag. 70. Fr. Cuvier in dict. des scienc. nat. X.

Longit. corporis 1', caudae?

Habitat in Mexico.

Die Ohren kurz ohne Pinſel; die Backen und der obere Theil des Kopfs tief ſchwarz, Ohren und Schnauze weiß, Rücken ſchwarz und hell gelbbraun gemiſcht, die langen Haare des Schwanzes ſind gelbroth an der Wurzel, ſchwarz in der Mitte, lebhaft roſtroth an der Spitze. Untere Theile und innere Seite der Schenkel dunkel pomeranzengelb, Schnurrhaare und Klauen ſchwarz.

Vaterland Mexiko.

27) Sc. variegatoides. Kleines gefleckes Eichhorn.

Sc. supra fulvo nigroque variegatus, subtus rufus, cauda longa, rotundata cinerascente, auriculis imberbibus rufis nigro limbatis.

Syn. Sc. variegatoides Ogilby Proceed. 1838.

Longit. corporis 10'', caudae 11''.

Habitat ad oras occidentales Americae meridionalis.

Kleiner als der Coquallin, ungefähr von der Größe des europäiſchen Eichhorn. Kopf, Schnauze, Backen wie der Rücken braunroth, mit wellenförmigen ſchwarzen Querſtreifen oder Flecken; Ohren dünne, mit kurzem Haare bedeckt, roſtroth, die langen Schwanzhaare ſind ſchwarz, mit ſchneeweißer Spitze, wodurch das Ganze wie beſchneit ausſieht; viele dieſer Haare ſind an der Wurzel auch gelbgrau; Seiten und untere Theile des Körpers roſtroth, aber heller als beim Coquallin.

Aufenthalt: Die Weſtküſte von Südamerika.

28) Sc. aestuans. Das braſiliſche Eichhorn.

Sc. supra flavo brunescens, pilis sericeis, abdomine rufescente flavo; cauda corpore longiore rotundata, pilis longioribus, basi nigris, annulo rufescente flavo, dein nigricante fusco, tum rufes-

Digitized by Google

cente flavo, lato, tum nigricanti fusco latiori, apice albescente; auriculis mediocribus imberbibus.

Syn. Sc. aestuans Linn. Prinz Max Beiträge. Abbild. Myoxus Guerlingus Shaw. Macroxus aestuans. Lesson Manuel p. 238. Bras. squirrel Penn. Le grand Guerlinguet Buff.

Longit. corporis 7″, caudae 8″.

Habitat in Brasiliae et Gujanae sylvis.

Die Farbe iſt überall dunkel graubraun, alle Haare mit gelblichen Spitzen, alle untern Theile blaßgelb; auf der Mitte der Bruſt befindet ſich ein weißer Streif. Die Haare am Schwanze ſind an der Wurzel ſchwarz, dann rothgelb, ſchwarzbraun abwechſelnd geringelt, die Spitze weißlich. Die Ohren mittelmäßig, abgerundet, ſehr dünne behaart.

In ganz Braſilien und Gujana.

29) Sc. Belcheri. Belchers Eichhorn.

Sc. niger flavo adspersus, capitis latera et artuum partes exteriores aurantia; pedes obscure rufofusci, circulus ocularis et gastraeum laete aurantiaca, ad corporis latera stria nigra.

Syn. Sc. Belcheri Gray Ann. of nat. History X.

Longit. corporis $7^1/_2$″, caudae $4^1/_5$″.

Habitat in Columbia.

Schwarz, fein hellgelb beſpritzelt, Kopfſeiten und Außenſeite der Beine mehr orangegelb, Füße dunkel rothbraun, Augenbreis und Unterſeite hell orange, Lippen und Vorderhals blaſſer; Längs der Leibſeite ein ſchwarzer Streif; Schnurrhaare ſchwarz; Ohren behaart, ſchwach bepinſelt; Schwanz flach, ziemlich ſchmal, ſchwarz und roth gefleckt, mit langen weißen Haarſpitzen.

Bewohnt Kolumbien *).

30) Sc. Richardsonii. Richardſons Eichhorn.

Sciuro hudsonio minor, cauda corpore breviore; supra griseo ferrugineus, infra albus, cauda apice nigra.

Syn. Columbia Pine squirrell, smal brown squirrel Richardson fauna.

---

*) Unter dem Namen glänzendes Eichhorn beſchreibt Gray ein Eichhorn unbekannter Abkunft, welches wahrſcheinlich mit Sc. variabilis ſehr nahe verwandt, wo nicht eine Art iſt. Er beſchreibt es ſo: Oben Behaarung einfarbig braunroth bis zur Wurzel, Spitze etwas lebhafter, Kopf, Wangen und Kinn merklich blaſſer, untere Theile und innere Schenkel rein weiß, letztere bis zum Handgelenk, Schnurren und Haarbüſchel an den Ohren ſchwarz, Ohren etwas nackt; Schwanz flach, zweizeilig, mit einfarbigen Haaren.

Digitized by Google

Longit. corporis 6″, caudae 5″.
Habitat in montibus saxosis.

Kleiner als das hudsonische Eichhorn, Schwanz kürzer als der Körper. Oben rostgrau, unten weiß, Schwanzspitze schwarz.

Häufig in den Fichtenwäldern am Felsengebirge. Es nährt sich vom Samen der Fichten. Die Stimme ist ein lautes unangenehmes Geschnatter, sehr verschieden von denjenigen des Hudsoneichhorns.

31) Sc. nigrescens. Schwärzliches Eichhorn.

Sc. niger albo arenoso varius; subtus pallidior; macula post auriculari albida, cauda nigro alboque varia.
Syn. Sc. nigrescens Bennet. Proceed. 1833. pag. 41.
Longit. corporis 11½″, caudae sine pilis 10½″, cum pilis 14″.
Habitat in California.

Die Haare am Oberkörper sind lang, sanft und glänzend schwarz, weiß getüpfelt und unter gewissem Schein eisengrau, an den untern Theilen ist das Schwarze blasser, die weißen Spitzen länger, daher graulich, die äußern Schenkel haben die Farbe des Körpers, die Tarsen sind ganz schwarz, die Zehen weiß gemischt. Der Schwanz ist sehr lang behaart, schwarz, mit langen weißen Spitzen, so daß die Seiten und die Schwanzspitze fast ganz weiß sind, die Mitte ist am meisten schwarz. Der weiße Fleck hinter den Ohren ist immer vorhanden und charakteristisch.

Bewohnt Kalifornien gegen Mexiko hin.

32) Sc. dimidiatus. Das grau und gelbe Eichhorn.

Sc. supra griseus fulvo lavatus, subtus flavus; capite, corpore ad latera pedibusque rufescentibus; cauda fere corporis longitudinem aequante, induta pilis nigris, flavis atque fulvis commixtis.
Syn. S. dimidiatus Waterhouse in Proceed. 1840. pag. 21.
Longit. cprporis 10″, caudae 7″.
Habitat in America meridionali.

Der Pelz ist kurz behaart, etwas grob. Der Rücken ist grau, fast eisengrau, aber fahl überlaufen, die Farbe ist auf dem Kopf noch stärker herrschend, die Schnauze ist stark rostgelb, Seiten des Kopfs und Nacken goldgelb, längs den Seiten des Körpers läuft ein rostrother Streif und scheidet die Farbe des Oberkörpers von der gelben der untern, die äußern Schenkel und Füße sind goldgelb. Der Schwanz ist cylindrisch, die vorherrschende Farbe ist dunkel rostroth, die Haare sind aber in der Mitte schwarz. Die Ohren sind etwas spitzig und goldgelb, auf der Außenseite

Digitized by Google

mehr roſtroth, aber ohne Pinſel. Die Schnurrhaare ſind lang und ſchwarz. Die Zähne tief orangegelb.

Bewohnt Südamerika.

33) Sc. variabilis. Veränderliches Eichhorn.

Sc. notaeo castaneo rufo, gastraeo albo, auriculis imberbibus parvis, cauda nigra, laetissime rufo variegata. Apice rufa mystacibus nigris, cauda corpore multo longiore.

Syn. Sc. variabilis. Isid. Geoff. in Guerin Magaz. de Zool. 1832. pl. 4.

Longit. corporis 9″, caudae 10″.

Habitat in Peru.

Der ganze Kopf, Rücken und Seiten ſind kaſtanienbraunroth, nur Schnauze, Backen und Halsſeiten ſind lebhafter roſtroth, Vorderhals, innere Schenkel und untere Theile blendend weiß; das Aeußere der Extremitäten und die Füße oben braunroth, an den Vorderbeinen bildet aber das Braunrothe nur einen ſchmalen Streif und nimmt nur den Fuß ganz ein, alles übrige iſt weiß und das Weiße verbreitet ſich auch in der Mitte des Halſes nach beiden Seiten und macht an den Vorderbeinen einen Einſchnitt. An den Hinterſchenkeln dagegen macht das Weiße an der innern Seite nur einen ſchmalen Streif, die ganzen Füße und der größte Theil der Schenkel iſt braunroth. Der Schwanz iſt brennend roſtroth, an der erſten Hälfte ſchwarz geſtreift, da die Haare an der Wurzel und Spitze kaſtanienbraunroth, in der Mitte mit einem ſchwarzen breiten Ring geziert ſind, der letzte Drittel dagegen iſt rein roſtroth. Ein Exemplar hat auch auf den Schultern einen weißen Fleck. Die von Geoffroi beſchriebenen Exemplare ſcheinen an den Seiten etwas mehr roth zu ſein, was wohl von der Jahrszeit abhängen mag.

Das Vaterland iſt Peru, von woher Herr Tſchudy mehrere Exemplare ſandte; Geoffroi kannte das eigentliche Vaterland nicht.

34) Sc. hypopyrrhus. Das rothbäuchige Eichhorn.

Sc. notaeo, lateribus et partibus externis extremitatum flavescente nigroque variis, rostro, auriculis, pedibus caudaque nigris, gastraeo laetissime rufo.

Syn. Sc. hyopyrrhus Wagler. Schreb. Suppl. Taf. CCXIII. C. Abhandl. der math. physic. Klasse der Münchner Akad. II.

Longitudo?

Habitat?

Digitized by Google

Der ganze obere Theil dieſes Eichhorns iſt nach der Abbildung ein Gemiſch von lehmgelb und ſchwarz, da die Haare mit dieſen Farben geringelt ſind, auf dem Rücken herrſcht das Schwarze vor; Schnauze, Ohren, Füße und Schwanz ſind ſchwarz; der Bauch und die untern Theile ſind lebhaft roſtroth.

Es kann dieſes Eichhorn wohl eine Varietät unſers Sc. ruſiventer ſein. Bewohnt?

35) Sc. albipes. Weißfüßiges Eichhorn.

Sc. pilis rigidis vestitus, auriculis sordide albidis, dorso ex albo nigro et ferrugineo mixto, gastraeo saturate ferrugineo, pedibus niveis.

Syn. Sc. albipes Wagner Abhandl. der mathemat. phys. Kl. der Akad. zu München. II. Schreber Taf. CCXIII. D. Coquallin Buff.

Longit. corporis 10″, caudae 10″.

Habitat in Mexico.

Die Haare ſind grob, die Ohren ſchmutzig weiß, die Farbe der obern Theile iſt ein Gemiſch von Weiß, Schwarz und Roſtroth, die untern Theile ſind lebhaft roſtroth, die Füße weiß.

Einzeln in den höhern Regionen der Kordilleren.

36) Sc. socialis. Geſelliges Eichhorn.

Sc. pilis mollibus vestitus, auriculis fulvis, dorso ex albo, cinereo et flavescente mixto, gastraeo pallide flavo, pedibus albidis.

Syn. Sc. socialis Wagner Abh. der Münch. Akad. II.

Longit. corporis 8 — 10″, caudae?

Habitat in Mexico, graegarius.

Der Pelz iſt weich, die Ohren rothgelb, die obern Theile beſtehen aus einer Miſchung von Weiß, Grau und Gelb, der Bauch iſt blaßgelb, die Füße weißlich.

In den Kordilleren in großen Truppen.

37) Sc. stramineus. Strohgelbes Eichhorn.

Sc. vellere brevi, pilis nigricantibus apicibus stramineis, artubus externis intensioribus, cauda pilis longis nigris apicibus albescentibus; auriculis interne nigris haud penicillatis; genis, mentoque fulvis; corpore subtus artubusque internis pallidis.

Syn Sc. stramineus Zool. de la Bonite pl. 9.

Longit. corporis 10″, caudae 11″.

Habitat in Peru.

Digitized by Google

Pelz kurz behaart, die Haare an der Wurzel schwärzlich, an der Spitze strohgelb, in Goldglanz übergehend, lebhafter an den Lenden und äußern hintern Gliedern. Der Schwanz mehr buschig als zweizeilig, die Haare schwarz, mit weißer Spitze und weißgelb angeflogen; die Füße schwarz; Ohren außen schwarz ohne Pinsel; Backen und Kinn hellfahl; der Bauch und die untern und innern Theile der Schenkel blaßgelb; Schnurrhaare schwarz.

Aufenthalt die Gegenden am Omatepe in Peru.

38) Sc. igniventer. Eichhorn mit feuerfarbigem Bauch.

Sc. supra nigro flavoque mixta, subtus pedibusque saturate ferrugineo rufis; interdum corpore toto nigra, cauda basi nigra dein ad maximam partem ferruginea.

Syn. Sc. igniventer Natterer. Wiegm. Archiv 1842. Vol. I.

Longit. corporis 11⅝'', caudae 13''.

Habitat ad Rio Negro.

Die Farbe der obern Theile ist aus Schwarz und Gelb gemischt, die untern Theile und Füße sind lebhaft rostroth; zuweilen sind die obern Theile ganz schwarz; der Schwanz ist an der Wurzel schwarz, dann aber großen Theils rostroth.

Bewohnt die Gegend um den Rio Negro.

39) Sc. pyrrhonotus. Feuerrückiges Eichhorn.

Sc. supra pedibusque extus saturate ferruginea rufis, subtus abrupte flavido albescens, cauda ferrugineo, basi macula magna nigra notata.

Syn. Sc. pyrrhonotus Natterer. Wiegm. Archiv 1842. Vol. I.

Major quam Sc. Langsdorffii.

Habitat in Brasilia (Borba).

Die obern Theile und Aeußeres der Beine feuerroth, untere Theile weißgelb, beide Farben strenge geschieden, der Schwanz rostroth, an der Wurzel mit einem großen schwarzen Fleck.

Bewohnt Brasilien (Borba).

Species Africanae. Afrikanische Arten.

40) Sc. multicolor. Vielfarbiges Eichhorn.

Sc. capite supra, dorso, cauda, lateribusque corporis pilis rubiginosis, annulis umbrino fuscis apicibusque albidis, partim variegatis, lateribus capitis, rhinario, metatarsis et basi caudae

Digitized by Google

subtus rubiginosis, gula et ventre isabellinis, annuloque orbitali et parte mediana gastraei ex flavo albicante, auriculis imberbibus.

Syn. Sc. multicolor Rüppell abyssinische Wirbelthiere T. 13.

Longit. corporis 8½'', caudae 10''.

Habitat in Abyssinia.

Nasengegend und Wangen, Seiten des Halses und des Bauches, unteres Drittel der Füße und die untere Seite des Schwanzes an seinem Anfang rostroth; Oberkopf, ganzer Rücken, Schwanz, Seiten des Körpers und äußere Seite der Beine rostroth, alle Haare mit mehrern braunschwarzen Ringen und zum Theil mit weißen Endspitzen, Vorderhals, Bauch und innere Seite der Beine isabellfarbig, zuweilen gegen die Bauchmitte weiß. Die Augen gelbweiß eingefaßt, ebenso der Mund, Schnurrhaare schwarz, Nägel hornbraun. Vorderzähne honiggelb.

Heimat die Thäler der Kulla am Ostabhange der abyssinischen Küstengebirge. Bei den Eingebornen Sakie.

41) Sc. gambianus. Gambisches Eichhorn.

Sc. auriculis imberbibus, cauda rotundata non disticha, supra et ad caudae basin murinus flavescente lavatus, pilis nigro et flavescente albo annulatis, subtus sordide albus; cauda longa brevipilosa **nigro et cinerascente fusco fasciata.**

Syn. Sc. gambianus Rendall. Proceed. 1835. p. 108. Subgenus macroxus.

Longit. corporis 9½'', caudae 9½''.

Habitat ad flumen Gambia.

Ohren abgerundet, ohne Pinsel, der Schwanz abgerundet, kurz behaart. Die Färbung ist oben und an der Schwanzwurzel mäusegraubraun, gelblich überlaufen, die Haare sind schwarz und gelblichweiß geringelt, untere Theile schmutzig weiß, der Schwanz lang, an der Wurzel wie an den obern Theilen, dann aber schwarz, mit vielen graubraunen Streifen.

42) Sc. erythropus. Borstiges Eichhorn.

Sc. supra ochraceo rufescente niger, striga utrinque laterali alba, subtus albus, cauda basi cylindrica apice disticha nigro alboque varia; unguibus longis, compressis parum armatis. Vellere pilis setosis instructo.

Syn. Sc. ginginianus Shaw. Ecureuil de Gingi Fr. Cuvier in Dict. des sc. natur. T. X. pag. 110. Sc. albovittatus Fisch. Synops. p. 360. Sc. dschinschicus Linn. Ecureuil de Gingi Sonner. voy. Sc. Levaillanti Kuhl. Sc. setosus Forst. Macroxus albovittatus.

Digitized by Google

Lesson Manuel pag. 239. Sc. capensis Thunb. Sc. namaquensis Lichtenst.

Longit. corporis 9″, caudae 8″.

Habitat in Africa meridionali.

Die Haare ſehr kurz, grob, borſtenartig, nicht dicht ſtehend, am Schwanze länger, aber auch grob. Die Farbe der obern Theile iſt blaß roſtgrau, an den Seiten läuft ein weißer Streif, die untern Theile ſind weiß. Der Schwanz iſt an der Wurzel rundlich, wird aber dann zweizeilig. Das Haar iſt ſehr grob und hart und die Farbe iſt weißgelb und ſchwarz gemiſcht. Die Füße ſind ſehr blaß roſtröthlich.

Es findet ſich vom Senegal bis zum Kap.

43) Sc. congicus. Congiſches Eichhorn.

Sc. supra ex nigro et virescente flavo varius, taeniis longitudinalibus duo albidis, infra nigricante marginatis. Latere inferiori flavicante albido, cauda ex nigricanti et flavicanti varia; auriculis parvis pilosis.

Syn. Sc. congicus Kuhl Beitr. pag. 66.

Longit. corporis 6½″, caudae 6″.

Habitat in Congo.

Dieſes Eichhorn hat viel mit dem vorigen gemein, aber es iſt viel kleiner. Die Hauptfarbe iſt oben eine Miſchung von Schwarz und Grüngelb, an den Seiten ein weißer Streif, unter welchem noch ein ſchwarzer läuft, der Schwanz iſt lang behaart, gelb und ſchwarz gemiſcht.

Bewohnt Congo *).

44) Sc. pyrrhopus. Feuerfüßiges Eichhorn.

Sc. notaeo virescente pilis nigro et flavescente annulatis, lateribus pallidioribus, stria angusta laterali utrinque alba; cauda disticha ad basin colore dorsi, parte apicali intense cinerea; capite pedibusqee laetissime rufis, gastraeo albo. rubro lavato.

Syn. Sc. Ecureuil a pieds roux Geoff. et Cuv. mammifères IV. Livr. 66.

Longit. corporis 9″, caudae 7″.

Habitat in insula Fernando Po.

---

*) Die Beſchreibung iſt unvollſtändig, man weiß nicht, ob auf jeder Seite zwei weiße Binden oder nur eine iſt, und ob das Haar eben ſo grob iſt als beim vorigen.

Digitized by Google

Alle obern Theile vom Nacken bis zum Schwanz ſind grünlich, da die Haare ſchwarz und gelb geringelt ſind. Dieſe Farbe iſt etwas heller an den Seiten. An der Schulter fängt jederſeits ein ſchmaler weißer Streif an, der gegen die hintern Extremitäten ſchmal ausläuft. Der zweizeilige Schwanz hat an der Wurzel die Farbe des Rückens, der übrige Theil iſt dunkelgrau, da die gelben Ringe weißer und breiter geworden ſind. Der Kopf, mit Ausnahme der weißen Unterkinnlade, die Hälfte der Vorderſchenkel, die Vorderarme, die Füße und die hintern Extremitäten ſind glänzend rothfalb, und Haare von derſelben Farbe ſind mit den Schwanzhaaren gemiſcht. Die untern Theile ſind weiß, röthlich überlaufen; die Klauen fleiſchfarb.

Bewohnt Fernando Po.

45) Sc. Cepapi. Eichhorn Cepapi.

Sc. supra ochreus, bruneo niger, leviter marmoratus, capitis lateribus pedibusque ochreis, labio superiore, stria superciliari; corporisque partibus inferioribus albis, ventre flavo tincto; cauda disticha, ochrea bruneo nigro variegata, auriculis brevibus, apicibus obtusis, margine externo versus apicem emarginatis, oculis bruneis.

Syn. Sc. Cepapi Smith illustr. of south Africa.

Longit. corporis 7″, caudae 7″.

Habitat in Africa meridionali.

Obere Theile ockergelb, leicht ſchwarz und braun geſprenkelt; Seiten des Körpers und Füße ockergelb; untere Theile weiß, Bauch gelb überlaufen. Schwanz zweizeilig, ockergelb und braunſchwarz gemiſcht; Ohren kurz, Spitzen ſtumpf, am äußern Rande gegen die Spitze etwas ausgeſchnitten. Augen braun.

Bewohnt das ſüdliche Afrika am Limpapofluß, unterm 24. Grad 20 Minuten ſüdlich.

46) Sc. madagascariensis. Eichhorn von Madagaskar.

Sc. niger, subtus, naso auriculisque albo flavescentibus, cauda longissima angustata nigra.

Syn. Sc. madagascariensis Shaw gen. Zool. pag. 128. Desmar. in nouv. dictionn. X. p. 105. Cuv. in dict. des sc. nat. X. pag. 246. Dict. class. VI. pag. 71. Écureuil de Madagascar. Büff. Suppl. VII. pag. 243. pl. 65. Fisch. Synops. pag. 356. Lesson manuel pag. 236.

Longit. corporis 1′ 5″, caudae 1′ 4½″.

Habitat in Madagascar.

Digitized by Google

Schwarz, untere Theile, Nase und Ohren weißgelblich, der Schwanz sehr lang, schmal, schwarz.

In Madagaskar.

47) Sc. getulus. Das Livrey-Eichhorn.

Sc. fuscus, notaeo striis quatuor albidis longitudinalibus, cauda nigro variegata, orbitis albis, gastraeo albo.

Syn. Sc. getulus Linn. Schreb. Taf. 221. Fr. Cuv. in Dict. des sc. naturelles X. p. 247. Barbarian squirrel Penn. Shaw gen. Zool. II. t. 148. Écureuil barbaresque Büff. Cuv. regn. anim. Fischer Synops. pag. 358.

Longit. corporis 5″, caudae 5″.

Habitat in Africa septentrionali.

Braungrau, mit vier weißen Längsstreifen, welche bis zum Schwanz fortlaufen, Schwanz braun, schwarz gestreift. Augenkreise weiß; untere Theile weiß.

Heimat Nordafrika.

48) Sc. rutilus. Das röthliche Erdeichhorn.

Sc. notaeo rutilo, pilorum hirtorum apicibus albis, infra et pedibus albis, cauda corporis longitudine, disticha, auriculis brevibus rotundatis imberbibus.

Syn. Sc. rutilus Rüppell Atlas. Taf. 24. Sc. brachyotus Ehrenberg symbolae physicae.

Longit. totalis 1′ 1″ 9‴.

Habitat in Abyssinia.

Der ganze Körper ist überall mit steifen, rauh anzufühlenden, dicht anliegenden Borstenhaaren bedeckt, welche platt und mit stacheligen Spitzen versehen sind, Wollhaare fehlen ganz. Der ganze Oberkörper ist bis zum Ellenbogen an den vordern und bis zur Fußbeuge an den hintern Extremitäten golbröthlich bei den alten und braunröthlich bei jüngern Thieren. Alle Haare endigen mit weißen Spitzen, nur einige wenige mit schwarzen, wodurch das Ganze ein feiu marmorirtes Ansehen erhält. Der Unterkörper, die Vorderfüße vom Ellenbogen an und die Hinterfüße sind glänzend weiß. Der Schwanz zweizeilig, die Haare an der Wurzel von der Körperfarbe, an der Endhälfte weiß. Die Schwanzspitze endigt mit einem Büschel, dessen Haare vor den weißen Endspitzen einen schwarzen Ring haben. Ueber die Augen läuft ein schmaler weißer Streifen. Die Ohren klein, wenig behaart, die Schnurrhaare schwarz. Die Daumwarze der Vorderfüße hat einen platten Nagel. — Vaterland der östliche Abhang Abyssiniens.

Digitized by Google

49) Sc. leucumbrinus. Weißbraunes Eichhorn.

Sc. supra fulvo ochraceus, subtus albus, taenia laterali albida, pilis setosis adpressis; auriculis brevibus distinctis, cauda disticha, unguibus longis rectiusculis.

Syn. Sc. leucumbrinus Rüppell abyss. Wirbelth. pag. 60. Sc. setosus Schreb. Taf. 218. A. S. ginginianus Griff. an. Kingdom III.

Longit. corporis 10″ 7‴, caudae 8″.

Habitat in Kordofan, Sennaar et Abyssinia.

Oben ockergelb fahl, unten weiß, an den Seiten ein weißer Streif, die Haare grob, anliegend; Ohren kurz aber deutlich, der Schwanz zweizeilig; Nägel lang und fast gerade.

Bewohnt die obern Nilländer, Kordofan, Sennaar, Abyssinien, bei Massawa heißt er Schillu, in Kordofan Sabera.

50) Sc. setosus. Der Agucimp.

Sc. supro fulvo ochraceus, subtus albus, taenia laterali albida; auriculis subnullis, cauda disticha; unguibus longis rectiusculis.

Syn. Sc. setosus Forst. Smuts enumer. mamm. capens. p. 33. Sc. Levaillantii. Kuhls Beiträge S. 67. Sc. albovittatus Desmar. mamm. p. 338. Sc. setosus Schreb. Suppl. von Wagner. Macroxus albovittatus Lesson. Sc. namaquensis. Lichtenst.

Longit. corporis 9″, caudae 8″.

Habitat ad caput bonae Spei.

Oben fahl ockergelb, unten weiß, an der Seite eine weiße Binde, die Haare borstig anliegend; die äußern Ohren fehlen fast ganz; der Schwanz ist zweizeilig; die Nägel lang, fast gerade.

Am Vorgebirg der guten Hoffnung.

51) Sc. erythropus. Das langköpfige Eichhorn.

Sc. supra e fulvescente viridi bruneus, subtus albus, striga laterali utrinque alba, cauda supra cinerea, subtus flava, unguibus nigrescentibus.

Syn. Sc. erythropus Frid. Cuv. et Geoffr. mammifères. IV. Livr. 62. Schreber in Wagners Fortsetzung p. 215.

Longit. corporis 8½″, caudae 8″.

Habitat in Senegambia et Burnu.

Der Kopf ist sehr lang, die Ohren sehr kurz, die Schnauze gekrümmt. Alle obern Theile und die ganze Außenseite der Beine fahl, ins Grünlichbraune fallend, an den Seiten und Schenkeln mehr grün, alle untern Theile und die Innenseite der Beine weiß. An den Körperseiten von der

Digitized by Google

Schulter bis zu den Hüften eine weiße Längsbinde; der Augenring ist weiß: die Schnauzenkuppe violett, die Ohren nackt und fleischfarb, die Nägel schwärzlich; der Schwanz ist oben grau, unten fahl. Die Haare der grünen Parthieen sind fahl und schwarz geringelt, auf dem Rücken herrschen die schwarzen, an den Gliedern die falben vor. Die langen grauen Schwanzhaare sind schwarz und weiß geringelt, ausgenommen die in der Mitte, welche schön falb sind, wodurch diese Farbe zu herrschen scheint, wenn man den Schwanz von unten betrachtet.

Am Senegal und in Bornu.

52) Sc. praetextus. Das verbrämte Eichhorn.

Sc. antecedenti minor, supra e nigro et bruneo lutescente mixtus, subtus albus, striga longitudinali utrinque alba, brachiis femoribusque extus pallide subfulvido lavatis; cauda alba, nigro annulata, unguibus aterrimis, pilis setosis.

Syn. Sc. praetextus Wagner in Fortsetz. zu Schreber.

Longit. corporis $6^1/_2$'', caudae 5'' 10'''.

Patria?

Der Kopf ist groß und breit; die Ohren zwar kurz, aber doch über den Scheitel vorragend und nur mit einzelnen zerstreuten weißen Härchen besetzt. Die Haare sind etwas grob, stehen nicht sehr dicht, auf dem Unterleib lang und dicht an den Körper angelegt. Der Schwanz ist lang, zweizeilig und schmal. Die Farbe der Oberseite ist schmutzig bräunlichgelb und schwarz gesprenkelt, indem die schwarzen Haare unterhalb der Spitze einen bräunlichgelben oder rostgelben Ring haben. An den Schenkeln und Armen sind die gelben Ringe sehr breit und blaß gelbröthlich, was diesen Theilen einen sehr blassen roströthlichen Anschein gibt; die Füße sind hell bräunlichgelb. Auf der Grundfarbe der Oberseite verläuft eine ziemlich breite weiße Längsbinde. Die Unterseite nebst der Innenseite der Beine ist graulichweiß, die weißen Haare haben kurze schwarze Wurzeln. Der Schwanz ist nur an der Wurzel von der Rückenfarbe, dann ist er mit weißen Haaren besetzt, welche zwei bis dreimal schwarz geringelt sind, die Spitze ist aber immer weiß. Die Krallen sind sehr kurz, stark gekrümmt und bis zur Spitze ganz schwarz.

Vaterland? Wahrscheinlich Afrika. Im Münchner Museum.

53) Sc. ocularis. Fleckeneichhorn.

Sc. supra coeruleo canus, subtus albescens, rostro maculaque supra et una post singulam auriculam albis; gula ferruginea, latere capitis cum linea nigra transversa, cauda disticha.

Digitized by Google

Syn. Sc. ocularis Smith in Zool. journ. N. 16. Bulletin des sc. naturelles XVIII. pag. 276.

Longit. corporis 4″, caudae 3½″.

Habitat in arboribus cavis prope sinum Plettenberg Africae meridionalis.

Oben graublau, unten weiß; Schnauze, ein Fleck ob und ein anderer hinter jedem Ohr weiß; Kehle roſtroth; Seiten des Kopfs mit einem querlaufenden ſchwarzen Streif. Schwanz buſchig, zweizeilig, oben grau, unten ſchwärzlich.

In der Plettenbergbai in einem hohlen Baum gefunden. (Sollte dieſes Thierchen nicht eher ein Schläfer ſein? Dafür ſprechen Färbung, Größe und Aufenthalt.)

54) Sc. rubrobrachiatus. Rotharmiges Eichhorn.

Sc. pilis mediocriter longis, subrigidis, nigro et flavescenti penicillatis; corpore subtus sordide flavo vel rufescenti flavo; artubus infra rufis; cauda longa non valde floccosa, annulis nigris albisque vel flavescenti albis ornata, ad basin plerumque rufescente, auriculis parvulis; dentibus primoribus longitudinaliter subsulcatis.

Syn. Sc. rubrobrachiatus. Waterh. in Proceed. 1842. p. 128.

Longit. corporis 8″ 6‴, caudae 10″ 6‴.

Habitat in insula Fernando Po.

Die Ferſen ſind behaart. Die Behaarung iſt mittelmäßig, etwas grob, oben ſchwarz und gelb gemiſcht; der Körper unten roſtrothgelb; die Schenkel unten roſtroth; der Schwanz lang, nicht ſehr buſchig, ſchwarz und weiß geringelt, oder gelblich weiß, an der Wurzel röthlich. Ohren klein; die Vorderzähne haben eine ſchwache Längsfurche.

Bewohnt Fernando Po.

55) Sc. Stangeri. Stangers Eichhorn.

Sc. pilis longis et rigidis, nigro et flavescenti penicillatis; genis, gula, corporeque subtus pilis sparse obtectis, hic plerumque pallidis; cauda magna, nigro alboque annulata; auriculis parvulis; foramine infra orbitali haud in canali educto.

Syn. Sc. Stangeri. Waterh. in Proceed. 1842. p. 127.

Longit. corporis 12″, caudae 15″.

Habitat in insula Fernando Po.

Die Hauptkennzeichen dieſer Art ſind der lange Schwanz, welcher weiß und ſchwarz geringelt iſt, die gekräuſten Haare am Oberkörper, wogegen der Bauch faſt nackt iſt, indem nicht nur dieſer, ſondern auch die Seiten

Digitized by Google

des Geſichts, die Schnauze, die Bruſt und die innere Seite der Schenkel ſo ſparſam behaart ſind, daß die Haut durchſcheint. An den obern Theilen bemerkt man kaum eine Spur von Unterwolle, ſondern alle Haare ſind borſtig oder ſteif. Die Farbe derſelben iſt ſchwarz, breit weißgelb und roſtgelb geringelt, die Vordertheile ſind heller, die hintern mehr ſchwarz und hell roſtgelb gemiſcht, die Hinterſchenkel mehr roſtgelb. Die kleinen anliegenden Haare an den Backen ſind zum Theil gelbweiß, zum Theil gelb, die Bruſt mehr weiß, die innere Seite der Schenkel roſtgelb, am Bauch gelblich, weiß und ſchwarz geringelt. Der Schwanz iſt lang und buſchig und die Haare wie am Körper ſchwarz, mit breiten weißen Ringen, wodurch ein weißer Längsſtreif entſteht, der gegen das Ende undeutlich wird. Die Ohren ſind mittelmäßig groß und abgerundet.

Bewohnt die Inſel Fernando Po.

56) Sc. erythrogenys. Rothwangiges Eichhorn.

Sc. supra rufescenti fuscus, pilis nigro et rufescenti penicillatis; genis rufis; gula, corpore subtus et artubus interne albis; cauda quam corpus breviore, nigra albo penicillata, pilis ad basin rufescentibus; auriculis parvulis.

Syn. Sc. erythrogenys Waterh. in Proceed. 1842. p. 129.

Longit. corporis 8″, 6‴, caudae 6″ 3‴.

Habitat in insula Fernando Po.

Die hell roſtrothen Wangen und die reinweiße Farbe der untern Theile des Körpers und innern Schenkel zeichnen dieſes Eichhorn aus. Der Pelz iſt ziemlich lang und weich, die obern Theile haben ſchwarze, gegen die Spitze breit roſtgelb geringelte Haare. Auf jeder Seite der Schultern ſteht ein kleiner blaſſer Fleck. Die Füße ſind fein ſchwarz und weiß gemiſcht. Der Schwanz iſt ziemlich kurz und nicht ſehr buſchig, oben ſchwarz, etwas weiß gemiſcht, die einzelnen Haare ſind an der Wurzel blaß roſtroth, in der Mitte der Unterſeite hell roſtroth.

Bewohnt die Inſel Fernando Po.

Species asiaticae. Aſiatiſche Arten.

57) Sc. philippensis. Eichhorn der Philippinen.

Sc. supra intense fuscus, pilis nigri rufescenti flavo annulatis, subtus cinerascenti albus, capite et pedibus anticis cinerascentibus, auriculis parvulis imberbibus, cauda mediocri.

Syn. Sc. philippensis Waterhouse Proceed. 1839. pag. 117.

Longit. corporis 6″ 6‴, caudae 6″ 3‴.

Habitat in insula Mindanado.

Digitized by Google

Oben tief braun, die Haare ſchwarz, roſtroth und gelb geringelt, unten graulich weiß; Kopf und Vorderbeine graulich, Schwanz mittelmäßig, Ohren klein. Der buſchige Schwanz iſt ſchwarz, die Haare mit zwei roſtrothen Ringen, der Bauch iſt gelblich überlaufen, die Füße ſind ſchwarz, roſtroth getüpfelt.

Heimat Mindanado, eine der philippiniſchen Inſeln.

58) Sc. Rafflesii. Raffleſiſches Eichhorn.

Sc. capite supra, vertice, nucha, dorso caudaque nigris; rostro, labiis, buccis, collo antico et lateribus, corporis lateribus artubusque externis albis, ventre pedibusque rufo castaneis, cauda corpore longiore, auriculis rotundatis, brevibus.

Syn. Sc. Rafflesii Horsfield. Sc. Prevostii Desmar. Lesson Manuel p. 236.

Longit. corporis 11″, caudae 1′.

Habitat in Borneo et in Malacca.

Dieſes Eichhorn iſt durch die Farben faſt in drei gleiche Theile getheilt; der Kopf oben, Naſengegend, Stirne, Scheitel, Nacken, der ganze Rücken und Schwanz, die Spitze ausgenommen, ſind ſchwarz; Schnauze, Lippen, Backen, Vorderhals, Seiten des Halſes und Körpers und Aeußeres der Oberſchenkel weiß; Füße, innere Schenkel und Bauch kaſtanienbraunroth. Alle dieſe Farben ſind rein und ungemiſcht ſtreifweiſe von einander getrennt. Die Schwanzſpitze roſtröthlich. Die Ohren ſind kurz, außen ſchwarz mit weißlichem Rande.

Heimat Borneo und Malakka.

59) Sc. auriventer. Goldbauchiges Eichhorn.

Sc. supra flavescente fulvus subtus aurantiacus, auriculis brevibus, [illegible]nacis, cauda corpore longiore, supra fulva, subtus alba.

Syn. Sc. hypoleucus Horsf. Zool. research. Ecureuil a ventre doré. Is. Geoff. Guerin Mag. 1832. pl. 5. Mém. de la societ. de Neufchatel I. pl. 12. Fisch. Synops. p. 357. Tupai jinjang vel Tancrawa Raffles in Linn. Trans. T. XIII. p. 258.

Longit. corporis 16″, caudae 15—16″.

Habitat in Java.

Die Farbe dieſes Eichhorns iſt an den obern Theilen ein ſchmutziges Gelb, über den Rücken grau oder grauſchwärzlich geſprenkelt oder bepudert, die Haare ſind an der Wurzel braun, in der Mitte fahl, Spitze weiß. Der Kopf iſt mehr braunfahl, Naſe weiß, Schnurrhaare ſchwarz, Ohren kurz, rund, braun. Die Seiten des Körpers, die untern Theile, das

Digitized by Google

Innere der Glieder ſchön orangengelb oder goldgelb, an den Hinterſchenkeln ſteht eine weißliche Binde. Der Schwanz iſt ſehr lang behaart, in der Mitte braun, Haarſpitzen falb, unten weiß. Die Füße ſind zuweilen ſchwärzlich.

Gemein in Java.

60) Sc. malabaricus. Das malabariſche Eichhorn.

Sc. auriculis, nucha, collo postico dorso et corporis lateribus laete castaneo rufis, scelidum partibus inferioribus pedibusque castaneis, humeris, dorso posteriore, prymnis, scelidum partibus superioribus caudaque nigris, fronte et regione interoculari fuscis; macula semilunari occipitali alba; rostro genisque rufis; collo antico pectoreque sordide ochreis, pedibus anticis rufis; auriculis parvis rotundatis, villosissimis, cauda corpore multo longiore.

Syn. Sc. maximus Schreb. tab. 217. Horsf. Zool. res. VII. Sc. indicus Erxl. Desmar. mammif. p. 354. Dict. class. VI. p. 71. Sc. bombayus Bodd. Elench. Bombay squirrel Penn. Malabar squirrel Penn. Grand Ecureuil de la cote de Malabar. Grand Ecureuil des Indes. Fisch. Synops. 357.

Longit. corporis 16'' 6''', caudae 20'' 6'''.

Habitat in India orientali.

Ohren, Nacken, Hinterhals, Rücken bis zum Kreuz, Seiten des Körpers, untere Theile der Hinterbeine und Füße ſchön kaſtanienbraunroth, faſt ins Purpurrothe ziehend; Schultern, Hinterrücken, oberer Theil der Hinterſchenkel und Schwanz ſchwarz. Stirne und Gegend zwiſchen den Augen braun, zwiſchen den Ohren ſteht ein weißer hufeiſenförmiger Fleck, mit den Schenkeln nach vorn gekehrt; Schnauze und Backen roſtröthlich. Unter und hinter den Ohren fängt ein weißer Streif an, der an der Vorderſeite des Oberarms hinabläuft. Vorderhals und Inneres der Schenkel ſchmutzig roſtgelb. Vorderfüße oben hell roſtroth. Neben dem weißen Streif hinter den Ohren läuft ein ſchwarzer, der den hintern Theil der Backen umſäumt. Auf der untern Schwanzſeite läuft eine roſtgelbe Linie in der Mitte bis ans Ende, welches roſtgelb iſt. Die Ohren ſind ſehr kurz, abgerundet, aber allenthalben mit gleichlangen Haaren dicht beſetzt

In Indien.

61) Sc. bicolor. Langſchwänziges Eichhorn.

Sc. capite, nucha, collo, notaeo toto, cauda, artuumque partibus externis intense nitide nigris. Labia, genae, collum anterius ejus latera, et partes internae artuum flavescente ferruginei, venter

Digitized by Google

flavescente ferrugineus nigro intermixtus. Auriculae ovatae acuminatae brevipiles.

Syn. Sc. macrourus Forst. Zool. Ind. sel. p. 11. taf. 1. Schreb. T. 217. Sc. ceylonensis Boddart Elench. p. 117. 2. Desm. Encyclop. meth. t. 75. f. 4. Shaw gen. Zool. II. 1. Long tailed squirrel et Ceylon squirrell Penn. Gray illust. of ind. Zool. II. T. 19.

Longit. corporis 16'' 9''', caudae 21''.

Habitat in Java, Sumatra, Borneo et Ceylon.

Alle obern Theile, Schwanz, Aeußeres der Vorderarme und die ganzen Hinterſchenkel glänzend ſchwarz; Backen, Vorderhals, Seiten des Halſes und Inneres der Vorderbeine ſchön roſtgelb, an den Backen mehr weiß. Bauch roſtgelb und ſchwarz gemiſcht, an den Seiten des Körpers trennt ein roſtgelber Streif die Farbe der untern und obern Theile. Die Ohren eiförmig zugeſpitzt und kurz behaart.

Heimat die Inſeln Ceylon, Java, Sumatra und Borneo.

62) Sc. Leschenaultii. Leſchenaults Eichhorn.

Sc. capite dorsoque castaneis, uraeo et artubus externis nigris albo intermixtis; nucha et humeris bruneis aut nigris; collo antico ventreque fulvis nigro mixtis, cauda ad basin pilis nigris apicibus flavescente albis, versus apicem albidis, medio nigris; rostro bruneo, auriculis parvis raro pilosis, mystacibus nigris.

Syn. Horsf. Zool. researah. VIII. Desmar. nouv. dict. X. p. 105. Schreb. t. 116. juven. Sc. javensis. Javan squirrel Penn. Shaw gen. Zool. II. 1. Sc. humeralis. Coulon Mém. de Neufchatel I. pl. 8. Sc. albiceps Desmar. nouv. dict. 2. edit. X. p. 103. Griff. anim. Kingd.

Longit. corporis 16'', caudae 20''.

Habitat in Java.

Kopf und obere Theile roſtbraun, Schultern und Nacken kaſtanienbraunroth, Kreuzgegend und äußere Schenkel ſchwarz, weiß gemiſcht, da die Haarſpitzen weißgelb ſind. Von den Ohren an, längs den Schultern und Vorderſchenkeln läuft ein weißgelber Streif herunter, an der innern Seite der Schenkel wieder roſtgelb. Vorderhals und Bauch ſind ſchwarz, roſtgelb gemiſcht. Der Schwanz bis zur Hälfte von der Wurzel an ſchwarz, die Haare mit weißgelben Spitzen, von da an nur in der Mitte ſchwarz, dann weißgelb, an der untern Seite roſtgelb. Die Ohren ſind klein, zugeſpitzt, wenig behaart. Die Lippen ſchwarzbraun, die Schnurrhaare ſchwarz *). — Heimat Java und Sumatra.

*) Dieſes Eichhorn ſcheint ſehr zu variiren, je älter es wird, deſto dunkler werden die obern Theile. Es ſcheint ſehr wahrſcheinlich, daß Sc. macrourus

Digitized by Google

63) Sc. pygerythrus. Eichhorn mit roſtrothem Kreuz.

Sc. fuscus, fulvo irroratus, prymnae, caudae basis, regio analis artuumque partes inferiores ruſo bruneae, cauda fulva, nigro annulata, gastraeum laete rufum.

Syn. Sc. pygerythrus. Geoff. in Bellang. voyag.

Longitudo?

Habitat in Pegu.

Pelz braun, oben falb getüpfelt, ebenſo an der äußern Oberfläche der Schenkel; untere Theile lebhaft braunroth, ebenſo die Schwanzwurzel, der untere Theil der Extremitäten und die Aftergegend; der Schwanz fahl, undeutlich ſchwarz geringelt.

Heimat Pegu.

64) Sc. flavimanus. Gelbhändiges Eichhorn.

Sc. supra fuscus rufescente irroratus, subtus laete castaneo rufus, pedes, partes externae antibrachiorum rostrumque fulvae, cauda obsolete annulata, apice fulva fusco annulata, pilis apicibus fulvis.

Syn. Sc. vittatus Raffl. in Linn. trans. XIII. p. 259. Sc. bivittatus Desmar. Horsfield Zool. research N. VII. Ecureuil toupayé. Fr. Cuv. mammif. II. Livr. 33. Sc. pygerythrus Zool. de Belanger. Sc. flavimanus Is. Geoffr. Guerin Magaz. 1832. Ecureil a mains jaunes.

Longit. corporis 7″, caudae 7″.

Habitat in Ceylon et Cochinchina.

Obere Theile, äußere Hinterſchenkel und Vorderarme braun, roſtroth geſprenkelt, die untern Theile und das Innere der Glieder ſchön kaſtanienbraunroth, die untern Theile der Vorderarme, die Füße und die Schnauze ſind fahlgelb. Der Schwanz iſt falb, undeutlich ſchwarz geringelt, die Spitzen der Haare falb.

Bewohnt Ceylon und Cochinchina.

65) Sc. Mc-Clellandii. Mc-Klellands Eichhorn.

Sc. supra fuscus fulvo tenuissime irroratus, notaeo saturatiore; subtus ex sordide fulvo canescens; dorso medio linea recta atra;

---

und bicolor nicht verſchieden ſeien, ſondern bloße Varietäten. Die Beſchreibung beider iſt nach Exemplaren der Zürcher Sammlung. Die Behaarung iſt bei beiden grob und die Ohren kurz behaart, nach Fiſcher ſollen ſie bei macrourus ſtark behaart ſein. Auch Sc. Desmarestii ſcheint hierher zu gehören. Müller erwähnt nur bicolor.

Digitized by Google

linea insuper laterali fusca laete fulva marginata, antice saturatiore, ad oculos extensa, postice obsoleta in uropygio utrinsecus approximata; cauda mediocri subcylindrica, attenuata nigro fulvoque variegata; auriculis atris, barba nivea lanuginosa insigni circumscriptis, vibrissis longis nigris.

Syn. Sc. Mc-Clellandii Horsfield. Proceed. 1839. p. 152.

Longit. corporis 4'' 6''', caudae?

Habitat in Bengalen et Assam.

Obere Theile braun, leicht fahl beſprißt, auf dem Rücken dunkler. Eine ſchwarze Linie läuft über die Mitte des Rückens, an jeder Seite des Körpers findet ſich aber noch eine dunkelbraune, lebhaft rothgelb geſäumte Linie, welche, ſchwächer werdend, in der Kreuzgegend ſich der Mittellinie nähert, vorn iſt ſie dagegen lebhafter und erſtreckt ſich über den Kopf hin bis gegen die Augen; die untern Theile ſind gelbgrau. Der Schwanz iſt kürzer als der Körper, walzig. Die Ohren ſind kurz, ſchwarz, aber mit einem wolligen, ſchneeweißen Haarbüſchel umgeben. Die Schnurrhaare ſind lang und ſchwarz.

Bewohnt Bengalen und Aſſam.

66) Sc. Lokriah. Eichhorn Lokriah.

Sc. fuscus fulvo irroratus pilis ad basin obscuris, dein fusco fulvoque annulatis apicibus fulvis, stria lata flavescente a collo usque ad caudam extensa, auriculis rotundatis nudiusculis, cauda longitudine corporis.

Syn. Sc. Lokriah Hodgson Journ. Asiat. soc. Beng. VI. 1836. Proceed. 1839. p. 151. Mc-Clelland.

Longit. corporis 11'', caudae 10''.

Habitat in Bengalen.

Obere Theile braun, gelb geſprenkelt, die Haare ſind an der Wurzel dunkel, dann gelb geringelt. Vom Halſe an zieht ſich ein unregelmäßiger breiter, gelber Streif bis zum Schwanz, am breiteſten iſt er an der Bruſt. Die Ohren ſind abgerundet und faſt nackt. Der Schwanz iſt faſt ſo lang als der Körper.

Bewohnt Bengalen.

67) Sc. locrioides. Das kleinere Lokriah-Eichhorn.

Sc. pallide cinereus, lateribus flavescente lavatus; subtus argenteus; pilis cinereo et intense griseo annulatis. Cauda corpore breviore; auriculae breves, acuminatae.

Syn. Sc. locrioides Hodgs. Journ. asiat. Beng. V. p. 222. Proceed. 1839. pag. 152. Mc-Clelland.

Digitized by Google

Longit. corporis 11″, caudae?

Habitat in Bengala.

Oben hell grau, die Seiten gelb überlaufen, unten silbergrau. Die Haare oben sind hell und dunkelgrau geringelt. Schwanz nicht ganz so lang als der Körper.

Bewohnt Bengalen.

68) Sc. hippurus. Pferdschwänziges Eichhorn.

Sc. supra rufus, nigro irroratus, colli latera, artuum partes externae intense cinereae albo irroratae, subtus castaneo rufus, cauda irregulariter disticha, longe pilosa, pilis duris nigris vestita.

Syn. Sc. hippurus Isid. Geoffr. Guerin Mag. de Zool. 1832. pl. 6. Proceed. 1839. p. 151.

Longit. totalis 18 — 20″.

Habitat in Assam et Sumatra.

Obere Theile rothgelb, schwarz gesprenkelt; Kopf oben, Aeußeres der Glieder und Seiten des Halses dunkelgrau, weiß gesprenkelt, untere Theile und innere Glieder lebhaft kastanienbraunroth. Der Schwanz ist unregelmäßig zweizeilig, langhaarig, die Haare grob und schwarz, bei einigen ist das Ende des Schwanzes rostroth.

Bewohnt Ober-Assam, die Kossiagebirge und die Insel Java.

69) Sc. nigrovittatus. Graubäuchiges Eichhorn.

Sc. supra fulvo, griseo fuscoque saturate varius, subtus griseus, striga laterali nigra, fulva superposita, colorem notaei a gastraeo separantem; cauda corpore longiore, nigro annulata.

Syn. Sc. griseiventer Is. Geoffr. Guerin Mag. 1832. Mém. de Neufchat. T. I. T. 10. Sc. nigrovittatus Horsf. Zool. Research. n. VIII. Fisch. Synops. 354.

Longit. corporis 7″, caudae?

Habitat in Java, Sumatra et Borneo.

Die Farbe der obern Theile ist braun, falb gesprenkelt; Gesicht, Seiten des Kopfs, Kehle und die Halsgegend bis zu den Schultern sind dunkel rostroth; Brust, Bauch und innere Seiten der Schenkel sind rein dunkelaschgrau; ein schwarzer Streif, der von den vordern bis zu den hintern Extremitäten läuft und über diesem ein falber, trennt die Farben der obern und untern Theile. Der Schwanz ist graubraun, undeutlich schwarz in die Quere gestreift.

Heimat Java, Sumatra und Borneo.

Digitized by Google

70) Sc. Plantani. Der Ljungh.

Sc. supra fusco fulvoque varius, collo ventreque medio cano, circulo oculos cingente, strigaque laterali fulva, cauda corpore paululum longiore, nigro annulata.

Syn. Horsf. Zool. Research. VI. c. fig. bona. Ljungh in K. Vetensk. Acad. Nya Handl. 1801. pag. 99. Sc. notatus Boddard Elench I. p. 119. Sc. bilineatus Geoff. Desmar. in Nouv. Dict. X. Macroxus bivittatus Lesson Man. Le Toupaye de Raffles. Ecureuil des bananiers Desm. Fisch. Synops. p. 357.

Longit. corporis 7″, caudae 8″.

Habitat in Java et Sumatra.

Dem vorigen ähnlich; die Färbung iſt oben dieſelbe, braunfalb geſprenkelt, an den Seiten des Körpers zwiſchen den Vorder- und Hinterſchenkeln läuft ein ockergelber Streif, welcher aber die Farben nicht ſcheidet, auch von keinem ſchwarzen begleitet iſt, ſondern nur die Farbe der obern Theile durchſchneidet. Vorderhals, Bruſt und die Mitte des Bauches ſind grau. Der Schwanz iſt länger als der Körper, etwas dunkler und ſchwarz geringelt.

Bewohnt Java und Sumatra.

71) Sc. insignis. Das dreiſtreifige Eichhorn.

Sc. supra fuscus griseo variegatus, hypochondriis femoribusque ferrugineis, dorso medio linea nigra et utrinque altera laterali, subtus alba, cauda fusca pilis ad basin fulvis, apicibus albis.

Syn. Sc. insignis Horsf. Zool. research. n. V. c. fig. bona. Fr. Cuv. et Geoff. mammif. fasc. 34. Macroxus insignis. Lesson manuel pag. 238. Fisch. Synops. p. 359. Bokhol Javanis. Lary Sumatranis Guerlinguet Lary.

Longit. corporis 7″, caudae 6″.

Habitat in Java et Sumatra.

Die obern Theile ſind braun, fein grau geſprenkelt, über die Mitte des Rückens läuft ein ſchwarzer Streif und auf jeder Seite noch einer, alſo drei ſchwarze Streifen. Der Schwanz rundlich, braun, ſchwarz geringelt, die Haare an der Wurzel fahl, die Spitzen weiß.

Vaterland Java und Sumatra.

72) Sc. Kerodrenii. Keraudrens Eichhorn.

Sc. castaneo rufus, pedibus nigris, cauda apice alba, auriculis pilosis, mystacibus nigris.

Digitized by Google

Syn. Sc. Keraudrenii Less. Cent. Zool. Pl. 1. Sc. ferrugineus. Cuv.

Longit. corporis 8½'', caudae 10''.

Habitat in Pegu.

Der Kopf iſt ſehr klein und die Schnauze ziemlich ſpitzig; die Schnurrhaare bilden zwei Bündel und ſind ſchwarz; die Ohren in- und auswendig ſtark behaart. Der Schwanz etwas länger als der Körper, mit langen Haaren beſetzt, aber nicht zweizeilig. Die Farbe am ganzen Körper und Schwanz dunkelbraunroth, der letztere hat eine weiße Spitze, die Extremitäten und Füße ſind ſchwarz.

Heimat die großen Wälder von Pegu, vorzüglich auf Theka Bäumen.

73) Sc. Palmarum. Das Palmeichhorn.

Sc. supra griseo-fuscoque varius, striis tribus flavicantibus, subtus albus, cauda supra rufescente, subtus albida, pilis nigris varia; auriculae rotundatae.

Syn. Sc. palmarum Horsf. Zool. Research. n. VII. Schreb. Taf. 220. Desmar. in nouv. Dict. X. p. 247. Fr. Cuv. Dict. des sc. nat. X. p. 247. Dict. class. VI. p. 72. Tamias palmarum Less. Man. p. 231. Palm. squirrel. Penn. Le Palmiste. Buff. Fisch. Syn. p. 358. Sc. tristriatus.

Longit. corporis 5'', caudae 6''.

Habitat in India orientali.

Kopf, Hals, Seiten und Glieder grau, roſtröthlich überlaufen; der Rücken graubraun mit drei weißen Streifen, welche von den Schultern bis zum Schwanz parallel laufen, doch konvergiren die beiden äußern etwas gegen den Schwanz, untere Theile weiß. Schwanz mit Haaren, welche unten und in der Mitte roſtgelb, daneben weißlichgelb und ſchwarz gemiſcht ſind. Schnauze und Augenlieder weißlich, Schnurrhaare kurz, ſchwarz. Ohren faſt dreieckig, kurz.

Heimat das ganze warme Aſien und in Afrika.

74) Sc. Elphinstonii. Elphinstons Eichhorn.

Sc. supra nitide castaneus, infra rufescente albidus, cauda dimidio apicali pallide rufescente.

Syn. Sc. Elphinstonii. Sykes. Shekroo Mahrattis Proceed. 1831. pag. 105.

Longit. corporis 20'', caudae 15½''.

Habitat in montibus Ghauts.

Digitized by Google

Die Ohren, die obern Theile des Körpers, der Wurzeltheil des Schwanzes, die Außenseite der Hinterschenkel und der obern Vorderschenkel sehr schön und lebhaft kastanienbraunroth. Die untern Theile von der Kehle an, die innere Seite der Schenkel und der Bauch, unterer Theil der Vorderschenkel, Scheitel, Backen und die Endhälfte des Schwanzes weiß, röthlich überlaufen, die beiden Hauptfarben scharf geschieden. Füße hell röthlich, Vorderkopf und Nasengegend rothbraun, mit weißen Haaren gemengt. Ohren dicht mit Haaren besetzt.

Bewohnt die dichten Wälder der westlichen Ghautsgebirge.

75) Sc. Finlaysonii. Finlaysons Eichhorn.

Sc. lacteus, dorso flavescente, oculis, palmis plantis vibrissisque nigris, cauda pilis nigris raris interspersa; auriculae amplae imberbes, cauda comosa, floccosa.

Syn. Horsfield Zool. Research. n. VII. Ecureuil blanc de Siam Büff. Hist. nat. VII. pag. 256. P. Tachard second voy. p. 239. Fisch. Synops. 354.

Longit. corporis 7″, caudae 7″.

Habitat in insulis Sichang, sinus Siamensis.

Weiß, auf dem Rücken gelblich, Augen, Hand und Fußsohlen und Schnurrhaare schwarz; Schwanz buschig, weiß, mit einigen schwarzen Haaren gemischt, Ohren breit, ohne Pinsel.

Bewohnt die Inseln Sichang im Meerbusen von Siam.

76) Sc. redimitus. Das weißschenkelige Eichhorn.

Sc. capite dorso caudaque fuscis, genis et auriculis terreo fuscis, collo antico, corporis lateribus, pectore, ventre, brachiis, scelidum partibus interioribus, pedibusque ferrugineis, striga a pectore usque ad scelides ducta albis.

Syn. Sc. redimitus. Nieuwe Verhand. van de Konigl. neederlandsche Institut tot Amsterdam.

Longit. corporis 7½″, caudae 7½″.

Habitat in India?

Kopf oben, Rücken und Schwanz braun; Backen und Ohren erdbraun, letztere ohne Pinsel; Vorderhals, Seiten, Brust, Bauch, Vorderschenkel und innere Hinterschenkel rostroth. Von der Brust an läuft von den Vorderschenkeln immer breiter werdend bis zu den Hinterschenkeln ein weißer Streif und verbreitet sich über sie bis zu den Füßen, so daß die vordere Seite der Schenkel ganz weiß erscheint.

Das Vaterland ist nicht genau bekannt, aber sehr wahrscheinlich irgend ein Theil Indiens.

Digitized by Google

77) Sc. Ephippium. Das Sattel-Eichhorn.

Sc. capite supra, collo dorsoque supero rufescente flavo, pilis fusco fulvoque annulatis, dorso postico intense fusco, cauda pilis ad basin fulvis, apicibus fusco et flavescente annulatis, subtus flavus, vibrissae nigrae, auriculae externae dense pilosae, flavescente rufae, cauda corpore longiore.

Syn. Sc. ephippium Salom. Müller Verhand. over de natuurlike Geschiedenis etc.

Longit. corporis 1′ 1″, caudae 1′ 6″.

Habitat in Borneo.

Die Haare auf dem Kopf, Hals und am Oberrücken sind braun und rothgelb geringelt, auf den hintern Theilen ist das Haar mehr einfärbig dunkelbraun, die Schwanzhaare sind an der Wurzel fahlgelb, an der Spitze dunkelbraun, zuweilen braunroth. An den Schultern, an der Außenseite der Vorderschenkel und dem hintern Theil derselben, auch am Rücken sind die Haare an der Wurzel graubraun, an den Spitzen gelb und braun geringelt, die untern Theile sind einfärbig hellgelb, bei einigen mehr ins Röthliche, bei andern mehr ins Weiße ziehend. Die Nägel sind braun mit hornfarben Spitzen. Die Schnurrhaare schwarz. Die Ohren sind inwendig dünne, auswendig stark behaart.

Vaterland die Südküste von Borneo.

78) Sc. laticaudatus. Das breitschwänzige Eichhorn.

Sc. nucha, dorso, caudae basi, extremitatibus externis rufo fuscis, vertice, facie pedibusque pallidioribus, gastraeo flavescente; auriculis ovatis imberbibus; cauda complanata parte apicali latiori sordide albo nigroque variegata, vibrissis nigris brevibus.

Syn. Sc. laticaudatus Sal. Müller Verhand. over de natuurl. Geschiedenis. Mamm. Tab. 15.

Longit. corporis 7½″, caudae 5″.

Habitat in Borneo.

Nacken, Rücken, Seiten, Aeußeres der Glieder und Schwanzwurzel roſtgelb, Scheitel, Geſicht und Füße blaſſer, untere Theile gelb. Der Schwanz iſt gegen ſein Ende breit, platt und an der Spitze abgerundet, ſchmutzig weiß und ſchwarz gemiſcht. Ohren eiförmig, ohne lange Haare.

Bewohnt Borneo.

79) Sc. modestus. Beſcheidenes Eichhorn.

Sc. supra fusco canus, lateribus corporis artubusque externis rufescentibus, subtus cinereus flavescente lavatus, cauda dorso concolore, parte apicali nigrescente cana.

Digitized by Google

Syn. Sc. modestus Sal. Müller in Verhandel. Mamm. Taf. 14.
Longit. corporis 6″, caudae 7″.
Habitat in Sumatra et Borneo.

Die obern Theile sind braungrau, die Seiten des Körpers und die äußern Extremitäten mehr rostgelb, die untern Theile sind grau, gelb überlaufen, der Schwanz ist an den untern Theilen von der Farbe des Rückens, an der Spitzenhälfte dagegen grau und schwarz gemischt. Die Haare der obern Theile sind an der Wurzel grau, in der Mitte schwarz, an der Spitze falb. Die Schnurrhaare sind schwarz; die Nägel braun mit weißen Punkten.
In Sumatra und Borneo.

80) Sc. melanotis. Schwarzohriges Eichhorn.

Sc. supra rufescente fuscus, subtus griseus, stria alba a rostro apice utrinque sub oculis auriculisque usque ad nucham producta; auriculae subtriangulares extus nigrae, pilosae; cauda fusca nigro marginata.

Syn. Sc. melanotis Salom. Müller Verhand. Mamm. T. 15. fig. 4. 5. 6.
Longit. corporis 2″, caudae 3″ 3‴.
Habitat in Java, Sumatra, Borneo.

Alle obern Theile röthlich graubraun, untere Theile grau, Nase schwärzlich, zu beiden Seiten derselben, an der Spitze der Schnauze, fängt ein breiter weißer Streif an, welcher unter den Augen und Ohren durch bis hinter die Ohren läuft; die Ohren sind fast dreieckig, auswendig schwarz behaart, inwendig nackt, hinter denselben ein schwarzer Fleck. Der Schwanz wenig behaart, gelbbraun und schwarz gesäumt.
Bewohnt Sumatra, Java und Borneo.

81) Sc. exilis. Das Zwergeichhorn.

Sc. supra fuscus, dorso posteriore pilis nigris intermixtus, capite et humeris fulvescente fuscis, subtus albescente canus; cauda pilis ad basin nigris, apicibus rufis ad caudae finem ferrugineis.
Syn. Sc. exilis Sal. Müller Verhandel. Mamm. T. 15. fig. 4—6.
Longit. corporis 3″ 6‴, caudae 2″ 3‴.
Habitat in Sumatra et Borneo.

Das kleinste Thierchen der Gattung, nicht viel größer als eine Hausmaus. Alle obern Theile braun, Kopf und Schultern mehr gelbbraun, der Hinterrücken wird durch Mischung einzelner schwarzer Haare dunkler, die untern Theile sind weißgrau. Der Schwanz ist dünne behaart, die

Digitized by Google

Haare an der Wurzel schwarz, an der Spitze rostgelb, gegen das Ende rostroth, dieser Theil variirt sehr in der Farbe.

Bewohnt Sumatra und Borneo.

82) Sc. syriacus. Syrisches Eichhorn.

Sc. auriculis non penicillatis acutis subtilius pilosis, cauda disticha corpore breviore, uraei colore aestate cum femoribus cinereo, hyeme vulpino, stethiei cum capitae rufescente in abdominis margine cum pedibus caudaque superne ferrugineo, subtus ubique auriculisque flavo; caudae limbo nigro extus albido; oris margine rutilante castaneo, rarius pallido; oculorum annulo obsoleto albido; unguibus brevibus, curvis, corneis, vibrissis atris, setis in brachio apice flavis.

Syn. Sc. syriacus Ehrenberg et Hemprich. Symbolae physica Dec.

Longit. corporis 9'' 8'''—9'', caudae 6'' 10'''.

Habitat in Syria.

Ungefähr von der Größe des gemeinen Eichhorns, die Ohren ohne Pinsel, zugespitzt, mit sehr kurzen weichen Haaren bedeckt und der Pelz überhaupt weich. Der Schwanz zweizeilig, kürzer als der Körper; Schultern und Kopf roströthlich, Hinterrücken und Schenkel im Sommer grau, im Winter fuchsroth, der Bauchrand, die Füße und der Schwanz oben rostroth, die unteren Theile nebst den Ohren gelb, der Schwanz mit schwarzem Rande, ganz außen weißlich; Schnauze kastanienbraunroth, zuweilen blasser, der Augenring undeutlich weiß, die Klauen kurz und hornfarbig, Schnurrhaare schwarz.

Bewohnt Syrien.

83) Sc. sublineatus. Das Eichhorn mit vier schwarzen Streifen.

Sc. supra olivaceus flavescente lavatus, lineis dorsalibus quatuor nigris, tribus albescentibus, a humeris ad uropygium excurrentibus; abdomine flavescente, cauda nigro flavoque annulata.

Syn. Sc. sublineatus Waterh. Proceed. 1838. p. 19.

Longitudo corporis 6'', caudae? *)

Habitat? Hospitatur in museo societatis zoologicae Londini.

Dieses Eichhorn ist kleiner als das Palmeichhorn und hat wie dieses vier schwarze und drei weiße Streifen auf dem Rücken. Allein sie stehen

*) Die Proceedings geben für den Schwanz nur 5''' an, was aber gewiß ein Druckfehler ist.

Digitized by Google

ganz nahe beisammen und nehmen bloß den Mittelrücken ein, fangen an den Schultern an und endigen über den Hinterschenkeln. Die Hauptfarbe ist olivenbraun, die Haare sind sehr fein, tiefgelb und schwarz geringelt. Die untern Theile sind weißlich, der Bauch gelb. Die Füße sind etwas dunkler. Der Schwanz ist cylindrisch, etwas schlank, die Haare sind tief goldgelb und schwarz geringelt. Der Pelz ist kurz und weich. Die Haare auf dem Rücken sind an der Wurzel grau, und diejenigen am Bauche noch dunkler. Die Schnurrhaare sind zahlreich, mittelmäßig lang und schwarz. Der Kopf hat die Farbe des Körpers.

Die Heimat ist unbekannt, wahrscheinlich Asien.

84) Sc. Delessertii. Delesserts Eichhorn.

Sc. vellere molli, supra fusco olivaceus, dorso striis tribus fuscis et duabus fulvo olivaceis, subtus sordide flavescens, cauda non disticha, flavescente olivacea, apice angustata.

Syn. Sc. Delessertii Guerin Mag. de Zool. 1842. Mammifères Planch. 32.

Longit. corporis 13″, caudae 14″.

Habitat in montibus Nilgerrhies.

Der Pelz ist weich, die obern Theile sind olivenbraun, die Haare an der Wurzel braun, dann fein schwarz und gelblich geringelt. Ueber die Mitte des Rückens laufen drei kleine braune Bänder, zwischen welchen zwei olivengelbe. Der Kopf und die äußern Glieder haben dieselbe Farbe wie der Rücken, die vordern Füße sind etwas mehr gelb. Die untern Theile sind schmutzig gelb. Der Schwanz ist olivenfarb, etwas mehr gelblich als der Körper, da jedes Haar drei bis vier größere gelbliche Ringe hat, als die Haare des Körpers. Er ist nicht zweizeilig.

Bewohnt die Gebirge des Nilgerrhies in Hindostan.

85) Sc. caucasicus. Kaukasisches Eichhorn.

Sc. auriculis imberbibus, vertice, collo supra, dorso, femoribus posterioribus externe, basi cauda, caudaque subtus atro cinereis, apicibus pilorum albidis, idque magis in anterioribus, quam in posterioribus. Rostrum et auriculae fusco brunea, omnia subtus a gula ad anum, pedes anteriores toti, postici interius et caudae pars major disticha superius lateribusque rufa, abdomen dilutior, cauda intensissime.

Syn. Sciurus erythraeus Pennant syn. quadrupedum n. 27. Sc. anomalus Gmel. Schreb. Taf. 213 und Taf. 215 D. Pallas Faun. ross. asiatica.

Digitized by Google

Longit. corporis 8½'', caudae 7''.

Habitat in Imeretia.

Ungefähr Größe und Geſtalt des gemeinen Eichhorns; die Ohren ſtumpf und ſehr kurz behaart, Schnurrhaare ſo lang als der Kopf; Schwanz zweizeilig, breit. Scheitel, Hals oben, Rücken, äußere Hinterſchenkel, Schwanzwurzel nnd Unterſeite ſchwarzgrau, die Haarſpitzen weiß, doch mehr an den vordern als hintern Theilen. Schnauze und Ohren rothbraun; alle untern Theile von der Kehle bis zum After, die Vorderfüße ganz und die hintern inwendig, ſo wie die Seiten roſtroth, am Bauche heller, am Schwanz am dunkelſten.

Bewohnt Imeretien.

86) Sc. persicus. Perſiſches Eichhorn.

Sc. obscurus, lateribus albis, subtus flavus; auriculis imberbibus; cauda ex atro cinerea, annulo albo.

Syn. Sc. persicus Gmel. Linn. I. p. 14. Sc. vulgaris persicus Erxleben syst. Gmel. Reise III. p. 379. p. 43. Persian squirrel Shaw gen. Zool. II. 1. p. 142. Fisch. Synops. p. 361.

Longitudo?

Habitat in Persiae provincia Gilan.

Die Farbe oben iſt dunkel, die Seiten weiß, unten gelb, die Augenringe ſchwarz; die Ohren ohne Pinſel, inwendig nackt, die Extremitäten auswendig wie der Rücken, inwendig wie der Unterleib; die Fußſohlen tief roſtroth; der Schwanz ſchwarzgrau mit einem weißen Ring.

Bewohnt die perſiſche Provinz Gilan. *)

87) Sc. affinis. Verwandtes Eichhorn.

Sc. corpore supra cano fuscoque vario, subtus capite caudaeque apice canis, taenia laterali fulvescenti, cauda fusco fasciata. Pili

*) Dieſes Eichhorn gehört unter die nicht genau beſtimmten Arten, ebenſo Sciurus ceilonensis Boddart Desmar. 535. Lesson Manuel 235. Sc. abyssinicus Gmel. Sc. indicus Gmel. Sc. mexicanus Gmel. Sc. flavus Linn. angeblich aus Südamerika, nach Pennant aus Guzurate. Sc. mexicanus Erxl. Fisch. Synops. 242. Sc. americanus Fisch. pag. 349. unter die ſehr unbeſtimmten Arten. Ueberhaupt ſind die Eichhörner ſchwer zu beſtimmen, da die meiſten Arten vielen Abänderungen unterworfen ſind und in den Farben ſehr variiren, daher herrſcht noch viel Verwirrung in der Beſtimmung dieſer zahlreichen Gattung. Und die aufgeſtellten Gattungen Tamias und Macroxus ſind noch gar nicht gehörig geſchieden. Sc. Degus Fisch. Synops. gehört gar nicht zu den Eichhörnern. Nach Pallas ſcheint Sc. persicus von caucasicus nicht verſchieden.

Digitized by Google

partium superiorum fulvo fusci, in canum vergentes, fasciis transversis teneris variegati; auriculae superne rotundatae, imberbes; vibrissae nigrae albaeque; cauda cylindrica, medio paululo crassior, apicem versus attenuata.

Syn. Sc. affinis Horsf. zool. Research. n. VII. 8. Raffles in Linn. Transaction XIII. p. 259. Fisch. Syn. pag. 355.

Longit. corporis 9″, caudae 7″.

Habitat in sylvis Singapour Raffles; in ipsula Pulo-Pinang. Finlayson.

Der Körper iſt oben grau, braun geſprenkelt; unten, am Kopf und an der Schwanzſpitze grau, an den Körperſeiten ein rothgelblicher Streif; der Schwanz iſt braun geſtreift. Die Haare ſind an den obern Theilen fahlbraun, in Grau übergehend, mit ſchmalen Querſtreifen; die Ohren oben abgerundet, ohne Pinſel; die Schnurrhaare ſchwarz und weiß; der Schwanz walzig, in der Mitte etwas dicker, gegen das Ende wieder dünner.

Bewohnt nach Raffles Singapore, nach Finlayſon auch die Inſel Pulo-Pinang.

88) Sc. tenuis. Das ſchlanke Eichhorn.

Sc. supra saturate fulvo nigroque tenuissime varius, margine laterali fulvescente, subtus flavicante cinereus; cauda fulva nigro fasciata, basi tenuis, medio crassior, fasciculo apicali longo, attenuato, canescente nigro fasciato; pili caudae singuli basi fulvo, medio nigro, apice cano fasciati.

Syn. Sc. tenuis. Horsfield zool. Research. n. VII. 9.

Longit. corporis 5½″, caudae 5″.

Habitat in Singapur.

Vom verwandten durch Größe und dunklere Farbe verſchieden. Die Farbe der obern Theile iſt eine Miſchung von Falb, mit ſehr zarten ſchwarzen Ringen, an den Seiten geht die Farbe mehr in Fahl über; untere Theile gelbgrau, der Schwanz iſt fahl, ſchwarz geſtreift, an der Wurzel dünne, in der Mitte dicker, an der Spitze mit einem langen, dünnen, grauſchwarz geſtreiften Haarpinſel; die einzelnen Schwanzhaare ſind an der Wurzel fahl, in der Mitte ſchwarz, an der Spitze grau geſtreift.

Bewohnt die Wälder um Singapour *).

*) Dr. Adolph Leſſon entdeckte noch 2 Arten Eichhörner in Südamerika, welche er Macroxus Piladei und Adolphei nennt, aber nicht beſchreibt. (Revue Zoologique. 1842. p. 180.)

Digitized by Google

Tamias. Backenhörnchen.

Dentes et habitus sciurorum, sacculi buccales ampli, digitus quartus maniculorum ceteris longior.

Der Zahnbau und die Gestalt gleicht der der Eichhörnchen, aber sie haben weite Backentaschen, einen kürzern, weniger behaarten Schwanz, halten sich mehr auf der Erde auf und besteigen nur im Nothfall Bäume; sie graben sich Höhlen und legen darin Magazine für den Winter an, in welche sie die Sämereien in den Backentaschen eintragen.

1) T. quadrivittatus. Das vierstreifige Erdeichhorn.

T. capite fuscescente fulvoque vario, striis quatuor albis, dorso striis quinque nigris aut nigrescentibus alternantibus, lateribus rufis; gastraeo griseo albescente, cauda gracili, fusco bruneoque varia.

Syn. Sciurus quadrivittatus Say in Longs. exped. II. p. 349. Harlan. fauna p. 180. Richardson zool. Journ. II. pag. 519. fauna pag. 180. tab. 16. Fisch. Syn. p. 350 *). Lesson Man. p. 251.

Longit. corporis $4^1/_2$'', caudae 3''.

Habitat ad fontes fluminum Arkansas et Plattes in cavernis rupium montium saxosorum.

Kopf braungelb, mit vier weißen Streifen, von welchen die beiden mittlern jeder auf ihrer Seite der Nase anfangen und über die Augen bis zu den Ohren gehen; die äußern gehen außen an den Ohren vorbei und enden am äußern Rand der Ohrbasis. Der Rücken zeigt vier weiße Binden, welche mit fünf schwarzen oder schwärzlichen abwechseln, die Seiten sind rostroth, der Bauch grauweißlich. Der Schwanz dünn, braun, roth gemischt.

Bewohnt die Felsenklüfte an den Quellen der Flüsse Arkansas und Platte.

2) T. uthensis. Das uthische Backenhörnchen.

T. totus ater, strigis dorsalibus quinis albis.

Syn Sciurus uthensis. Pall. Zoogr. rosso asiat. I. pag. 189. Wagner Suppl. zu Schreber.

Longitudo?

Habitat ad fluvium Uth.

Ganz schwarz glänzend, mit vier weißen Streifen, unter dem Halse verläuft von der Unterlippe bis zum Brustbeine ein weißer Längsstrich;

*) Fischer sagt irrig sacculi buccales nulli, Lesson aber stellt es mit Recht zu Tamias, wozu es seiner Lebensart nach auch schon gehört.

Digitized by Google

alles andere ist völlig schwarz. Es scheint etwas kleiner als das folgende, auch die Ohren etwas kleiner und der Schwanz kürzer. Dieser ist rundlich behaart, mit ganz schwarzen Haaren.

Die Felle dieser Art erhielt Pallas vom Uth-Flusse, der in den östlichen Ozean fließt

3) T. striatus. Der Burunduk.

T. pallide fulvus striis quinque nigris et quatuor flavicante albis alternantibus parallelis dorsalibus, cauda villosa ad basin flavicans, pilis albo nigroque annulatis, gastraeo albo.

Syn. Tamias striata. Illig. Sciurus striatus Linn.

Longit. corporis 5½'', caudae 3''.

Habitat in Asia boreali.

Kreuzgegend, äußere Gliedmaßen und Seiten des Körpers blaß rostgelb, über den Rücken laufen fünf schwarze und vier weißgelbe gleich breite Parallelstreifen, die weißen Streifen werden nach hinten rostgelblich, der Bauch und die untern Theile sind weiß. Die Ohren klein und abgerundet, der Schwanz kurz, buschig, gelblich, schwarz und weiß gemischt und geringelt.

Heimat das nördliche Asien, Sibirien, ob auch Nordamerika? Es kommt westlich vom Ural bis fast an die Dwina vor und ist in den Wäldern an der Witschegadh und Siffola häufig.

4) T. Lysteri. Der Hacki.

T. castaneo rufis, nucha humeris et dorso cinereo rufis, linea mediana dorsi nigra, lateribus utrinque striis duabus albis nigro marginatis, prymnas non attingentibus; artuum partibus externis vertice et caudae basi castaneo rufis, subtus alba, cauda rotundata, brevipilosa, ni.ra.

Syn. Sciurus striatus klein. Pallas glires. Schreber Taf. 220. Sc. Lysteri Rai synop. quadrup. Tam. Lysteri Bachmann. Harlan fauna. p. 183. T. americana Kuhl Beit. pag. 60. Prinz Max Reise I. p. 27. Striped dormause Penn. Fisch. Synopsis pag. 348 β. Sciur. americanus. Ground squirrel.

Longit. corporis 5½'', caudae 5''.

Habitat in America septentrionali.

Der Scheitel ist kastanienbraun, Kreuzgegend, Schwanzwurzel, Seiten des Körpers und äußere Glieder rostroth; Nacken, Schultern und Rücken graubraun. Diese Farbe bildet zwei Streifen, welche durch eine schmale schwarze Mittellinie geschieden sind, dann folgt zu beiden Seiten ein weißer

Digitized by Google

mit zwei gleichbreiten ſchwarzen Streifen eingefaßter Streif. Keiner dieſer Streifen geht weiter als bis in die Kreuzgegend. Die untern Theile ſind weiß. Die Augen ſind mit zwei weißen Streifen eingefaßt, welche bis zum Ohr laufen. Ohren kurz und ohne Pinſel. Schwanz rundlich, kurz behaart, der Rübe nach oben weißlich, unten roſtroth, da die Haare an der Wurzel dieſe Farbe haben, übrigens ſchwarz.

Bewohnt Erdhöhlen in faſt allen Theilen der vereinigten Staaten und ſammelt Magazine *).

5) T. rubrolineatus. Rothſtreifiges Backenhörnchen.

T. lateribus canescentibus, linea dosi media longitudinali rubra, ventre albo.

Syn. Sciur. rubrolineatus Desmar. mamm. pag. 333. Écureuil rouge. Warden desc. des États unis.

Sciuro cinereo minor.

Habitat in America boreali.

Seiten graulich, Rückenlinie roth, Bauch weiß.

In Nordamerika **).

6) T. minimus. Kleinſtes Backenhörnchen.

T. stria dorsali nigra, ad utrinque latus linea albescenti cinerea, dein stria fusca, alba et iterum fusca, gastraeo albo. A naribus super oculos stria alba fusco marginata, per oculos ad auriculam stria rubra; cauda supra rufescente fusca.

Syn. Tam. minimus Bachm. Journ. of Philadelph.

Longit. corporis 3'' 9''', caudae 3'' 4'''.

Habitat ad Rio Colorado.

Vom Kopf an läuft über den Rücken ein ſchwarzer Streif, neben ihm zu jeder Seite ein weißlich aſchfarber, dann ein brauner, ein reinweißer, zuletzt wieder ein brauner; von den Naſenlöchern über die Augen ein weißer,

---

*) Es iſt leicht, das Lyſterſche Backenhörnchen vom ſibiriſchen zu unterſcheiden, die Beſchreibung beider iſt nach Exemplaren der Zürcher Sammlung gemacht, von welchen die einen aus Amerika, die andern aus Sibirien ſtammen. Schwerer ſcheint es, das ſibiriſche Backenhörnchen von quadrivittatus zu unterſcheiden, unſere Sammlung beſitzt dieſes nicht, daher kann ich keine nähere Vergleichung anſtellen.

**) Harlan hält es für eine Varietät des hudſoniſchen Eichhorns; wäre dies, ſo iſt es kein Backenhörnchen, da das hudſonſche Eichhorn nach neuern Beobachtungen keine Backentaſchen hat. Leſſon zählt auch das Palmeichhorn (Sc. palmarum) zu Tamias, allein er iſt der einzige. Die Lebensart des Palmeichhorn iſt ganz die der wahren Eichhörner, wozu es auch gehört.

Digitized by Google

oben braun geſäumter, durch das Auge zum Ohr eine rothe Linie. Schwanz ſchmal, oben bräunlich hellroth.

Häufig am Rio Colorado.

Pteromys. Fliegendes Eichhorn.

Dentes primores $\frac{2}{2}$, superiores scalpro cuneato, pagina antica laevigati, inferiores compressi, acuti; pro laniariis diastema; molares supra 5, infra 4, abrupti, obducti, tritores, superiorum anticus accessorius.

Rostrum obtusiusculum, labrum fissum, sacculi buccales nulli; auriculae rotundatae. Pedes dermopteri; patagium lumbare saepius in angulum anteriorem dilatatum osse fultum, interdum patagium collare adest. Antipedes digitis 4 et verruca hallucari; scelides 5 dactylae; ungues falculares. Mammae pectorales et ventrales; cauda elongata, villosa, terretiuscula.

Synonym. Pteromys Geoffr. Sciuropterus. Petauristus. Sciurus. Linn.

Vorderzähne $\frac{2}{2}$, die obern mit meiſelförmiger Schneide, die untern zuſammengedrückt, ſcharf; ſtatt der Eckzähne eine Lücke; Backenzähne oben 5, unten 4 mit Schmelz überzogene Mahlzähne; der erſte obere ein Beizahn.

Die Schnauze etwas ſtumpf, die Lippen geſpalten; keine Backentaſchen, die Ohren abgerundet. Die Füße mit einer behaarten Flughaut verbunden, die Seitenhaut iſt öfters in einen vorragenden Lappen erweitert, der durch einen Knochen geſtützt iſt, zuweilen ſetzt ſich die Flughaut bis an den Hals fort. Die Vorderfüße haben 4 Zehen und eine Daumwarze, die Hinterfüße haben 5 Zehen; die Nägel ſind krallend. Säugewarzen an der Bruſt und am Bauche. Der Schwanz lang, rundlich, ſtark behaart, nicht mit der Flughaut verbunden, ſondern ganz frei.

Es ſind nächtliche Baumthiere, welche ſich, wie die Eichhörnchen, von Früchten nähren.

1) Pter. petaurista. Der Taguay.

Pt. supra fuscus, albo punctulatus, subtus canus, collo subtus fuscescente; femoribus rufis; pedibus fuscis; cauda fere tota nigricante; patagio lumbari prope carpum in angulum acutum excurrente.

Syn. Sciurus Petaurista Pall. Miss. pag. 54. Tab. 6. Le Taguan Buff. Schreb. Säugeth. Taf. 224 A. und Taf. 224 B. Cuv. regne animal I. Shaw gen. Zool. II. t. 152. Sailing squirrel Penn. Syn. T. 27. Fisch. Synops. pag. 362.

Digitized by Google

Longit. corporis 23″, caudae 21″.

Habitat in insulis Philippinis et in India orientali.

Der Körper iſt oben braun, weiß punktirt, da viele Haare weiße Spitzen haben, unten grau; der Hals unten braun, die Hüften roſtroth, Füße braun. Der Schwanz faſt ganz ſchwarz; die Flughaut läuft nahe an der Handwurzel in einen dreieckigen, ſtark vorſtehenden Lappen aus, die Ohren ſind klein und ſpitzig; die Schnauze nicht ſehr ſtumpf, die Schnurrhaare lang und ſchwarz.

Bewohnt die Philippinen und Oſtindien *).

2) Pter. nitidus. Das niedliche fliegende Eichhorn.

Pt. supra saturate fusco badius, infra splendide rufus; cauda, maxime ad apicem saturissime fusca; patagio lumbari prope carpum in angulum acutum excurrente.

Syn. Pt. nitidus Desmar. mamm. p. 342. Nouv dict. T. XXVII. p. 403. Geoffr. collect. du Mus. Sciur. petaurista mus. Cuv. regn. animal. Fisch. Syn. pag. 363.

Longit. corporis 26—27″, caudae 20—21″.

Habitat in Java, Sumatra et Borneo. Soll auch in Nepaul vorkommen. (Proceed. 1834. p. 981.

Obere Theile lebhaft röthlich dunkelbraun, unten glänzend rothbraun; der Schwanz beſonders gegen die Spitze ſehr dunkelbraun; die Flughaut geht an der Handwurzel in einen ſpitzigen Lappen aus. Der Kopf iſt oben ſo wie die Ohren ſehr lebhaft rothbraun; Augen und Naſengegend braun.

Bewohnt Java, Sumatra und Borneo.

3) Pter. sagitta. Das weißbäuchige fliegende Eichhorn.

Pt. supra saturate fuscus, infra albus; cauda dilute fusca; patagio lumbari prope carpum in angulum acutum excurrente. Caput oblongum; auriculae ovales, obtusae, pilosae, vibrissae longitudine capitis; seta una genarum; calcar maniculorum longitudine antibrachii, patagium femoraque postice ciliata, cauda corporis fere longitudine, valde depressa, pilisque lanceolata obtusa.

Syn. Pt. sagitta Geoffr. Desmar. mamm. pag. 342. Nouv. Dict. pag. 403. Sciurus sagitta Linn. Schreb. Säug. t. 224. Sciuropterus sagitta Lesson Manuel p. 242.

*) Auch die Sundinſeln und Molukken werden als Heimat dieſer Art angegeben, nach Müller aber bewohnt ſie die Sundinſeln nicht und auf den Molukken kommt gar kein Eichhorn vor.

Digitized by Google

Magnitudine sciuri vulgaris.

Habitat in Java.

Oben dunkelbraun, unten weiß; Schwanz hellbraun; die Flughaut endigt an der Handwurzel in einen dreieckigen Lappen, deſſen Unterſtützungsknochen ſo lang als der Vorderarm iſt. Der Kopf iſt etwas ablang, die Ohren eiförmig, ſtumpf, behaart, die Schnurrhaare von der Länge des Körpers, an den Backen ſteht eine einzige Borſte; die Schenkelflughaut iſt hinten gewimpert. Der Schwanz hat die Länge des Körpers, iſt platt, die Spitze ſtumpf.

Bewohnt Java.

4) Pt. genibarbis. Das bärtige Flughorn.

Pt. canus, subtus albus, dorso medio fuscescente, cauda oblonga, obtusa, plana, disticha, vibrissis genarum numerosis adpressis.

Syn. Pt. genibarbis Horsf. Zool. Research. n. IV. fig. bona. Javanis Kechubu.

Longit. corporis 8'' 9''', caudae 5''.

Habitat rarior in sylvis densissimis Javae.

Auf den Backen ſtehen zahlreiche Borſten, welche ſtrahlenförmig auseinander laufen, es ſind ihrer etwa 20, jede 1 Zoll lang. Die Farbe iſt oben grau, unten weiß, die Mitte des Rückens iſt falb. Der Schwanz eiförmig, ablang, platt zweizeilig, Spitze ſtumpf.

Bewohnt die dickſten Wälder von Java, iſt ſelten.

5) Pt. lepidus. Das artige Flughörnchen.

Pt. nigricante fuscus, subtus albus, capite dorsoque medio canescentibus; cauda corpore longiore, oblonga, plana, disticha; auricula oblongis simplicibus nudis, vibrissis aggregatis, longissimis.

Syn. Pt. lepidus Horsf. zool. Research. n. V. c. fig.

Longit. corporis 10'', caudae 9½''.

Habitat in Java.

Schwarzbraun, unten weiß; Kopf, Mitte des Rückens graulich; der Schwanz länger als der Körper, ablang platt, zweizeilig; Ohren ablang, einfach, nackt; die Schnurrhaare ſtehen nahe beiſammen und ſind ſehr lang.

In Java *).

*) Salomon Müller hat dieſe beiden Arten nicht gefunden und glaubt, ſie ſeien von einander nicht verſchieden und vielleicht auch nicht von Pteromys elegans. Wagner dagegen ſtellt als ſynonym zu sagitta.

Digitized by Google

6) Pt. elegans. Das zierliche Flughörnchen.

Pt. supra nigro griseoque marmoratus, subtus e lutescente rufus, cauda tereti, fuliginoso nigra.

Syn. Pt. elegans. Sal. Müller Verhandl. mam.

Pt. nitidi minor.

Habitat in Java.

Der Pelz ist an den obern Theilen mit ziemlich langem, aber doch sehr feinen Haaren bedeckt, an der Flughaut, den Gliedern und untern Theilen ist es kürzer und mehr anliegend. Der Kopf ist braunroth an dem Vorderkopf und den Wangen ins Weißgelbe übergehend, indem hier die helle Wurzelfarbe der Haare hervorscheint. Hinterkopf, Nacken, Hinterhals und Mitte des Rückens sehr schön aschgrau und schwarz gesprenkelt, das Schwarze ist aber vorherrschend, obschon die schwarzen Haare an der Wurzel auch grau sind, sie geben dem Pelz ein flockiges Ansehen; Kreuzgegend, Aeußeres der Schenkel und oberer Theil der Flughaut sind schön kastanienbraunroth. Der runde Schwanz ist schwarzroth, bei jungen zuweilen mehr schwarzbraun. Kehle, innere Schenkel und Bauch sind rostgelb oder gelbroth. Die Ohren sind eiförmig und fast nackt; die Schnauze weißlich, die Schnurrhaare und der Augenring schwarz.

Bewohnt die Waldungen von Java.

7) Pt. aurantiacus. Das orangefarbe fliegende Eichhorn.

Pt. supra aurantio fulvus, subtus albidus, sparsim ochraceo lavatus, patagio prope carpum in angulum acuminatum excurrente, cauda plana, disticha, castanea.

Syn. Pter. aurantiacus. Münchn. gelehrte Anzeigen 1841.

Longit. corporis 5'' 5''', caudae 4'' 3'''.

Habitat in Banka.

Die obern Theile sind orangenfarb fahl, die untern weißlich, schwach ockergelb überlaufen; die Flughaut geht an der Handwurzel in einen spitzigen Lappen aus, der Schwanz ist platt, zweizeilig, kastanienbraun.

Heimat Banka *).

8) Pt. Horsfieldii. Horsfields fliegendes Eichhorn.

Pt. fuscus, pilis flavescenti fuscis crebre intersparsis, corpore subtus flavescenti albo, genis et patagio lumbari ad marginem rufescente flavis, caudas ubtus nitide ferruginea, auriculis mediocribus.

*) In den Verhandelungen ist diese Art nicht angeführt, eben so wenig die folgende, deren Heimat ungewiß.

Digitized by Google

Syn. Pt. Horsfieldii. Proceed. 1837. pag. 87.

Longit. corporis 9'' 6''', caudae?

Habitat in insulis sondaicis.

Größer als Pt. sagitta und unterscheidet sich von ihm durch verhältnißmäßig breitere Ohren, weniger buschigen Schwanz, welcher an seiner Unterseite schön rostroth ist; der Rand der Flughaut ist röthlich gelb, ebenso die Seiten des Gesichts und die Augengegend. Die obere Seite des Körpers ist tief braun, die Haare an der Wurzel grau; zwischen den braunen Haaren sind eine Menge gelbliche Haare eingestreut, dadurch wird das Ansehen rothbraun. Die untern Theile sind gelbweiß.

Das Vaterland ist unbekannt, wahrscheinlich Java oder Sumatra *).

9) Pt. volans. Europäisch-asiatisches Flughörnchen.

Pt. supra cano-cinereus, infra albus; cauda longitudine corporis dimidia; patagio lumbari pone carpum in lobum rotundum excurrente.

Syn. Pter. sibiricus Desm. Mamm. p. 542. Pt. russicus Tiedem. Zool. pag. 451. Sciurus volans Linn. Sciuropterus sibiricus Desm. dict. des sc. naturell. T. 48. Sciurus volans Müller Zool. dan. prodrom. Pallas Glir. pag. 355. Blumenbach Abbildung. T. 71. Seba Thes. I. Tab. 41. f. 3. Polatouche Buff. Flying squirrel Penn. Fischer Naturg. von Liefland pag. 62. c. fig. mala. Tzacz. Polonis. Cuv. regn. anim. Shaw gen. Zool. t. 149. Schreb. Taf. 223. Fisch. synops. p. 364.

Longit. corporis 6'' 4''', caudae 3''.

Habitat in Sibiriae betuletis, rarior in Polonia, Lithania, Livlandia, Lapponia.

Obere Theile aschgrau, untere weiß; die Flughaut macht an der Handwurzel einen rundlichen Lappen. Der Schwanz ist halb so lang als der Körper, von der Farbe des Körpers, rundlich, bräunlich überlaufen. Der Kopf ist rundlich, die Schnauze stumpf, der Augenkreis schwärzlich.

Bewohnt die Birkenwälder von Polen, Lithauen, Liefland, Lappland und Sibirien und nährt sich hauptsächlich von Birkenkätzchen.

*) Es werden noch 5 Arten asiatischer Flughörnchen und eine afrikanische Art angeführt, aber noch nicht beschrieben. Temminck führt als der Fauna japonica angehörig an, ein Pteromys leucogenys und Pt. Mamiga. Gray erwähnt drei neue Arten indischer Flughörner ohne sie zu beschreiben, sie heißen Pt. melanotis, albiventer et Leachii (Proceed. 1836. p. 88). Pt. Leachii soll in der Färbung dem amerikanischen Flughörnchen ganz ähnlich sein und endlich erwähnt Smith noch einer afrikanischen Art, welche er aber nicht nennt. Proceed. 1837. p. 69.

Digitized by Google

10) Pt. volucella. Das virginiſche fliegende Eichhorn.

Pt. vellere mollissimo brevipiloso, supra cano rufescens, infra albus; pilis dorsi basi cinereis, apicibus flavis; gastraei medio totus albus, marginum ipsius caudaeque medio canis; cauda corporis fere longitudine; patagio lumbari pone carpum in lobum simplicem excurrente; auriculis rotundatis, cauda non disticha.

Syn. Sciurus volucella. Schreb. Taf. 222. fig. optim. Sc. volucella Pallas. Glir. pag. 353. Cuv. regn. anim. Sciuropterus americanus Desmar. Sc. volucella. Less. Man. pag. 242. Fisch. Synopsis pag. 364. L'assapan. Fr. Cuv. et Geoffr. mamm.

Longit. corporis 5″, caudae 4″.

Habitat in America septentrionali frequens.

Der Pelz iſt ungemein fein, aber kurz behaart, die obern Theile und der Schwanz ſind grauröthlich, die untern weiß. Die Haare der obern Theile ſind an der Wurzel grau, an den Spitzen gelblich. Der Bauch iſt in der Mitte weiß, an den Seiten grau; der Schwanz iſt ungefähr ſo lang als der Körper, rundlich, unten in der Mitte weiß, daneben wie der Körper. Die Flughaut macht an der Handwurzel keinen Vorſprung; die Ohren ſind abgerundet, faſt nackt.

Bewohnt die vereinigten Staaten und iſt häufig.

11) Pt. sabrinus. Das nördliche amerikaniſche Flughörnchen.

Pt. supra ex rubicundo fuscus, subtus ex flavicante albidus; vibrissis capite longioribus, circulo oculari nigra. Patagium lumbare pone carpum in lobum rotundum excurrens, cauda villosa planiuscula.

Syn. Sc. hudsonius Linn. Gmel. Pter. sabrinus Richards. faun. amer. Sc. volans majus Pallas. Glir. p. 354. Greater flying squirrel Forst. in phil. Transact. Tom. 42. p. 379. Hudsonisches flieg. Eichhorn. Schreb. Sciurus aerobates tab. 222 B. Pt. hudsonius. Fisch. Synops. pag. 365.

Longit. corporis 7″ 9‴, caudae 5″.

Habitat in montibus saxosis usque ad lacum Huronum et in parte meridionali sinus Hudsonii.

Die Haare ſind glänzend und weich; die Schnurrhaare länger als der Kopf, Augen groß, Augenkreis ſchwarz. Die Haare der obern Theile des Kopfs, des Rumpfs und der Flughaut ſind an der Wurzel ſchwärzlich grau, an den Spitzen blaß rothbraun, die äußere Seite der Schenkel iſt blaß blaugrau, die Ränder der Flughaut ſchwärzlich. Die Mundränder und Seiten der Naſe, Backen und Bauchſeiten weiß, die untere Seite der

Digitized by Google

Flughaut roſtgelblich überlaufen. Der Schwanz breit, aber etwas konver, die Farbe iſt die des Rückens, mit untermiſchten ſchwarzen Haaren, unten brandgelb.

Aufenthalt am Huronenſee nördlich bis zum 52. Grade und bis zum Felsgebirge, auch auf der Südſeite der Hudſonsbai.

12) Pt. alpinus. Das Alpenflughörnchen.

Pt. vulgari major, supra luteo fuscus, subtus cano albidus; cauda plana, fuliginosa, trunco fere longiore; patagio marginibus rectis.

Syn. Pt. alpinus. Richards. zool. Journ. III. pag. 519. Faun. I. pag. 193. Tab. 18.

Longit. corporis 10″ 2‴, caudae 6″ 3‴.

Habitat in montibus saxosis.

In der Färbung nähert es ſich mehr dem Pt. volans als dem sabrinus, in der Form hat es mehr Aehnlichkeit mit dem letztern, aber der Schwanz iſt länger, flacher und mehr elliptiſch. Die Oberſeite hat eine gelblichgraue Farbe, ohne röthliche Miſchung, die Unterſeite iſt graulichweiß. Um den Mund und die Naſenſeiten iſt die Farbe dunkel rauchgrau. Der Schwanz iſt oben ſchwärzlich braun, unten blaſſer.

Bewohnt die Nadelwälder an den Felſengebirgen.

13) Pt. fimbriatus. Das gewimperte Flughörnchen.

Pt. vellere longo molli cinerascente nigro variegato pilis superne plumbeis complanatis pallide fuscis ad apicem nigris, mento, corporeque subtus albis, facie albida, regione circumoculari nigra, mystacibus longissimis nigris; cauda lata, paululum decrescente fulva, pilis basalibus ad apicem nigris; pedum posteriorum margine externo penicillato; plantis tuberculo oblongo parvo ad medium marginis externi tuberculo antico et tuberculis duobus inaequalibus interne ad partem posticum.

Syn. Sciuropterus fimbriatus Gray in Loud Magaz. et in Proceed. 1837. pag. 67.

Longit. corporis 12″, caudae 11″.

Habitatat in India orientali.

Pelz lang, weich, Farbe grau, ſchwarz geſprenkelt; Haare oben bleifarben, verflacht, blaßbraun, mit ſchwarzer Spitze. Geſicht weißlich, Augenkreis ſchwarz; Schnurrhaare ſehr lang und ſchwarz. Kinn und Unterſeite weiß. Schwanz breit, gegen das Ende zugeſpitzt, oben ſchwärzlich braun, unten blaſſer, die Haare an der Wurzel und an den Spitzen ſchwarz. Die

Digitized by Google

Vorderfüße breit, die Hinterfüße auswendig wenig behaart, der Daum der Vorderfüße rudimental. Die Hinterfüße mit einem breiten Haarbüschel, die Sohlen mit einem kleinen länglichen Höcker in der Mitte der Außenseite, einem Höcker vorn und zwei ungleichen am Hintertheil der Innenseite.

Heimat Ostindien.

14) Pt. Turnbullii. Das schwärzliche Flughörnchen.

Pt. vellere brevi, molli, nigrescente, pilis annulum album subterminalem exhibentibus; buccis, mento corporeque subtus albis; regione circumoculari et mystacibus nigris; cauda angusta decrescente, nigrescenti fusco subtus pallidiore. Pedibus anticis parvulis, pollicibus minutis, posticis externe vix fimbriatis, plantis angustis sine tuberculis centralibus ad marginem externum tuberculo attamen anteriori, nec non duobus inaequalibus posticis ad marginem internum.

Syn. Sciuropterus Turnbullii Gray in Loud. Mag. 1837. Proceed. 1837. pag. 68.

Longit. corporis 11½'', caudae 8''.

Habitat in India orientali.

Pelz kurz behaart, weich, schwärzlich; die Haare haben alle vor der Spitze einen weißlichen Ring; Backen, Kinn und untere Theile weiß, Augenkreis und Schnurrhaare schwarz. Der Schwanz endet in eine schmale Spitze und ist oben schwärzlich braun, unten blasser. Die Hinterfüße, ohne centraltuberkul am äußern Rand, wohl aber am innern nebst zwei kleinen hinter diesen, auswendig wenig behaart; die Vorderfüße sind klein.

Bewohnt Ostindien.

15) Pt. derbianus. Derbisches Flughörnchen.

Pt. supra nigrescens fuscescente cano adspersus, pilis apicibus albidis, humeris albescentibus, cauda pedibusque nigris, gastraeo artuumque partibus internis cinerascente albidis, capite nigrescente cano.

Syn. Pt derbianus Gray Annal. of nat. hist. X. pag. 262. nach Whitfield.

Longit. corporis 14'', caudae?

Habitat in Sierra Leona.

Schwärzlich braun, grau gesprenkelt, Haare trüb schwarzbraun, mit weißlichen Spitzen, Schultern weißlich; Schwanz und Füße schwarz, der erstere rundlich; Unterseite und Innenseite der Beine graulich weiß; Kopf oben und unten schwärzlich grau. — Bewohnt Sierra Leona.

Digitized by Google

16) Pt. caniceps. Grauköpfiges Flughörnchen.

Pt. nigrescente fuscus, rufescente variegatus; pilis longis nigricantibus apicibus rufis, subtus rubrescente flavus, capite schistaceo pilis nigris intermixtis, collo antico albescente, mento nigro.

Syn. Sciuropterus caniceps Pearson. Gray Ann. of nat. hist. X.

Longit. corporis 9″, caudae 8½″.

Habitat in Indiae orientalis provincia Dargelan.

Schwärzlich braun, rothbraun gefleckt; Haare lang, schwärzlich, mit rothbraunen Spitzen; Außenseite der Beine röther, unten röthlich gelb; Kopf eisengrau mit eingemengten längern schwarzen Haaren. Vorderhals weiß, Kinn schwarz mit einigen röthlichen Haarspitzen.

Bewohnt Dargelan in Indien.

17) Pt. Pearsonii. Pearsons Flughörnchen.

Pt. supra et subtus pallide nigrescente fuscus, capite dorsoque unicolore.

Syn. Sciuropterus Pearsonii Gray Ann. of nat. hist. X.

Longitudo Pterom. canicipis ½ minor.

Habitat in Dargelan.

Oben und unten blaß schwärzlich braun, Kopf und Rücken gleichfarbig.

In Dargelan.

18) Pt. nobilis. Edles Flughörnchen.

Pt. laete castaneus, pilis singulis apicibus flavis, subtus pallide rufus, vertice humeris, stria dorsali pallide fulvis.

Syn. Sciuropterus nobilis Gray Annal. X. Pearson.

Longitudo?

Habitat in Dargelan.

Oben hell kastanienbraun, mit einigen gelben Haarspitzen; Scheitel, Schultern und ein schmaler Streifen längs der obern Theile des Rückgraths blaßfalb.

In Dargelan.

19) Pt. oregonensis. Oregonisches Flughörnchen.

Pt. supra fuscus, subtus flavescente albus, magnitudine inter Pt. sabrinum et volucellam.

Syn. Pteromys oregonensis, Bachm. Journ. of Philad. VIII.

Longit. corporis 6″ 8″, caudae 6″.

Habitat in Texas.

Digitized by Google

Oben braun, unten gelblichweiß, ockergelb angeflogen. Größe zwischen Pt. sabrinus und volucella. Flughaut breiter, Ohren schmaler als bei den beiden andern Arten.

In Texas.

20) Pt. squamicaudus. Schuppenschwänziges Flughörnchen.

Pt. vellere longo, permolli; corpore supra nigro; dorso flavescenti fusco lavato; fronte incanescente, corpore infra albo vel albido; artubus intus, patagio ad marginem gutturque fuliginoso tinctis; cauda mediocri, subfloccosa, parte basali subtus scutis magnis in serie duplici longitudinaliter dispositis, singulis angulo prominente, obtecta; auriculis magnis subnudis.

Syn. Anomalurus Fraseri *). Waterh. in Proceed. 1842. p. 124.

Longit. corporis 14″, caudae 8″ 6‴.

Habitat in Fernando Po.

Dieses Flughörnchen zeichnet sich durch eine sehr merkwürdige Bildung des Schwanzes aus; dieser ist mittelmäßig lang, wenig buschig und an seiner untern Seite am Anfang mit einer doppelten Reihe hornartiger Schuppen bedeckt, deren Ecken vorstehen und beim Klettern zum Anhalt dienen. Der Pelz ist lang, ziemlich weich; der Körper oben schwarz, auf dem Rücken gelbbraun überlaufen, Stirne grau; untere Theile weiß oder weißlich; die Glieder inwendig, der Rand der Flughaut und die Kehle rußschwarz überlaufen. Ohren groß, viel länger als breit und nackt, ausgenommen an der Basis der Außenseite, die mit langen Haaren wie der Körper bedeckt ist; der nackte Theil ist weißlich fleischfarb. Die Schnurrhaare sind zahlreich und sehr lang. Der Pelz ist lang und sehr sanft und alle Haare gleicher Art und gleich lang; die Unterseite der Flughaut ist sparsam behaart.

Bewohnt die Insel Fernando Po.

---

*) Waterhouse bildet aus dieser Art die Gattung Anomalurus, wozu ihn der sonderbare Bau des Schwanzes bewogen hat, da aber der übrige Bau ganz wie bei andern Flughörnchen ist, so bezeichnen diese Schuppen wohl eine ausgezeichnete Art, dagegen scheint es mir unnöthig, eine neue Gattung aufzustellen. Der Zahnbau ist ebenderselbe, nur die Form des Schädels ist von den übrigen Arten etwas abweichend, da der processus postorbitalis, welcher bei allen Eichhörnchen vorhanden ist, hier auf ein bloßes Rudiment beschränkt ist, auch die große Augenhöhle nähert diese Art den Schläfern. Die Schuppen dienen mit ihren spitzen Vorsprüngen zum Anhalt beim Klettern, wie die harten Schäfte der Schwanzfedern den Spechten, der unbewaffnete Theil des Schwanzes biegt sich dann aufwärts gegen den Rücken. Fraser brachte dieses Thier nebst andern neuen Arten von der Nigerexpedition mit.

Digitized by Google

21) Pt. Oral. Der Oral.

Pedibus anterioribus verruca hallucari nulla, unguibus curvatis compressis, acutis, cauda rotundata. Corporis colore schistaceo, subtus albo; circulo oculari ferrugineo. Auriculis rotundatis.

Syn. Pteromys Oral. Tikell in Calcutta Journal. Octobr. 1841. Flieghörnchen von Singbhoom.

Longit. corporis 15″, caudae 19″.

Habitat in India orientali.

Zähne bräunlich gelb, obere Backenzähne sehr breit, Augen groß; Pelz dick, weich, Schwanz rund und zottig; Ohren rund, ohne Pinsel, Füße ohne Daumwarze, Krallen krumm, zusammengedrückt, spitzig. Farbe oben eisengrau, die Haare an der Wurzel schwärzlich, an der Spitze weißgrau, untere Theile weiß, Haare um die Nase, Lippen und Augenring rostfarben, auf der Nase ein schwarzer dreieckiger Fleck; Schwanz wie der Rücken, Pfotenspitzen schwarz. Die Flughaut ist dünn behaart und umhüllt den ganzen Körper.

Bewohnt alle dichten Wälder westlich von Midnapur und Singbhoom. Wandert von Baum zu Baum und kommt des Nachts in die Dörfer in die Mangopflanzungen.

Arctomys. Murmelthiere.

Dentes primores $\frac{2}{2}$, scalpro cestriformi; pro laniariis diastema; molares $\frac{5}{4}$, abrupti, obducti, tritores, tuberculati.

Rostrum obtusum breve, labrum bilobum, sacculi buccales nulli, oculi magni, auriculae breves, rotundatae, aut subnullae. Pedes distincti, ambulatorii, antici digitis quatuor et verruca hallucari, postici pentadactyli. Ungues falculares, compressi, validi. Mammae pectorales et ventrales 8—12. Cauda brevis.

Gregarii aut solitarii, fossores, phytophagi, hieme sopiti.

Die Vorderzähne mit meiselförmiger Schneide, statt der Eckzähne eine Lücke; Backenzähne oben auf jeder Seite 5, unten 4 abstehende, mit Schmelz bedeckte, höckerige Mahlzähne.

Die Schnauze ist stumpf, kurz, die Lippen zweilappig, keine Backentaschen; die Augen groß; die Ohren abgerundet, kurz, bei einigen kaum sichtbar. Die Beine entwickelt, die vordern Füße mit 4 Zehen und einer Daumwarze, die hintern 4zehig. Die Nägel krallend, zusammengedrückt, stark, zum Graben geschickt. Säugewarzen 8—12 an der Brust und am Bauche. Der Schwanz kurz aber behaart.

Digitized by Google

Die Murmelthiere leben einſam oder geſellig in Erdhöhlen, welche ſie ſelbſt graben, nähren ſich von Pflanzen und deren Wurzeln, bringen den Winter erſtarrt zu. Sie bewohnen die nördlichen Gegenden oder Hochgebirge beider Welten.

1) Arct. marmota. Das Alpenmurmelthier.

Arct. capite supra, nucha, dorso, humeris, extremitatibus externis, genis et colli lateribus nigro fuscis, rostro canescenti, collo antico pectore et gastraeo rufo fulvis, pedibus canescentibus. Prymnae et cauda fulvo nigroque mixtae; cauda apice nigra, floccosa.

Syn. Arctomys Marmota omnium auctor novor. Mus Marmota Linn. Schreb. taf. 207. La Marmotte des Alpes Cuv. regn. anim. I. Alpine Marmot. Penn. Alpenmurmelthier.

Longit. corporis 1′ 7″, caudae 5″.

Habitat in Europae centralis alpibus.

Geſicht, Nacken, Rücken, Seiten des Halſes und das Aeußere der obern Extremitäten mehr oder minder ſchwarzbraun; untere Theile, Hals, Bruſt und Bauch dunkel roſtgelb oder brandgelb, die untern Extremitäten heller roſtgelb, ebenſo ein Fleck an den Körperſeiten hinter den vordern Extremitäten und die Hinterbacken. Die Schnauze und Füße grau oder gelbgrau. Schwanz von der Wurzel bis zur Hälfte roſtgelb und ſchwarz gemiſcht, die andere Hälfte buſchig und ſchwarz.

Aufenthalt die Alpen von Centraleuropa oberhalb der Holzregion.

2) Arct. Bobac. Der Bobak.

Arct. cano flavidus, pilis fuscis admixtis, versus caput subtusque rufescens. Rostrum breve obtusum, cauda breviuscula.

Syn. Arct. Bobac Schreber taf. 209. fig. Pallasii. Desm. mammal. Lesson Manuel pag. 245. Fr. Cuv. in Dict. des sc. nat. 29. pag. 161. Dict. class. X. pag. 184. Lichtenst. in Eversmanns Reise. Mus Arctomys Pall. Glir. Forst. in phil. transact. LVII. pag. 343. Shaw gen. Zool. tab. 144. Murmotte de Pologne Cuv.

Longitudo tota cum cauda 16—22″.

Habitat in montibus humilioribus collibusque a Polonia usque ad Kamtschatkam.

Graugelb oben, mit braunen Haaren gemiſcht, gegen den Kopf hin und unten roſtröthlich. Der Kopf iſt auf dem Scheitel platt, glatthaarig und bräunlich, die Backen blaßgelblich, die Naſe ſchwarz; Schnurrhaare kurz, ſchwarz. Auf dem Rücken ſind die längern Haare ſchwarz oder dunkel-

Digitized by Google

braun, mit blaßgelber Spitze, die kürzern gelblich. Kehle, Bauch und Füße gelbbräunlich. Der Schwanz kurz aber lang behaart.

Der Bobac iſt von Polen bis nach Kamtſchatka verbreitet und bewohnt niedere Gebirge und Hügel.

3) Arct. Monax. Der Monax.

Arct. supra sordide rufescente canus, pilis nigris mixtis, subtus nigrescente fuscus, extremitatibus pallide ferrugineis, pedibus nigrescentibus; vultu plumbeo; gula et collum anticum dorsi colore, methopium fuscum, frons nuchaque ferrugineae, auriculae rotundatae canae. Cauda elongata nigro fusca.

Syn. Arct. Monax Harl. Faun. amer. p. 158. Schreb. Tab. 208. Maryland Marmot. Penn. Wood-chuk in Maryland, Groundhog in Pensylvania. Fr. Cuv. in Dict. des sc. nat. 29. Dict. class. 19. Sabine account of the marmote of North Amer. in Transact. of the Linnean soc. XIII. Mus Monax Linn. Schreber Taf. 208. Fisch. Synops. p. 342.

Longit. corporis 1′ 5″, caudae 8″.

Habitat in America septentrionali.

Alle obern Theile ſind ſchmutzig grauröthlich, ſchwärzlich gemiſcht, die Unterſchenkel blaß roſtroth; Füße ſchwärzlich, Bauch und Schwanz ſchwarzbraun, Kehle und Vorderhals wie der Rücken, Naſengegend braun. Stirne und Nacken roſtröthlich, Ohren grau; Schwanz verlängert, ſchwarzbraun.

Bewohnt Penſylvanien, Maryland und die Bahamainſeln *).

4) Arct. Empetra. Das kanadiſche Murmelthier.

Arct. supra ex spadiceo nigroque canescens, pilis ad basin nigris, dein rufis, nigro annulatis apicibus albis, subtus et corporis lateribus laetissime castaneo rufis; methopio, regione oculari fronteque fuscis, genis et labiis flavescente albidis, auriculis rotundatis, pedibus nigris; ureo rufo fusco, cauda breviuscula nigra.

Syn. Arct. Empetra Linn. Gmel. Harlan faun. amer. pag. 160. Quebec Marmot. Penn. Glir. canad. Erxl. Sabine in Linn. trans. XIII. pag. 554. Schreb. t. 210. fig. mala. Mus Empetra Pall. Glir. Forst. in philos. Trans. 62. Shaw gen. Zool. II. Monax gris Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. A. melanopus Kuhl Beitr.

*) Die Beſchreibung iſt nach einem Exemplar der Zürcher Sammlung gemacht, welches der Prinz von Wied mitbrachte, ſie weicht etwas von der Harlaniſchen ab.

Digitized by Google

Longit. corporis 12—15″, caudae 6″.
Habitat in Canada ad fretum hudsonium.

Die obern Theile ſind roſtroth, ſchwärzlich gewellt, die Haare ſind an der Wurzel ſchwarzbraun, dann ſehr breit roſtroth, dann ſchwarz, Spitze weiß, Seiten des Körpers und alle untern Theile ſowie die vordern Oberſchenkel lebhaft kaſtanienbraunroth; Naſengegend, Stirne und Augengegend braun, Backen und Lippen weißgelb, Hinterſchenkel braun, Schwanz braunſchwarz, Füße ſchwarz. Ohren rund.

Bewohnt Kanada, die Hudſonsbai und andere nördliche Gegenden **).

5) Arct. pruinosus. Das bereifte Murmelthier.

Arct. capite auriculato; rostro pedibusque nigris, dorsi, laterum et abdominis pilis duris longis, basi cinereis, medio nigris, apice albidis, buccis albidis, vertice obscuro; cauda nigra, ferrugineo mixta.

Syn. Arct. pruinosus Linn. Gmel. Sabine in Linn. trans. XIII. p. 586. Hoary Marmot. Penn. Marmotte poudré Desm. Lesson Man. p. 248. Fischer Synops. 345. The Whistler Richardsons fauna.

Longitudo?
Habitat in Columbia.

Der Pelz lang behaart aber grob, beſonders an Bruſt und Schultern, graulich, hintere Theile ſchmutzig gelbbraun, Schwanz ſchwarzbraun, buſchig.

Im Felſengebirge, an der Hudſonsbai, am Kolumbia und in Neu-Caledonien.

6) Arct. brachyurus. Kurzſchwänziges Murmelthier.

Arct. auriculis obtusiusculis corpore supra xerampelino, rubro tincto et submaculato; naso, ventre pedibusque lateritiis, cauda depressa elliptica, fulva albo marginata, subtus grisea.

Syn. Short tailed Marmot. Richards. Fauna. Burrowing squirrel Lewis et Clark. Vol. III. Anisonix brachiura. Rafinesque. Arct. brachyura Harlan Fauna.

**) Auch dieſe Beſchreibung iſt nach einem ſehr ſchönen Exemplar unſerer Sammlung, dem aber der Schwanz fehlt, es iſt die Varietät, welche Kuhl in ſeinen Beiträgen A. melanopus nennt. Der Prinz von Wied glaubt, es möchte nur eine Varietät von Monax ſein, allein der Schwanz iſt viel kürzer und die Färbung ganz verſchieden. Wenn Schrebers Abbildung dieſe Art vorſtellen ſoll, ſo iſt ſie ganz gefehlt; viel eher möchte die folgende Art zu dieſer gehören, welche Wagner und der Prinz nur als Varietät von Monax anſehen.

Digitized by Google

Longitudo corporis 2′ 3″, caudae 2½″.

Habitat in planitiebus ad fluvium Columbia.

Mit kurzen, ſtumpf zugeſpitzten Ohren, Kopf und obere Theile braungrau, röthlich überlaufen, mit helleren Tüpfeln; Naſe, Füße und untere Theile des Körpers ziegelroth; Schwanz oval ablang, kurz, oben fuchsroth, an den Rändern weiß, untere Seite eiſengrau.

Bewohnt die Prairien und Ebenen am Kolumbiaſtrom.

7) Arct. caligata. Das geſtiefelte Murmelthier.

Arct. grisea, capite supra caudaque ferrugineis, tarsis nigris, ore albo.

Syn. Arctomys caligata Eschholz. Zool. Atlas. Heft 2. Taf. 6. Beechey voyage Zool. p. 7.

Longit. totalis 2′, caudae 10″.

Habitat in America boreali.

Der Körper iſt mit einer dichtern feinern Wolle und mit längern gröbern Haaren bedeckt. Auf dem Rücken und den Seiten des Leibes iſt die Wolle 2″ lang und an der untern Hälfte ſchwarzbraun, an der obern weiß oder weißlich grau, die längern Haare ſind über 2″ lang, am Bauche, wo die Wollhaare viel dünner ſtehen, nur 1″. Am hintern Theil des Körpers iſt die Wolle an der Wurzel braun, an der Spitze gelb gefärbt. Kopf und Nacken ſind mehr rothbraun, mit einzelnen weißen Haaren, die Schnauze weiß. Der Schwanz roſtbraun, Schnurrhaare ſchwarz, Seiten des Kopfs, unter den Augen und Ohren und die vier Füße ſchwarzbraun.

Dieſes Murmelthier ähnelt allein dem bereiften, von welchem es vielleicht nur eine Varietät iſt.

Heimat Nordweſt-Amerika.

8) Arct. flaviventer. Gelbbauchiges Murmelthier.

Arct. dorso flavescente albido nigroque vario, subtus flavo, pedibus fuscescente flavis.

Syn. Arctomys flaviventer Bachm. Journ. of Philadelph. VIII. 2. pag. 309.

Longit. corporis 16″, caudae 6″ 10‴.

Habitat in Texas et California.

Dem Monax nahe verwandt, aber die Füße bräunlichgelb ſtatt ſchwarz; Unterleib gelb ſtatt ſchwarz, Rücken gelblichweiß und ſchwarz gemiſcht, ſtatt roſtbraun. Krallen halb ſo lang.

Bewohnt nach Douglas die Gebirge zwiſchen Texas und Kalifornien.

Digitized by Google

9) Arct. ludovicianus. Das Hundsmurmelthier.

Arct. supra cervinus, pilis nigris interspersis, subtus sordide albus, ungue pollicari conico, majusculo, cauda brevi apicem versus fusco torquata.

Syn. Arctomys latrans Harlan faun. amer. Prairie Dog. Wistonwish. Barking squirrel, Burrowing squirrel Lewis et Clarke. Cynomys socialis et cinereus Rafinesque. Arct. missuriensis Warden. The prairie Marmot. Goodmann. Arct. latrans Fisch. Syn. p. 345.

Longit. corporis 16 ′, caudae 3″ 4‴.

Habitat in planiciebus fluviorum Missuri et Missisippi, gregarius.

Obere Theile röthlichbraun, grau und schwarz gemischt, der Bauch schmutzig weiß. Der Daumnagel der Vorderfüße ist konisch und groß, der Schwanz ist kurz, gegen die Spitze zu mit einem braunen Ring. Die Haare am Körper sind an der Wurzel dunkel, dann blaulichweiß und hellröthlich geringelt, Spitze grau. Die Schnurrhaare mittelmäßig lang, schwarz. Alle Füße fünfzehig, da die Daumwarze der Vorderfüße sehr groß ist, mit langen Grabnägeln.

Bewohnt gesellig Höhlen, man nennt solche Kolonien Dörfer und das Thier Prairienhund.

Spermophilus. Ziesel.

Dentes arctomydum, sacculi buccales, pupilla oblonga, auriculae subnullae, marginatae; digiti elongati, graciles, liberi.

Syn. Arctomys. Spermophilus. Citillus.

Die Zähne wie bei den Murmelthieren, aber große Backentaschen. Sie verhalten sich zu den Murmelthieren wie die Backenhörnchen zu den Eichhörnchen. Die äußern Ohren sind kaum sichtbar, gerundet; die Zehen lang, dünn, frei.

Sie sind kleiner als die Murmelthiere, haben aber eine ähnliche Lebensart.

1) Sp. citillus. Der Ziesel.

Sp. supra subundatus, subunicolor, pilis annulatis, guture albido; cauda plantis longiores.

Syn. Arctomys citillus. Pallas Zoogr. rossica I. p. 156. Lichtenst. in Eversmann Reise. Mus citillus Pallas glir. Sperm. concolor Temm. Monogr. I. p. 27. Earless Marmot.

Var. *a)* Supra e flavo et nigro undulatus, genis fascia supraciliari brachiisque ochraceo rufis.

Digitized by Google

Syn. Sperm. undulatus Temm. monograph. I. pag. 27. Sperm. citillus Keyserl. und Blasius europ. Wirbelth. I. pag. 42. Mus citillus var. undulata Pall. Schreb. Taf. 211 A. Der gewässerte Ziesel. Fischer Syn. pag. 548. Spec 15.

Var. *b)* Sp. pallide lutescens, fusco subundatus.

Syn. Mus citillus var. flavescens Pall. glir. p. 122. Der gelbliche Ziesel. Arctomys concolor Fisch. pag. 545. Sp. 14.

Long. corporis 9'' 9''', caudae sine pilosi 2'' 10''', c. pilosi 3'' 10'''.

Habitat in Austria, Galicia, Silesia, Pollonia, Rossia et Siberia in campis apricis.

Fast einfärbig graugelblich, unten weißgelblich, der Kopf bräunlich, die äußern Ohren mangeln.

a) Gewellter Ziesel, oben graulich, braungrau gewellt, unten gelblich; Scheitel wie der Rücken, Hals und Füße rostgelb, Schwanz etwas länger, stark behaart, graubraun.

b) Blaßgelblich, braun gewellt.

Dies ist die in Schlesien, Böhmen, Ungarn und Oestreich vorkommende Varietät.

2) Sp. Parryi. Parrys Ziesel.

Sp. auriculis brevissimis; supra griseo nigrove creberrime albo guttatus, subtus helvolus; vultu badio, cauda plana, versus apicem nigra margine extimo albescenti, subtus helvola.

Syn. Gray arctic Marmot. Ground squirrel. Hearne's journey p. 141. Quebec Marmot. Forst. Philos. transact. Tom. 62. pag. 378. Arctomys alpina Parry second voy. pag. 61. Lesson Manuel p. 244. Harlan fauna pag. 170. Fisch. Synops. pag. 344. Wagler Suppl. zu Schreber Taf. 216 D. Steinziesel Wagner.

Longit. corporis 12—14'', caudae 4'', cum pilosi 5''.

Habitat ad fretum Hudsonii.

Ohren sehr kurz, Körper oben mit sehr vielen weißen Flecken auf grau und schwarzem Grunde, unten blaß rostroth; Gesicht kastanienbraun. Der Schwanz um ein Drittel länger als die hintern Füße, an der Spitze schwarz, weißlich gesäumt, unten rostroth.

Bewohnt die Hudsonsbai und die Beeringsstraße. Es gibt mehrere Varietäten.

Digitized by Google

3) Sp. guttatus. Der geperlte Ziesel.

Sp. auriculis externis nullis, corpore supra xerampelino creberrime albo guttato, subtus ochreo, cauda abbreviata, corpore concolore, naso convexo ferrugineo, palpebris labiisque albidis.

Syn. Sperm. guttatus Temm. The american Souslik. Schreb. T. 211. Cuv. et Geoffr. mammif. III. Livr. 45. Temm. monogr. I. p. XXVII.

Longit. corporis 8—9″, caudae 2″.

Habitat in montibus saxosis.

Keine äußern Ohren, obere Theile braun mit unzähligen weißen Flecken, untere Theile und Füße ockergelb; der kurze Schwanz hat die Farbe des Körpers. Die Nase ist rothbraun, Augenlieder und Lippen weiß.

Bewohnt die westliche Seite des Felsengebirges.

4) Sp. mexicanus. Der mexikanische Ziesel.

Sp. ochraceo fuscus notaeo lineis 12 maculorum albarum, capite supra cano fusco, circulo orbiculari, lateribus maxillae inferioris, collo antico ventreque medio pure albis; cauda elongata albo nigroque variegata; pedibus albis.

Syn. citillus mexicanus Lichtenst. Darstellung neuer Thiere Tafel 31. Sperm. spilosoma Bennet. Proceed. 1833. pag. 40.

Longit. corporis 10″, caudae cum pilosi 5″, sine pilosi 4″.

Habitat in Mexico et California.

Diese Art scheint dem vorigen nahe verwandt zu sein und bewohnt auch denselben Welttheil, allein das Thier ist größer und der Schwanz bedeutend länger. Die Grundfarbe des Rückens ist ein lebhaftes Gelbbraun, das sich auf dem Kopf in Graubraun verändert. Von der Mitte des Rückens gegen den Bauch zählt man auf jeder Seite sechs Längsreihen kleiner weißer Flecken, deren jeder nach hinten von einem schwarzen Rand begränzt ist. Gegen die Mitte des Rückens stehen die Reihen am meisten genähert, an den Seiten mehr entfernt aber regelmäßig geradlinig geordnet; die mittlere der Seitenreihen hat die größten Flecken, die sich so nahe stehen, daß sie nichts von der Grundfarbe frei lassen. Auf dem Vorderkopf hat das Haar nur rostfarbige Spitzen, auf dem Hinterkopf aber stehen schon zerstreute weiße Fleckchen. Der Umfang der Augen, die Seiten des Unterkiefers, der Vorderhals und die Mitte des Bauches sind rein weiß, dieses Weiße wird durch einen isabellfarben Streif von der Farbe der obern Theile geschieden. Das Haar ist grob und kurz, am Schwanz am längsten und hier abwechselnd schwarz und schmutzig weiß geringelt, wodurch sich Binden und Längsstreifen bilden. Die Füße weiß. — Bewohnt Mexiko und Kalifornien.

Digitized by Google

5) Sp. macrourus. Das langschwänzige Ziesel.

Sp. auriculis mediocribus; niger, albo sub fasciatim creberrime irroratus, capite nigro, pilis albis ad faciem parse sparsis; palpebris albis, labiis mentoque ferrugineis, ventre ferrugineo nigro vario; cauda longa nigro alboque varia.

Syn. Sp. macrourus. Bennet Proceed. 1833. pag. 41.

Longit. corporis 11'' 1/2'', caudae 7'', cum pilis 8 1/2''.

Habitat in California.

Nahe verwandt mit den beiden folgenden Arten. Der Kopf ist schwarz mit einzelnen weißen Haaren gemischt, die Augenlieder schön weiß, die Ohren sind mittelmäßig, die Lippen und das Kinn rostfarb; die obern Theile schwarz, weiß gewellt und gestrichelt. Der Bauch rostgelb, schwarz gemischt; das Haar ist kurz und anliegend, doch nicht rauh. Auf dem Rücken herrscht das Schwarze in der Mitte vor, das Weiße an den Seiten. Der Schwanz ist lang behaart, die Haare schlaff, weiß und schwarz gemischt.

In Kalifornien.

6) Sp. Fränklini. Fränklins Ziesel.

Sp. corpore supra cervino ferrugineo, nigro maculato, subtus albido, vultu ex nigro canescente; cauda elongata cylindrica, pilis albis nigrisque annulata; auriculis conspicuis.

Syn. Arctomys Fränklini Sabine in Linn. Transact. 13. p. 587. Tab. 27. Isid. Geoffr. in Dict. class. X. p. 186. Harlan Fauna americ. pag. 167. Richards. Fauna. Fisch. Synops. p. 343. Sperm. Fränklini Lesson Manuel p. 244. Desmar. in Dict. des sc. nat. Fränklins Marmot. Wagner Suppl. zu Schreber Taf. 210 A. Rauch-Ziesel.

Longit. corporis 9—10'', caudae 6''.

Habitat in America septentrionali.

Der Rücken ist rostbräunlich, schwarz gemischt, Seiten des Körpers mehr grau, die Haare sind rostgelb und schwarz, oder gelblich und schwarz geringelt; der Kopf ist grau, Augenlieder weiß. Schwanz weiß und schwarz, gegen die Spitze ist das Schwarze herrschend. Die untern Theile und die Füße schmutzig weiß.

Heimat Nordamerika.

7) Sp. Beecheyi. Langöhriger Ziesel.

Sperm. auriculis conspicuis; corpore supra rufescente albo, fuligmosoque maculato undulatove, subtus cervino; cauda elongata e nigro canescente.

Digitized by Google

Syn. Beecheys Marmot. Quauhtecallotlquapachtli aut Cozti-ocotequallin Fernandes. Richards. Fauna. Wagner Suppl. zu Schreb. Taf. 210 E.

Longit. corporis 11'', caudae 6½''.

Habitat in California.

Körper oben auf ſchwarzbraunem Grunde röthlichbraun getüpfelt, untere Theile blaß braungelb; der Schwanz ungewöhnlich lang, rund, ſchwarz und weiß gemiſcht.

Heimat Kalifornien. (Scheint nur eine Varietät des Sperm. macrourus Bennett.)

8) Sp. Douglasii. Douglas Ziefel.

Sp. auriculis conspicuis; corpore antice pruinoso, linea interscapulari nigrescenti, postice pallide brunescenti, maculis fuligineis interstincto, subtus sordide albescenti; cauda elongata cylindrica, pilis albis nigro torquatis vestita.

Syn. Douglas Marmot. Richards. Fauna.

Longit. corporis 13'', caudae 7''.

Habitat ad fluvium Columbia.

Obere Theile bereift, zwiſchen den Schultern ein ſchwarzer Streif, die hintern Theile blaßbraun mit vielen undeutlichen dunkeln Flecken. Schwanz lang, walzig, ſtark behaart, weiß und ſchwarz geringelt.

Heimat die Gegenden am Kolumbiaſtrome *).

9) Sp. Richardsonii. Richardſons Ziefel.

Sp. supra cervinus, pilis nigris interspersis, subtus pallidior, cauda brevi, corpore concolore, margine pallido; auriculis brevissimis; rostro acuto.

Syn. Arct. Richardsonii Sabine in Linn. transs. XIII. Taf. 28. Isid. Geoffr. in Dict. class. X. p. 185. Harlan Fauna p. 168. Tawni American Marmot. Desm. in Dict. des sc. natur. pag 139. Fischer Synops. pag. 344. Wagner Suppl. zu Schreber T. 210 B.

Longit. corporis 9'' 8''', caudae 3''.

Habitat ad fluvium Saskatschewan.

---

*) Es ſcheint mir, dieſer Ziefel möchte wohl kaum verſchieden von Sciurus Douglasii oder Townsendii oder Tamias Townsendii Journal of Philadelphia ſein, doch wird jenes nur zu 8'' Länge angegeben und zeigt mehrere Verſchiedenheiten. Da ich keine Exemplare vergleichen kann und die Amerikaner doch Tamias von Arctomys unterſcheiden, ſo wage ich nicht zu entſcheiden.

Digitized by Google

Der Rücken gelblichgrau, ſchwarz gemiſcht, die untern Theile blaßgelb; Schwanz kurz, von der Farbe des Körpers, am Rande blaß; Ohren ſehr kurz Der Kopf iſt kurz behaart, die Haare ſind an der Wurzel dunkel, an der Spitze hell; die Backen hellbraun; die Schnurrhaare kurz. Die Schwanzhaare ſind lang aber dünn geſäet. Die Haare am obern Theil des Körpers haben drei beſtimmte Farben, an der Wurzel ſchwarz, dann ſchmutzig und an der Spitze hellbraun.

Auf den Prärien am Saskatſchewan.

10) Sp. Hoodii. Leoparden-Zieſel.

Sp. dorso striis parallelis alternantibus fuscis et albo guttatis, gastraeo albido, rostro acuto. cauda mediocri.

Syn. Arctomys tredecimlineatus Harlan faun. amer. pag. 164. Sabine in Linn. transact. XIII. Sciurus tredecim lineatus Mitchill medical. Repository. Stiped and Spotted Groundsquirrel Say in Longs. Exped. Vol. II. p. 174. Spermophile rayé Fr. Cuv. et Geoffr. mam. fasc. 46. Fisch. Synops. p. 344. Wagner Suppl. zu Schreb. T. 210 C. The Leopard Marmot Leopard Groundsquirrel. Hood Marmot Goodman.

Longit. corporis 7½'', caudae 2''.

Habitat ad fontes fluvii Missisippi.

Ueber den Rücken laufen ſieben weißliche Parallelſtreifen und zwiſchen dieſen auf jeder Seite drei kaſtanienbraune etwas breitere Streifen mit runden weißen Flecken. Seiten und Bauch ſind weißlich.

Bewohnt die Gegenden um die Quellen der Flüſſe Miſſuri und Miſſiſippi.

11) Sp. leptodactylus. Der dünnzehige Zieſel.

Sp. supra fulvus aureo tinctus, lateribus pallidioribus, infra albus; vertice cano fusco, stria superoculari flavescente; buccis, maxilla inferiore pedibus caudaeque apice albis; cauda supra corpore concolore, stria marginali alba. Digitis gracillimis elongatis, unguibus longis acutis.

Syn. Citillus leptodactylus Lichtenst. Darstell. seltener Thiere. Taf. 32.

Longit. corporis 9'' 8''', caudae sine pilosi 1'' 10''', c. pilosi 3''.

Habitat in deserto Kirgisico.

Die Behaarung iſt ſehr fein und weich, an der Bauchſeite faſt wollig. Jedes Haar iſt dicht an der Wurzel dunkelgrau, dann in größerer Länge glänzend weiß, an der Spitze gelbbraun, oft ſchmal dunkelbraun geringelt,

Digitized by Google

dadurch wird die Farbe des Rückens ein fein gesprenkeltes goldgelb, die Seiten sind blasser und gehen nach und nach in das Weiße des Unterleibes über. Der Scheitel ist graubraun und diese Farbe zieht sich bis gegen die Nase hin, auf beiden Seiten von einem hellgelben Streifen begrenzt, der vom obern Augenrand zum Nasenflügel geht, ein dunklerer schmaler Streif läuft parallel mit ihm bis zur Lippe und verbindet sich dort mit einem tiefschwarzen Fleck auf der Scheidewand der Nasenlöcher. Der Schwanz hat oben die Farbe des Rückens, ist aber mit einem weißen und innert diesem mit einem schwarzen Saum umgeben, der vor der Spitze in einen schwarzen Fleck ausläuft, die Spitze selbst ist weiß. Auf der Unterseite ist das Haar schwarz mit weißer Spitze. Die Zehen sind auffassend lang und dünne, auch die Nägel sind lang und spitzig. Die Sohlen sind dicht behaart, die Füße sind weiß.

Heimat die kirgisische Steppe.

12) Sp. mugosaricus. Der mugosarische Ziesel.

Sp. flavicans, supra fuscescenti subundulatus, pilis basi albis, medio ferrugineo bruneis, apice flavicantibus; gula alba; capite supra lateribusque flavo ferruginosis, orbita margineque auriculari albidis; cauda breviter pilosa, supra infraque ferruginosa, pilis longioribus albidis, plantis denudatis albis.

Syn. Citillus mugosaricus Lichtenst. Darstell. Taf. 32.

Longit. corporis 9'' 10''', caudae sine pilosi 1'' 3''', cum pilosi 2'' 9'''.

Habitat in deserto Kirgisico.

Pelz mit kurzen anschließenden, etwas groben Haaren. Die Wollhaare tiefgrau, die etwas längern Stachelhaare mit brauner Spitze, daher die allgemeine Farbe tief graubraun. Die Unterseite, die Füße, ein schmaler Ring um die Augen, ein breiterer Streif zwischen Auge und Nase an jeder Seite und die Seiten des Kopfs zwischen Auge und Ohr aschgrau.

Bewohnt die kirgisischen Steppen.

13) Sp. guttulatus *). Der gefleckte Ziesel.

Sp. dorso canescente fusco, albido maculato; subtus et ad latera, gastraeo, antipedibus, scelidumque latere exteriore albo flavicantibus; regione inter nasum, oculumque ac scelidibus postice flavo fuscescentibus; cauda abbreviata flavo fuscescente.

*) Wir haben schon ein amerikanisches Sp. guttatus, daher kann der Name nicht bleiben.

Digitized by Google

Syn. Art. citillus Schreb. Taf. 211 B. fig. Pall. Desm. in nov. Dict. 19. pag. 312. Mus citillus Pall. Nov. comm. Petrop. XIV. Tab. 21. f. 2 et Glir. p. 76. T. 6. Temm. Monogr. I.

Longitudine precedente minor.

Habitat ad fluvium Tanain et in regionibus australibus Volgae.

Der Rücken iſt graubraun, weiß getüpfelt; der Kopf unten und an den Seiten, der Bauch und die äußern Theile der Extremitäten weißgelb; die Gegend zwiſchen Naſe und Augen und die hintern Theile der Hinterſchenkel gelbbraun; der Schwanz kurz, gelbbraun.

An den Flüſſen Tanais und im Süden der Volga.

14) Sp. fulvus. Falbes Zieſel.

Sp. regione ophthalmica, lateribus capitis, vertice pedibusque albido rufescentibus; dorso laete rufescente flavo, pilis non annulatis; cauda longe pilosa, pilis ad basin rufis, medio nigris, apice albis.

Syn. Arctomys fulvus Lichtenst. in Eversmann Reise. Blasius et Keyserling fauna p. 42. Karbusch. Fisch. Synopsis pag. 342.

Longit. 13″.

Habitat ad flumen Kuwandschur.

Augengegend, Kopfſeiten und Oberkopf einfarbig weißlich roſtgelb wie die Beine, Oberſeite hell roſtgelb, mit ungeringelten Haaren, auf Kopf und Oberſeite mit einigen dunkelbraunen Haarſpitzen untermiſcht; die langen Schwanzhaare an der Wurzel röthlich, in der Mitte ſchwarz, an der Spitze weiß, durch das Schwarze entſteht eine ſchwarze Querbinde vor der Schwanzſpitze, welche ſich ſeitlich in einen Bogen fortſetzt.

Bewohnt den ſüdlichen Theil des Uralfluſſes und die ſüdliche Steppe zwiſchen dem 44. und 46. Grade.

15) Sp. rufescens. Roſtröthlicher Zieſel.

Sp. capitis lateribus, stria superoculari, thorace pedibusque ferrugineo rufis, dorso ruso fusco albescente irrorato, cauda corporis colore.

Syn. Spermoph. rufescens Eversmann Reise.

Longit. corporis 7″ 3‴, caudae 2″ 3‴.

Habitat circa Kasan et Orenburg.

Kopfſeiten von der Schnauze bis hinter die Ohren und über die Augen roſtroth, mit einfarbigen Haaren, ebenſo Bruſt und Beine; ein rothbrauner Fleck über und unter jedem Auge und unter dem Ohr, von der Schnauze an über die Mitte des Kopfs eine braune Längsbinde aus ſchwarz und roſt-

Digitized by Google

weißlich geringelten Haaren gebildet. Oberseite des Körpers röthlich braun, mit rothgelblichen Tropfen; Schwanz ohne dunkle Endbinde, die untern Haare einfarbig, die obern rosiröthlich mit gelbweißer Spitze, untermischt mit schwarzbraunen.

Im Orenburgischen und Kasanischen vom 50. bis 56. Grade.

16) Sp. musicus. Singender Zieſel.

Sp. cauda brevi, plana, setis longis rigidis vestita; corpore supra albescenti cinereo; vertice dorsoque fusco undulato; gastraeo pallide flavescente; gula latere exterioreque pedum albis, cauda subtus fulva.

Syn. Spermophilus musicus Menetrier Catalogue des animaux de Caucase.

Longitudo?

Habitat in montibus Caucasicis.

Schwanz kurz, flach, mit langen starren Haaren besetzt; Körper oben weißlich aschgrau; Scheitel und Rücken braun gewellt. Unterseite blaßgelblich; das Haar der Oberseite an der Basis schwärzlich, dann aber $^{3}/_{4}$ graulich mit dunkler Spitze.

Bewohnt die höchsten Kuppen des Kaukasus, nahe an der Schneegrenze. Seine Stimme tönt wie Vogelgesang.

17) Sp. Xanthoprymnus. Braungrauer Zieſel.

Sp. bruneo grisescens flavo irroratus, subtus albescens; prymna caudaque rufescenti flavidis, hac rotundata brevi, pilosissima; pedibus lineaque oculum cingente albis, auriculis inconspicuis.

Syn. Citillus Xanthoprymna Bennett. Proceed. 1835. p. 90.

Longit. corporis circiter 7″, caudae 2″.

Habitat ad Erzerum.

Braungrau, gelb gemischt, unten weißlich; Kreuzgegend und Schwanz röthlich gelb. Der letztere kurz aber stark behaart; Füße und ein Kreis um die Augen weiß Ohren undeutlich.

Bewohnt die Gegend um Erzerum.

18) Sp. Eversmanni. Eversmanns Zieſel.

Sp. cauda cum pilis fere dimidii corporis longitudine, pilosissima, fasciculata, supra basi fusco flavescens, nigro mixta, in medio ferruginea, dein lateribus longitudinaliter nigro-fasciata, pilis albo terminatis. Aures vix paulo majores, quam in citillo. Colores, excepta cauda, quam in citillo, ungues longiores.

Digitized by Google

Syn. Sp. Eversmanni Brandt Bullet. de l'Academ. de Petersbourg IX. pag. 43.

Longit. corporis 9'' 3''', caudae cum pilosi 4'' 5''', sine pilosi 3'' 4'''.

Habitat in montibus Altaicis.

Der Schwanz ist beinahe halb so lang als der Körper und büschelförmig dicht behaart; die Haare sind oben an der Wurzel braungelb, schwarz gemischt, in der Mitte rostroth, dann an den Seiten in die Länge schwarz gestreift, die Spitzen der Haare weiß. Die Ohren kaum größer als beim Ziesel. Die Hauptfarben, am Schwanze ausgenommen, wie beim Ziesel; die Nägel länger.

Bewohnt das altaische Gebirge.

19) Sp. erythrogenys. Der rothbackige Ziesel.

Sp. capitis latera usque ad aures alba, excepta macula ferruginea triangulari infra oculos late albo cincta et alia minore pariter lacte ferruginea supra oculos conspicua. Mentum, gula et guttur fere ad pectus usque, pedum interior facies tota alba. Podaria albida. Rostrum supra nares macula nigro fusca. Cauda citilli, sed paulo pilosior, infra ferruginea, albo terminata, supra ferrugineo mixta, pilis albo terminatis.

Syn. Sperm. erythrogenys Brandt in Bull. de l'Acad. de Petersbourg IX.

Longit. corporis 8'' 10''', caudae?

Habitat in montibus Altaicis.

Seiten des Kopfs bis zu den Ohren weiß, mit Ausnahme eines dreieckigen, rostrothen, breit weiß umsaumten Flecks unter den Augen und eines andern ob denselben. Kinn, Kehle, Gurgel, der Hals fast bis zur Brust und das ganze Innere der Extremitäten weiß; Füße weißlich. Auf der Nase steht ein schwarzbrauner Fleck. Der Schwanz ist wie beim Ziesel, aber etwas mehr behaart, unten rostroth mit weißer Spitze, oben rostroth mit weißspitzigen Haaren gemischt.

In den Gebirgen des Altai.

20) Sp. Clarkii. Der Silber-Ziesel.

Sp. supra cano argenteus, humeris, lateribus, ventre artuumque facie interna albis, leviter ochraceo lavatis, cauda plana in medio latissima, apice acuminata.

Syn. Sciurus Clarkii Hamilt. Smith in Griff. anim. Kingdom III.

Digitized by Google

pag. 89 c. fig. Bachmann in Loud. Mag. 1839. Wagn. Forts. zu Schreber.

Longitudo?

Habitat ad flumen Missuri.

Obere Theile silbergrau; Schultern, Seiten, Unterleib und Hinterbeine sowohl innen als außen weiß, schwach ockergelb überlaufen. Ohren kurz, abgerundet; Schwanz flach, ausgebreitet, in der Mitte am breitesten.

Am Missuri.

21) Sp. lateralis. Der seitenstreifige Ziesel.

Sp. supra fuscescenti cinereus, stria utrinque laterali sordide flavicante, utrobique nigro marginata, antico latiore, subtus pallide flavicans; vertice, collo, femoribusque ferrugineis; cauda brevi, tenui, subtus stria marginali nigra.

Syn. Sciurus lateralis. Say in Longs exped. II. p. 235. Harlan Faun. p. 181. Arctomys lateralis Richard. Zool. journ. II. p. 514. Faun. I. p. 174. tab. 13. Schreber Suppl. Taf. 214 B. Small. gray squirrel. Lewis and Clark. trav. III. pag. 35. Wagner Suppl. zu Schreb. III. p. 252. Fisch. Synops. p. 350.

Longit. corporis 7'' 9''' — 8½'', caudae 3'' 9'''.

Habitat in montibus saxosis.

Oben braungrau; hinter jedem Ohr fängt ein gelbweißer Streifen an, welcher bis zur Hüfte läuft, in der Mitte am breitesten und oben und unten mit einem breiten braunschwarzen Streif eingefaßt ist. Unterseite und Beine schmutzig gelblichweiß, etwas braun überflogen; Wangen, Halsseite und Außenseite der Beine kastanienbraun; Scheitel braun, graulich überlaufen; Ohren abgerundet, an den Rändern braun, um die Augen ein weißer Kreis, Oberlippe und Kinn weiß. Schwanz oben schwarz, mit bräunlichweißen Haaren gemischt und ebenso eingefaßt; unten gelblichbraun, mit schwarzer und bräunlichweißer Einfassung.

Bewohnt das Felsgebirge in Erdlöchern.

22) Sp. grammurus. Das streifschwänzige Ziesel.

Sp. cinereus, ferrugineo irroratus, humeris, nucha orbitisque albidis; pilis duris applanatis, supra canaliculatis; cauda albida, striis lateralibus utrinque tribus nigris. Pili basi plumbei vel nigricantes, dein albidi aut ferruginei, apice fuscescentes. Verruca hallucari unguiculata.

Syn. Sciurus grammurus Say in Long. exped. II. p. 72. Bachmann in Loud. Mag. 1839. pag. 390. Tamias grammurus Fisch. Synops. pag. 350. Wagn. Schreb. Suppl. III. p. 353.

Digitized by Google

Longit. corporis $11^1/_2$'', caudae 9''.

Habitat in fissuris rupium montium saxosorum.

Grau, roſtfarb geſprenkelt; Schultern, Nacken und Augenkreis weißlich; die Haare hart und platt, oben gefurcht; der Schwanz weißlich, auf beiden Seiten mit drei ſchwärzlichen Seitenſtreifen. Die Haare an der Wurzel bleifarb oder ſchwärzlich, dann weiß oder roſtfarb, Spitze bräunlich. Die Daumwarze mit einem Nagel.

Im Felſengebirge in Felſenſpalten.

Zweifelhafte Arten der Gattung Arctomys oder Spermophilus.

Arct. vigil. Das wachſame Murmelthier.

Arct. rufescens, lateribus subtusque griseus; cauda corpore triplo breviore, setosa; dentibus primoribus superioribus extrinsecus sulco exaratis.

Syn. Thunberg in Mém. de l'Acad. de Petersb. III. p. 509.

Magnitudine Ratti.

Habitat in desertis siccissimis Carro dictis promontorii Bonae Spei.

Röthlich, an den Seiten und unten grau, der Schwanz dreimal kürzer als der Körper. Vorderfüße mit 4, Hinterfüße mit 5 Zehen, mit ſtarken Klauen.

Bewohnt die dürren Carroebenen am Kap, wo es in den lehmigen Boden Höhlen gräbt, welche ihren Eingang nach Oſten haben. Es lebt geſellig. (Vielleicht ein Bathyergus.) *).

Familia III. Dritte Familie.

Myoxina. Schläfer, Schlafmäuſe.

Pedes anteriores digitis 4 et verruca hallucari, posteriores pentadactyli, cauda elongata villosa; dentes molares $\frac{4}{4}$; ossa frontalia valde coarctata, processu postorbitali privata; intestinum coecum nullum.

Die Vorderfüße haben 4 Zehen und eine Daumwarze, die hintern 5 Zehen; der Schwanz iſt lang und behaart; Backenzähne ſind 4 allent-

*) Was iſt Arctomys Tscherkessicus oder Glis Tscherkessicus Erxleben kaſtanienbraun mit glänzend rothen Augen und langem Schwanz, Fischer Synops. pag. 346. Marmote de Circassie Desmar. Lesson Manuel. Arctomys manlinus Molina. Chili iſt ganz unbekannt und wohl gewiß kein Murmelthier.

Digitized by Google

halben oben und unten. Die Stirnbeine sind sehr schmal und haben hinter der Augenwand keinen Vorsprung. Kein Blinddarm.

Myoxus. Schlafmaus.

Syn. Graphiurus, Eliomys, Glis, Muscardinus.

Dentes primores $\frac{2}{2}$, superiores pagina antica laeves, scalpro cuneato; inferiores angusti, superioribus magis acuti. Molares $\frac{4}{4}$, abrupti obducti tritores, coronide lineis transversis, prominulis et excavatis.

Rostrum acutum, sacculi buccales nulli; auriculae mediocres; pedes distincti ambulatorii. Mammae 4 pectorales, 4 ventrales; cauda elongata, nunc teres villosissima, nunc depressa aut disticha, nunc apice floccosa.

Nocturni, carpophagi, hieme sopiti.

Vorderzähne: die obern an der Vorderseite glatt, die Schneide keilförmig; die untern schmal und viel spitziger als die obern. Backenzähne allenthalben 4, mehr oder minder zusammengesetzt, die Kauflächen mit Querleisten durchzogen, die Zwischenräume vertieft.

Schnauze zugespitzt, keine Backentaschen; Ohren mittelmäßig; Füße Gangfüße. Säugewarzen vier an der Brust, vier am Bauche; der Schwanz lang, bald rund und zottig, bald zweizeilig und platt, bald kurz behaart mit einer Endquaste.

Es sind nächtliche, samenfressende Thiere, welche den Winter verschlafen.

1) Myoxus glis. Der Siebenschläfer.

M. cauda longa, disticha, villosissima, notaeo cinereo, gastraeo albo; oculis annulo fusco cinctis.

Syn. M. glis Schreber Taf. 225 A. M. glis Linn. Gmel. Mus glis Pall. glir pag. 88. Glis esculentus Blumenbach. Glis vulgaris Klein. Loir Buffon. Cuv. regn. animal I. Fat squirrel ou Fat Dormous. Pennant. Billich Schrank. faun. boica. Siebenschläfer Bechst. Naturgesch. Deutschlands. Fisch. Syn. p. 308.

Longit. corporis 5—6″, caudae 5″.

Habitat in Europa centrali ac meridionali et in Asia temperata.

Die obern Theile sind heller oder dunkler schön aschgrau, die untern weiß, um die Augen ein dunkler Kreis, Schwanz von der Farbe des Rückens, zweizeilig, stark behaart, eichhornartig. Schnauze und Füße fleischfarb.

Im wärmern Europa und gemäßigten Asien in Wäldern.

Digitized by Google

2) M. melanurus. Der Löffelbilch.

M. auriculis ovalibus maximis, patulis, interne nudis; mystacibus longis, cauda mediocri, dense pilosa, apice penicillata, vellere molli, longo, denso. Notaeo rufo bruneo, subtus et ad latera corporis albus; cauda parte radicali brunea, apicali nigra; fascia oculari nigra; auriculae pellucidae rufescentes.

Syn. Eliomys melanurus, Abhandl. der bayerschen Acad. T. III. Taf. 2 et 3. fig. 1.

Longit. corporis 4'' 6'''. caudae 3'' 11'''.

Habitat in montibus sinaiticis.

Farbe oben hell nußbraun, untere Theile und Seiten des Körpers weiß, Füße lichtbräunlich überlaufen. Die Haare am ganzen Körper sind an der Wurzel schieferschwarz, dann weiß, am Rücken mit langen bräunlichen Spitzen Schnurrhaare schwarz mit weißer Spitze Vor den Augen fängt ein schwarzer Streif an, welcher die Augen umgibt, dann schmaler wird, unter den Ohren durchläuft und hinter dem Ohre endet. Der Schwanz ist an der Wurzel bräunlich weiß, dann aber rein schwarz mit einer Quaste. Die Ohren sehr groß, eiförmig, breit. — Bewohnt die Gebirge des Sinai.

3) M. Dryas. Der Eichelschläfer.

M. supra cinereo lutescens, subtus albo flavicans, limites utriusque intensius flavicantes; frons canescens, fascia nigra utrinque a mystacibus ad auriculas continuata, pedes albi; cauda longitudine animalis, disticha, flavicanti cana; vellere mollissimo, codario fusco; auriculae mediocres.

Syn. M. Dryas. Schreb. Taf. 225 B. Linnei syst. edit. Gmel. Desmar. in nouv. Dict. Lesson Man. p. 274. Fisch. Synops. 309.

Longit. corporis 4'', caudae $4^1/_2$''.

Habitat ad Volgam et in Georgia.

Oben graulich gelbroth, unten weißgelblich, die Grenze zwischen beiden Farben wird durch einen tiefen gelblichen Streif bezeichnet. Die Stirn ist grau; eine schwarze Binde geht auf beiden Seiten von den Schnurrhaaren an bis zu den Ohren durch die Augen; die Füße sind weiß, der Schwanz zweizeilig, so lang als das Thier und gelblichgrau. Der Pelz ist weich, das Wollhaar bräunlich, die Ohren mittelmäßig.

Aufenthalt die Gegenden um die Wolga und in Georgien in Eichwäldern.

4) M. nitela. Der große Haselschläfer.

M. cauda rotundata, brevi pilosa, apice floccosa; corpore supra fuscescente subtus albo; fascia oculari auricularique nigris confluentibus, auriculis longioribus.

Digitized by Google

Syn. Mus avellanarius Charlet. Mus quercinus Linn. Syst. nat. Sciurus quercinus Erxl. Le Lerot Buff. Cuv. regn. anim. I. Garden squirrel Penn. Gartenschläfer, Bechst. Naturgesch. Deutschlands. Schinz europ. Wirbelth. I. p. 67. Blasius und Keyserl. Wirbelth. I. Fisch. Syn. p. 309.

Longit. corporis 7'', caudae 5''.

Habitat in Europa centrali.

Alle obern Theile sind braun, grau überlaufen, durch die Augen geht unter den Ohren durch bis zur Schulter ein tief schwarzer Streif. Die Vorderschenkel sind vorn und die Hinterschenkel hinten schwärzlich; Schwanz oben anfangs rothgrau, dann schwarz, kurz behaart und rund, an der Spitze aber ein weißer Haarbüschel. Alle untern Theile weiß, die Ohren nackt und fleischfarben, die Füße weiß.

Im mittlern Europa, aber an den meisten Orten selten. Er geht hoch in die Alpen hinauf.

5) M. capensis. Kapischer Schläfer.

M. auriculis magnis, rotundatis, labio superiore fisso. Vellere denso lanoso, molli; corpore supra vertice, dorso, uraeo, humeris et extremitatibus externis intense cano fuscis; rostro et capitis lateribus albis; stria nigro fusca ab oculis usque post auriculas ducta; gastraeo albido. Cauda cano fusca pilis albis intermixta, apice alba.

Syn. Graphiurus *) capensis Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. T. V. Graphiure du Cap.

Magnitudo Myoxi nitelae.

Habitat ad caput bonae Spei.

Die Ohren sind groß, abgerundet, der Mund klein, die Oberlippe gespalten. Der Pelz sehr dicht, wollig und weich, mit wenig längern Haaren, ausgenommen am Schwanze. Scheitel, Hals, Schultern und alle obern Theile, so wie die äußern Theile der Extremitäten sind dunkel

*) Die Gattung Graphiurus ist zuerst von Friederich Cuvier aufgestellt, nachher von Lesson, Wagner u. s. w. angenommen. Sie unterscheidet sich durch die Kleinheit und den einfachen Bau der Backenzähne, da der erste nur aus einem linienförmigen Zahnrudiment besteht, die drei folgenden sind an Größe einander fast ganz gleich, halbkreisförmig mit ganz glatter Krone. Der Kopf ist im Verhältniß größer und die Extremitäten kürzer und schlanker als an den Schlafmäusen. Die vordern Füße haben 4 Zehen und auf dem kleinen Daumrudiment einen platten Nagel, die Hinterfüße 5 Zehen mit starken zusammengedrückten Nägeln. Der Schwanz ist kurz und dick. Da das äußere Ansehen ganz dem der Schläfer gleicht, so scheint die Trennung unnöthig.

Digitized by Google

graubraun. Schnauze, Seiten und untere Theile des Kopfs weiß. Eine breite schwarzbraune Binde läuft von den Augen bis hinter die Ohren. Die untern Theile sind weiß, grauröthlich überlaufen. Der Schwanz dick, an der Wurzel graubraun, weiß gemischt, die Spitze ganz weiß, die Form ist rundlich, die Behaarung gleich lang.

Heimat das Vorgebirge der guten Hoffnung.

6) M. murinus. Mäusegrauer Schläfer.

M. corpore supra murino, pallide fuscescente lavato, ventre exalbido. In adultis margo labii superioris, gula, pectus et pars interior pedum anticorum ac tarsi pedum posteriorum colorem ferrugineum assumunt. Auriculae rotundatae, mystaces longi versus apicem nigri; cauda dense pilosa, in media parte compressa, corporis colore intermixtis pilis rufis.

Syn. Desmar. mamm. Suppl. pag. 442. 844. Myoxus Lalandianus Schinz Cuv. Thierreich T. IV. p. 393. Myoxus erythrobronchus Smith Zool. journ. XVI. p. 438. Myoxus murinus Smuts enumer. mamm. capensium.

Myoxo nitelae major.

Habitat in arboribus capitis bonae Spei et potissimum in regionibus sylvestribus coloniae, in parte orientali praecipue prope Portum Elisabethae etc.

Die obern Theile sind mäusefarbig, blaßbräunlich überlaufen, die untern Theile sind bei jüngern Thieren weiß, in ältern aber werden die Ränder der Oberlippe, Kehle, Brust, die innere Seite der Vorderfüße und die Tarsen der Hinterfüße rostfarb; die Ohren sind lang und rundlich, die Schnurrhaare an der Spitze schwarz; der Schwanz ist dicht behaart, von der Farbe des Körpers, aber mehr mit rostrothen Haaren gemischt.

Bewohnt das Kap, lebt in Bäumen wilder Gegenden, besonders im östlichen Theil *).

7) M. elegans. Niedlicher Schläfer.

Myoxo capensi minor, colore supra obscurior, mento genis et pectore tarsis pedibusque candidis; gastraeo laete cinereo; macula supra et ante auriculis alba, stria alba a pectore ad humeros oblique occurrente, vitta nigra ab angulo oris per oculos ad aures, cauda

*) Ob dieser Schläfer mit dem vorigen eins ist, vermag ich aus der etwas unvollständigen Beschreibung nicht zu sagen. Merkwürdig ist es, daß Cuvier von diesem Schläfer nichts sagt und Smuts von Graphiurus capensis nichts. In der Färbung weichen beide von einander ab.

Digitized by Google

setis brevibus tecta, supra candida, subtus nigerrima, apice penicillata; facie cinerea, vibrissis numerosis cinereis.

Syn. Graphiurus elegans Ogilby. Proceed. 1838. pag. 5.

Longit. corporis 5″, caudae 2⅕″.

Habitat in Africa meridionali.

Kleiner als Myoxus capensis, die Farben der oberen Theile ſind dunkler und reiner, Kinn, Bruſt, Backen, Tarſen und Füße rein weiß. An jedem Ohr ſteht oben und vorn ein weißer Fleck und ein weißer Streif läuft ſchief aufwärts von der Bruſt nach dem Rücken und Schultern, gerade über den Rand der Vorderſchenkel. Ein tief ſchwarzer läuft vom Mundwinkel durch die Augen bis zu den Ohren. Der Schwanz iſt mit kurzen groben Haaren bedeckt, oben rein weiß, unten tief ſchwarz. Der Unterleib iſt hell aſchgrau, Geſicht aſchgrau, Schnurrhaare zahlreich und grau. Am Schwanz iſt ein Endbüſchel. — Bewohnt Südweſt-Afrika.

8) M. Coupeji. Der ſenegaliſche Schläfer.

M. corpore caudaque supra dilute canis, leviter flavicantibus, gastraeo albido, cauda villosissima, corpore paululum breviore.

Syn. Myox. Coupeji Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. fasc. 37. Dict. des sc. natur. XXVII. p. 123.

Longit. corporis 3½″.

Habitat ad fluvium Senegal.

Die obern Theile und der Schwanz ſind hellgrau, etwas gelblich, die untere weißlich; der Schwanz ſtark behaart, etwas kürzer als der Körper.

Bewohnt die Gegenden um den Senegal.

9) M. cinerascens. Der aſchgraue Bilch.

M. cauda villosa, corpore supra caudaque murinis leviter fulvescente lavatis, subtus flavescente cinereo, gutture pedibusque albis.

Syn. M. cineraceus Rüppell Verzeichn.

Longit. corporis 4½″, caudae 2″ 5‴.

Habitat in porto Natal, in Africa australi.

Der Schwanz buſchig, wie beim Siebenſchläfer, der Körper oben und der Schwanz mäuſegrau, leicht rothgelblich angelaufen; untere Theile gelbgrau, Kehle und Füße milchweiß.

Bewohnt Port Natal in Südafrika.

10) M. muscardinus. Die kleine Haſelmaus.

M. corpore toto cinnamomeo rubro, subtus albo; cauda elongata subdisticha; auriculis parvis rotundatis, oculis magnis.

Digitized by Google

Syn. Myoxus avellanarius. Desm. in nouv. Dict. XVIII. Isid. Geoffroi in Dict. class. IX. pag. 125. Mus avellarius Linn. Sciurus avellanarius Erxl. Glis avellanarius. Blumenbach Naturgesch. Schreber T. 227. Fisch. Synops. p. 309. Schinz Wirbelthiere pag. 67.

Longit. corporis 3″, caudae 2½″.

Habitat in avellanariis Europae centralis.

Das ganze Thierchen ist lebhaft zimmetfarb, unten weiß; der Schwanz zweizeilig behaart; der Daum der Hinterfüße ohne Nagel. Die Augen sehr groß und vorragend.

Bewohnt die Haselgebüsche im ganzen wärmern Europa *).

Species dubiosae. Zweifelhafte Arten.

Myoxus virginicus. Virginischer Schläfer.

M. cauda longa, aequalis pilosa, apice villosa; mystacibus longissimis, apice nigris; auriculis majusculis ovalibus; corpore fusco rufescente, subtus canescente, plantarum pollicibus muticis.

Syn. M. virginicus Reich Beschreib. einer neuen Art von Schläfer im Berl. Magazin 1810. p. 245. taf. 8. Fischer Synops. pag. 310.

Magnitudo muris musculi. Longit. corporis 3″, caudae 1½″.

Habitat ad radices montium Alleghany Virginiae.

Der Schwanz ist lang, gleich behaart, an der Spitze zottig; die Schnurrhaare sehr zahlreich und ungleich lang, die kürzern ganz rostroth, die längern an der Wurzel rothgelb, an der Spitze braun oder schwarz; die Vorderzähne gelb, die Augen groß, die Ohren durchsichtig, fast nackt, inwendig rothgelblich behaart; die Vorderfüße bedeutend kürzer als die Hinterfüße. Der Körper oben braunröthlich, unten grau.

Bewohnt den Fuß der Alleghany-Gebirge in Virginien. **)

---

*) Nach Temminck soll auf der Insel Jesso ein Schläfer vorkommen, welcher japanisch Nanedsumi heißt; er nennt ihn Myoxus lineatus. Die Farbe ist grau, über den Rücken laufen fünf schwärzliche Längsstreifen. Die Länge des Körpers ist 6½″, des Schwanzes 4½″.

**) Wohin dieses Thier eigentlich zu stellen sei, ist schwer zu sagen; es soll lebend nach Europa gebracht worden sein. Keine amerikanische Fauna erwähnt seiner. Ebenso verhält es sich mit der folgenden Art. Rafinesque ist bekannt als ein Artenmacher, seine Beschreibungen aber ungenau. Kein Mensch aber hat seit seiner Entdeckung dieselbe wieder gesehen. Friedrich Cuvier erwähnt einen Myoxus Cattoirii im Dictionn. des sc. naturelles. Von der Größe des Siebenschläfers, oben graubraun, unten weiß, roströthlich überlaufen, über

Digitized by Google

M. frugivorus. Fruchtfreſſender Schläfer.

M. vellere supra rufo fuscescente, pilis longis fuscis sparso, infra albo; auriculis nudis rotundatis; cauda corporis longitudine, fusca, annulata, ciliata et cylindrica.

Syn. Mus frugivorus Rafinesque Precis de somiologie p. 5. Mus frugivorus. Desmar. in nouv. Dict. XXIX. 61. Myoxus siculus Less. Manuel pag. 274.

Longitudo tota 15''.

Habitat in Sicilia.

Der Pelz iſt oben rothbräunlich, mit einzelnen längern braunen Haaren, unten weiß; die Ohren abgerundet, nackt, der Schwanz ſo lang als der Körper, braun, geringelt, gewimpert und walzig.

Vaterland Sizilien.

Familia IV. Vierte Familie.

Macropoda. Springer.

Artus distincte saltatorii, anteriores brevissimi, posteriores longissimi; cauda longa pilosa; foramen infra orbitale magnum.

Die Glieder ſind offenbar zum Springen beſtimmt, die Vorderfüße ſind ſehr kurz, die Hinterbeine ſehr lang; der Schwanz lang und behaart; das foramen infraorbitale iſt groß.

Dipus. Springmaus.

Dentes primores $\frac{2}{2}$, pagina antica sulco longitudinali, inferiores acuti. Pro laniariis diastema, molares $\frac{3}{3}$ aut $\frac{4}{3}$ abrupti, tritores, obducti, tuberculati.

Rostrum obtusum, labrum bilobum, auriculae aut elongatae aut breves. Pedes saltatorii, antici breviores subpentadactyli, postici longissimi 3, 4 aut 5 dactyli digitis uno vel duobus plerumque

---

den Augen ein breiter ſchwarzer Streif, der Schwanz kurz, ſehr dick mit langen Haaren. Soll am Senegal vorkommen. Myox. africanus Shaw. Fisch. Synopsis p. 310 gehört wohl zu Graphiurus.

Digitized by Google

amotis. Ungues falculares, hallucum anticorum lamnares. Mammae pectorales et inguinales; cauda longissima apice floccosa.

Nocturni, cuniculos effodientes; saltatores egregii, victus murium. In temperatis Asiae et Africae.

Die obern Vorderzähne sind an ihrer vordern Fläche mit einer Längsfurche durchzogen, die untern sind spitzig, Backenzähne sind allenthalben 3, oder oben 4, urten 3, durch die Lücke von den Vorderzähnen getrennt. Es sind mit Schmelz bedeckte Höckerzähne.

Die Schnauze ist sehr stumpf, die Lippen zweilappig, die Ohren bald lang, bald kurz Die Vorderfüße sehr kurz, 5zehig, der Daum aber sehr kurz, die Hinterbeine sind übermäßig lang und dünne, mit 3, 4 oder 5 Zehen, indem ein oder zwei Zehen von den übrigen entfernt stehen. Die Nägel sind krallend, am Daum der Vorderfüße ist der Nagel kuppig. Die Säugewarzen sitzen zum Theil an der Brust, zum Theil in den Weichen. Der Schwanz ist sehr lang, dünn behaart, am Ende mit einer Quaste.

Es sind nächtliche Thiere, welche sich Höhlen graben und ausgezeichnete Springer. Sie nähren sich nach Art der Mäuse von Wurzeln und Früchten und bewohnen das gemäßigte Asien und Afrika.

1) D. Sagitta. Der Jerbon.

D. cinereo flavidus, tergum versus saturatior; auriculis longitudine capitis dimidia, digitis subaequalibus; cauda pictura sagitti formi subobsoleta.

Syn. D. sagitta Schreb. Taf. 229. Pallas Zoogr. rossica p. 181. Cuv. regn. anim. I. Fr. Cuv. dict. des sc. nat. XVIII. p. 47. Keyserl. und Blasius Wirbelth. I. Gerboise Buff.

Longit. corporis 5'' 11''', caudae 6'' 5'''.

Habitat in Songaria et Mongolia.

Graugelblich, gegen den Rücken dunkler, Ohren halb so lang als der Kopf, die Zehen ziemlich gleich lang; der Schwanz mit undeutlicher Pfeilzeichnung.

Bewohnt die Steppen zwischen Don und Wolga, bis zum Irtisch, die ganze Songarei und Mongolei und jenseits des Baikals.

2) D. aegypticus. Die aegyptische Springmaus.

D. pedibus posticis tridactylis, digito medio longitudine cum lateralibus fere aequali, partes posteriores tarsorum intense fuscae, digitorum apices albi; notaeo fulvescente cinereo, gastraeo albo; cauda longissima ante apicem nigra, apice alba.

Digitized by Google

Syn. Dipus aegyptius Hempr. et Ekrenberg. Lichtenst. Darstell. Taf. XXII. D bipes Licht. Verzeichn. p. 3. D. gerboa Olivier.

Longit. corporis 6'' 6''', caudae 7'' 4'''.

Habitat in Lybia et Aegypto.

Keine Afterzehe, Hinterfüße dreizehig, die Mittelzehe faſt von gleicher Länge wie die äußern; Hinterſeite des Tarſus und Borſtenhaare unter dem Fuß dunkelbraun, gegen die Spitzen der Zehen weiß; Farbe der Rückenſeite gelblich aſchgrau, Bauchſeite weiß. Schwanzquaſte ſchwarz, Spitze weiß.

Bewohnt die Libyſche Hochebene bis nach Egypten.

3) D. Telum. Die kirgiſiſche Springmaus.

D. pedibus posticis tridactylis, digito medio lateralibus longior; partes posteriores tarsorum fuscae; notaeo cinereo nigro intersparso, partes exteriores artuum et cauda dimidia isabellinae, cauda apice unicolore.

Syn. D. telum Lichtenst. Darstell. Taf. XXIII. obere Figur. Eversm. Reise.

Longit. corporis 3'' 4''', caudae 5'' 9'''.

Habitat in deserto Kirgisico.

Keine Afterzehen; Mittelzehe länger als die ſeitlichen, Hinterſeite der Tarſen nebſt den Zehenborſten braun; Farbe der Rückenſeite gelblich aſchgrau, mit vielen ſchwarzen Haarſpitzen gemiſcht; Außenſeite der Schenkel und erſte Hälfte des Schwanzes iſabellfarb; Schwanzſpitze einfärbig ohne Pfeilzeichnung. Seiten des Körpers und Bauchſeite weiß.

In der kirgiſiſchen Steppe.

4) D. tetradactylus. Die vierzehige Springmaus.

D. digito uno amoto, auriculis longitudine capitis, pictura sagittiformi in caudae apice distincta, ad apicem per $^3/_4$ poll. alba et per totidem nigra, partes posteriores tarsorum nigro fuscae, digito intermedio lateralibus multum longiore; tylaris validissimis altissimisque, digitorum setis parum tectis. Colore helvolo a colore dorsi linea recta ab auriculis fere ad caudae basin usque protensa, abruptim discreto.

Syn Dipus tetradactylus Lichtenst. in Berl. Abhandl. 1825. pag. 153. Tab. 3. Ejusdem Darstellungen Taf. XXIII. unten. Dip. abyssinicus. Meyer.

Digitized by Google

Longit. corporis 5'' 4''', caudae 5'' 4'''.
Habitat in deserto Lybico.

Eine äußere getrennte Afterzehe, die Mittelzehe bedeutend länger als die Seitenzehen; die Hinterſeite der Tarſen ſchwarzbraun; Farbe des Mittelrückens gelbgrau mit vielem ſchwarz, die Seiten des Leibes und der Keulen rein iſabellfarben, von der Farbe des Rückens durch eine faſt gerade von den Ohren bis zum Schwanz laufende Linie getrennt. Die Fußballen ſind ſtark und ſehr hoch; untere Theile weißlich; der Schwanz von der Farbe des Körpers, an der Spitze mit einer ſchwarz und weißen pfeilförmigen Quaſte.

Bewohnt die lybiſche Wüſte.

5) D. hirtipes. Die rauhfüßige Springmaus.

D. rostro acutiusculo, pedibus posticis tridactylis, digitis subtus dense pilosis; cauda corpore longiore, versus apicem nigra albo terminata; notaeo pallide flavescente griseo, obscure undulato, gastraeo albido, cauda apice pictura sagittiformi; auriculis mediocribus; setis digitos subtus vestientibus exalbidis.

Syn. D. hirtipes Lichtenst. in Berl. Abhandl. 1835. pag. 152. 6 Tab. IV. Ejusdem Darstellungen. Taf. XXIV. Dipus macromystax Hempr. et Ehrenberg. Fisch. Syn. pag. 334 et addenda 394.

Longit. corporis 5'', caudae 6'' 8''.
Habitat in Syene et Dongala.

Keine Afterzehen; Mittelzehe etwas länger als die Seitenzehen, Hinterſeite der Tarſen ſchmutzig weiß, Zehenborſten rein weiß und ſehr lang; Farbe des Rückens matt gelbgrau mit dunkeln Wellenlinien. Schwanz mit deutlicher Pfeilzeichnung, der Schwanzbüſchel iſt 1'' 6''' braun, 9''' weiß. Die Ohren mehr als halbe Kopflänge.

Das Vaterland ſind die Höhen am obern Nil von Syene bis Dongala.

6) D. Lagopus. Die weißfüßige Springmaus.

D. pedibus posticis tridactylis, digitis aequalibus longis, tarsis digitisque infra pilis longis rigidis albis dense vestitis; cauda corporis longitudine, ante apicem supra nigra, penicillo apicali niveo; notaeo isabellino, gastraeo albo.

Syn. D. lagopus Lichtenst. in Eversmanns Reise. Darstell. Taf. XXV.

Longit. corporis 5'', caudae 5'' 3'''.
Habitat in Bucharia ad lacum Kamuschli et ad lacum Aral.

Digitized by Google

Keine Afterzehen, die Zehen von gleicher Länge, sehr gestreckt, die Tarsen nebst den langen Zehenborsten rein weiß; Rückenseite hell isabell, fast ohne schwärzliche Beimischung. Schwanz mit schwacher Pfeilzeichnung auf der Oberseite 1'' 4''' mattbraun, 9''' weiß.

In der Bucharei und in der Steppe am Aralsee.

7) D. macrotarsus. Die Springmaus mit langen Tarsen.

D. minimus, cinereo flavus, subtus albus; auriculis mediocribus; cauda longitudine trunci; digitis subtus pilis longissimis apice brunescentibus vestitis, vibrissis mediocribus, pedibus posticis tridactylis.

Syn. D. macrotarsus Wagn Abhandl. der bayerischen Acad. Tom. III. 1. Taf. 4. fig. 2.

Longit. corporis 3'' 6''', caudae 5''.

Habitat ad montem Sinai

Sehr klein, die Behaarung weich und lang, die Zehen mit sehr langen, schief vorwärts gekehrten Haaren besetzt, die obern Theile isabellgelb, untere rein weiß, auch die langen Sohlenhaare der Zehen, welche nur an der Spitze bräunlich sind, Schnurrhaare schwarz.

In der Gegend des Berges Sinai von Schubert mitgebracht.

Dipoda dentibus primoribus non sulcatis, molaribus $\frac{4}{3}$, podariorum digitis 5.

Springmäuse ohne gefurchte Vorderzähne, Backenzähne $\frac{4}{3}$, Füße fünfzehig.

Syn. Scirtetes Wagner. Sandspringer. Alactaga. Cuvier.

8 D. decumanus. Die große Springmaus.

D. auriculis fere capitis longitudine, digitis duobus amotis, digitus medius lateralibus longior, tarsorum pars posterior intense fuscus; notaeum ex cinereo flavo in olivaceum vergens, auricularum apices albi. Cauda flocco angusto, ad apicem per 2'' alba, ante eundem per $2^1/_2$ pollices nigra.

Syn. D. decumanus Lichtenst. in Berl. Abhandl. 1825. p. 154. Taf. VI. Darstell. Taf. XXV. Scirtetes decumanus Wagner in Schreber Suppl. pag 284.

Longit. corporis 9'', caudae 9''.

Habitat ad montes Ural.

Zwei Afterzehen, Mittelzehe länger als die Seitenzehen, Hinterseite der Tarsen nebst den kurzen Zehenborsten dunkelbraun. Farbe der Rücken-

Digitized by Google

ſeite dunkelgraugelb, Spitzen der Ohren weiß. Schwanzbüſchel ſchmal mit ſcharfer Pfeilbezeichnung, 2'' 6''' ſchwarz, 2'' weiß. Ohren beinahe von der Länge des Kopfs.

Bewohnt die ſüdlichen Abhänge des Ural. Von Eversmann entdeckt.

9) D. Jaculus. Der Alagdaga.

D. supra pallidissime fulvus, subtus albus; rostro lunulaque natium albis, podariis pentadactylis; digitis lateralibus minimis, medio longissimo, auriculis longis.

Syn. D. jaculus Zimmermann geogr. Geschichte II. pag. 355. Schreb. Säugeth. t. 218. Fig. Pallas. Linn. syst. Gmelin Dipus Alagtaga Oliv. Bull. de la soc. philomat. 40. Mus jaculus. Pallas Glir pag. 87. t. 20, Alagtaga Buff. Fisch. Syn. p. 335.

Longit. corporis 6'' 9''', caudae 10'' 1'''.

Habitat in editis graminosis ad Tanain, Volgam, Jaicum et Irtisch.

Die Ohren ſind faſt nackt und ſchmal, ſo lang oder länger als der Kopf, der Schwanz iſt an der Spitze flockig, ſchwarz und weiß. Die Farbe der obern Theile iſt blaß röthlichgelb oder blaß fahl, die Schnauze und ein halbmondförmiger Fleck auf den Hinterbacken weiß, untere Theile weiß. Die Füße haben 2 Afterzehen, die Mittelzehe ſehr lang, die Seitenzehen ſehr klein.

Bewohnt die Steppen am Tanais, der Wolga, dem Jaik und Irtiſch.

10) D. arundinis. Der Schilfſpringer.

D. griseo fulvidus, lateribus flavescens, subtus albus, pictura caudae sagittiformi distincta, nigra, apice alba.

Syn. Alactaga arundinis Fr. Cuv. in Transact. of the zool. soc. II. tab. 134. Shaw voy. I. p. 321. Wagn. Suppl. p. 291.

Longit. corporis 5'', caudae 5'' 2'''.

Habitat in Barbaria.

Oberſeite ſchön graufalb, an den Seiten und auf dem Schwanze gelb, Schwanz mit deutlicher Pfeilzeichnung; Unterſeite weiß.

Heimat die Barbarei.

11) D. brachyurus. Die kurzſchwänzige Springmaus.

D. supra pallide fulvus fusco varius, subtus albus, lunula natium apiceque rostri fusco albis; cauda artubusque crassiusculis; auriculis brevius:ulis; podariis digitis 5, internis 3 longissimis inter sese aequalibus.

Digitized by Google

Syn. D. brachyurus Blainville. Desmar. mamm. p. 318. Lesson Man. p. 254. Nouv. Dict. des sc. nat. XIII. Fr. Cuvier in Dict. des sc. nat. XVIII. Dict. class. VII. Lichtenst. in Berl. Abhandl. 1828. D. halticus Illiger.

Longit. corporis 4'' 5''', caudae 5''.

Habitat in Tartaria orientali et in Sibiria ultra lacum Baical.

Mit 5 Zehen, Mittelzehe sehr lang, die andern unter sich gleich lang; Ohren ziemlich kurz; auf der Schnauze und den Hinterbacken ein bräunlich weißer Fleck. Der Körper oben blaß fahlbraun, unten weiß; der Schwanz und die Glieder stark. Die Pfeilzeichnung undeutlich.

Bewohnt die östliche Tartarei und Sibirien bis jenseits des Sees Baical und in den mongolischen Steppen.

12) D. spiculum. Die breitschwänzige Springmaus.

D. auriculis fere dimidia capitis longitudine, cauda flocco latissimo picturaque sagittiformi distincta ad apicem per 1'' alba, ante eundem per $1^1/_2$'' nigra; podario infra nigricante; digito medio lateralibus multum longiore, tylaris praeter modum altis, setis longissimis obtectis; corpore cinereo flavo, rostro aterrimo; auricularum apicibus albis.

Syn. Lichtenst. in Berl. Abhandl. 1825. p. 154. Taf. VII. Ejusdem Darstell. Taf. XXVI. obere Figur.

Longit. corporis 7'', caudae 5'' 6''', flocci 2'' 6'''.

Habitat ad fluvium Ob.

Zwei Afterzehen, Mittelzehe viel länger als die seitlichen; Hinterseite der Tarsen nebst den langen Zehenborsten schwärzlich. Rücken graugelb, mit breiten schwarzen Wellenlinien, Spitzen der Ohren weiß; Schnauze schwarz; Schwanz mit sehr deutlicher Pfeilzeichnung, welche 1'' 6''' schwarz, 1'' weiß ist. Die Zehenballen sehr hoch.

Bewohnt Sibirien am Obi im Nordwesten des Altaigebirges; von Dr. Gebler entdeckt.

13) D. pygmaeus. Die Zwerg-Springmaus.

D. auriculis partes duas tertias capitis adaequantibus, cauda pictura sagittiformi distincta, digito medio reliquos multum exsuperante; digitorum setis brevissimis; colore supra cineraceo, Podario pentadactylo.

Syn. D. acontion Pallas Zoogr. ross. asiat. I. p. 182. D. minutus Griff. anim. Kingd. V. D. minutus Blainv. Lichtenst. in Berl. Ab-

Digitized by Google

handl. Darstell. Taf. XXVI. untere Fig. Fisch. Syn. p. 337 et Addenda 395.

Longit. corporis 4'' 3''', caudae 4'' 6''', flocci caudae 1'' 6'''.
Habitat in deserto Kirgisico.

Zwei Afterzehen, Mittelzehe viel länger, Hinterseite der Tarsen bräunlich; Zehenborsten kurz; Farbe des Rückens matt gelbgrau. Schwanz mit deutlicher Pfeilzeichnung, Schwanzbüschel 1'' schwarz, 6''' weiß.

In der kirgisischen Steppe.

14) D. Elater. Die langohrige Zwergspringmaus.

D. pedibus posterioribus pentadactylis, auriculis longitudine capitis; caudae pictura sagittiformi distinctissima, digito intermedio ceteris multum longiore, digitorum setis vix manifestis; notaeo viride flavo cinereo, clunium striga alba latissima.

Syn. D. Elater Lichtenst. Berl. Abhandl. 1825. Darstell. Tafel XXVII. obere Figur.

Longit. corporis 4'' 1''', caudae 5'' 3''', flocci 1'' 6'''.

Habitat in deserto Kirgisico.

Zwei Afterzehen, Mittelzehen viel länger, Zehenborsten fast unmerklich, Farbe des Rückens lebhaft graugelb; Schwanz mit scharfer Pfeilzeichnung, Hinterbacken mit breiter weißer Binde. Schwanzbüschel 1'' braun, 6''' weiß.

In der kirgisischen Steppe.

15) D. platurus. Die plattschwänzige Springmaus.

D. pedibus posticis pentadactylis; digito medio paululum longiore, auriculis plus $^2/_3$ capitis aequantibus, cauda basi tereti, dein lanceolato complanata, margine spinae caudalis lato cartilagineo, in medio 4''' lato, apicem versus angustiore et in fasciculum bifidum pilorum fuscorum excurrente; tylaris validis nudiusculis; notaeo cinereo flavicante; gastraeo pedibusque sordide cineraceo flavis; pictura sagittiformis nulla.

Syn. D. platurus Lichtenst. Berl. Abhandl. 1825. Taf. 10. Darstell. Taf XXVII. untere Fig. Fisch. Syn. pag. 336. Addenda 396.

Longit. corporis 3'' 9''', caudae 3''.

Habitat in deserto Bucharico ad Kuwan Darja.

Zwei Afterzehen, Mittelzehe etwas vorragend; Zehenborsten fast fehlend; Farbe der Rückenseite gelbgrau; Bauchseite schmutzig gelbgrau; Schwanz ohne Pfeilzeichnung, aus einem breiten lanzettförmigen Knorpelrand der

Digitized by Google

Schwanzrübe beſtehend, nur am Ende mit einigen längern Härchen bewachſen.

Bewohnt die Gegend am Ausfluß des Kuwan Darja in den Aralſee; von Eversmann entdeckt.

16) D. vexillaris. Die dünnſchwänzige Springmaus.

D. supra pallide fulvus, subtus albus, lunula natium alba, podariis pentadactylis; auriculis longis; cauda gracilis corpore longiore, apice floccosa; flocco lato disticho, dimidiam caudam occupante candido, basi atro.

Syn. D. vexillum Eversmann Bullet. de l'Acad. de Petersb. IX. pag. 40.

Longitudine D. spiculi.

Habitat ad lacum Aral.

Oben blaß fahl, unten weiß, Hinterfüße mit zwei Afterzehen; auf den Hinterbacken ein weißer Fleck; Ohren lang; Schwanz dünne, ſehr lang, mit einem Schwanzbüſchel, welcher über die Hälfte der Länge einnimmt; er iſt breit zweizeilig, nur an der Wurzel ſchwarz, dann weiß.

Heimat die Hochebenen zwiſchen dem kaspiſchen Meere und dem Aralſee.

17) D. aulacotis. Faltöhrige Springmaus.

D. supra cinereo flavus, subtus albus, auriculis partes duas tertias capitis aequantibus angustis, intus longitudinaliter scrobiculato costatis, metatarso abbreviato, pedibus pentadactylis.

Syn. D. aulacotis Wagn. Abhandl. d. bayer. Academ. T. IV. f. 1.

Longit. corporis 7'' 10''', caudae 9'' 9'''.

Habitat in Syria.

Oben graugelb, unten weiß, die Ohren zwei Drittel der Kopflänge, an der innern Seite mit ſtarken Längsrippen oder Falten, welche am untern Theile von queren durchſchnitten werden, ſo daß Grübchen entſtehen.

Bewohnt Syrien *).

---

*) Die Springmäuſe mit 5 Zehen bilden die Gattung Scirtetes Wagner. Alactaga Fr. Cuvier. Dahin gehören alſo die Arten Dipus vexillum, D. platurus, D. Elater, D. pygmaeus, D. spiculum, D. brachyurus, D. jaculus, D. decumanus und D. aulacotis. Man müßte aber nach dieſer Anſicht auch aus D. tetradactylus eine eigene Gattung machen. Dipus Mitshellii aus Neuholland iſt nach neuern Berichten kein Dipus, ſondern eine Maus.

Digitized by Google

Meriones. Schenkelthier. Hüpfmaus.

Dentes primores $\frac{2}{2}$, pro laniariis diastema, molares utrinque utrinsecus 3, primus in utraque maxilla maximus, trituberculatus, secundus bituberculatus et tertius nuituberculatus.

Rostrum elongatum, auriculae mediocres, rotundatae; pedes anteriores brevissimi, tetradactyli, cum verruca pollicari, pedes posteriores pentadactyli; cauda longissima apice acuta, flocco nullo.

Syn. Dipus Gmel. Mus Pallas Sciurus Erxleb. Gerbillus Desmar. Meriones Illiger. Jaculus Wagler.

Vorderzähne $\frac{2}{2}$, Eckzähne fehlen, Backenzähne allenthalben 3, der erste ist der größte und hat drei Höcker, der zweite zwei, der dritte einen.

Die Schnauze verlängert, etwas spitzig, die Ohren mittelmäßig abgerundet, Vorderbeine kurz, die Füße 4zehig mit einer Daumwarze, die Hinterbeine mit sehr langen Tarsen und 5 Zehen; der Schwanz sehr lang, dünne, fast nackt, spitzig auslaufend, ohne Quaste.

Sie bewohnen Erdhöhlen, machen weite Sprünge, eine Art besteht einen Winterschlaf.

1) Mer. canadensis. Die kanadische Hüpfmaus.

M. capite dorsoque supra cano nigricantibus, hinc inde leviter flavicantibus; genis corporisque lateribus flavis, leviter cano variegatis, fascia flavo rufescente a gastraeo disjunctis; gastraeo toto, artubus intus, apiceque rostri candidis; cauda corpore sesqui longiore, squamosa, subnuda.

Syn. Dipus canadensis Davies account of the jumping mouse of Canada in Linnean Transact. IV. pag. 157. taf. 8. f. 5. 6. Meriones nemoralis Isid. Geoffr. in Dict. class. VII. p. 323. Shaw gen. Zool. II. 1. p. 192. t. 161. Gerbillus Daviesii Rafin. Canada Rat Pennant. Fisch. Synops. p. 339. Harl. fauna amer. p. 156.

Magnitudo muris musculi.

Habitat in nemoribus pratisque Canadae.

Ohren abgerundet, an der Wurzel nackt, an der Spitze behaart. An den Hinterfüßen sind die drei mittlern Zehen lang und stark, die äußern klein. Kopf und Rücken grauschwärzlich, der letzte leicht gelblich überlaufen. Wangen und Körperseiten gelb, etwas grau gesprenkelt, durch einen rothgelben Streif von der ganz weißen Bauchfarbe getrennt. Untere

Digitized by Google

Theile, Inneres der Schenkel und Schnauzenſpitze ſchön weiß; der Schwanz ein Sechstel länger als der Körper, ſchuppig und faſt nackt.

Bewohnt die Gehölze und Prairien von Kanada *).

2) Mer. labradorus. Die labradoriſche Hüpfmaus.

M. supra fuscus, subtus albus, colore utroque confluenti, cauda corpore multo breviore, supra nigra, subtus alba; vibrissis confertis, longis nigris; auriculis amplis rotundatis.

Syn. Gerbillus labradorus Harl. faun. amer. p. 157. Mus labradorus Sabine in Append. ad Fränkli. Büll. des sc. nat. VII. p. 661. Fischer Synops. pag. 338. Schreb. Wagn. Suppl. T. 231 B.

Longit. corporis 4″, caudae 2½″, scelidum 1⅔″.

Habitat in Labrador.

Oben braun, unten weiß, die Farben beider Theile laufen in einander; der Schwanz iſt kürzer als der Körper, oben ſchwarz unten weiß; die Schnurrhaare ſtehen in zwei Büſcheln beiſammen und ſind ſchwarz und lang; die Ohren breit und abgerundet; die Hinterſchenkel lang; die Naſe ſteht nach unten.

Bewohnt Labrador, verſchläft den Winter.

3) Mer. microcephalus. Die kleinköpfige Hüpfmaus.

M. supra plumbeus, rufescente mixtus, subtus albidus, fascia laterali rufo fulva, cauda sparsim pilosa, supra obscura, subtus alba.

Syn. M. microcephalus Harlan. Proceed. VII.

Longit. corporis 3″, caudae 4″.

Habitat in Pensylvania.

Oben bleifarbig, röthlich untermiſcht, unten weiß, eine röthlichfahle Längsbinde trennt die Seiten vom Bauch. Der Schwanz iſt wenig behaart, oben dunkel, unten weiß; derſelbe iſt verhältnißmäßig länger und der Kopf kleiner als bei M. canadensis.

Ein Paar wurde 1836 einige Stunden von Philadelphia gefangen, das Weibchen trug ſeine Jungen mit ſich herum, welche feſt an den Zitzen ſaßen.

---

*) Die Beſchreibung der Färbung, wie ſie Harlan gibt, iſt ſehr verſchieden; der Körper iſt oben gelblich fahl, unten weiß; der Schwanz aber hat einen weißlichen Pinſel am Ende, die Ohren ſeien in- und auswendig behaart, der Schwanz ſoll knotig ſein, was aber wohl daher rühren mag, daß derſelbe an dem im Philadelphier Muſeum befindlichen Exemplar, nach welchem Harlan ſeine Beſchreibung machte, nur getrocknet war, mithin die Wirbel außen gefühlt werden wie bei Condylura.

Digitized by Google

Dipodomys. Taſchenſpringer.

Habitus et dentes Dipodum, sacculi buccales ampli, externi. Corpus pilis mollibus obtectum; auriculae oculique magni. Antipedes breves, scelides longissimi, plantae pilosae; cauda pilosa, apice penicillata. Dentes primores excavati.

Geſtalt und Zahnbau im Allgemeinen wie bei den Springmäuſen, allein die Vorderzähne ausgehöhlt; große weite Backentaſchen, welche außen an den Wangenſeiten ſich öffnen; Ohren und Augen groß. Vorderbeine kurz, hintere ſehr lang, Sohlen mit Haaren beſetzt. Schwanz am Ende mit einem ausgebreiteten Pinſel.

1) D. Philippi. Der mexikaniſche Taſchenſpringer.

D. cinereus, pilis longioribus nigris mixtus; lateribus griseis; macula ad auricularum basin, stria femorali et corpus subtus albis; naso, caudaeque basis nigris. Cauda supra nigro fusca, latere utroque stria apiceque alba.

Longit. corporis 5″, caudae 5½″.

Habitat in Mexico.

Graubraun, mit längern ſchwarzen Haaren; Seiten ſandgrau, Naſenſeiten, ein Fleck an der Ohrwurzel, eine Binde über die Schenkel und Unterſeite weiß. Naſe, ein Fleck am Grunde der langen ſchwarzen Schnurren und an der Schwanzwurzel ſchwarz. Schwanz ſchwarzbraun mit einer Binde an jeder Seite und Spitze weiß. Der Penis endigt in einen langen Stachel.

Vaterland Mexiko, bei Real del Monte.

Pedetes. Springhaſe.

Dentes primores $\frac{2}{2}$ scalpro cuneato, pagina antica laevigata, laniarii nulli pro illis diastema; molares utrinque utrinsecus 4, abrupti, tritorii, complicati.

Rostrum obtusum. Auriculae longae, acuminatae, trago longiusculo angusti. Labrum integrum; pedes distincti saltatorii, antici pentadactyli, digitis aequalibus; postici tetradactyli, digito secundo reliquis majore, extremo illis breviore. Ungues maniculorum subtegulares, fossorii, longiores, podariorum subungulaeformes. Mammae 4 pectorales; cauda longissima, validissima, pilosa.

Syn. Pedetes, Helamys.

Vorderzähne $\frac{2}{2}$, Schneide keilförmig, die vordere Fläche glatt; Eckzähne fehlen; Backenzähne allenthalben 4, ſie ſind abſtehende zuſammengeſetzte Mahlzähne.

Digitized by Google

Die Schnauze ist sehr stumpf, die Lippen nicht gespalten, die Ohren lang und spitzig, mit einem schmalen Ohrläppchen. Die Beine zum Springen bestimmt; die vordern mit fünf Zehen von fast gleicher Länge; die hintern vierzehig, die zweite Zehe länger, die äußere kürzer als die beiden übrigen. Die Nägel der Vorderfüße kuppig, zum Graben geschickt, an den Hinterfüßen fast hufig. Vier Säugewarzen am Bauche. Der Schwanz sehr lang und dick, behaart.

Die Gattung ist afrikanisch.

1) P. cafer. Der kapische Springhase.

P. corpore supra fulvo flavicante, infra lineaque inguinum alba, crure fusca; cauda basi supra rufescens, subtus alba, apice nigra.

Syn. Yerboa capensis. Forst. in k. Svensk. Vet. Acad. 1778. p. 108. t. 3. Helamys capensis Fr. Cuv. in Dict. des sc. nat. XX. pag. 344. Schreb. taf. 230. fig. pess. Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. T. V.

Longit. corporis 16″, caudae 17″.

Habitat ad caput bonae Spei.

Der Körper ist oben fahlgelb, unten und ein Streif in den Weichen weiß, die Schenkel braun; der Schwanz an der Wurzel oben roströthlich, unten weiß, an der Spitze schwarz.

Bewohnt das Vorgebirge der guten Hoffnung.

Familia V. Fünfte Familie.

Chinchillina. Hasenmäuse.

Auriculae magnae; scelides antipedibus subduplo longiores; cauda producta, supra et ad apicem longius setosa, vellus molle, dentes molares $\frac{4}{4}$ e laminis 2—3 parallelis compositi.

Die Ohren groß, die Hinterschenkel sind doppelt so lang als die Vorderschenkel; der Schwanz lang, oben und unten lang behaart; der Pelz sehr weich; Backenzähne allenthalben 4, welche aus zwei oder drei parallelblättern zusammengesetzt sind.

Die ganze Familie ist südamerikanisch.

Lagostomus. Feldviscacha.

Dentes primores $\frac{2}{2}$ superiores longi, angusti, inferiores sulcati; pro laniariis diastema, molares utrinque utrinsecus 4, abrupti,

Digitized by Google

obducti, tritores, lamellosi, complicati, antici tres superiores lamellis duabus, quartus lamellis tribus compositi.

Rostrum valde obtusum, pilosum; vibrissae longissimae; auriculae amplae nudiusculae; pedes anteriores breves tetradactyli, verruca pollicaris nulla, posteriores longi, tridactyli; cauda mediocris, longe pilosa, apicem versus pilis longiores sed non penicillati; mammae sex ad corporis lateribus sitae.

Syn. Calomys. Geoffr.

Vorderzähne: die obern lang, ſchmal, die untern gefurcht; Backenzähne allenthalben 4, ſie ſind abſtehende, mit Schmelz bedeckte, aus zwei Lamellen zuſammengeſetzte Zähne, der hinterſte obere beſteht aus 3 Lamellen, an der äußern und innern Seite ſind ſie etwas buchtig.

Die Schnauze iſt ſehr ſtumpf, behaart; Ohren groß und faſt nackt; Vorderbeine kurz, Füße vierzehig, ohne Daumwarze, Hinterbeine lang, Füße dreizehig. Schwanz mittelmäßig lang, mit langen Haaren bekleidet, welche gegen das Ende länger werden, aber keinen Büſchel bilden. Säugewarzen 6, ſie ſitzen an den Seiten des Körpers gegen den Rücken hin. *)

1) Lag. Viscacha. Die Viscacha von Buenos-Ayres.

Lag. magnitudine leporis caniculi, rostro obtusissimo, capite crasso; oculis magnis, supra illis vibrissae longae nigrae; auriculis amplis carneis; mystaces in duo penicilla partitae. Vellere denso, molli, corpore supra cano ferrugineo, gastraeo albo, cauda pilis duriusculis vestita, sordide castanea; capite albido, stria nigrescente a rostro apice usque ad occiput ducta.

Syn. Lagostomus trichodactylus Lesson illustr. de Zoologie. Calomys Viscacha. Geoffr. Lagostomus trichodactylus Brookes. Dipus maximus Blainville.

Longit. corporis 1' 8'', caudae 7''.

Habitat campestres bonarienses et paraguajenses.

Der Kopf iſt dick und rundlich, die Schnauze ſehr ſtumpf; die Zähne weißgelb, die Augen groß, weit auseinander ſtehend; über den Augen ſtehen einzelne lange Borſten; die Schnurrhaare ſtehen an jeder Seite in zwei Bündeln, die der obern ſind länger als die der untern und ſchwarz, die untern weiß. Ohren groß und fleiſchfarb, auswendig faſt unbehaart, nur am Rande mit längern Haaren beſetzt. Die Haare an den Backen ſind

*) Dieſe ſonderbare Abweichung des Sitzes der Säugewarzen habe ich nur an der Viscacha von Buenos Ayres und an der Flußmaus oder dem Coypu bemerkt, ob ſie bei andern Haſenmäuſen auch ſo ſtehen, iſt noch unbekannt und noch nirgends bemerkt. Es iſt dies ein ſehr charakteriſtiſcher Umſtand.

Digitized by Google

lang und weich. Der Pelz dicht und weich. Die obern Theile sind graulich roſtfarb, mit einzelnen längern glänzenden Haaren gemiſcht. Der Pelz iſt auf der Mittellinie des Rückens und an den Weichen dichter; alle untern Theile ſind weiß, ſo wie das Innere der Glieder. Der Schwanz iſt mit groben Haaren beſetzt, oben ſchmutzig kaſtanienbraun; an den Seiten der Schwanzwurzel entſtehen zwei graue Streifen, welche an den Seiten bis gegen die Mitte ſich verlaufen. Die Stirne iſt grauſchwarz. Die Stelle, wo die Schnurrhaare ſitzen, iſt ſchwarz und von der Naſe an läuft ein breiter ſchwärzlicher Streif über die Backen weg gegen das Hinterhaupt, der übrige Theil des Geſichts iſt weiß. Die Nägel gelblich.

Vaterland: die weiten ſüdlichen Ebenen der ſogenannten Pampas von Buenos-Ayres in Höhlen. Sie nähren ſich von Wurzeln.

Eriomys. Chinchilla.

Dentes incisores acutati, molares utrinque utrinsecus 4, singuli e lamellis tribus completis obliquis constantes, praeter anticum inferiorem bilamellosum, lamella anteriore profunde biloba. Cranium postice retuso truncatum, superne depressum complanatum, tympani cellulis conspicuis inflatis. Pedes antici pentadactyli, pollice completo, postici tetradactyli, unguibus parvis subfalcularibus; auriculae amplae; cauda longiuscula.

Syn. Eriomys Lichtenstein. Calomys Isid. Geoffr.

Die Vorderzähne ſind ſpitzig, die Backenzähne, allenthalben 4, beſtehen aus 3 Lamellen, nur der erſte untere hat zwei, die vordere iſt zweilappig. Der Schädel iſt hinten abgeſtutzt, oben platt, niedrig, die Ohrfellzellen ſehr vorragend und blaſenartig ausgedehnt. Die Vorderfüße fünfzehig mit vollkommenem Daum; die hintern vierzehig mit kleinen Krallen. Die Ohren breit; der Schwanz mittelmäßig lang.

1) E. Chinchilla. Das große Chinchilla.

E. major, argenteo cineraceus, obscurius irroratus; auriculis longitudinalibus, apice tantum rotundatis, subtus alba. Vellere mollissimo, pilis $1^1/_8$ poll. longis.

Syn. Eriomys chinchilla Lichtenst. Darst. Tab. 28. Wiegman Archiv I. 2. S. 208. Chinchilla laniger Gray spic. Zool. p. 11. Taf. 7. Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. livr. 64? Lagostomus laniger. Wagler sis 1831. S. 614. Lagostomus Chinchilla Meyen nov. act. caes. Vol. XVI. 2. p. 586.

Longit. corporis 1′ 2″, caudae sine pilosi 3″, cum pilosi 5″ 7‴.

Habitat in Peru et in provincia Coquimbo.

Digitized by Google

Die Ohren sind länglich, nur am Ende zugerundet, die Haare sind gleichmäßig fein und weich auf dem Rücken und an den Seiten bis 1¼'' lang. Die Farbe an der Wurzel ist tief blaugrau, dann folgt ein breiter weißer Ring mit dunkelgrauer Spitze, dadurch erscheint die ganze Außenseite silberfarbig, mit dunklerem Anflug an manchen Stellen, besonders am Rücken. Bauch, Innenseite der Schenkel und Füße sind rein weiß.

In Peru und der Provinz Coquimbo.

2) E. laniger. Das kleine Chinchilla.

E. minor, argenteo cineraceus; auriculis magnis rotundatis.

Syn. Chinchilla lanigera Bennet Zool. gard I. cum fig. Trans. of the Linnean Soc. I. 1. pag. 59. tab. 3 Skelet. Rousseau Ann. des sc. nat. XXVI. p. 337. Taf. 13 cranium. Meyen nov. act. acad. Caes. XVI. 2. p. 389. Cricetus laniger Desm. mamm. p. 313. Griff. anim. Kingd. III. p. 139. c fig. V. n. 613. Mus laniger Molin. Chil Chinchille Acosta hist. nat. des Ind. occid. p. 199.

Longit. corporis 9'', caudae sine pilosi 5'', auric. 8''.

Habitat in Chili.

Ohren sehr groß, hoch und breit, gerundet, am Rande und inwendig mit weißen Härchen; Schnurrhaare sehr lang und zahlreich. Der Pelz sehr weich und sanft, die Haare unten schieferschwarz, die Spitze schmutzig gelblichweiß, meist mit schwärzlicher Spitze; am Unterleib und den Seiten länger, ohne schwarze Spitzen. Die Schwanzhaare rostbräunlich, am Grunde schmutzig gelblichweiß. Die Oberseite der Füße, welche schmal und zart sind, ist gelblichweiß, grünlich überlaufen, die Nägel kurz.

Bewohnt Chili, besonders die Provinz Coquimbo.

Lagotis. Hasenohr. Bergviscacha.

Syn Lagidium Meyen.

Dentes primores acutati, molares utrinque utrinsecus 4, singuli e lamellis tribus completis obliquis constantes. Cranium postice superneque arcuatum, tympani cellulis superioribus inconspicuis. Pedes omnes tetradactyli, pollice omnino deficiente, unguibus parvis subfalcularibus. Auriculae longissimae; cauda longa. Labrum fissum.

Rupicolae Peruvianae.

Vorderzähne zugespitzt, Backenzähne allenthalben 4, die einzelnen aus drei Lamellen zusammengesetzt. Der Schädel nach hinten und oben gewölbt, die Gehörzellen nicht vorragend. Alle 4 Füße vierzehig und mit ganz feh-

Digitized by Google

lendem Daum; die Nägel klein und etwas krallend, die Ohren sehr lang; der Schwanz lang; Lippen gespalten.

Felsenbewohner Perus.

1) L. Cuvieri. Cuvierscher Bergviscacha

L. auriculis caput longitudine aequantibus, vellere longiore mollissimo, supra nigrescente cano, rufescente lavato, subtus pallidiore; cauda setis albidis nigrisque, pedibus cinereis, vibrissis longissimis, nigris.

Syn. Lagotis Cuvieri Zool. Transact. I. Tab. 1. Proceed. 1835. pag. 67. Lagidium peruanum Meyen nov. act. Caesar. Vol. XVI. Taf. 41.

Longit. corporis 16'', caudae sine pilosi 11½'', auriculae 2⅜''.

Habitat in Peru.

Gestalt eines Kaninchens, die Schnauze ziemlich spitzig; das Gesicht bei den Augen breit; die Schnurrhaare, 12 auf jeder Seite, sind sehr steif und lang, ganz schwarz. Die Oberlippe ist tief gespalten; die Augen nicht sehr groß, aber vorstehend; Ohren sehr lang, oben abgerundet, inwendig nicht behaart. Der Pelz dicht behaart, die Haare sehr fein und weich, an der Wurzel dunkel, dann bis gegen die Spitze weiß, diese gelblich braun, die zahlreichen längern Haare sind schwarz, dadurch bekommen die obern Theile ein schwärzlichgraues Ansehen, röthlich überlaufen, die untern Theile sind etwas heller. Der Schwanz ist mit gröbern, steifen, langen Haaren besetzt, die obern sind braunschwärzlich, die Seitenhaare dagegen schwarz, mit weiß gemischt.

Aufenthalt die Hochebenen von Peru in Höhen von 12—13000 Fuß, nahe am ewigen Schnee.

2) L. pallipes. Blaßfüßiger Bergviscacha.

L. auriculis brevioribus, vellere brevi; cauda setis ferrugineis, ventre pedibusque fulvescentibus, his pallidioribus.

Syn. Lagotis pallipes Zool. Transact. I. cum fig. Proceed. 1835. pag. 67.

Longit. corporis 15'', caudae 11'', auriculae 2¼''.

Habitat in Chiliae montosis.

Ohren kürzer als der Kopf, die Behaarung des Pelzes weniger lang, der Schwanz mit steifen rostrothen Haaren; Bauch und Füße rostgelb, letztere blasser.

Bewohnt die chilischen Anden.

Digitized by Google

Familia VI. Sechste Familie.

Psammoryctina. Schrotmäuse.

Habitus murinus, artus proportionales, auriculae mediocres; foramen infraorbitale magnum, mandibulae angulum in cuspidem elongatum excurrens, molares $\frac{4}{4}$.

Geſtalt der Mäuſe, Glieder verhältnißmäßig, nicht ſehr ungleich; Ohren mittelmäßig, mit weniger Ausnahme; das foramen infra orbitale iſt groß und der Winkel der untern Kinnlade läuft in eine Spitze aus, Backenzähne 4.

Die meiſten bewohnen Südamerika.

Habrocoma. Seidenmaus.

Dentes primores acuti, eradicati, antice laeves; molares utrinque utrinsecus 4, subaequales, illis maxillae superioris in areas duas transversales ob plicas vitreas indentatas divisis; plicis utriusque lateris vix aeque profundis; illis mandibulae inferioris in tres partes divisis, plicis vitreis bis interne, semel externe indentatis, area prima sagittae cuspidem fingente, caeteris acute triangularibus.

Artus subaequales, antipedes tetradactyli, externo brevissimo, intermediis longissimis et fere aequalibus. Pedes postici pentadactyli; digito interno brevissimo; ungues breves, debiles, illo digiti secundi lato et lamellari. omnibus setis rigidis obtectis. Caput mediocre, auriculis magnis membranaceis, oculis mediocribus, cauda breviuscula; vellus perlongum et molle.

Vorderzähne ſchwach und zugeſpitzt, auf der Außenſeite glatt, orangengelb. Backenzähne allenthalben 4, ſie ſind ziemlich gleich groß; von den obern beſteht jeder aus zwei hinter einander liegenden ſchmalen Stücken, das vordere iſt dreiſeitig und ſtößt durch ſeine Spitze mit dem hintern zuſammen, welcher unregelmäßig elliptiſch gekrümmt iſt. Der letzte obere Zahn hat hinten noch einen beſondern ſchmalen Anſatz. Jeder untere Backenzahn iſt zickzackförmig, indem er von außen einmal und von innen zweimal eingeſchnitten iſt, wodurch er auf der äußern Seite nur zwei, auf der innern dagegen drei ſpitzige Seitenzacken hat. Der Vorderpfeiler zeigt eine etwas pfeilförmige Figur Alle Zähne ſind wurzellos

Vorderfüße vierzehig, die äußere Zehe ſehr kurz; Hinterfüße fünfzehig, Nägel ſchwach, die Zehen mit Borſten bedeckt. Ohren groß; Augen mittelmäßig, Schwanz kurz; Pelz lang und weich.

Die Gattung iſt ſüdamerikaniſch.

Digitized by Google

1) Habr. Bennetti. Die Bennettiſche Seidenmaus.

Habr. corpore supra griseo, ad latera pallidiore et pallide cervino lavato, subtus albescenti cervino; gula albescenti grisea; pedibus sordide albis; auriculis amplis, ad marginem posticum rectis, fere nudis, attamen extus ad bases vellere sicut in corpore obsitis. Cauda corpore breviore, ad basin crassiuscula, pilis brevibus incumbentibus vestita.

Syn. Abrocoma Bennettii Waterhouse in Proceed. 1837. p. 31. H. helvina Wiegmans Archiv 1842.

Longit. corporis 9'' 9''', caudae 5''.

Habitat in Chili.

Die Farbe des Körpers iſt oben grau, an den Seiten blaſſer, gelblich überlaufen, unten weißlich gelbbräunlich; Kehle weißlichgrau; Füße ſchmutzig weiß; Ohren breit, am hintern Rand gerade abgeſchnitten und faſt nackt, auswendig an der Wurzel jedoch ganz in den Haaren des Körpers verſteckt. Der Schwanz iſt kürzer als der Körper, an der Wurzel dick und mit kurzen anliegenden Haaren bedeckt. — Bewohnt Chili

2) Habr. Cuvieri. Cuviers Seidenmaus

H. supra grisea, leviter ochraceo lavata; abdomine gulaque albescenti griseis; pedibus sordide albis; auriculis amplis, ad marginem posticum distincte emarginatis, fere nudis, attamen extus ad bases vellere sicut in corpore obsitis; cauda corpore multo breviore et nigrescente.

Syn. Abrocoma Cuvieri Waterh. Proceed. 1837. pag. 22.

Longit. corporis 6'' 6 '', caudae 2'' 10'''.

Habitat in Valparaiso.

Oben grau, leicht ockergelb überlaufen, Bauch und Kehle weißlichgrau; Füße ſchmutzig weiß; Ohren breit, am hintern Rande deutlich ausgeſchnitten, faſt nackt, aber auswendig an der Wurzel gleichſam in den Kopf eingeſenkt; der Schwanz viel kürzer als der Körper.

Bewohnt Valparaiſo.

Octodon. Strauchmaus.

Dentes primores acuti, pagina antica laevi, molares utrinque utrinsecus 4, compositi, superiores antice lati, postice angusti, coronide plica vitrea numerum 8 simulantem.

Extremitates fere aequales, pedes pentadactyli, unguibus acutis. Cauda mediocris, pilosa, apice floccosa.

Syn. Myoxus Pöppig. Dendrobius Meyen. Sciurus Molina.

Habitant in America meridionali.

Digitized by Google

Vorderzähne spitzig, vorn glatt, Backenzähne allenthalben 4, die obern an der vordern Seite breit, an der hintern doppelt schmaler. Die Krone in der Mitte mit einer Schmelzleiste, welche vom ersten bis zum letzten Zahn immer kleiner wird, sie bildet die Figur der Zahl 8 auf der Krone, diese Figur ist auf den untern Zähnen den obern entgegengesetzt.

Der Körper ist gestreckt, die Extremitäten fast gleich lang, die Füße fünfzehig, die Zehen mit spitzigen krummen Nägeln, der Daumnagel nagelförmig. Der Schwanz mittelmäßig, undeutlich geringelt, behaart, am Ende mit einer Quaste

Vaterland Südamerika

1) Oct. Kumingii. Der Degu.

O. fulvo flavescens, linea nigra in cervice; vibrissis longissimis, rigidis, nigris, dorso nigrescenti variegato; auriculae fere quadratae, intus albae, extus nigro fuscae; cauda floccosa, flocco nigro.

Syn. Dendrobius Degus Meyen. Sciurus Degus Molina, Myoxus getulinus Pöppig. Tamias Degus Act. acad. Caesar. Vol. XVI. Taf. 44.

Longit. corporis $5\frac{1}{2}$'', caudae 4''.

Habitat in Chili.

Braungelb, über den Nacken läuft ein schwärzlicher Streifen, auf dem Rücken zeigen sich hin und wieder schwärzliche Flecken. Die Schnurrhaare sind sehr lang, wohl $1\frac{1}{2}$'', steif, schwarz; dicht hinter den Ohren steht ein Büschel gelblicher Haare. Die Ohren sind fast viereckig und etwas behaart, innen weiß, außen schwarzbräunlich. Die Haare über den Nägeln sind weißlich, steif, so lang als die Nägel. Die obere Seite des Schwanzes ist mit kurzen Haaren, wie bei den Ratten, die untere mit Schuppen bedeckt und undeutlich geringelt, am Ende steht ein langer schwarzer Haarbüschel.

Vaterland Chili, lebt gesellig in großen künstlichen, vielfach verzweigten Höhlen in der Nähe von Bäumen und Sträuchern, sammelt Wintervorräthe aber verschläft den Winter nicht.

Galea. Wieselmaus.

Dentes primores elongati, angusti, pagina antica convexa. Molares utrinque, utrinsecus 4, partibus duabus triangularibus complicati.

Corpus elongatum, gracile, cauda longa, villosa.

Die Vorderzähne lang, schmal, die vordere Fläche abgerundet, auf der hintern Seite bilden sie eine dreieckige Fläche. Backenzähne allenthalben 4,

Digitized by Google

ſie beſtehen aus zwei dreieckigen Knochen, welche nur inwendig durch eine Schmelzleiſte verbunden ſind, außen aber an ihrer Vereinigung einen ſtarken Einbug haben, außen ſcheint es, als ob jeder Zahn aus zwei Stücken beſtehe. Die Krone bildet mit der Kinnlade einen rechten Winkel.

Der Körper iſt geſtreckt, ſchlank, wieſelähnlicher als bei den Mäuſen, mit langem am Ende bebuſchtem Schwanze, den ſie aufrichten können.

1) Galea musteloides. Die Wieſelmaus.

G. corpore supra rufo fusco, subtus albo.
Syn. Galea musteloides Meyen.
Longit. corporis circa 8″, caudae?
Habitat in alpibus peruanis.

Braunroth, unter dem Bauch weiß.

Vaterland die Hochebenen Perus, beſonders auf dem Plateau von Takara am Paſſe nach dem Alpenſee Titikaka in außerordentlicher Menge, der ganze Boden, aus trachitiſcher Lava beſtehend, iſt von ihnen unterhöhlt, und jeder Pferdetritt iſt gefährlich.

Schizodon. Grabmaus.

Dentes molares $\frac{4}{4}$, eradicati, e cylindris duobus compositi, antici tres aequales, quartus minor.

Antipedes robusti, unguibus robustis fossoriis; auriculis mediocribus; cauda brevi
Syn. Schizodon Waterhouse Annal. of nat. hist.

Backenzähne $\frac{4}{4}$, ſie haben keine Wurzeln, jeder beſteht aus zwei ſchmalen Cylindern; die drei vordern ſind gleich groß, der hinterſte kleiner.

Vorderfüße ſtark, mit großen, zum Graben geſchickten Klauen; Ohren mäßig groß; Schwanz kurz.

1) Sch. fuscus. Braune Grabmaus.

S. magnitudine et colore muris decumani, vellere molliori.
Syn. Schizodon fuscus. Waterh. loc. cit.
Longit. corporis 9″, caudae 1″ 8‴.
Habitat in Chili.

Größe und Farbe der Wanderratte, aber der Pelz feiner.

Bewohnt häufig die Oſtſeite des Anden, wo ſie ganze Strecken unterminirt.

Digitized by Google

Psammoryctes. Sandgräber.

Syn. Poephagomys. Zwiebelmaus. Spalacopus. Wagler. Psammomys. Pöppig.

Dentes incisores superiores labiis octies longiores, laeves, scalpriformes; molares utrinque utrinsecus 4, truncati, plicae vitreae figuram 8 fingentes

Auriculae ovales erectae, liberae; cauda pedibus posterioribus longior, pilosa.

Die obern Vorderzähne sind lang und glatt, ein Achtel länger als die Oberlippe, die Spitze schneidend. Backenzähne allenthalben 4, die Schmelzleisten auf der Krone bilden die Zahl 8.

Die Ohren sind eiförmig, aufgerichtet. Der Schwanz behaart, länger als die Hinterbeine.

Südamerika.

1) Ps. ater. Die schwarze Zwiebelmaus.

P. totus ater, auriculae internae et nares carneae, oculi mediocres, vellus molle; cauda brevipilosa.

Syn. Poephagomys ater. Guerin. Psammomys noctivagus Pöppig. Isis 1832. pag. 1209. Spalacopus Pöppigii. Wagler.

Longit. corporis 6″, caudae 1″ 4‴.

Habitat Chili.

Ganz schwarz, Inneres der Ohren und Nasenspitze fleischfarb; Augen mittelmäßig groß; Pelz weich und seidenartig. Schwanz kurz behaart.

Bewohnt Chili in sandigen Gegenden, wo sie Höhlen gräbt. Lebensart nächtlich. Die Bewohner nennen es Cucurrito.

Capromys. Ferkelratte. Schweinsmaus.

Syn. Isodon. Say.

Dentes primores pagina antica laevigata, superiores scalpro cuneato, inferiores subconformes, pro laniariis diastema; molares $\frac{4}{4}$, abrupti, tritores, complicati, a primo ad ultimum sensim minores.

Rostrum truncatum, naribus adapertis obliquis. Oculi mediocres; auriculae mediocres, rotundatae, nudiusculae. Corpus obesum. Pedes distincti plantigradi; antici tetradactyli cum verruca halicari; postici robusti, pentadactyli, digitis longioribus; plantae denudatae alutaceae; ungues falculares, podariorum validiores; verrucis hali-

Digitized by Google

caris maniculorum parvus, obtusus; mammae 2 pectorales, 2 abdominales. Cauda mediocris, crassa, nudiuscula, annulato squamata.

Phytophagi, in sylvis insulae Cubae.

Vorderzähne mit glatter Vorfläche, die obern mit keilförmiger Schneide, die untern faſt ähnlich. Backenzähne allenthalben 4, ſie ſind abſtehende zuſammengeſetzte Mahlzähne, welche an Größe vom erſten bis zum letzten abnehmen.

Die Schnauze abgeſtumpft, die Naſenlöcher mit ſchiefer Oeffnung; Augen mittelmäßig; Ohren mittelmäßig, abgerundet, faſt nackt. Füße ſohlengängig, die vordern vierzehig, mit einer Daumwarze; die hintern ſtark fünfzehig, mit längern Zehen. Fußſohlen nackt und ſchwielig; Nägel krallend an den Vorderfüßen ſtärker, an der Daumwarze klein und ſtumpf. Säugwarzen zwei an der Bruſt, zwei am Bauche. Der Schwanz mittelmäßig, dick, faſt nackt, geringelt, ſchuppig.

Die bekannten Arten bewohnen Kuba.

1) C. Furnieri. Furniers Schweinsmaus.

C. vellere supra fusco virescente, pilis rudibus fuscis apice nigris, admixtis brevioribus mollioribus cinereis, subtus subunicolor cano fuscescens, pilis mollioribus, venter imus nudiusculus, uropygium rufescens, cauda basi rufa, apice fusca, abbreviata, capite concolore, occipite subcristato; palmis plantis unguibusque nigris.

Syn. C. Fournieri Pöppig in Journ. of the Acad. of sc of Philadelphia 1824. IV. n. 1. Bull. des sc. nat. IV. pag. 108. Desmar. in Mém. de la societé d'histoire naturelle de Paris. I. Tab. 1. Isodon pilorides Say. Agatin Congo Hispanis. Fisch. Syn. p. 312.

Longit. corporis 1′ 3′′′, caudae 6′′′.

Habitat in sylvis insulae Cubae.

Die obern Theile ſind braun, ins Grünliche ſcheinend; die Haare ſind grob, braun, die Spitzen ſchwarz, die Wollhaare ſind weicher, kürzer und aſchgrau, unten einfärbig graubräunlich, die Haare feiner; der Unterbauch iſt faſt nackt; die Kreuzgegend roſtröthlich; der Schwanz an der Wurzel rothbraun, an der Spitze braun. Die Haare am Hinterhaupt ſind länger.

Bewohnt die Wälder von Kuba.

2) C. prehensilis. Die wickelſchwänzige Schweinsmaus.

C. cauda elongata tereti, prehensili, totius corporis longitudine; capite, palmis unguibusque albis; vellere molli maxime notaei denso, pilis molissimis basi nigris, medio canis, apice ferrugineis. Frons planiuscula; auriculae ovales, ciliatae, extrinsecus nudae,

Digitized by Google

intus pilosae, nigrae; oculi obliqui, nasus admodum mobilis; vibrissae longae albae; labia crassa albida, frons gula et genae albo flavicantia, digiti pilis albis nitidis, cauda basi pilis ferrugineis, cute cana subtus nuda.

Syn. C. prehensilis Pöppig in Journ. of nat. sc. of Philadelphia 1824. Bull. des sc nat. IV. pag. 108.

Longit. corporis 13'', caudae 12'' 3'''.

Habitat in Cuba.

Pelz weich und fein behaart, die Farbe oben roſtroth, grau gemiſcht, da die Haare an der Wurzel ſchwarz, in der Mitte grau, an der Spitze roſtroth ſind; die Naſe iſt nackt und ſchwarz; Stirne, Backen und Kehle weißgelblich; Zehen weiß, mit groben Borſtenhaaren bedeckt; Schnurrhaare lang, weiß und glänzend; Schwanz ſo lang als der Körper, an der Wurzel roſtroth behaart; die Haut grau und an der Spitze unten nackt.

In Kuba.

3) C. Poeyi. Poeys Schweinsmaus.

C. vellere molli, colore castaneo ferrugineo flavoque irrorato. Pilis ad basin intense castaneis, apicibus ferrugineis aut flavescentibus, naso fusco; fronte genisque pallide ferrugineis; gula ventreque albis; vibrissis basi albis apice castaneis; pedibus pilis rigidis castaneis obsitis; cauda corpore paululum breviore; ferruginea, apice non nuda.

Syn. Capromys Poeyi, Guerin, Iconogr. du regne animal. mamm. Tab. 25. Mag. de Zool. 1834. Pl. 15.

Longit. corporis 1' 1'', caudae 1''.

Habitat in Cuba.

Pelz weich und fein, kaſtanienbraun, roſtroth und gelb beſpritzelt, da die Haare an der Wurzel dunkel kaſtanienbraun, an der Spitze roſtroth oder gelb ſind. Kopf und Naſe braun, Stirn und Backen blaß roſtgelb; Kehle und Bauch weiß; Schnurrhaare kaſtanienbraun, nur an der Wurzel weiß; Füße mit kaſtanienbraunen Borſten beſetzt. Schwanz etwas kürzer als der Körper, ganz mit roſtrothen Haaren beſetzt, ohne nackte Spitze.

Heimat Kuba. (Soll nicht verſchieden von prehensilis ſein)

Plagiodontia. Schiefzahn.

Dentes molares utrinque utrinsecus 4, eradicati, plicis vitreis obliquis, primus in maxilla superiore maximus, quartus minimus, in maxilla inferiore fere aequalibus; dentes primores pagina antica laevigata, lutea. Habitus murinus, cauda brevis, nuda; auriculae

Digitized by Google

parvae; oculi mediocres; pedes pentadactyli, antipedum halluce brevissimo, ungue lamnari, digiti caeteri unguibus robustis sed gracilibus, incurvatis, duo intermedii longiores; pedes postici pentadactyli, digitis longioribus, unguibus compressis, incurvatis, robustis.

Vorderzähne gelb, die vordere Seite glatt, Backenzähne allenthalben 4, ohne wahre Wurzeln. Die Außenseite der obern Backenzähne, welche von vorn nach hinten an Größe abnehmen, haben nur eine Schmelzleiste, auf der Kaufläche aber zwei schräge Falten, die äußere von vorn nach hinten, die innere von hinten nach vorn gerichtet. Die Zähne im Unterkiefer sind fast von gleicher Größe, die Schmelzfalten minder schief, zwei an der innern, eine an der äußern Seite. In der Gestalt kommt die bekannte Art den Mäusen nahe, nähert sich aber sehr den Schweinsmäusen (Capromys). Der Schwanz ist kurzschuppig; die Ohren klein, Augen mittelgroß. Füße fünfzehig, an den Vorderfüßen ist der Daum klein, mit einem platten Nagel, die übrigen haben starke, aber dünne krumme Nägel, die beiden mittlern Finger länger, die fünf Zehen der Hinterfüße sind länger, die Nägel zusammengedrückt, gekrümmt, stark.

1) Plag. aedium. Der Schiefzahn der Häuser.

P. supra laete fuscus, subtus flavicans; vellere dense piloso, molli, pilis longis sericeis, durioribus longioribus, nigris intermixtis; vibrissae longae; cauda breviuscula, squamosa, nuda.

Syn. Plagiodontia aedium Cuv. annal. des sc. natur. T. VI. 1836. pag. 347. pl. 17. Cuniculus bahamensis? Catesby. Capromys aedium Wagner Suppl. zu Schreber.

Longit. corporis 1', caudae 5''.

Habitat in St. Domingo.

Pelz oben hellbraun, unten mehr gelblich, die obern Theile dicht behaart, mit langen feinen grauen Haaren, mit rothgelber Spitze, andere Haare sind gröber, ganz schwarz und länger. An den untern Theilen sind die kürzern Haare ganz hellgelb, die längern weiß. Die Schnurrhaare sind stark, lang und schwarz. Der Schwanz nackt, mit fünfeckigen Schuppen bedeckt.

Vaterland St. Domingo, wo sie rats cayes oder Hausratten heißen. Sie nähern sich den Häusern und dringen in dieselben während der Nacht, leben paarweise von Wurzeln und Früchten, haben ein vortreffliches Fleisch und werden gegessen. Daher sind sie selten geworden.

Digitized by Google

Aulacodus. Borſtenferkel.

Dentes primores superiores profunde sulcati; inferiores laevigati, scalpro cuneato; molares utrinque utrinsecus 4, abrupti, obducti, tritores, superiores sulcis duobus profundis divisi, tritubercolati; inferiores primus sulcis tribus et inde tuberculis tribus, plicisque vitreis instructus.

Rostrum breve, obtusum; auriculae maximae, semiorbiculatae, intus appendiculis membranaceis pluribus. Pedes distincti ambulatorii, antici tetradactyli, cum verruca pollicari; postici tetradactyli, ungues incurvati. Cauda mediocris, pilosa apice acuta.

Vorderzähne $\frac{2}{2}$, die obern tief gefurcht, die untern glatt, mit keilförmiger Schneide; Backenzähne allenthalben 4, abſtehende Schmelzzähne mit Schmelzleiſten auf der Kaufläche durchzogen und tief gefurcht.

Füße mit vier Zehen, die vordern mit einem Daumrudiment; die Nägel, außer am Daum, gekrümmt, oben ſtark abgerundet, unten breiter gefurcht. Schwanz mittelmäßig lang, dünne auslaufend. Ohren ſehr groß, halbrundlich, inwendig mit mehrern häutigen Falten. Schnauze ſtumpf.

1) A. Swinderianus. Swinderiſches Borſtenferkel.

A. auriculis nudis, vellere pilis setaceis fere pollicaribus vestito, nigrescente, nitore cupreo; maxilla gastraeoque unicoloribus albo flavescentibus; cauda pilis brevibus rariusculis supra fuscis infra flavicantibus, apicem versus confertioribus; vibrissis longis.

Syn. Temm. monograph. I. pag. 245. t. 25.

Longit. corporis 17—18″, caudae 9″.

Habitat in Sierra Leona.

Ohren nackt, aber faſt unter den borſtigen Haaren verſteckt. Der Pelz iſt mit borſtigen, über 1 Zoll langen, faſt ſtacheligen Haaren beſetzt, welche nur an der Spitze biegſam und haarähnlich ſind. Dieſe Borſten ſind an den obern Theilen ſchwärzlich, gelbbraun geringelt und ſchimmern unter gewiſſem Lichte metalliſch vom Stahlblau ins glänzend Kupferrothe. Die untern Theile und die Wangen ſind einfärbig weißgelb.

Heimat Sierra Leona.

Loncheres. Lanzenratte. Stachelratte.

Echimys. Nelomys. Echinomys.

Dentes primores $\frac{2}{2}$, pagina antica laevigati, scalpro cuneato, inferiores compressiusculi. Molares utrinque utrinsecus 4, abrupti, tritores, complicati.

Digitized by Google

Rostrum compressum acutum. Auriculae breves, rotundatae nudiusculae. Corpus setosum, supra spinis elongatis laminaribus angusto lanceolatis, marginatis, inter setis mixtis. Pedes distincti, ambulatorii, digitis fissis, tarsis longis; antici digitis 4 et verruca hallucari lamnata; postici 5 dactyli, ungues falculares aut subtegulares, cauda elongata squamata, pilosa.

Vorderzähne $\frac{2}{2}$, an der vordern Seite glatt, die Schneide keilförmig, die untern etwas zusammengedrückt; Backenzähne allenthalben 4, es sind abstehende, zusammengesetzte Mahlzähne.

Die Schnauze ist zusammengedrückt, etwas spitzig; die Ohren kurz, abgerundet, fast nackt. Der Körper ist mit Borsten besetzt, zwischen welchen längere, blätterige, schmal lanzettförmige, gerandete Stacheln stehen. Die Beine entwickelt, die Zehen gespalten, die Tarsen lang. Die Vorderfüße mit vier Zehen und einer Daumwarze mit einem Kuppennagel, die hintern fünfzehig. Die Klauen krallend, an den Vorderfüßen etwas kuppig. Der Schwanz lang, schuppig, behaart.

1) Lonch. cristata. Die gehaubte Stachelratte.

L. supra brunea rufa, subtus pallidior, vertice nigro linea mediana alba; cauda brevipilosa, nigra, parte apicali alba.

Syn. Loncheres chrysurus Lichtenst. Abhandl. der Berl. Acad. 1818. pag. 191. Schreb. Säugethiere taf. 170. Myoxus chrysurus Zimmerm. gilt tailed Dormouse. Pennant. Quadrup. II. pag. 162. Lerot à queue dorée. Buffon Suppl. VII. t. 67. Nelomys cristatus Jourdan.

Longit. corporis 5'', caudae 7''.

Habitat in Gujana.

Obere Theile stachelig, braunroth, unten heller; Scheitel schwarz, über die Mitte ein weißer Streif; Schwanz länger als der Körper, kurz behaart, Endhälfte weiß. Da die Spitzen der Stacheln braunroth sind, so erscheint die Färbung unter gewissem Lichte purpurröthlich *). Schnurrhaare schwarz.

Bewohnt Gujana.

---

*) Geoffroy St. Hilaire gibt in Guerins Magazin 1840 eine Uebersicht der Gattung, welche er in Echimys und Nelomys theilt, und behauptet, daß Lonch. cristatus und chrysurus dasselbe Thier sei, daß Scheitel und Schwanz nicht goldgelb, sondern weiß seien; das Exemplar, welches den Irrthum veranlaßte, habe sich im Weingeist verändert.

Digitized by Google

2) Lonch. paleacea. Strohgelbe Stachelratte.

L. supra infraque brunescente ochracea, capite nigra linea mediana alba, vibrissis albis; cauda corporis longitudine, pilis longis vestita, basi brunea, apice alba Statura obesior et gravior quam congenerum; setae 12—16‴ longae, lanceolatae, 1‴ latae, dorsum totum lateraque obtegunt, inter setas pili solitarii teneri.

Syn. L. paleacea Kuhl Beiträge pag. 72. Illiger prodrom. syst. Mamm. pag 48. Licht. in Berl. Abhandl. 1818. Guerin. Mag 1840. pag. 7. Echyn. a queue dorée Cuv. regn. anim. Nelomys paleacea.

Longit. corporis 11½″, caudae 11½″.

Habitat in provincia Para, Brasiliae.

Oben und unten bräunlich ockergelb, der Kopf schwarz, in der Mitte mit einem weißen Längsstreif, der bis zum Scheitel läuft; Schnurrhaare weiß, der Schwanz so lang als der Körper, die hintere Hälfte braun, die Endhälfte weiß, stark behaart. Der Körper ist stärker als bei andern Arten; die Stacheln sind 12—16 Linien lang und 1‴ breit, lanzettförmig; sie bedecken den ganzen Rücken und die Seiten, sind aber am Nacken und Hals, auch an den Schenkeln kürzer und schmaler, die Zwischenhaare feiner. Die Zehen der Hinterfüße sind fast gleich lang.

Heimat die Provinz Groß-Para in Brasilien.

3) Lonch. didelphoides. Beutelratteähnliche Stachelratte.

L. dorso fusco, lateribus dilatioribus, gastraeo flavicante; cauda corporis longitudine, basi per septimam longitudinis partem pilosa, reliqua nuda, squamata et verticillata.

Syn. Echimys didelphoides Geoffr. St. Hilaire. Desm. mamm. Guerin Magazin 1840. mamm. T. 34. Nelomys didelphoides.

Longit. corporis 5″, caudae 5″.

Habitat in America meridionali.

Rücken braun, Seiten heller, Bauch gelblich weiß; Schwanz so lang als der Körper, ungefähr 1/7 seiner Länge behaart, dann ganz nackt. Die Zehen der Vorderfüße sind sehr kurz, mit kurzen, aber starken und spitzigen Nägeln, die Daumwarze kaum sichtbar. Die Stacheln sind platt, an der Wurzel graubraun, dann dunkelbraun und rostroth geringelt, Spitze braun.

Heimat Südamerika.

4) L. cayennensis. Cayennische Stachelratte.

L. cauda squamoso albescente pilosa apice penicillata, corpore supra fuscescente cano aut rufo, lateribus pallidioribus, subtus et

Digitized by Google

artuum partibus internis candidis, a colore notaei distinctissime separata.

Syn. Echimys cayennensis Geoffr. St. Hilaire. Lonch. myosurus Lichtenst. Berl. Abhandl. 1820. pag. 102. Taf. 1. fig. 1. Mus Leptosoma Brant. Muiz. pag. 150. M. cinnamomeus Licht. Darst. Taf. 35 und 36. Loncheres anomala Kuhl Beitr. p. 72. E. cayennensis Pictet Mém. de Genève I. Ech. setosus ibid. Echinomys Leptosoma Wagner Forts. zu Schreber. Ech. longicaudatus? Rengger. Ech. cayennensis Fischer. Griffith, Lesson *).

Longit. corporis 9″, caudae 8″.

Habitat in Gujana, Brasilia et Paraguaya.

Der Schwanz iſt ſchuppig, mit weißen Haaren beſetzt, welche am Ende einen Büſchel bilden. Die obern Theile des Körpers wechſeln mit dem Alter von braungrau auf braunroth, die Seiten heller; untere Theile des Körpers, die innern Theile der Schenkel und Füße rein weiß, von der Farbe der obern Theile durch eine deutliche Linie getrennt. Die Tarſen der hintern Extremitäten ſind lang.

Bewohnt Gujana, Braſilien und Paraguay.

5) Lonch. hispida. Die rothbraune Stachelratte.

L. fusco rufa, infra dilutior; capite rufescente, cauda corporis longitudine tota squamosa. Notaeo spinis longis numerosis ad basin albidis dein canescente violaceis, apicibus fulvis; vibrissae nigrae.

Syn. Echimys hispidus Isid. Geoffroy. Desmar. mammal. p. 292. Echinomys hispidus Wagner. Guerin Magazin 1840. p. 9. mamm. pl. 17. Echimys roux Cuv. Fisch. Synops. pag. 507. Pictet anim. nouveaux p. 14.

Longit. corporis 7″, caudae 7″.

Habitat in Brasilia.

Der Körper iſt oben mit langen und ſtarken Stacheln beſetzt, welche an der Wurzel weißlich, dann grau violett und an der Spitze lebhaft fahl ſind. Sie decken alle Theile vom Nacken bis zum Schwanz. Zwiſchen ihnen ſtehen wenige Haare; am Kopf und Hals ſind ſie kürzer und mehr mit Haaren gemiſcht Die Geſammtfarbe auf den obern Theilen iſt kaſtanienbraun; Kopf oben und Lippen braun. An den Seiten des Körpers

*) Pictet hat in ſeinen Notices des animaux nouveaux gezeigt, daß dieſe als verſchiedene Arten angegebenen Thiere nur Altersverſchiedenheiten ſeien, und die Farbe ſowohl als die Form der Stacheln ſich ändern. Notices sur les animaux nouveaux ou peu connus. Genève 1841. I. Livraison.

Digitized by Google

geht die Farbe nach und nach in die falbe des Bauches und der untern Theile über, die zuweilen faſt weißgelb iſt. Die vordern Füße ſind inwendig weiß; Kehle und Unterlippe weiß, Schnurrhaare ſchwarz. Der Schwanz ſchuppig und mit dunkeln Haaren beſetzt, nur am Anfang des Schwanzes ſind ſie unten weißlich, ſie laſſen das Schuppige durchſchimmern, werden gegen das Ende häufiger und bilden einen kleinen Büſchel.

Heimat Braſilien.

6) Lonch. albispinis. Die weißſtachelige Stachelratte.

L. spinis robustis albis, apicibus rufis, pilis intermixtis, notaeo rufo, gastraeo candido; auriculis ovalibus, amplis; cauda squamosa supra nigrescente, infra albescente.

Syn. Echimys albispinis Geoffr. St. Hilaire. Guerin Magaz. 1840. pl. 26. Echinomys albispinus Wagner Schreb.

Longit. corporis 8'', caudae 7''.

Habitat in Brasilia.

Die Farbe iſt oben braunroth, unten rein weiß, aber die Stacheln ſind an der Wurzel weiß, an der Spitze braunroth, wie das Haar, welches ziemlich dicht zwiſchen den Stacheln ſteht. Die Glieder ſind auswendig mehr graubraun und werden an den Füßen weißlich. Die Stacheln finden ſich an allen obern und Seitentheilen bis zum Weißen der untern Theile, beſonders ſtark ſind ſie auf dem Kreuz. Die Ohren ſind eiförmig, nackt, ziemlich groß. Der Schwanz iſt oben ſchwärzlich, unten weißlich, die Haare bilden an der Spitze einen kleinen Pinſel.

Heimat die Inſel Deos an der braſiliſchen Küſte bei Bahia.

7) Lonch. Blainvillii. Blainvilles Stachelratte *).

L. cauda tota pilosa, nigra, capite et corpore supra rufis, infra albo.

---

*) Jourdan theilt die alte Gattung Loncheres oder Echimys in drei Gattungen, Nelomys, Echimys und Dactylomys. Die Trennung der beiden erſten ſcheint mir nicht hinlänglich begründet, wohl aber der letzten. Zu Nelomys rechnet er die Arten mit ſtark behaartem Schwanz, ſie ſind auch etwas größer und ſtärker als die Echimys, der Schwanz iſt an ſeinem Urſprung mit Stacheln oder ſteifen Borſten beſetzt. Die hintern Extremitäten ſind kürzer aber breiter als bei Echimys, die Zähne ſind in ihrer Stellung auch etwas verſchieden. Alles dieſes begründet wohl den Unterſchied der Arten, iſt aber nicht hinlänglich, eine Gattung zu bilden. Zu Nelomys rechnet Jourdan die Arten: Loncheres cristatus, paleacea, Blainvillii, semivillosus, didelphoides, armatus. Zu Echimys L. setosus, cayennensis, myosurus, albispinis, spinosus und hispidus.

Digitized by Google

Syn. Nelomys Blainvillii Jourdan. Guerin Magaz. pag. 49 et pl. XXII. Zähne pl. XXVIII. fig. 10. 11. 12.

Longit. corporis 8″, caudae 7″.

Habitat in insula Deos Brasiliae.

Der Schwanz ſtark behaart und, an der Wurzel ausgenommen, ganz ſchwarz; Kopf und Körper oben rothbraun, unten weiß; Schwanz etwas länger als der Körper.

Heimat die Inſel Deos bei Bahia.

8) Lonch. semivillosa. Die halbbehaarte Stachelratte.

L. cauda squamosa, fulvo pilosa; corpore supra rufescente fusco flavo irrorato, subtus albescente, spinis mediocribus, setis numerosis mixtis, cauda corporis longitudine.

Syn. Nelomys semivillosus Jourd. Guerin Magaz. 1840. pag. 50. pl. XXIII.

Longit. corporis 7″, caudae 7″.

Habitat in nova Granada.

Der Schwanz iſt, außer an der Wurzel, ſchuppig, mit fahlen Haaren bedeckt; die Farbe iſt oben braunröthlich, gelb geſprenkelt, die untern Theile heller, faſt weiß. Die Stacheln ſind ſchwach und mit vielen Borſten gemiſcht, am Kopfe ſehr platt.

Bewohnt Neu-Granada.

9) Lonch. armata. Die bewaffnete Stachelratte.

L. cauda squamata, pilis albidis, corpore supra fusco, flavide irrorato, subtus albido; lateribus capitis rufis, spinis dorsi latissimis robustis.

Syn. Mus hispidus Lichtenst. Loncheres hispida Fisch. Syn. 507. Nelomys armatus Jourd.

Longit. corporis 7″, caudae 7″.

Habitat in Gujana.

Der Schwanz ſchuppig, mit einigen weißen Haaren; die obern Theile des Körpers braun, gelb geſprenkelt, untere Theile weiß; Seite des Kopfs rothbraun, Stacheln des Rückens ſehr breit und ſtark.

Bewohnt Gujana *).

*) Dieſe Stachelmaus iſt nicht Mus hispidus Lichtenstein. Loncheres hispida Fisch. Syn. Lichtenſtein verwechſelte ſie mit Echimys hispidus Geoffr.

Digitized by Google

10) Lonch. brachyura. Die kurzſchwänzige Stachelratte.

L. supra fusca rufo irrorata, subtus canescente albida, cauda nigrescente fusca; auriculae plantaeque canescente nigrae, vibrissae nigrae.

Syn. Echimis spinosus Rengger Säugeth. pag. 234. Lonch. brachyura Illig.

Long. corporis 7½'', caudae 2'' 9'''.

Habitat in Paraguaya.

Die Kürze des Schwanzes zeichnet dieſe Stachelmaus hinlänglich aus. Die Farbe iſt an allen obern Theilen des Körpers braun, oder wo Stacheln vorhanden ſind braun, mit braunröthlich gemiſcht, da die Stacheln eine bräunlichrothe Spitze haben. Kehle, Bruſt, Bauch und die innern Schenkel graulichweiß, Schwanz bräunlich ſchwarz, Ohren und Fußſohlen graulich ſchwarz, nackt. Schnurrhaare ſchwarz. Stacheln zahlreich, aber ſchwach.

Heimat Paraguay.

11) Lonch. obscura. Die dunkle Stachelratte.

L. saturate fusca flavicante mixta, subtus sordide flavicans, aculeis applanatis.

Syn. L. obscurus. Wagn. Abhandl. der math. Klasse der baierischen Acad. Tom. III. 1.

Longit. corporis 6½'', caudae 6'' 5'''.

Habitat in Brasilia.

Die Hauptfarbe iſt tief braun, gelblich gemiſcht an den obern Theilen, an den untern gelblich, die Stacheln ſind abgeplattet.

In Braſilien.

12) Lonch. picta. Die gefleckte Stachelratte.

L. capite, collo, nuchaque pilis apice sordide albis ad basin fuscis, vertice dorsoque fuscis, lateribus corporis et gastraeo toto albescentibus, pedibus aeque albescentibus, cauda supra rufescente brunea, ad basin dein obscure fusca, subtus alba.

Syn. Nelomys pictus. Pictet anim. nouv. ou peu connu du Musée de Genève. Livr. II. 1843. pl. 7 und 8.

Longit. corporis 10'', caudae 12''.

Habitat in Brasiliae provincia Bahia.

Die Ohren ſind abgerundet, eben ſo breit als lang; die Füße ſtark, die Nägel zuſammengedrückt und ſpitzig, der Schwanz lang, ſtark beſchuppt, aber dicht mit ziemlich ſanftem Haar bedeckt. Faſt der ganze Kopf, Nacken und Hals ſind mit langen Haaren bedeckt und ſchmutzig weiß, an der

Digitized by Google

Wurzel ſind die Haare braun. Dieſe Farbe iſt nach hinten durch eine Linie geſchieden, welche am vordern Rand der Schulter anfängt und ſich dann halbmondförmig gegen den Rücken biegt, an welchem ſie vorwärts ſich endigt, von den Schultern an aber einen Streif gegen den Vorderhals ſchickt, der bis faſt auf die Füße reicht. Dieſe Theile des Rückens und der Scheitel ſind rothbraun. Seiten des Körpers, Bauch, Füße und untere Seite des Schwanzes weiß. Der Schwanz oben anfangs rothbraun, dann dunkelbraun, am Ende oben weiß, unten goldgelb.

Bewohnt Bahia.

13) **Lonch. inermis.** Stachelloſe Stachelmaus.

L. pilis planis et cylindricis sed non spinosis, ad basin cinereis, dein fusco flavoque annulatis, apicibus obscure fuscis; corpore subtus flavescente albo; mystacibus longis nigris albisque; cauda supra nigra, infra albescente, pedibus griseo albidis, auriculis majusculis nudis.

Syn. Echimys inermis Pictet anim. nouv. Liv. II. pl. 9.

Longit. corporis 7'' 6''', caudae 6'' 6'''.

Habitat in Bahia.

Die Ohren ſind ziemlich groß, an der Außenſeite etwas ausgeſchweift und nackt, Füße mittelmäßig, Schwanz ungefähr von Körperlänge und ſchuppig, aber ſtark behaart. Die Haare ſind zum Theil rund, zum Theil platt, aber gar nicht ſtachelig, an der Wurzelhälfte grau, dann braun und hellgelb geringele, mit dunkelbrauner Spitze. Dies bringt eine braunfalbe, dunkelbraun getüpfelte Färbung hervor. Die Schnauze iſt etwas heller, ein Kreis um den Mund etwas gelblich. Die untern Theile und innern Schenkel weißgelblich. Schwanz ſchwarz, nur an der Wurzel etwas weißlich. Schnurrhaare zum Theil ſchwarz, zum Theil weiß.

Bewohnt Bahia.

14) **Lonch. macroura.** Langſchwänzige Stachelratte.

L. supra fulvescens, lateribus pallidioribus, subtus cano luescens; cauda fere corporis longitudine, nudiuscula, pilis nonnullis brevissimis albidis vestita.

Syn. Lonch. macrourus Natterer. Wiegm. Archiv 1842. Band I.

Longit. corporis 10¾'', caudae 10''.

Habitat in Brasilia (Borba).

Oben fahlröthlich, Seiten blaſſer, unten gelblich; Schwanz faſt von der Länge des Körpers, beinahe nackt, nur mit wenigen ſehr kurzen weißen Härchen bedeckt.

Bewohnt Braſilien (Borba).

Digitized by Google

15) Lonch. nigrispinis. Schwarzstachelige Stachelratte.

L. supra nitide brunea fulvida, nigro irrorata, subtus pedibusque albido lutescens, rostri lateribus cano lutescentibus, cauda dense et aequaliter fusco pilosa, apice haud penicillata.

Syn. L. nigrispinis Natterer. Wiegm. Archiv 1842. Band I.

Longit. corporis $9^{1}/_{4}$'', caudae 6''.

Habitat in Brasilia (Ypanema).

Oben schön braunfahl, schwarz gemischt, unten und an den Füßen blaß ockergelblich; an den Seiten der Schnauze graugelb; der Schwanz, die dicke Wurzel ausgenommen, dicht und gleichförmig, braun behaart, aber ohne Pinsel.

Bewohnt Brasilien (Ypanema).

16) Lonch. unicolor. Einfärbige Stachelratte.

L. dilute ferrugineo bruneo unicolor, subtus pedibusque pallidior; cauda longius pilosa; vellere rigido sicco, pilis nonnullis planis, canaliculatis angustis dorsalibus intermixtis.

Syn. L. unicolor Rüppel. Wiegm. Archiv 1842. Band I.

Longit. corporis 10'' 9''', caudae 7'' 9'''.

Habitat in Brasilia.

Einfärbig hell rostbraun, unten und an den Füßen blasser; der Schwanz lang behaart; der Pelz trocken und die Haare steif mit einigen schmalen, platten, gefurchten Stacheln auf dem Rücken gemischt.

Bewohnt Brasilien.

17) Lonch. fuliginosa. Rußige Stachelratte.

L. supra fuliginosa, lateribus flavido bruneis, abdomine abrupte albo; cauda corpore paululum breviore, annulato squamata, apicem versus pilis albidis vestita.

Syn. Echinomys fuliginosus Wagner Forts. zu Schreb. p. 343.

Longit. corporis 8'' 5''', caudae 7'' 8'''.

Habitat in Brasilia.

Sie steht der cayennischen nahe, unterscheidet sich aber durch die dunkle Färbung, welcher das Rostroth an den Seiten ganz abgeht. Der Rücken ist mit langen schmalen, 10''' langen Stacheln besetzt, zwischen welchen nur spärlich einzelne dünne Härchen zum Vorschein kommen. Kruppe, Schenkel und Leibesseiten sind ebenfalls mit Stacheln versehen, welche aber schmaler, weicher und ganz biegsam sind; auf dem Widerrist hören die Stacheln auf und fehlen am Kopf und Hals gänzlich. Der Schwanz ist wirbelförmig geschuppt, anfangs mit sehr kurzen, dann aber allmälig länger

Digitized by Google

werdenden und an der Spitze einen Pinsel bildenden Haaren bekleidet. Die Ohren sind lang und schmal; die Schnurrhaare lang und zahlreich. Die Farbe der obern Theile ist fast schwarz mit Fahlbraun gemengt; die Seiten fahlbraun; die Stacheln unten weißlich, oben schwarzbraun; die Haare an den Seiten sind unten weißlich, oben fahlbraun mit schwarzer Spitze, die untern Theile scharf abgeschnitten rein weiß; äußere Schenkel dunkelbraun; Füße weiß; Schwanz oben dunkelbraun, unten schmutzig weiß.

Bewohnt Brasilien.

18) Lonch. elegans. Schöne Lanzenratte.

L. corpore gracillimo, supra laete ferrugineo fusco, subtus abrupte albo, cauda squamosa, rare pilosa, apice penicillata.

Syn. Loncheres elegans Lund kon. Danske Videnske selsk. natur. Abhand. 1841.

Longit. corporis 8″, caudae 8½″.

Habitat in Brasilia.

Körper schlank, oben schön rostgelbbraun, unten rein weiß, beide Farben scharf geschieden; Schwanz beschuppt, dünn behaart, gegen das Ende bilden längere Haare einen dünnen Pinsel.

In Minas Geraes. (Vielleicht nicht verschieden von L. cayennensis.)

19) Lonch. antricola. Die Höhlenstachelratte.

L. aculeis nullis, corpore crasso, rostro obtuso, auriculis brevibus, cauda dense pilosa. Supra colore cano fusco, subtus albo.

Syn. Nelomys antricola Lund loc. cit. pag. 246 *). Echimys aperoides.

Longit. corporis 10″, caudae 7½″.

Habitat in Brasiliae cavernis.

Pelz ohne Spur von Stacheln. Körper plump, Schnauze dick, Ohren kurz, Schwanz stark behaart. Farbe oben graubraun, aus einer Mischung von rostgelb und schwarzbraun bestehend, Unterseite weiß.

Bewohnt Höhlen. (Nahe verwandt mit Lonch. unicolor Rüppel.)

Dactylomys. Fingermaus.

Habitus Echymidum. Dentes molares 4, superiores sulco transversali in duas partes divisi, incisura laterali subdivisi.

---

*) Lund führt noch als Arten an: Loncheres laticeps und Nelomys sulcideus, aber ohne Beschreibung und letztere nur nach Knochenresten.

Digitized by Google

Corpus setosum; cauda longa squamata, nuda, basi excepta. Pedes breves, antici tetradactyli, digitis intermediis longissimis, unguibus compressis longis, externis brevibus, unguibus brevibus convexis.

Syn. Loncheres, Echimys.

Geſtalt der Stachelmäuſe; Backenzähne allenthalben 4, die obern ſind durch eine Querfurche in zwei Theile und durch einen Seiteneinſchnitt nochmal getheilt. Die beiden Zahnreihen oben nähern ſich hinten einander, vorn entfernen ſie ſich.

Der Körper hat keine Stacheln, iſt aber mit gröbern Hauren bedeckt, der Schwanz nackt, nur an der Wurzel kurz behaart. Die Füße ſind kurz, die vordern vierzehig, die beiden mittlern Zehen ſehr lang und wie die kurzen Seitenzehen mit kurzen, konveren Nägeln bewaffnet; die hintern fünfzehig, die drei mittlern Zehen haben mittelmäßig lange und zuſammengedrückte Nägel, die beiden kurzen Seitenzehen dagegen kurze und konvere.

1) Dact. typicus. Die Zehenmaus.

D. supra fusca, cano flavidoque mixta, lateribus rufescentibus, corpore pilis siccis tecto.

Syn. Loncheres dactylinus Fisch. Synopsis pag. 306. Echimys dactylinus Geoffr. St. Hilaire. Desm. mammal. pag. 291. Dactylomys typus Guerin Mag, 1840. pl. 20. Zähne pl. 28. fig. 1—3.

Longit. corporis 10″, caudae 14½″.

Habitat in America meridionali.

Körper ohne Stacheln und mit ziemlich feinem aber trockenen Haaren beſetzt, roſtbraun, ſchwarz und gelb gemiſcht, auf dem Hinterhaupt ſind die Haare etwas länger und borſtig

Bewohnt Südamerika, wahrſcheinlich Braſilien.

Cercomys. Fr. Cuvier. Ramsratte.

Dentes primores simplices, molares utrinque utrinsecus 4, eradicati, aequales, corona planiuscula, fere circularis, lateribus emarginatis et ellipsibus tribus, plicis vitreis circumdatis, foramine infraorbitali magno. Artus anteriores posterioribus breviores. Pedes anteriores tetradactyli cum verruca pollicari, posteriores pentadactyli, digitis tribus intermediis longioribus, unguibus compressis, curvatis, acutis; cauda longissima squamosa. Oculi magni prominentes; auriculae magnae; labium superius fissum. Vellus longipile.

Digitized by Google

Vorderzähne einfach, die obern entstehen ob dem ersten Backenzahn; Backenzähne allenthalben 4, alle von fast gleicher Größe, die Krone beinahe kreisförmig, seitlich mit einer Ausschweifung; die Oberfläche bildet drei Ellipsen, welche mit Schmelzleisten umgeben sind. Die Ausschweifung ist in der obern Lade inwendig. Das foramen infra orbitale ist groß.

Die vordern Extremitäten sind bedeutend kürzer als die hintern, und haben 4 Zehen mit einer benagelten Daumwarze, die hintern Füße sind fünfzehig, die drei mittlern sind viel länger, die Nägel zusammengedrückt, krumm und spitzig, zum Klettern geschickt. Der Schwanz sehr lang und schuppig, nackt. Die Augen groß und vorstehend, die Ohren groß, der Mund klein, die Oberlippe gespalten.

1) C. cunicularius. Die brasilische Ramsratte.

C. supra intense fuscus, genis et corporis lateribus pallidioribus, collo anteriore et gastraeo albescentibus.

Syn. Cercomys cunicularius Fr. Cuv. mammif. Tom. V.

Magnitudine muris decumani.

Habitat in provincia Minas Geraes.

Die obern Theile sind dunkelbraun; die Wollhaare sind an der Wurzel grau, an der Spitze fahl; die vielen längern Stachelhaare sind schwarz mit dunkler Spitze, wodurch die braune Farbe hervorgebracht wird; die Wangen und Körperseiten sind blasser. Die Kinnladen und die untern Theile sind weißlich.

Herr August St. Hilaire brachte diese Maus aus der Provinz Minas aus Brasilien.

Petromys. Felsenmaus.

Molares utrinque utrinsecus 4, magnitudine fere aequali, corona foveolis duabus plicis vitreis circumdatis.

Caput occipite dilatatum, foramen infraorbitale parvum; auriculae et oculi mediocres; artus breviusculi, pedes usque ad ungues pilosi, pentadactyli; cauda mediocris setis obducta.

Backenzähne allenthalben 4, alle fast von gleicher Größe, die Krone mit zwei Grübchen, welche mit Schmelzleisten umgeben sind.

Der Kopf ist nach hinten breiter, das foramen infraorbitalis ist klein; Ohren und Augen mittelmäßig; Glieder etwas kurz; die Füße bis an die Nägel behaart, fünfzehig; der Schwanz mittelmäßig, mit Borsten bedeckt.

Digitized by Google

1) Pet. typicus. Die gemeine Felsenmaus.

P. capite, cervice superne etiamque corporis lateribus antice bruneo griseis, flavo bruneo delicate tinctis, regione nasali dorsoque rufis; corporis lateribus partibusque inferioribus flavo bruneis, griseo admixtis; mento regionibusque ad oris cingula subochreis, cauda mystacibusque nigricantibus, oculis subnigris.

Syn. Pet. typicus. Smith illustr.

Longit. corporis 7'' 6''', caudae 5'' 9'''.

Habitat in Africa meridionali.

Die obern und Seitentheile des Kopfs und Halses braungrau, Nasenspitze, Rücken und Schwanzwurzel kastanienbraun, Unterhals und Bauch hell gelbbraun. Oberlippe, Mundwinkel und untere Kinnlade weißgelb; Schnurrhaare lang, zahlreich und schwarz, Tarsen gelbbraun. Körper gestreckt, eichhornartig; Ohren klein, abgerundet, sparsam behaart; Schwanz dünn, dicht mit groben abstehenden Haaren besetzt, welche an der Spitze länger sind.

Bewohnt Südafrika am Orangenfluß unter Steinhaufen und in Felsenspalten.

Ctenodactylus. Kammlemming.

Dentes primores debiles, compressi, pagina antica convexi, superiores robustiores; molares utrinque utrinsecus 3, superiores semel externe incisi, inferiores utrinque excavati.

Corpus obesum; rostrum breve, obtusum, oculi mediocres; auriculae minutissimae; vibrissae longissimae; pedes omnes tetradactyli, posteriores longiores, plantae denudatae. Digitus podariorum interior appendiculis corneis, setis tectis instructus, cauda brevissima.

Synon. Mus. Arctomys.

Vorderzähne schwach, zusammengedrückt, vorn glatt, gewölbt, die obern stärker als die untern. Backenzähne allenthalben 3, sie sind lang, gestreckt, schmal, seitwärts buchtig ausgeschnitten, wodurch jeder in zwei elliptische, bloß in der Mitte zusammenhängende Stücke zerfällt.

Der Körper ist untersetzt, schwerfällig, der Kopf dick, die Schnauze stumpf; die Ohren sehr kurz und rundlich, kaum über den Pelz vorragend; die Augen mittelmäßig; Schnurrhaare sehr lang; Sohlen nackt; Füße alle vierzehig, die innere Zehe der Hinterfüße hat merkwürdige hörnerne Anhänge, bestehend aus einer Reihe von Spitzen, wie ein Kamm, und über ihnen eine Reihe von Borstenhaaren, welche viel länger und biegsam sind; an den

Digitized by Google

folgenden Zehen stehen zwei fleischige Höcker mit ähnlichen Borsten. Auch die äußern Zehen haben Borstenbüschel.

1) Ctenodact. Massovii. Das falbe Kammlemming.

Ct corpore pallide fulvo, subtus albido; pilis basi plumbeis, apice nigricantibus; auriculis externe pilis densis tectis, velleris longitudine; vibrissis longissimis atris Vellere denso mollissimo.

Synon. Ctenodactylus Massovii Gray spicil. Zool. Tab. 10. Yarrell Proceed. 1830—1831. pag. 18. Arctomys Gundi. Pall. Glires pag. 98. Gundi Marmot Penn. Gundi Arabibus.

Longit. corporis 5'' 9''', caudae sine pilosi 6''', cum illa 1'' 4'''.

Habitat in Africa septentrionali.

Die ganze Oberseite ist blaß fahlgelb, am Rücken etwas schwarz gesprenkelt, an den Seiten sind sie heller, so auch an den Seiten des Kopfs; untere Theile weißlich, gelb überlaufen; alle Haare sind an der Wurzel schiefergrau, die fahlen am Rücken haben schwarze Spitzen. Füße gelblich weiß. Schnurrhaare lang und wie die nackten Theile der Ohren, Füße und Fußsohlen schwarz. Die Ohren außen weiß behaart, schwarz gesäumt. Ueber den Schwanz ragen lange Borsten weit vor; diese sind lichtfahlgelb, schwarz gemischt Pelz sehr dicht und weich behaart; Zähne weiß.

Bewohnt in Nordafrika die Gegend um Tripolis. Die Araber nennen das Thier Gundi.

Familia VII. Siebente Familie.

Wurfmäuse. Cunicularia.

Corpus crassum, cylindraceum, caput obtusum, oculi minuti aut tecti; auriculae et cauda nullae aut parvae; artus anteriores posterioribus robustiores; pedes pentadactyli; dentes primores exserti, lati, truncati.

Der Körper dick, walzig; die Schnauze stumpf; die Augen klein oder gar unsichtbar; äußere Ohren und Schwanz fehlen oder sind klein. Die vordern Extremitäten sind stärker als die hintern; die Füße fünfzehig; die Vorderzähne vorstehend, breit, Schneide abgestutzt.

Sie sind unter den Nagern das, was die Maulwürfe unter den Insektenfressern. Die Lebensart unterirdisch.

Digitized by Google

Spalax. Blindmoll.

Dentes primores exserti, cestriformes, scalpro lato; molares utrinque utrinsecus 3 aut 4, abrupti, obducti, tritorii, tuberculati aut complicati.

Rostrum antice obtusatum; rhinarium latum, cartilagineum, nudum; auriculae nullae; oculi pelle tecti; ungues parvi, tegulares; cauda subnulla; pedes distincti, ambulatorii, breves; corpus crassum, cylindraceum. Pedes pentadactyli.

Vorderzähne vorstehend, meißelförmig, mit breiter Schneide; Backenzähne allenthalben 3, abstehende, mit Schmelzleisten versehene Mahlzähne.

Schnauze vorn stumpf, Nase breit, knorpelig, nackt; Augen sehr klein, unter der Haut liegend; keine äußern Ohren. Der Körper dick, walzig; Beine entwickelt aber kurz, Füße fünfzehig; Nägel krallend; Schwanz undeutlich.

1) Sp. typhlus. Der Blindmoll.

Sp. cinereus, leviter rufescente indutus, subtus canus; capite supra maculis tribus albis pallidisve et utrinque cutis plaga incrassata, pilis erectis vestita, stringae instar a meato auditorio ad rostrum decurrente; dentibus molaribus lateraliter sulcatis.

Syn. Spalax microphthalmus Güldenst. Nov. commentar. Petrop. XIV. p. 409. Sp. major Erxl. Mus typhlus Pall. Marmotta typhlus Blumenb. Georhychus typhlus Less. monogr. pag. 249. Glis Jemmi Erxleb. Jemmi Buffon. Fisch. Synops. pag. 300. Schinz Wirbelth. p. 65. Kaiserling und Blasius Wirbelth. pag. 32. Schreb. t. 206.

Longit. corporis 8″, caudae 4‴.

Habitat in Polonia, Hungaria et Graecia.

Körper oben grau, röthlich überlaufen, auf dem Kopf drei weißliche Flecken und auf beiden Seiten des Kopfs eine Hautfalte mit aufgerichteten steifen Haaren dicht besetzt; dieser Streif läuft von der Ohrgegend bis zur Schnauzenspitze; die untern Theile des Körpers sind grau. Der Pelz sehr fein und glänzend

Bewohnt Polen, Ungarn und Griechenland.

2) Sp. Pallasii. Der große Blindmoll.

Sp. major, supra griseo cinereus, fronte albescente, subtus griscscens; dentibus molaribus haud sulcatis.

Syn. Spal. Pallasii Nordmann Bullet. de l'Acad. de Petersb. V. p. 200. Demidow voy. dans la Russie meridionale. Zool. I. pag. 32.

Digitized by Google

Tab. I. Ommatostergus Pallasii. Keyserl. u. Blas. europ. Wirbelth. I. Wagner Forts. zu Schreber.

Longit. corporis 10 — 11″.

Habitat circa Taganrog, Backmut et ad Terek.

Größer als der Blindmoll. Oben gelblichgrau; Stirne weißlich, unten graulich. Die Schnauze iſt ſtark und ſtumpf, die Statur unterſetzt; die Backenzähne ohne Einſchnitt, in der Mitte des Zahns eine kleine Vorragung von ovaler Form und von Schmelz umgeben.

Bewohnt das Gouvernement Ekaterinoslav, die Umgebungen von Taganrog und Bakhmut; Pallas fand ſie auch am Terek.

Chthonergus. Maulwurfsmaus.

Bathyergus Brants. Chthonoergus et Ellobius Nordmann. Spalax Linn.

Molares utrinque utrinsecus 4, latere utroque incisis, coronide figuram ∞ aemulante; oculis minimis, unguibus mediocribus; cauda brevi; meatus auditorii margine obsoleta.

Backenzähne auf jeder Seite allenthalben 4, die Krone durch Schmelzleiſten mit der Figur einer liegenden ∞ bezeichnet; das äußere Ohr beſteht aus einem verſteckten weißlichen Hautrande.

1) Cht. talpinus. Die Maulwurfsmaus.

Cht. corpore supra nigricante fusco, subtus pedibusque cineraceis; mento brevi; cauda brevi, truncata, pilosa.

Syn. Spalax talpinus. Fisch. Synopsis. Mus talpinus Pallas Glir. Schreb. tab. 203. Fig. Pallas. Lemnus talpinus Desm. Spalax minor. Erxleben. Bathyergus talpinus Brants Muiz. Georhychus talpinus Illig. Talpine rat. Shaw gen. Zool. II. 1. Sljepuschonka, Semleroika Rossis. Suchetlskan. Tartaris.

Longit. corporis 3″ 9‴, caudae 4‴.

Habitat in planis temperatis Rossiae ab Oca ad deserta astrachanensia usque.

Oben ſchwärzlichbraun, unten und Füße grau; Kinn weiß; Schwanz ſehr kurz behaart; Augen deutlich. Zuweilen gibt es ganz ſchwarze.

Bewohnt die äußerſten Grenzen von Europa, Rußland von der Oka bis zu den aſtrachaniſchen Steppen.

Digitized by Google

2) Cht. luteus. Rothgelbe Maulwurfsmaus.

Cht. totus lutescens, subtus pallidior; supra pilis apice fuscis obscurior; oculis magnis; auriculis vellere brevioribus; plantis caudaque brevissima, dense pilosis.

Syn. Georhychus luteus. Bull. de la soc. imp. des Natur. de Moscou 1840. pag. 25. tab. 2. Nach Eversmann.

Longit. corporis 5'' 2''', caudae 4'''.

Habitat ad lacum Aral.

Die Farbe ist dottergelb, oben dunkler, da die Haarspitzen braun sind, unten heller; Augen groß; Ohren kurz, Fußsohlen und der sehr kurze Schwanz dicht behaart.

Am Aralsee. (Ungewiß ob zu dieser Gattung gehörig.)

Rhizomys. Wurzelmaus.

Dentes primores maximi, elongati, triangulares, acutati; molares utrinque utrinsecus 3, radicati, subcylindrici, coronis transversis subparallelim porcatis; superiores interne lobati.

Caput magnum; oculi parvi, apperti; auriculae nudae, conspicuae; corpus crassum subcylindricum. Pedes breves, validi, antici tetradactyli cum verruca hallucari, postici pentadactyli; cauda mediocris, crassa, nuda.

Synon. Nyctoleptes Temm.

Vorderzähne groß, lang, braun, glatt; die obern abgerundet, sie stehen hart aneinander, ihre Wurzeln stehen ob den Backenzähnen; die untern sind den obern ähnlich, ihre Wurzel ist sehr lang; Backenzähne allenthalben 3, die obern ragen nach hinten und haben an der Krone zwei Furchen; die untern ragen nach vorn, der erste ist etwas spitzig.

Vorderfüße mit 4 fast gleichlangen Zehen und einem benagelten Daumrudiment; Hinterfüße mit 5 vollkommenen Zehen; alle Nägel kurz und etwas zusammengedrückt; Ohren sehr kurz aber deutlich sichtbar, abgerundet, nackt. Der Schädel ungemein breit, durch weit ausgeschweifte Jochbogen.

1) Rh. Decan. Der Dekan.

Rh. capite brevi, magno, lato; auriculis brevissimis, rotundatis; cauda corporis dimidia longitudine, nuda; oculi minuti. Vellus brevissimum, molle; vibrissae longae. Caput rufescens, vertice macula fusco nigra, fascia longitudinali alba notata, corpore pallide cinerascente unicolore, pilis singulis cinerascente albidis, fusco flavoque annulatis; cauda fusca.

Digitized by Google

Syn. Nyctoleptes Decan Temm. monogr. I. Zool. de la Bonite Mamm. Rhizomys chinensis Gray. Proceed. 1831. pag. 95. Rh. sumatranus ibid. *)

Longit. corporis 12'' 6''', caudae 4'' 6'''.

Habitat in Malacca et in China.

Schwanz halb ſo lang als der Körper; Kopf kurz, faſt ſo breit als lang; Ohren ſehr kurz und abgerundet, nackt; Augen klein, ſehr hoch oben ſtehend; Naſenlöcher nahe beiſammen. Pelz kurz, weich, ſeidenartig, aber kaum die Haut bedeckend; die Oberlippe mit ſtarken Schnurrhaaren; der Schwanz nackt, glatt, nur an der Wurzel mit wenigen Haaren beſetzt; Backen weißlich; Kopf roſtröthlich, auf dem Scheitel ein braunſchwarzer Fleck, über dieſen läuft eine weiße Längslinie bis zur Stirn, die Rückenlinie mit einigen braun und weiß geringelten Haaren, alle übrigen Haare ſind weißgrau, braun und gelb geringelt, und ſtehen ſo dünne, daß man die Haut ſieht; unten ſtehen die Haare noch dünner; der Schwanz iſt braun.

In den Bambuspflanzungen von Malakka bis nach China **).

2) Rh. badius. Die rothbraune Wurzelmaus.

Rh. vellere toto badio, pilis ad basin schistaceis; rostro, auriculis, pedibus pilis obsitis.

Syn. Rhizomys badius. Hodgson in Calcutta journ. 1841. p. 37.

Longit. corporis 8'', caudae $2^5/_8$''.

Habitat in Nepaul.

Hell ziegelroth, die Haarwurzeln ſchiefergrau. Naſenkuppe, Ohren, Füße und Gegend um die Genitalien nackt, fleiſchfarbweiß. Ohren kurz, im Pelz verborgen.

Bewohnt das nördliche Nepaul.

3) Rh. splendens. Die glänzende Wurzelmaus.

Rh. corpore rufo cinnamomeo splendore rutilo lucidissimo in vivo, post mortem evanescente; naso, gula, pectore, ventre, cauda

*) Mus sumatranus Raffles in Linn. trans. Raffles iſt daſſelbe Thier, Obriſt Farquhar brachte ſein Exemplar aus Malakka und nicht aus Sumatra, wo es ſich nicht finden ſoll.

**) Die Abbildung in der Zoologie der Bonite entſpricht dieſer Beſchreibung nicht ganz; das ganze Thier iſt hell iſabellfarben, auf dem Rücken mit vielen ſchwarzen Haaren gemengt, der Scheitel ins Roſtgelbe ſpielend und in der Mitte deſſelben ein weißgelber eiförmiger Fleck, nicht ein brauner; der Schwanz ganz nackt und fleiſchfarb.

Digitized by Google

et extremitate pedum murino nigricantibus; auriculis externis brevisculis; dentibus incisoriis perlongis, pagina exteriore flavis; cauda cylindrica, apice aut rufa aut albicante; unguibus mediocribus albicantibus. Pullus toto corpore umbrino nigricante.

Syn. Rüppell abyssinische Wirbelthiere pl. 12.

Longit. corporis 9'' 5''', caudae 2'' 5'''.

Habitat in Abyssinia.

Die Farbe des Körpers ist zimmetroth, sehr lebhaft rothglänzend, wenn das Thier lebt, nach dem Tode verliert sich dieser Glanz. Nasengegend, Kehle, Brust, Bauch und Fußspitzen schwärzlich mäusegrau. Die Ohren sind kurz; die Vorderzähne lang, auswendig honiggelb; der Schwanz walzig, die Spitze bald rothbraun, bald weißlich; die Klauen, besonders der Hinterfüße, mittelmäßig, weißlich. Das junge Thier ist schwärzlich umbrabraun.

Heimat Abyssinien.

4) Rh. macrocephalus. Die großköpfige Wurzelmaus.

Rh. capite incrassato, subrotundato; oculis et auriculis minutis; corpore obeso; colore supra ex rufo castaneo, splendore rutilo, gastraeo ex flavo cinerascente; pilorum basi cinerea; cauda brevi cinereo umbrina; pedibus et unguibus mediocribus, his cinereo albidis; dentibus incisoriis, robustissimis, pagina antica collore melleo; ad orbitam postice macula nigra.

Syn. Rh. macrocephalus. Rüppell, Mus. Senkenberg T. III. p. 98. T. VIII. Fig. 2. cranium. T. X. fig. a. b. c.

Longit. corporis 12'', caudae 1'' 9'''.

Habitat in Abyssiniae provincia Schoa.

Kopf plump, kurz, zugerundet; der Hals kurz und dick; die Augen sehr klein; die Ohrmuschel steht wenig über die Haare vor; Füße und Zehen sind klein, jede der 5 Zehen mit einem robusten, kurzen, weißgrauen Nagel. Behaarung ziemlich lang, dicht, sehr weich; Schnurrhaare kurz. Die Farbe aller obern Theile schön rothbraun mit prachtvollem seidenartigem, metallisch spielendem Glanze; Oberkopf und Mitte des Rückens dunkler; die Haarwurzeln sind dunkelblaugrau. Hinter dem obern Augenrande steht ein Büschel schwarzer Haare. Alle untern Theile sind schmutzig gelbgrau. Von der Mitte der Unterlippe verlauft längst des Kinns ein schmaler dunkler Streifen. Der Schwanz ist oben dunkelbraun und mit kurzen Haaren besetzt.

Bewohnt Wiesentriften in Schoa, in Erdhöhlen, welche es schnell gräbt.

Digitized by Google

5) Rh. minor. Kleine Wurzelmaus.

Rh. vellere cano longo, sericeo; pilorum apicibus fuscis, capitis lateribus obscurioribus; cauda nuda.

Syn. Rh. minor Gray Annals of nat. hist. X. p. 266.

Longit. corporis $6^1/_2$'', caudae $1^1/_2$''.

Habitat in Cochinchina aut in India orientali.

Pelz grau, lang, schön seidenartig; Haare mit braunen Spitzen. Schnurrhaare braun; Kopfseiten dunkler; Schwanz nackt.

Bewohnt Indien oder Kochinchina.

Heterocephalus. Nacktmaus.

Syn. Heterocephalus Rüppell.

Dentes primores pagina antica laevigati, scalpro cuneato, lateraliter acuminato; pro laniariis diastema. Molares conici utrinque utrinsecus 3 e conis simplicibus compositi, machaeride in maxilla superiore ferrum equinum fingente, in maxilla inferiori duabus paginis rhomboidalibus. Nasus subprominulus, auriculae nullae, meatus auditivus in verruculam transiens. Pedes pentadactylis digitis fissis, unguibus minutis lamnaribus.

Die vordere Seite der Vorderzähne glatt, Schneide keilförmig, seitlich zugespitzt. Backenzähne allenthalben drei, aus drei einfachen Kegeln bestehend; die Schmelzleisten bilden auf der Krone der obern Zähne die Figur eines Hufeisens, in der untern zwei Rauten. Die Nase ist etwas vorragend; kein äußeres Ohr, statt dessen eine kleine Warze am Gehörgang. Füße fünfzehig, Zehen gespalten, Nägel klein, kuppig.

1) Heter. glaber. Die glatte Nacktmaus.

H. cute glabra, colore flavo umbrino, corpore et cauda nonnullis pilis rigidis albis adspersus, margine plantae digitorum pilis setaceis; apertura oculorum minutissima, vix conspicua.

Syn. Heterocephalus glaber. Rüppell in Mus. Senkenb. T. III. pag. 99. Taf. VIII. F. 1. Taf. X. Schädel. fig. 3. a. b. c.

Longit. corporis 4'', caudae 1'' 3'''.

Habitat in Schoa.

Körper fast nackt; Nasenspitze etwas vorragend; Augen sehr klein, kaum sichtbar. An Körper und am Schwanz einige wenige zerstreute weiße Borstenhaare; der Rand der Fußsohlen ebenfalls borstig. Haut zimmetfarbig.

Bewohnt die Wiesenthäler von Schoa, südlich von Abyssinien in Erdhöhlen.

Digitized by Google

Georhychus. Erdgräber.

Syn. Bathyergus Brants.

Dentes primores exserti, laevigati, molares abrupti, obducti complicati, tritorii, utrinque utrinsecus 4.

Rostrum obtusum, oculi minuti, pedes distincti, pentadctyli, digiti liberi, unguibus parvis; cauda brevis.

Vorderzähne vorstehend, vorn glatt, stark; Backenzähne allenthalben 4, abstehende Mahlzähne. Kaufläche mit Schmelzleisten.

Schnauze stumpf, Augen klein, Beine entwickelt; Füße fünfzehig, Zehen frei, Nägel klein; Schwanz kurz.

1) Georh. capensis. Der kapische Erdgräber.

G. dorso rufo fusco, capite supra genisque nigris; rostro, regione oculari et auriculari macula parva nuchali et cauda albis; latera corporis pallidiora, regio parotica flavescens, collum anticum usque ad pectus cinereum; gastraeum sordide flavescente cinereum.

Syn. Bathyergus capensis Brants Muiz. pag. 35. 6. Mus capensis Pallas. Schreb. T. 204. Arctomys capensis Thunb. Georhychus capensis Illig. Blessmoll ou petit rat taupe du Cap Cuv. Fisch. Syn. pag. 302.

Longit. corporis 8″, caudae 5″.

Habitat ad caput bonae Spei.

Rücken rothbraun; Kopf oben und Backen schwarz oder schwarzbraun; Schnauze, Augen und Ohrgegend, ein kleiner Fleck im Nacken und Schwanz weiß; Vorderhals grau; Bauch schmutzig gelbgrau; Vorderzähne schön weiß.

Bewohnt das Kap.

2) Georh. coecutiens. Der blinde Erdgräber.

G. totus cinereus, oculis extrinsecus non conspicuis, subtus dilutior, cauda pedesque subalbidi.

Syn. Bathyergus coecutiens Lichtenst. Brants Muiz pag. 37. Bat. hottentottus Lesson et Garnot in Bull. des sc. natur. VIII. p. 77. 80. 2. Bath. Ludwigii? Smith in Zool. journal N. XVI. pag. 439. Brants enumer. mamm. capensium pag. 49. Fisch. Synops. p. 303.

Longit. corporis 4″ 4‴, caudae 5‴.

Habitat ad caput bonae Spei.

Bedeutend kleiner als die vorige Art. Der Kopf ist schmaler; nahe an der Nase kreuzen sich steife Borsten und bilden einen erhabenen Streif. Die Nägel der Vorderfüße sind klein, kurz, an den hintern platt. Die

Digitized by Google

Augen ſind gar nicht ſichtbar und die Farbe des ganzen Thiers blaugrau, unten etwas heller.

Bewohnt Felder und Gärten am Kap, doch ſeltener als die vorige Art.

3) Georh. damarensis. Erdgräber von Damara.

G. supra rufo bruneus, unicolor, occipite et regione parotica maculis albis, pectore sordide fuscescente albo; cauda incrassata, truncata, setis brevibus rufo bruneis, erectis; pedibus rufo bruneis.

Syn. Bathyergus damarensis Owen Proceed 1838. pag. 5.

Longit. corporis 8½'', caudae 6'''.

Habitat in Africa apud Damara.

Steht zwiſchen coecutiens und capensis. Die Farbe iſt oben und unten einfarbig rothbraun, mit einem großen weißen Fleck am Hinterhaupt und einem andern jederſeits unter den Ohren; die Bruſt iſt ſchmutzig bräunlichweiß; der Schwanz dick, ſtumpf, mit kurzen rothbraunen Borſtenhaaren, welche nach allen Richtungen aufſtehen; die Füße rothbraun.

Bewohnt Südweſtafrika bei Damara.

4) Georh. holosericeus. Der falbe Erdgräber.

G. flavescens aut brunescens, nitore pulchro, subtus albido lutescens, capite immaculato.

Syn. G. holosericeus Wagner. Schreber Glir. p. 373.

Longit. corporis 6'' 10''', caudae 6'''.

Habitat ad caput bonae Spei.

Augen ſehr klein, doch ſichtbar; auf der Naſe bilden die Haare einen Kamm; Sohlen nackt; der Schwanz mit langen, am Ende ſtrahlenförmig ſich ausbreitenden Haaren beſetzt. Der Pelz weich und fein, mit ſammetartigem Glanz. Die Farbe oben licht bräunlichgelb, am Mittelrücken am lebhafteſten, an den Seiten heller, unten weißlichgelb. Alle Haare ſind nur an den Spitzen gelb oder weißlich, der übrige Theil dunkel ſchieferfarben. Der Kopf iſt ungefleckt, die Füße ſchmutzig gelb, der Schwanz bräunlich gelb.

Bewohnt das Kap. (Münchner Muſeum.)

Ctenomys. Kammaus.

Dentes primores exserti, pagina antica laevigata, scalpro lato, cuneato, quadrato; molares utrinque utrinsecus 4, abrupti, tritores, oblongi, anticus in utraque maxilla minimus, corona plana, plicae vitreae nullae.

Digitized by Google

Corpus cylindricum, dense pilosum; oculi parvi; auriculae conspicuae, parvae; cauda mediocris, nudiuscula. Artus breves, pedes pentadactyli, anticis unguibus robustis, fossoriis, posticis brevioribus, setis obtectus.

Syn. Orycteromys.

Vorderzähne vorragend, viereckig abgeſchnitten, mit breiter Schneide, vordere Seite ohne Furche; Backenzähne allenthalben 4, ſie ſind ablang, der vorderſte iſt der kleinſte und die folgenden werden immer größer; ſie ſind abſtehend und die Krone platt, ohne Schmelzleiſten.

Der Körper lang, walzenförmig, ſtark behaart; Augen klein; Ohren ſichtbar; Schwanz mittelmäßig lang, wenig behaart; Glieder kurz; Fußſohlen nackt; Füße fünfzehig, mit langen, zum Graben geſchickten Nägeln, dieſe ſtark gebogen, ſpitzig, an den hintern Füßen ſind ſie kürzer und breiter, unten löffelförmig ausgehöhlt, an der Wurzel mit einer Reihe ſteifer harter Borſten, wie ein Kamm oder Bürſte.

1) Cten. brasiliensis. Braſiliſche Kammmaus.

Ct. supra nitide rufus, subtus albo rufescens, pilis ad basin schistaceis, apice rufis; cauda annulata, pilosa, nigro fusca; vibrissae longae setaceae.

Syn. Orycteromys s. Ctenomys brasiliensis. Blainville Bullet. de la societé philomatique 1826. p. 62. Annal. des sc. nat. IX. pag. 97. Bullet. des sc. natur. VIII. p. 266. Ratto qui moro ambaxo doxano. Eydoux voy. de la Favorite. Zool. Taf 8. fig. 2. Schädel.

Longit. corporis 6″, caudae 1″ 9‴.

Habitat in Brasilia.

Die Farbe iſt oben glänzend braunroth, unten weiß roſtröthlich, die Haare oben ſind an der Wurzel ſchieferblau, an der Spitze braunroth. Der Schwanz iſt dick, mißt ein Viertel der Körperlänge und iſt geringelt, die Ringe ſind unter den Haaren verborgen, welche am Schwanze braunſchwarz ſind. Die Behaarung weich.

In der Provinz Minas Geraes.

2) Cten. magellanicus. Die magellaniſche Kammmaus.

Ct. flavescenti fusco griseus, subtus pallidior, pedibus caudaque albescentibus.

Syn. Ct. magellanicus. Proceed. 1835. pag. 190. Zool. trans. I. pag. 84. Tab. 17.

Digitized by Google

Longit. corporis 7½'', caudae 2'' 9'''.

Habitat ad fretum magellanicum.

Gelblich braungrau, unten blaſſer; Füße und Schwanz weißlich.

An der Magellanſtraße.

3) Cten. torquatus. Die Halsband-Kammmaus.

Ct. supra flavicante fuscus, vertice obscuriore; capitis latera et gastraeum sordide alba, semitorque alba a collo antico ad auricularum marginem ducta, vibrissae albae; cauda nudiuscula.

Syn. Ctenomys torquatus Lichtenst. Darstell. seltener Thiere. Taf. XXXI.

Longit. corporis 9'', caudae 2'' 9'''.

Habitat in Brasilia.

Von der Größe eines ſtarken Hamſters. Obere Theile glänzend gelbbraun, Scheitel dunkelbraun, Seiten des Kopfs und untere Theile ſchmutzig weiß. Vom hintern Ohrrande geht ein weißes Halsband gegen die Kehle. Das Haar iſt kurz, dicht, fein, weich, auf dem Grunde dunkel graubraun, Spitzen rothbraun. Schnurrhaare mäßig lang, rein weiß; der Schwanz faſt nackt; Füße fleiſchfarb.

Siphnaeus. Zokor.

Molares utrinque utrinsecus 3, abrupti, complicati, tritores; dentes primores exserti.

Oculi minimi, ungues maniculorum magni, fossorii. Cauda brevissima.

Syn. Spalax, Mus, Georhychus, Lemnus.

Vorderzähne ſtark und vorſtehend; Backenzähne allenthalben 3, ſie ſind abſtehend, mit Schmelzleiſten verſehen.

Die Augen ſehr klein; die Klauen der Vorderfüße ſehr groß und lang, zum Graben geſchickt; der Schwanz ſehr kurz.

1) Siph. aspalax. Der Zokor.

Siph. corpore dilute rufo cinereo, lateribus flavicantibus; ventre cano; cartilagine rostri sulco transverso, labro fisso; unguibus tres mediis maniculorum longissimis. Auricularum loco margo meatus auditorii brevis, truncatus, postice longior; venter flavicans; interdum macula oblonga alba. Vellus molle.

Syn. Siph. Aspalax Brants Muiz. p. 30. Mus aspalax Pallas Glir. pag. 76. t. 10. Schreb. taf. 205. fig. Pall. Mus Myospalax. Laxmann

Digitized by Google

Sibirien. Lemnus Aspalax Frid. Cuv. Georhychus Zokor. Lesson Man. pag. 250. Daurian rat. Shaw gen. Zool. Zokor Cuv. regn. animal. Fisch. Synops. pag. 301.

Longit. corporis 8 — 9″, caudae 1″.

Habitat in Tauria inter fluvios Indoga et Argun.

Obere Theile hell rothgrau, Seiten gelblich; Bauch grau; der Naſenknorpel iſt tief quer gefurcht, die Lippe geſpalten; die drei mittleren Zehen der Vorderfüße ſind ſehr lang und ſtark. Statt der Ohren ein knorpeliger Ring, der nach hinten etwas größer iſt; der Scheitel iſt gelblich, zuweilen mit einem weißen Fleck. Der Pelz iſt weich aber nicht glänzend.

Bewohnt Taurien, häufig zwiſchen den Flüſſen Indoga und Argun, ſelten jenſeits des Irtiſch.

Bathyergus. Sandgräber.

Dentes primores exserti, scalpro cuneato, superiores pagina antica profunde exarati; molares utrinque utrinsecus quatuor, plicis vitreis figura ∞ signati.

Rostrum acutiusculum, corpus crassam, cylindricum, sacciforme; pedes breves, robusti, pentadactyli; digiti externi maniculorum unguibus longissimis instructi, fossorii; cauda brevissima, compressa, setis rigidis instructa; oculi minuti.

Syn. Mus Linn. Georhychus Lichtenst. Arctomys Thunberg. Orycterus Lesson.

Vorderzähne vorſtehend und groß, die obern an der Vorderſeite tief gefurcht, Schneide breit und keilförmig; Backenzähne allenthalben 4, mit Schmelzleiſten, in Form einer liegenden ∞ bezeichnet.

Schnauze etwas ſpitz; Körper dick, walzen- oder ſackförmig; Beine ſtämmig, kurz; Füße allenthalben fünfzehig, die Krallen der äußern Zehen der Vorderfüße ſehr lang, zum Graben geſchickt; der Schwanz ſehr kurz, breit, mit Borſten beſetzt. Die Augen klein.

1) B. maritimus. Der kapiſche Sandgräber.

B. vellere molli, brevi, non nitenti, supra dilute rufescente cinereus, infra griseus.

Syn. Bathyergus Brants enumer. mamm. capensium p. 48. Mus maritimus Linn. Mus suillus Schreb. t. 204. Arctomys africanus et maritimus Thunb. in Mém. de l'Acad. de Petersb. III. pag. 308. Georhychus maritimus Lichtenst. Verzeichn. der Berl. doubletten.

Digitized by Google

Orycterus maritimus Lesson Manuel Man. p. 251. Oryctère des Dunen. Fisch. Synops. 305.

Longit. corporis 1' 1½'', caudae 1''.

Habitat in campis maritimis et sabulosis promontorii bonae Spei.

Der Pelz iſt weich aber nicht glänzend, die Farbe oben graubraun, unten grau.

Bewohnt die Dünen und Sandebenen am Kap.

Ascomys. Goffer. Taſchenmaus.

Dentes primores exserti, scalpro cestriformi; inferiores pagina antica laevigati; superiores sulco longitudinali exarati. Molares supra 5, infra 4, abrupti, obducti, tritores, subcylindrici, coelorrhizi, coronide plana, medio depressa, superiorum anticus didymus.

Rostrum compressum, obtusum, rhinarium cartilagineum, oculi mediocres; auriculae brevissimae, rotundatae; sacculi buccales externi profundi, deorsum patentes. Pedes distincti, plantigradi, pentadactyli; antici elongati, ungues falculares maniculorum maximi, fossorii, podariorum breves. Cauda mediocris.

Synon. Saccophorus Kuhl. Pseudostoma Say. Diplostoma et Geomys Rafinesque. Ascomys Lichtenst. Cricetus Desm. Goffer Wagner.

Vorderzähne vorſtehend, Schneide meiſelförmig, die untern an der vordern Seite glatt, die obern durch eine Längsfurche bezeichnet. Backenzähne oben 5, unten 4, es ſind abſtehende, faſt walzige, hohlwurzige Schmelzzähne, mit platter, in der Mitte etwas vertiefter Krone, der erſte obere zweilappig.

Die Schnauze iſt etwas zuſammengedrückt, ſtumpf; die Naſe knorpelig, die Augen mittelmäßig; die Ohren ſehr kurz, abgerundet. Weite Backentaſchen, öffnen ſich nach Außen. Die Füße fünfzehig, die vordern lang, Nägel krallend, an den Vorderfüßen ſehr groß, ſtark, zum Graben geſchickt, an den hintern kurz; der Schwanz mittelmäßig.

1) Ascom. bursarius. Die gemeine Taſchenmaus.

A. supra rufescens, lateribus flavicans, infra canus; dentibus primoribus superioribus canaliculis duobus, altero profundissimo medio, altero debiliore juxta marginem internum decurrente.

Syn. Ascomys canadensis Lichtenst. Mus bursarius Shaw. Mus bursarius Sillim. amer. journal. IV. 1. p. 183. Mus saccatus Mitchill.

Digitized by Google

Saccophorus bursarius Kuhl Beitr. pag. 66. Cricetus bursarius Desm. Pseudostoma bursaria Say in Longs. Exped. Geomys cinereus Rafinesque. Diplostoma fusca ejusdem.

Longit. corporis 8″, caudae 5″?

Habitat in Canada.

Oben braunroth, die Haare an der Wurzel ſchiefergrau, an der Spitze braunroth, glatt, kurz, glänzend, anliegend; Seiten mehr ins Gelbe ziehend, unten grau. Die obern Vorderzähne ſind doppelt gefurcht, die tiefere Furche läuft durch die Mitte, die andere weniger tiefe am innern Rande. Die Backentaſchen ſind ſehr weit, ihre äußere Oeffnung ſcheint einen doppelten Mund zu bilden.

Bewohnt Kanada und die nördlichen Staaten.

2) Asc. mexicanus. Die mexikaniſche Taſchenmaus.

A. corpore supra castaneo nigro, rufescente variegato, nitore fusco, dentibus primoribus superioribus canaliculo unico medio exaratis.

Syn. Ascomys mexicanus Brants Muiz. Lichtenst. p. 274. Tucaa Fernandez. Fisch. Syn. p. 306.

Longit. corporis 1′ 1″, caudae 3″ 4‴.

Habitat in editis Mexicanis, Zeam devastans.

Oben kaſtanienbraunſchwarz, mit braunem Glanz, unten grau. Die obern Vorderzähne ſind nur einfach gefurcht, die Furche in der Mitte.

a) Die Farbe ſcheint zu variiren. Schön kaſtanienbraun mit zwei ſchwarzbraunen Flecken hinter den Ohren.

b) Kaſtanienbraun, roſtroth gefleckt, Kreuzgegend und Schwanz roſtgelb (im Mainzer Muſeum).

c) Dunkel ſchwarzbraun, mit zwei unregelmäßigen weißen Flecken am Bauche.

Bewohnt Mexiko; iſt den Maisfeldern verderblich *).

Thomomys. Haufenmaus.

Dentes primores exserti, scalpro cestriformi, pagina antica laevigata. Molares utrinque utrinsecus 4 abrupti, obducti, sub-

*) Zu welcher Gattung Rafinesque Diplostoma Pineti. Colore murino, canda nuda, corpore breviore. Magnitudine Ratti in Pinetis Georgiae gehöre, iſt nicht zu ſagen. Die Zürcher Sammlung beſitzt ein Ascom. bursarius aus Georgien ganz wie die beſchriebene, nur kleiner, ſo groß wie ein Maulwurf. Diplostoma album Rafinesque iſt wohl nur weiße Varietät.

Digitized by Google

cylindrici, caelorrhizi, coronide plana, medio depressa, superiorum anticus didymus.

Rostrum subcompressum; oculi mediocres; auriculae brevissimae; sacculi buccales externi profundi, deorsum patentes. Pedes distincti plantigradi, pentadactyli, ungues falculares, maniculorum maximis fossoriis, digito medio longiore, pollice brevissimo unguiculato, podariorum breves, cauda mediocris pilosa.

Syn. Thomomys Prinz Max. Oryctomys Eydoux.

Vorderzähne: die obern kürzer als die untern, breit, mit quer abgestutzter, scharfer, meiselförmiger Schneide, Außenfläche glatt, ohne Längsfurche. Die untern länger, die Schneide etwas mehr abgerundet. Backenzähne allenthalben 4, es sind rückwärts strebende Cylinder, mit hohlen Wurzeln, die Mahlfläche scheibenförmig, glatt, inwendig etwas vertieft, der erstere obere zweitheilig, der vordere Cylinder kleiner als der hintere, im Unterkiefer wie oben.

Gestalt des Körpers maulwurfsartig, Kopf abgerundet, Augen klein, Ohröffnung beinahe frei; hinter jedem Mundwinkel öffnet sich die große Backentasche. Füße fünfzehig, die Mittelzehe der vordern Füße lang, Daum sehr kurz, benagelt, zum Graben geschickt; hintere Füße mit schwächern Klauen. Schwanz kurz, behaart.

1) Th. rufescens. Prinz Max. Rostrothe Haufenmaus.

Th. supra e rufescente cano fusco, infra albescente griseo, dentes primores mellei, ungues albescentes.

Syn. Th. rufescens. Prinz Max. Act. Acad. Caes. Vol. XIX. Pars I. Oryctomys Bottae Eydoux et Gervais Zool. de la Favorite.

Longit. corporis 6'' 1''', caudae 2'' 7'''.

Habitat in California.

Oben röthlich graubraun, untere Theile weißlich grau, ebenso der Schwanz; Schneidezähne gelb, Nägel weißlich.

Bewohnt die westlichen Ebenen von Nordamerika, vielleicht Kalifornien.

Geomys. Sandratte.

Dentes primores exserti, superiores sulcati, molares utrinque utrinsecus 4.

Corpus cylindricum, auriculis nullis; cauda nulla, aut brevis; oculis pilis obductis; pedibus pentadactylis; sacculi buccales externi.

Digitized by Google

Syn. Diplostoma Rafinesque. Geomys Rafinesque. Ascomys Lichtenstein. Saccomys Cuv.

Die Vorderzähne vorſtehend, die obern gefurcht; Backenzähne allenthalben 4.

Der Körper walzenförmig; keine äußern Ohren, kein Schwanz, oder er iſt ſehr kurz; die Augen im Haar verborgen; die Füße fünfzehig; Backentaſchen auswendig.

1) G. bulbivorus. Zwiebelfreſſende Sandratte.

G, supra rufescente fuscus, pilis ad basin obscure cinereis, apicibus splendide rufo fuscis, mento gula, maxilla inferiore, pedibus anterioribus posterioribus supra, caudaeque medio albis.

Syn. Diplostoma bulbiferum. Richardson Fauna americ. pl. 18 B *). Cama Rat Richards.

Longit. corporis 10″, caudae 3″.

Habitat in pratis ad fluvium Missuri.

Oben dunkel rothbraun glänzend, die Haare an der Wurzel dunkelgrau, an der Spitze rothbraun. Kinn, Unterſeite des Kopfs, Vorderbeine und Oberſeite der Hinterfüße weiß, ebenſo die Mitte des Schwanzes. Die Backentaſchen ſind ſo groß, daß ſie ſich bis auf die Schultern und bis auf den Rücken erſtrecken. Die Augen ſind im Pelz verborgen.

Bewohnt die Prairien am mittleren und oberen Miſſuri.

2) G. Douglasii. Douglaß Sandratte.

G. vellere brevi, colore inter flavescente fusco et castaneo; cauda rare pilosa. fusca.

Syn. Diplostoma Douglasii Richards. fauna pl. 18. B. pag. 206.

Longit. corporis 11″, caudae 2″ 6‴.

Habitat ad fluvium Multnema.

Pelz kurz, dicht anliegend, Farbe zwiſchen gelbbraun und kaſtanienbraun; Glieder kurz, Füße fünfzehig; Sohlen ſchwielig; Klauen lang, ſtark, wenig gebogen und ſehr zuſammengedrückt, die mittlere iſt die längſte. Hinterfüße weißlich.

Gemein in den Ebenen am Multnemafluß.

---

*) Der Prinz von Wied glaubt (in Act. Acad. Caes. Vol. XIX.) in dieſem Thiere Diplostoma bulbiferum Richardsons (Fauna amer.) zu erkennen, und erklärt die Angabe von nur 4 Zehen und Mangel des Schwanzes als falſch. Vielleicht iſt es auch eins mit Diplostoma fusca, überhaupt ſind dieſe Sackmäuſe noch nicht genau bekannt, es ſcheint mehrere Arten zu geben.

Digitized by Google

3) G. fuliginosus. Rußige Sandratte *).

G. supra fuliginosus, subtus pedibusque pallidior, cauda dimidium corporis superante.

Syn. Geomys Douglasii, Richards. fauna pag. 201. Columbia Sandratt.

Longit. corporis 6½'', caudae 2'' 10'''.

Habitat ad fluvium Columbia.

Kopf breit und niedrig, Naſe ſtumpf, Lippen behaart, Vorderzähne ſtark und orangefarb. Backentaſchen groß, von der Form des Daums an einem Handſchuh, ſie reichen bis hinter die Ohren. Der Körper iſt maulwurfartig, die Behaarung dicht, weich ſammetartig, einfarbig dunkelbraun, unten heller. Die Beine kurz, dick; Vorderzehen kurz, die drei mittlern verbunden, doch biegſam, die äußere kleiner, der Daum klein, die Nägel ſehr ſpitzig, zuſammengedrückt, krumm, ſo lang als die Zehen. Die Hinterbeine dünner, die Sohle ganz nackt.

Am Kolumbiafluß.

4) G. borealis. Nördliche Sandratte.

G. supra pallide cinereus, plus minus flavido lavatus, sacculi buccales interni; gastraeum, pedes caudaque albi, pili omnes ad basin intense cinerei; auriculae distinctae, vellere non obductae, parvae, rotundatae; ungues albidi, pedibus anticis longi, dentes incisivi mellei, rhinarium nudum, plantae denudatae; regio post auricularis obscurior.

Syn. Geomys borealis Richards. Journal of Philadelph. Pars VIII. pag. 103.

Longit. corporis 6½'', caudae 2''.

Habitat ad fluvium Columbia.

Obere Theile blaßgrau, mehr oder minder gelb überlaufen, die innere Seite der Backentaſchen, alle untern Theile, Füße und Schwanz weiß; alle Haare an der Wurzel dunkelgrau. Ohren deutlich, vom Pelz nicht bedeckt, klein, abgerundet; Nägel weiß, an den Vorderfüßen ſehr lang; Vorderzähne gelb, Naſenſpitze nackt; Fußſohlen unbehaart, Gegend hinter den Ohren dunkel.

Townſend fand dieſe Art am Kolumbia.

---

*) Da ich Diplostoma Douglasii für eine Geomys annahm, ſo mußte ich Geomys Douglasii Richardson anders benennen. Die richtige Stellung dieſer Art iſt zweifelhaft, ſo wie der folgenden Arten.

Digitized by Google

5) G. Townsendii. Townsends Sandratte.

G. supra pallide cinereus flavescente lavatus, rostro intense cinereo; gastraeo albescenti cinereo, cauda pedibusque albis; mento albo. Pili ad basin pallide cinerei, apice pallide flavi, ad finem cinerei; dentes primores flavide albi. Ungues albescentes.

Syn. Journ. of Philadelph. Pars VIII. p. 103.

Longit. corporis 7'' 6''', caudae 2'' 9'''.

Habitat ad Columbiam.

Obere Theile sehr blaßgrau, etwas gelblich überlaufen, Schnauze dunkelgrau, untere Theile weißgrau; Kinn ganz weiß; Schwanz und Füße weiß. Die Haare auf dem Rücken sind an der Wurzel blaßgrau, an der Spitze blaßgelb, die äußerste Spitze aschgrau; Zähne gelblich weiß; Nägel weißlich.

Am Kolumbia.

6) G. umbrinus. Umbrabraune Sandratte.

G. supra umbrinus, subtus griseus, gula pedibusque albidis; cauda grisea, longitudine corporis.

Syn. Richardson. Leadbeater Sandratt.

Longit. corporis 7'', caudae?

Habitat in Louisiana.

Oben umbrabraun, unten grau, Kehle und Füße weißlich, Schwanz grau, so lang als der Körper.

In Louisiana.

7) G. talpoides. Maulwurf-Sandratte.

G. notaeo gastraeoque griseo nigris, gula caudaque albis; pedibus posticis subtetradactylis.

Syn. Cricetus talpinus Richardson. Mole shaped Sandrat. Zool. journal. N. 42.

Longit. corporis 7'' 4''', caudae 1'' 10'''.

Habitat ad fretum Hudsonii.

Oben und unten grauschwarz, Kehle und Schwanz weißlich; hintere Füße mit unvollkommenem Daum.

An der Hudsonsbai *).

*) Eine unbestimmte Art, ebenso die Art, welche Rafinesque Geomys cinereus nennt, Canada pouched Rat. Oben blaßgrau, unten heller; Vorderzähne in der Mitte doppelt gefurcht. Sollte es Mus bursarius sein? aber diese ist nicht grau. Sie mißt 9'', Schwanz 2½''.

Digitized by Google

Aplodontia. Sewellel.

Syn. Haplodon Wagner.

Dentes primores superiores sulcati, exserti, robusti; molares $\frac{5}{4}$ simplices, coronide plana, primus in maxilla superiore parvus, cylindricus, acutus, coronae caeterum simplices, excavatae, plica vitrea circumdatae, latere externo sulco verticali.

Caput depressum, latum, rhinarium incurvatum, crassum, obtusum, sacculi buccales nulli; oculi minuti; auriculae breves rotundatae, fere anthropomorphae, extus et intus brevipilosae. Corpus crassum breve, artus breves, robusti; pedes mediocres, pentadactyli, digitis fissis, plantis nudis, antipedum hallux brevissimus; ungues longi, robusti, valde compressi; cauda brevissima, pilosi obducta.

Vorderzähne ſtark, ausſtehend, gefurcht, Backenzähne oben 5, unten 4, mit einfacher Krone. Der erſte obere klein, walzig, zugeſpitzt, die Kronen der übrigen einfach, flach, in der Mitte etwas vertieft, mit einer Schmelzleiſte umgeben, an der äußern Seite eine tiefe Furche.

Kopf flach, breit, Naſe etwas gebogen, dick, ſtumpf, keine Backentaſchen; Augen ſehr klein, Ohren kurz, rund, etwas menſchenähnlich, außen und innen behaart, aber kurz. Körper kurz und dick. Die Haare wie beim Ondatra, aber weniger fein. Glieder kurz, ſtark; Füße mittelmäßig, mit nackten Sohlen, allenthalben fünfzehig, die Zehen etwas kurz, aber wohl getrennt; der Daum der Vorderfüße viel kürzer als die übrigen, Klauen vorn ſehr lang, ſtark, ſehr zuſammengedrückt, wenig gekrümmt. Schwanz kurz, unter dem Haar verborgen. Säugewarzen 6.

1) Aplodontia leporina. Der Sewellel.

Vellere brevi, pilis singulis longioribus. Dorso colore inter umbrino et castaneo in rufo vergente, pilis longioribus nigris, gastraeo cano fusco, pilis longioribus apicibus albis. Labia albida; macula pectorali alba; cauda pilis uropygii obsita; vibrissae capiti longiores ad partem albae, partem nigrae.

Synon. Sewellel Lewis et Clarke Vol. III. Anisonix rufa Rafinesque. Arctomys rufa Harlan. Griff. animal Kingd. Vol. 5. Aplodontia leporina Richards. faun. I. pag. 211. Haplodon leporinum Wagner. Zool. journ. 1829. N. 15

Longit corporis 14″, caudae 6‴.

Habitat ad fluvium Columbia, graegarius.

Digitized by Google

Pelz dicht, kurz, die Haare 4—5 Linien lang, mit einzelnen längern Haaren, besonders am Halse, am vordern Theil des Rückens, auf den Schultern und Schenkeln, auf dem hintern Theil des Rückens und am Bauche sparsamer. Seiten und obere Theile der Nase und Füße sind kurz behaart. Die Farbe des Rückens ist zwischen umbra- und kastanienbraun, etwas ins Rothbraune ziehend; die längern Haare sind dunkler, zum Theil schwarz; Bauch graubraun, viele längere Haare haben weiße Spitzen; Lippen weißlich. An der Brust ein reinweißer Fleck; Vorderzähne gelb. Schwanz kurz, ganz im Felle verborgen. Schnurrhaare länger als der Kopf, zum Theil weiß, zum Theil schwarz.

Bewohnt die Gegenden am Kolumbiafluß in kleinen Gesellschaften unter der Erde.

Nach verschiedenen Fellen scheint es eine zweite Art zu geben.

Familia VIII. Achte Familie.

Murina. Mäuse.

Oculi distincti, auriculae et cauda plus minusve exsertae. Artus posteriores, anterioribus longiores; pedes anteriores digitis 4 et verruca hallucari, posteriores pentadactyli; cauda nuda aut minus pilosa; foramen infraorbitale longitudinale supra dilatatum, infra angustatum; mandibulae angulus rotundatus; dentes primores inferiores acuminati.

Augen mehr oder minder groß, aber immer sichtbar, Ohren ebenso. Die hintern Extremitäten länger als die vordern. Vorderfüße vierzehig, mit einer Daumwarze, Hinterfüße fünfzehig; der Schwanz nackt oder schuppig und wenig behaart. Das foramen infra orbitale oben weit, unten schmal. Der Kinnladenwinkel abgerundet, die untern Vorderzähne zugespitzt.

Diese Familie ist über die ganze Erde verbreitet, nächtlich und aus beiden Reichen sich nährend.

Mus. Maus.

Dentes primores inferiores scalpro compresso, acuto; pro laniariis diastema; molares utrinque utrinsecus 3, abrupti, obducti, tritorii, tuberculati, rarior rugosi.

Rostrum plus minus acutum, labrum fissum, sacculi buccales nulli; auriculae magnae, oblongae, aut rotundatae, nudiusculae.

Digitized by Google

Pedes distincti ambulatorii, antici tetradactyli cum verruca hallucari, postici pentadactyli. Ungues falculares. Cauda elongata aut mediocris, squamata, annulata, rare, pilosa; oculi distincti. Mammae apertae pectorales et ventrales 4—12.

Animalia omnivora, nocturna, incolae totius orbis.

Vorderzähne: die untern mit zuſammengedrückter zugeſpitzter Schneide; Backenzähne allenthalben 3, es ſind abſtehende, ſchmelzbedeckte Mahlzähne, mit Höckern auf der Krone.

Die Schnauze iſt bald mehr bald weniger ſpitzig, die Lippen ſind geſpalten, Backentaſchen fehlen. Die Ohren ſind groß, ablang, oder abgerundet, nackt; Augen deutlich ſichtbar. Beine entwickelt, Vorderfüße vierzehig, mit einer Daumwarze; Hinterfüße fünfzehig, Nägel krallend; Schwanz mehr oder minder lang, geringelt, ſchuppig, mit einzelnen ſteifen Haaren beſetzt. Säugewarzen offen, an der Bruſt und am Bauche 4—12.

Es ſind meiſt nächtliche, alles freſſende, im Verborgenen lebende Thiere, welche über die ganze Erde verbreitet ſind.

Species europeae. Europäiſche Arten.

1) Mus decumanus. Wanderratte.

M. cauda longissima, squamata, corpore setoso fusco cinereo; pilis partim brevioribus ad basin schistaceis, partim longioribus rigidiusculis fusco nigris.

Syn. M. decumanus. Pallas glir. et omnium systematicorum novorum. Schreb. taf. 178. M. javanus Herrmann. Le Surmulot Büff.

Longit. corporis 8 ', caudae 6'', auricularum 6'''.

Habitat in India orientali, in Persia, in Europa inde ab anno 1730, nunc cosmopolita.

Der Schwanz iſt lang, doch kürzer als der Körper, ſchuppig, mit 210 Schuppenringen, Ohren ungefähr $^1/_3$ der Kopfslänge; die Schnurrhaare mittelmäßig, die untern weiß, die obern braun mit weißer Spitze. Oberſeite des Körpers und Schwanzes bräunlichgrau, die Haare an der Wurzel ſchiefergrau, an der Spitze braun, die längern Haare ganz braun, untere Körperſeite hellgrau.

Bewohnte urſprünglich Oſtindien, wanderte über Perſien und Rußland nach Europa und iſt jetzt Weltbürger.

2) M. tectorum Savi. Dachratte.

M. supra rufescente fusco canus, subtus pedibus labiisque flavescente albis, cauda corpore longiore, auriculis amplioribus.

Digitized by Google

Syn. M. tectorum Savi in novo giorn. dei letter 1825. Bonaparte faun. ital. fasc. III. fig. 13. et fasc. XVI. Topo tettajuolo. Mus alexandrinus. Geoffr. descr. d'Egypte. Lichtenst. Verzeichn. pag. 2. Selys Longseh. micromammal. Rüppel. Mus. Senkenberg. Schinz Wirbelthiere. Keyserl. und Blasius.

Longit. corporis 7'' 6''', caudae 9'', auriculae 7'''.

Habitat in Italia meridionali et in Aegypto.

Röthlich grau, weniger roth als die Wanderratte; Schwanz länger als der Körper, mit 240 Schwanzringen, untere Theile gelblich weiß; die Ohren sind breiter als bei der Wanderratte; Schwanzschuppen deutlich. Es gibt eine schwarze Varietät.

In Unteritalien, Rom, Florenz, Pisa; bewohnt mehr den obern Theil der Häuser und läßt sich auf den Dächern sehen, die Wanderratte wohnt immer tief. Auch in Egypten.

3) M. rattus. Die schwarze Hausratte.

M. cauda longissima, squamosa, corpore schistaceo nigro subtus canescente.

Syn. Mus rattus omn. auctor. Hausratte. Rat ordinaire common rat. Black rat Pennant. Schreb. t. 179. Topo ratto.

Longit. corporis 7'', caudae 7'', auricularum 8'''.

Habitat in temperatis calidisque olim in Europa tota, hodie in multis Europae regionibus extinctus.

Der Schwanz so lang als die übrigen Theile, die Farbe dunkel schwarzgrau, unten heller grau.

Es gibt ganz weiße und gefleckte.

Vor wenig Jahrzehnten noch überall in Europa, jetzt in vielen Gegenden gar nicht mehr, da sie von der Wanderratte vertilgt wird oder vor ihr flieht.

4) M. hibernicus. Die irländische Ratte *).

M. cauda corpore breviore, auriculis brevioribus. Vellere Muris ratti molliori, macula triangulari alba pectorali.

Syn. Irish rat. Thompson.

Longit. corporis 7½'', caudae 5½''.

Habitat in Hibernia septentrionali.

---

*) Soll nur eine nicht völlig erwachsene Varietät der Wanderratte sein.

Digitized by Google

Schwanz kürzer als der Körper, Ohren kürzer als bei der Hausratte, und, wie der Schwanz, mehr behaart. Der Pelz ist weicher als bei der Hausratte Auf der Brust ein dreieckiger weißer Fleck von etwa 8‴.

Im Norden von Irland, gemein in der Grafschaft Kork, wo die Hausratte von der Wanderratte ganz vertilgt ist.

5) M. Picteti. Die weißbauchige Ratte *).

M. dorso capiteque rufo fusco, lateribus cinereis, labiis, collo pectore, gastraeo pedibusque albis, cauda fere corporis longitudine.

Syn. Mus leucogaster Pictet notices des anim. nouveaux p. 24. pl. 6. Mém. de la societé dé physique de Genève T. III. 1841.

Longit. corporis 6″, caudae 6″ 3‴.

Habitat circum Genevam.

Die Behaarung ist weich, die Haare auf dem Rücken an der Wurzel grau, dann falb, Spitze schwarz, daher entsteht eine Mischung von röthlich braun, schwärzlich gemischt, welche an den Seiten in ein einfärbiges Grau übergeht, dieses Grau trennt sich vom Weißen der untern Theile durch eine scharfe Linie; alles unter dieser Linie ist weiß, die Haare weich und kurz; die Füße sind fleischfarb, mit kurzen weißen Härchen bedeckt, nur in der Mitte ihres Rückens sind sie schwärzlich; die Nägel weißlich; der Schwanz hat 250—260 Ringe, die Haare am Rücken desselben sind schwarz, an den Seiten und unten grau.

Bewohnt die Gegend um Genf und ist dort nicht selten, wurde aber erst 1841 von Pictet entdeckt.

6) M. musculus. Die Hausmaus.

M. cauda longissima, squamosa, corpore supra cano fusco aut murino, subtus cinerascente.

Syn. Mus musculus omnium systematicorum. Schreb. T. 181. Hausmaus. Le souris Büff. Common Mouse Penn. Topo casatino Bonap. faun. italica.

Longit. corporis 3½″, caudae 3″.

Habitat in temperatis calidisque orbis utriusque in domibus.

Mit sehr langem schuppigem Schwanze, die obern Theile röthlichgrau oder mäusegrau, Schwanz mit 180 Schuppenringen; Ohren von halber Kopflänge. Zehen gelblichgrau. Es gibt ganz weiße, schwarze und gefleckte.

In ganz Europa in Häusern.

---

*) Da schon eine Mus leucogaster aus Amerika bekannt ist, muß der Name geändert werden. Sie scheint aber nur Varietät der Wanderratte.

Digitized by Google

7) M. Nordmanni. Nordmanns Maus.

M. supra rufo fuscus, lateribus et gastraeo cano rufescente flavis; cauda $^3/_4$ corporis longitudine, annulis squamosis 140, auriculis dimidio capitis longitudine, pedibus pallide fuscis, digitis albis.

Syn. M. Nordmanni Keiserling und Blas. Wirbelth. p. 37. M. hortulanus Nordm. in Wiegm. Archiv VI. Vol. 1.

Longit. corporis 3'' 3''', caudae 2'' 3'''.

Habitat in Tauria.

Schwanz $^3/_4$ der Körperlänge mit 140 Schwanzringen; Ohren etwas unter halber Kopflänge, erreichen angelegt das Auge nicht. Sohle an der Ferse über $^1/_3$ behaart. Oberseite röthlichbraun, an den Seiten allmälig in die grauröthlichgelbe Färbung der Unterseite übergehend; Füße hellbraun; Zehen weiß.

In der Krimm von Nordmann entdeckt.

8) Mus sylvaticus. Waldmaus.

M. cauda longa squamosa corpore griseo fusco, subtus lateribusque abrupte albis.

Syn. M. sylvaticus omnium auctorum novorum. Schreb. Taf. 180.

Longit. corporis 3—4'', caudae 3''.

Habitat in campis sylvisque Europae et Asiae septentrionalis.

Ohr von halber Kopflänge, Schwanz etwas kürzer als der Körper, mit 150 Schwanzringen. Oberseite braun, graulich überlaufen, Seiten und Unterleib rein weiß, das Weiße scharf von der Farbe der obern Theile getrennt. Schwanz oben braun, unten weiß.

In Europa und Nordasien.

9) M. agrarius. Brandmaus.

M. supra laete rufus, subtus albus, linea dorsi media nigra cauda longa, annulis squamatis 120.

Syn. M. agrarius. Pall. glir. Schreb. Taf. 182. Brants Mur. pag. 120. M. rubeus Schwenkf. Roustic Mouse Shaw. Fisch. Syn. p. 309. 16.

Longit. corporis 4'', caudae 3''.

Habitat in agris Brandeburgiae, Holsatiae et Rossiae.

Oben lebhaft rothbraun, über den Rücken läuft ein tiefschwarzer Streif, Schwanz lang, schuppig, mit 120 Ringen.

Im Brandenburgischen, Holsteinischen, in Rußland bis zum Jenisei.

Digitized by Google

10) M. minutus. Zwergmaus.

M. rostro acuto, angustato, elongato; auriculis brevibus rotundatis; corpore supra cinnamomeo rufo, subtus albo.

Syn. Mus soricinus Hermann. Mus minutus Pallas. Schreber Taf. 183. M. parvulus et pendulinus Hermann. M. messorius Shaw. M. campestris Cuv. Mus arenarius Wolf. Minute Mouse, Soricin Mouse. Harvest Rat. Penn.

Longit. corporis 4'' 10''', caudae 9'''.

Habitat in Belgia, Anglia et Alsatia.

Schnauze zugespitzt, lang, schmal. Schwanz fast so lang als der Körper. Ohren kurz und abgerundet; Körper schlank. Farbe an den obern Theilen lebhaft rothbraun, untere Theile weiß. Bei Jungen herrscht oben das Graue vor.

Bewohnt Belgien, die Gegend um Paris, Elsaß, England, Rußland; wird leicht zahm und gibt keinen übeln Geruch von sich.

11) M. pratensis. Die Wiesenmaus.

M. auriculis brevibus, rotundatis, vix conspicuis, verruca hallucari unguiculata; corpore supra ferrugineo rufo, subtus albo. Cauda corporis longitudine.

Syn. Mus pratensis. Act. Acad. Caes. T. XV. Pars 2. Tab. 68.

Longit. corporis 2½'', caudae 2½''.

Habitat in pratis Hungariae.

Schwanz von der Länge des Körpers; Ohren abgerundet, kurz, kaum aus dem Pelz vorragend; Daumwarze der Vorderfüße mit einem Nagel. Pelz oben rostroth, unten weiß.

Bewohnt die Wiesen des westlichens Ungarns.

12) M. islandicus. Isländische Maus.

M. auriculis majusculis, partim absconditis, cauda corporis longitudine, subnuda, squamis verticillatis, supra fusca, subtus alba; notaeo saturate fusco cano, lateribus pilis albis fuscisque admixtis, gastraeo cano albove.

Syn. Mus islandicus. Thienemann Reise nach Island. Taf. 8.

Longitudo?

Habitat in Islandia.

Auf dem Rücken tief braungrau, an den Seiten mit vielen weißen und braunen Haaren, der Bauch graulichweiß. Ohren ziemlich groß, aber fast ganz im Pelz verborgen. Schwanz von der Länge des Körpers, halb

Digitized by Google

nackt mit Schuppenringen, oben braungrau, unten weiß. Die Haare des Pelzes ſind lang und ſtehen dicht; die Vorderfüße wenig behaart, die Zehen weißlich, die Daumwarze benagelt.

In Island.

13) M. vagus. Streifmaus.

Mus supra cinereus, pilis nigris intermixtis et irroratus, subtus cinereo albus, verruca hallucari conica, cauda corpore longiore.

Syn. Mus subtilis Pall. Reise. Schreb. Taf. 184. Fig. 2. Keiserling und Blasius Wirbelth. p. 38.

Longit. corporis 2'' 1 — 7''', caudae 2'' 10 — 11'''.

Habitat ad fluvium Aral usque ad Jenisei.

Oben grau, mit ſchwarzen Haaren gemiſcht und geſprenkelt, unten graulich weiß; die Daumwarze iſt koniſch. Der Schwanz länger als der Körper.

Bewohnt Sibirien vom Ural bis zum Jeniſei, ſtreift umher.

14) M. betulinus. Die Birkmaus.

M. supra fulvus, fascia dorsali nigra, cauda corpore multum longiore, auriculis plicatis, verruca hullucari vix conspicua.

Syn. M. betulinus Pall. Reise. Tom. 2. n. 11. 6. Mus betulinus. Schreb. Taf. 184. Fig. 1. Keiserling und Blas. Wirbelth.

Longit. corporis 3'', caudae 3'' 2'''.

Habitat in Sibiria.

Oben fahlgelb, mit einem ſchwarzen Längsſtreif über den Rücken, untere Theile weißlich; Schwanz länger als der Körper; die Daumwarze kaum ſichtbar.

Lebt an denſelben Orten wo die vorige Art.

15) M. hortulanus. Die Gartenmaus.

M. fulvido bruneus, subtus sordide flavescens, pedibus bruneis, digitis albis.

Syn. M. hortulanus Nordmann in Wiegmanns Archiv VI. p. 330. Demidow voy. Zool. I. pag. 47. tab. 3. Mus Nordmanni Keyserl. et Blasius eur. Wirbelth. I. pag. 37. Wagner Schreber p. 440.

Longit. corporis 3 ' 3''', caudae 2'' 3''', auricul. 5½'''.

Habitat in Odessa.

Schwanz ſo lang als der Rumpf, Ohren nicht ganz Kopflänge, fein behaart. Farbe oben röthlichbraun, an den Seiten allmälig ins ſchmutzig Fahlgelbe übergehend, wie der Unterleib iſt, Unterkiefer graulichweiß. Die

Digitized by Google

Haare ſind an der Wurzel dunkel ſchieferfarben, auf dem Rücken ſind ganz ſchwarze eingemengt; die Füße hellbraun, die Zehen weiß behaart, die Nägel ſind ebenfalls weißlich; der Schwanz oben bräunlich, an den Seiten und unten graulich weiß

Man fand ſie im botaniſchen Garten in Odeſſa.

16) M. dichrurus Maus mit zweifarbigem Schwanz.

M. fulvus, supra et lateribus rufo mixtus, stria fusca longitudinali capitali, subtus alba. Cauda corporis longitudine supra fusca, subtus alba, annulata.

Syn. Rafinesque precis de somiologie.

Longit. corporis 4'', caudae 4''.

Habitat in Sicilia.

Pelz fahl, oben und an den Seiten mit Braun gemiſcht; Bauch weißlich, über den Kopf läuft eine braune Linie. Schwanz geringelt, von der Länge des Körpers, oben braun, unten weiß.

In Sizilien *).

Species asiaticae. Aſiatiſche Arten.

17) M. giganteus. Die Rieſenmaus.

M. supra fuscus subtus canus, capite abbreviato, pedibus nigris; vellere breviusculo.

Syn. M. giganteus Hardwicke in Linn. transact. VII. pag. 306. T. 18. Desmar. mamm. p. 298. Brants Muiz p. 100. Gray Proceed. 1832. p. 40. Mag. of nat. hist. 1837. p. 585. Waterh. ibid. 1839. p. 274. fig. 34. M. malabaricus Shaw. Wagner Forts. zu Schreber p. 416.

Longit. corporis 13'' 4''', caudae 13''.

Habitat in India orientali.

Unterkiefer viel kürzer als der obere; Ohren nackt, groß, oval, ſtark abgerundet, mit einwärts gebogenen Rändern. Leib dick und ſehr gekrümmt, die obern Theile ſtark behaart, ſchwarz, die untern ins Graue fallend Beine und Zehen ſchwarz, die Zehen bis auf die Wurzeln getheilt. Krallen ſtark, mäßig lang; an den Vorderfüßen ein Daumrudiment mit ſtumpfer Kralle. Schwanz dünn behaart, gegen das Ende nackt und anders gefärbt,

*) Dieſe von Rafinesque aufgeſtellte Art ſoll in Paris vorhanden ſein, iſt aber ſeit Rafinesque nicht mehr gefunden worden, und daher ihre Exiſtenz, noch mehr aber ihre Stellung im Syſtem problematiſch.

Digitized by Google

an der Wurzel $2^1/_2$'' im Umfange. Die Männchen erreichen ein Gewicht bis zu 3 Pfund.

Heimat Oſtindien, die Küſte Koromandel, Myſore, Bengalen. Sie iſt ſehr ſchädlich, wird aber von der unterſten Kaſte der Hindus gegeſſen. Der Biß gilt für gefährlich.

18) M. setifer. Der Igel-Wirok.

M. supra e nigricante fuscus, subtus canus; rostro elongato, compresso; vellere longo laxo, supra setis numerosis rigidis longioribus intermixto; auriculis magnis rotundatis.

Syn. M. setifer. Horsfield Zool. research. N. 8. Cuv. regn. anim. Temmink Monograph. II. Gray Proceed. 1832. p. 41. Verhandel. over the natuurl. Geschicht. I. p. 36.

Longit. corporis $7^3/_4$'', auric. 1' 2''', caudae?

Habitat in Java, Sumatra et Borneo.

Augen klein, Ohren ſehr groß, rundlich und faſt nackt; Oberlippe tief geſpalten, Schneidezähne ſtark, röthlichbraun. Der Schwanz beſteht aus zahlreichen Schuppenringen und iſt kahler als bei der Wanderratte und nur mit einzelnen Härchen beſetzt Der Pelz beſteht aus weicheren und kürzern Haaren, welchen zahlreiche Borſten beigemengt ſind, welche von vorn nach hinten an Größe zunehmen und auf der Kruppe am längſten ſind. Die Farbe iſt oben dunkelbraun, unten graulich; die Haare ſind an der Baſis grau, an der Spitze dunkler.

Sie bewohnt Java, Borneo und Sumatra an Waldſäumen und Flußufern.

19) M. indicus. Indiſche Maus.

M. supra cano rufescens, subtus canescens; pedibus dorso concoloribus, cauda corpore paululum breviore; auriculis magnis, rotundatis, fuscis, nudiusculis; cauda nigricante. Pili omnes basi cani.

Syn. M. indicus Geoffr. Desmar. p. 474. Lesson Manuel 266. Brants Muiz pag. 114. 35.

Magnitudine M. decumani.

Habitat circa Pondichery.

Oben graubraunröthlich, unten grau, Füße von der Farbe des Rückens. Ohren groß, abgerundet, braun, nackt. Der Schwanz ſchwärzlich. Alle Haare ſind an der Wurzel grau.

Bewohnt die Gegend um Pondichery. Ob von decumanus verſchieden?

Digitized by Google

20) M. Caraco. Der Karako.

M. cauda longa obtusiuscula, corpore griseo, rostro productissimo, conico, obtusato; plantis subsemipalmatis.

Syn. M. Caraco Pall. Glir. t. 23. Schreb. Taf. 177. Brants Muiz pag. 110. Desmar. pag. 472. Lesson Manuel pag. 265.

Longit. corporis 6—7″, caudae 4½″.

Habitat in Sibiria orientali et in China.

Der lange Schwanz läuft etwas ſtumpf aus; die Schnauze iſt ſehr verlängert und vorſtehend, der Mund ſteht weit nach hinten; die Zehen ſind durch eine kurze Haut etwas verbunden. Die Farbe iſt grau, heller an den Seiten, am Bauche weißgrau, die Füße ſchmutzig weiß. Sie ſteht der Wanderratte nahe, allein die Farbe, die langgezogene Schnauze, das ſchwächere Gebiß, die längern und kräftigern Hinterſchenkel und der kürzere Schwanz unterſcheidet ſie leicht.

Sie bewohnt Sibirien und China.

21) M. Perchal. Der Perchal.

M. corpore supra sordide fusco nigrescente, lateribus canis multo pallidioribus infra. Pilis rudibus setosis, duris, uropygio 3 pollices longis, totis nigris griseisque intermixtis, pedibus fuscis; cauda nuda squamosa, nigra.

Syn. M. Perchal Shaw gen. Zool. I. Echimys Perchal Brants Muiz. Geoffr. collect. du Mus. Rat perchal Büffon. Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. Vol. VI.

Longit. corporis 1′, caudae 11″.

Habitat in Pondichery in dominibus.

Die Farbe des Perchals iſt oben ſchmutzig ſchwarzbraun, an den Seiten wird die Farbe immer blaſſer und geht endlich am Bauche in Grau über. Der Pelz iſt ganz mit groben Borſten beſetzt, welche in der Kreuzgegend bis an drei Zoll lang werden, ſie ſind hart, der ganzen Länge nach faſt gleich dick, die einen ganz ſchwarz, die andern ganz braun; die Füße ſind braun; der Schwanz ſchwärzlich, die Schnurrhaare lang und ſchwarz; die Ohren eiförmig.

Bewohnt die Häuſer der Stadt Pondichery.

22) M. lineatus. Die geſtrichelte Maus.

M cinereus, stria dorsali nigra, auriculis pilosis albis, macula paginae utriusque fusca. Vellere molli, longo, pilis schistaceis, apice canis aut flavido rufis, gastraei exalbidis; utrinque sub stria

Digitized by Google

dorsali stria altera nigricans ab humeris versus caudam decurrit, in junioribus distinctior. Cauda annulata brevi pilosa.

Syn. M. lineatus Lichtenst. in Eversmans Reise p. 128. p. 20. Brants Muiz pag. 127. 44. Valde differt a linneated Mouse Shaw et mure lineato Geoffr. et Cuv. mammif. T. VI.

Longit. corporis 3'' 4''', caudae 2½''.

Habitat in Bucharia ad flumen Usuburta.

Grau, über den Rücken läuft ein ſchwarzer Streif; Ohren weiß behaart, aber zu beiden Seiten mit einem braunen Fleck. Der Pelz iſt weich, langhaarig, die Haare an der Wurzel ſchiefergrau, an der Spitze grau oder gelblich röthlich, Bauch weißlich. Zu beiden Seiten des ſchwarzen Rückenſtreifs läuft von der Schulter an ein ſchwärzlicher, bei jüngern deutlicherer Streif bis zum Schwanz. Der Schwanz geringelt, kurz behaart.

Bewohnt die Bucharei, am Fluſſe Uſuburta.

23) M. striatus. Die geſtreifte Maus.

M. cauda longiuscula subnuda, corporis striis plurimis parallelis albo guttatis, corpore supra cineraceo rufescens, subtus albicans; auriculae subrotundatae, breves, nudiusculae; pedes flavicantes.

Syn. M. striatus Linn. Pall. Glir. p. 90. Mus. Adolphi Frid. I. p. 10. Desmar. Lesson Manuel p. 268. Rat stries. Mus orientalis Seba. Brants Muiz p. 129. 45. Striated Mouse. Shaw gen. Zool. II. t. 133. Fisch. Syn. p. 321.

Magnitudo mure musculi dimidio minor.

Habitat in India orientali.

Schwanz faſt nackt, der Körper oben grauröthlich, mit mehreren Parallelreihen weißer Flecken, untere Theile weißlich. Ohren rundlich, kurz, faſt nackt; Füße gelblich; Schwanz ungefähr von der Länge des Körpers.

Bewohnt Indien.

24) M. praetextus. Die großohrige Maus.

M. supra fuscescenti canus, subtus albus; auriculis maximis. Vellus pilis brevissimis incumbentibus obductum. Caput longiusculum; nasus valde prominulus; auriculae ovatae, nudae, plicatae, nigricantes, digiti albi. Color notaei et gastraei per lituram rufescentem disjunctus, cauda utrinque obscura, annulata, nuda.

Syn. M. praetextus Lichtenst. Brants Muiz pag. 125. 42. Die verbrämte Maus, Wagner Forts. zu Schreber.

Longit. corporis 3'' 1''', caudae 2'' 8''', auricularum 5½'''.

Habitat in Arabia et Syria.

Digitized by Google

Oben braungrau, unten weiß; Ohren sehr groß. Die Behaarung sehr kurz, anliegend. Der Kopf länglich, die Nase stark vorstehend, Ohren eiförmig, nackt, gefaltet, schwärzlich; Zehen weiß. Die Farbe des Rückens von der der untern Theile durch eine rosträthliche Linie scharf geschieden; Schwanz auf beiden Seiten dunkel, geringelt, nackt. Bei jüngern sind Ohren, Hinterschenkel und Schwanz verhältnißmäßig länger und die Farbe mehr einförmig graulich. — Heimat Arabien und Syrien

25) M. hispidus. Zweifarbige Maus.

M. corpore supra colore ex stramineo pallide rufescente; infra albo, pilis tergi spinis applanatis commixtis, auriculis nudis, maximis.

Syn. M. hispidus Lichtenst. Brants Muiz pag. 154. 65. Mus dimidiatus. Cretschm. Rüppel Atlas pag. 37. Taf. 13. fig. a. Mus megalotis Lichtenst. Darst. Taf. XXXVII. Echimys hispidus Geoffr.

Longit. corporis 4'' 1''', caudae 4''.

Habitat in rupibus montis Sinai et in Nubia.

Obere Theile röthlich strohgelb, Unterkörper und ein Fleck hinter und unter dem Ohre weiß; Zähne gelb. Kopf mit einigen schwarzen Haaren untermischt. Schnurrhaare weiß und schwarz. Ohren häutig, dunkelbraun, mit sehr feinen weißen Härchen. Die Haare auf dem Rücken bis zum Schwanz und den Weichen sind mit platten Stacheln gemischt, welche an der Wurzel silbergrau, an den Spitzen rothgelb oder grau, seltener weiß sind. Schwanz von der Länge des Körpers, schuppig, mit weißlichen Härchen, obere Seite braun, untere weiß. Füße weiß.

Bewohnt den Berg Sinai und die Umgegend, auch Nubien.

26) M. oleraceus. Die Kohlmaus.

M. cauda longissima; auriculis rotundatis majusculis; supra nitide castaneus; ore, gastraeo, pedibusque flavescenti albidis.

Syn. M. oleraceus. Sykes in Proceed. 1832. p. 121.

Longit. corporis 2½'', caudae 4½''.

Habitat in arvis Indiae orientalis, nidum e foliis graminum in plantis oleraceis construens.

Schwanz sehr lang, Ohren abgerundet, ziemlich groß, Körper oben schön kastanienbraun, Schnauze, Bauch und Füße gelblich weiß.

In Ostindien in Feldern, macht zwischen den Kohlpflanzen ein Nest aus Gräsern.

*) Wagner macht aus Mus cahircinus, dimidiatus, russatus und platythrix die Gattung Stachelmaus, Acomys, welche auch Geoffroy annimmt.

Digitized by Google

27) M. platythrix. Plattstachelige Maus.

M. cauda corpus longitudine subaequantae, a riculis mediocribus nudis subrotundatis; supra fusco canescens, pilis plurimis applanatis spinescentibus; infra et ad pedes flavescenti albidus.

Syn. Mus platythrix. Sykes in Proceed. 1832. p. 121.

Longit. corporis 3½'', caudae 3''.

Habitat in India orientalis provincia Dukhun.

Die Schnauze ist ziemlich lang und spitzig, der Schwanz geringelt und schuppig, mit wenig Haaren besetzt. Die Farbe ist oben braungrau, die Haare an der Wurzel hellgrau, die längern Haare sind schwärzlich, die Spitzen gelbbräunlich. Zwischen den Haaren liegen zahlreiche platte Stacheln; die untern Theile und die Füße sind gelblichweiß.

In der Provinz Dekan in Ostindien.

28) M. russatus. Gelbe Stachelmaus.

M. flavus, pilis nigro apiculatis, gastraeo sordide albo, auriculis mediocribus angustis albo pilosis; dorso toto aculeato; plantis aterrimis

Syn. M. russatus Wagn. Abhandl. der Münchn. Akadem. T. III. 1840. pag. 195.

Longit. corporis 3'' 10''', caudae 2'' 9'''.

Habitat in monte Sinai.

Gelblich falb, die Haare mit zahlreichen Stacheln gemischt. Diese sind glatt, auf der Oberseite ausgehohlt, von der Wurzel an ⅔ weiß, dann fahlgelb und durchgängig mit schwarzen Spitzen. Daraus entsteht auf dem Rücken eine leicht röthlich fahlgelbe Färbung mit feinen schwärzlichen Punkten, auf dem Kopf wird sie blasser, ebenso an den Seiten, wo sie allmälig in den schmutzig graulichen Ton der Unterseite übergeht, welcher dadurch entsteht, daß die Haare an der Wurzel grau, an der Spitze gelblich sind. Die Ohren sind schwarz, die Schnurrhaare dunkel, die Vorderzähne gelb, die Füße auf der Außenseite gelblichweiß behaart, der Schwanz schwärzlich und dünne. — Bewohnt den Berg Sinai.

29) M. flaviventris. Gelbbauchige Maus.

M. dorso dilute rufo fusco, lateribus canescentibus; gastraeo flavicante, pedibus exalbidis, cauda corporis longitudine. Pili dorsales basi schistacei, apice flavo rufi, longissimi apice fusci, plerique applanati; venter in speciminibus bene conservatis pulcherrime sulphureus, caput maximum, corpus valde elongatum.

Digitized by Google

Syn. Mus flaviventris Lichtenst. Brants Muizen p. 108. 32.

Longit. corporis 6½'', caudae 6½ ''.

Habitat in Arabia.

Obere Theile hell rothbraun, Seiten graulich; Bauch in frischen gut erhaltenen Thieren schön schwefelgelb. Die Haare auf dem Rücken sind an der Wurzel schiefergrau, an der Spitze gelblich rostroth, die längern an der Spitze braun, die meisten platt. Der Kopf groß, der Körper lang.

Bewohnt Arabien

30) M. Abbotii. Abbots-Maus.

M. auriculis mediocribus, cauda corpore cum capite longiore. Corpore supra intense fusco, subtus cinerascente, pedibus obscuris.

Syn. M. Abbotii Waterhous. Proceed. 1837. p. 77.

Longit. corporis 1'' 6''', caudae 1'' 11'''.

Habitat ad Trapezuntum.

Kleiner als die Zwergmaus und dunkler gefärbt als die Hausmaus; Ohren mittelmäßig, Schwanz länger als der Körper; Farbe oben dunkelbraun, unten graulich, Füße dunkel.

Bewohnt die Gegend um Trapezunt.

31) M. latipes. Die breitfüßige Maus.

M. supra plumbeo niger, subtus pallidior, pedibus cinereis; cauda corpore multo longiore.

Syn. M. latipes Bennet. Proceed. 1835. p. 89

Longit. corporis 5½'', caudae 8'', auricul. 8'''.

Habitat circa Trapezuntum

Sie gleicht sehr der Kahiromaus, hat aber einen viel längern Schwanz und eine viel dunklere Färbung. Die Behaarung ist sehr weich und lang; die kurzen steifen Haare des Schwanzes sind zahlreich. Die Farbe ist oben bleischwärzlich, unten blasser.

Bewohnt die Gegend um Trapezunt.

32) M. rufescens Die indische Hausratte.

M. bruneus, subtus e lutescente griseus, setis numerosis nigro apiculatis, cauda longitudine trunci.

Syn. M. rufescens. Gray in Lond. Mag. 1837. p. 585. Wagner zu Schreb. p. 419.

Longit. corporis 6½'', caudae 5½''.

Habitat in India orientali.

Digitized by Google

Pelz blaßbraun, unten gelblichgrau. Unterpelz bleifarbig, mit zahlreichen dünnen braunen Borsten, welche eine tiefe Mittelfurche haben und in eine schwarze Spitze endigen, an Kinn und Unterseiten weicher, mit weißen dünnen Borsten. Schwanz fast so lang als der Leib, mit sehr kleinen viereckigen Schuppen und sehr kurzen Haaren; Füße braun, Krallen weiß, mit weißen Haaren bedeckt.

Vaterland Ostindien.

33) M. Kok. Die Kokratte.

M. bruneus, subtus griseus, setis numerosis, nigro apiculatis, cauda trunco breviore.

Syn. M. Kok. Gray in Lond. Mag. 1837. p. 585. Arvicola indica. Gray illust. of Ind. Zool. I. Tab. 11. Wagner zu Schreber p. 420.

Longit. corporis 9½'', caudae 4½''.

Habitat in India orientali.

Pelz blaßbraun, unten grau, mit zahlreichen schwarzspitzigen Borsten; Seiten blasser, Kinn und untere Theile graulich; Füße blaßbraun. Ohren gerundet, schwach behaart; Schnurrhaare so lang als der Kopf; Wollhaare bleifarbig. Die längern Borstenhaare flach, mit einer Längsfurche, schwarz; Stirne mit einigen silberfarbenen Haaren. Vorderdaum rudimentär, mit einem kurzen dicken Nagel, die übrigen Krallen konisch, gekrümmt. Die drei Mittelzehen gleich und lang, die kleine Zehe und der Daum fast gleich. Schwanz dick, kürzer als der Körper, geschuppt, mit wenigen zerstreuten Haaren.

Vaterland Ostindien

34) M. Hardwickii. Die breitzähnige Maus.

M. supra flavido-bruneus, subtus pallidior, cauda longitudine trunci, dentibus primoribus latis.

Syn. M. Hardwickii. Gray in Lond. Mag. 1837. p. 585. Wagner Schreb. Suppl. p. 420.

Longitudo?

Habitat in India orientali.

Oben gelbbraun; Rückenhaare bleifarben, mit tief gelbbraunen oder dunkelbraunen Spitzen, auf dem Kreuz mit vielen längern und borstenartigen Haaren. Wangen und Seiten blasser; Kinn und untere Theile mit kurzen weißspitzigen bleifarbigen Haaren. Schwanz so lang als der Leib, nackt und schuppig. Die Vorderzähne groß, gelb und vorn flach; die Daumwarze klein, aber mit einem Nagel.

Digitized by Google

Sie ist der vorigen ähnlich, aber der Schädel ist breiter, stärker und größer; die Vorderzähne fast doppelt so breit und flach.

In Ostindien.

35) M. asiaticus. Die Pinselmaus.

M. pallide bruneus nigro variegatus, subtus griseus, auriculis magnis, cauda longitudine corporis, pilis brevibus, apicem versus longioribus vestita.

Syn. M. asiaticus Gray in Lond. Mag. 1837. pag. 585. Wagner Suppl. zu Schreber p. 420.

Longitudo?

Habitat in India orientali.

Blaßbraun, schwärzlich gescheckt; Ohren groß, nackt; Wangen, Kinn und untere Theile graulich; Schnurrhaare lang, schwarz Schwanz so lang als Leib und Kopf, mit angedrückten schwarzen Haaren, welche gegen die Spitze länger und häufiger werden. Schneidezähne glatt, vorn gelb. Vorderdaum rudimentar mit schwachem Nagel. Hintersohlen bis zur Ferse kahl, mit 6 Warzen.

Bewohnt Ostindien.

36) M. Boodaga. Die Budaga-Maus.

M. murinus, bruneo variegatus, subtus griseo albidus, cauda longitudine corporis. Auriculis magnis, pilosis.

Syn. Leggada Boodaga. Gray in Lond. Mag. 1837. p. 586.

Longit. corporis 2'', caudae?

Habitat in Bombay.

Pelz mäusefarbig, braun gescheckt, unten graulich weiß; Wollhaare bleifarben, mit blassen, dünnen, gefurchten, schwarzspitzigen Borsten. Schnurrhaare dünn; Schwanz so lang als der Körper, dünne, grau, mit kurzen schwarzen angedrückten Haaren. Ohren behaart, groß.

Um Bombay, lebt paarweise und gräbt Höhlen in den Boden.

37 M. Elliot. Die Elliot'sche Maus.

M. pallide bruneus, nigro adspersus, subtus albidus, dentibus primoribus superioribus excavatis.

Syn. Golunda Ellioti Gray Lond. Mag. p. 586. Wagner Schreber.

Longitudo?

Habitat circa Bombay.

Digitized by Google

Blaßbraun, die Haare mit kurzen, sehr dünnen, schwarzen Spitzen. Kinn, Unterhals und Unterleib weißlich; Wollhaare blasser. Zähne gelb, obere Schneidezähne vorn ausgehöhlt. Ohren kurz behaart.

Um Bombay.

38) M. Meltada. Die Meltada-Maus.

M. murinus, nigro variegatus, subtus albidus, auriculis magnis pilosis, cauda corpore breviore, auriculis pilosis magnis.

Syn. Golunda Meltada Gray Lond. Mag. 1837. Wagner Schreb.

Longit. corporis 4½'', caudae?

Habitat circa Bombay.

Pelz sehr weich, Mäusegrau, schwarz gescheckt; Kinn und untere Theile weißlich. Wollhaare bleifarben, mit sehr zahlreichen weichen braunen Haaren mit langen schwarzen Spitzen, am Unterleib weiß mit bräunlichen Spitzen; Schnurrhaare lang, dünn; Schwanz kürzer als der Leib, schuppig, mit kurzen anliegenden, die Schuppen bedeckenden Haaren. Füße blaß, Krallen weiß.

Um Bombay, paarweise in Löchern.

39) M. castaneus. Kastanienbraune Maus.

M. intense castaneus, corpore subtus pallidiore, cauda corpore cum capite longiore; auriculis mediocribus.

Syn. M. castaneus Waterhouse Proceed. 1842. p. 145.

Longit. corporis 2'' 7''', caudae 3''.

Habitat in insulis Philippinis.

Fast ganz einfärbig tief und lebhaft kastanienbraun; die untern Theile sind nur etwas blasser als die obern; Füße und Schwanz haben die Farbe des Körpers.

Bewohnt die Philippinen.

Species Africanae. Afrikanische Arten.

40) M. septemvittatus. Siebenstreifige Maus.

M. capite, dorso lateribusque flavicante fusco cinereis, dorso striis quatuor nigricantibus, tribus pallidis; auriculis pilosis, cauda mediocri subpilosa.

Syn. Mus pumilio Brants Muiz. pag. 103. M. vittatus Wagner. Wiegm. Archiv VIII. Geoffr. et Frid. Cuv. mammif. Tom. VI. rat rayé. Mus lineatus Cuv. Arvicola pumilio Desm. M. Donavani Lesson Manuel p. 268.

Digitized by Google

Longit. corporis 4″, caudae 4″.

Habitat ad caput bonae Spei *).

Die Grundfarbe des Pelzes an allen obern Theilen ist graugelblich, über den Rücken laufen vier schwarze Längsstreifen, von welchen die zwei mittlern sich bis auf den Kopf erstrecken, wo sie sich vereinigen; zwischen diesen laufen parallel drei blasse Bänder. Die grauen Theile bestehen aus längern und kürzern Haaren, die längern sind platt und etwas ausgehöhlt, in der Mitte etwas breit, unten grau, an der andern Hälfte weißgelb oder schwarz; die kürzern zahlreichern weißlich; die untern Theile sind weißlich. Die Ohren graulich, vorn schwarz gerandet; der Schwanz ist schuppig, mit wenigen kurzen gelblichen Haaren Die Schnurrhaare lang und schwarz.

Am Kap der guten Hoffnung.

41) M. colonus. Die Kolonie-Maus.

M. supra griseus, abdomine versus rubro fuscus, in lateribus dilutior, subtus albescens, pedibus albidis, cauda corporis longitudine, nuda, annulata, squamosa. Pili molissimi.

Syn. M. colonus Lichtenst. Brants Muizen p. 124. 41. et ejusdem Enumeratio mamm. capens. p. 37. Fisch. Synops. p. 320.

Longitudo?

Habitat?

Oben grau, Seiten heller, gegen den Bauch rothbraun, unten und Füße weiß. Schwanz so lang als der Körper, geringelt, schuppig, nackt. Behaarung weich.

An der Ostküste des Kaps und an der Algoabai.

42) M. dolichurus. Langschwänzige Maus.

M. cauda omnium murium cognitorum longissima, auriculis rotundatis, supra saturate fuscus ochraceo mixtus, lateribus pallidior, pedibus ochraceis, gastraeo albido; macula suboculari nigra ad extremam usque orbitam protensa.

Syn. M. dolichurus Brants enum. mamm. capens. p. 38. T. II.

Longit. corporis 3″, caudae 5″ 3‴.

Habitat ad caput bonae Spei.

Unter allen bekannten Mäusen hat diese Art den längsten Schwanz; die obern Theile sind dunkelbraun, ockergelb gemischt, da die Haare diese

*) Der Name Zwergmaus, Mus pumilio, kann nicht beibehalten werden, da es viel kleinere Mäuse gibt; Mus lineatus oder striatus ebenso wenig, da asiatische Arten diesen Namen schon tragen, daher schlage ich den Namen Mus septemvittatus vor.

Digitized by Google

beiden Farben haben; gegen die Seiten iſt die Farbe heller, untere Theile weiß, Füße ockergelb; unter jedem Auge ein ſchwärzlicher Fleck, welcher bis zur Spitze der Schnauze läuft. Die Behaarung iſt weich.

Bewohnt Südafrika. Ein Exemplar befindet ſich im Leidner Muſeum.

43) M. abyssinicus. Abyſſiniſche Maus.

M. totius corporis colore fusco umbrino, pilorum apice ex rufo isabellino, latere postico aurium flavo albicante, unguibus nigris.

Syn M. abyssinicus Rüppell Mus. Senkenb. T. III. pag. 104. Taf. VII. fig, 1.

Longit. corporis 5'' 1''', caudae 3'' 2'''.

Habitat in Abyssinia.

Obere Theile dunkel ſchwarzbraun, die Haarſpitzen der Haare auf der obern Körperhälfte und an den Hinterbeinen roſenroth, ins Grünliche ſpielend, an den untern Theilen dagegen ſchmutzig iſabellfarben, an der hintern Baſis der Ohren hell gelblichgrau; der Schwanz ganz behaart, oben dunkelbraun, unten roſtroth. Die Nägel der Füße ſchwarz.

Bewohnt die Gebirgshöhen des weſtlichen Abyſſiniens.

44) M. variegatus. Die geſcheckte Maus.

M. corpore griseo, punctis nigris albisque adsperso, linea dorsali media nigra, cauda corpore breviori supra nigra, subtus cinerea, pilis rigidis vestita, auriculis pilosis.

Syn. Hypudaeus variegatus Lichtenstein Verz. der Doubletten. Déscription de l'Egypte Taf. 5. Fig. 2.

Longit. corporis 6'' 8''', caudae 4''.

Habitat frequentissime in Aegypto.

Der Körper oben grau, mit ſchwarzen und weißen Punkten geſprenkelt, Rückenſtreif ſchwarz, der Schwanz oben ſchwarz, unten grau.

Sehr häufig in ganz Egypten, auch auf dem Tarantagebirge in Abyſſinien unſern Maſſava.

45) M. albipes. Die weißfüßige Maus.

M. cauda corpore longiore, squamosa, pilis minutissimis cinereis vestita, corpore pilis mollibus laxis basi cinerascentibus, lateribus corporis rufescentibus, dorsum versus fuscioribus, apicibusque nigris; rhinario, labiis, parte postica interna et infima pedum albis; ventre pectore et gula cinereis, pilorum apice albo, parte antica et externa pedum cinerea, vibrissis partim nigris, partim canis.

Digitized by Google

Syn. Mus albipes Rüppell. Mus. Senkenberg Tom. III. pag. 107. Taf. VI. Fig. 2.

Longit. corporis 5'' 7''', caudae 5'' 11'''.

Habitat circa Massaua.

Die Behaarung des Körpers iſt ſehr dicht und äußerſt zart anzufühlen, unter denſelben befinden ſich keine einzelne verlängerte Haare. Der Schwanz iſt fein, ſchuppig, mit kleinen, etwas ſtraffen Härchen beſetzt. Die Farbe aller Haare iſt an der Wurzel dunkel aſchgrau, die Endhälfte iſt am Oberkopf und den Körperſeiten braungelb, mit ſchwärzlicher Spitze, nach der Rückenſeite und der Baſis des Schwanzes iſt die Färbung mehr dunkelbraun. Naſenſpitze, Lippen, Unterhals, die untere Körperſeite und der größte Theil der Füße weiß, nur die vordere Seite der Vorderfüße und die Außenſeite der Hinterfüße dunkel aſchgrau; Schnurrhaare ſchwarz an der Wurzel, hellgrau an der Spitze.

Heimat Maſſava, wo ſie Hausratte iſt und an der abyſſiniſchen Küſte. Eine etwas hellere Varietät findet ſich in Nubien, bei Dongola und Ambukol.

46) M. leucosternum. Weißbrüſtige Maus.

M. corpore pilis laxis mollibus cinerascentibus, excepta macula magna triangulari nivea inter antipedes; capite, dorso et capitis lateribus pilorum apice umbrino rufo, gula et ventre pilorum apice albo cinerascente, tarso et carpo cinereo albicante; vibrissis superioribus umbrinis, inferioribus albis; cauda squamulata, pilis brevissimis cinerascentibus tecta, tertia parte minore longitudine corporis.

Syn. M. leucosternum Rüppell. Mus. Senkenb. T. III. p. 108.

Longit. corporis 5'' 3''', caudae 3'' 4'''.

Habitat in Massaua.

Pelz zart und weich, der kleinſchuppige Schwanz dicht mit kurzen ſtraffen Härchen bewachſen, oben dunkelbraun, unten hellgrau. Schnurrhaare lang, die obern braun, die untern grau. Alle Haare an der Wurzel aſchgrau, Spitzen rothgrau und graubraun; Kehle und untere Körperſeite hell aſchgrau, die Endhälfte der Hinterfüße und die Zehen der Vorderfüße gelblichweiß. Ein dreieckiger Fleck an der Bruſt ſchneeweiß.

In den Häuſern von Maſſava.

47) M. Dembeensis. Dembeſche Maus.

M. corpore pilis subrigidis longiusculis tecto, cauda corpore longiore, squamata, pilis brevibus interspersis; dorso et capite

Digitized by Google

pilorum basi cinerascente fusca, apicem versus rubiginosis, illo umbrino vel isabellino, rhinario et labiis ex flavo albicantibus, gula et ventre sordide cinerascentibus, cauda supra umbrina subtus ferruginea.

Syn. Mus Dembeensis Rüppell. Mus Senkenb. T. III. pag. 109. Taf. VI. Fig. 3.

Longit. corporis 4'' 6''', caudae 5'' 2'''.

Habitat ad lacum Dembea in Abyssinia.

Der Pelz besteht aus straffen, gleichlangen Haaren, der Schwanz ist mit ganz kleinen Haaren besetzt, die Nägel der Zehen an den Hinterfüßen sind ziemlich robust. Die Haare sind an Kopf und den obern Theilen des Körpers an der Wurzel dunkel graublau, in der Mitte rostroth, Spitze schwarzbraun oder auch rostroth. Die Nasenkuppe und Lippen gelblichweiß. Hals und Bauchseite schmutzig aschgrau; Schwanz oben dunkelbraun, unten verwaschen rostroth.

Rüppell fand diese Maus in Gebüschen an den Ufern des großen Dembeasees in Abyssinien.

48) M. imberbis. Die unbärtige Maus.

M. capite subrotundato, rhinario vibrissis nullis; cauda pilosa, dimidia corporis longitudine paulo majore; auriculis mediocribus rotundatis; vellere denso molli, pilorum colore basi nigro cinerascente, capite dorso et lateribus corporis flavo umbrinis, ventre et parte externa pedum isabellinis, cauda supra fusca, infra sordide isabellina.

Syn. Mus imberbis Rüppell Mus. Senkenberg T. III. pag. 110. Taf. VI. Fig. 4.

Longit. corporis 3'', caudae 1'' 8'''.

Habitat in Abyssiniae provincia Simen.

Sie hat gar keine Schnurrhaare, der Kopf ist kurz, Ohren mittelmäßig, zugerundet, der Pelz dicht, gleichhaarig und weich. Der Schwanz mißt zwei Drittel der Körperlänge und ist kurz behaart, so daß die Ringe gedeckt sind. Alle Haare sind an der Wurzel dunkel blaugrau, an Kopf, Rücken und den Körperseiten mit dunkel gelbbraunen, am Bauch und den Füßen mit isabellfarbigen Spitzen, Schwanz oben dunkelbraun, unten gelblichgrau.

Bewohnt Wiesen in der abyssinischen Provinz Simen.

Digitized by Google

49) M. orientalis. Die morgenländiſche Hausmaus.

M. corporis colore supra ex luteo nigricanti, infra ex ochraceo rubescenti, cauda corpori longiore.

Syn. M. orientalis Rüppell Atlas pag. 76. Taf. 30. a.

Longit. corporis 2'' 2''', caudae 2'' 9'''.

Habitat in Africa septentrionali.

Die Haare an allen obern Theilen ſind an der Wurzel dunkel aſchgrau und haben einen ſchmutzig gelben Ring gegen die Spitze hin, welche ſchwarz endigt, ſo daß die Spitze nur als ein ſchwarzer Punkt erſcheint. Der ganze Unterleib iſt ockergelb ins Röthliche ſpielend. Der Schwanz oben dunkler, unten etwas heller. Die obern Schneidezähne ſind pomeranzengelb, die untern etwas heller.

Bewohnt das ganze nordöſtliche Afrika von Egypten bis Maſſava.

50) M. cahirinus. Kahiro-Maus.

M. corpore ex griseo fuscescente, pilis dorsi aculeatis complanatis, cauda corporis longitudine.

Syn. M. cahirinus Geoffr. Desmar. mamm. p. 303. Lesson Manuel pag. 273. 751. Rüppell Atlas pag. 38. Taf. 13. Brants Muiz. pag. 155. 64. Fisch. Syn. p. 327. Geoffr. Descript. d'Egypte pl. 5. fig. 2.

Longit. corporis 4'' 6''', caudae 4'' 6'''.

Habitat in Aegypto.

Ganzer Körper graubraun, dunkler auf dem Rücken, Seiten heller; die Haare auf dem Rücken bilden ſchwache Stacheln, Schnurrhaare und der ſchuppige Schwanz hellbraun.

Vaterland Kahiro und Unteregypten in Häuſern.

51) M. barbarus. Die Streifmaus der Barbarei.

M. cauda mediocri, corpore fusco striis 10 pallidis; palmis tridactylis, plantis 5 dactylis, subtus pallidus cauda subnuda, subverticillata, corporis longitudine.

Syn. M. barbarus Wagner Reise nach Algier. Brants Muiz. p. 130. 46. Lesson Manuel 269. Rat de Barbarie. Fisch. Syn. p. 321.

Longit. corporis 3½'', caudae 3½''.

Habitat in Algeria, Mauritania.

Schwanz ſo lang als der Körper, der Körper braun, mit 9—10 weißen Streifen, welche zuweilen in einander laufen; Vorderfüße nur mit

Digitized by Google

drei Zehen, Hinterfüße fünf Zehen; untere Seite blaß; der Schwanz dünn behaart, die Ohren rundlich.

In Algerien und Mauritanien.

52) M. Azoricus. Azoriſche Maus.

M. auriculis ovalibus magnis, notaeo schistaceo nigro, lateribus pallidioribus, subtus albescente canus, cauda nigra.

Longit. corporis 3″, caudae 3″.

Habitat in insulis Azoricis. Hospitatur in museo turicensi.

Größe der Hausmaus; Ohren eiförmig abgerundet, alle obern Theile ſchieferſchwarz, vollkommen wie an der Hausratte, eher etwas dunkler, Seiten etwas heller, untere Theile weißlichgrau, Schwanz von der Länge des Körpers, ſchwarz. — Bewohnt die Azoren.

53) M. mesomelas. Halbſchwarze Maus.

M. dorso rufo fusco, stria mediana nigra; gastraeo exalbido; dentes primores superiores sulcati, cauda supra nigra, subtus alba.

Syn. M. mesomelas Lichtenst. Brants Muiz. p. 122. 40.

Longit. corporis 3″ 8‴, caudae 2″ 10‴.

Habitat in promontorio bonae Spei.

Behaarung lang, dicht, weich; Rücken rothbraun, mit einem ſchwarzen Rückenſtreif, Bauchgegend weißlich, die Glieder auswendig ſchön fahlgelb, Zehen weiß. Kopf kurz, breit, vorn zugeſpitzt, die Naſe ſtark vorſtehend, mit Haaren bedeckt. Vorderfüße dreizehig, mit einer ſehr kleinen Daumwarze ohne Nagel, die kleine Zehe fehlt; der Schwanz geringelt, oben ſchwarz, unten weiß, behaart. Die obern Vorderzähne gefurcht.

Bewohnt die Ufer des Sonntagsfluſſes am Vorgebirge der guten Hoffnung

54) M. gentilis. Die edle Maus.

M. supra fusco cinereus, subtus albus; auriculis parvis, cauda mediocri, pilis mollibus laneis.

Syn. Brants Muiz. pag. 126. 5. Lichtenstein. Fisch. Syn. 320.

Longit. corporis 3½″, caudae 2″ 7‴.

Habitat in Aegypto et Nubia.

Der Mus praetextus verwandt, der Körper etwas länger; der Kopf ziemlich groß, lang; Schnauze ſpitzig, vorragend, behaart; Ohren rundlich, anliegend; der Schwanz nackt, geringelt, ſchwärzlich. Vorderfüße kurz. Die Farbe der obern Theile graubraun, der untern weiß.

In Egypten und Nubien.

Digitized by Google

55) M. Hayi. Hays Maus.

M. auriculis majusculis; rostro obtuso; tarsis elongatis; cauda corpore cum capite longitudine excellente; corpore supra fusco, lateribus flavis, pedibus corporeque subtus albis, pectore macula fuscescente notato.

Syn. Mus Hayi Waterhouse in Proceed. 1837. pag. 76.

Longit. corporis 3'' 8''', caudae 3'' 10'''.

Habitat in Marocco.

Ohren groß, Schnauze stumpf, Tarsen lang, Schwanz länger als Kopf und Körper; Körper oben braun, Seiten gelb, Füße und Körper unten weiß, an der Brust ein bräunlicher Fleck.

Bewohnt Marokko.

56) M. Alleni. Allenis Maus.

M. auriculis parvulis, cauda corpore cum capite longiore; corpore supra nigrescente fusco, subtus cinereo; pedibus obscuris. Mure minuto minor, mure musculo obscurior. pene niger, auriculis proportionaliter minoribus, pilosis; cauda pilis minutis sparsa, tarsis nigrescentibus, digitis sordide albidis.

Syn. M. Alleni Waterhouse in Proceed. 1837. p. 76.

Longit. corporis 1'' 9''', caudae 1'' 11'''.

Habitat in insula Fernando Po.

Kleiner als die Zwergmaus, dunkler als die Hausmaus, fast schwarz, Ohren verhältnißmäßig kleiner, behaart; der Schwanz mit kleinen Haaren sparsam bedeckt; Ferse schwarz, Zehen schmutzig weiß.

Bewohnt die Insel Fernando Po.

57) M. discolor. Die gesprenkelte Maus.

M. supra nigro et flavido variegatus, subtus albido canus, auriculis majusculis minutissime pilosis, cauda dimidio corpore paululum longiore, dense et rigide pilosa, supra nigra, subtus abrupte flavida.

Syn. M. discolor Wagner. Wiegm. Archiv VIII. 1. Heft. p. 9.

Longit. corporis 8'', caudae 4'' 6'''.

Habitat in Aegypto.

Gestalt kräftig, Haare weich und dünne. Ohren ziemlich groß, gerundet, mit kurzen, feinen, dicht angedrückten Härchen besetzt; Schwanz oben schwarz, unten abgesetzt weiß.

In Unteregypten. Von Schubert mitgebracht.

Digitized by Google

58) M. silaceus. Die Ockermaus.

M. supra bruneo flavidus, nigro adspersus, subtus pedibusque sordide albidus; auriculis magnis nudiusculis; cauda corpore breviore, rare pilosa.

Syn. M. silaceus Wagner in Wiegm. Archiv VIII. Heft 1. p. 11.

Longit. corporis 4'' 9''', caudae 3'' 1''', auricularum 8'''.

Habitat ad promontorium bonae Spei.

Kopf gestreckt, Ohren groß, häutig, nur gegen die Ränder fein behaart; Füße kurz, Schwanz kürzer als der Körper, fein geschuppt und mit kurzen Haaren besetzt. Die Farbe des Körpers ist oben ockerbräunlich, Unterseite nebst den Füßen schmutzig weiß, etwas gelblich angeflogen. Alle Haare sind unten zur Hälfte schieferschwarz, an den obern bräunlich fahlgelb, mit längern schwarzen Haaren untermengt, an der untern Seite weiß.

Heimat das Vorgebirg der guten Hoffnung.

59) M. pumilio. Die gestreifte Zwergmaus.

M. corpus tenue, compressiusculum, color velleris in genere fusco cinereus, frontis et nuchae niger, lineae 4 dorsales longitudinales nigrae, harum duo intermediae et in nucha et ad basin caudae in unum coalescent, duo exteriores a nucha pone aures ortae, sibi invicem parallelae, ad basin usque caudae fere extenduntur. Regiones utriusque oculi et narium pallidae. Pedes antici et postici quinquedactyli, anticorum pollicibus minutis, conspicue tamen unguiculatis. Cauda longitudine corporis, nudiuscua, pallida.

Syn. M. pumilio Sparrmann Kong. Vetensk. Acad. Handl. 1748. T. 6. Resa II. pag. 376. Tab. 9. Schreb. Taf. 182 B. Fisch. Synops. pag. 315

Longit. corporis $1^3/_4$'', caudae 1''.

Habitat ad fluvium Sitsikama in Africa meridionali.

Körper klein, zusammengedrückt. Die Farbe an den obern Theilen braungrau, Stirne und Nacken schwarz, von da aus laufen zwei schwarze Streifen, welche am Nacken und an der Schwanzwurzel sich vereinigen, parallel über den Körper; zwei andere fangen jede hinter den Ohren an und laufen ebenfalls unter sich parallel bis zur Schwarzwurzel. Der Umkreis der Augen und die Nasengegend sind blaß. Alle Füße fünfzehig; der Daum der Vorderfüße ist klein, aber deutlich mit einem Nagel versehen. Der Schwanz ist zwei Drittel des Körpers lang.

Digitized by Google

Bewohnt die Ufer des Fluſſes Sitſikamma, etwa 200 Stunden vom Kap einwärts *).

60) M. modestus. Die großohrige Zwergmaus.

M. mure minuto paululum major, supra bruneo flavicans, nigro adspersus, subtus sensim dilutior; auriculis magnis nudiusculis; tarsis fuscescentibus, digitis albis; caudae corpore breviore fuscescente, subtus paululum pallidiore.

Syn. Mus modestus Wagner in Wiegm. Archiv. Jahrgang VIII. Heft 1. pag. 14.

Longit. corporis 2'' 11''', caudae 2'' 4''', auricularum 5½'''.

Habitat ad promontorium bonae Spei. Hospitatur in Mus. monacensi.

Etwas größer als die Zwergmaus, oben braungelb, ſchwarz geſprenkelt, unten etwas heller; Ohren groß, faſt nackt, Ferſen braun, Zehen weiß; Schwanz kürzer als der Körper, oben bräunlich, unten etwas blaſſer.

Bewohnt das Vorgebirg der guten Hoffnung, von Herrn Ecklon ins Münchner Muſeum geſandt **).

61) M. subspinosus. Halbſtachelmaus.

M. pilis subspinosis, corpore supra fuscescenti griseo, ad latera flavescente; subtus niveo, oculis flavido cinctis, cauda capite corporeque breviore, auriculis mediocribus.

Syn. M. subspinosus Waterhouse in Proceed. 1837. pag. 104.

Longit. corporis 3'' 4''', caudae 2'' 11''', auriculae 3'''.

Habitat ad Promontorium bonae Spei.

Die Haare ſind rigid und halbſtachelig, der Körper iſt oben braungrau, Seiten gelblich, unten rein weiß; die Augen ſind mit einem gelben Kreis umgeben; der Schwanz iſt kürzer als Kopf und Körper; Ohren mittelmäßig.

Bewohnt das Vorgebirg der guten Hoffnung.

---

*) Dieſe Maus, welche Sparrmann entdeckte und am angeführten Orte abbilden ließ, iſt ganz verſchieden von unſerer Mus septemvittatus, welche Geoffroy und Fr. Cuvier in ihrem ſchönen Werke im 6. Bande abbilden ließen. Sie iſt viel kleiner und ganz anders gefärbt. Sie iſt ſeit Sparrmann nicht wieder gefunden worden.

**) Herr Selys Longschamps ſpricht in ſeiner Micromammalogie S. 73 von einer andern kleinern am Kap vorkommenden Maus, welche ſich von Mus minutus durch einen beſtändig kürzern Schwanz unterſcheiden ſoll.

Digitized by Google

62) M. muscardinus. Die Kaffernmaus.

M. supra ferrugineo flavus, subtus candidus, auriculis nudiusculis, pedibus albis; cauda longitudine trunci, supra pilis fuscis subtus albis vestita.

Syn. M. muscardinus. Wagner Suppl. zu Schreb. p. 430.

Longit. corporis 5'' 1''', caudae 3'' 2''', auri. ul. $6^1/_2$'''.

Habitat in terra Caffrorum.

Ohren ziemlich groß, faſt nackt, Füße ſchlank; Schwanz dicht mit Härchen beſetzt. Farbe der obern Theile bräunlich fahlgelb, etwas ſchwarz geſprenkelt, untere Theile ſchneeweiß, Schwanz oben braun, unten und ſeitlich ſchmutzig weiß.

Im Kafferland von Krebs entdeckt.

63) M. niloticus. Die Nilratte.

M. supra nigro flavidoque variegatus, subtus albidus, auriculis majusculis, nudiusculis; cauda dimidio corpore longiore, rare pilosa, squamata supra nigra.

Syn. Mus niloticus Geoffr. in Guerin Magaz. 1840. Taf. 29. fig. 7—9. Gebiss. Lemn. niloticus Geoffr. descr. d'Egypte II. p. 734. Echimys niloticus Audouin. Arvicola niloticus Desmar. mamm. p. 286. Hypudaeus niloticus Brants Muiz. p. 87.

Longit. corporis 7'', caudae $4^1/_2$''.

Habitat in Aegypto.

Ohren groß, abgerundet, faſt nackt und bräunlich; Daumwarze ſehr klein. Haare hart, an der Wurzel ſchwarz, an der Spitze roth, daher die allgemeine Farbe braun, falb gewölbt; Oberſeite des Schwanzes ſchwarz. Die Unterſeite des Körpers und die innern Gliedmaßen weißlich; Fußſpitzen röthlichgrau, Nägel ſchwarz; der Schwanz wenig behaart, ſchuppig wie bei einer Ratte.

Bewohnt Egypten an den Ufern des Nils.

Species americanae. Amerikaniſche Arten *).

Syn. Mus. Hesperomys Bachm. et Wagn. Halochilus Wagn. Scapteromys Gray. Oxymycteris Gray et Pictet. Abrothrix Gray. Calomys Gray. Phyllotis Gray.

*) Bachmann und Wagner glauben, daß der größte Theil der ameriſchen Mäuſe von den eigentlichen Mäuſen getrennt werden ſollte und ſtellen die Gattung

Digitized by Google

64) M. vulpinus. Fuchsfarbige Maus.

M. notaeo nitide rufo, lateribus flavicantibus, gastraeo candido; pilis mollissimis, auriculis pilosis sibimet approximatis, brevibus; cauda annulata rare pilosa, brevibus, brevipilosis, exalbidis, anticis verruca hallucari obsoleta, plantis podariorum longissimis.

Syn. M. vulpinus. Brants Muiz. p. 137. 51. Lichtenst. Darstell. seltener Thiere. Taf. XXXIII. Fig. 2. Fisch. Syn. Halochilus vulpinus. Wagner Schreb. pag. 551.

Longit. corporis 9'' 6''', caudae 6'' 6'''.

Habitat in Brasilia.

Von der Größe der Wanderratte. Das Haar ist, mit Ausnahme einiger längern Rückenborsten, welche dunkelbraun sind, weich und dicht, an der Wurzel hellgrau, nach außen schön rothbraun, an den Seiten noch lebhafter. Die untern Theile sind schön weiß. Die Zehen sind an der Oberfläche fast nackt und wie der Schwanz nur mit einem dünnen Anflug weißlicher Borsten besetzt. Die Unterseite des Schwanzes ist weißlich, die obere braun. Die Ohren mäßig groß, in- und auswendig mit rothbraunen Haaren bedeckt. Auf der Nase steht ein starker Haarkamm. Die Schnurrhaare sind lang und schwarz, die Krallen weißlich.

Bewohnt Brasilien.

65) M. tomentosus. Die Filzratte.

M. mure ratto multo major, pedibus posticis brevibus. Cauda

Hesperomys, Scharrmaus auf.

Habitus murinus, cauda plus minus elongata, squamata, rare pilosa; dentes molares sensim minores, elongati incisi, longitudinaliter sulco divisi, recentes tuberculis biseriatis, detriti anfractubus vitreis plus minus alternantibus instructi.

Gestalt der Mäuse, der Schwanz bald länger, bald kürzer, schuppig, wenig behaart; Backenzähne von vorn nach hinten kleiner werdend, lang, eingeschnitten, mit einer Längsfurche getheift, jünger mit zwei Reihen Höckern, abgenutzt, mit Schmelzleisten.

Die Backenzähne der wahren Mäuse sind mit drei Längsreihen von Höckern besetzt, einer mittlern und zwei seitlichen. Bei den Scharrmäusen sind nur zwei Reihen, statt der mittlern ist eine Längsfurche. Abgenutzt bilden sich Schmelzfalten, welche verschiedene Figuren bilden. Da aber Lebensweise, äußere Gestalt und Kopfbildung die Scharrmäuse ganz den wahren Mäusen anschließen, so lasse ich sie lieber bei der Gattung Mus, da ohnehin der Gattungen zu viele gemacht werden. Jedem überlassend, zu wählen. Nach Wagner bleiben von amerikanischen Mäusen bei der Gattung Mus nur die Arten: M. pilorides, Jacobiae, infuscatus, setosus, insularis und maurus, alle übrigen gehören zu Hesperomys.

Digitized by Google

breviuscula; auriculis amplis rotundatis; corpore nitide nigrescente cano, ventre medio cinereo. Vellere denso molli.

Syn. M. tomentosus Lichtenst. Darst. Taf. XXXIII. fig. 1.

Longit. corporis 11½'', caudae 6''.

Habitat in Uruguay.

Bedeutend größer und stärker als die Hausratte, mit kurzen Hinterfüßen, ziemlich kurzem Schwanz, breiten, runden Ohren. Die Farbe ist glänzend schwarzgrau, Mitte des Bauches matt aschgrau. Behaarung dicht und weich. Jedes einzelne Haar ist am Grunde tief schwarzgrau, dann glänzend schwarzbraun, an der äußersten Spitze weiß. Nur die Spitze der Nase und die Lippen sind weiß und von der Oberlippe zieht sich zu beiden Seiten ein kaum merklicher weißer Strich über die Mundwinkel hin. Die Spitzen der Zehen sind weißlich, die Nägel schmutzig gelbgrau. Der Schwanz ist an der ersten Hälfte mit schwarzbraun glänzenden Haaren bedeckt, an der letzten schuppig, mit einzelnen braunen Borsten, unten fahl. Ohren behaart, Schnurrhare sehr klein. Vorderzähne gelb.

In Waldgegenden am Uruguay von H. Sellow entdeckt 1827.

66) M. pilorides. Die Pilori-Ratte.

M. supra intense niger, nitore fusco, subtus niveus, cauda elongata parte dimidia nigra, dein alba, apice nigra, squamosa; rhinario auriculisque carneis, rostro rufescente.

Syn. M. pilorides Pallas Glir. pag. 91. 38. M. Desmarestii. Le Pilori. Cuv. et Geoffr. mamm. T. VI.

Longit. corporis 10'', caudae 10½''.

Habitat in insulis Antillis.

Alle obern Theile sind tief schwarz, unter gewissem Lichte braun schillernd; die Extremitäten sind ebenfalls schwarz, Kehle, Brust und Bauch aber rein weiß; der Schwanz an der Wurzel schwarz, dann weiß, an der Spitze wieder schwarz, schuppig und wenig behaart. Der Pelz hat viele Grundwolle und die Behaarung ist weich.

Bewohnt die Antillen, lebt gesellig in Erdlöchern und riecht stark nach Bisam.

67) M. maurus. Schwarze Ratte.

M. pilis supra purpurascenti nigris; subtus plumbeis; auriculis parvulis, pallide fuscis; cauda corpus fere aequante.

Syn. M. maurus. Waterhouse in Proceed. 1837. p. 20. An m. decumani varietas? Zool. of Beagle. mamm. N. III.

Digitized by Google

Longit. corporis 11'' 3''', caudae 7'' 6''', auricularum 6¼'''.
Habitat in Maldonado.

Oben schwarz, in Purpur schillernd, unten bleigrau; Ohren klein, blaßbraun; der Schwanz fast so lang als der Körper. Die Behaarung gleicht derjenigen der Wanderratte, ist aber weniger fein. Die untern Theile sind grau, schillern aber etwas in Purpurbraun; die Ohren sind klein, mit kleinen Härchen besetzt; die Borstenhaare des Schwanzes sind einfärbig braunschwarz. Die Schnurrhaare sind an der Basis schwarz, an der Spitze grau.

Sie ist sehr nahe verwandt mit der Wanderratte und vielleicht nur eine Lokalvarietät.

Aufenthalt Maldonado und auf der Insel Gurita an den Sandhügeln der Küste.

68) M. Jacobiae. Die Jakobsratte.

M. supra fuscus, griseo lavatus, subtus albus, pedum pilis sordide albis; cauda corpore cum capite paulo longiore, auriculis mediocribus, pilis perlongis in dorso crebre inter caeteris commixtis.

Syn. M. decumanoides. Waterhouse catalog of the mammalia preserved in the Museum of the Zoological society of London. Zool. of Beagle mamm. N. III.

Longit. corporis 7'' 6''', caudae 7'' 6''', auricularum 7½'''.
Habitat in insula Jakobi, Archipelagi galapagonis, maris pacifici.

Die Hauptfarbe dieser Maus ist graubraun, fast wie bei der Wanderratte. Die längsten Haare auf dem Rücken sind 1½'' lang und schwarz, die andern Haare sind nur an der Spitze schwarz, in der Mitte blaßgelb, an der Wurzel weißgrau; die Wollhaare sind grau. Die Haare an der Kehle, Brust und den untern Theilen weiß, an der Wurzel grau; die Füße schmutzig grau. Der dünne Schwanz ist sehr sparsam, oben und unten mit kurzen schwarzen Haaren bedeckt. Ohren mittelmäßig, bräunlich fleischfarben, nackt. Die Schnurrhaare sind meist an der Wurzel schwarz, an der Spitze braun.

Bewohnt die Jakobsinsel, im Archipel der Galapagos im stillen Meer.

69) M. insularis. Die Inselratte.

M. supra grisescenti, colore subtus dilutiore, tarsis purpureo nigris; cauda corpus cum capite aequante; auriculis mediocribus; vellere molli.

Syn. Mus insularis (Rattus varietas) Zool. of Beagle mamm. N. 3. pag. 35.

Digitized by Google

Longit. corporis 7″, caudae 6½″, auricularum 7‴.
Habitat in insula Ascensiou, in oceano atlantico.

Die Färbung iſt im allgemeinen ſchwarz, mit purpurbraunem Anflug an den obern Theilen des Körpers, an den Seiten und unten mehr ins Graue übergehend, die Füße ſind oben beinahe ſchwarz. Alle Haare des Körpers ſind an der Wurzel ſchwarzgrau. Die Schnurrhaare ſind lang und zahlreich, ſchwarz, mit einigen weißen Haaren gemiſcht. Die Ohren mittelmäßig und ſparſam mit kurzen dunkeln Haaren beſetzt. Der Schwanz iſt lang, dünne, mit braunſchwarzen kurzen Borſtenhaaren beſetzt.

Bewohnt die Inſel Aſcenſion im atlantiſchen Meere. Es gibt daſelbſt eine Varietät, bei welcher die Haare auf dem Rücken ſchwarz, gegen die Spitze dunkelgelb geringelt ſind. Gegen die Seiten und an den Schenkeln ſind die Haare weniger deutlich geringelt und die Spitze blaßgelb; untere Theile grau, ſchmutzig gelbweißlich getüpfelt; die Füße wie bei der andern Varietät.

Beide könnten örtliche Varietäten der ſchwarzen Hausratte ſein.

70) M. brasiliensis. Braſiliſche Maus.

M. supra fuscus, fulvo lavatus; lateribus capitis corporisque aeque ac abdomine auratis; gula pectoreque albis; pedibus pilis sordide flavis tectis; auriculis parvulis; cauda caput corpusque fere aequante, vellere longo, molli.

Syn. Rat du Brezil Geoff. Darwin Zool. of Beagle mamm. Pars IV. Pl. XIX. Halochilus brasiliensis. Wagner Schreb. p. 551.

Longit. corporis 8″ 6‴, caudae 7″ 9‴, auricul. 6½″
Habitat in Bahia blanca.

Kopf etwas kurz, Ohren klein; Schwanz ſo lang als Kopf und Körper, in gerader Linie gemeſſen, Tarſen lang. Pelz lang, ziemlich weich. Hauptfarbe dunkel goldgelb, am obern Theil des Kopfs und Rückens mit eingeſprengten langen, glänzend ſchwarzen Haaren, dadurch entſteht eine dunkle goldgelbe Färbung. Kehle, Vorderhals, Bruſt und Bauch weiß. Behaarung der Füße ſchmutzig gelbweiß, die Zehen faſt weiß. Ohren dicht und lang behaart und inwendig dunkel goldgelb, außen bräunlich. Die Ohren ſind zum Theil durch den Pelz verdeckt. Schwanz wenig behaart, oben braun, unten bräunlich weiß. Das Haar auf dem Rücken iſt an der Wurzel tief grau, dann goldgelb geringelt, die Spitze ſchwärzlich; die langen Haare ſind ganz ſchwarz; am Bauche ſind ſie an der Wurzel blaßgrau, an der Spitze goldgelb, an Hals und Bruſt rein weiß. Schnurr-

Digitized by Google

haare schwarz. Obere Vorderzähne orangengelb, untere gelb; der Daumnagel ist abgestutzt.

Bewohnt Bahia Blanca.

71) M. galapagoensis. Maus von Galapago.

M. supra fuscus, flavo lavatus, ad latera flavescens, subtus albus; pedibus pilis sordide albis tectis; auriculis mediocribus; cauda quoad longitudinem caput corpusque fere aequante; vellere longo.

Syn. M. galapagoensis Zool. de Beagle IV. pl. XXIV.

Longit. corporis 6″, caudae 4″ 9‴, auricul. 7‴.

Habitat Chatam Island, in archipelago galapagoensi.

Ohren mittelmäßig, etwas zugespitzt; Tarsen mittelmäßig; Schwanz dünne, fast so lang als Kopf und Körper; Pelz lang und nicht sehr weich; obere Theile bräunlich, diese Farbe wird durch eine Mischung von schwarz und blaßgelb erzeugt; an den Seiten sind die schwarzen Haare sparsamer und die gelben vorherrschend; untere Theile des Körpers weiß, schwach gelblich angeflogen. Füße oben schmutzig weiß. Ohren behaart, inwendig weiß, auswendig dunkel. Schwanz oben braun, unten weiß. Die Haare auf dem Rücken sind an der Wurzel tief grau, gegen die Spitze breit blaßgelb geringelt, Spitze schwärzlich, die längern Haare schwarz. Am Bauche sind die Haare an der Wurzel grau, mit breiter gelblichweißer Spitze.

Bewohnt Chatam-Insel im Archipel des Galapagos.

72) M. physodes. Die dreizehige Ratte.

M. scelidibus longioribus, auriculis nudis, magnis, antipedibus tridactylis. Corpore supra fuscescente fusco, subtus albo.

Syn. M. physodes. Lichtenst. Darst. Taf. XXXIV. Fig. 1.

Longit. corporis 7″, caudae 6″.

Habitat in provincia St. Paulo Brasiliae.

Obere Theile schön gelbbraun, untere weiß, beide Farben scharf getrennt. Die Haare etwas grob, an der Wurzel hellgrau, dann gelbbraun, auf dem Rücken mit braunen Spitzen. Die vier Füße und die Unterseite des ganz nackten Schwanzes sind weiß. An den Vorderfüßen sind nur drei Zehen.

Bewohnt die Provinz St. Paulo in Brasilien.

73) M. angouya. Die Angouya-Maus.

M. capite, nucha, dorso, lateribus corporis et extremitatibus externis rufescente fuscis, gula collo infimo ventreque medio albis,

Digitized by Google

ventris lateribus extremitatibusque internis albescente cinereis; vibrissis fuscis; cauda nigrescente; auriculae ovatae, latae, apice rotundatae subnudae.

Syn. M. angouya et brasiliensis Desmarest. Lesson Man. p. 270. 738. Rengger Paraguay p. 230. Rat troisieme Azara. Brants Muiz. pag. 141. 54.

Longit. corporis 7″, caudae 6″.

Habitat in Paraguaya et Brasilia.

Alle obern Theile sind rothbraun, Seiten heller; Kehle, Vorderhals und Mitte des Bauches weiß, Seiten desselben und innere Schenkel weißgrau; Schwanz schwärzlich. Ohren breit, oval abgerundet, nackt; Schnurrhaare braun.

Bewohnt Paraguay paarweise in Gebüschen.

74) M. rufus. Rostrothe Maus.

M. supra castaneo rufus, lateribus pallidioribus, extremitatibus rufo fuscis; labia gastraeumque flavescente alba, cauda fuscescente nigra.

Synon. Rat cinquieme Azara. Rengger Paraguay. Mus rufus Desmar. Lesson Man. pag. 270. 739.

Longit. corporis 6″, caudae 4″.

Habitat in Brasilia et in Paraguaya.

Kopf, Nacken, Rücken kastanienbraun, Seiten des Körpers und Halses röthlichbraun, Lippen weiß. Hals, Brust und Bauch weißgelblich, Schnurrhaare weiß; Schwanz und Fußsohlen bräunlich schwarz.

Bewohnt Paraguay und Brasilien.

75) M. arviculoides. Wühlmausartige Maus.

M. supra olivaceo bruneus, nigro adspersus, subtus pedibusque canus, cauda dimidii corporis longitudine, dense pilosa, supra fusca, subtus cana; auriculis mediocribus ovato rotundatis; vellere nitido molli.

Syn. M. arviculoides Pictet. Wagner Schreber p. 519.

Longit. corporis 5″, caudae 2½″.

Habitat in Brasilia.

Oben rothbraun, unten grau; der Schwanz kürzer als der Körper, oben braun, unten grau; Ohren mittelmäßig, eiförmig abgerundet, dicht behaart; Pelz glänzend weich.

Bewohnt Brasilien. Sehr nahe verwandt mit M. olivaceus. Moricand erhielt sie aus Bahia.

Digitized by Google

76) M. callosus. Die ſchwielige Maus.

M. corpore toto cano, supra et extremitatibus externis rufescente lavato, vibrissis nigris; cauda plantaeque canescente nigrae; plantae callosae; auriculae ovales.

Syn. Mus callosus Rengger Paraguay p. 230.

Longit. corporis $4^1/_2$'', caudae 3'' 5'''.

Habitat in Paraguaya.

Sie iſt einer jungen Hausratte ähnlich, die Schnurrhaare ſind aber weit kürzer, Ohren eiförmig. Die Fußſohlen aller vier Füße haben Schwielen, die vordern ein Paar, die hintern zwei Paare neben einander. Der ganze Pelz iſt grau, an den obern und äußern Theilen mit röthlichem Anſtrich. Schnurrhaare ſchwarz, Fußſohlen und Schwanz graulich ſchwarz.

Bewohnt die Ufer des Paraguayſtromes.

77) M. longitarsus. Langferſige Maus.

Mus supra, capite, dorso, nucha, extremitatibus externis lateribusque rufescente canus, gastraeo cinereo. Auriculae et pedes supra carnei; vibrissae plantaeque nigrae.

Syn. M. longitarsus Rengg. Paraguay pag. 232.

Longit. corporis 3'', caudae 3'' 5'''.

Habitat in Paraguay.

Sie ähnelt unſerer Hausmaus, hat aber viel längere Schnurrhaare; der Schwanz iſt etwas länger als der Körper, die Hinterfüße ſind weit länger als bei der Hausmaus. Die Farbe iſt an allen obern Theilen und an den äußern Extremitäten rötblich grau. Kehle, Hals und Bruſt hell aſchgrau; Ohren und Füße fleiſchfarb, mit einer Miſchung von Grau. Schnurrhaare und Fußſohlen ſchwarz.

An den Ufern des Paraguay, kommt zuweilen auch in die Häuſer.

78) M. squamipes. Schuppenfüßige Maus.

M. supra fusco cinereus, subtus canus, auriculis brevibus pilosis, plantis podiorum cute squamata obtectis. Vellere molliuscuso, pilis incumbentibus; nasus prominulus, pilo conferto cristatus. Corpus obtusum, artus breves, cauda nigra, subnuda, annulata.

Synon. M. squamipes. Brants Muiz. Lichtenst. pag. 138. 52. M. brasiliensis musei Vindob. Fisch. Syn. p. 323.

Longit. corporis 9'', caudae 7'' 8'''.

Habitat in Brasilia.

Digitized by Google

Oben graubraun, unten grau; Ohren kurz behaart, die Sohlenhaut aller vier Füße schuppig. Die Behaarung ist weich, die Haare anliegend; der Kopf dick und lang; Hinterkopf rundlich, Nase vorstehend, mit einer Haarnath, Körper dick; Glieder kurz, Schwanz schwarz, fast nackt, geringelt.

Bewohnt Brasilien.

79) M. auritus. Die großohrige Maus.

M. mure sylvatico major, cauda longiore, auriculis permagnis, nudis, pedibus subnudis, corporis colore obscure cano fusco, gastraeo rufescente cinereo.

Syn. M. auritus Lichtenst. Darstell. T. XXXIII. Fig. 2. M. pyrrhogaster Natterer. Mus. Vindobon.

Longit. corporis 4'' 9''', caudae 3'' 7'''.

Habitat in Brasilia.

Das Haar ist weich, fein, dicht, graubraun, mit rothbraunen Spitzen, welche gegen den Bauch an Länge zunehmen; Nasengegend dunkler; auf der Nase ein starker Haarkamm. Schnurrhaare länger als der Kopf, hellfarben, einige sogar rein weiß. Schwanz braun und wie die Füße fast nackt.

Um Rio und Bahia.

80) M. nigrita. Die Neger-Maus.

M. muris sylvatici magnitudine, cauda breviuscula, auriculis parvis, rotundatis; capite elongato; corporis colore unicolore nigro fusco.

Syn. M. nigrita. Lichtenst. Darst. T. XXXV. F. 1.

Longit. corporis 4'' 5''', caudae 1'' 4'''.

Habitat in Brasilia circa Rio Janeiro.

Der Körper ist fast ganz mit dicht anliegenden, auf der Mitte des Rückens etwas glänzenden Haaren bedeckt und über den ganzen Leib gleichförmig matt schwarzbraun. Ohren zugerundet, klein, fast nackt, Kopf etwas gestreckt.

Bewohnt die Gegend von Rio Janeiro.

81) M. cephalotes. Die großköpfige Maus.

M. capite maximo, rostro brevi, corpore supra fusco, lateribus dilutioribus, subtus albicante laeviter fulvastro; cauda corporis longitudine.

Syn. M. cephalotes Desmar. Rat à grosse tête Azara. Lesson manuel p. 270. 741. Brants Muiz. p. 144.

Digitized by Google

Longit. corporis 4'', caudae 4'', auricul. 6'''.

Habitat in hortis urbis St. Ignatii in Paraguaya.

Kopf sehr groß, Schnauze kurz, Ohren kurz abgerundet, Schnurrhaare kurz, Schwanz walzig. Farbe oben braun, an den Seiten heller, unten weißlich, hellgelblich überlaufen. Schwanz so lang als der Körper.

Bewohnt die Gärten der Stadt St. Ignaz in Paraguay.

82) M. pyrrhorhinus. Die Katinga-Maus.

M. cauda longissima, pilis cinereo flavicantibus; naso, auriculis, femorumque parte postica rufis.

Syn. M. pyrrhorhinus Prinz Max Beiträge 2. pag. 418. Dess. Abbild.

Longit. corporis 4½'', caudae 7⅝''.

Habitat in sylvis Catinga dictis Bahiae

Schwanz sehr lang, Haar graugelb, Nase, Ohren und der hintere Theil der Schenkel rothbraun. Ohren groß und fast nackt; Schnurrhaare lang, schwarz.

In den Katinga-Wäldern im Gebiete von Bahia.

83) M. nigripes. Schwarzfüßige Maus.

M. capite maximo, occipite plano, corpore supra flavo cinereo, infra albo; cauda corpore longiore, basi villosa, dein nuda; rostrum obtusum, auriculae amplae, nudiusculae, podaria subtus aterrima, maxima.

Syn. M. eliurus Natterer. Coli largo Azara. Rat à tarses noires ou rat sixième Azara. Brants Muiz. pag. 156.

Longit. corporis 2'' 8''', caudae 2'' 10'''.

Habitat in Paraguay.

Kopf sehr groß, Hinterhaupt flach, Scheitel sehr hoch; Schnauze stumpf und kurz; Schwanz länger als der Körper, an der Wurzel stark behaart, dann nackt. Der Körper oben gelbgrau, unten weiß. Füße groß, Sohlen und Ferſen ſchwarz. Ohren breit und hoch.

Bewohnt Paraguay.

84) M. Laucha. Die Laucha-Maus.

M. capite minusculo, rostro acuminato; vibrissis tenuibus albis; oculis minimis; auriculis semiorbiculatis majusculis. Vellere supra plumbeo, infra albido.

Syn. M. Laucha. Azara ou rat septieme Desmar. Lesson Manuel. Fisch. Synops. p. 325.

Digitized by Google

Longit. corporis 2'' 9''', caudae 2''.

Habitat circa Bonariam.

Kopf klein, Schnauze schmal, spitzig, Schnurrhaare zart, weiß; Augen klein, Ohren halbkreisförmig, zierlich, groß, nackt. Farbe des Körpers oben bleigrau, unten weiß.

Um Buenos Ayres.

85) M. Azarae. Azaras Maus.

M. supra saturate fuscus, rufo admixtus, infra exalbidus; auriculis brevibus, rotundatis, pilosis; cauda nigra subtus nuda, corpore breviore; rostrum acuminatum.

Syn. Ratton agreste. Azara. Brants Muiz. p. 184. 111. Fisch. Synops. p. 325.

Longit. corporis 3'' 5''', caudae 2'' 10'''.

Habitat in Paraguaya.

Oben dunkelbraun, rostroth gemischt, unten weißlich, die Haare nicht anliegend, lang. Vorderkopf platt, Schnauze schmal, behaart; Schnurrhaare braun; Ohren kurz und abgerundet, behaart; Schwanz schwarz, fast nackt, kürzer als der Körper.

Bewohnt Paraguay.

86) M. dubius. Zweifelhafte Maus.

M. supra ex saturate fusco exalbido rufoque variegatus, auriculis mediocribus, ovalibus, nudis; cauda alba, corpore parte tertia breviore.

Syn. Ratton blanco. Azara. Brants Muiz. pag. 185. 112. Fisch. Syn. p. 326.

Longit. corporis 3'' 1''', caudae 1'' 11'''.

Habitat in Paraguaya.

Kopf dick, Schnauze aufgeschwollen; Behaarung weich, kurz. Die Farbe der obern Theile dunkelbraun, weißlich und rostroth gescheckt, unten weißlich. Die Ohren mittelmäßig, eiförmig, nackt; der Schwanz weiß, ein Drittel kürzer als der Körper.

Bewohnt Paraguay.

87) M. nigricans. Schwärzliche Maus.

M. auriculis amplis, rotundatis, nudis; corpore supra et lateribus nigricantibus, subtus cinereus; cauda nigra.

Syn. M. nigricans. Harlan faun. americ. p. 151.

Digitized by Google

Longit. corporis 5'', caudae 3'' 9'''.

Habitat in statibus foederatis.

Ohren breit, abgerundet, nackt; Körper oben und an den Seiten schwärzlich, unten grau.

Bewohnt die Vereinigten Staaten *).

88) M. leucopus. Weißfüßige Maus.

M. supra fulvo fuscescens, subtus albus, capite fulvo, auriculis magnis; cauda corporis longitudine, supra pallide fusca, infra cana, pedibus quatuor albis.

Syn. M. leucopus Desmar. Lesson Manuel. Harlan fauna amer. p. 151. Prinz Max Reise I. Musculus leucopus Rafinesque.

Longit. corporis 4'', caudae 3''.

Habitat in statibus foederatis

Etwas größer als die europäische Waldmaus und ihr sehr ähnlich, nur ist die Farbe etwas heller und mehr ins Fahlbraune übergehend; der Kopf ist etwas dunkler als der Rücken; der Schwanz ist oben blaßbraun, unten grau, Füße weiß.

Häufig in den Vereinigten Staaten **).

89) M. Lecontii. Bräunliche Maus.

M. supra obscure rufescente fuscus, pilis ad basin plumbeis, subtus albocinereus; auriculis vix conspicuis; dentes incisivi superiores sulcati.

Syn. M. Lecontii. Bachm. journ. of Philad. VIII.

Longit. corporis $2^1/_2$'', caudae 2''.

Habitat in Georgia.

Oben dunkel röthlichbraun, am Grunde bleifarben, unten weißgrau; Ohren schwach aus dem Pelze vorragend; obere Schneidezähne tief gefurcht.

Bewohnt Georgien in den Vereinstaaten.

90) M. polionotos. Graurückige Maus.

M. supra flavido plumbeus, subtus pedibusque albidus; auriculis mediocribus, dentibus primoribus integris, cauda abbreviata.

---

*) Harlan ist der einzige, der diese Maus anführt, in Richardson steht nichts davon, die Beschreibung ist auch zu kurz. Sie heißt nur colour blackisch aboven, gray beneat, tail bläck.

**) Diese Maus wurde bisher mit unserer Waldmaus verwechselt und in der That, der Unterschied ist so gering, daß ich sie nur nach den Ansichten obiger Autoritäten als Art annehme. Die Sammlung in Zürich besitzt mehrere.

Digitized by Google

Syn. M. polionotus Wagn.

Longit. corporis 2'' 4''', caudae 1'' 2'''.

Habitat in Georgia americana. Hospitatur in Museo turicensi.

Oben gelblichgrau, unten und an den Füßen weiß; Ohren mittelmäßig; Vorderzähne nicht gefurcht *).

Bewohnt Georgien in Amerika.

91) M. humilis. Niedrige Maus.

M. supra rufescente cinereus, pilis ad basin plumbeis, subtus pallidior; genae striaque lateralis laete ferrugineae; cauda rare pilosa, supra fusca, subtus pallidior.

Syn. M. humilis Bachm. Journ. of Philad. Vol. VIII.

Longit. corporis 2'' 9''', caudae 2'' 4''', auricul. 3'''.

Habitat in Carolina australi.

Oben röthlichgrau, Haare an der Wurzel bleifarben, unten hell fahl; Wangen und ein Seitenstreif hell rostroth. Schwanz dünne, behaart, oben braun, unten heller.

In Südkarolina.

92) M. aureolus. Goldgelbe Maus.

M. supra laete aurantiacus, subtus pallide fulvus; collo antico, pectore pedibusque anticis albis.

Syn. Calomys aureolus Bachm. Journ. of Philad. VIII.

Longit. corporis 4'' 3''', caudae 3'' 1''', auricul. 3'''.

Habitat in Carolina et Georgia.

Aehnlich der weißfüßigen Maus, aber größer, die Ohren kürzer, oben hell orangenfarben, Bauch lichtfahl, Vorderhals, Brust und Vorderfüße weiß.

Bewohnt Karolina und Georgien und klettert gut.

93) M. mitchiganensis. Maus von Mitchigan.

M. pallide cinereo fuscus, subtus albus, genae flavicantes.

Syn. M. mitchiganensis Bachm. Journ. of Philad. VIII.

Longit. corporis 4'', caudae $2^1/_2$'', auricul. 4'''.

Habitat ad flumen Mitchigan.

Oben hell graulichbraun, unten weiß.

*) Diese kleine Maus ist neu, Wagner benannte sie nach dem im Zürcher Museum befindlichen Exemplar, welches auch die von Bachmann neu beschriebenen M. Lecontii besitzt.

Digitized by Google

Verſchieden von der weißfüßigen Maus durch kürzern Schwanz und Ohren; das Weiße dehnt ſich nicht an die Seiten aus.

Am Mitchigan.

94) M. carolinensis. Karoliniſche Maus.

M. supra laete plumbeus, subtus pallidior; auriculis longis, pilosis; dentibus primoribus superioribus longis, sulcatis.

Syn. M. carolinensis Bachm. Journ. of Philad. VIII.

Longit. corporis 2'' 1''', caudae 2'' 9''', auricul. 4'''.

Habitat ad oras Carolinae meridionalis.

Oben hell bleigrau, unten blaſſer; Ohren lang, behaart; obere Schneidezähne lang und gefurcht.

95) M. magellanicus. Magellaniſche Maus.

M cauda corpus caputque longitudine aequante, tarsis longis, pilis sordide albis, absitis; corpore supra fusco, subtus cinerascenti albo, pallide flavo lavato.

Syn. M. magellanicus Bennet Proceed. 1835. p. 191. Zool. of Beagle. Mammal. pl. XIV.

Longit. corporis 4'' 3''', caudae 1'' 2''', auricul. 5'''.

Habitat in Port famine, in strato magellanico.

Haar ſehr lang und ziemlich weich; Hauptfarbe tief braun; die Haare ſind einzeln grau, gelbbraun getüpfelt, die längern ſchwarz; die Seiten des Körpers ſind mehr gelblich, die untern Theile grauweiß, mit ſchwachem gelblichem Anflug. Die Ohren etwas klein, ſtark behaart, inwendig ſchwärzlich, gelb gemiſcht, außen ſchwärzlich. Der Schwanz länger als Körper und Kopf, oben braun, unten weißlich.

Bei Port Famine an der Magellanſtraße.

96) M. tumidus. Dicke Maus.

M. bruneus, nigro lavatus; rostro ad apicem, labiis, mento, gula, pectore, abdomineque albis; naso supra nigrescente; auriculis mediocribus, rotundatis; corpore crasso; cauda capite corporeque breviore, pilis nigricantibus, subtus albescentibus prope basin, vestita; artubus pedibusque grisescentibus; vellere longo molli, unguibus longis.

Syn. M. tumidus. Waterh. Proceed. 1837. pag. 15. Zoology of Beagle pl. XVIII. Scapteromys tumidus Gray.

Longit. corporis 6'' 9''', caudae 5'' 4''', auricul. 7'''.

Habitat Maldonado.

Digitized by Google

Braun, schwarz angeflogen; Schnauzenspitze, Lippen, Kehle, Brust und Unterleib weiß, die Nase oben schwärzlich, Schnurrhaare schwarz; Ohren mittelmäßig, abgerundet, mit schwarz und grau gemischten Haaren bedeckt. Der Schwanz kürzer als der Körper, oben schwärzlich, unter weiß; Pelz lang und weich; die Haare auf dem Rücken sind ockerfarb geringelt, mit schwarzen Spitzen; an den Seiten sind sie braungrau, alle aber an der Wurzel bleifarben; Extremitäten und Füße graulich, Nägel lang.

Bewohnt Maldonado.

97) M. nasutus. Langnasige Maus.

M. supra obscure flavescente fuscus, ad latera fulvescens; subtus obscure fulvo tinctus, pedibus obscure fuscis, unguibus longis; auriculis mediocribus; cauda corpore breviore, supra fusca, subtus sordide alba; rhinario producto.

Syn. M. nasutus Waterh. Proceed. 1837. pag. 16. Zoology of Beagle pl. XVII fig. 2. Oxymycteris nasutus Gray.

Longit. corporis 5'' 2'''.

Habitat Maldonado.

Oben dunkel gelbbraun, an den Seiten ins Falbe übergehend, unten dunkelfalb, Füße mit dunkelbraunen Haaren bedeckt, Nägel lang; Ohren mittelmäßig, Schwanz kürzer als der Körper, oben braun, unten schmutzig weiß; Nase vorstehend. Pelz weich und lang.

Bewohnt Maldonado.

98) M. hispidulus. Stachelhaarige Maus *).

M. pedibus anterioribus unguibus validis, fossoriis, omnibus pentadactylis; vellere nudiusculo, pilis hispidulis obtecto. Corpore supra

*) Gray theilt die südamerikanischen Mäuse in mehrere Untergattungen, begründet auf die Stellung der Schmelzleisten auf den Zahnkronen, der Länge des Schwanzes zum Körper und der Daumwarze; diese Trennung in so viele Gattungen scheint nicht genug begründet, ich verweise deswegen auf die Proceed. of the Zoolog. society 1837, führe aber die Gattungen hier an. Es sind folgende:

Scapteromys. Gräbermaus. M. tumidus.

Oxymycteris. Scharfnase. M. nasutus und M. hispidus, da wir aber schon eine Mus hispidus haben, so schlage ich vor, sie M. hispidulus zu nennen.

Abrothrix. Weichhaarmaus. M. longipilis, obscurus, olivaceus, micropus, brachyotis, Xanthorhinus, canescens, arenicola.

Calomys. Schönmaus. M. bimaculatus, elegans, gracilipes.

Phyllotis. Blattohr. M. Xanthopygus und griseo flavus.

Digitized by Google

pilis ad basin griseis, medio fuscis, apicibus laete rufis; genis rufis, nasi apice albescente, gastraeo fusco griseo; cauda setosa, nigro fusca, subtus albida.

Syn. Oxymycteris hispidus. Pictet anim. nouveaux. Livr. II. pag. 38. pl. 10 et 11.

Longit. corporis 6″, caudae 4″ 2‴.

Habitat in Bahia.

Alle obern Theile des Körpers sind mit stacheligen Haaren bedeckt, welche an der Wurzel grau, in der Mitte braun, an der Spitze lebhaft rostroth sind. Die Haare auf dem Kopf sind borstig und bürstenartig aufstehend bis zur Nase, welche selbst sammetartig braun behaart, an der Spitze aber weißlich ist; auch die Spitze der Unterlippe ist weiß und ein weißer Streif reicht bis zum Kinn. Alle untern Theile sind braungrau, die Haarspitzen gelb; die Vorderfüße braun, die starken Nägel orangengelb und zum Graben geschickt. Alle Füße fünfzehig. Die Schwanzhaare steif und schwarz.

Der Schwanz ist länger als bei M. nasutus, die Körperfarbe mehr roth; der Pelz gröber und mehr stachelig, die Schwanzborsten steifer.

Bewohnt Bahia. (Im Genfer Museum.)

99) M. longipilis. Langhaarige Maus.

M. supra obscure griseus, fusco lavatus, subtus griseus, pedibus fuscis, unguibus longiusculis; auriculis mediocribus. Cauda corpore breviore, supra nigrescente, subtus fuscescente; rhinario subproducto; vellere longissimo molli.

Syn. M. longipilis Waterh. Proceed. 1837. pag. 16. Zoology of Beagle pl. 16. Abrothrix longipilis Gray.

Longit. corporis 5″ 4‴, caudae 3″ 4‴.

Habitat Coquimbo, Chili.

Oben dunkelgrau, braun angeflogen, unten grau; Füße braun, Nägel lang; Ohren mittelmäßig; Schwanz kürzer als der Körper, oben schwärzlich, unten braun; Nase nicht sehr vorstehend. Pelz sehr langhaarig und fein. — In Coquimbo und Chili.

100) M. obscurus. Dunkle Maus.

M. supra fusco nigrescens, subtus flavescens, pedibus obscure fuscis, unguibus longiusculis; auriculis mediocribus; cauda corpore

---

Ob durch solche minutiöse Trennungen natürlicher Gattungen die Erkenntniß der Arten erleichtert und dem Gedächtniß nachgeholfen werde, kann wohl in Zweifel gezogen werden.

Digitized by Google

breviore, supra nigrescente, subtus sordide alba; vellere mediocri, molli.

Syn. M. obscurus Waterh. in Proceed. 1837. pag. 16. Zoology de Beagle pl. XV. Abrothrix obscurus Gray.

Longit. corporis 5'' 2''', caudae 2'' 8''', auricul. 4'''.

Habitat Maldonado, Plata.

Oben braunschwärzlich, unten gelblich; Füße dunkelbraun, Nägel länglich; Ohren mittelmäßig; Schwanz kürzer als der Körper, oben schwärzlich, unten schmutzig weiß. Pelz mittelmäßig, weich, glänzend; Ohren aus- und inwendig behaart.

Bewohnt Maldonado am Silberstrom.

101) M. olivaceus. Olivenfarbe Maus.

M. corpore supra subolivaceo, subtus cinerascente; auriculis mediocribus, rotundatis, pilis parvulis fuscescentibus obsitis; cauda corpore breviore, pilosa at squamas ostendente, supra fusca, subtus albescente; pedibus pilis fuscescentibus tectis. Pili omnes longi, laxi, molles, plumbeo colore sed in dorso ad apicem flavescentes, abdomine albescentes; pili longiores dorsales apicem versus nigricantes, cinerascentes desinunt; mystacibus cinereis, tenuibus, ad basin nigrescentibus.

Syn. M. olivaceus Waterhouse Proceed. 1838. p. 16. Abrothrix olivaceus Gray. Mus Renggeri Zool. of Beagle pag. 51. pl. XV. fig. 1.

Longit. corporis 5'' 1'''. caudae 2'' 8''', auricul. 5'''.

Habitat Valparaiso, Coquimbo.

Die Farbe der obern Theile ist olivenbraungrau, die Ohren mittelmäßig abgerundet, mit kurzen braunen Härchen bedeckt. Der Schwanz kürzer als der Körper, behaart, aber die Schuppen sichtbar, oben braun, unten weißlich, die Füße mit braunen Haaren bedeckt. Die Behaarung ist weich, die Haare an der Wurzel bleigrau, die Spitzen aber auf dem Rücken gelblich, am Bauche weißlich. Die längern Rückenhaare gegen die Spitze schwärzlich, an der Spitze selbst aber grau; die Schnurrhaare sind dünne, grau, an der Wurzel schwärzlich.

Bewohnt die Gegend um Valparaiso.

102) M. micropus. Kleinfüßige Maus.

M. supra fuscus; subtus cinerascenti albus, pallide flavo tinctus; auriculis parvis; cauda quoad longitudinem, corpus fere aequante, supra fusca, subtus sordide alba.

Digitized by Google

Syn. Abrothrix micropus Gray. M. micropus Waterh. Proceed. 1837. p. 17. Zoology of Beagle pag. 61. pl. XX.

Longit. corporis 6'', caudae 3'' 8''', auricul. 6'''.

Habitat Santa Cruz, Patagonia.

Die Gestalt ist kurz, die Ohren etwas klein, der Schwanz fast so lang als der Körper, der Pelz mittelmäßig weich, aber das Haar sehr lang. Die Hauptfarbe der obern Theile ist braun, Seiten des Körpers grau, gelb überflogen; untere Theile graulichweiß, gelb angeflogen; die Füße oben schmutzig weiß, an den Tarsen mehr gelb; Ohren wohl behaart, inwendig gelb; Schwanz oben düster braun, unten schmutzig weiß; Schnurren schwarz an der Wurzel, grau an der Spitze. Die Haare auf dem Rücken sind an der Wurzel dunkelgrau, gegen die Spitze braungelb geringelt, Spitze braun, längere Haare schwarz. Am Bauche sind die Haare an der Wurzel grau, dann gelbweiß.

Bewohnt Santa-Cruz und Patagonien.

103) M. brachyotis. Kurzohrige Maus.

M. supra obscure fuscus, subtus obscure griseo tinctus; pedibus griseo fuscis; auriculis parvulis; cauda quoad longitudinem, corpus fere aequante; vellere longo, molli.

Syn. Abrothrix brachyotis Gray. M. brachyotis Waterh. Proceed. 1837. pag. 17. Zoology of Beagle pag. 49. pl. XIV.

Longit. corporis 4'' 9''', caudae 2'' 8'''.

Habitat in Archipelago Chonos.

Pelz weich, sehr lang und dicht, Ohren sehr klein. Hauptfarbe braun; die Haare an den obern und Seitentheilen des Kopfs und Körpers sind an der Wurzel tief grau, gegen die Spitze schwarz, an dieser schmal dunkelgelb geringelt; an Hals und Brust sind sie blaßgrau an der Wurzel und grauweiß an der Spitze. Die Ohren sind aus- und inwendig stark braun behaart und großen Theils von den langen Kopfhaaren bedeckt. Füße oben blaß aschgraubraun. Der Schwanz ist stark behaart und die Schuppen kaum sichtbar, oben braunschwarz, unten schmutzig weiß. Vorderzähne oben gelb, unten weiß.

Bewohnt die Inseln des Archipels Chonos.

104) M. Xanthorrhinus. Die gelbnasige Maus.

M. supra fuscus flavo lavatus, subtus albus; rhinario flavo; auriculis parvulis, intus pilis flavis obsitis; mystacibus longis, canis ad basin nigrescentibus; cauda corpore breviore, supra fusca, ad

Digitized by Google

latera flavescente, subtus sordide alba; pedibus anticis tarsisque flavis, digitis albis; vellere longo molli.

Syn. M. Xanthorrhinus Waterh. Proceed. 1837. pag. 17. Abrothrix xanthorrhinus Gray. M. xanthorrhinus Zool. de Beagle p. 53. pl. XVI. fig. 1.

Longit. corporis 3'' 6''', caudae 1'' 7½''', auricul. 3¾'''.

Habitat in terra del Fuego, in peninsula Hardy.

Pelz mäßig lang und fein, Ohren etwas klein; Schwanz kürzer als der Körper. Hauptfarbe grau, gelb überlaufen, das Gelbe ist herrschend an den Seiten des Körpers; Schnauze, innere Seiten der Ohren und Ferse sind lebhaft gelb; Kehle, Brust, untere Seite des Körpers weiß; alle Haare sind an der Wurzel tief grau; die Haare am obern Theile des Körpers und an den Seiten sind goldgelb geringelt, an den der Spitze dunkel, an den untern Theilen weiß getüpfelt. Der Schwanz ist sparsam behaart, oben braun, an den Seiten gelb, unten weißlich. Schnurrhaare weiß.

Auf der Halbinsel Hardy auf Terra del Fuego.

105) M. canescens. Die graulichte Maus.

M. supra canescens, subtus albus; oculis flavo cinctis; auriculis parvulis, pilis pallide flavis et plumbeis obsitis; mystacibus mediocribus canis, ad basin nigricantibus; cauda vix corpore breviore, supra fusco nigra, subtus sordide alba; pedibus anticis, tarsisque flavescentibus.

Syn. M. canescens Waterh. Proceed. 1837. p. 17. Abrothrix canescens Gray. M. canescens Zoology de Beagle mamm. 54.

Longit. corporis 3'' 6''', caudae 2'' 1''', auricul. 4'''.

Habitat in Santa Cruz et Port Desiré.

Pelz ziemlich lang und weich; Ohren klein; Schwanz fast so lang als der Körper. Hauptfarbe grau, blaßgelb angeflogen; Unterkinnlade, Brust und untere Theile weiß; Schwanz mittelmäßig behaart, oben braun, unten weiß, seitlich gelb; Ohren inwendig gelb; Ferse blaßgelb, Zehen weiß; Schnauze und Augenring gelblich.

Bewohnt Santa Cruz und Port Desire.

106) M. arenicola. Die Sandmaus.

M. supra fuscus, subtus cinerascenti albus, pallide flavo tinctus; auriculis mediocribus rotundatis, pilis flavis fuscisque obsitis; cauda quoad longitudinem corpus aequante; pedibus cinerascenti albis, tarsis mediocribus.

Digitized by Google

Syn. M. arenicola. Waterh. Proceed. 1837. pag. 18. Abrothrix arenicola Gray. M. arenicola Zool. of Beagle mamm. p. 48. pl. XIII.

Longit. corporis 4'' 3''', caudae 2'' 9''', auricul. 4½'''.

Habitat Maldonada et la Plata.

Etwas kleiner als die Hausmaus; Pelz lang, mäßig fein; Hauptfarbe tief braun, Körperseite mit sehr dunkelgelbem Anfluge, untere Theile schmutzig grauweiß, schwach gelblich überlaufen. Alle Haare sind an der Wurzel dunkelgrau; an den obern Theilen gegen die Spitze undeutlich gelb, braun geringelt, Spitze dunkel; die längern Haare schwarz Füße braun, oben mit weißlich braunen Haaren bedeckt; Ferſen kurz. Schwanz kurz, oben ſchwärzlich, unten bräunlich weiß. Ohren klein behaart, inwendig mit gelber Spitze und grauer Wurzel auswendig bräunlich, vorn ſchwärzlich. Schnurrhaare kurz, ſchwach bräunlich.

Bewohnt Maldonado und die Ufer des Silberſtroms.

107) M. bimaculatus. Zweifleckige Maus.

M. vellere pallide ochraceo, pilis nigricantibus adsperso, his ad latera rarioribus; rostri lateribus nota magna ponc auriculam utramque, artubus corporeque subtus niveis; auriculis mediocribus; cauda quoad longitudinem, corpus fere aequante; tarsis ad calcem pilis argenteo candidis obsitis.

Syn. Mus bimaculatus Waterh. Proceed. 1837. p. 18. Calomys bimaculatus Gray. Mus bimaculatus Zoology of Beagle p. 43. pl. XII.

Longit. corporis 3'' 1''', caudae 1'' 1''', auricul. 4½'''.

Habitat Maldonado.

Obere Theile des Körpers ſehr blaß ockergelb, die längern Haare ſchwarz mit grauer Spitze, ſie ſind zahlreich auf dem Rücken und dem Kopf, dadurch wird die Färbung hier dunkler; Backen und Seiten des Körpers ſind blaſſer, faſt gelb; Seiten der Schnauze, unterer Theil der Backen und alle untern Theile glänzend weiß, ſelbſt die Haarwurzeln. Hinter jedem Ohr ſteht auch ein rein weißer Fleck. Füße und Schwanz ſind blaß fleiſchfarb mit weißen Härchen beſetzt; Ohren fleiſchfarb, inwendig gelb behaart; obere Seite des Schwanzes blaß braun, dieſer ſo lang als der Körper. Schnurrhaare dünn, zahlreich, ſchwarz an der Wurzel, grau an der Spitze; Ferſen ſilberweiß.

Bewohnt Maldonado.

108) M. gracilipes. Zartfüßige Maus.

M. supra flavo lavatus; pilis pone auriculam utramque, labiis, corporeque subtus albis; pedibus parvulis gracilibus, carneis, supra

Digitized by Google

et ad calcem pilis albis tectis; cauda gracili, pilis albis instructa, quoad longitudinem corpus fere aequante; auriculis mediocribus; vellere mediocri et molli, pilis omnibus ad basin plumbeis.

Syn. M. gracilipes Waterh. Proceed. 1837. p. 19. Calomys gracilipes Gray. M. gracilipes Zool. of Beagle pag. 45. pl. XI.

Longit. corporis 2'' 10''', caudae 1'' 7''', auriculae 4½'''.

Habitat Bahia Blanca.

Diese Maus übertrifft an Größe kaum die Rüsselmaus, aber die Ohren sind größer und der Schwanz kürzer. Die Hauptfarbe ist blaß gelbbraun, entstehend durch eine Mischung von schwarz und blaß fahl, da die Haare eine blaß fahle Spitze haben, die längern Haare aber schwarz sind; Füße, Schwanz, Schnauzeseiten und die untern Theile des Körpers sind rein weiß. Alle Haare, welche weich und mäßig lang sind, sind an der Wurzel grau. Ohren mittelmäßig, wohl behaart, inwendig gelb, auswendig braun, hinten weiß; ein kleiner weißer Fleck steht hinter jedem Ohr. Schwanz schlank und kurz, blaß fleischfarben, spärlich mit kleinen weißen Härchen besetzt. Füße sehr zart, die nackten Theile fleischfarb; Fußsohlen behaart. Schnurren mittelmäßig lang, unten schwärzlich, an der Spitze weißgrau.

Bewohnt Bahia Blanka.

109) M. elegans. Niedliche Maus.

M. supra flavus, vellere pilis fuscescentibus adsperso, his ad latera et prope oculos rarioribus; pilis pone auriculam utramque, labiis, corpore subtus, pedibusque niveis, auriculis magnis; cauda capite corporeque paulo longiore; tarsis longis, subtus pilis obsitis.

Syn. M. elegans Waterh. Proceed. 1837. pag. 19. Eligmodontia typus *) Fr. Cuvier Annal. des sciences naturell. März 1837. pl. 5. Calomys elegans Gray. M. elegans Zool. of Beagle p. 41. pl. XII.

---

*) Cuvier macht aus dieser Maus seine Gattung Buchtmaus, Eligmodontia, welche er so charakterisirt: Dentes primores pag. antica laevigati, molares $\frac{3}{3}$ stereorhizi extus et intus sinuati, primus maximus extus et intus plicis duabus, secundus extus duae, intus plica una, tertius minimus. Habitus murinus, scelides longiores, tarsis longissimis, plantis callosis, pilosis. Pedes antici 4 dactyli, verruca hallucari unguiculata, postici 5 dactyli, ungues falculares, cauda longissima squamose annulata, brevipilosa, oculi mediocres, auriculae distinctae ovales.

Vorderzähne vorn glatt, Backenzähne $\frac{3}{3}$ mit deutlichen Wurzeln und abwechselnden Buchtungen. Der erste ist der größte, außen und innen mit zwei Buchtungen, der zweite hat außen zwei, innen eine, der dritte ist sehr klein und hat jederseits eine Buchtung.

Digitized by Google

Longit. corporis 3'' 7''', caudae 3'' 9''', auricul. 6'''.
Habitat Bahia Blanca et Buenos Ayres.

Pelz sehr lang und weich. Hauptfarbe oben blaß braungelb, unterer Theil der Backen und alle untern Theile rein weiß; die Haare auf dem Rücken sind an der Wurzel grau, gegen die Spitze ockergelb, an der Spitze braun, die längern Haare bräunlich, an den Seiten herrscht blaß ockerfarb vor, da die Haare an der Wurzel, dann gegen die Spitze weißlich, an der Spitze gelb sind; Füße weiß. Schwanz lang, oben blaß braun, unten weiß, allenthalben aber scheint fleischfarb durch; Ohren breit, fleischfarb, mäßig behaart, an der Außenseite weiß, vorn aber braun, inwendig blaßgelb; hinter den Ohren steht ein kleiner weißer Haarbusch. Schnurrhaare mittelmäßig lang, schwarz an der Wurzel, grau an der Spitze.

Die hintern Extremitäten sind sehr lang und ebenso die Tarsen. An Größe gleicht sie unserer Hausmaus.

Bewohnt Bahia Blanka und Buenos Ayres.

110) M. flavescens. Gelbliche Maus.

M. supra colore cinnamomeo, lateribus capitis corporisque aeque ac pectore auratis; gula abdomineque flavescenti albis; pedibus sordide albis; auriculis mediocribus, rotundatis, pilis flavis obsitis; cauda corpore capiteque longiore, supra fusca, subtus sordide alba, tarsis longis.

Syn. M. flavescens Waterh. Proceed. 1837. p. 19. M. flavescens Zoology of Beagle mamm. p. 46. pl. 13.

Longit. corporis 3'' 9 '', caudae 4'' $1^1/_2$''', auricul. $4^1/_2$'''.
Habitat Maldonado, la Plata.

Pelz lang und ziemlich sanft; Hauptfarbe an den obern Theilen zimmetroth, gegen die Seiten mehr gelb, dem Goldgelben sich nähernd, ebenso an der Brust, Kehle und Bauch gelblich weiß, Füße schmutzig weiß; Ohren mittelgroß, abgerundet, innen gelblich; Schwanz länger als der Körper, oben dunkelbraun, unten weißlich. Die einzelnen Haare auf dem Rücken haben eine tiefgelbe Spitze, die längern sind schwärzlich.

Sie übertrifft die Hausmaus an Größe und bewohnt Maldonado.

Gestalt mäuseähnlich, aber Hinterbeine dreimal so lang als die vordern, Tarsen sehr lang, unten steif behaart. Vorderfüße vierzehig, Daumwarze benagelt, Hinterfüße fünfzehig, Krallen sichelförmig; Schwanz lang, mit Schuppenringen, Augen mäßig, Ohren sichtbar, eiförmig.

Species E. typica.

Digitized by Google

111) M. brevirostris. Kurzſchnauzige Maus.

M. supra fuscus, fulvo lavatus, ad latera flavescens, subtus sordide ochraceus; auriculis magnis, pilis indistincte obsitis, illis internis auratis; cauda corpus fere aequante, pilis parce tecta, supra obscure fusca, subtus pallide fusca; pedibus fuscescentibus, digitis albicantibus; mystacibus fusco nigris; vellere brevi, molli, capite parvulo, rostro brevi.

Syn. M. brevirostris Darwin.

Longit. corporis 3'' 2''', caudae 2'' 9'''.

Habitat Maldonado.

Oben braun, fahl überlaufen, Seiten gelblich, untere Theile ſchmutzig ockergelb; Ohren groß, undeutlich behaart; Schwanz ſo lang als der Körper, ſparſam behaart, oben dunkelbraun, unten blaßbraun; Füße bräunlich, Zehen weißlich; Schnurrhaare braunſchwarz. Pelz kurz behaart, weich; Kopf klein, Schnauze kurz.

Bewohnt Maldonado.

112) M. Darwini. Darwins Maus.

M. supra pilis pallide cinnamomeis et nigrescentibus intermixtis; ante oculos cinerascentibus; genis, lateribus corporis et cauda prope basin pallide cinnamomeis; partibus inferioribus pedibusque albis; auriculis permagnis; cauda caput corpusque fere aequante, supra fusco nigricante, subtus albo.

Syn. M. Darwini Waterh. Proceed. 1837. pag. 28. Phyllotis Darwini Gray. M. Darwini Zoology of Beagle mamm. p. 64. pl. XXIII.

Longit. corporis 6'', caudae 4'' 9''', auriculae 11½'''.

Habitat Coquimbo in Chili.

Körper ſtark, Ohren ſehr groß; Schwanz ſo lang als Kopf und Körper zuſammen; Vorderfüße ſehr klein; Tarſen mittelmäßig; Pelz lang und weich. Hauptfarbe an den obern Theilen blaß zimmetroth, auf dem Rücken mehr ins Braune, an den Seiten mehr ins Gelbe ziehend, die längern Rückenhaare ſind braun; der Kopf oben iſt graulich; Backen und Seiten des Körpers ſind ſehr ſchön gelbfahl, ſchwach braun angeflogen; alle untern Theile ſind rein weiß, ebenſo die Füße und der Schwanz, deſſen Rücken aber dunkelbraun iſt. Das Gelbe der Seiten erſtreckt ſich auch auf die vordern und hintern Schenkel; die Ohren ſind ſparſam behaart und braun; der Schwanz iſt ſtark behaart; die Schnurrhaare ſind zahlreich und ſehr lang, faſt ganz ſchwarz, die Spitze grau; die obern Vorderzähne orangegelb, die untern heller. Die Haarwurzeln auf dem Rücken ſind grau,

Digitized by Google

gegen die Spitze sind die Haare blaß zimmetfarb geringelt, Spitze braun, am Bauche unten tief grau, Spitze weiß.

Bewohnt Coquimbo in Chili.

113) M. xanthopygos. Die gelbafterige Maus.

M. supra pallide bruneus flavo lavatus, ad latera flavescens, subtus albus; capite grisescente, natibus flavis; pedibus albis; auriculis majusculis, pilis albis flavisque intermixtis obsitis; cauda corpus fere aequante, supra nigricante, subtus alba. Vellere longo, molli, mystacibus perlongis albescentibus, ad basin nigris.

Syn. M. xanthopygos Waterh. Proceed. 1837. p. 28. Phyllotis xanthopypus Gray. M. xanthopygus Zool. of Beagle mamm. p. 64. pl. XXII.

Longit. corporis 5'' 7''', caudae 7'' 10''', auricul. 7''.

Habitat frequens in Port Desiré et Santa Cruz.

Ohren etwas groß, Schwanz kürzer als der Körper, Tarsen mittelmäßig und schlank. Pelz lang und sehr weich. Hauptfarbe blaßgelb, über den Rücken dunkler durch die Beimischung der längern braunen Haare, Schwanz und Aftergegend heller gelbröthlich, Schnauzenspitze weiß; Füße, untere Kinnlade und alle untern Theile weiß, schwach gelblich angeflogen; Schwanz stark behaart, oben braun, unten weiß; Ohren behaart, inwendig blaßgelb, außen braun, hintere Seite gelblich weiß; Schnurrhaare zahlreich, lang, unten braunschwarz, Spitze weißlich; obere Vorderzähne gelb, untere weiß. Rückenhaare unten grau, dann braun, Spitze blaßgelb, am Bauche unten grau, Spitze weiß.

Sehr häufig im kurzen Grase um Port Desire und Santa Cruz

114) M. griseo-flavus. Graugelbe Maus.

M. supra griseus flavo lavatus, ad latera flavus, subtus albus; pedibus albis; auriculis magnis et fere nudis; cauda caput corpusque fere aequante, supra fusco nigricante, subtus alba; vellere longo molli.

Syn. M. griseo flavus. Waterh. Proceed. 1837. p. 28. Phyllotis griseo flavus Gray. M. griseo flavus Zoology of Beagle p. 62. pl. XXI.

Longit. corporis 6'' 8''', caudae 5'' 6''', auricul. 8'''.

Habitat in Patagonia septentrionali.

Ohren lang, Schwanz wenig kürzer als Kopf und Körper; Tarsen mittelmäßig und schlank; Pelz lang und sehr weich; Hauptfarbe der obern Theile graulich, braungelb angeflogen, an den Seiten herrscht blaßgelb vor;

Digitized by Google

Hals, Bruſt, untere Theile und Füße rein weiß; die Schwanzhaare ſind gegen die Spitze etwas länger und bilden einen kleinen Pinſel, am obern Theil ſind ſie braun, unten ſchmutzig weiß; Ohren kurz behaart, inwendig braungelb, außen braun; Vorderzähne oben orangen, unten hellgelb. Schnurrhaare lang und ſchwarz. Die Haare an den obern Theilen ſind an der Baſis dunkelgrau, an der Spitze bräunlich, blaß braungelb geringelt gegen die Spitze, am Bauch grau an der Baſis, weiß an der Spitze.

Bewohnt Nord-Patagonien am Rio Negro.

115) M. longicaudatus. Langſchwänzige Maus.

M. pallide flavescenti fuscus; corpore subtus albo, leviter flavo lavato; pedibus albis, tarsis permagnis; cauda longissima; auriculis parvulis.

Syn. M. longicaudatus Bennet Proceed. 1832. pag. 2. M. longicaudatus Zool. of Beagle mamm. pag. 39. pl. XI.

Longit. corporis 3'' 9''', caudae 5'' 3'''.

Habitat in Chili.

Pelz lang, weich. Hauptfarbe blaß gelbbraun, die Haare haben eine roſtgelbe Spitze, die längern ſind braun. An den Seiten des Körpers, den Backen und äußern Schenkeln iſt Fahl vorherrſchend; innere Seite der Extremitäten und untere Theile weiß, gelblich angeflogen; alle Haare ſind an der Baſis dunkelgrau. Ohren klein, gut behaart, inwendig gelb, außen vorn braun, hinten weißlich; Füße fleiſchfarb weiß behaart; Tarſen inwendig nackt und lang; Vorderfüße mittelmäßig; Schwanz faſt doppelt ſo lang als der Körper, oben bräunlich fleiſchfarben, unten blaſſer, mit kurzen Borſten beſetzt; Schnurrhaare lang, ſchwarz an der Baſis, grau an der Spitze.

Bewohnt Chili, ſoll auf Bäumen leben und ein Neſt aus Gräſern bauen.

116) M. rostellatus. Große Schnauzenmaus.

M. supra ex flavo nigroque variegatus, subtus ochraceus; cauda corpore multum breviore, unicolore nigro.

Syn. Hesperomys rostellatus Wagner Schreb. Suppl. Taf. 202 A. pag. 514. (Gehört zu oxymycteris.)

Longit. corporis 6'' 3''', caudae 3'' 6''', auricul. 5'''.

Habitat in Brasilia.

Schnauze ſehr geſtreckt und ſpitzig, der Oberkiefer weit über den untern vorragend, die Oberlippe geſpaiten; Ohren wenig vorragend; Pelz lang,

Digitized by Google

dicht, glänzend; die Daumwarze der Vorderfüße hat eine deutliche Klaue, der Schwanz iſt kurz. Die Farbe der Obertheile glänzend bräunlich roſtgelb, glänzend ſchwarz geſprenkelt; Unterſeite blaß roſtgelblich, am Unterhalſe am hellſten. Die Haare der Oberſeite ſind unten ſchiefergrau, dann allmälig ſchwarz, mit einem lebhaft roſtgelben Ring, Spitze ſchwarz; Lippenränder weiß; Ohren und Füße dunkelbraun. Schwanz ſchwärzlich.

Bewohnt Braſilien. Nahe verwandt mit mus nasutus.

117) M. orobinus. Dunkelfüßige Maus.

M. supra bruneo flavus, subtilissime nigro adspersus, subtus flavido albescens; auriculis postice nudis; pedibus fuscis; cauda corpore multum breviore, nigricante squamata.

Syn. Hesperomys orobinus Wagner Suppl. p. 533.

Longit. corporis 5″, caudae 3″ 5‴, auricul. 6½‴.

Habitat in Brasilia.

Schnauze ſtumpf, Ohren mittelgroß, inwendig roſtgelb behaart, außen nackt. Farbe oben bräunlich lehmgelb, fein ſchwarz geſprenkelt; Unterſeite gelblich weiß. Alle Haare an der untern Hälfte ſchieferfarben. Füße graubraun behaart; Schwanz ſchwarz, unten heller.

Bewohnt Braſilien.

118) M subflavus. Hellfalbe Maus.

M. ratto paulum minor, bruneo flavus, subtus albidus; cauda longitudine corporis, squamata rarepilosa.

Syn. Hesperomys subflavus Wagn. Suppl. p. 534.

Longit. corporis 6″, caudae 6″, auricul. 8‴.

Habitat in Brasilia.

Anſehen rattenartig, Schwanz fein geſchuppt, mit einzelnen Härchen beſetzt; Ohren mittelmäßig, auf der äußern und innern Seite mit feinen Härchen bewachſen; Füße ſchmächtig, Farbe oben bräunlichgelb, am Rücken und Oberkopf ſchwarz geſpritzelt; Unterſeite weißlich. Alle Haare oben ſind an der Wurzel ſchieferfarb, am obern Theil lehmgelb, längs dem Rückgrath viele eingemengte ſchwarze Haare; Schnauzenſeite grau; Schnurrhaare ſchwarz, einige mit weißen Spitzen; Füße weißlich, die hintern mehr ſchmutzig, Sohlen nackt.

Heimat Braſilien.

119) M. palustris. Die Sumpfmaus.

M. supra ferrugineo fuscus, subtus albido canescens; cauda brevipilosa, apice subpenicillata.

Digitized by Google

Syn. M. palustris Harlan. Silliim. am. journ. T. XXXI. p. 385. Isis 1840. p. 178. Hesperomys palustris. Wagner Schreb. p. 543.

Longit. corporis $5^1/_3$'', caudae 4''.

Habitat in Carolina meridionali.

Körper lang, oben roſtbraun, unten graulichweiß; die Haare an der Wurzel bleigrau; Füße klein, Ohren halb ſo lang als der Kopf, Schwanz lang, kurz behaart, am Ende mit einem Pinſel; obere Vorderzähne braun, untere weiß.

In den Sümpfen von Neu-Yerſey in Südkarolina.

120) M. canellinus. Die zimmetfarbe Maus.

M. subflavo ferrugineus, fusco admixtus, subtus albus, dorsi pilis basi pallide canis et rutilo albidis, cauda vix $^2/_3$ corporis longa.

Syn. M. anguya Brandt Mém. de Petersb. 1838. p. 430. Tab. 13. Halochilus canellinus Wagner. Die zimmetfarbige Haftmaus *).

Longit. corporis 7'' 4''', caudae 5'' 4''', auricul. 6'''.

Habitat in Brasilia.

Oberlippe nicht geſpalten, aber mit einem kleinen kahlen dreieckigen Fleck unter der Naſenſcheidwand; Ohren ziemlich groß, faſt nackt, nur mit dünnen Härchen ſpärlich beſetzt. Die Farbe an Kopf und Nacken röthlich, aber mit Braun und Schwärzlich gemengt. Rücken, Seiten und Anfangstheil der Beine falblich roſtfarben, am Rücken mehr, an den Seiten weniger mit Braunſchwarz geſprenkelt; die Mitte des Hinterrückens fällt mehr ins Schwärzliche, die Seiten des Hintertheils der Kruppe ſind faſt ganz roſtfarben. Untere Seite weiß, ſowie die Innenſeite der Beine, nach unten und an den Seiten röthlich weiß; Zehenhaare und Nägel weißlich. Die

*) Wagner Supplement zu Schreber. 3. Abtheil. S. 518 bildet nach Brandt aus dieſer und M. brasiliensis, M. leucogaster, M. sciureus und M. vulpinus eine eigene Gattung, welche er Halochilus, Haftmaus, nennt. Der Charakter wäre Habitus murinus, labrum haud plane fissum, cauda elongata, squamosa, brevissime pilosa; dentes molares abbreviati, latiusculi, plani, neque tuberculati, neque sulco longitudinali divisi, superiorum ultimus aeque longus ac primus.

Geſtalt der Mäuſe, Oberlippe nicht ganz geſpalten, Schwanz lang, ſchuppig, ſehr kurz behaart; Backenzähne kurz, breit, platt, nicht höckerig, auch nicht durch eine Längsfurche getheilt, der letzte obere iſt der breiteſte.

Allerdings iſt der Zahnbau von dem der Mäuſe verſchieden, allein das ganze Anſehen iſt vollkommen mäuſeartig und äußerlich auch nicht der geringſte Unterſchied; daher laſſe ich dieſe Thiere auch bei der, freilich ſehr großen Gattung, und begnüge mich, die angegebenen Gattungscharaktere beizuſetzen, damit jeder den Namen wählen kann.

Digitized by Google

Rückenhaare ſind alle rund, an der Wurzel blaßgrau und röthlichweiß, in der Mitte ſchwarzbraun, an der Spitze falblich roſtfarben. Der Schwanz iſt blaß braungraulich, mit 2 Linien langen, weißlichen oder hellröthlichen Härchen beſetzt.

Bewohnt Braſilien.

121) M. sciureus. Die Hörnchen-Maus.

M. supra ferrugineo rufus, lateribus dilute fulvescens, subtus albidus; dorsi pilis basi schisticoloribus, plantis albido carneis, cauda ultra $^2/_3$ corporis longa.

Syn. Halochilus sciureus. Wagners Archiv VIII. pag. 17.

Longit. corporis 7'' 6''', caudae 6'' 2'''.

Habitat in Brasilia.

Ohren ziemlich kurz, am Rande behaart; Hinterfüße lang; Schwanz kürzer als der Körper, mit kurzen weißlichen Härchen beſetzt. Oberkopf und Rücken bräunlich roſtroth, an Hals, Rumpf und äußern Gliedern hell ockerfalb. Haare an der Wurzel ſchieferblau, ohne ſchwarze Endſpitzen; Unterſeite nebſt Innenſeite der Beine weißlich, am Bauche leicht ockergelb angeflogen, die Haare einfärbig. Die Füße weißlich behaart, Sohlen fleiſchfarben; Nägel weiß; Schwanz hellbräunlich mit weißlichen Härchen; Schnurrhaare ſchwarzbraun mit etwas helleren Spitzen. Vorderzähne gelb.

Am Rio St. Franziſko in Braſilien.

122) M. leucogaster. Die ſchwarzſohlige Maus.

M. supra e flavo fuscus, paulisper subnigro lavatus, subtus albus, plantis nigris; cauda corpore longiore.

Syn. Mus leucogaster Brandt Mém. de Petersb. 1835. pag. 428. tab. 12. Halochilus leucogaster Wagner. Schreber Suppl. p. 552.

Longit. corporis 6'', caudae 7''.

Habitat in Brasilia.

Oberlippe nicht geſpalten; Schneidezähne gefärbt; die Ohren groß, mit kurzen Haaren beſetzt, die Rückenhaare rauher als die andern und entweder rund oder zuſammengedrückt; der Schwanz länger als der Körper, ſpärlich mit einzelnen Haaren beſetzt. Die Rückenhaare ſind am Grunde blaß bräunlichgrau, faſt weißlich, an der Spitze hell fahlbraun oder weiß. Der Rücken hat ziemlich ſchwarz beigemiſcht. Die untere Seite der Tarſen iſt kahl und ſchwarz; die Nägel weiß, der Schwanz fleiſchfarb weißlich.

In Braſilien.

Digitized by Google

123) M. aquaticus. Die Waſſermaus.

M. pedibus palmatis, corpore robusto, capite lato; auriculis brevibus; vellere molli, supra flavescente cano fusco, subtus ochraceo.

Syn. M. aquaticus Lund kon. Danske Videnskabernes Selskabs naturwidenskabelige Afhandlingen. VIII. Th. Kiobenhaven 1841. p. 276.

Longit. corporis 7'' 5''', caudae 8''.

Habitat in Brasiliae provincia Minas.

Füße mit Schwimmhäuten, Kopf breit, Ohren niedrig, Bau plump; Pelz fein, oben gelbbraun, unten ockergelb.

Bewohnt die braſiliſche Provinz Minas, baut ihr Neſt ins Rohrgebüſche an Teichen.

124) M. mastacalis. Die Schnauzenmaus.

M. cauda penicillata, mystacibus longissimis, corporis colore supra fulvescente griseo, subtus albescente.

Syn. M. mastacalis Lund l. c.

Longit. corporis 5'', caudae 7''.

Habitat in Minas.

Schwanz mit einem Büſchel langer Haare, Schnurrhaare ſehr lang, ſie reichen bis zur Mitte des Körpers; die Farbe oben röthlichgrau, unten weißlich.

Bewohnt die Provinz Minas.

125) M. vulpinoides. Roſtrothe Maus.

M. vellere longe piloso, supra laete rufescente, subtus albo rufescente lavato.

Syn. M. vulpinus Lund l. cit. *)

Longit. corporis 5'' 4''', caudae 7'' 1'''.

Habitat in Minas.

Pelz ſehr langhaarig, oben lebhaft roſtroth, unten weiß mit roſtgelbem Anfluge.

In der Provinz Minas.

*) Da ſchon eine Maus vulpinus benennt iſt, muß der Name, ſowie von der folgenden, geändert werden. Durch mindere Größe und verhältnißmäßig längern Schwanz zeichnet ſie ſich von vulpinus aus, ſowie durch die längern Haare am Körper.

Digitized by Google

126) M. longicaudatoides. Graubraune Maus.

M. supra cano fuscus, ochraceo tinctus, subtus albus; rostro pedibusque cinereis.

Syn. M. longicaudus Lund l. cit.

Longit. corporis 3'' 5''', caudae 4'' 4'''.

Habitat in Minas.

Oben graubraun mit ſtarker Beimiſchung von Ockergelb, Seiten etwas heller, unten weiß; Schnauze, unterer Theil des Vorderarms und Unterſchenkel grau.

Bewohnt die Provinz Minas.

127) M. laticeps. Breitköpfige Maus.

M. capite latissimo, auriculis magnis, oculis prominulis, cauda tenuiore. Corpore supra laete cinereo, rufescente lavato, subtus pure albo.

Syn. M. laticeps Lund loc. cit.

Longit corporis 5'' 5''', caudae 5''.

Habitat in Minas.

Oben hell aſchgrau, roſtgelb gemiſcht, unten rein weiß.

Bewohnt Minas.

128) M. expulsus. Ausgewanderte Maus.

M. corpore supra e canescente fusco et ochraceo mixto, lateribus ochraceis, subtus isabellinus.

Syn. M. expulsus Lund loc. cit.

Longit. corporis 4'' 9''', caudae 3'' 3'''.

Habitat in Minas.

Oben gemiſcht aus Graubraun und Ockergelb, an den Seiten mehr ockergelb; Untertheile iſabellfarben.

Bewohnt angebaute Felder in Minas, ehemals bewohnte ſie die Häuſer, aus welchen ſie von Mus setosus vertrieben wurde.

129) M. lasiurus. Steifhaarige Maus.

M. vellere breviore, cauda setis erectis obductus. Corporis colore vulpino.

Syn. M. lasiurus Lund l. cit.

Longit. corporis 4'' 8''', caudae 2'' 10'''.

Habitat in Minas, sylvicola.

Digitized by Google

Haar kürzer als bei M. vulpinus, Farbe weniger lebhaft rostroth; der Schwanz mit steifen abstehenden Borsten besetzt.

Bewohnt Minas in Wäldern.

130) M. lasiotis. Steifohrige Maus

M. auriculis magnis setosis, cauda abbreviata, corpore supra flavescente fusco, subtus e flavo griseoque albus.

Syn. M. lasiotis Lund loc. cit.

Longit. corporis 2'' 6''', caudae 1'' 1'''.

Habitat in Minas.

Ohren groß, rauh behaart; Schwanz kurz, mit feinen Haaren besetzt. Körper oben gelbbraun, unten gelbgrau weiß.

Bewohnt Minas.

131) M. setosus. Die Borstenmaus.

M. vellere setis longis mixto, corpore supra flavescente cano, subtus albescente, setis nigris.

Syn. M. setosus Lund loc. cit.

Longit. corporis 7'', caudae 8''.

Habitat in Minas in aedificiis.

Der Pelz ist oben zwischen den Haaren mit langen vorragenden Borsten bedeckt. Die Farbe graugelb, unten weißlich.

Sie soll erst seit etwa 30 Jahren bekannt sein und scheint durch Schiffe hergebracht. Vielleicht nicht verschieden von M. tectorum *).

Species Novae Hollandiae. Neuholländische Arten.

132) M. fuscipes. Braunfüßige Maus.

M. supra fusco nigrescens, subtus griseus; pedibus fuscis; auriculis mediocribus; cauda quoad longitudinem, caput corpusque fere aequante, vellere longissimo molli.

Syn. M. fuscipes Waterhouse Zool. of Beagle p. 66. pl. XXIV.

Longit. corporis 6'' 6''', caudae 4'' 3'', auriculae 6½'''.

Habitat in Australia, in sinu regis Georgii.

---

*) Lund fand in Minas noch eine andere Art von Maus in den menschlichen Wohnungen, welche er, obgleich sie etwas abweicht, glaubt zu M. musculus stellen zu müssen und als eingewandert ansieht. Sie hat kürzere Ohren und Schwanz. Der Pelz ist fein, glatt und seidenglänzend, oben graugelb, unten weißlich, mit graugelbem Anfluge. Jüngere Thiere sind langhaariger und ganz grau, ohne Seidenglanz, oben dunkler, unten heller. Länge des Körpers 3'', Schwanz 3''.

Digitized by Google

Gestalt etwas dick, Ohren mittelmäßig, Schwanz so lang als der Körper, Tarsen mittelmäßig. Behaarung sehr lang und weich. Die Hauptfarbe des Körpers an den obern Theilen und Seiten des Kopfs schwarzbraun, mit einem Anflug von Grau, untere Theile graulichweiß, Füße braun, die Haare an der Spitze graulich. Schwanz schwarz, sparsam mit kurzen Borsten bedeckt; Ohren braungrau, behaart. Die Haare auf dem Rücken sind fast Zoll lang und sehr weich, tief graubraun, gegen die Spitze breit bräunlichgelb geringelt, Spitze schwarz, einzelne Haare sind schwarz und wohl $1^1/_2$'' lang.

Bewohnt König Georgs Sund in Neuholland.

133) M. Gouldii. Goulds Maus.

M. vellere longo molli, ochraceo, pilis nigricantibus adsperso, his ad latera rarioribus; corpore subtus pedibusque albis; auriculis majusculis, cauda capite corporeque paulo breviore.

Syn. Mus Gouldii Zoolog. of Beagle p. 67.

Longit. corporis 4'' 8''', caudae 3'' 6''', auricul. 7'''.

Habitat in nova Walia australi.

Ohren mittelmäßig, etwas zugespitzt; Tarsen schlank, mittellang; Schwanz so lang als der Körper und halbe Kopf. Pelz lang und sanft. Hauptfarbe blaß ockergelb, über dem Rücken sind viele längere schwarze Haare zwischen den andern gemischt, wodurch derselbe dunkler und etwas gesprenkelt wird; Füße, Kehle, Brust und alle untern Theile weiß; Ohren braun, sparsam aus- und inwendig mit kurzen gelben Haaren bedeckt; Schwanz oben braun, unten gelblichweiß; Schnurrhaare lang, braun. Obere Vorderzähne dunkelgelb, untere gelb; Nägel weiß. Die Haare auf dem Rücken sind an der Wurzel dunkel ledergelb, gegen die Spitze hellgelb, Spitze dunkler, die längsten Haare schwarz; die Haare am Bauch sind an der Wurzel dunkelgrau, gegen die Spitze breit weiß.

Es gibt eine blaßgelbe Varietät, bei welcher die Füße, alle untern Theile, so wie die untern Seiten weiß sind. Die Haare auf dem Rücken sind an der Wurzel blaßgrau und ebenso die Haare der weißen Theile. Ohren und Schnurrhaare blaßbraun. — Bewohnt Neu-Südwales.

134) M. adelaidensis. Adelaidische Maus

M. vellere molli; fusco, pilis longioribus, apicibus nigris sparsis; subtus pallide griseo fuscus, codario plumbeo; vibrissis nigris; auriculis mediocribus, pilis brevibus adpressis; cauda longa fusca; dentes incisivi flavi, compressi.

Digitized by Google

Syn. M. adelaidensis Gould.

Longit. corporis 3″, caudae 3″.

Habitat in nova Hollandia.

Pelz weich, braun, mit zerſtreuten längern ſchwarzſpitzigen Haaren; Unterſeite blaß graubraun; Wollhaare bleifarben; Schnurrhaare ſchwarz; Ohren mäßig groß, mit kurzen anliegenden Haaren beſetzt; Schwanz lang, braun; Vorderzähne blaßgelb, zuſammengedrückt.

In Neuholland um Adelaide.

135) M. Grayi. Grays Maus.

M. vellere fusco, pilis longis laxis. nigris, apicibus pallidioribus, lateribus flavescente fuscis, collo antico, abdomineque flavidis, pedibus albidis; auriculis nudiusculis, pilis brevibus, canescentibus obsitis; cauda pilis adpressis fuscis.

Syn. M. Grayi Gould.

Longit. corporis 6″, caudae 4½″.

Habitat in nova Hollandia.

Pelz braun, mit anliegenden langen, dünnen, hellſpitzigen ſchwarzen Haaren; Seiten gelblich braun; Vorderhals und Unterleib gelblich; Ohren faſt nackt, mit dicht angedrückten kurzen graulichen Haaren beſetzt; Schwanz mit anliegenden braunen Haaren.

136) M. delicatulus. Zarte Maus.

Mus supra pallide fusco flavus; corpore ad latera flavescente, subtus albo; cauda mediocri supra fusca, subtus ad basin albescenti; auriculis parvulis; pedibus gracilibus albis.

Syn. M. delicatulus Gould. Proceed. 1842. pag. 13.

Longit. corporis 2″ 5‴, caudae 2″ 2‴, auriculae 3⅝‴.

Habitat in Australia.

Sie gleicht ſehr der europäiſchen Waldmaus, iſt aber blaſſer und kleiner als die Hausmaus. Der Pelz iſt weich und kurz; die obern Theile ſind blaß gelbbraun, die Seiten ſchön gelb; der untere Theil der Schnauzſeiten, Unterkinnlade, Bruſt, alle untern Theile und Füße rein weiß, die Haare einfärbig; die Füße ſind ſchlank; die Ohren etwas klein. Der Schwanz mittelmäßig, oben braun, unten an der Wurzel weißlich.

Bewohnt Neuholland. Von Gould gefunden.

137) M. lutreola. Gelbgeſprenkelte Maus.

M. dorso nigro, lutescente irrorato, pilis longioribus nigris, lateribus flavescente canis, subtus plumbeis; codario plumbeo;

Digitized by Google

auriculis pilis brevibus raris incumbentibus; vibrissis nigris; cauda pilis rigidis nigris.

Syn. M. lutreola Gray.

Longit. corporis 7″, caudae 4″.

Habitat in nova Hollandia meridionali.

Rücken schwarz, gelblich gesprenkelt, mit längern schwarzen Haaren, unten bleigrau; Wollhaare bleigrau; Ohren mit einzelnen, kurzen, angedrückten Haaren; Schnurrhaare schwarz; Vorderzähne gelb; Schwanz mit kurzen schwarzen angedrückten Borsten.

Bewohnt Südaustralien, wo die Kolonisten sie Wasserratte nennen.

138) M. hirsutus. Starkbehaarte Maus.

M. vellere hirsuto, corpore supra fuscescente pilis nigris crebris commixtis, subtus fulvescens, fusco rufoque tincto; auriculis mediocribus; cauda longa, pilis nigris, aliquanto longis, vestita, dimidia apicali pilis longioribus, his ad apicem caudae rufescentibus.

Syn. M. hirsutus Gould in Proceed. 1842. pag. 12.

Longit. corporis 10″ 4‴, caudae 13″.

Habitat in nova Hollandia.

Diese große Maus nähert sich der Riesenmaus, unterscheidet sich aber sehr durch ihren stark behaarten Schwanz, dessen Haare länger sind als bei fast allen bekannten Mäusen, und zum Theil mehr als Zoll lang. Die kürzern Haare an den obern Theilen sind gelbbraun, die zahlreichen Stachelhaare schwarz, daher das Ganze dunkel. Die untern Theile sind rostgelb, braun überlaufen am Nacken und an der Brust, am Bauch dagegen rostroth; die Haare des Schwanzes an der Wurzelhälfte sind rostfarb, an der Endhälfte schwarz.

Bewohnt Neuholland. Gegend unbestimmt.

139) M. penicillatus. Die Pinselmaus.

M. griseo fuscus, vellere fere ut in mure decumano; corpore subtus pedibusque albis flavo lavatis; auriculis mediocribus, postice subemarginatis; cauda corpore capiteque paulo longiore, gracili, dimidia apicali pilis longis vestita.

Syn. M. penicillatus Gould Proceed. 1842. p. 12.

Longit. corporis 7″ 3‴, caudae 7″ 9‴, auriculae $7\frac{3}{4}$‴.

Habitat in Porto Essington.

Graubraun, fast wie bei der Wanderratte, welcher sie auch in Hinsicht der Beschaffenheit der Behaarung ähnlich ist; am Hinterhaupt, Nacken und

Digitized by Google

Rücken iſt die Farbe mehr roſtroth; Mundwinkel, Unterkinnlade, Bruſt, alle untern Theile, auch das Innere der Füße weiß, etwas gelb angeflogen, daher faſt rahmgelb. Der Schwanz lang, ſchlank, an der Wurzel ſparſam mit kurzen Borſtenhaaren, von der Mitte an aber mit längern ſchwarzen Haaren, welche an der Spitze einen Pinſel bilden, bedeckt; Ohren etwas ſchmal und ſpitzig und leicht geränbelt, mit kurzen Härchen dürftig beſetzt.

Bewohnt Port Eſſington in Neuholland.

140) M. Novae-Hollandiae. Neuholländiſche Maus.

M. supra canus flavescente lavatus, corpore subtus pedibusque albis; auriculis mediocribus; cauda quoad longitudinem, corpore fere aequante.

Syn. M. Novae-Hollandiae Gould Proceed. 1842. p. 146.

Longit. corporis 3″, caudae 2″.

Habitat in nova Walia australi.

Sie nähert ſich in Größe und Farbe der Waldmaus. Der Pelz iſt etwas lang und weich; die obern Theile der Haare ſind tief grau, die Spitzen braungelb, an den untern Theilen ſind die Haare an der Wurzel grau, Spitzen weiß. Die Tarſen ſind etwas lang und ſchlank; der Schwanz iſt unten weiß, oben dunkel.

Bewohnt Neu-Südwales, um den Hunterfluß.

Mäuſe unbekannter Heimat.

141) M. coeruleus. Schieferblaue Maus.

M. corpore supra schistaceo coeruleo, subtus cinerascente coeruleus, cauda nigrescente; extremitatibus carneis.

Syn. Mus coeruleus Lesson Tableau du regne animal.

Longitudo?

Patria?

Der Körper iſt oben ſchieferblau, unten blaulich aſchgrau. Schwanz ſchwärzlich, Extremitäten fleiſchfarb.

Vaterland unbekannt.

Phlocomys. Borſtenratte.

Dentes molares utrinque utrinsecus 3 tuberculati, incisores robusti, cestriformes.

Labium superius fissum; auriculae mediocres, ovales, penicillatae. Pedes anteriores tetradactyli, verruca hallucari magna ungui-

Digitized by Google

culata, pedes posteriores pentadactyli, digitis tribus intermediis subaequalibus; cauda longa setis longis densis obsita.

Auf jeder Seite drei höckerige Backenzähne; Vorderzähne groß, meiſelförmig.

Oberlippe geſpalten; Ohren mittelmäßig, eiförmig, mit einem Haarpinſel. Vorderfüße vierzehig; Daumwarze groß, benagelt. Hinterfüße fünfzehig, die drei mittlern Zehen gleich lang; Schwanz lang, dicht mit langen Borſten beſetzt.

1) Phl. Cumingii. Die große Borkenratte.

Phl. vellere setoso suberecto, codario denso; auriculis mediocribus, extus pilis longis penicillatis; pedibus permagnis, latis, plantis nudis; cauda mediocri setis longis crebris obsita. Vellere pilis ad basin cinnamomeis, apicibus albis nigris intermixtis, praesertim in dorso; pedes anteriores sordide albi, posteriores obscuriores rufescentes; rostrum fuscum; stria fusca a rostro ad oculum ducta; auriculae pilis fuscis longis marginatae; cauda ad basin albida, dein nigro fusca. Ungues validi.

Syn. Phloeomys Cumingii Waterh. in Proceed. 1839. pag. 108. Zool. de la Bonite pl. 7. fig. 3—8 cranium, pl. 8 animal.

Longit. corporis 1′, caudae 9″.

Habitat in insula Luzonia.

Der Pelz dieſer Maus iſt ſtark behaart, mit vieler Grundwolle, die vorragenden Stachelhaare ſind etwas grob, an der Wurzel zimmetfarb, an der Spitze breit weißgelb, untermiſcht mit einigen ſchwarzſpitzigen Haaren, beſonders am Rücken, das ganze Thier hat daher ein ſchmutzig weißes Anſehen; die Schnauze und Unterlippe iſt rothbraun, ſtark abſtechend vom Weißen des übrigen Kopfes. Von dieſer braunen Umgebung geht ein brauner Streif bis zu den Augen, welche er umfaßt und einen ſchmalen Strich gegen die Stirn fortſetzt. Die Ohren ſind am Rande braun gewimpert und eingefaßt, mit einem kleinen Haarpinſel an der Spitze; der Schwanz iſt an der Wurzel von der Farbe des Körpers, dann aber braunſchwarz und dicht mit langen Haaren beſetzt; Vorderfüße ſchmutzig weiß, die hintern roſtröthlich überlaufen. An der Baſis der Ohren ſteht ein roſtfarber Fleck. Schnurrhaare lang, ſchwarz.

Bewohnt die Inſel Luzon *).

*) Die Beſchreibung iſt nach der ſchönen Abbildung auf Tafel 7 der Zoologie de la Bonite. Allein dieſe Beſchreibung ſtimmt weder mit der von Cuming, noch auch mit derjenigen überein, welche Wagner in der Fortſetzung zu Schre-

Digitized by Google

Reithrodon. Furchenmaus.

Dentes primores inferiores acuti graciles, antici laevigati, superiores graciles, antice longitudinaliter sulcati. Molares utrinque, utrinsecus 3 radicati, primo maximo, ultimo minimo; primo superiore plicas vitreas duas externe et interne alternatim exhibente; secundo et tertio plicas duas externe, interne unam: primo inferiore plicas vitreas tres externe, duas interne, secundo plicas duas externe, unam interne, tertio unam externe et interne exhibentibus.

Artus inaequales, antipedes tetradactyli, digitis externis et internis brevissimis; ungues parvuli et debiles; tarsi subtus pilosi; cauda mediocris, pilis brevibus adpressis instructus. Caput magnum, fronte convexo, oculis magnis, auriculis mediocribus.

Syn. Mus.

Die obern Vorderzähne sind schmal, vorn mit einer Längsfurche, die untern schmal, auswendig glatt. Backenzähne allenthalben 3 bewurzelte, der erste ist der größte, der dritte der kleinste. Der erste obere hat außen zwei und innen zwei Schmelzleisten, der zweite und dritte zwei äußere eine

---

bers Mäusen S. 456 nach einem Exemplar im Wiener Museum angibt, auch die Größe scheint verschieden. Vielleicht variirt dieses Thier sehr, oder es ist mehr als eine Art vorhanden. Es ist daher nöthig, die beiden Beschreibungen anzuführen.

Cuming gibt sie so an: Obere Theile schwarzbraun, schmutzig gelb angeflogen, unten blasser; Schwanz schwärzlich; die längern Haare am Kopf und Körper schwarz, der Schwanz ist mit steifen Haaren besetzt, wie am Rattenschwanz. Die Länge des Körpers 19″ englisch, des Schwanzes 13″.

Wagner sagt, an dem Wiener Exemplar ist die Farbe der Wollhaare graugelblich, am Grunde bräunlich. Die langen Stachelhaare sind schwarz mit gelblichen Spitzen, diese Spitzen sind an den Seiten breiter gelb, daher diese heller sind als der Rücken, welcher zugleich mit dem Nacken fast ganz schwarz ist, da die hellen Spitzen hier verschwinden. Das Schwarze zieht sich als eine Art von Halsband an den Halsseiten herab. Schwanz und Füße sind fuchsig schwarz; die Ohren rußschwarz; die Nägel hornfarbig. Die Schneidezähne wachsgelb und stark. Die Länge des Körpers 14″ 6‴, des Schwanzes 10″ 8‴. Da dieses Exemplar von Hrn. Cuming selbst herkommt, so möchte der Unterschied im verschiedenen Alter liegen, da, nach der Größe zu urtheilen, das Wiener Exemplar viel jünger ist.

Ich muß es der Zukunft überlassen, zu bestimmen, ob vielleicht mehr als eine Art vorhanden sei, oder ob die angegebenen bedeutenden Verschiedenheiten vielleicht vom Alter abhängen. Eine wahre Maus ist dies Thier auf keinen Fall und bildet mit Recht eine eigene Gattung. Es soll sich vom Baumrinde nähren.

Digitized by Google

innere Schmelzleiste. Der erste untere drei außen, zwei innere, der zweite zwei äußere, eine innere, der dritte eine außen, eine innen.

Die Extremitäten sind ungleich, Vorderfüße vierzehig, die beiden äußern sehr kurz, die Nägel schwach und klein, die Tarsen behaart; der Schwanz mittelmäßig, mit kurz anliegenden Haaren. Der Kopf ist groß, die Stirne konvex; die Augen groß; Ohren mittelmäßig.

1) R. typicus. Die goldbäuchige Furchenmaus.

R. vellere supra pilis flavescenti fuscis, nigrescentibus intermixtis composito; regione circa oculos, genis lateribusque corporis auratis, pilis pallide fuscis intermixtis; partibus inferioribus auratis; rhinario ad latera flavescenti albo; auriculis magnis, intus pilis flavis, extus flavis et fuscis indutis; cauda supra pallide fusca, subtus sordide alba, pedibus albis.

Syn. Reithrodon typicus Waterhouse in Proceed. 1837. p. 30.

Longit. corporis 6″, caudae? auricularum 8‴.

Habitat Maldonado.

Oben mit gelbbraunen und schwarzen Haaren gemischt; Augengegend, Wangen, Seiten des Körpers goldgelb, mit blaßbraunen Haaren gemischt, Seiten der Nase gelblich weiß; Ohren groß, inwendig gelb, auswendig gelb und braun; der Schwanz oben blaßbraun, unten schmutzig weiß; Füße weiß.

Bewohnt Maldonado.

2) R. cuniculoides. Die Kaninchen-Furchenmaus.

R. supra griseus flavo lavatus, pilis nigris intermixtis; abdomine gulaque pallide flavis; natibus pedibusque albis; auriculis mediocribus, intus pilis flavis, extus pallide flavis, macula nigrescente ad marginem anteriorem posita; pone auriculas nota magna albescenti flava; cauda corpore breviore, supra pallide fusca, subtus alba.

Syn. Reithrodon cuniculoides Waterhouse in Proceed. 1837. pag. 30. Wagner Schreb. pag. 517. Ramsköpfige Furchenmaus.

Longit. corporis 6″ 5‴, caudae 3″ 3‴.

Habitat St. Cruz.

Oben grau, gelb überlaufen, mit schwarzen Haaren gemischt; Unterleib und Kehle blaßgelb; Hinterbacken und Füße weiß; Ohren mittelmäßig, inwendig mit gelben, auswendig mit blaßgelben Haaren bedeckt, am vordern Rand mit einem schwärzlichen Fleck, hinter den Ohren ein großer

Digitized by Google

weißgelber Fleck; Schwanz kürzer als der Körper, oben blaßbraun, unten weiß.

Bewohnt St. Cruz.

3) R. chinchilloides. Die kleine Furchenmaus.

R. vellere longissimo et mollissimo, corpore supra et ad latera cinereo flavescente, fusco lavato, subtus flavescente albo; cauda corpore breviore, supra fusca, subtus alba; auriculis parvulis, tarsis mediocribus.

Syn. Reithr. chinchilloides Zool. of Beagle pl. XXVII.

Longit. corporis 5'', caudae 2'' 4''', auriculae 5½'''.

Habitat ad stratum magellanicum.

Ohren klein, Schwanz kürzer als der Körper; Tarsus mittelmäßig; Behaarung lang und sehr fein. Hauptfarbe oben auf Kopf und Körper aschgrau; Oberbacken und Seiten des Körpers schön gelb, untere Theile der Backen und des Körpers milchweiß; Ohren schwärzlich. Schwanz mäßig behaart, Haare lang, Schuppen sichtbar, oben schwarzbraun, Seiten und unten weiß; Füße weiß. Alle Haare sind an der Basis tief grau, auf dem Rücken gegen die Spitze sehr blaßgelb, fast weiß, die Spitze selbst aber braun, die längern Haare schwarz. Vorderzähne gelb; Schnurrhaare lang, zahlreich, einige weißlich, andere an der Basis schwarz, an der Spitze grau.

Bewohnt die Südseite der Magellanstraße.

Cricetomys. Schweifhamster.

Dentes murium; incisores compressi, molares radicati, utrinque utrinsecus tres. Cauda longa, brevipilis; rostrum acutiusculum. Sacculi buccales.

Zahnbau mäuseartig, Vorderzähne zusammengedrückt, Backenzähne allenthalben 3. Die Schnauze etwas zugespitzt; der Schwanz mit steifen kurzen Borsten besetzt. Backentaschen.

Die Gattung steht zwischen Maus und Hamster.

1) Cr. gambianus. Der Goliathhamster.

Corporis magnitudine duplo, quam in mure decumano, colore fere eodem; auriculis mediocribus, pilis minutis vestitis; cauda corpus cum capite aequante; pedibus mediocribus. Vellere brevi, adpresso et subrigido, colore cinerascente fusco; pedibus partibusque inferioribus sordide albis; cauda ad basin pilis intense fuscis, ad apicem albis.

Digitized by Google

Syn. Cricetomis gambianus Waterh. in Proceed. 1840. pag. 2. Mus Goliath Rüppell Mus. Senkenb. Vol. III. Taf. 9.

Longit. corporis 16″, caudae 15″.

Habitat in Sierra Leona ad flumen Gambia.

Mehr als doppelt größer als die größte Wanderratte, in der Färbung derſelben ähnlich, oben graubraun, doch etwas blaſſer als bei der Wanderratte, Füße und untere Theile ſchmutzig weiß. Der Pelz iſt kurz behaart, die Haare anliegend und etwas hart.

Bewohnt Sierra Leona um den Gambiafluß.

2) Cr. myodes. Der kanadiſche Schweifhamſter.

Cr. minimus, supra e nigro et flavido bruneo mixtus, subtus albus, cauda fere corporis longitudine; auriculis ovalibus; sacculis buccalibus amplis, gastraeo pedibusque albis.

Syn. Cricetus myodes. Gapper Zool. journ. V. p. 204. Taf. 10. Wagner Schreber Nager. p. 154.

Longit. corporis 3″ 9‴, caudae 3″ 3‴.

Habitat in Canada superiori.

Geſtalt einer Maus, aber mit Backentaſchen, Kopf ſpitzig, Schwanz lang, Naſe vorragend; Augen groß, vorſtehend; Ohren groß, oval. Haare entweder ganz ſchwarz, oder mit gelblichen oder röthlichen Spitzen, auf Rücken und Kopf herrſcht Schwarz vor. An der Wurzel der Schnurrhaare ſteht ein ſchwarzer, vor den Ohren ein weißlicher Fleck; untere Theile und Beine rein weiß.

Bewohnt Oberkanada, klettert auf Bäume, lebt in Baumlöchern, ſammelt Wintervorräthe, erſtarrt aber nicht.

3) Cr. anomalus. Stachelſchweifhamſter.

C. supra fusco badius, infra albus, dorso spinis applanatis pilis intermixtis; cauda corporis longitudine, squamosa, subnuda nigra.

Syn. Mus leptosoma Lichtenst. Brants Muiz. pag. 150. Heteromys Thomsonii Desmarest. Thomson in Linn. Transact. XI. p. 161. Rab. 10.

Longit. corporis 7″, caudae 6″.

Habitat in insula Trinidad.

Oben kaſtanienbraun; zwiſchen den Haaren ſtehen platte Stacheln, wie bei den Stachelmäuſen, die Haare ſind dagegen fein. Die untern Theile ſind, ſo wie die Füße, rein weiß. Der Schwanz iſt ſchuppig und faſt ſo lang als der Körper, ſchwarz Die Backentaſchen ſind groß

Digitized by Google

Bewohnt die Insel Trinidad. Das Thier wurde bald den Mäusen, bald den Stachelmäusen zugesellt, die Backentaschen und der lange Schwanz aber stellen es zu den Schweifhamstern.

Cricetus. Hamster.

Dentes primores superiores cestriformes, inferiores scalpro compresso, acuto; molares utrinque utrinsecus 5, abrupti, obducti, tritorii, obtuse tuberculati, primus maximus.

Rostrum breviusculum, sacculi buccales interni ampli; auriculae ovales aut rotundatae, pilosiusculae. Corpus crassum. Pedes distincti, ambulatorii, antici digitis 4 et verruca hallucari, postici pentadactyli, ungues falculares mediocres; mammae pectorales et ventrales 6—8. Cauda brevis annulata rare piloso.

Subterranei, radicibus seminibusque pascentes, in hyeme lethargici.

Die obern Vorderzähne sind meiselförmig, die untern mit zusammengedrückter Schneide und zugespitzt. Backenzähne allenthalben 5, wovon der erste allenthalben der größte ist. Sie sind abstehend, mit Schmelz bedeckt, stumpf höckerig.

Die Schnauze ist etwas kurz, nicht sehr spitzig; am Munde sind weite Backentaschen; die Ohren sind eiförmig oder abgerundet, wenig behaart. Der Körper ist dick, stark; die Füße Gangfüße, die Hinterbeine wenig länger, die Vorderfüße vierzehig, mit einer Daumwarze, die hintern fünfzehig, die Klauen krallend, mittelmäßig lang. Säugewarzen an Brust und Bauch 6—8, der Schwanz kurz oder sehr kurz, geringelt, wenig behaart.

Es sind Thiere, welche in Erdhöhlen leben, die sie selbst graben; sie nähren sich von Wurzeln, Samen und verachten auch Fleisch nicht. Sie fallen in Winterschlaf, sammeln aber Magazine.

1) C. vulgaris. Der europäische Hamster.

C. supra fulvus, subtus niger, maculis utrinque tribus albis, rostro acutiusculo, cauda brevi fere nuda.

Syn. Glis cricetus Erxleben. Marmotta argentoratensis Brisson. Marmotta cricetus Blumenbach. Mus cricetus Linn. Cric. vulgaris Desmarest. Fischer Synops. p. 329. C. frumentarius Pallas. Schreber Säugeth. Taf. 198 A und B var. nigra. Schinz Faun. p. 72. Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. Kayserl. et Blasius.

Digitized by Google

Longit. corporis 8'', caudae $1^1/_2$''.

Habitat in Europa temperata et in Asia septentrionali locis sabulosis planis.

Die obern Theile sind rothgelb, die untern schwarz, mit vier rundlichen weißen Flecken; die Ohren kurz und abgerundet, fast nackt, und ebenso der kurze Schwanz.

Der Hamster bewohnt die sandigen Ebenen des mittlern und östlichen Europa, wo er bequem graben kann. Am häufigsten ist er in Sachsen und Thüringen.

2) Cric. accedula. Der Jaikhamster.

C. auriculis ovatis supra rotundatis, postice sinuatis; rostro obtuso; oculis magnis; cauda brevissima. Corpore supra griseo, subtus, rostro pedibusque albis.

Syn. M. accedula Pall. Glir. p. 74. 10 et pag. 257. Tab. 18 A. Mus migratorius Pall. Reise II. pag. 705. Glis migratorius Erxl. Cricetus migratorius Desmar. Lesson Manuel. pag. 262. Cr. accedula Brants Muiz. p. 150. 63. Schinz Faun. V. p. 73. Fisch. Synops. p. 329. Kayserl. et Blasius I. Schreb. Säugeth.

Longit. corporis $4^1/_2$'', caudae 8'''.

Habitat in Russia meridionali, ad flumina Jaik et Volga.

Ohren eiförmig, oben abgerundet, hinten ausgeschweift. Die Schnauze etwas stumpf, die Augen groß, der Schwanz sehr kurz. Die Farbe ist oben grau, untere Theile, die Schnauze und die Füße weiß.

Bewohnt das südliche Rußland und die Gegenden um die Flüsse Jaik und Wolga.

3) Cric. arenarius. Der Sandhamster.

C. corpore supra cinereo, lateribus subtusque albo, cauda pedibusque albis; auriculis ovalibus integerrimis; cauda brevissima.

Syn. M. arenarius Pall. Glir. pag. 74. 265. Tab. 16 A. Schreb. IV. Taf. 199. Cric. arenarius Pall. Zoogr. ross. I. p. 162. Desmar. mamm. Hamster fabié Lesson Man. pag. 262. N. 709. Brants Muiz p. 161. Keyserl. und Blas. I. Schinz Faun. p. 73. Wagner Schreb. p. 449.

Longit. corporis 3'' 8''', caudae 10'''.

Habitat in desertis Barabae ad Irtisch, in Tauria et ad Volgam.

Die Farbe ist oben grau, an den Seiten und an den untern Theilen weiß; Schwanz und Beine ebenfalls weiß; Schnauze spitzig; Schnurrhaare

Digitized by Google

länger als der Kopf; Schwanz dünn behaart, kurz; Fußsohlen behaart. Behaarung fein, weich. Größe einer Hausmaus.

Bewohnt die Steppe Baraba, die Ufer des Irtisch, der Wolga und Taurien.

4) Cric. phaeus. Der Reishamster.

C. corpore caudaque fusco cinerascentibus, subtus albidus. Auriculis magnis plicatis. Rostrum obtusiusculum, verruca hallucari exunguiculata; plantae nudae.

Syn. Mus phaeus Pall. Glir. pag. 86. Taf. 15. Schreb. Taf. 200. (fig. Pallasii). Cric. phaeus Desm. Lesson Man. pag. 262. Hamster phé 710. Brants Muiz. pag. 152. 69. Keyserl. und Blas. Wirbelth. I. Lichtenst. in Eversm. Reise p. 122.

Longit. corporis 3'' 3'''—4'', caudae 9'''.

Habitat in desersis Zarizyn et in Gilan ad flumen Kuwandschur.

Körper und Schwanz oben braungrau, untere Theile weiß; Ohren groß und gefaltet; Schnauze etwas stumpf; die Daumwarze der Vorderfüße ohne Nagel; Sohlen nackt.

Bewohnt die Wüste oder Steppe Zaryzyn, die persische Provinz Gilan und die Ufer des Flusses Kuwandschur, auch die Steppen an der Wolga bis zum kaspischen Meer.

5) Cric. songarus. Der songarische Hamster.

C. dorso cinereo, linea spinali nigra, lateribus albo fuscoque variis, ventre albo, cauda brevissima; plantis pilosis; vibrissis brevibus; rostro obtuso; auriculis majusculis.

Syn. Mus songarus Pall. Glires pag. 377. Schreb. Taf. 201. fig. Pall. Desmar. Lesson Manuel p. 262. Glis oeconomicus Erxleben system. Fisch. synops. p. 330.

Longit. corporis 3'', caudae 4'''.

Habitat in sabulosis Barabae ad Irtisch.

Schnauze stumpf, Schnurrhaare kurz, Ohren ziemlich groß. Schwanz sehr kurz, stumpf, dick und behaart. Fußsohlen behaart. Die Farbe ist oben grau, mit einem schwarzen Rückenstreif, an den Seiten weiß, braun gewölkt, untere Theile, Schwanz und Füße weiß.

Bewohnt die Sandsteppe Baraba am Irtisch.

6) Cric. furunculus. Der Ob-Hamster.

C. corpore supra fulvo *), linea dorsali nigra, subtus alba,

*) Pallas sagt corpore supra griseo und Schreber bräunlichgelb, was auch die Abbildung zeigt.

Digitized by Google

auriculis majusculis, ovalibus, nigro pilosis, margine albis; verruca hallucari unguiculata.

Syn. Mus furunculus Pall. Glir. pag. 56. 26. Tab. 15 A. Schreb. Taf. 202. Mus barabensis Pall. Reise pag. 704. 8. Glis barabensis Erxl. Furunculos myodes Messerschm. Brants Muiz pag. 165. 71. Cric. furunculus Desm. Lesson Manuel p. 262. Fisch. Syn. p. 330.

Longit. corporis 3″, caudae 1″.

Habitat in Dauuria, inter Oron et Argun.

Die Farbe iſt oben graulich fahl, Rückenſtreif ſchwarz; Schwanz unten und alle untern Theile weiß. Die Daumwarze hat einen Nagel. Der Schwanz iſt oben ſchwärzlich. Die Ohren groß, eiförmig, hinten ſchwärzlich behaart, mit weißem Rande

Bewohnt Dauurien zwiſchen dem Oron und Argun.

7) Cric. nigricans. Schwärzlicher Hamſter.

C. rostrum et auriculae subpallide ferruginea, vix nigricante irrorata; dorsum e pallide ferrugineo nigricans; colli latera, nec non area pone humeros e pallidissime ferrugineo albida, pallide ferrugineo marginata. Abdomen nigricante et albido mixtum. Palpebrae, area flexuosa in quovis colli latere ad humerum ducta, gula et pectus atra. Antipedes et podaria alba.

Syn. Cricetus nigricans Brant Bull. de l'Acad. de St. Petersb.

Longit. corporis $5^1/_2$″, caudae 4‴.

Habitat?

Schnauze und Ohren blaß roſtroth, ſchwach ſchwärzlich geſprenkelt, Rücken blaß roſtroth, ſchwärzlich überlaufen. Halsſeiten und ein Fleck hinter den Schultern ſehr blaß roſtgelbweißlich, blaß roſtroth gerandet. Unterleib ſchwärzlich, weiß gemiſcht; Augenlieder, ein buchtiger Streif, der auf jeder Halsſeite nach den Schultern geht, Kehle und Bruſt ſchwarz. Vorderfüße und Hinterfüße weiß.

Vaterland?

8) Cric. auratus. Goldhamſter.

C. aureo fuscescens, subtus albidus; pilis molissimis supra ad basin plumbeis, subtus ad basin cinereis, auriculis mediocribus, rotundis; cauda brevissima pilis albis obsita.

Syn. C. auratus Waterh. in Proceed. 1839. pag. 57.

Longit. corporis 7″ 6‴, caudae 5‴.

Habitat in Aleppo.

Digitized by Google

Kleiner als der gemeine Hamſter. Die obern Theile ſind tief goldgelb; die Behaarung iſt ziemlich lang, ſehr weich und glänzend. Die Goldfarbe erſtreckt ſich über den obern Theil des Kopfes, Rückens, den Seiten und den äußern Extremitäten; auf dem Rücken ſind die Haarſpitzen bräunlich und daher die Schattirung dunkler als an den Seiten, die Haarwurzeln ſind an allen dieſen Theilen dunkel bleigrau. Seiten der Schnauze, Bruſt und untere Theile des Bauches weiß, etwas gelblich überlaufen, die Haare an der Wurzel aſchgrau. Füße und Schwanz weiß; Ohren mittelmäßig, auswendig tief goldgelb, inwendig weiß. Schnurrhaare theils weiß, theils ſchwarz.

Bewohnt die Gegend um Aleppo.

9) Cric. fuscatus. Brauner Hamſter.

C. corpore e rufo et nigrescente fusco, rostri apice, mento, gula media et pedibus albis; vibrissae mediocres; auriculae breves rotundatae.

Syn. Cricetus fuscatus Brant Memoir. de St. Petersb. III. 1835. T. XV.

Longit. corporis 1′, caudae 2″.

Patria? Hospitatur in Museo Petropolitano.

Röthlich und ſchwärzlich braun, Schnauzenſpitze, Kinn, Mitte der Kehle und Pfoten weiß. Die Schnurrhaare mittelmäßig, die längſten reichen bis zu den Ohren; die Ohren kurz und abgerundet.

Vaterland unbekannt.

10) Cric. myodes. Mäuſehamſter.

C. corpore supra e nigro rubescente et flavescente fusco mixto, subtus pure albo, cauda corpore longiore; auriculis ovalibus; sacculis buccalibus amplis.

Syn. Cricetus myodes Gapper Zool. journ. T. V. N. XVIII. 1830.

Longit. corporis 3″ 9‴, caudae 3″ 3‴.

Habitat in Canada.

Naſe ſpitzig, Ohren oval, Backentaſchen groß; Schwanz beſchuppt und behaart, länger als der Körper; Füße ſtark. Vor jedem Ohr ein weißlicher, an der Wurzel der Schnurren ein ſchwärzlicher Fleck. Die Farbe iſt oben ein Gemiſch von Schwarz, Hellröthlich und Gelblichbraun, unterhalb rein weiß.

In Kanada gemein.

Digitized by Google

Niſtet in Baumlöchern, klettert auf Bäume, ſammelt Korn, ſchläft aber im Winter nicht. (Es iſt dies gewiß kein Hamſter, wohl eher eine eigene Gattung.

Dendromys. Baummaus.

Dentes primores superiores pagina antica sulco longitudinali exarati, infra longi, graciles, scalpro cuneato. Molares utrinque utrinsecus 3; supra primus tuberculis sex in duplici serie, duobus praeterea indistinctis, quorum unum ad anteriorem partem coronae dentis, alterum juxta alterum seriei internae tuberculum, pone lamina transversa incisoria; secundus duabus, aut tribus longitudinalibus laminis incisoriis secus marginem externum coronae suae, cujus in medio tria aut quatuor obtusa tubercula transversa seriatim jaceat; tertius duabus laminis incisoriis transversis sulco interjacente: infra primus tuberculis sex fere in duplici serie; secundus quatuor obtusis in eodem ordine dispositis; tertius perparvus, undatis aliquot laminis transversis et sulcis interjectis.

Rostrum acutum, labrum fissum, auriculae oblongae nudiusculae et intus juxta cranium duabus valvulis transversis membranaceis, quarum inferior meatus auditorio externo superjacet. Pedes distincti ambulatorii, antici digitis 3 et verruca hallucari, postici pentadactyli. Ungues falculares. Cauda elongata, annulata, rarepilosa.

Vorderzähne oben an der vordern Fläche tief gefurcht, die untern lang, ſchmal, Schneidezähne keilförmig. Backenzähne allenthalben 3, der erſte obere hat in doppelter Reihe 6 Höcker und neben dieſen 2 undeutliche, der eine an der vordern Seite der Krone, der andere neben dem zweiten Höcker der innern Reihe hinter der Theilungsfurche, der zweite hat zwei oder drei Schmelzleiſten, zwiſchen dieſen drei bis vier ſtumpfe Höcker, der dritte zwei Querleiſten und eine Furche. Der erſte Zahn unten hat ebenfalls 6 Höcker, der zweite 4 ſtumpfe, der dritte iſt klein, mit einigen Leiſten und Furchen gewellt.

Die Schnauze iſt ſpitzig; die Lippe geſpalten; die Ohren ablang, faſt nackt, und inwendig nahe am Schädel zwei häutige Querklappen, von welchen die untere ſich über den Gehörgang anlegen kann. Beine entwickelt, Vorderfüße nur drei Zehen, mit einer Daumwarze, die hintern fünfzehig; Nägel krallend; Schwanz lang, geringelt, wenig behaart.

Bewohnen Afrika

Digitized by Google

1) Dend. typicus. Die typiſche Baummaus.

D. supra subferrugineus, linea longitudinali nigra inter nucham et caudae basin; labiis, partibus inferioribus extremitatibusque interne albis, pallide rufo tinctis; cauda pilis superne bruneis, subtus subalbidis, oculis nigro bruneis.

Syn. Dendromys typicus Smith Zool. journal Vol. IV. 1829. Smith illustr. of Zool. of South-Africa. Mammal. pl. XXXIV. Fig. 1.

Longit. corporis 4'' 6''', caudae 5''.

Habitat ad promontorium bonae Spei.

Obere und Seitentheile des Kopfs, Nackens und Körpers gelbbraun, ſafrangelb überlaufen; Lippen, Kinn, Unterhals, Bruſt, Bauch und innere Seiten der Extremitäten weiß, roſtröthlich überlaufen; Schnurrhaare und obere Seite des Schwanzes braun, untere Seite weiß; über den Rücken läuft eine ſchwärzliche Linie. Die Haare an Kopf und Körper ſind an der Wurzel ſchwarzgrau, auf dem Rücken und neben demſelben bis zur Spitze. Ohren mittelgroß, eiförmig.

Am Vorgebirg der guten Hoffnung auf Bäumen. Springt hurtig von Aſt zu Aſt wie ein Eichhörnchen.

2) Dend. melanotis. Schwarzöhrige Baummaus.

D. supra cinereus, rufo tinctus, infra griseo albus, linea longitudinali nigra inter scapulas et basin caudae in medio dorsi ducta, macula parvula infra aurem et una ante oculum nigra.

Syn. D. melanotis Smith Illustr. of South-Africa Plat. 34. fig. 2.

Longit. corporis 3'', caudae 2 1/3''.

Habitat ad promontorium bonae Spei.

Obere Theile, Kopf, Nacken, Rücken, Körper und äußere Seiten der Extremitäten grau, roſtröthlich überlaufen, der hintere Theil des Körpers iſt etwas heller. Seiten des Bauches, Oberlippen, untere Theile des Kopfs, Kinn, Vorderhals, Bruſt, Bauch und innere Extremitäten graulichweiß; ein Fleck vor den Augen braunſchwarz. Ohren dunkelbraun und unter jedem Ohr ein kleiner Buſch weißer Haare. Ueber den Rücken von der Schulter bis zum Schwanz läuft ein ſchwarzer Streif. Obere Schwanzſpitze dunkelbraun, untere weißlich. Schnurrhaare an der Wurzel dunkelbraun, an der Spitze ſchmutzig weiß. — Bewohnt das Kap.

3) Dend. pumilio. Kleine Baummaus.

D. fulvus, subtus albus.

Syn. D. pumilio Münchner gelehrte Anzeigen.

Digitized by Google

Longit. corporis 2'' 8''', caudae 3'' 8'''.

Habitat ad promontorium bonae Spei.

Der Körper oben fahl, unten weiß. — Bewohnt das Kap.

Akodon. Warzenmaus.

Molares utrinque utrinsecus 3, cuspidati, primus superior maximus, plicis vitreis lateralibus duabus, cuspidibus acutis 6, secundus plica laterali unica cuspidibus 4, tertius cuspidibus tribus; primus inferior cuspidibus 7, secundus 6.

Habitus corporis murinus, cauda annulosa, squamosa, brevipilosa.

Backenzähne allenthalben 3, mit Schmelzfalten und scharfen Zacken. Der erste obere ist der größte und hat zwei Seitenfalten, in der Mitte sechs scharfe Zacken und eine Längsfalte, welche sie in zwei Reihen theilt, die ersten Zacken sind kleiner und mehr abgerundet. Der zweite Zahn hat eine Seitenfalte, eine Längsfalte und vier Zacken; der dritte hat nur eine unvollkommene Seitenfalte und drei Zacken, ohne Längsfalte. In der untern Lade hat der erste Zahn 7 Zacken, der zweite 6 und der dritte 3.

Körperbau, Füße und Zehen wie bei den Mäusen; der Schwanz geringelt, schuppig und fein behaart.

1) A. boliviense. Bolivische Warzenmaus.

A. corpore dense piloso, murino, mure musculo obscuriore. Vibrissis longis, partim nigris, partim flavescente canis; auriculis longe pilosis absconditis. Cauda supra nigra, subtus cana.

Syn. Akodon boliviense. Acta Acad. Caes. Tom. XTI Tab. 43. fig. 1.

Longit. corporis 1'' 10''', caudae 1'' 2'''.

Habitat in Andibus peruvianis.

Körper stark behaart, dunkler als bei der Hausmaus; lange schwarze Haare stehen über den kürzern gelbgrau gefärbten Schnurrhaaren. Fußsohlen schwarz; Ohren stark behaart, nur 3 Linien lang und von den langen Backenhaaren ganz bedeckt. Schwanz oben schwarz, unten grau.

Bewohnt die Hochebenen von Peru in Höhen von 14,000', beim Dorfe Pichu-Pichum.

Hapalotis. Dünnohr.

Syn. Conilurus Ogilby. Küllenmaus Wagner.

Dentes primores pagina antica laevigata, convexa, scalpro cestri-

Digitized by Google

formi, superiores robusti fusco rufi, inferiores debiliores flavi. Molares utrinque utrinsecus 3, plicis vitreis instructi.

Rostrum acuminatum, rhinarium toto pilosum, vibrissae longissimae; oculi magni; auriculae magnae nudiusculae. Cauda mediocris, annulata, pilosa. Antipedes tetradactyli, verruca pollicaris indistincta, pedes postici pentadactyli, plantis nudis, digiti fissi, ungues falculares.

Novae Hollandiae incolae.

Vorderzähne vorn glatt, etwas gewölbt, mit abgerundeter meiſelförmiger Schneide, die obern ſtark, hochbraunroth, die untern ſchwächer, wachsgelb. Backenzähne allenthalben 3, mit ſchmelzfaltiger Krone.

Kopf zugeſpitzt, mit ganz behaarter, weit vorragender Naſenſpitze, langen großen Schnurren und großen Augen. Ohren lang, faſt nackt. Schwanz mittelmäßig, mit Schuppenringen, behaart Vorderfüße vierzehig, mit undeutlicher Daumwarze; Hinterfüße fünfzehig, Zehen geſpalten, Nägel krallend.

Neuholland.

1) H. albipes. Weißfüßiges Dünnohr.

H. supra cano fuscus, ventre pedibusque albis, pedibus anticis macula castanea.

Syn. Hapalotis albipes Lichtenstein Darst. Taf. XXIX. Conilurus constructor Ogilby.

Longit. corporis 10½'', caudae 1'' 1'''.

Habitat in nova Hollandia.

Farbe oben graubraun, Bauch und Füße weiß; an den Vorderfüßen, oberhalb den Zehen, ein faſt viereckiger kaſtanienbrauner Fleck Das Haar weich und fein, mäßig lang, an den Spitzen mäuſegrau, an der Wurzel dunkelgrau, die Gegend unter und vor den Augen etwas heller; Oberlippen, Umfang des Mundes und Kehle weiß. Ohren lang, gegen die abgerundete Spitze ſchmaler. Schwanz dünn behaart.

Pseudomys. Falſchmaus.

Dentes primores superiores antice rotundati laeves, inferiores subulati; molares utrinque utrinsecus 4 radicati, superiores oblongi, primus major elongatus, extus uniplicatus; inferiorum primus compressiusculus, secundo duplo longior, postremus parvus oblongus extus plicatus.

Digitized by Google

Caput magnum, auriculae majusculae, nudiusculae. Artus subaequales, pedes pentadactyli, digiti longi, fissi, compressi, unguibus parvis curvatis. Cauda filiformis subannulata, pilis brevibus setosis vestita.

Syn. Pseudomys Gray in Proceed. 1832. pag. 39. Trugmaus Wagner.

Vorderzähne oben vorn abgerundet, ungefurcht, die untern zugespitzt; Backenzähne allenthalben 4, mit Wurzeln, die obern oblang, der erste obere oblang, auswendig mit einer Schmelzfalte, der erste untere zusammengedrückt, doppelt so lang als der zweite, der letzte klein, oblang, auch außen gefaltet.

Kopf groß, Ohren groß, fast nackt; Glieder fast gleich lang; Füße fünfzehig, Zehen zusammengedrückt, frei; Nägel klein, krumm. Der Schwanz sehr dünne, undeutlich geringelt, mit kurzen Borsten besetzt.

1) Pseud. australis. Südliche Falschmaus.

Ps. nigrescente bruneus cinerascente interstinctis, infra cinereo rufescens, collo pectoreque cinerascentibus.

Syn. Ps. australis Gray in Proceed. 1832. pag. 39.

Longit. corporis $4^1/_2$'', caudae $3^1/_4$''.

Habitat in nova Hollandia.

Die Behaarung ist weich, dicht, schwarzbraun, die Haarspitzen grau; die untern Theile sind röthlich aschgrau. Die Schnurrhaare dünne und reichen bis zu den Ohren.

Hydromys. Wassermaus.

Dentes primores superiores pagina antica laevigati, scalpro cuneato; molares utrinque utrinsecus 2, abrupti tritorii, complicati, medio excavati, primus secundo longior.

Rostrum acutiusculum; auriculae parvae, rotundatae, corpus codario pilisque longioribus vestitum. Pedes distincti, pentadactyli, digitis maniculorum fissis, hallucari brevi, podariorum palmatis aut semipalmatis, digito externo fere distincto. Ungues falculae compressae acutae. Cauda elongata, acuta, teres, subquamata, rarepilosa.

In Australasia.

Vorderzähne an ihrer vordern Fläche glatt, Schneiden keilförmig; Backenzähne allenthalben nur 2. Es sind abstehende, zusammengesetzte,

Digitized by Google

in der Mitte ausgehöhlte Mahlzähne. Der erste ist allenthalben länger als der zweite.

Die Schnauze spitzig, Ohren klein, abgerundet. Der Körper ist mit Wollhaaren und Stachelhaaren besetzt. Beine entwickelt, Füße fünfzehig, Zehen an den Vorderfüßen gespalten, mit kurzem Daum, an den hintern mit einer Schwimmhaut verbunden, die äußere Zehe kaum sichtbar.

Vaterland Australien.

1) H chrysogaster. Gelbbauchige Wassermaus.

H. supra castaneus, subtus aurantius. Pili molissimi, basi cinerei; cauda pilis brevissimis rigidis vestita, basi dorso concolore, dein nigricans, apice candida.

Syn. H. chrysogaster Geoffr. Annalen du Musée VI. pag. 81. Tab. 36. fig. A. Fischer Synops. pag. 311. Desm. Lesson.

Longit. corporis 1' 1'', caudae 8''.

Habitat in insula quadam canalis d'Entre casteaux.

Rücken und Scheitel dunkel kastanienbraun, letzterer fast schwarz; Seiten des Rückens etwas heller; Seiten des Bauchs und alle untern Theile lebhaft goldgelb; Nase schwarz, Lippen und Backen grau. An der Brust, zwischen den Vorderbeinen und am Bauche ein weißer Längsstreif. Schwanz zwei Drittel tief schwarz, übrigens weiß, kurz behaart, mit anliegenden Haaren. Extremitäten sehr kurz, die hintern sohlengängig, Zehen ziemlich lang, mit einer Schwimmhaut verbunden, Sohlen ganz nackt, schwarz; Füße oben mit sehr kurzen weißgelblichen Haaren besetzt, Nägel zusammengedrückt, fast dreieckig; Vorderfüße oben schwarz, kurz behaart, unten nackt.

Bewohnt Inseln im Kanal d'Entrecasteaux, wahrscheinlich aber auch die Küsten des festen Landes.

2) H. leucogaster. Weißbauchige Wassermaus.

H. supra fuscus, infra albus, podariis semipalmatis.

Syn. H. leucogaster. Geoffr. Annal. du Mus. pag. 81. Desmar. Lesson.

Longitudo H. chrysogastrae.

Habitat in insula Maria canalis d'Entrecasteaux.

Oben braun, unten weiß; Füße mit halber Schwimmhaut. Größe der vorigen. Der Schwanz an der Wurzel hellbraun, dann weiß. Die Behaarung soll weniger fein sein.

Bewohnt die Insel Maria im Kanal d'Entrecasteaux. (Wird von einigen nur für eine Varietät der vorigen gehalten.)

Digitized by Google

Mystromys. Löffelmaus.

Dentes primores superiores laeves haud sulcati, molarium lamellae mediae anfractae, parte altera paululum post alteram posita, auriculae pilosae amplae, cauda breviter et dense pilosa, mediocris apicem versus attenuata.

Habitus murinus, caput magnum, auriculae permagnae amplae, rotundatae, pilosae. Cauda mediocris, dense sed breviter pilosa. Vellere denso, longo, molli.

Syn. Mystromys Wagner l. c. pag. 132.

Die Schneidezähne ohne Furchen; Backenzähne allenthalben 3, wovon der vordere aus drei, der mittlere aus zwei, der dritte aus einer Lamelle besteht, an welcher sich hinten noch ein Stümpchen ansetzt, so daß eine Art von Kleblatt sich zeichnet.

Die Gestalt mäuseartig, der Kopf groß, die Ohren sehr groß, breit und abgerundet, dicht behaart. Der Schwanz mittelmäßig, dicht, aber kurz behaart. Pelz dicht, lang, weich.

1) M. albipes. Die weißfüßige Löffelmaus.

M. subbruneo griseus, nigro irroratus, subtus griseo albidus, pedibus albis, cauda supro fusca infra albida.

Syn. Mystromys albipes Wagner l. c. pag. 133. Euryotis lanuginosus Lichtenst.

Longit. corporis 4'' 11''', caudae 2'' 4'''.

Habitat in Africa meridionali.

Die ganze Oberseite ist licht bräunlichgrau, mit schwarz gemischt, die ganze Unterseite graulichweiß. Alle Haare sind an der Wurzel schieferschwarz, an der obern Hälfte hell bräunlichgrau, meist mit schwarzen Spitzen; auf der Unterseite ist die Endhälfte der Haare weiß. Die Füße sind kurz behaart und weiß. Der Schwanz hat oben die Farbe des Rückens, unten ist er weiß. Die Ohren sind stark behaart, außen von der Farbe des Rückens, innen nach unten braun, nach oben graulichweiß. Die Schnurrhaare sind theils weiß, theils schwarz.

Bewohnt Südafrika.

2) M. albicaudatus. Die weißschwänzige Löffelmaus.

M. supra bruneo griseus, profunde bruneo irroratus; infra sordide subcinereus; cauda ferrugineo alba; pilis versus radicem schistaceis, oculis profunde bruneis, auriculis magnis.

Digitized by Google

Syn. Otomys albicaudatus Smith. South-African. Quaterly Journ. Vol. I. 1834. pag. 148. Illustr. of the Zool. of South-Africa. Mamm. pl. XXXIII.

Longit. corporis 5'' 9''', caudae 2''.

Habitat in Africa meridionali.

Oben braungrau, tief braun gesprenkelt, unten schmutzig grau; der Schwanz unten weiß, rostfarb überlaufen; die Haare gegen die Wurzel schiefergrau; Augen dunkelbraun; Ohren sehr groß, eiförmig und zugespitzt, wenig behaart.

Bewohnt Südafrika.

Psammomys. Sandmaus.

Dentes primores cestriformes, inferiores compressiusculi; molares obtusi, tritores, cemento nigro inducti, supra infraque pari modo complicati, ita ut in corona primi macheres rhombeae tres, secundi duae, tertii una promineant.

Rostrum acutum, antice compressum, apice oblique detruncatum; labrum integrum; sacculi buccales nulli; auriculae mediocres, rotundatae. Corpus pilis mollissimis tectum; cauda corpore brevior pilosa, pedes distincti ambulatorii, antici digitis 4 cum verruca hallucari, postici pentadactyli; ungues falculares.

Vorderzähne oben meiselförmig, die untern etwas zusammengedrückt; Backenzähne allenthalben 3, gleichartig gebildet, stumpfe, schwarze Mahlzähne, die Schmelzleisten bilden auf der Krone des ersten Backenzahnes drei Rhomben, auf dem zweiten zwei, auf dem dritten eine.

Die Schnauze ist spitzig, vorn zusammengedrückt, an der Spitze schief abgestutzt; die Oberlippe nicht gespalten; Ohren mittelmäßig, abgerundet. Der Pelz sehr weich; Schwanz kürzer als der Körper, behaart; Beine entwickelt; Vorderfüße vierzehig, mit Daumwarze; Hinterfüße fünfzehig, Nägel krallend.

1) Ps. obesus. Die fette Sandmaus.

Ps. corporis colore supra ex isabellino rufescente, infra flavescente, cauda ad apicem nigra, fasciculata.

Syn. Psammomys obesus Kretschmar. Rüppell Atlas Tab. 22 et 23.

Longit. corporis 6½'', caudae 5''.

Habitat in Aegypto.

Digitized by Google

Die Behaarung ist sehr weich und besteht meist aus Wollhaaren, welche an der Wurzel aschgrau, nach der Spitze isabellfarben sind. Auf dem Oberkopf, am Nacken und ganzen Rücken spielt das Isabellfarbige ins Röthliche, an den Seiten, den Extremitäten und unten ins Gelbfahle.
Die Stachelhaare sind sparsam im Wollhaar vertheilt, auf dem Rücken und dem Vordertheil schwarz, an den Seiten, hinten und unten gelb. Der Schwanz ist mit kurzen Haaren vollkommen bedeckt und bis an die Spitze gelb, welche aber mit einem schwarzen Büschel endigt. Die Schnurrhaare schwarz. Die Ohren kurz und rund, etwas steif. Die Daumwarze benagelt, die Nägel lang, etwas gekrümmt und schwarz.

Sie bewohnt einsame, verödete, sandige Orte in und um Alexandrien und gräbt sich Höhlen. Im Winter sieht man sie nicht.

Gerbillus. Rennmaus.

Syn. Meriones Illiger. Dipus Fischer. Gerbillus Desmar.

Dentes primores superiores pagina antica sulco longitudinali. Molares abrupti tritores, obducti, utrinque utrinsecus tres.

Rostrum acutum, labrum bilobum; auriculae capite dimidio breviores. Cauda mediocris, subannulata, pilis adpressis vestita. Mammae apertae. Antipedes breviores, digitis 4 et verruca hallucari lamnata. Scelides antipedibus triplo longiores, fortiores, pentadactylae; ungues falculares mediocres.

Asiae et Africae incolae.

Obere Vorderzähne an ihrer vordern Fläche in die Länge gefurcht; Backenzähne abstehende, schmelzbedeckte Mahlzähne, allenthalben 3.

Schnauze zugespitzt, Lippe gespalten, zweilappig. Ohren halb so lang als der Kopf; Schwanz mittelmäßig, etwas geringelt, mit anliegenden Haaren bedeckt. Säugewarzen frei. Vorderbeine kürzer, mit vier Zehen und einer Daumwarze mit Kuppennagel. Hinterbeine viel länger als die vordern, stärker und fünfzehig; Nägel mittelmäßig, krallend.

Sie bewohnen Afrika und Asien.

1) Gerb. robustus. Die starkfüßige Rennmaus.

G. corporis colore supra ex griseo et ochraceo fuscescente, notaei obscuriori, laterum candidiori. Gastraeum, crura et brachia parte interna sicut podia sordide albescunt. Auriculae oblongae, acuminatae; cauda crassa apice subfloccosa, fusca. Pili subhirsuti.

Syn. Meriones robustus. Rüppell Atlas Tab. 20. 6. Dipus pyramidum Geoffr. Gerbillus pyramidum. Isid. Geoff. Gerbill. aegypticus

Digitized by Google

Desmarest. Lesson Manuel pag. 257. Dipus pyramidum Fisch. Synops. pag. 337.

Longit. corporis 6'' 6''', caudae 5'' 6'''.

Habitat in Aegypto.

Das ziemlich rauhe Haar hat dunkelgraue Wurzeln und ockergelbe Spitzen, welche auf dem Rücken dunkler sind als an den Seitentheilen des Körpers, wo die Farbe allmälig in hell ockergelb übergeht. Die Schnurrbeare, der ganze Unterleib, die innere Seite der Glieder und die Füße sind schmutzig weiß. Der Schwanz ist mit kurzen rauhen Haaren bedeckt, braun und endigt mit einem dunkleren Büschel. Die Ohren sind nackt, etwas zugespitzt. Nägel gelb.

Bewohnt Egypten und Kordofan in sandigen Gegenden.

2) Gerb. pygargus. Die isabellfarbige Rennmaus.

G. corporis colore supra ex isabellino nidide rufescenti, infra candidissimo; macula supra oculum, altera post auriculam albis; cauda apice floccosa, hemidisticha; auriculae rotundatae.

Syn. Meriones Gerbillus Kretschm. Rüppell Atlas pag. 77. Taf. 30. 6. Dipus Gerbillus Fisch. Synops. pag. 337. D. aegyptius Geoff. Meriones Gerbillus Lichtenstein.

Longit. corporis $5^1/_2$'', caudae 6''.

Habitat in Nubia et in deserto lybico.

Behaarung fein, weich, seidenartig, die Haare an den obern Theilen hellgrau an der Wurzel, an der Spitze isabellfarben, ins Röthliche spielend. Der ganze Unterkörper ist glänzend weiß, über dem Auge und hinter dem Ohre ein weißer Fleck. Schnurrhare zahlreich, die hintern sehr lang, an der Wurzel schwarz, dann bis zur Spitze weiß Ohren zugerundet, inwendig kahl, auswendig sehr fein behaart Der Schwanz oben isabellfarbig, unten weiß. Gegen das Ende werden die Haare oben länger und ragen über die Spitze hinaus, wo sie einen halben Büschel bilden. Nägel gelb. Iris schwarzblau.

Vaterland Nubien und die lybische Wüste.

3) Gerb. Cuvieri. Cuviers Rennmaus.

G. supra colore flavescenti cinnamomeo, gula, abdomine pedibusque niveis, auriculis mediocribus, cauda longissima, tarsis longis.

Syn. Gerbill. Cuvieri Waterhouse in Proceed. 1838. p. 56.

Longit. corporis 7'' 1'', caudae 8''.

Habitat in India.

Digitized by Google

Die Farbe oben ist gelblich zimmetfarben; Kehle, untere Theile und Füße schneeweiß; Ohren mittelmäßig, Backen weißlich, über den Augen ein weißer Fleck; die weißen Haare sind von der Wurzel an weiß, an den obern Theilen dagegen sind sie an der Wurzel grau. Der sehr lange Schwanz ist oben braun, unten schmutzig weiß, die Haare an der Spitze lang und schwarz; Ohren schwarz, spärlich mit weißen Härchen besetzt; Schnurrhaare schwarz, die zunächst am Munde stehenden weiß. — Bewohnt Ostindien.

4) Gerb. indicus. Indische Rennmaus.

G. cauda elongata, apice floccosa fusca; corpore fulvo, lineolis fuscis; auriculis amplis, rotundatis, erectis, subnudis; naso rotundato; maxilla mandibula longiore; podariorum digiti tres medii illis maniculorum duplo longiores, ungues albi, subulati.

Syn. Dipus indicus Hardwicke in Linn. Transact. VIII. p. 279. tab. 7 mas. Gerbil.. indicus Desmarest. Gerbille Herine Lesson pag. 256. Fr. Cuvier et Geoffr. mammif. Livr. 40. Fisch. Synops. Dipus indicus pag. 336.

Longit. corporis $6^1/_2$'', caudae 7''.

Habitat in India orientali inter Benares et Hurdward

Die obern Theile sind fahlbraun und gesprenkelt, mit kleinen braunen Längslinien. Die untern Theile sind weiß; der Schwanz etwas länger als der Körper, braun, die Schwanzquaste braun, weiß gemischt. Die Ohren groß, abgerundet, aufgerichtet, fast nackt; die Nase abgerundet; die obere Kinnlade länger als die untere. Die drei mittlern Zehen der Hinterfüße doppelt so lang als die vordern, die Nägel weiß, spitzig.

Bewohnt Ostindien zwischen Benares und Hurdward.

5) Gerb. Afer. Die afrikanische Rennmaus.

G. capite, dorso, lateribus superne, extremitatibusque externe versus corpus cinereo isabellinis, capite, dorso lateribusque superne bruneo irroratis; partibus inferioribus artibusque interne albis, oculis bruneis, capite antice attenuato; vellere in capite rigido et brevi, in corpore molli, longiori et laevigata.

Syn. Meriones Schlegelii Smuts enumer. animal. capens. p. 41. Tab. 1 et 2 cranium. Gerbillus afer Gray. Smith illustr. et African Zool. mammalia pl. XXXV. Gerbillus africanus Fr. Cuv. in Trans. of the Zool. society Vol. II. 1836.

Longit. corporis $6^1/_2$'', caudae $5^1/_2$''.

Habitat ad promontorium bonae Spei.

Digitized by Google

Kopf, Rücken, Seiten oben und äußere Extremitäten gegen den Körper hin graulich isabellfarben, braun gemischt; die untern Theile und die Glieder inwendig weiß. Augen braun; Kopf vorn schmal. Die Haare auf dem Kopf grob und kurz, am Körper weich, lang, glänzend.

Vaterland das Vorgebirg der guten Hoffnung.

6) Gerb. auricularis. Kurzschwänzige Rennmaus.

G. supra fulvus, infra albus, capite supra, dorso caudaque bruneo tinctis; cirrho albo post auriculam utramque; oculis profunde bruneis.

Syn. Gerbillus auricularis Smith illustr. Livr. XI. Frid. Cuv. in Zool. Trans. II. Gerb. brevicaudatus Fr. Cuv.

Longit. corporis 4'' 10''', caudae 3'' 3'''.

Habitat ad promontorium bonae Spei.

Obere Theile fahl, untere weiß; der Kopf oben und der Schwanz braun überlaufen. Von der Nase bis zur Stirne läuft ein rothbrauner, zu beiden Seiten braun eingefaßter Streif, über und unter den Augen an den Backen hin; ein Kreis um die Ohren ist weiß, auch alle untern Theile rein weiß; Füße blaßbraun. Schwanz oben dunkelbraun, Seiten heller, ins Ockergelbe übergehend. Ohren blaß fleischfarb, mittelmäßig groß, eiförmig, fast nackt. Der Schwanz ist dick, stark, dicht behaart, mit kurzen steifen Haaren. Hinterschenkel kurz, ziemlich schlank. Das Weibchen ist etwas dunkler.

Sie bewohnt die Gegenden 300 englische Meilen vom Kap einwärts, westlich vom Orangefluß.

7) Gerb. montanus. Die Berg-Rennmaus.

G. capite, dorso, lateribus, extremitatibusque externe versus corpus pallide rufo flavis, dorso lateribusque bruneo irroratis, abdomine extremitatibusque interne albis; capite lato brevique, oculis rufo bruneis.

Syn. Gerbillus montanus Smith illustr. XV. Mamm. pl. XXXVI fig.

Longit. corporis 6'', caudae 5''.

Habitat in montibus ad fluvium aurantium.

Kopf, Rücken, Seiten des Rückens und äußere Extremitäten gegen den Kopf hin blaß rothgelb, auf dem Rücken braun überlaufen oder gemischt, so daß diese Theile braun gewölkt erscheinen. Unterkinnlade, Kehle, Brust, Bauch und innere Schenkel blaß gelbweiß, die Ferse gegen die Zehen zu aschgrau, die Nägel weißgelb. Ohren innerlich hell holzbraun, äußerlich

Digitized by Google

braungelb gemiſcht. Augen tief rothbraun. Obere Schneidezähne orangegelb, untere weiß. Schnurrhaare fein.

Bewohnt Südafrika in den Gebirgen an den Quellen des Orangefluſſes.

8) Gerb. tenuis. Die ſchlanke Rennmaus.

G. capite, dorso, lateribus, extremitatibus externis pallide rubro aurantiis, dorso bruneo irrorato, partibus inferioribus, extremitatibusque internis versus corpus albis; oculis rubro bruneis. Cauda tenui, corpore longiore.

Syn. Gerbillus tenuis Smith Illustr. Mamm, XXXVI. fig. 2.

Longit. corporis 4″, caudae 4½″.

Habitat in Lataku.

Geſtalt ſchlank. Kopf, Rücken, Seiten und äußere Extremitäten blaß röthlich orangebraun, der Rücken leberbraun überlaufen; Haarwurzeln dunkel; Kehle, Hals, Bruſt und Bauch rein weiß, von der Farbe der obern Theile deutlich geſchieden. Ohren inwendig fleiſchfarben, außen blaß gelbbraun. Augen rothbraun; Nägel holzbraun. Obere Schneidezähne blaß orange, untere blaß ſtrohgelb. Schwanz länger als der Körper, dünne, oben von der Farbe des Körpers, unten gelblich.

Bewohnt die Gegenden nördlich um Lataku.

9) Gerb. caffer. Die kafferiſche Rennmaus.

G. bruneo flavus, nigro variegatus, subtus albus; auriculis unguibusque elongatis; cauda longa supra fusca, flavo marginata, apice subtusque alba.

Syn. Meriones caffer Wagner in Wiegm. Archiv 1842. Heft I.

Longit. corporis 3″ 11‴, caudae 3″ 4‴, auricularum 6½‴.

Habitat in Africa meridionali.

Ohren eiförmig, lang; die Füße ſehr robuſt; die Krallen länger als bei allen gleich großen Arten. Schwanz kürzer als der Körper, ohne Endpinſel. Die Farbe des Körpers iſt oben roſtbräunlich falb, auf Rücken und Kopf durch feinſchwarze Haarſpitzen ſchwarz geſtrichelt. Unterſeite und Füße weiß. Ohren falb behaart, auf der Spitze der Hinterſeite ſchwarzbraun, an der Wurzel mit langen weißen Haaren beſetzt. Schwanz auf der obern Seite dunkelbraun, fahlgelb gemiſcht, beiderſeits von einem roſtgelblichen Saume eingefaßt; die Unterſeite weiß, Spitze oben ſchwarz.

In Südafrika.

Digitized by Google

10) Gerb. longicaudatus. Die langschwänzige Rennmaus.

Gerb. supra nitide fulvidus, subtus candidissimus, maculis supra orbitalibus utrinque duabus albis; cauda corpore multo longiore.

Syn. Meriones Gerbillus Lichtenstein Verzeichn. der Berliner Doubletten. M. longicaudatus Wagner in Wiegm. Archiv 1842. Heft I. pag. 19.

Longit. corporis 3'' 1''', caudae 4'' 6''', auricul. 5½'''.

Habitat in Aegypto.

Die Farbe der obern Theile schön gesättigt rostfalb, die Unterseite rein weiß, die falben Haare an der Wurzel schiefergrau. Ueber jedem Auge sind zwei weiße, durch einen schmalen falben Streif geschiedene Flecken, von welchen der hintere der größere ist, und sich bis zum Ohr erstreckt. Die langen Schnurrhaare sind weißlich; die Ohren außen falb behaart. Der Schwanz licht fahlgelb, gegen die Spitze oben schwärzlich, unten weißlich auslaufend. — Heimat Egypten.

11) Gerb. dasyurus. Die rauhschwänzige Rennmaus.

G. supra fulvidus, nigro adspersus, subtus candidissimus, cauda fere corporis longitudine, pilis crebris apicem versus longioribus, supra nigricantibus vestita.

Syn. Meriones dasyurus Wagner in Wiegm. Archiv 1842. Heft I. pag. 20.

Longit. corporis 3'', caudae 3'', auricul. 5½'''.

Habitat in Arabia.

Obere Theile blaß fahlgelb, schwarz bespritzelt, die untern Theile rein weiß. Oben sind die Haare an der Wurzel schieferfarben, dann falb und meist mit schwarzer Spitze. Der Schwanz ist so lang als der Körper, rauhhaarig, die Haare nehmen gegen die Schwanzspitze an Länge zu. Die Farbe ist oben rostgelblich, mit schwarzen Haaren gemischt, unten graulich weiß. Die Ohren mittelmäßig, mit feinen Härchen.

Bewohnt die arabische Westküste.

12) Gerb. lybicus. Die lybische Rennmaus.

G. rostro acuto, auriculis brevibus; cauda longitudine corporis apice floccosa, corpore supra fulvo, subtus albo.

Syn. Meriones lybicus Lichtenst. Verzeichniss der Berl. Doubl. pag. 5. Fisch. Synops. pag. 337. Rhombomys melanurus Wagner.

Longit. corporis 5'', caudae 4'' 10''', auricul. 4½'''.

Habitat in deserto lybico.

Digitized by Google

Die Schnauze ist spitzig, die Ohren kurz, der Schwanz von der Länge des Körpers, an der Spitze mit einer Quaste. Die obern Theile sind semmelgelb, die untern weiß; Schwanz graulichgelb, Spitze schwarz; Ohren abgerundet.

Bewohnt die lybische Wüste.

13) Gerb. apicalis. Die Rennmaus mit weißer Schwanzspitze.

G. auriculis brevissimis, corpore nitido supra brunescenti, infra flavicanti albo; caudae basi ad partem medium usque brunea, dimidio apicali albo, apice acuminato; pilis caudae rigidis, densis atque adpressis, capite longo, acuminato; scelidum digito externo internoque intermediis paulo minoribus.

Syn. Meriones apicalis Mus. Berol. Kuhl Beiträge pag. 79. Fischer Synops. pag. 337.

Magn. muris decumani.

Habitat in India orientali.

Mit sehr kurzen Ohren; der Körper oben bräunlich, unten gelblich weiß; der Schwanz bis in die Mitte braun, dann weiß, Ende spitzig; Haare borstig, dichtstehend, anliegend; der Kopf länglich, Schnauze spitzig, die äußern Zehen der Hinterfüße bedeutend kürzer als die mittlere.

Bewohnt Ostindien. Soll eine junge weißbauchige Schwimmratte sein.

14) Gerb. tamaricinus. Die Tamarisken-Rennmaus.

G. supra flavescens, infra albus, auriculis longis; cauda pilis adpressis, apicem versus brunescentibus declinatis, scelidum digito externo ab interno remotissimo.

Syn. Meriones tamaricinus Kuhl Beiträge. Lichtenst. in Eversm. Reise pag. 1211. 11. Mus tamaricinus Pall. Reise. Dipus tamaricinus Fisch. Synops. pag. 337. et Zimmermann geogr. Geschichte. Schreb. Taf. 202. fig. Pallas. Myoxus tamaricinus. Desmar. Gerbille de Tamarisque. Lesson Manuel pag. 256. Gerboise à queue annelée Frid. Cuv. in Dict. des sc. naturelles XVIII. Geoffr. in Dict. classique. Rhombomys tamaricinus Wagner.

Longit. corporis 5½'', caudae 5'' 1'''.

Habitat ad radices tamaricum in desertis meridionalibus ad mare caspicum.

Oben gelblich, unten weiß; Ohren lang; der Schwanz mit anliegenden, gegen die Spitze braunen Haaren; an den Hinterfüßen ist die äußere

Digitized by Google

und innere Zehe sehr kurz. Der Kopf ist verlängert, die Ohren fast nackt. Der Schwanz ist weiß und grau geringelt.

Bewohnt Tamariskengebüsche in den südlichen Steppen des kaspischen Meeres.

15) Gerb. meridianus. Südliche Rennmaus.

G. supra fulvo canescens, infra pure albus, linea mediana rufo fusca, pedibus albis; cauda corporis fere longitudine, unicolore fulvo canescente. Scelides longiores quam in G. tamaricino, rostrum subproductum; auriculae magnae, ovales, pubescentes; vibrissae longissimae.

Syn. Gerbillus meridianus Desm. Lesson Manuel p. 256. Rhombomys meridianus Wagner. Mus meridianus Pallas. Mus longipes Linn. Dipus longipes Fisch. Syn. pag. 338. et Zimmermann geogr. Geschichte. Schreber. taf. 231. fig. Pallas. Gerbille de la Zone torride Fr. Cuvier in Dict. des sc. naturelles XVIII. p. 466.

Longit. corporis 4'' 4''', caudae 5'' 9'''.

Habitat in desertis arenosis ad mare Caspicum inter Volgam et Ural.

Oben fahlgrau, unten ganz weiß, in der Mitte ein rostbrauner Längsstreif. Der Schwanz so lang als der Körper, walzig, behaart, an der Spitze buschig, von der Farbe des Rückens. Die Schnauze ist schmal, verlängert; Ohren groß, eiförmig, kurz behaart; Schnurrhaare lang.

In den Steppen zwischen dem Ural und der Wolga.

16) Gerb. opimus. Die fette Rennmaus.

G. corpore obeso, supra flavicante, infra albo; auriculis brevibus; cauda valida flocco apicali fusco.

Syn. Meriones opimus Lichtenst. in Eversm. Reise pag. 112. Rhombomys pallidus Wagner Münchn. gelehrte Anzeigen. Schreb. Suppl. Mäuse p. 488.

Longit. corporis 5'', caudae 4''.

Habitat in deserto Bucharico.

Der Körper ist dick, oben gelblich, unten weiß; Ohren kurz; Schwanz dick, mit brauner Endquaste.

Bewohnt die Steppen der Bucharei.

17) Gerb. musculus? Mausartiger Gerbille.

G. muribus proximus, inter quos et Meriones transitum facit, supra rufo flavescens, infra albo canescens, auriculis magnis, pilis

Digitized by Google

raris adspersis. Cauda corporis paene longitudine, floccosa, qua in re differt a muribus.

Syn. Meriones musculus. Kuhl Beitr. pag. 70.

Muris musculi magnitudine. Hospitatur in Mus. Berolinensi.

Habitat in Brasilia.

Oben röthlichgelb, unten weißgraulich; Ohren groß, wenig behaart. Schwanz an Größe dem Körper gleich und mit einer Endquaste, wodurch das Thier sich von den Mäusen unterscheidet.

In Brasilien *).

18) Gerb. Shawii. Die algierische Rennmaus.

G. supra e griseo et ochraceo fuscescens, gastraeo pedibusque sordide albidis; cauda corporis fere longitudine, brevipilosa, brunescente, parte apicali supra pilis longioribus nigris vestita; dentibus primoribus superioribus canaliculatis.

Syn. Rhombomys robustus Wagner Forts. zu Schreb. Mäuse. p. 487. Meriones robustus Wagn. Algier (haud Mer. robustus Rüppell). Gerbillus Shawii. Duvernoy et Lerebouillet Mém. de Strasb. III. 1842. p. 22. Tab. 1. fig. 4

Longit. corporis 5'' 9''', caudae 5'' 3'''.

Habitat in Algeria.

Vorderfüße fünfzehig, der Daum ein kurzer Stummel, mit breitem flachem Nagel; Schnurrhaare lang; Augen groß. Die Farbe oben bräunlich falb, gegen die Seiten lichter; die einzelnen Haare sind an der untern

*) Gewiß ist dies kein Gerbillus, sondern eine wahre Maus, da die Rennmäuse nur in der alten Welt leben. Ebenso wenig gehören die von Rafinesque aufgestellten nordamerikanischen Arten zu Gerbillus. Sie finden sich weder in Harlan noch in Richardsons Fauna angeführt und seit Rafinesque hat sie Niemand mehr gesehen. Wenn sie als Arten existiren, so gehören sie unserer Gattung Merionces an, welche ganz amerikanisch scheint und zwar ganz in die Nähe von Meriones canadensis und labradorus. Wir führen sie daher nur in einer Note an. Es sind folgende:

Mer. soricinus, supra cano fuscus, lateribus linea longitudinali rufa, auriculis subnudis ovalibus; cauda corpore breviore aequali, sericea, subtus cano fusca.

M. leonurus totus fulvus, auriculis ellipticis, capitis longitudine, intus albis; cauda capitis longitudine nigra, penicillo apicali fulvo.

M. megalops. Canus; oculis magnis nigris, naso longo rotundato; auriculis ovalibus, capitis longitudine, cauda corpore longiore tenui, flexili, fasciculo apicali albo.

Incolae Americae septentrionalis.

Digitized by Google

Hälfte graulich ſchwarz, oben mit einem ockerbraunem Ringe, auf dem Rücken meiſt mit ſchwarzer Spitze, daher der Rücken dunkler; der ganze Unterleib von der Unterlippe an nebſt allen Füßen gelblich weiß. Der Schwanz hell gelbbräunlich, unten etwas heller, die längern Haare oben gegen die Spitze ſchwarz; die kürzern Schnurrhaare weiß, die längern gelblich.

Bewohnt Algerien, beſonders den weſtlichen Theil, häufig in Moſtaganem.

19) Gerb. lacernatus. Die zweifarbige Rennmaus.

G. capite, cervice interscapulioque nigro stramineoque mixtis, ureo toto pedibusque pallide rubiginosis, stramineo intermixtis; auriculis majusculis rotundatis.

Syn. Rhombomys lacernatus Wagner in Schreb. p. 493. Meriones lacernatus Rüppell. Mus. Senkenb. III. Taf. 6. fig. 1.

Longit. corporis 6″ 7‴, caudae?

Habitat in Abyssinia.

Oberkopf, Ohren, Nacken und die vordere Hälfte des Rückens kaſtanienbraun, faſt ein Drittel der Haare mit iſabellfarber Spitze; Kinn ſchmutzig grauweiß, der ganze untere Körper und Schwanz roſtfarb, unten am Bauche haben ebenfalls viele Haare iſabellgelbe Spitzen. Nägel hornbraun.

Bewohnt Erdhöhlen um den Dembeaſee in Abyſſinien *).

20) Gerb. otarius. Die kurzohrige Rennmaus.

G. flavus, griseo variegatus, subtus albus, auriculis brevissimis; cauda longitudine dimidii corporis.

---

*) Wagner bildet aus mehrern Rennmäuſen die Gattung Rhombomys, Rautenmaus, und charakteriſirt ſie: Dentes primores superiores sulcati, molarium laminae obtusae rhomboideae, medio dilatatae, os interparietale transversim coarctatum. Habitus murinus, cauda longa crassiuscula, dense et breviter pilosa, apice subfloccosa.

Der Hauptcharakter beſteht in den rautenförmigen Schmelzleiſten der Zähne und den gefurchten Vorderzähnen. Da der ganze übrige Bau den Rennmäuſen ähnlich iſt, ſo glaube ich, ſie bei dieſen laſſen zu müſſen, wie Rüppell und Cuvier es gethan haben. Wagner zählt dazu die Arten; 1) Gerbillus Shawii (Rhomb. robustus Wagner). 2) Gerb. opimus (Rhomb. pallidus Wagn.). 3) G. lybicus (Rhomb. melanurus Wagn.). 4) Gerb. tamaricinus. 5) Gerb. meridianus. 6) Gerb. lacernatus Rüppell. Nach Cuvier behielt ich den Gattungsnamen Gerbillus bei und ließ den Namen Meriones den amerikaniſchen Arten.

Digitized by Google

Syn. Gerbillus otarius Fr. Cuvier Transact. II. p. 144. Taf. 26. fig. 14—18. Schädel.

Longit. corporis 3″, caudae 1″ 6‴.

Habitat in India orientali.

Ohren kaum 2 Linien hoch und breit; Schwanz kaum halb so lang als der Körper. Die Farbe ist oben falb und grau gemischt; unten, an den Kopfseiten und den Füßen weiß; der mit kurzen Härchen besetzte Schwanz ganz fahl. Die fahlen Haare sind unten grau, dann falb, manche an der Spitze schwarz. — Bewohnt Ostindien. Von Verreaux mitgebracht.

21) Gerb. Burtonii. Burtons Rennmaus.

G. corpore supra flavescente fulvo, pedibusque albis, macula alba supra oculos et ad rostri latera; auriculis nudiusculis, ovalibus carneis; cauda rarepilosa carnea. Pedes anteriores tetradactyli cum verruca hallucari, posteriores pentadactyli. Vibrissae longae, nigrae.

Syn. Gerbillus Burtoni Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. T. VI.

Longit. corporis 4″, caudae 3″.

Habitat in Darfur.

Die obern Theile sind schön gelblichfahl; diese Farbe zieht sich an die äußern Oberschenkel; alle untern Theile, Unterschenkel, Füße, Seiten des Schwanzes und der untere Theil der Oberschenkel rein weiß. Ob den Augen ist ein weißer Fleck, der sich über die Backen zieht; unter dem Auge ist ein schwarzgrauer Fleck, ebenso vor der Schnauze; Stirn und Nasenrücken gelblich fahl. Ohren fast nackt, abgerundet und wie der wenig behaarte Schwanz fleischfarb.

Bewohnt Darfur, wo Herr Burton ihn fand.

Euryotis. Elfenratte.

Dentes primores superiores et inferiores sulco longitudinali exarati, fuscescente flavi. Molares utrinque utrinsecus 3, abrupti, complicati, tritorii.

Caput elongatum, rostrum acutum pilosum, vibrissae debiles. Oculi minuti; auriculae amplae, rotundatae; cauda mediocris, annulato squamata. Antipedes tetradactyli, verruca hallucari conspicua, unguiculata. Pedes posteriores pentadactyli, digiti tres medii aequales.

Syn. Otomys Fr. Cuvier.

Die Vorderzähne sind sowohl oben als unten mit einer Längsfurche versehen, welche an der obern gerade über die Mitte, an der untern mehr

Digitized by Google

am äußern Rande läuft. Die Backenzähne, allenthalben 3, bestehen aus mehrern Lamellen, der erste obere ist aus 4, der zweite nur aus 2, der dritte aus 7 Lamellen zusammengesetzt, dieser nimmt daher mehr Raum ein als die beiden andern zusammen, wird aber hinten schmäler. Von den untern hat dagegen der erste 4, die andern nur 2 Lamellen.

Der Kopf ist gestreckt, die Schnauze stumpf und ganz behaart, die Nase mit einem Haarkamm; Bartborsten mäßig und schwach; Augen klein; Ohren sehr breit und fast kreisförmig abgerundet; Schwanz halb so lang als der Körper, mit feinen Schuppenringen und kurzen Borstenhaaren. Vorderfüße vierzehig, mit einer benagelten Daumwarze; Hinterfüße vierzehig, die mittleren drei Zehen fast gleich lang.

Sie bewohnen Afrika.

1) Eur. irrorata. Die gesprenkelte Elfenratte.

E supra e fusco, flavido nigroque variegata, pilis omnibus ad basin schisticoloribus, apice partim fuscis, partim flavide rufis, partim nigris, infra canus; cauda corporis parte tertia longiore.

Syn. Euryotis irrorata Brants Muiz. pag. 94. 27. c. fig. bona. Lichtenst. Darst. Taf. XXX. Mus irroratus Fisch. Syn. pag. 313. Smith illustr. Tab. 22. Otomys bisulcatus Fr. Cuvier mammif. Vol VI. Otomys namaquensis, varietas fusca.

Longit. corporis 8'' 6''', caudae 4'', auriculae longit. 10''', latitudo 10'''.

Habitat in Africa meridionali.

Die obern Theile haben feine, graue, braune und schwarze Haarspitzen und sind daher gesprenkelt; die ganze Unterseite, auch des Schwanzes, ist blaulich aschgrau; der sehr kurz behaarte Schwanz auf der Oberseite dunkelbraun, gegen die Spitze schwarz.

Bewohnt die Ostküste von Südafrika in Waldungen.

2) Eur. palida. Die falbe Elfenratte.

E. supra flava, nigro intermixta, lateribus subtusque e lutescente albida; auriculis mediocribus; cauda supra nigra, basi flavida, subtus lutescente; dentibus primoribus superioribus bisulcatis, inferioribus unicanaliculatis.

Syn. Euryotis pallidus Wagner in Wiegm. Archiv VII. Heft 1. pag. 134.

Longit. corporis 5'' 9''', caudae 2'' 8'''.

Habitat in Africa meridionali.

Digitized by Google

Die obern Vorderzähne haben eine doppelte Längsfurche, die untern nur eine. Die Ohren kleiner als bei der vorigen Art. Die Farbe der Oberseite ist falb mit schwarz gesprenkelt, da die an der Wurzel schiefergrauen Haare an der äußern Hälfte falb, häufig aber mit schwarzen Spitzen oder ganz schwarzen Haaren untermengt sind. Der Hals und die Leibseiten sind lichtgelb, mit geringer schwarzer Sprenkelung; die Unterseite ist noch lichter, die Füße hellgelblich, die Ohren fahlgelblich. Der Schwanz auf der Unterseite lichtgelblich, auf der obern anfangs blaßgelb, dann braunschwarz mit schwarzer Spitze.

Bewohnt Südafrika.

3) Eur. obscura. Die dunkle Elfenratte.

E. nigro fusca, abdomine griseo, cauda longitudine trunci.

Syn. Euryotis obscura. Lichtenst. Verzeichn. von Säugethieren aus dem Kafferlande. Berlin 1842. pag. 10.

Longit. corporis 5″, caudae 4″.

Habitat in terra Caffrorum.

Oben schwarzbraun, unten grau; Schwanz von der Länge des Körpers.

Im Kafferlande.

4) Eur. unisulcata. Einfach gefurchte Elfenratte.

E. supra flavo rufa, bruneo lavata, capite corporisque lateribus sordide cinereis, flavo rufo umbratis; subtus pallide griseo alba, ochreo tincta; auriculis magnis, patulis, apicibus semicircularibus, externe et interno flavo albis, bruneo umbratis; villo lanuginoso. Dentibus incisivis superioribus sulcatis.

Syn. Eur. unisulcatus Smith Illustr. X. Otomys unisulcatus Fr. Cuv. et Geoffr. mammif.

Longit. corporis 7″, caudae 3″ 6‴.

Habitat in locis arridis Africae australis internae.

Oben gelb braunroth, braun überlaufen; Kopf und Seiten des Körpers schmutzig aschgrau, gelbroth überlaufen. Unten blaß grauweiß, ockergelb überlaufen; Ohren groß, breit, an der Spitze halbkreisförmig, äußerlich und innerlich gelblich weiß, braun beschattet. Das Haar walzig. Schneidezähne oben gefurcht.

Bewohnt dürre Gegenden des innern Südafrikas.

5) Eur. Brantsii. Brantssche Elfenratte.

E. supra pallide isabellina, nigro bruneo umbrata; capitis corporisque lateribus griseo albis, bruneo tinctis; infra sordide alba

Digitized by Google

subochraceo tincta, pedibus isabellinis; cauda dimidio proximo nasique apice rufis, dimidio ultimo bruneo rubris; dentibus incisoribus flavis.

Syn. Eur. Brantsii Smith Illustr.

Longit. corporis 6'' 9''', caudae 3'' 9'''.

Habitat in parte interiore Africae australis.

Oben blaß isabellfarben, schwarzbraun überlaufen; Seiten des Kopfs und Körpers graulich weiß, braun überlaufen; unten schmutzig weiß, etwas ockergelb angelaufen; Füße isabell. Der Schwanz an der ersten Hälfte so wie die Nasenspitze rostroth, die andere Schwanzhälfte braunroth. Schneidezähne gelb.

Bewohnt das Innere von Südostafrika.

6) Eur. rufifrons. Die rothstirnige Elfenratte.

E. supra griseo lutescens, subtus sordide cano albida, capite supra flavescente; auriculis mediocribus, extus nigro limbatis; pedibus gracilibus, flavescentibus; pilis mollibus tenerrimis, dentibus primoribus superioribus bisulcatis, inferioribus unicanaliculatis.

Syn. Otomys rufifrons Rüppell Verzeichn. des Senkenb. Mus. p. 28. Wagner Suppl. zu Schreber p. 507.

Longit. corporis 6'', caudae 2'' 3''', auricul. $6^1/_2$'''.

Habitat ad caput bonae Spei.

Obere Theile schmutzig hell rostgelb, an den Seiten graulichgelb, mit schwachem rostigem Anfluge, untere Theile blaß gelblichgrau; Oberseite des Kopfs und Schnauze rostfalb, Füße ebenso. Die Haare an der Wurzel dunkel schieferfarben. Schnurrhaare schwarz; Ohren inwendig lehmgelb, auswendig ebenso, aber am obern Rande schwärzlich, der nackte Theil schwarz. Die Klauen dunkelbraun; Schwanz oben dunkel, unten schmutzig gelb, er endigt mit einem schwachen dunkelbraunen Pinsel. Der Pelz ist weich; die Schnurrhaare fein. Die obern Vorderzähne mit zwei Längsfurchen, die untern nur mit einer.

Bewohnt das Vorgebirg der guten Hoffnung.

Malacothrix. Dickmaus.

Dentes primores superiores sulcati; molares utrinque utrinsecus 3, e laminis 2—3 processubus longitudinalibus conjunctis, compositi; auriculae amplae pilosae; cauda breviuscula, apicem versus atenuata; vellus longum, molle.

Syn. Otomys Smith. Malacothrix Wagner.

Digitized by Google

Die obern Vorderzähne mit Längsfurchen; Backenzähne allenthalben 3, aus 2—3 Lamellen zusammengesetzt; Ohren groß und behaart; Schwanz ziemlich kurz, gegen die Spitze dünn; der Pelz lang und weich.

1) M. albicaudata. Die weißschwänzige Dickmaus.

M. corpore cano bruneo, fusco adsperso, subtus cinerascente; cauda rutilo albida.

Syn. Otomys albicaudatus. Smith South-Africa illustr. T. 33. Malacothrix albicaudata Wagner Schreb.

Longit. corporis 5'' 9'''. caudae 2''.

Habitat ad caput bonae Spei.

Obere Theile holzbraun, grau überlaufen, umbrabraun bespritzt. Die ganze Unterseite, Vorderbeine und Innenseite der hintern trüb aschgrau. Diese Farben sitzen nur an den Haarspitzen, die untern Theile der Haare sind schieferfarb, die Sprenkelung entsteht durch eingesprengte schwarze Haare; Kinn und Lippen sind weiß; Zähne ockergelb; Schnurrhaare theils schwarz, theils silberweiß; Augen dunkelbraun; Ohren innen fleischfarb; Füße holzbraun, mit grauem Anflug; Schwanz weiß, rostroth angelaufen.

Bewohnt die Gegend von Grahamsstadt, nördlich vom Orangenfluß in Höhlen unter dem Boden.

2) M. typica. Die rostige Dickmaus.

M. e rufescente brunea, fusco adspersa, subtus sordide albida, cauda rutilo albida.

Syn. Otomys typicus Smith. South-Afrik. quart journal. Malac. typica. Wagner.

Longit. corporis 4'', caudae 1½''.

Habitat ad caput bonae Spei.

Obere Theile sehr blaßbraun, hie und da schwach schwarz gesprenkelt; untere Theile und Gliedmaßen schmutzig weiß; die Wangen blaßfalb; die Mitte der Schnauze blau, schwarz gesprenkelt. Haare am Schwanz kurz, dünn stehend, röthlich weiß; Schnurrhaare lang, weiß und schwarz. Die Haare am Körper sind an der Wurzel schieferfarben, unten etwas heller.

Bewohnt den Bezirk Graaf Reinet am Kap.

Sigmodon. Schlingzahn.

Dentes molares utrinque, utrinsecus 3, plicae vitreae in corona litera S aemulant. Cauda pilosa; pedes antici 4 dactyli, verruca

Digitized by Google

hallucari unguiculata, pedes postici pentadactyli; auriculae breves, cauda brevissima.

Syn. Sigmodon Say et Ord. Arvicola Harlan.

Backenzähne allenthalben 3, die Schmelzleisten bilden oben die Form eines lateinischen S. Der Schwanz ist behaart; Vorderfüße vierzehig, mit einer benagelten Daumwarze; Hinterfüße fünfzehig.

1) Sigm. hispidum. Borstenhaariger Schlingzahn.

S. supra ferrugineo fuscum, subtus plumbeum flavescente mixtum, pili corporis setosi, rigidiusculi; auriculae amplae ovales; cauda subglobosa, rostrum obtusum conicum, cauda dimidia corporis longitudine.

Syn. Sigmodon hispidum Say et Ord. Arvicola hortensis Harlan Faun. americana pag. 138.

Longit. corporis 6'', caudae 2''.

Habitat in Floridae hortis.

Der Körper ist mit borstenartig steifen Haaren bedeckt, welches ihm ein stacheliges Ansehen gibt. Ohren breit, eiförmig; Kopf rundlich; Schnauze kurz; Schwanz halbe Körperlänge Die Haare sind an der Wurzel dunkel bleifarb, dann ockergelb, schwarz gemischt auf den obern Theilen, wodurch eine rothbraune Farbe entsteht; die untern Theile sind grau; die vordern Beine sind kurz, die hintern lang und stark.

Bewohnt Gärten und Felder in Florida und Georgien, wo sie häufig ist und nicht selten großen Schaden anrichtet.

Neotoma. Bilchratte.

Syn. Mus. Myoxus.

Dentes primores scalpro cuneato, molares utrinque utrinsecus 3, macrorrhizi.

Antipedes digitis 4 et verruca hallucari, pedes postici pentadactyli, cauda elongata corpore longiore.

Die Vorderzähne oben mit rundlicher Schneide; Backenzähne allenthalben 3, mit starken Wurzeln.

An den vordern Füßen sind 4 Zehen mit einer Daumwarze, an den hintern 5 Zehen.

1) Neot. floridana. Florida-Bilchratte.

N. rostro elongato, oculis auriculisque magnis, cauda corpore longiore; vibrissis longis nigris, apicibus albis. Notaeo plumbeo

Digitized by Google

pilis flavescentibus nigrisque mixtis, gastraeo albo; pedibus albis; cauda supra obscure fusca, subtus albida, pilosa.

Syn. Neotoma floridana Journ. of Acad. of Philadelph. Tom. IV. p. 345. pl. XXI. Say et Ord. Arvicola floridana Harlan faun. americana Desm. mamm. pag. 307. Griffith an. Kingd. V. pag. 551. III. p. 160. cum fig. Lesson Man. p. 218.

Longit. corporis 8—10″, caudae 6″ 3‴.

Habitat in Florida.

Schnauze verlängert, Ohren groß und faſt nackt; der Schwanz mittellang, dicht mit kurzen Haaren beſetzt, am Ende mit wenig überragenden Haaren; die Schnurrhaare lang und ſchwarz, die Spitzen weiß. Die Farbe der obern Theile iſt gelbbraun und ſchwarz gemiſcht, die Haare an der Wurzel bleifarben, Bauchſeite und Füße weiß; Oberſeite des Kopfs am dunkelſten; der Schwanz oben ſchwarzbraun, unten abgeſchnitten weiß.

Bewohnt Oſt-Florida.

2) Neot. Drummondii. Die buſchſchwänzige Wilchratte.

N. supra brunescente cervina, subtus alba; cauda corpus longitudine excedente; vellere molli, nitente, longo; cauda villosa, versus apicem incrassata disticha.

Syn. Neotoma Drummondii Richards. fauna I. p. 137. Myoxus Drummondii. Richards. Zool. journ. 1828. Wagner Fortsetz. zu Schreber T. 227 A. Rat of the Rocky mountain Lewis et Clark Trav. III. p. 41. Prinz Max Reise I. p. 363.

Longit. corporis 9″, caudae 6″.

Habitat in montibus petrosis.

Alle obern Theile ſind hell gelbbraun oder hirſchbraun, mit einigen ſchwarzen Haaren gemiſcht. Die ſchwarzen Haare ſind häufiger an der Seite der Naſe, mitten auf dem Kopf und dem Rücken. Untere Kinnlade, Hals, Bruſt und alle untern Theile rein weiß. Der Schwanz iſt anfangs kurz behaart und walzig, die Haare werden aber nach und nach länger und ſtellen ſich am Ende zweizeilig. Am Körper und Schwanz befinden ſich aber auch Wollhaare. Zunächſt am Körper hat der Schwanz die Farbe des Rückens, wird aber dann dunkel bleigrau, mit einigen ſchwärzlichen und weißen Haaren gemiſcht. Die Füße ſind dicht behaart. Statt des Daumens iſt an den Vorderfüßen eine kleine Schwiele, mit einem kleinen angedrückten Nagel. Der Pelz iſt ſehr weich und lang.

Bewohnt den obern Miſſuri und das Felsgebirge. Niſtet in Felſenſpalten, iſt nächtlich und zernagt die Pelzwaaren und Decken der Pelzhändler.

Digitized by Google

Arvicolinae. Wühlmäuſe.

Rostrum obtusum, rotundatum, auriculae parvulae, vellere plus minus absconditae; dentes molares $\frac{3}{3}$, e prismatibus triangularibus alternantibus compositi.

Die Schnauze iſt ſtumpf, die Ohren kurz und behaart, meiſt im Pelze verborgen, der Schwanz mittelmäßig, ziemlich dicht behaart. Der Schädel kürzer als bei den Mäuſen und hinten breiter, in der Augenhöhle ſchmal.

Hypudaeus. Feldmaus.

Syn. Mus. Arvicola. Hypudaeus. Lemnus. Microtus. Schrank.

Dentes primores pagina antica laevigata, inferiores scalpro cuneato, rotundato; molares utrinque utrinsecus 3, abrupti, lamellosi, tritorii, contigui, saepe aegre distinguendi.

Rostrum breve, obtusiusculum; oculi parvi aut mediocres; auriculae vellere absconditae aut breves rotundatae. Pedes distincti, ambulatorii, fissi, antici tetradactyli cum verruca hallucari, postice penta- aut tetradactyli. Ungues falculares; mammae 6 ventrales aut 8—12 pectorales et ventrales. Cauda brevis aut mediocris.

Vorderzähne an der Vorderfläche glatt, die untern mit abgerundeter Schneide; Backenzähne allenthalben 3, es ſind abſtehende, blätterige Mahlzähne, welche ſo nahe an einander ſtehen, daß ſie oft ſchwer zu unterſcheiden ſind.

Schnauze kurz, ſtumpf; Augen klein oder mittelmäßig; Ohren klein, meiſt im Pelz verborgen, abgerundet. Vorderfüße vierzehig, mit Daumwarzen, hintere meiſt fünfzehig; Schwanz mittelmäßig oder kurz, behaart

Sie finden ſich in Europa, Aſien und Nordamerika.

1) Hyp. amphibius. Die Waſſerratte.

H. cano nigricans, ferrugineo indutus, subtus canus, ventre pallide rufescente; naso obtuso, auriculis absconditis, cauda dimidio corpore paululum longiore.

Syn. Hyp. amphibius. Arvicola amphibius. Mus amphibius plurium auctorum. Rat d'eau Buffon. Schreb. Tab. 186. Lemnus aquaticus. Fr. Cuv. dict. des sc. natur. VI. Brachiurus amphibius Fisch. Zoogr. III. pag. 58. Microtus amphibius Schrank faun. boica. Arvicola ater Macgili Trans. of the Wern. society.

Longit. corporis 6—7″, caudae $3\frac{1}{2}$—4″.

Habitat in Germania, Gallia, Suevia, Anglia et Sibiria.

Digitized by Google

Größe kaum der schwarzen Hausratte, Schwanz etwas länger als die Hälfte des Körpers, schwärzlich. Pelz oben erdbraun, etwas roſtroth überlaufen, an den Seiten röthlich, unten dunkelgrau, röthlich überflogen.

Bewohnt faſt ganz Europa und Sibirien an Waſſern, bis zum Eismeer.

Es gibt ganz schwarze.

2) Hyp. ratticeps. Die rattenköpfige Feldmaus.

H. supra intense fuscus, rufescente lavatus, subtus abrupte cano albidus; auriculis majusculis prominentibus; cauda bicolore tertiam corporis partem superante.

Syn. Arvicola ratticeps Keiserl. und Blas. Bullet. de l'Acad. de Petersb. Vol. IX. p. 33.

Longit. corporis 4'' 9''', caudae 1'' 10'''.

Habitat in provincia rossica Wologda.

Obere Theile dunkelbraun, roſtröthlich angeflogen; Unterſeite grauweiß, beide Farben deutlich abgeſetzt. Schwanz zweifarbig, mehr als ein Drittel der Körperlänge meſſend; Füße und Zehen ſchwärzlich grau; Ohren von halber Kopflänge, durch das Ohrläppchen faſt ganz verſchloſſen. Der erſte Backenzahn unten hat 7 Prismen, von welchen die beiden erſten mit einander verſchmolzen und nach außen abgerundet ſind, im Oberkiefer hat der letzte Backenzahn 6 Prismen.

Dieſe Art bewohnt die ruſſiſche Provinz Wologda.

3) Hyp. nivicola. Die Schneewühlmaus.

H. supra griseo brunescens, unicolor, pilis omnibus basi schistaceo nigris, subtus e cinereo sordide albo nigroque mixtus; auriculis latis conspicuis, nigris, pilosis; cauda squamosa nudiuscula, bicolore, apice subpenicillata, dimidium corporis fere aequante, pedibus canescentibus.

Syn. Arvicola nivalis Martin, Annal. des sc. naturelles. c. fig. bona 1843. Hypudaeus alpinus *) Wagner Fortsetz. zu Schreber Taf. 191 B. (schlecht).

*) Der Name alpinus kann nicht bleiben, da auf ähnlichen Höhen der Alpen mehrere Arten leben. Ich habe größere Exemplare als Herr Wagner geſehen. Die Abbildung, welche Wagner gibt, iſt ſo ſchlecht illuminirt, daß das Thier unkenntlich iſt, ſehr gut dagegen in den Annalen des sc. naturelles. Wagner ſagt lateribus subfulvis, ich finde bei allen Exemplaren die obern Theile gleichfarbig, es liegen 16 junge und alte vor mir.

Digitized by Google

Longit. corporis 6'', caudae 2'' 6'''.

Habitat in alpibus Helvetiae summis, prope nivem aeternam.

Aschgrauschwärzlich, in einigen Wochen soll sich das Graue am Balge des ausgestopften Thieres erst zeigen; alle Haare sind an der Wurzel schiefergrau, die Spitzen hellbraun; die untern Theile sind hell aschgrau, mit einer Mischung von schmutzig weiß und schwärzlich; die Ohren sind breit, deutlich vorspringend, schwärzlich, braun gewimpert am Rande; Augen mittelmäßig; Schnurrhaare länger als der Kopf, nach hinten gerichtet, die einen weiß, die andern schwarz, einige zweifarbig. Der Schwanz ist ungefähr so lang als die Hälfte des Körpers, geringelt, etwas sparsam mit weißlichen Haaren bedeckt; die Füße sind graulich, die Nägel krallend.

Diese Maus bewohnt die höchsten Alpen der Schweiz und wohl der ganzen Centralkette der Alpen, von den obersten Sennhütten an bis zu den Grenzen des ewigen Schnees.

4) Hyp. Nageri. Nagers Feldmaus.

H. dorso castaneo fusco, lateribus murinis, gastraeo abrupte laete cinereo, cauda mediocri; auriculis rotundatis, vix conspicuis, latis, mystacibus longiusculis nigris; cauda supra nigrescenti, subtus albescenti.

Longit. corporis 4'' 9''', caudae 2'' 1'''.

Habitat in valle ursorum montis St. Gotthardi. Species non adhud de cripta.

Eine breite starke Maus. Der Rücken ist lebhaft rothbraun, da die Haarspitzen diese Farbe haben, an den Seiten geht die Farbe in Mäusegrau über, die Haarwurzeln alle sind dunkelgrau: die untern Theile hell aschgrau; die Ohren breit, abgerundet, im Pelze fast verborgen, doch sichtbar; Schwanz mittelmäßig, oben schwärzlich, unten weißlich, kurz behaart; Beine oben dunkelgrau, unten heller. Vorderfüße vierzehig, mit sehr kurzem Daumrudiment, die hintern fünfzehig.

Diese ganz neue Maus wurde von Herrn Nager in Ursern in einer Sennhütte am Oberalpsee und zwar einzig hier gefunden, und nur in einigen Exemplaren. Das Zürcher Museum besitzt alte und junge.

5) H. neglectus. Die schottische Feldmaus.

H. arvali major, supra fulvido bruneus, subtus albidus, pilis gastraei basi laete obscuratis, auriculis vellere tectis cauda, subbicolore.

Digitized by Google

Syn. Arvicola neglectus Jenyns Ann. of Nat. hist. VII. p. 270. Wagner Schreb. p. 578.

Longit. corporis 5″, caudae 1½″.

Habitat in Scotia.

Bedeutend größer als die gemeine Feldmaus, daneben ihr sehr ähnlich, aber der Pelz viel länger, die Ohren gänzlich verbergend, oben gelblich braun, unten weißlich; die Haare am Bauche sind unten dunkel; Füße und Schwanz dunkel, der letzte unten heller.

Bewohnt Schottland, von Thompson entdeckt.

6) H. monticola. Die Bergwühlmaus.

H. griseo flavidus, subtus albido canus; cauda pallide cinerea, corporis dimidio paululum breviore, vellere aequali.

Syn. Arvicola monticola Sel. Longch. p. 92. pl. 1. fig. 6. pl. 2. fig. 3. Schädel. Wagner Schreb. Var. b. p. 569.

Longit. corporis 6″ 3‴, caudae 2″ 9‴.

Habitat in montibus pyrenaicis.

Schwanz hellgrau, etwas kürzer als die Hälfte des Körpers; Pelz gelblichgrau, auf den Seiten blaßgelblich gemischt, unten und an den Füßen weißlichgrau.

Bewohnt die Pyrenäen.

7) H. destructor. Die verheerende Feldmaus.

H. flavido bruneus, griseo mixtus, subtus albido canus, cauda supra fusca, corporis dimidio longiore, vellere inaequali.

Syn. Arvicola destructor Savi Giorn. dei letterat. 1839. Sel. Longsch. micromm. p. 93. T. 1. fig. 4 et 5. T. 2. fig. 1. cranium. Arv. Musignani Sel. Longsch. révue Zool. 1839. Arv. terrestris. Bonap. faun. T. I. Wagn. Schreber Var. C. p. 570.

Longit. corporis 6″, caudae 3″ 9‴.

Habitat in Italia.

Oberseite gelblichbraun, mit Grau gemischt, unten weißgrau, fast wie bei der Wasserratte, Seiten etwas heller. Vorderhals und Brust weißgrau, schwach gelblich angeflogen. Schwanz oben mit kurzen, starren, schwärzlichen Haaren besetzt, unten weißlich. Der Rücken ist mit längern, schwarzen Haaren untermengt.

Heimat Italien, Mailand, Toskana und Rom.

Digitized by Google

8) H. terrestris. Die Stoßmaus.

H. amphibio multo minor, fuscus flavido mixtus, subtus cinereus, flavido indutus; cauda fusca, tertiam corporis partem paululum superante.

Syn. Arvicola terrestris Schinz Wirbelth. I. p. 59. Cuv. regn. anim. I. p. 206. Sel. Longsch. micromm. p. 97. Tab. I. fig. 6. T. 2. cranium. Microtus terrestris Schrank Faun. boica. I. N. 30. Lemnus Schermaus Fr. Cuv. hist. de mamm. III. Compagnol Schermaus Lesson Manuel p. 280. Mus terrestris Linn. Herm. observat. Zool. p. 59. Arvicola argentoratensis Desm.

Longit. corporis 5'' 2—7''', caudae 2'' 5'''.

Habitat in Helvetia, Alsatia et in alpibus bavaricis.

Pelz oben braun, mit mehr oder weniger gelb, an den Seiten gelblich, auf dem Bauche grau mit gelblichem Anfluge; Schwanz oben braun, unten blasser, fast nackt; Ohren kurz, im Pelz verborgen.

Bewohnt die Schweiz, Elsaß und die bayerischen Gebirge *).

9) H. arvalis. Gemeine Feldmaus.

H. auriculis conspicuis, pilosis; oculis magnis prominentibus; corpore supra cano flavido, subtus pallide cano, regione anali pedibusque albidis; cauda trientali unicolore.

Syn. Mus arvalis Linn. Arvic. vulgaris Desm. mamm. Arv. arvalis Sel. Longsch. micromamm. p. 103. p. 3. Arv. fulvus ejusdem. Arv. arvensis Schinz faun. I. p. 60. Mus gregarius Linn. Myodes arvalis Pall. Zoogr. I. Arvicola agrestis Jenyns brit. vert. Yarrell in Proceed. II. p. 109. Hyp. arvalis Brants Muiz. Microtus gregarius Schrank. Compagnol Büff.

Longit. corporis 4'' 10''', caudae 1'' 1'''.

Habitat in agris europaeis et Asiae borealis.

Alle obern Theile sind einfärbig graugelblich, unten blaßgrau, Aftergegend und Füße weißlich. Schwanz drittelig einfärbig; Ohren sichtbar, behaart.

Bewohnt fast ganz Europa in Ebenen und Bergen, und Nordasien bis zum Obi in Sibirien; vermehrt sich sehr stark und wird zur Landplage.

*) Ueber diese Arten sehe man Wiegm. Archiv 1842. I. Heft. S. 1—28. Wagner glaubt Arv. destructor sei von terrestris nicht verschieden und nimmt an, terrestris sei nur Varietät von H. amphibius; allein nach meiner Meinung ist eine beständig sich fortpflanzende Varietät eben eine Spezies und wohl unterschieden.

Digitized by Google

10) H. rufescente fuscus. Die rothbraune Feldmaus.

H. supra rufescente fuscus, subtus intense cinereus, cauda abbreviata tenui; auriculis rotundatis vellere absconditis, mystacibus brevibus. Oculis minutis.

Syn. H. rufo fuscus Schinz.

Longit. corporis 4'', caudae 11'''.

Habitat in valle ursorum montis Gotthardi.

Alle obern Theile sind einfarbig braun, röthlich angeflogen, untere Kinnlade und alle untern Theile schön rein dunkel aschgrau, von der Farbe der obern Theile ziemlich scharf geschieden. Ohren abgerundet, im Pelze verborgen; Augen klein, Schnauze stumpf; Schwanz kurz, dünne, oben braun, unten dunkelgrau. Vorderzähne schwach, gelb.

Bewohnt die Wiesen um die Dörfer im Ursererthal am Gotthard, geht aber nicht bis zu den obern Sennhütten *)

11) H subterraneus. Schwärzliche Feldmaus.

H. auriculis vellere absconditis, nudiusculis; oculis minutis; corpore supra nigricante griseo, subtus canescente; pedibus obscurioribus; cauda trientali bicolore, supra nigricante subtus albida.

Syn. Lemnus pratensis. Baillor. Arvicola subterraneus Sel. Longchamps Micromm. pl. III.

Longit. corporis 3'' 4''', caudae 1''.

Habitat in Belgia et circum Lutetiam.

Etwas kleiner als die Feldmaus, Ohren etwas kürzer, von der Länge des Pelzes, fast nackt; Augen sehr klein. Schwanz drittelig, zweifärbig, oben schwärzlich, unten weiß; Körper oben grauschwarz, unten graulich oder weißlich; Füße dunkelgrau. Hat 13 Paar Rippen.

Bewohnt Belgien, Flandern und die Gegend um Paris.

12) H. agrestis. Die Ackerfeldmaus.

H. arvalis major, auriculae longiores nigricantes; oculi magni prominuli; vellere supra terreo fusco aut intense ferrugineo, subtus cano, pedibus cinereis, cauda bicolore.

---

*) Abermal eine Entdeckung Herrn Nagers in Urseru, er hielt sie zwar für die gewöhnliche Feldmaus, allein eine genaue Vergleichung mit einer solchen, welche ich selbst auf der obersten Höhe des Gotthards durch Zufall fangen konnte, zeigte nicht den geringsten Unterschied von der gemeinen Feldmaus, diese dagegen ist gewiß verschieden

Digitized by Google

Syn. Mus agrestis Linn. Faun. suec. Arvicola agrestis Selys Longch. Bullet. de l'Academie de Bruxelle. Sept. 1840. Arvicola Baillonii. Congres de Turin 1840. Lemnus arvalis. variet. β. Büff. Arvicola arvalis Sundewal Kongl. Vetensk. Akad. Handl. for 1840. Tab. I. fig. 1. (Molares). Wagner Schreb. p. 575.

Longit. corporis 4'' 2''', caudae 1'' 8'''.

Habitat in Suecia.

Größer als arvalis. Ohren ziemlich groß, sichtbar, schwärzlich, mit braunen Haaren besetzt; Augen groß und vorragend; Schwanz etwas mehr als drittelig, am Ende mit einem drei Linien langen Pinsel. Obere Theile erdbraun, mehr oder minder mit dunkel rostfarben gemischt; untere Theile einfärbig grau; die Füße mit kurzen, glatten, hellgrauen Härchen besetzt.

Heimat Schweden; kommt nach Selys auch in Belgien und der Pikardie vor.

13) H. Savii. Savische Feldmaus.

Hyp. magnitudine Hyp. arvalis, auriculis absconditis, cauda tertia parte corporis breviore. Corpore supra fuscescente, subtus albescente.

Syn. Arvicola arvalis Bonap. faun. italica. Compagnol de Savi. Arvicola Savii Selys.

Longit. corporis 4'' 3''', caudae 10'''.

Habitat in Toscana.

Größe der gemeinen Feldmaus, äußere Ohren etwas behaart, diese viel kürzer als der Pelz; Schwanz nicht ganz drittelig, oben bräunlich, unten weißlich. Körper oben graubraun erdfarben, unten graulich. Zuweilen zieht die Farbe auf Kopf und Rücken sich ins Dunkelröthliche.

Bewohnt Toskana, statt unserer Feldmaus und soll besonders Bohnen lieben.

14) H. glareolus. Die Röthelmaus.

H. magnitudine Hyp. arvensis, auriculis conspicuis, pilosis; oculis magnis; cauda corpore fere dimidio longitudine bicolore, supra nigrescente, subtus albescente; corpore supra ferrugineo rufo, lateribus canescentibus, subtus albescente; pedibus albidis.

Syn. Mus glareolus Schreb. Taf. 190. Hypudaeus hercynicus Mehlis Isis 1831. pag. 874. Schreb. Taf. 191 A. Lenz gemein. Naturgeschichte I. pag. 266. Hyp. glareola Keyserl. et Blasius. Arvicola glareolus. Sundew. Kong. Vetensk. Acad. for 1840. T. 1. fig. 3.

Digitized by Google

Zähne. Lemnus rubidus Baillon Mém. de la societ. d'Abbeville 1830. Arvicola rubidus et rufescens Selys Taf. 3. fig. 5. Schinz Fauna I. p. 62. Arvicola riparia Yarrell Proceed. 1832. p. 109. Jenyns Annal. of nat. hist.

Longit. corporis 3'' 9'''—4'', caudae 1'' 10'''.

Habitat in Anglia, Belgia, Thuringia et in Rossia.

Größe der gemeinen Feldmaus, Ohren länger als der Pelz, behaart; Augen groß, vorstehend; Schwanz etwas länger als die Hälfte des Körpers, zweifärbig, oben schwärzlich, unten weißlich. Körperfarbe oben rostroth, an den Seiten graulich, unten und Füße weiß. Die Backenzähne haben im Alter Wurzeln.

Bewohnt Belgien, Thüringen, den Harz, England, Dänemark und Rußland bis zum Ural, in feuchten Waldungen in der Nähe von Bächen.

15) H. rutilus. Die Falbmaus.

H. supra fulvus, subtus albidus, auriculis prominentibus, cauda supra nigra, subtus alba, trientalis.

Syn. Mus rutilus Pallas glires Tab. 14 B. Schreb. Taf. 188. Myodes rutilus Pall. Zoogr. Hypud. rutilus Brants Muiz. pag. 70. Fisch. Synops. pag. 295. Arvicola rutilus. Selys microm. pag. 119. Sundeval. Kong. Vetensk. Acad. 1840.

Longit. corporis 3'' $7\frac{1}{2}$''', caudae 1'' 4'''.

Habitat in Succia, Finnlandia, Rossia et Sibiria.

Die obern Theile sind rothfahl, die untern weißlich, die Ohren groß und vorstehend; der Schwanz oben schwarz, unten weiß, drittelig.

Bewohnt das nördliche Schweden, Finnland, das nördliche Rußland und Sibirien bis Kamtschatka und die benachbarten Inseln.

16) H. socialis. Die Tulpenmaus.

H. corpore supra pallido, subtus, cauda, auriculis pedibusque albis; auriculis absconditis, nudiusculis, regione anali ferrugineo lutescente; cauda corporis parte quarta vix longiore.

Syn. Mus socialis Pallas glir, p. 77. Tab. 13 B. Schreb. Taf. 192. Arvic. socialis Selys. Schinz Fauna. Keyserl. et Blasius. Hypud. socialis Fisch. Syn. p. 265. Mus gregarius Linn.

Longit. corporis 4'' 3''', caudae 10'''.

Habitat ad Volgam.

Größe der Feldmaus, Schwanz nicht ganz viertelig. Pelz sehr weich, oben blaßgelblich grau, unten schmutzig weiß, gelblich angeflogen, After-

Digitized by Google

gegend roſtgelb, Füße gelblich weiß; Ohren im Pelz verborgen. — Bewohnt die Steppen an der Wolga, die Gegend um das kaspiſche Meer bis nach Perſien und das ſüdliche Rußland.

17) H. micrurus. Die kurzſchwänzige Feldmaus.

H. cauda abbreviata, corpore supra cinereo canescente, subtus sordide albo; rostro brevi obtuso, auriculis magnis oblongo rotundatis, pilosis, pedibus unguibus acutis.

Syn. Mus micrurus Erxl. Gmel. Reise III. Taf. 57. fig. 2. Desmar. mamm. p. 286. Schinz, Cuvier Vol. IV. p. 385. Fisch. Synops. pag. 296.

Longit. corporis 3'' 3''', caudae 6' '.

Habitat in Persiae provincia Masanderan.

Der Schwanz iſt kurz, der Körper oben grau, unten ſchmutzig weiß. Der Kopf iſt kurz, die Schnauze ſtumpf, die Naſenlöcher ſehr klein, rund; die Schnurrhaare grauweiß; die Ohren groß, oblang, abgerundet, behaart; die Füße mit ſpitzigen Klauen.

Bewohnt die perſiſche Provinz Mazanderan. (Dieſe Art iſt wohl näher zu beſtimmen.

18) H Roylei. Die Kaſchmirſche Feldmaus.

H. supra rufo cinereus, subtus cinereus; cauda pilis pallidis vestita, trientali.

Syn. Arvicola Roylei Gray Ann. of nat. history X. pag. 265. Wagner Suppl. zu Schreb. pag. 587.

Longit. corporis 3½'', caudae 1'' 2'''.

Habitat in Kaschmir.

Rothgrau, unten grau, die Haare am untern Theil dunkel bleifarben, an der Spitze auf den obern Theilen roth, an den untern grau. Ohren mäßig groß, abgerundet, behaart; Schwanz drittelig, mit blaſſen ſteifen Haaren beſetzt. Vorderzähne gelb, glatt, ungefurcht.

Bewohnt Kaſchmir.

19) H. syriacus. Die ſyriſche Feldmaus.

H. capite magno, latissimo, acuminato, vibrissis longissimis, pilis mollibus; dorso cinereo leviter flavicante, lateribus paululum magis flavicantibus, gastraeo toto canescente; auriculis pilosiusculis, vellere prominulis; pedibus canis, cute squamata vestitis, brevipilosis, plantis nudis; cauda nudiuscula, annulis squamosis, supra nigricans subtus dilutior.

Digitized by Google

Syn. Hypudaeus syriacus Lichtenst. Brants Muiz. pag. 92.

Longit. corporis 3'' 1''', caudae 1'' 3'''.

Habitat in Syria.

Der Kopf iſt oben breit und platt, die Schnauze aber ſpitzig, doch wenig vorſtehend, die Lippe geſpalten, die Ohren behaart, etwas aus dem Pelz vorragend, die Füße grau, ſchuppig, wenig behaart, die Sohlen nackt; die Schnurrhaare ſehr lang, der Pelz weich. Der Rücken grau, leicht gelblich überlaufen, Seiten etwas ſtärker gelb; der Bauch ganz grau.

Bewohnt Syrien.

20) H. oeconomus. Die Wurzelmaus.

H. supra fuscus, lateribus flavicans, gula ventreque albidis; cauda fusca, corporis partem quartam aequante; auriculis brevissimis.

Syn. Mus oeconomus et Myodes oeconomus Pallas tab. 14. Arvicola et Lemnus oeconomus Desmar. Campagnol économe Lesson Manuel p. 281. Schreb. Säug. taf. 290. fig. Pallas. Fisch. Synops. pag. 293.

Longit. corporis 3'' 3'''—4'', caudae 10—14'''.

Habitat in agris humidis vallibusque Sibiriae a flumine Irtisch inde ad oceanum borealem, rarissimus in Europa.

Dieſe Maus iſt der Feldmaus ſehr ähnlich, aber der Kopf kleiner, ſpitziger, die Schnauze länger, auf der Naſe ein kleiner Haarkamm, die Ohren größer, der Schwanz kürzer. Die obern Theile ſind braun, die Seiten gelblich, Kehle und Bauch ſchön graulichweiß; der Schwanz braun, viertelig; die Ohren ſehr kurz.

Bewohnt Sibirien vom Irtiſch bis zum Eismeer, wandert wie der Lemming. Sie ſoll auch in Europa vorkommen.

21) H. saxatilis. Die Felſenwühlmaus.

H. supra fuscus cano mixtus, lateribus saturate canus, subtus cinereo albidus; cauda corporis longitudine fere dimidia; auriculis magnis ovalibus.

Syn. Lemnus saxatilis Desmar. Lesson Man. pag. 281. Mus saxatilis Pallas glir. pag. 80. 19. Taf. 25. Schreb. Taf. 185. Brants Muiz. pag. 75. 18.

Longit corporis 4'', caudae 1½''.

Habitat inter rupes in regionibus maxime orientalibus Sibiriae trans lacum Baikal.

Digitized by Google

Die Schnauze ist etwas spitzig, schwärzlich, mit weißer Umgebung; der Körper oben braun, grau gemischt, die Seiten dunkelgrau, unten graulich weiß; der Schwanz halb so lang als der Körper, oben braun, unten weiß. Ohren groß, eiförmig.

Bewohnt felsige Gegenden im östlichsten Sibirien jenseits des Sees Baikal.

22) H. alliarius. Die Knoblauch-Wühlmaus.

H. supra cinereus flavicante fusco indutus, lateribus canescens, subtus albicans; auriculis longitudine capitis dimidia, latis, nudiusculis, cauda corporis partem tertiam aequante, alba, supra stria fusca pilosissima.

Syn. Mus alliarius Pall. glir. tab. 14 C. Schreb. taf. 187. Fig. Pallas Lemnus alliarius Desmar. Arvic. alliarius, Campagnol alliaire. Lesson Man. p. 281. Hypudaeus alliarius Brants Muizen p. 75. 17. Fisch. Synops. p. 294.

Longit. corporis $4^1/_2$'', caudae sine pilosi 6'''.

Habitat in Sibiria ad Jeniseam.

Aehnlich der gemeinen Feldmaus, allein der Kopf, die langen Schnurrhaare und großen Ohren nähern sich der Hausmaus. Die obern Theile sind grau, gelbbraun überlaufen, Seiten graulich, untere Theile weißlich; die Ohren sind größer als bei keiner andern Wühlmaus, halb so lang als der Kopf, breit, nackt. Der Schwanz drittelig, oben mit einem braunen Streifen, unten weiß.

In Sibirien am Jenisei und des Angara.

23) H. gregalis. Die Zwiebelmaus.

H. dorso pallido cano, pilis longis nigricantibus intermixtis; lateribus dilutioribus; ventre exalbido; cauda corporis partem quartam aequante, nigricante; auriculis majusculis ovalibus.

Syn. Mus gregalis Pallas glires pag. 79. n. 16. Schreb. taf. 189. Hypudaeus gregalis Brants Muiz. pag. 68. 15. Arvicola gregalis Desmar. Campagnol gregari Less. Man. pag. 282.

Longit. corporis $4^1/_2$'', caudae 1''.

Habitat vulgaris in desertis arenosis inter Volgam et Jaik.

Der Körper ist etwas kürzer als bei der Wurzelmaus, der Kopf mehr behaart, die Beine stärker. Der Rücken ist blaßgrau, mit langen schwärzlichen Haaren gemischt, Seiten heller; Bauch weißlich; Schwanz viertelig, schwärzlich; Ohren groß und eiförmig.

In Sibirien in den Sandsteppen zwischen der Wolga und dem Jaik.

Digitized by Google

24) H. astrachanensis. Aſtrakaniſche Wühlmaus.

H. supra flavus, subtus cinereus, cauda corporis partem quartam aequantem. Pili notaei nigri, apicibus flavicantibus; auriculae nudiusculae; pedes caudaque pilosa cinerea.

Syn. H. astrachanensis Desmar. mamm. pag. 285. 448. Lemn. astrachanensis ejusd. Hypudaeus astrachanensis Schinz Cuv. T. IV. pag. 384. Fisch. Synops.

Longit. corporis 4″, caudae 1″.

Habitat circa Astrachan.

Oben gelblich, unten aſchgrau; Schwanz viertelig. Die Haare auf dem Rücken ſind ſchwarz mit gelben Spitzen.

Um Aſtrakan. (Vielleicht von der vorigen nicht verſchieden.)

25) H. leucogaster. Weißbauchige Wühlmaus.

H. supra rufescente cinereus, latera nasi, labia, mentum, gula pedes antici scelidesque, gastraeum totum pure albida, color albidus ad corporis latera productus. Cauda brevis; pedes antici tetradactyli, verruca hallucari unguiculata.

Syn. Hypudaeus leucogaster Prinz Max Reise. Vol. II. p. 99.

Longit. totalis 4″ 10‴, caudae 1″ 1½‴.

Habitat in Americae statibus foederatis ad flumen Missuri.

Geſtalt gedrungen, ſtark, Kopf etwas dick, Ohren ziemlich kurz, Schwanz kurz. Augen ziemlich groß; Vorderbeine ſtark und kurz, Daumwarze mit einem ſtumpfen Nagel. Naſenkuppe, Lippenrand und Fußſohlen fleiſchroth; Seiten der Naſe, Oberlippen, Unterkiefer, Kinn, Kehle, Vorderbeine innen und außen bis gegen die Schultermitte, innere und vordere Seite der Hinterbeine, ſo wie alle untern Theile bis gegen die Mitte der Seiten hinauf und Schwanz unten rein weiß; alle obern röthlich grau, an den Seiten mehr röthlich, auf dem Rücken mehr grau. Die Haare an der Wurzel grau, Spitze röthlich. Schwanz oben wie der Rücken; am vordern untern Anfang des Ohrs ein kleiner weißer Fleck.

Häufig in den Prairien am Miſſuri.

26) H. dasytrichos. Die rauhhaarige Wühlmaus.

H. cauda subpilosa, annulis squamatis membranaceis, corpore breviore, auriculis brevibus pilosis. Vellere densissimo nigro fusco, fulvastro induto; pedibus anticis pentadactylis; oculis minutis.

Syn. Mus dasytrichos Prinz Max Beiträge zur Nat. Bras. p. 425. Rato Bubo. Brants Muiz. p. 186. Fisch. Syn. p. 293.

Digitized by Google

Longit. corporis 1'' 10''', caudae?

Habitat in Brasilia.

Haar am ganzen Körper sehr dicht und sanft, am Grunde seidenartig, wollig, dunkelgrau, gegen die Spitze schwarzbraun, die Spitze selbst rostroth, von der Mitte des Rückens an mehr braun, untere Theile blaß röthlich graugelb; Füße und Schwanz dunkel graubraun, letzterer schuppig; Ohren kurz und behaart

Bewohnt Brasilien um Bahia. (Vielleicht eine wahre Maus.)

27) H. pinetorum. Die Fichtenmaus.

H. supra ferrugineo fuscus, subtus cinereus; pedibus bruneo albidis; cauda corporis triente breviore, dense pilosa; auriculis absconditis.

Syn. Psammomys pinetorum Le Cont. Ann. of Lyc. of New-York. III. 1830. p. 132. Tab. 2. Wagner Schreber Suppl. p. 591.

Longit. corporis 3'' 8''', caudae 8'''.

Habitat in Georgia americae.

Oben rostig braunroth, unten aschgrau; Füße bräunlich weiß. Schwanz sehr kurz, dicht behaart; Ohren im Pelz verborgen.

Bewohnt die Fichtenwälder von Georgien in Amerika.

28) H. ochrogaster. Die ockerbäuchige Feldmaus.

H. supra fuscus, subtus pallide bruneo ochraceus, gutture cinereo, auriculis tectis, cauda dense pilosa, supra fusca, infra abrupte et sordide ochracea.

Syn. Hypud. ochrogaster. Wagner Schreb. Suppl. p. 592.

Longit. sorporis 4'' 6''', caudae 1'' 3'''.

Habitat in America septentrionali.

Schnauze stumpf, Ohren versteckt, Schwanz sehr dicht und lang behaart, mit einem kleinen Haarpinsel. Der Daum des Vorderfußes mit einem kleinen spitzen Nagel. Farbe oben graubraun, schwarz gemischt; die Haare an der Wurzel schiefergrau, die untern Theile sind licht ockergelb, an der Wurzel schieferfarb; am Vorderhals sind die Haarspitzen weißlich; Füße und Krallen bräunlich weiß; Schwanz oben dunkelbraun, unten hell ockergelb, beide Farben scharf abgeschnitten.

Bewohnt Nordamerika. (Im Münchner Museum.)

29) H. riparius. Die Uferwühlmaus.

H. supra hepatico bruneus, ex fusco fuligineo mixtus, subtus

Digitized by Google

plumbeus, auriculis mediocribus, pilis obvelatis; cauda longitudine capitis, pedibus albidis.

Syn. Ord in Journ. of Acad. of Philadelph. Vol. IV. pag. 305. Bank Meadow Mouse. Arvicola palustris Harlan. Richards. norther. Zool. pag. 120. Marsh Campagnol Goodman Vol. 2. pag. 67.

Longit. corporis 7″, caudae 2″.

Habitat in montibus saxosis Americae.

Alle obern Theile ſind dunkel lederbraun, oder ein Gemiſch aus gelbbraun und ſchwarz. Die Haare an der Wurzel ſchwarzgrau, die untern Theile bleiſchwarzgrau; Schwanz oben dunkelbraun, unten weißlich; Füße weißlich.

Bewohnt die Gegend um das Felſengebirge.

30) H. xanthognathus. Gelbbackige Wühlmaus.

H. supra fulvo nigroque varius, ventre argenteo cinereo, genis fulvis, pedibus fuscescentibus subtus albidis.

Syn. H. xanthognathus Leach, Yellow cheeked Meadow Mouse. Harlan fauna pag. 136. Sabine appendix. Brants Muizen pag. 80.

Longit. corporis 5″ 6—8‴, caudae 1″ 6‴.

Habitat ad fluvium Ohio et ad fretum Hudsonii.

Haare an der Wurzel grauſchwarz, Spitzen gelbbraun oder ſchwarz, dadurch entſteht ein ſcheckiges Anſehen von dunkelbraun und ſchwarz; untere Theile ſilbergrau. Backen fahlgelb. Füße braun, unten weißlich.

Am Ohio und benachbarten Flüſſen, auch an der Hudſonsbai.

31) H. pensylvanicus. Penſylvaniſche Wühlmaus.

H. rostro obtuso, auriculis vellere subvelatis; cauda bene vestita, obtusa, dimidium capitis longitudine aequanti; corpore fusco subtus griseo albo, oculis minutis

Syn. The compagnol or Meadow Mouse of Pennant. Wilsons ornithol. Vol. VI. pl. 50. fig. 3. Wardens descript. of the united States. Vol. V. p. 625. Harlan fauna pag. 145. Short tailed Mouse Forster. Mynomys pratensis Rafinesque.

Longit. corporis 3″ 6‴, caudae 1″ 1‴.

Habitat in Pensylvania.

Schnauze ſtumpf, Ohren im Pelz nicht ganz verborgen, Schwanz gut behaart, ſtumpf, halb ſo lang als der Kopf. Körper oben braun, unten grauweiß; Augen klein.

In Penſylvanien.

Digitized by Google

32) H. novaeboracensis. Neuyorkiſche Wühlmaus.

H. naso gracili, acuto, auriculis prominulis, cauda squamata nudiuscula, caput longitudine excedenti. Corpore supra obscuro fusco, subtus sordide murino.

Syn. Lemnus novaeboracensis. Sharp nosed Meadow Mouse.

Longit. corporis 4″ 3‴, caudae 1″ 5‴.

Habitat circa Novaeboracum.

Ohren rund, kaum über das Haar vorragend und kaum ſichtbar. Der Schwanz iſt mit kurz anliegenden Haaren ſo bedeckt, daß man die Schuppen nicht ſieht. Die Haarwurzeln auf dem Rücken ſind ſchwarzgrau, gegen die Spitze rothbraun, dieſe ſelbſt ſchwarz, dadurch entſteht eine dunkelbraune Farbe; der Bauch iſt gelblichgrau.

Bewohnt die Gegend um Neu-York.

33) H. borealis. Nordliche Wühlmaus.

H. pentadactylus, auriculis absconditis, cauda caput subaequanti, corpore villosissimo, notaeo badio nigroque, gastraeo cinereo.

Syn. H. borealis Richards. northern Meadow Mouse. Forst phil. transact. 62. pag. 380. Richardsons Zool. Journal N. 12. April 1828. Awinnak der Dog rip Indianer.

Longit. corporis 4½″, caudae 1″.

Habitat ad lacum ursorum majorem.

Augen klein; Haare auf dem Rücken an der Wurzel ſchwarzgrau, dann gelb und kaſtanienbraun geringelt, Spitze ſchwarz, wodurch eine dunkel umbrabraune Färbung entſteht; unter den Ohren ſteht ein roſtrother Fleck, untere Theile bleigrau; das Haar auf dem Rücken iſt 10‴ lang, auf dem Scheitel 3—4‴.

Bewohnt die Gegend um den großen Bärenſee.

34) H. helvolus. Rothgelbe Wühlmaus.

H. naso pallido, obtuso, palmis pentadactylis, capite fulvo nigroque, corpore helvolo subtus vix pallidiore.

Syn. Tawny Lemming Richards. Zool. Journal. Georhychus Illiger. Lemn. helvolus. Wagner.

Longit. corporis 4½″, cauda 7″.

Habitat in locis paludosis usque ad gradum 56.

Obere Theile röthlich orange, untere wenig blaſſer, am Rücken ſind viele ſchwarze Haare eingemiſcht, ſolche ſind zahlreich auf dem Kopf und

Digitized by Google

um die Augen. Naſe graubraun, Seiten des Geſichts blaß orange, Ränder der Oberlippe weiß; Schwanz wie der Rücken, Füße braun.

Bewohnt Nordamerika bis zum 56. Grad.

35) H. Townsendii. Townſends Wühlmaus.

H. dentibus incisoriis latis, flavis, cauda squamosa raro pilosa, pilosi molli fusca, pedibus fuscis. Corpore supra intense fusco, pilis ad basin plumbeis, subtus cinereus, vibrissae albae nigris mixtae; auriculae conspicuae, pili dorsi ad 3 lineas longi.

Syn. H. Townsendii Journ. of acad. of nat. hist. of Philadelphia.

Longit. corporis 6″, caudae 2½″.

Vorderzähne breit und gelb; der Schwanz ſchuppig, mit wenigen aber weichen braunen Haaren beſetzt; Füße braun. Körper oben dunkelbraun, die Haare an der Wurzel bleigrau, unten aſchgrau. Die Schnurrhaare ſind weiß, einige ſchwarz, auf dem Rücken ſind die Haare bis 8‴ lang.

Am Kolumbiafluß.

36) H. trimucronatus. Die ſpitzklauige Wühlmaus.

H. auriculis vellere absconditis, rostro nigro, obtusiusculo, palmis pentadactylis, unguibus lanceolatis incurvatis, ungue pollicari ligulato, tricuspidato, corpore supra obscure castaneo, lateribus ferrugineis, subtus cinereo.

Syn. Backs Lemming. Parry secund voyage. Lemnus trimucronatus. Wagner.

Longitudo?

Habitat in America boreali.

Ohren im Pelz verborgen; Schnauze ſchwarz, etwas ſtumpf; Vorderfüße fünfzehig, mit krummen lanzettförmigen Nägeln, der Nagel des Daums iſt dreiſpitzig. Der Körper iſt oben dunkel kaſtanienbraun, unten grau.

Im borealen Amerika.

37) H rubricatus. Die röthliche Wühlmaus.

H. supra obscure plumbeus, subtus pallide cinereus, lateribus miniatis, cauda breviuscula, pollice minimo.

Syn. Red sidet Meadow. Mouse. Richardson in Beechey voyage Zool. pag. 7.

Magnitudo muris musculi.

Habitat in America boreali ad fretum Behringii.

Digitized by Google

Der Rücken iſt dunkel bleigrau, die Seiten minienröthlich, untere Theile blaßgrau. Der Schwanz kurz, der Daum des Vorderfußes ſehr kurz.

An der Behringsſtraße

38) H. nasutus. Langnaſige Feldmaus.

H. capite nasoque elongato; vellere supra intense ferrugineo fusco, subtus sordide flavescente griseo, pedibus caudaque pallide fuscis.

Syn. H. nasutus Wiegm. Archiv 1842.

Longit. corporis 5'' 9''', caudae 1'' 2'''.

Habitat frequens circa Novaboracum.

Kopf und Naſe geſtreckt; Pelz oben dunkelbraun, unten ſchmutzig gelbgrau; Beine und Schwanz hellbraun.

Häufig in den nördlichen Gegenden von Neuyork.

39) H. scolopsoides. Dickköpfige Feldmaus.

H. capite crasso, naso obtuso, auriculis absconditis; vellere brevi mollissimo supra pallide fusco, subtus abrupte cinereo.

Syn. Arvic. scolopsoides.

Longit. corporis 4'', caudae 10'''.

Habitat in Long Island.

Kopf dick, Naſe ſtumpf, Ohren verborgen, Pelz kurz, ſehr weich, oben hellbraun, unten abgeſchnitten hellgrau. — Auf Long Island.

40) H. ferrugineus. Roſtrothe Wühlmaus.

H. corpore obeso, supra ferrugineo fusco, subtus albido; antipedibus brevissimis gracilibus, cauda corporis dimidio longiore.

Syn. Arvicola ferrugineus. New species of North Americ. quadrup. in americ. journal. of sc. et in Annals of Philos. Sept. 1826. pag. 238. White bellied cotton rat.

Longit. corporis 7'', caudae 4''.

Habitat in agris gossypio consitis ad ripas fluminis Missisippi. Audubon.

Körper dick, oben roſtbraun, unten weißlich; Vorderbeine kurz und dünne; Schwanz halb ſo lang als der Körper.

Bewohnt die Baumwollenfelder am Miſſiſippi. (Vielleicht eine Neotoma.)

41) H. Guiara. Die Guiara-Wühlmaus.

H. supra fusco nigricans, lateribus pallide rufis, pilorum apicibus pallide rufis, pectus et ventris medium albi.

Digitized by Google

Syn. Hypud. Guiara. Langsdorf Mémoir. de Petersbourg III. 1835.

Longit. corporis 6'' 8''', caudae 4'' 8'''.

Habitat in Brasilia.

Rücken braunschwärzlich, an den Seiten mehr blaß roſtfarben, da die Spitzen der Haare dieſe Farbe haben; Kehle und Seiten des Bauches ſind mehr braun; Bruſt und Mitte des Bauches weiß.

Bewohnt Braſilien in der Provinz St. Paulo *).

Unſicher beſtimmbare Wühlmäuſe.

42) H. Blumenbachii. Die Blumenbachiſche Wühlmaus.

H. ex rufo fuscus, auriculis vellere longioribus, nudis plicatis. Cauda floccosa.

Syn. Brachyurus Blumenbachii. G. Fischer Zoogr. III. pag. 61. Wagner Schreb. Suppl. p. 594.

Longitudo?

Habitat in Senegambia?

Von der Größe der Röthelmaus (H. rutilus), dieſer etwas ähnlich, aber die Ohren viel größer; der Schwanz von der Farbe des Körpers, aber ſehr ſtark behaart an der Spitze, zottelig. Der Daum der Hinterfüße ohne Nagel. — Soll vom Senegal kommen.

43) H. albicaudus. Die weißſchwänzige Wühlmaus.

H. rufus, pedibus caudaque supra albis, cauda longitudine corporis fere dimidia, supra saturatius tincta, apice fulva.

Syn. Lemnus albicaudatus Desmar. Lesson Manuel p. 86. Fisch. Synops. p. 292.

Longit. corporis 5'', caudae $2^1/_2$''.

Habitat?

Braun, Füße und Schwanz weiß, letzterer halb ſo lang als der Körper, oben dunkler als unten, Spitze falb.

Vaterland unbekannt.

44) Hyp. Gapperi. Gappers Wühlmaus.

H. cauda longitudine corporis dimidia, auriculis brevibus ro-

*) Was Molinas Lemnus cyanus aus Chili ſei, L. cauda mediocri subpilosa, palmys tetradactylis, corpore coeruleo subtus albido (Guanque Chilensibus), iſt ungewiß; eine himmelblaue Wühlmaus iſt undenkbar.

Digitized by Google

tundatis; dorso capiteque supra castaneo, lateribus corporis facieque flavescente fuscis, ventre flavescente albo; mento gulaque cinereis.

Syn. Arvicola Gapperi Vigors Zool. journal T. V. N. XVIII. Arvicol. Novaeboracensis? Rafinesque.

Longit. corporis 4″, caudae 1″ 9‴.

Habitat in pratis Canadae superioris.

Schwanz halb ſo lang als der Körper, Ohren kurz und rund; Rücken und Kopf oben kaſtanienbraun; Seiten und Geſicht gelblichbraun; Bauch gelblichweiß; Kinn und Kehle aſchgrau; Füße weißlich.

Gemein in Oberkanada an den Ufern der Bäche. Gräbt und frißt gerne Fleiſch.

45) H. americanus. Amerikaniſche Wühlmaus.

H. vellere molli, supra fusco, subtus multo pallidiore, cauda trientali; dentes primores flavi indistincte sulcati.

Syn. Annal. of natur. histor. X. p. 266. Gray.

Longitudo?

Habitat in America meridionali.

Pelz weich, braun, unten viel blaſſer; Schwanz ungefähr drittelig; Vorderzähne gelb, ſchwach gefurcht.

Vaterland Südamerika?

Lemnus. Lemming.

Syn. Hypudaeus, Arvalis, Myodes, Lemnus, Georhychus.

Dentes molares utrinque utrinsecus 3 e prismatibus triangularibus compositi; auriculae haud conspicuae, plantae pilosae, ungues maniculorum fossorii, cauda plantis brevior.

Die Zähne ſind an der Zahl 16, wie bei den Feldmäuſen und beſtehen aus dreieckigen Prismen; die Ohren ſind im Pelze verborgen; die Nägel an den Vorderfüßen ſind zum Graben geſchickt; die Fußſohlen ſind dicht behaart; der Schwanz iſt kurz.

Sie bewohnen die nordiſchen Gegenden.

1) L. norvegicus. Norwegiſcher Lemming.

L. auriculis vellere brevioribus, palmis pentadactylis. Corpore supra fulvo nigroque vario, subtus albo; auriculae rotundatae; dentes primores superiores cestriformes, longitudinaliter sulcati; ungues maniculorum magni, verruca hallucari parva.

Syn. Georhychus lemnus Illig. Lemn. norwegicus Desmar. Mus Lemnus Pallas glir. pag. 77. 10. Taf. 12 A. Schreb. Taf. 195 A.

Digitized by Google

Hypudaeus norwegicus Lesson Man. p. 277. Leming Büff. Leming rat Shaw. Lappland Marmot Pennant. Cuv. regn. animal. Schinz Wirbelth. p. 60. Myodes Lemnus.

Long. corporis 6'', caudae ½''.

Habitat in alpibus Norwegiae et Lapponiae.

Schnauze ſtumpf, Schwanz ſehr kurz, Ohren ſehr kurz, im Pelz verborgen Die obern Theile ſind röthlich falb, mit ſchwarzen Flecken und Streifen; Seiten und untere Theile weiß. Die Vorderfüße haben lange, zum Graben dienliche Klauen. Obere Vorderzähne gefurcht, meiſelförmig.

Aufenthalt die Alpen von Norwegen und Lappland.

2) L. migratorius. Der Wanderlemming.

L. flavicans; vertice nuchaque nigricantibus, gula alba, rostro nigro fusco; dentibus primoribus superioribus oblique truncatis, leviter sulcatis.

Syn. Lemnus obensis Brants Muiz. pag. 55. 10. Lemn. norwegici. Varietas A. Desmar. Hyp. migratorius Lichtenst. in Eversmanns Reise. Schreber Taf. 195 B. Schinz Wirbelth. pag. 63. Fisch. Syn. pag. 298.

Longit. corporis 6'', caudae sine pilosi 5'''.

Habitat in Lapponia rossica.

Gelblich falb, auf Scheitel und Nacken ſchwärzlich; Schnauze ſchwarzbraun, die obern Vorderzähne ſind ſchief abgeſchnitten, mit einer leichten Längsfurche. Das Kleid iſt einfacher, die Geſtalt ſchlanker, der Kopf ſchmaler, Haare und Klauen kürzer als beim vorigen.

Bewohnt ruſſiſch Lappland und iſt ſeiner Wanderungen wegen berühmt.

3) L. torquatus. Der Halsbandlemming.

L. brachyurus; auriculis vellere brevioribus; palmis pentadactylis, corpore ferrugineo vario; torque interrupto albo, linea spinali nigra.

Syn. Mus torquatus Pallas glires pag. 77. 11. Tab. 11 B. Schreber Taf. 194. fig. Pallas. Lemn. torquatus Desm. Lesson Manuel pag. 277. Lemming a collier. Brants Muiz. pag. 58. 11. Collared Mouse Shaw gen. Zool. Schinz Wirbelth. pag. 63. Fisch. Synops. pag. 288.

Longit. corporis 5'' 1''', caudae 4½'''.

Habitat ad montes Ural, usque ad marcm glacialem.

Digitized by Google

Ohren kürzer als der Pelz, an der Spitze rothbraun behaart; Beine kurz und stark, Fußsohlen ganz behaart. Der kurze Daum der Vorderfüße hat auch einen Nagel. Die Haare auf dem Rücken rostgelblich und rothbraun gemischt, mitten auf dem Rücken dunkler, an den Seiten blasser, unten schmutzig weiß. Schnauze schwärzlich; um den Scheitel läuft eine dunkelbraune Binde und bildet um das Ohr einen Halbkreis, hinter diesem ein weißgelbes Halsband; Füße weiß, bräunlich überlaufen, Fußsohlen weiß.

Bewohnt die nördlichen Gebirge des Ural bis zum Eismeer.

4) L. lagurus. Der Schwertellemming.

L. brachyurus; auriculis vellere brevioribus, palmis subtetradactylis; corpore cinereo, linea longitudinali spinali nigra.

Syn. Mus lagurus Pallas glir. pag. 77. 12. Tab. 13 A. Schreb. Taf. 193. Lemnus lagurus Tied. Desmar. Brants Muiz. pag. 60. 12. Myodes lagurus Pallas Zoogr. rossica. Hypud. lagurus Lichtenst. in Eversm. Reise. Cricetus lagurus (irrig). Schinz Wirbelth. pag. 72.

Longit. corporis $3^1/_2$'', caudae $2^1/_2$'''.

Habitat in desertis arenosis ad fluvios Jaik, Jenisei et Irtisch.

Scheitel, Rücken und Seiten des Rückens röthlich grau, schwärzlich überlaufen; Rückenstreif schwarz; Seiten des Körpers, Schenkel und alle untern Theile schmutzig weißgrau. Der Schwanz besteht in einer bloßen Warze und ist im Pelz fast ganz verborgen.

Bewohnt die äußersten Grenzen Europas im östlichen Rußland und russisch Lappland, dann die Sandwüsten an den Flüssen Jaik, Jenisei, Irtisch u. s. w.

5) L. Hudsonius. Hudsonischer Lemming.

L. cinereus, leviter fusco indutus, lateribus ferrugineis; ventre albo, maniculis tetradactylis rudimento exiguo hallucis; unguibus digiti indicis atque medii altissimis quasi duplicatis.

Syn. Hypudaeus hudsonius Lesson Man. pag. 277. Hudsonsbai Mouse Shaw gen. Zool. Mus hudsonius Pallas glir. pag. 209. Schreber Taf. 196. Brants Muizen pag. 63. 13. Hudsons rat. Pennant. Lemming de la baie de Hudson Cuv. regne anim. I. Fisch. Synops. pag. 299.

Longit. corporis 5—6'', caudae 5—10'''.

Habitat ad fretum Hudsonii.

Grau, leicht braun überlaufen; Seiten rostroth; Bauch weiß; Vorderfüße mit einem sehr kleinen Daumrudiment. Die Nägel des Mittel- und

Digitized by Google

Zeigefingers sind sehr hoch, fast doppelt. Die Augen sehr klein, die Ohren unsichtbar. Die Behaarung wollig, zart.

Bewohnt die Hudsonsbai.

6) L. groenlandicus. Grönländischer Lemming.

L. auriculis absconditis, antipedibus tetradactylis. Corpore supra cano, cinereo nigrescente et rufescente fusco variegato, subtus rufescente, linea undata longitudinali laterali nigro fusca. Oculi magni, cauda brevissima, penicillo rigido albo tecta, antipedes breves fossorii, dense pilosi, albi.

Syn. Lemnus grönlandicus Scoresby.

Longit. corporis 5'', caudae 6'''.

Habitat in Groenlandia.

Pelz weich, Haare an der Wurzel schwarzgrau, an der Spitze verschieden farbig. Schnurrhaare zahlreich, dunkelbraun oder weiß. Augen groß. Die obern Theile sind aschgrau, schwärzlich und rothbraun zierlich gefleckt. Ein etwas undeutlicher graulich schwarzer Streif geht von der Nasenspitze bis in das Genick. Alle untern Theile röthlich und die Farbe der obern und untern Theile ist durch eine wellenförmige Linie, welche längs den Seiten des Gesichts, des Nackens und Rumpfes hinläuft, und am dunkelsten um die Vorderfüße ist, geschieden. Der Schwanz ist sehr kurz, aber ein Büschel steifer weißer Haare läuft über ihn hinaus. Die Beine kurz, Nägel stark, zum Graben geschickt und mit langen weißen Haaren bedeckt. Die Fußsohlen sind dicht weiß behaart.

Bewohnt Grönland, wo sie die Stelle der Lemminge vertritt. Sie zieht den Wohnungen der Grönländer nach und macht die Hauptnahrung der Schneeeulen und weißen Füchse aus.

8) L. albogularis. Der weißkehlige Lemming.

L. supra rutilo fulvus, pilis nigris intermixtus, subtus pallidus, gula albida.

Syn. L. albigularis. Wagner Schreber Suppl. pag. 602.

Longit. corporis 4'' 7''', caudae 9'''.

Habitat in Sitka.

Etwas kleiner als der europäische Lemming; Ohren mittelmäßig aber verborgen; Schwanz kurz. Behaarung weich; oben rostgelb, auf dem Hinterrücken lebhaft rostroth, fein schwarz gesprenkelt; Seiten heller, ohne schwarz; unten blaß fahlgelb; Kopf und Wangen fahlgelb, schwarz gesprenkelt; Lippen und Kinn weißlich; Vorderhals graulich weiß, blaßgelb

Digitized by Google

angeflogen; Füße weißlich behaart, oben etwas bräunlich. Schwanz oben gelb, schwarz gesprenkelt, an den Seiten, an der Spitze und unten weiß; Krallen hell hornfarben

Bewohnt Sitka im russischen Nordamerika.

Fiber. Bisamratte.

Dentes primores pagina antica laevigati, inferiores scalpro cuneato rotundato. Molares utrinque utrinsecus 3, abrupti, lamellosi tritorii, contigui.

Rostrum breve obtusiusculum. Oculi mediocres; auriculae vellere absconditae, rotundatae, breves. Pedes distincti ambulatorii, digiti podariorum lomatini, cauda mediocris, squamosa, anceps, compressa.

Vorderzähne mit glatter Vorderfläche, die untern mit keilförmiger Schneide. Backenzähne allenthalben 3. Es sind abstehende, blätterige Mahlzähne.

Die Schnauze kurz und stumpf, die Augen mittelgroß, die Ohren abgerundet, kurz, im Fell verborgen. Die Beine entwickelt, die Zehen der Hinterfüße mit einer Schwimmhaut gesaumt; der Schwanz mittellang, schuppig, seitlich zusammengedrückt, zweischneidig.

1) Fiber Zibethicus. Die Moschusratte.

F. supra e fusco rufescens, subtus cinereus.

Syn. Castor zibethicus Linn. Lemnus zibethicus Fr. Cuvier. Fiber zibethicus Desm. Mus zibethicus Schreber Taf. 176. Ondatra zibethicus Lesson Man. pag. 286. Ondatra canadensibus. Cuv. regn. anim. I. pag. 192. Fisch. Synops. pag. 289.

Longitudo corporis circa 1′, caudae 9″.

Habitat in America septentrionali.

Oben braunroth, unten grau Schwanz schuppig, seitlich zusammengedrückt, fast schneidend. — Bewohnt Nordamerika.

Sminthus. Eigenmaus.

Auriculae magnae; cauda corpore brevior, annulate squamosa, dense pilosa; pedes tetradactyli, verruca hallucari distincta. Molares supra 4, subtus 3.

Ohren groß, Schwanz kürzer als der Körper, geringelt, schuppig, dicht behaart; Vorderfüße vierzehig, mit deutlicher Daumwarze. Backenzähne oben 4, unten 3.

Digitized by Google

1) S. Nordmanni. Nordmanns Eigenmaus.

S. auriculis dimidio capitis longitudine, vibrissae capite breviores; cauda corpore brevior, squamosa, dense pilosa, pedibus anticis verruca hallucari conica unguiculata, albo pilosis. Corpore supra flavescente cano, stria spinali longitudinali nigra, ad latera vitta cinerea, subtus alba.

Syn. Sminthus Nordmanni. Keyserling und Blasius Wirbelth. X. et 38. Sm. loriger Natusius. Mus lineatus Lichtenst. in Eversmanns Reise pag. 123. Brants Muiz. pag. 127. Wagner Schreber Taf. 176 A.

Longitudo?

Habitat in Tauria.

Ohr von halber Kopflänge, erreicht angedrückt das Auge; Schnurrhaare etwas kürzer als der Kopf, in zwei Längsreihen gestellt; Schwanz etwas kürzer als der Körper, mit 140 Schuppenringen, dicht mit Haaren bedeckt; Vorderfüße mit deutlicher, konischer, benagelter Daumwarze, mit weißen, anliegenden Härchen bedeckt; die Hinterfüße mit abwärts gerichteten, um die Sohle eingekrümmten Härchen gewimpert. Oberseite gelbgrau mit schwarzem Rückenstreif, der hinter der Schulter anfängt; zwischen diesem an den Seiten jederseits ein lichtgrauer Längsstreif. Unterseite gelblich weiß.

Bewohnt die Krimm und die Bucharei *).

Perognathus. Taschenmaus.

Dentes primores superiores longi, conici, compressi, scalpro truncato, pagina antica sulcata, inferiores longi, angustati, compressi, scalpro cuneato. Molares utrinque utrinsecus 4, quartus minimus, coronide tuberculata, primus tuberculis 4, secundus et tertius 6 in seriebus duabus, quartus 4, in maxilla inferiore primus tuberculis 5, secundus et tertius 6, quartus 4.

Habitus murinus, capite majore; auriculis et antipedibus brevioribus, sacculi buccales ampli, externi, deorsum aperti, cauda longa, rotundata, corpore breviore, squamosa, pilis rigidis obtecta.

Vorderzähne die obern lang kegelförmig zulaufend, von den Seiten zusammengedrückt, die scharfe Schneide abgestutzt, an der Vorderfläche tief gefurcht, die Furche macht an der Schneide einen kleinen Ausschnitt; die untern sind lang, schmal zusammengedrückt. Die Schneide scharf, sanft

*) Wagner rechnet zu dieser Gattung auch Mus betulinus und vagus.

Digitized by Google

abgerundet Backenzähne allenthalben 4, die obern nehmen nach hinten an Größe ab, beide vordern sind sich gleich, der letzte ist der kleinste. Die Mahlflächen sind alle höckerig, der erste hat 4 Höcker, wovon 3 in einer Querreihe stehen, der zweite und dritte 6 in zwei Reihen, durch eine tiefe Furche getrennt, der dritte 5 Unten hat der erste 5, die beiden folgenden jeder 6, der hinterste 4. Die Wurzeln sind kurz

Gestalt mäusiartig, der Kopf dick, Ohren und Vorderbeine kurz, Füße klein; große äußere Backentaschen. Schwanz lang, rund, ziemlich zugespitzt, etwas kürzer als der Körper, die Haut schuppig, mit harten Haaren oder Borsten besetzt

1) P. fasciatus. Die gestreifte Taschenmaus.

P. corpore supra fusco olivaceo, cano mixto, per fasciam lateralem fulvo rufescentem ab albo ventris separatam.

Syn. Perognathus fasciatus Prinz Max in act. acad. Caesar.

Longit. corporis 2'' 7''', caudae 2'' 1'''.

Habitat in America septentrionali.

Alle Untertheile weiß, obere Theile bräunlich, olivengrau gemischt; die Farbe des Rückens von der des Bauches längs der ganzen Seite hinab durch einen fahl röthlichgelben Streifen geschieden; Ohren unter dem Pelze fast verborgen. Die Taschen lassen sich leicht umkehren und sind inwendig mit feinen kurzen weißen Haaren bedeckt, 7''' lang und 5''' breit.

Bewohnt Nordamerika, der Prinz fand sie in Gebüschen am untern Missuri.

Saccomys. Sackmaus.

Dentes primores superiores scalpro cuneato, pagina antica laevigati; inferiores compressi acutati. Molares utrinque utrinsecus 4, abrupti, complicati tritores, a primo ad ultimum gradatim minores.

Rostrum obtusum, rhinario instructum; labrum sulcatum, sacculi buccales externi ampli, deorsum aperti. Auriculae magnae, ellipticae, marginatae. Corpus brevinsculum. Pedes distincti ambulatorii, pentadactyli, manicula brevia, lata, halluce parvo uniarticulato. Podaria angusta, elongata. Plantae nudae, tylaris munitae; ungues falculae breves compressae, hallucis digitique primi maniculorum sublamnares. Cauda elongata tenuis, acuminata, squamulis quadratis verticillatis, setis raris interspersis, vestita.

Die obern Vorderzähne haben eine keilförmige Schneide und sind an der vordern Seite glatt, die untern sind zusammengedrückt und zugespitzt;

Digitized by Google

Backenzähne allenthalben 4, es ſind abſtehende, zuſammengeſetzte Mahlzähne, welche vom erſten bis zum letzten an Größe abnehmen.

Schnauze abgeſtumpft, mit etwas vorſtehender Naſe; die Oberlippe gefurcht; weite äußere Backentaſchen, welche nach außen ſich öffnen. Ohren groß elliptiſch gerandet. Der Körper kurz. Beine entwickelt, die Füße fünfzehig; Vorderfüße kurz, breit, Daum kurz, eingliederig; Hinterfüße lang; Sohlen nackt und ſchwielig; Nägel krallend, nur am Daum des Vorderfußes ein Kuppennagel. Der Schwanz lang, dünne, viereckig, geſchuppt und geringelt, wenig und kurz behaart. — In Nordamerika.

1) Sacc. anthophilus. Blumenliebende Sackmaus.

S. corpore supra dilute fulvo, sacculis buccalibus artubusque dilutioribus, subtus uti et cauda albo rufescens; pili teneri longiusculi, fere omnes sericei, abdominis artuumque rariores, series 4 parallelae e vibrissis longissimis subtilissimis in labro.

Syn. Saccomys anthophilus Fr. Cuv. in Mémoires du Musée d'hist. nat. V. X.

Longit. corporis 2'' 9''', caudae 2½''.

Habitat in America boreali.

Der Körper iſt oben hell fahl, die Backentaſchen und Glieder heller, unten und der Schwanz weißlich. Der Pelz iſt fein, lang, ſeidenartig, am Bauch und den Gliedern dünner; an den Lippen ſtehen 4 Reihen ſehr langer zarter Schnurrhaare.

In Nordamerika, frißt Blumen und Knospen.

Pitcheir. Handmaus.

Dentes?

Habitus murinus, rostrum acutum, auriculae mediocres rotundatae; cauda squamosa nuda, artus posteriores longiores, pedes ambulatorii distincti, anteriores tetradactyli, posteriores pentadactyli, maniformes, pollice abducto, ungue lamnari instructo, digiti caeteri unguibus acutis. Oculi magni.

Zahnbau?

Körper rattenartig, Schnauze ſpitzig, Schnurrhaare lang, Ohren mittelmäßig, abgerundet; Schwanz lang, an der Wurzel ſtark behaart, dann ganz nackt, ſchuppig geringelt, lang, nicht greifend. Beine wohl entwickelt, die Hinterſchenkel länger; Vorderfüße vierzehig mit ſpitzigen Nägeln; Hinterfüße handförmig, mit völlig entgegenſetzbarem abſtehendem Daum mit breitem Nagel, die Nägel der übrigen Zehen ſpitzig.

Digitized by Google

1) Pitch. melanurus. Die ſchwarzſchwänzige Handmaus.

P. corpore toto laete fulvo rufo, subtus pedibusque flavescentibus, cauda ad basin dense pilosa, dein nuda, nigra, rostro flavescente, vibrissis longis nigris.

Syn. Pitcheir melanurus Fr. Cuvier et Geoffr. mammif. Vol. VI.

Magnitudo muris decumani.

Habitat in Java.

Die Farbe am ganzen Körper iſt ein ſchönes lebhaftes gelbröthliches Falb, unten und an den 4 Füßen, ſowie an der Schnauze, iſt die Farbe blaſſer und gelbweiß. Die Schwanzwurzel iſt dick und ungefähr 1 Zoll lang dicht behaart mit anliegenden Haaren von der Farbe des Körpers, der übrige Theil des langen Rattenſchwanzes iſt ganz nackt und ſchwarz. Der Hinterfuß iſt eine Hand mit kurzem abſtehendem Daum, mit breitem Nagel die Nägel der übrigen Zehen ſind ſpitzig.

Das Thier bewohnt Java, lebt auf Bäumen und in hohlen Bäumen. Es ſcheint ſehr ſelten, da die holländiſchen Naturforſcher nur ein einziges Exemplar durch Zufall, beim Fällen eines Baumes auf dem Berg Gede, in einer Höhe von 1600 Ellen erhielten.

Familia IX. Neunte Familie.

Castorina. Biber.

Corpus robustum, magnum, pedes pentadactyli, posteriores palmati; dentes primores validi, cestriformes. Molares utrinque utrinsecus 4, complicati, latere altero triplicati, altero uniplicati.

Der Körper ſtark, groß, die Füße fünfzehig, die hintern mit einer Schwimmhaut verwachſen. Vorderzähne ſtark, meiſelförmig; Backenzähne allenthalben 4, zuſammengeſetzt, auf der einen Seite mit drei, auf der andern mit einer Falte.

Castor. Biber.

Dentes primores pagina antica laevigati, scalpro cuneato, superiorum acie interna transversali elevata, pro recipienda acie inferiorum. Molares utrinque utrinsecus 4, abrupti complicati superiores plicis indumenti vitraei tribus externis unaque internis, inferiores plicis 3 internis, unaque externa, tritorii.

Digitized by Google

Rostrum obtusum. Auriculae parvae rotundatae. Corpus codario pilisque longioribus vestitum. Pedes distincti pentadactyli, antici fissi, postici palama connexi, ungues falculares; mammae 4 pectorales. Cauda trunco brevior, depressa, squamosa.

Animalia aquatica in temperatis et frigidis Europae, Asiae et Americae degentia.

Vorderzähne stark, an ihrer vordern Seite glatt, wachsgelb, mit keilförmiger Schneide, welche an den obern inwendig erhöht ist um die Schneide der untern aufzunehmen. Backenzähne allenthalben 4, die Krone hat oben nach außen drei, nach innen eine Schmelzleiste, unten umgekehrt.

Die Schnauze ist stumpf, die Ohren klein und abgerundet. Der Körper ist mit wolligen und längern Stachelhaaren besetzt. Füße fünfzehig, die vordern gespalten, die Zehen der hintern mit einer Schwimmhaut verbunden, die Nägel krallend. Säugewarzen 4 an der Brust Der Schwanz platt, eiförmig, nackt und schuppig.

Es sind Bewohner der gemäßigten und kalten Zone von Europa, Asien und Amerika

1) Castor fiber. Der gemeine Biber.

C. badius, infra dilutior, cauda ovata, plana.

Syn. Castor fiber. Linn. et omnium auctor systematicorum. Schreber Taf. 175. Fr. Cuv. mammif.

Longit. corporis $2^1/_2$—3'', caudae 11''.

Habitat in Europa, Asia boreali et America boreali.

Der Körper ist oben gleichfärbig rothbraun, unten heller. Es gibt aber schwarze, weiße, gescheckte und strohgelbe Varietäten. Der Schwanz ist bei alten bis 5'' breit

Ehemals häufig in Europa, jetzt selten an der Rhone, am Rhein, der Donau, Weser und Elbe; häufig im nördlichen Asien und Amerika.

Myopotamus. Flußmaus.

Dentitio castoris.

Auriculae extus pilosae, breves, rotundatae; cauda teres squamata, subpilosa. Mammae sex laterales. Vellere codario denso, brevi, molli et pilis longioribus tecto. Pedes posteriores palmati.

Synon. Hydromys. Auctorum.

Der Zahnbau ist wie beim Biber, die 4 Backenzähne nehmen von vorn nach hinten an Größe zu; der Schwanz ist aber rund, schuppig, mit

Digitized by Google

kurzen Borſten beſetzt. Der Pelz hat ſehr weiche Grundwolle und lange feine Haare; die hintern Beine mit einer Schwimmhaut verſehen Säugewarzen 6, an den Seiten des Körpers ſtehend.

1) M. bonariensis. Die Flußmaus von Buenos Ayres.

M. corpore fusco badio, lateribus rufis, subtus dilutior et sordide rufescens; cauda tereti squamata, subpilosa.

Syn. Castor coypus Fisch. Synops. Mus coypus Molina. M. castorides Barrow in Linn. transact. XI. Hydromys coypou. Geoffr. Myop. bonariensis, Commers. Quoiuja Azar.

Longit. corporis 1′ 8″, caudae 1′ 5″.

Habitat ad fluvios Plata et Paraguay.

Der Pelz beſteht aus feinen Wollhaaren und langen Stachelhaaren, beide ſehr fein. Der Rücken iſt ganz braun, die Seiten braunroth, die untern Theile graubraun. Lippen und Schnurrhaare weiß Schwanz, Fußſohlen und Nägel ſchwärzlich Die 6 Säugewarzen ſtehen hoch oben an den Seiten, faſt am Rücken.

Bewohnt die Ufer der Flüſſe Plata, Parrana und Paraguay *).

Familia X. Zehnte Familie.

Hystricina. Stachelſchweine.

Corpus aculeis teretibus validis setis intermixtis vestitum, foramen infraorbitale maximum, claviculae incompletae; dentes molares $\frac{4}{4}$ complicati.

Der Körper iſt mit mehr oder minder ſtarken Stacheln und mit untermiſchten Haaren bedeckt, das foramen infraorbitale iſt ſehr groß, die Schlüſſelbeine unvollkommen; Backenzähne allenthalben 4, zuſammengeſetzte.

a) *Philogeae.* Erdſtachelſchweine.

Hystrix. Stachelſchwein.

Dentes primores pagina antica laevigata, scalpro cuneato. Molares utrinque utrinsecus 4, abrupti, complicati, tritores.

---

*) In Buenos Ayres heißt das Thier Nutria, wie häufig ſie ſind zeigt, daß im Jahr 1827—1828 nur aus der Provinz Entre Rios 3,006000 Bälge in Buenos Ayres verkauft wurden.

Digitized by Google

Rostrum obtusiusculum, labrum fissum, auriculae rotundatae; corpus aculeis rotundatis longissimis validis vestitum. Cauda brevis, sine aculeis octavam vel nonam corporis longitudinis partem circiter aequans, tota aculeis vestita. Pedes antici tetradactyli, postici pentadactyli.

Vorderzähne an der vordern Fläche glatt, mit keilförmiger Schneide. Backenzähne allenthalben 4, sie sind abstehende, zusammengesetzte Mahlzähne.

Die Schnauze stumpf, die Oberlippe gespalten, die Ohren abgerundet; der Körper oben ganz mit runden, langen, sehr spitzigen, hornartigen Stacheln besetzt. Die Vorderfüße vierzehig, mit einer Daumwarze; Hinterfüße fünfzehig.

1) H. cristata. Das gemeine Stachelschwein.

H. capite, cerviceque, setis longis rigidis; rostri nasique apice pilis parum densis, cutem haud plane obtegentibus, aculeis dorsalibus longissimis nigrofusco alboque annulatis.

Syn. Hystrix cristata omnium auctor. systematicorum. Schreber Taf. 167.

Longit. corporis 2′, caudae 4″.

Habitat in omni Africa, India, Persia, Italia et Hispania.

Der Hinterkopf und Nacken ist mit einem Busche sehr langer harter Borsten besetzt, die Schnauze und Nasenspitze ist sparsam behaart und mit kurzen Haaren so bedeckt, daß die Haut durchscheint. Die Stacheln an dem Rücken sind sehr lang, stark, schwarzbraun und weiß geringelt. Liegende, nach hinten gerichtete Stacheln bedecken den Schwanz.

Bewohnt Afrika, Indien, Persien, Italien und Spanien.

2) H. hirsutirostris. Das langborstige Stachelschwein.

H. capite cerviceque longis rigidis; rostri nasique apice pilis brevibus admodum dense obtecta; cauda aculeis dilatatis terminata, aculeis prymnae albis.

Syn. Hystrix hirsutirostris Brandt. Memoires de Petersbourg 1835. Taf. 8. fig. 3—6. Schädel. Hyst. leucurus Sykes Proceed. 1830. p. 107.

Magnitudo H. cristati.

Habitat in India orientali et in Palaestina.

Kopf und Nacken mit langen steifen Haaren, Schnauze und Nase aber mit kurzen Haaren dicht besetzt. Der Schwanz endet mit breiten Stacheln,

Digitized by Google

die Stacheln der hintern Körpertheile ſind ganz weiß. Der Schädel iſt nach hinten und vorn viel mehr gewölbt; die Naſenbeine ſind nicht ſtark ausgedehnt wie bei dem gemeinen Stachelſchwein, die Stirnbeine dagegen viel länger, die Jochbeine kürzer und breiter

Die Heimat iſt Paläſtina und wahrſcheinlich gehören die indiſchen und perſiſchen Stachelſchweine dieſer Art und nicht der vorigen an.

b) *Philodendrae.* Baumſtachelſchweine.

Dentes molares omnes radicibus duabus, tribus vel quatuor instructi. Scansores.

Die Backenzähne alle haben zwei, drei oder vier Wurzeln. Sie beſteigen Bäume.

Erethyzon. Urſon.

Cauda brevi, haud prehensili. Pedum posticum pentadactylorum digiti omnes unguibus falcularibus instructi.

Schwanz kurz, nicht greifend. Die Hinterfüße ſind fünfzehig, alle Zehen mit krallenden Nägeln bewaffnet.

1) Ereth. dorsatus. Der Urſon.

E. labii superioris pili flavescente brunei, genae et frons pilis hepatico bruneis tectae. Corporis pili hepatico brunei, intermixtis in superiore parte et in coxis pilis longioribus, quorum alii toti nigri, alii toti albi, alii radice nigri apice albi, abdominis pili brunei, interjectis pilis albis. Crurum pilis bruneis, in pagina exteriori pili albi juxta positi. Aculeorum alii prorsus albi, alii apice brunei. Colore caeterum paulisper varii aut et interdum prorsus albi inveniuntur. Femina minus obscura.

Syn. Hystrix pilosus Catesby. H. dorsata Linn. Erethyzon dorsatum Fr. Cuvier. Schreb. Säugeth. Taf. 169. Brandt Mém. de l'Acad. de Petersbourg. Sixième serie. Tom. I. L'Urson Büff. Canada procupine Forster. Hystrix pilosus Richardson Faun.

Longit. corporis 2—2½″, caudae 6″.

Habitat in America septentrionali a 37 usque ad 67 gradum.

Die Behaarung der Oberlippe gelbbraun, Wangen und Stirne leberbraun. Körper oben leberbraun, mit längern ganz ſchwarzen, ganz weißen, oder an der Wurzel ſchwarzen, an der Spitze weißen Haaren gemiſcht, untere Theile braun, weiß gemiſcht. Schenkel außen braun, weiß gemiſcht. Stacheln theils ganz weiß, theils mit braunen Spitzen.

Digitized by Google

Bewohnt Nordamerika vom 37. bis zum 67. Grad, selten in Virginien, häufig um Neuyork und in Kentuky

2) Ereth. epixanthus. Der langhaarige Urson.

E. corpore pilis longioribus bruneis, apicibus flavis tecto.
Syn. E. epixanthus Brandt. Mém. de Petersb. l. c.
Longit. corporis 2′ 8½″, caudae 8″.
Habitat in California et Unalaska.

Lang behaart, die Haare braun mit gelber Spitze Schwanz länger.
Bewohnt Kalifornien und Unalaska

Cauda prehensili. Mit Greifschwanz.

Cercolabes. Coendu.

Corpus parum torosum subelongatum, caput mediocre, rostrum obtusiusculum; labium superius haud fissum, sed supra dentes superiores emarginatum, auriculae breves. Antipedes tetradactyli, verruca pollicari destituta. Scelides subpentadactylae, palmae plantaeque nudae. Cauda prehensilis.

Syn. Cercolabes Brandt. Hystrix Linn., Kuhl, Fischer, Wiegmann. Synetheres et Sphiggurus Fr. Cuv. Coendu et Sphiggurus Lesson. Sphiggura Wagler.

Der Körper länglich, Kopf mittelmäßig, Schnauze stumpf; Oberlippe nicht gespalten, aber über den Zähnen ausgeschnitten. Ohren kurz; Vorderfüße vierzehig, ohne Daumwarze; Hinterfüße fünfzehig; Sohlen nackt. Schwanz greifend und lang.

1) Cerc. prehensilis. Der Coendu.

C. aculeis omnibus teretibus apice albis. Nasus in proboscidem obtusum, brevem, truncatum, pilis tenuioribus obsessum, evolutus. Ungues elongati, caudae pars apicalis distinctissime squamulis scutelliformibus, in annulos dispositis. Colli pars inferior, et pectus aculeis, abdomen setis aculescentibus vestita.

Syn. Cercolabes prehensilis Brandt. Coendu prehensilis Lesson Man. p. 291. Synetheres prehensilis Fr. Cuv. Mém. du Mus. T. IX. c. fig. Cranii Taf. 20. Fig. 3—4. Hystrix prehensilis Linn. Schreber Taf. 168. Fig. pessima. Kuhl Beiträge pag. 71. n. 4. Fisch. Synops. pag. 368. Le Coendu Fr. Cuv. et Geoffr.

Longit. corporis 1′ 6½″, caudae 1′ 8½″.
Habitat in Brasilia.

Digitized by Google

Die Stacheln alle rund, an der Spitze weiß, kurz; die Nase läuft in einen kurzen stumpfen Rüssel, der mit kurzen Härchen besetzt ist, aus. Die Nägel sind stark entwickelt; die Schwanzspitze deutlich mit schildförmigen Schüppchen bedeckt und geringelt. Alle Borsten sind wie die Stacheln, rund, an der Wurzel und den Spitzen weiß oder blaßgelb, in der Mitte schwarz oder schwarzbraun; Ohrenstacheln weiß; Schnurrhaare schwarz Die Haare an Händen und Füßen und die Schwanzborsten sind wie die Stacheln gefärbt, einige blos braun oder weißlich. Auch die Haare an den untern Theilen sind so gefärbt, nur etwas dunkler. Hals und Brust sind stachelig.

Bewohnt Brasilien.

2) Cerc. platycentrotus. Der breitstachelige Coendu.

C. aculeis plerumque in paginae anterioris basi vel in tota pagina anteriori ad apicem usque per longitudinem canaliculatis, vel ex parte planis, apicibus albis.

Syn. Cercolabes platycentrotus Brandt in Mém. de l'Acad. de Petersbourg I. pag. 399.

Longit. corporis 2′ 2″, caudae 14″ 9‴.

Habitat in America australi.

Die meisten Stacheln sind an der vordern Fläche ihrer Wurzeln gefurcht oder breit und bornigen Blättchen ähnlich; an der Wurzel und an der Spitze weiß, in der Mitte schwarz

Bewohnt Südamerika. (Ein einziges Exemplar ist bekannt, welches im Petersburger Museum steht.)

3) Cerc. nigricans. Der schwärzliche Coendu.

C. collo inferiore, pectore et abdomine pilis obtectis. Corpore nigricante, admixto, in capite, dorso et lateribus ob aculeos apparentes colore albo et bruneo aurantiaco, in abdomine et extremitatibus albicante. Caudae basis subtus flavescens. Aculei dorsi 1—2″ longi.

Syn. Hystrix nycthymera Lichtenstein. Kuhl Beiträge. Fisch. Synopsis p. 370. Sphiggurus spinosus Fr. Cuv. Mém. du Mus. T. IX. pag. 433. Isid. Geoffr. St. Hilaire. Dict. class. T. XIV. pag. 250. Hist. spinosa Griff. an. Kingd.

Longit. corporis 14½″, caudae 9″.

Habitat in Brasilia.

Unterhals, Brust und Unterleib nur behaart, keine Stacheln. Der Körper schwärzlich, an Kopf, Rücken und an den Seiten wegen der vor-

Digitized by Google

ſtehenden Stacheln orangengelb gemiſcht; am Unterleib und den Extremitäten weißlich. Schwanz an der Wurzel gelblich. Die Stacheln auf dem Rücken ſind 1 bis 2 Zoll lang. Die Stacheln an der Stirne, am Kopf an der Wurzel meiſt weiß, ſelten ſchwarz, in der Mitte ſchwarz, an der Spitze orange; am Nacken an der Wurzel weiß oder ſchwarz, in der Mitte ſchwarz, Spitze ſchwefelgelb. Am Hinterrücken ſind ſie an der Wurzel und in der Mitte weiß, an der pitze ſchwarz.

Bewohnt Braſilien.

4) Cerc. insidiosus. Der Cuiy.

C. corpore flavo bruneo, admixto colore bruneo nigricante, caudae basis subtus ferrugineo castanea. Rostrum apice pallide e flavicante bruneum, pilis basi nigro bruneis. Genae atque tempora aculeis tenuioribus brevioribus gracilioribus, basi albis, in medio bruneo nigris, apice pallide aurantiis, aculei dorsi laterumque maxime ex parte sulphurei, breves, pilis longis fuscis numerosissimis intermixtis. Cauda conica.

Syn. Hystrix insidiosa Lichtenst. Kuhl Beiträge. Prinz Maxim. Beiträge zur Nat. Brasiliens. Bd. 2. pag. 434. Abbild. zur Nat. Brasiliens. Fisch. Synops. pag. 369. Hystrix Couiy Desmar. mamm. Sphiggurus villosus Lesson Man. pag. 292. et Frid. Cuv. Mém. du Musée T. IX. pag. 434. Rengger Paraguay.

Longit. corporis 12″ 6‴, caudae 9″ 6‴.

Habitat in Brasilia et in Paraguaya.

Der Körper iſt theils mit Stacheln, theils mit langen zahlreichen Borſtenhaaren beſetzt; Naſenſpitze, Lippen, Augenlieder, Fußſohlen und die obere Seite des Schwanzendes ſind nackt. Die Stacheln ſind kurz, nadelförmig und ſehr ſpitzig, 6—16 Linien lang und an der Spitze mit einem feinen Widerhaken, ſie fallen ſehr leicht aus. Sie ſind hart und glänzend, größtentheils ſchwefelgelb. Die Haare ſind weich, im Nacken und auf dem Rücken mehr als 2″ lang, ſo daß ſie die Borſten großen Theils bedecken. Die Farbe iſt graubraun, mit gelblichrother oder rothgelber Spitze. Die nackten Theile ſind ſchwarzgrau. Merkwürdig iſt, daß der Schwanz ſich beim Greifen aufwärts rollt.

Er bewohnt Braſilien und Paraguay

5) Cerc. affinis. Der ähnliche Cuiy.

C. bruneus, vix subcano flavescens, abdomine et extremitatibus e cano pallide bruneis. Caudae basis subtus e bruneo et flavescente

Digitized by Google

mixta. Aculei omnes Cercolabis insidiosi fortiores. Dorsi pili minus densi atque e subcano et subnigricante brunei, apicibus e subcano flavicantes. Rostri apex e subrufo dilute bruneus. Vibrissae totae nigrae. Aculei plerique a basi et apicem albidi vel flavicantes, perpauci apice aurantiaci.

Syn. Cercolabes affinis Brandt in Mém. de l'Acad. de Petersbourg I. Taf. V. 1835.

Longit. corporis 1' 1'', caudae 10½''.

Habitat in Brasilia.

Nahe verwandt mit dem vorigen. Die Haare sind weniger steif und biegsamer, die Stacheln stärker, die Spitzen der Stacheln an der Stirn sind orangegelb; die Behaarung auf dem Rücken kürzer und weniger dicht, die Farbe graulich, unten schwärzlich braun. Die Schnauzenspitze hellbraun. Die Schnurrhaare ganz schwarz; die meisten Stacheln sind ganz weiß oder gelblich, nur wenige orange.

Bewohnt Brasilien.

6) Cerc. melanurus. Der schwarzschwänzige Cuiy.

C. pilosissimus, pilis nigris, aculeis serinis intermixtis, cauda longissima, aterrima, basi sola supra excepta, pedibus nigris.

Syn. Cercolabes melanurus Natterer. Wiegm. Archiv 1842. Vol. I. Sphiggurus melanurus Gray Annal. of nat. hist. X.

Longit. corporis 15½'', caudae 17'' 5'''.

Habitat ad Rio negro.

Der Körper ist sehr stark behaart und diese mit zeisiggrünen Stacheln gemischt; der Schwanz ist sehr lang, länger als Kopf und Körper zusammen und ganz schwarz, mit Ausnahme oben an der Wurzel.

Bewohnt die Umgegend des Rio negro.

7) Cerc. subspinosus. Der kurzbestachelte Cuiy.

C. corpore toto spinis robustis, pilis non intermixtis obtecto, cauda aeque ad basin aculeata, ventre aculeis setosis instructo; fronte aculeata.

Syn. Plectochoerus Moricandi Pictet Revue Zoologique 1843. pag. 226. Choetomys subspinosus. The quilled Rat. Gray Hystrix subspinosa. Kuhl Beiträge p. 71.

Longit. corporis 16'', caudae 13''.

Habitat in Brasilia.

Digitized by Google

Der Körper ist oben ganz mit starken Stacheln besetzt, zwischen welchen keine Haare stehen, auch der Schwanz ist an seinem Anfang stachelig, am Bauche gehen die Stacheln in Borsten über. An der Stirn steht ein Büschel starker Stacheln. Die Stacheln sind fast alle braun, mehr oder minder dunkel, an der Wurzel weiß, vor der Spitze ist ein heller Ring, diese selbst ist schwarz; die Stacheln an der Nasenwurzel sind ganz weiß, die an der Stirne hellfahl, auf den Schultern hellbraun, auf dem Kreuz und an den Beinen kastanienbraun. Die Beine braun, die untern Theile sind dunkler als die obern, die Kehle etwas heller. Der Schwanz grauschwärzlich, die Stacheln an der Wurzel braun, die Haare matt schwarz.

In Brasilien *).

8) Cerc. Liebmanni. Liebmanns Cuiy.

C. rostro setis nigris tecto; vibrissis numerosis 6 pollices longis, nigris instructo. Corpore supra aculeis stramineis, apicibus nigris, pilis longis densissimis, basi rufis, versus apicem nigro fuscis nitentibus obductis; pilosi subtus pallidiori rariori, setis nigris intermixta; pedibus setis nigris obductis; cauda breviuscula, supra ad basin aculeata, dein pilosa, apice squamosa, nuda.

Syn. Cercolabes Liebmanni. Reinhardt in Wiegmanns Archiv 10. Jahrgang. 2. p. 240.

Longit. corporis 1′ 10″, caudae 1′.

Habitat in Mexico.

Die Schnauze ist mit kurzen steifen schwarzen Haaren sparsam bedeckt; die Schnurrhaare und die Haare über den Augen und an den Backen sind zahlreich und oft 6″ lang, schwarz, die Spitze ist heller. Die Stacheln auf den obern Theilen sind strohgelb oder gelbweiß mit schwarzer Spitze, der gelbe Theil ist glänzend und glatt, der schwarze rauh anzufühlen; auf dem Hinterrücken sind sie am längsten, bis 2½″, allenthalben aber unter langen dicht und glänzenden, an der Wurzel rothbraunen, gegen die Spitze schwarzbraunen, 3½″ langen Haaren verborgen. Gegen die Seiten des

*) Pictet und Gray machen aus diesem Thiere eine eigene Gattung, da der Bau der Zähne etwas verschieden ist. Pictet nannte es Plectochoerus, Gray Choetomys und geben folgende Charakteristik: Dentes molares $\frac{4}{4}$, lamellosi, lamellis tribus distinctis compositi; coronidae plicis vitreis instructi; inferiores sinubus duobus profundis ad partem internum. Regio frontalis latissima, fossae temporales latae, complanatae. Corpus spinis longis pilis non intermixtis tectum; oculi minuti; auriculae externae subnullae; cauda prehensilis, supra ad basin aculeata, subtus pilosa.

Digitized by Google

Rumpfes gehen die Stacheln allmälig in steife, gleichgefärbte Borsten über. Da die Stacheln verborgen sind, so ist die herrschende Farbe braunschwarz; unten und zwischen den Gliedern ist die Behaarung sparsamer und heller, aber mit einigen schwarzen Haaren vermischt; die Füße sind mit glänzend schwarzen Borsten bedeckt. Der Schwanz ziemlich kurz, anfangs oben stachelig, dann folgen weichere Borsten und das Ende ist schuppig und nackt; unten sind die Borsten steif und glänzend schwarz.

Bewohnt Mexiko.

Atherurus. Stachelschwanz.

Rostrum acutum, cauda longa, non prehensilis, aculeata. Dentes et habitus Hystericum.

Syn. Atherurus Cuv. Mus Desmarest. Acanthion Fr. Cuv.

Weder der Kopf noch die Schnauze ist aufgetrieben; Zähne und Füße wie beim gemeinen Stachelschwein. Der Schwanz lang, nicht greifend, stachelig.

1) Ath. fasciculatus. Der Büschelschwanz.

A. corpore supra aculeis longis subapplanatis, per totam longitudinem sulcatis; cauda tertiam corporis partem aequante, a basi inde squamata, apice fasciculo e pilis longis, planis lora aemulantibus. Caput elongatum rostrum cute nigra vestitum. Oculi parvi nigri; auriculae parvae rotundatae; vibrissae longissimae, aculei plerique apice albi, medio nigri; reliqui supra nigri, subtus albi; gastraeum setis albicantibus, pedes pilis nigricantibus.

Syn. Mus fasciculatus Desmar. Porc-epic de Malacca Büffon. Hystrix fasciculata Shaw gen. Zool. Taf. 124. Acanthion javanicum Fr. Cuv. Mém du Musée IX. Taf. 20 bis. fig. 3—4 Cranium. Porc epic à queue en pinceau. Fisch. Syn. p. 367.

Longit. corporis 1' 4'', caudae 5½''.

Habitat in Java, Sumatra, Borneo et in Malacca.

Der Kopf ist verlängert, die Schnauze nicht aufgetrieben und die Stirne nicht gewölbt; die Schnauze schwarz, Augen klein, Ohren klein, rundlich; Schnurren sehr lang, 5—6 Zoll, die meisten Stacheln mit weißer Spitze, in der Mitte schwarz, andere oben schwarz, unten weiß; die Haare an den untern Theilen grob, weißlich, Beine schwarz. Die Stacheln sind lang, platt, der ganzen Länge nach gefurcht; der Schwanz drittelig, an der Wurzel schuppig, an der Spitze mit einem Büschel langer Borstenhaare.

Bewohnt Java, Sumatra, Borneo und Malakka.

Digitized by Google

2) Ath. macrourus. Der langſchwänzige Stachelſchwanz.

A. pedibus pentadactylis, cauda elongata, aculeis elevatis; vibrissae longae; auriculae breves, nudae; oculi magni, fulgidi; corpus crassum, pilis acutissimis, luce colore variabili, cauda longitudine corporis, apice gracillimo, penicillo quasi instructo; aculei clavati, medio crassiores, coloris argentei.

Syn. Hystrix macroura Linn. Schreb. T. 170. fig. Sebae. Hyst. orientalis Brisson. Mus macrourus Desm. Fisch. Synops. pag. 368. Zoolog. de la Bonite. pl. 11.

Longitudo?

Habitat in Sumatra et in India orientali.

Füße fünfzehig, Schwanz lang, mit nagelförmigen Stacheln, am Ende mit einem Stachelbüſchel. Schnurrhaare ſehr lang, Ohren kurz, nackt, Augen groß und glänzend, der Körper dick, mit ſehr ſpitzigen Stacheln, welche je nach dem Licht in verſchiedene Farben ſchillern; die Stacheln am Schwanz ſind ſilbergrau.

Bewohnt Sumatra und Oſtindien.

3) Ath. africanus. Der afrikaniſche Stachelſchwanz.

A. aculeis sordide nigris, robustis, apicibus compressis, angulosis, capitis planis, sulcatis; vibrissis setosis, nigris; cauda elongata, apice fasciculo aculeorum planorum alborum; auriculis rotundatis, nudiusculis, nigris.

Syn. Ath. africanus Gray. Ann. of nat. hist. X.

Longitudo?

Habitat in Sierra Leona.

Stacheln trüb ſtachelſchwarz; die des Rückens ſtark, geſtreckt, am Ende zuſammengedrückt, kantig; die des Kopfes, der Unterſeite und der Glieder flach, gefurcht. Schwanz geſtreckt, drittelig, am Ende mit einem Büſchel weißer Spulen; Ohren abgerundet, etwas nackt, ſchwarz.

Bewohnt Sierra Leona.

Familia XI. Eilfte Familie.

Subungulata. Hüpfpfötler.

Corpus pilis tectum, cauda brevissima aut nulla, ungues subungulaeformes, foramen infraorbitale permagnum, claviculae incompletae, dentes molares $\frac{4}{4}$.

Digitized by Google

Der Körper iſt behaart, der Schwanz ſehr kurz oder mangelt, die Nägel etwas hufartig, das foramen infraorbitale groß, die Schlüſſelbeine unvollkommen.

Dasyprocta. Aguti.

Dentes primores pagina antica taevigata, superiores scalpro cuneato, acie transversa, subemarginata, inferiores compressiusculi rotundati, scalpro cuneato, acie rotundato. Molares utrinque utrinsecus 4, abrupti, complicati, tritores.

Rostrum acutum, compressum, apice oblique detruncatum, labrum excisum. Auriculae mediocres, ovales. Corpus pilis duriusculis, versus anum longioribus tectum. Pedes distincti, fissi, antipedes digitis 4, externo amoto, parvo et verruca hallucari lamnata, scelides antipedibus duplo fere longiores, tridactylae, digito intermedio lateralibus aliquantum longiore. Plantae nudae, callosae. Ungues falculae ungulaeformes, latitudine duplo longiores, rectae, conicae, supra compressiusculae, infra excavatae. Mammae pectorales et ventrales numerosae. Cauda aut trunculus nudiusculus, aut brevis.

Nocturnae, phytophagae Americae meridionalis incolae.

Syn. Dasyprocta Illiger. Platypyga ejusd. Cavia Erxl. Aguti Lacep. Chloromys Cuv. Mara Lesson.

Vorderzähne die obern an der Vorderſeite glatt, Schneide keilförmig, etwas ausgeſchnitten, die untern zuſammengedrückt, abgerundet, Schneide keilförmig Backenzähne allenthalben 4, abſtehende, zuſammengeſetzte Mahlzähne.

Schnauze ſpitzig, zuſammengedrückt, ſchief abgeſchnitten, Oberlippe ausgeſchnitten. Ohren mittelmäßig, eiförmig. Behaarung des Körpers hart, gegen die Kreuzgegend und After längere Haare. Beine wohl entwickelt, Zehen geſpalten. Vorderfüße vierzehig, der äußere höher ſtehend, klein, Daumwarze mit plattem Nagel. Hinterbeine doppelt ſo lang als breit, gerade, koniſch, oben etwas zuſammengedrückt, unten ausgehöhlt, Sohlen nackt und ſchwielig. An Bruſt und Bauch zahlreiche Säugewarzen. Der Schwanz ein nackter Stummel.

1) D. aguti. Das Aguti.

D. fusca, rufescente irrorata, uropygio rufo, pilis occipitis haud elongatis, auriculis brevibus, cauda brevissima, mammae 12.

Digitized by Google

Syn. Dasyprocta aguti. Desmar. mammal. Mus aguti Linn. Prinz Max Beiträge Vol. II. pag. 458. Schreb. Taf. 172. Chloromys aguti Fr. Cuv. Fischer Synops. pag. 380.

Longit. corporis 1' 6''.

Habitat in Brasilia septentrionali et orientali.

Braun, roſtroth geſprenkelt; die Haare auf dem Kreuze über 3'' lang, borſtenartig, an den übrigen Theilen kurz, anliegend, grob, glänzend; Ohren ſehr kurz; der Schwanz nur eine Warze bildend.

Bewohnt das nördliche und öſtliche Braſilien und Guiana.

2) D. Azarae. Das ſüdliche Aguti.

D. fusca, pilis fusco serinoque annulatis, collo antico, pectore, extremitatibus internis citrinis, linea mediana ventris albescente, antibrachiis pedibusque fuscis, vibrissis nigris.

Syn. Das. Azarae Lichtenstein D. punctata Gray. Chloromys acuti. Rengger Paraguay.

Longit. corporis 1' 6''.

Habitat in Brasilia meridionali et in Paraguay.

Braun, die Haare der obern Theile braun und zitrongelb geringelt; die Haare auf den hintern Theilen lang und zitrongelb; Unterhals, Bruſt und innere Schenkel zitrongelb; Mittellinie des Bauchs weißlich. Schnurrhaare, Schwanz und Füße ſchwarz; die nackten Theile des Kopfs bräunlich fleiſchfarben.

Bewohnt Paraguay und das ſüdliche Braſilien.

3) D. cristata. Der gehaubte Aguti.

D. nigricans, fusco irrorata, ventre fusco, pilis occipitis in cristam dispositis uropygiique longissimis, auriculis brevibus, cauda brevissima. Pilis corporis cinereo nigroque annulatis.

Syn. Cavia cristata Desm. in nouv. Dict. I. pag. 213. Geoffr. et Fr. Cuv. mammif. fasc. 52. Chloromys cristata Desmoul. in Dict. class. IV. pag. 46. Dasyprocta cristata Lesson Manuel pag. 300.

Magnitudo Dasypr. aguti.

Habitat in Surinam.

Schwärzlich, braun geſprenkelt, der Bauch braun. Die Haare am Hinterhaupt ſind ſehr lang und bilden einen Buſch, auch die Haare auf dem Kreuz ſind ſehr lang. Die Haare ſind grau und ſchwarz geringelt. Ohren und Schwanz kurz.

Heimat Surinam.

Digitized by Google

4) D. patagonica. Das patagoniſche Aguti.

D. dorso griseo fulvo irrorato, subtus fusco nigricans, ventre et natibus albis, corporis lateribus fulvis; auriculis longiusculis; cauda brevissima.

Syn Mara patagonica. Mara magellanica Lesson centur. Zoolog. pl. 42. Cavia patagonica Azara. Liêvre Pampa Azara.

Magnitudo Leporis timidi, longit. corporis 39'', caudae $1^1/_2$''.

Habitat in Patagonia.

Ohren ziemlich lang, Beine dünn und hoch, alle vier faſt gleich lang. Die vier Zehen der Vorderfüße ſehr kurz und klein, die Nägel dreieckig. Pelz weich, glänzend, dicht. Rücken und Seiten braungrau, die Haare weiß und hell roſtfarb geringelt, Hals und der hintere Theil der Glieder zimmetfarb, untere Theile weiß. Am Ende des Rückens, oberhalb der Schwanzgegend ein ſchwarzer Fleck, Aftergegend weiß, die Haare dieſer Theile länger. Statt des Schwanzes nur eine kleine Warze. Schnurrhaare ſchwarz, glänzend; Ohren breit und ſpitzig, die Haare am Rande bilden einen kurzen Büſchel. Es ſollen nur 4 Zitzen vorhanden ſein.

Bewohnt die Pampa ſüdlich von Buenos Ayres und Patagonien, Paarweiſe. Die Patagonier eſſen ſein Fleiſch.

5) D. Acuchy. Der Acuchy.

D. fusca, fulvo irrorata; uropygio nigricante, ventre rufo, occipite non cristato; auriculis brevibus; cauda tenui subelongata; mammis sex.

Syn. Cavia Acuchy Erxleben. Chloromys Acouchi. Acouchi Büffon. Agouti acouchy Less. Man. p. 300. Desmoul in Dict. classique. Cuv. regn. anim. I. pag. 214. Shaw gen. Zool. II. Taf. 126. Schreb. Taf. 171. fig. Büff.

Magnitudo Cuniculi semestris.

Habitat in Gujana.

Braun, rothgelb geſprenkelt, Kreuzgegend ſchwärzlich, Bauch rothbraun, Hinterhaupt ohne Haarbuſch; Ohren kurz, Schwanz dünne, etwas lang, Säugewarzen 6.

Bewohnt die Wälder von Gujana *).

*) Im dritten Supplementband zu Schreber, der noch ohne Text iſt, ſind unter dem Namen Dasyprocta croconota Taf. 172 B. und Dasypr. prymnolopha 172 C. zwei Agutis abgebildet, von welchen ich keine weitere Beſchreibung geben kann.

Digitized by Google

6) D. nigricans. Schwärzliches Aguti.

D. corpore toto e nigro alboque variegato, humeris extremitatibusque nigris; thorace cano, ventre pallidiore. Pilis dorsi longiores ad basin albis.

Syn. Das. nigra Gray Ann. et Mag. Nat. Hist. 1842. pag. 265. List. mamm. of brit. Museum. Zool. of Sulphur pl. XVI. Das. fuliginosa Wagner. D. nigricans Natterer, Wagner in Wiegm. Archiv 1842.

Longit. corporis 22''.

Habitat ad fluvium Madeira.

Alle obern Theile sind schwarz und weiß gemischt; die längern Haare auf dem Rücken sind an der Wurzel weiß, dann schwarz geringelt; Rücken, Schultern und Beine sind schwärzer; Brust grau und untere Theile noch heller grau.

Bewohnt Borba oberhalb am Rio negro und am Cocuy.

7) D. punctata. Das besprenkelte Aguti.

D. supra viridi flava, nigra undulata, thorace flavo; pedibus nigricantibus. Pili dorsi nigro flavescente viridi annulati.

Syn. Dasyprocta punctata Gray Ann. and Mag. of Nat. Hist. 1842. pag. 264. List Mamm. Brit. Mus. pag. 123. Zool. of Sulphur pl. XV.

Longitudo?

Habitat in America tropicali.

Alle obern Theile sind grüngelb, schwarz in die Quere gewellt, da alle Haare grüngelb und schwarz geringelt sind; die Beine sind dunkler und schwärzlich, die Brust ist gelb. Die Haare auf dem Rücken länger.

Bewohnt das tropische Amerika.

8) D. albida. Weißliches Aguti.

D. albescenti cinerea, pilis dorsi longioribus ad basin albis.

Syn. Das. albida Gray Annal. of Nat. Hist. X.

Magnitudine Caviae cobayae.

Habitat in insula St. Vincentii.

Weißlich grau, fast einfärbig, die Haare am Rücken sind länger und weiß an der Basis.

Bewohnt die Insel St. Vincent.

9) D. variegata. Gescheckes Aguti.

D. corpore toto nigro flavescente variegato, pilis ad basin nigris, dein flavescente annulatis, vertice et extremitatibus exteriori-

Digitized by Google

bus nigris, corpore subtus pallidiore; facie canescente; vibrissis nigris.

Syn. Das. variegata. Tschudy.

Longit. corporis 1' 9''.

Habitat in Peru.

Sehr ähnlich dem schwärzlichen Aguti Natterer, aber die Haare am Körper sind an der Wurzel nicht weiß, sondern braunschwarz, gegen das Ende mit gelblichen Ringen, welche besonders am Halse zahlreich sind und ein helleres Halsband bilden, die untern Theile des Körpers sind dünner behaart und blasser, das Gesicht ist graulich, der Scheitel und die äußern Extremitäten schwarz.

Bewohnt Peru. Von Tschudy mitgebracht.

Cavia. Meerschweinchen.

Dentes primores superiores pagina antica laevigata, scalpro cuneato, acie subemarginata, inferiores compressiusculi rotundati, scalpro acie rotundata. Molares utrinque utrinsecus 4, abrupti, obversi, lamellosi tritores.

Rostrum acutum, antice compressum, apice oblique detruncatum. Labrum integrum. Auriculae rotundatae, mediocres. Corpus pilis molliusculis tectum. Pedes distincti, ambulatorii, fissi. Antipedes tetradactyli, digitis lateralibus brevioribus, scelides tridactylae, digitis subaequalibus, planta denudata callosa. Ungues falculares nunc arcuati, admodum compressi, acuti, nunc latiusculi planiusculi; mammae 2 ventrales, cauda nulla.

Americae meridionalis incolae.

Syn. Cavia Frid. Cuv. Anoema ejusdem. Kerodon.

Die vordere Seite der obern Vorderzähne glatt, die Schneide keilförmig, etwas ausgeschnitten, die untern Vorderzähne zusammengedrückt, mit abgerundeter Schneide. Backenzähne allenthalben 4, sie sind abstehende, blätterige Mahlzähne.

Die Schnauze spitzig, vorn zusammengedrückt und schief abgeschnitten, Lippe nicht gespalten. Ohren mittelmäßig, abgerundet. Der Körper mit ziemlich weichen Haaren besetzt. Beine entwickelt, Zehen gespalten, Vorderfüße vierzehig, die Seitenzehen kürzer, Hinterfüße dreizehig, die Zehen fast gleich lang; die Sohlen nackt und schwielig. Die Nägel krallend, bald gekrümmt, bald zusammengedrückt oder breit. Säugewarzen nur 2 am Bauche. Schwanz fehlt. — Sie bewohnen Südamerika.

Digitized by Google

1) C. aperea. Der Aperea.

C. notaeo lateribusque ex flavo rufoque brunescentibus, abdomine anguste rufescente albo; antipedum metatarsis ad latum internum circumscripte argenteo albis et lucidis, pilis brevissimis.

Syn. Cav. aperea. Kuhl Beitr. Frid. Cuv. et Geoffr. mamm. fasc. 48. Prinz Max Beiträge und Abbild. C. obscura Lichtenst. C. cobaya Desm. mamm. pag. 358. Fisch. Syn. pag. 382.

Longit. corporis 10″.

Habitat in Brasilia et Paraguaya.

Der Pelz besteht aus geraden, nicht weichen glänzenden Borstenhaaren, welche an der Haut anliegen. Die Ohren und der Rücken der Füße sind blos mit wenigen kurzen Haaren bedeckt. Kopf, Nacken, Rücken, Seiten des Rumpfes und Extremitäten braun, die Haare mit gelblichrothen Spitzen; Füße bräunlich weiß; Kehle, untere Seite des Halses, Brust und Bauch gelblich grau; Schnurrhaare schwarz; die Haut der nackten Theile und die Nägel braun. Im Sommer sind die Farben etwas blasser als im Winter.

Bewohnt Brasilien und Paraguay.

2) C. australis. Südliches Meerschweinchen.

C. dorso pilis longissimis, cinereo flavo nigroque annulatis. Habitus C. apereae, sed minor, pilosi molliori, longiori.

Syn. C. australis Guerin Mag. 3ème année. pl. 12.

Longit. corporis 8″.

Habitat in Patagonia.

Gestalt des Aperea, aber kleiner, die Haare viel feiner, weicher und länger. Die Haare auf dem Rücken sehr lang, graugelb und schwarz geringelt.

In Patagonien am Rio negro in Familien beisammen in Höhlen lebend.

3) C. Cutleri. Cutlerisches Meerschweinchen.

C. brunescenti nigra, subcristata, genis in medio nudiusculis.

Syn. Cavia Cutleri Bennett in Proceed. 1835. pag. 19.

Longit. corporis 10″.

Habitat in Peru.

Gestalt des Meerschweinchens. Die Behaarung lang, glänzend, schwarz, etwas ins Braune ziehend Die Ohren sind etwas breit und behaart und hinter ihnen sind die Haare etwas länger und bilden einen kleinen Busch. In der Mitte der Backen ist ein kahler Fleck, von welchem die Haare strah-

Digitized by Google

Leuförmig nach allen Seiten laufen, wie auf dem Kopf des Chineſenmützaffen. — Bewohnt Peru.

4) C. leucopyga. Weißſteißiges Meerſchweinchen.

C. dentibus incisivis albis; notaeo toto e fusco nigro et rufescente flavo aequaliter mixto. Gula, pectus venter et inguina alba.

Syn. Cavia leucopyga. Brandt. Mém. de l'Acad. de Petersb. sixiéme ser. T. I. pag. 436. Tab. 16.

Longit. corporis 11''.

Habitat in Brasilia.

Vorderzähne weiß. Die ganze Oberſeite des Körpers iſt braunſchwarz und rothgelb gleichmäßig gemiſcht; Kehle, Bruſt, Bauch, Aftergegend und Weichen weiß. Die Haare der obern Theile ſind an der Wurzel grau, an der Spitze braunſchwarz. — Bewohnt Braſilien.

5) C. flavidens. Das gelbzähnige Meerſchweinchen.

C. dentes incisivi antice flavi. Notaeum e subfuscente flavo et subpallide fusco mixtum, praevalente subflavescente. Capitis superior facies, cervix et area oblonga sub oculis ad cervicem ducta nigricantia; gula, juguli media et posterior pars, pectus et venter e subflavescente alba. Inguinum superior pars e griseo subrufoque pallide fuscescens.

Syn. C. flavidens. Brandt Mém. de l'Acad. de Petersb. 1835. Tab. XVII.

Longit. corporis 10''.

Habitat in Brasilia.

Vorderzähne gelb. Die obern Theile haben eine Farbenmiſchung von braungelb und blaßbraun, das Gelbliche iſt vorherrſchend. Der obere Theil des Kopfs, der Nacken und ein Streif der unter den Augen weg bis in den Nacken ſich zieht, ſchwärzlich. Kehle, Gurgel, Bruſt und Bauch gelblich weiß, die obere Seite der Weichen iſt grauröthlich blaßbraun. — Bewohnt Braſilien.

6) C. rupestris. Der Moko.

C. cinerea, nigricante et fulvastro mixta, dorso maxime nigri-

*) Dies und die folgenden Thiere bilden die Gattung Kerodon, Hornzahn von Fr. Cuvier, da die Zähne etwas einfacher gebildet ſind und jeder Zahn blos aus zwei dreikantigen Prismen gebildet iſt, da aber die ganze äußere Geſtalt des Thieres vollkommene Aehnlichkeit mit den Meerſchweinchen hat, ſo glaube ich, es ſeien kaum Gründe genug da, ſie zu trennen. Von welcher Art unſer zahmes Meerſchweinchen ſtammt, iſt nicht zu beſtimmen.

Digitized by Google

cante, gastraeo albido, uropygio parteque femorum postico ferrugineo rufescentibus.

Syn. Cavia rupestris Prinz Max Beiträge Vol. II. p. 466. Abbildung. zur Naturgesch. Brasiliens. Kerodon Moko Frid. Cuv. dents des mamm. fasc. 5. p. 141. n. 48. Planch du Dictionn. des sc. naturell. fasc. 42. Kerodon sciureus Isid. Geoffr. in Dict. ctassiq. IX. p. 120. Moko Brasiliensibus. Fisch. Syn. pag. 385.

Longit. corporis 11'' 8'''.

Habitat in Brasilia.

Das Haar iſt kurz, dicht, glatt, weich und glänzend; alle obern Theile haben ein ſchwärzlich und gelbröthlich gemiſchtes Aſchgrau, beinahe haſenfarben. Gegend hinter der Naſe, um die Augen, äußere Seite der untern Vorderbeine, ſo wie der Hinterbeine etwas hellgelblich überlaufen; untere Seite des Kopfs bis zur Kehle weißlich; Unterſeite des Halſes gelbgrau gemiſcht, alle übrigen untern Theile weiß. After, hintere Seite der Schenkel und der Hinterbeine bis zur Ferſe hinunter hell roſtroth oder röthlich zimmtfarben.

Bewohnt Braſilien.

7) C. Kingii. Kings Meerſchweinchen.

C. grisea, supra flavo nigroque punctulatim intersticta, macula pone aurem lineaque ad maxillae inferioris marginem albis.

Syn. Kerodon Kingii Bennet, Proceed. 1835. pag. 190.

Longit. corporis 9½''.

Habitat ad portum Desire dictum ad Patagoniae littus orientale.

Grau, oben gelb und ſchwarz getüpfelt, ein weißer Streif läuft dem innern Rand der Kinnlade nach und hinter den Ohren ſteht ein weißer Fleck.

Bewohnt Patagonien um Port Deſire.

8) C. Puka. Der Puka.

C. rupestris parte dimidia minor, supra fuscus, pilis omnibus flavo annulatis, apicibus croceis; ventre et artuum partes inferiores fulvae, syncipite collique lateribus laete rufis, cauda rarepilosa, apice alba.

Syn. Kerodon Puca Pöppig in Froriep. Notiz. Vol. 33. N. 10. pag. 145.

Longitudo?

Habitat in Mainas gregarius.

Digitized by Google

Um die Hälfte kleiner als der Moko, der Schwanz $1^1/_2$'' lang; oben braun, alle Haare gelb geringelt, mit langen safrangelben Spitzen; Bauch und Inneres der Extremitäten blond; Seiten des Halses und Vorderkopf lebhaft roſtroth; Schwanz ſteif, dünn behaart, an der Spitze weiß.

In der braſiliſchen Provinz Mainas, in kleinen Truppen unter der Erde, nähren ſich von Wurzeln. Das Fleiſch iſt weiß und zart.

Coelogenys. Paka.

Dentes primores pagina antica laevigati, superiores scalpro cuneato, acie recta transversa; inferiores compressiusculi rotundati, scalpro cuneato, acie rotundata. Molares utrinque utrinsecus 4, abrupti, complicati tritores, superiores subaequales, posteriores a primo ad postremum gradatim majores.

Rostrum acutum antice compressum, apice oblique detruncatum, labrum excisum. Sacculi buccales aut antrum genarum utrinque sub arcu zygomatico genae utriusque profundum, deorsum apertum. Auriculae mediocres ovales. Corpus pilis duriusculis adpressis tectum. Pedes distincti breves, fissi, antici digitis 4, externis brevioribus subaequalibus et verruca hallucari lamnata, postici pentadactyli, ungues falculae ungulaeformes. Mammae 2 pectorales, 2 inguinales. Cauda trunculus minutus.

Americae meridionalis incolae.

Die obern Vorderzähne ſind vorn glatt mit keilförmiger Schneide, welche gerade abgeſchnitten iſt, unten dagegen iſt ſie keilförmig und abgerundet und der Zahn außen konvex. Backenzähne allenthalben 4, zuſammengeſetzte, abſtehende Mahlzähne, vom erſten bis zum letzten an Größe zunehmend.

Die Schnauze ſpitzig, vorn zuſammengedrückt, an der Spitze ſchief abgeſchnitten. Tiefe Backentaſchen, deren Eingang unter dem Jochbogen durchgeht und nach vorn ſich öffnet. Die Ohren mittelmäßig, eiförmig. Die Behaarung des Körpers hart, kurz, anliegend. Vorderfüße vierzehig, die Zehen kurz, faſt gleich lang, mit einer benagelten Daumwarze; die hintern fünfzehig. Die Nägel hufige Klauen. Säugewarzen 2 am Bauche, 2 in den Weichen. Der Schwanz ein kurzer Stummel.

1) C. fulvus. Der gemeine Paka.

C. fulvo fuscus, lateribus utrinque seriebus 5 maculis flavescenti albis. Pilosis dura, brevis, adpressa. Vibrissae nigrae. Cranium rugosissimum.

Digitized by Google

Syn. Cavia Paca Linn. Paca Marg. Pay Azara. Coelogenys Paca Rengger. C. fulvus Prinz Max.

Longit. corporis 2', caudae 4'''.

Habitat in Brasilia et Paraguaya.

Gelbbraun, an jeder Seite mit 5 Reihen gelbweißer Flecken. Die Behaarung kurz, grob und anliegend. Der Schädel runzelig.

Vaterland Brasilien und Paraguay.

2) C. subniger. Schwärzlicher Paka.

C. fusco nigricans, fasciis lateralibus utriusque longitudinalibus 4—5 e maculis albis, cranio laevi, gula, gastraeum artuumque latus internum exalbida. Vibrissae longissimae nigrae albaeque.

Syn. C. subniger Fr. Cuv. et Geoffr. histoire naturelle des mammif. Fr. Cuv. in Annal. du Musée X. tab. 9. fig. 3 et 4. cranium. Isid. Geoffr. in Dict. class. XII. Dict. des sc. nat. VI. Nouveau Dict. XXIV. pag. 330. Fisch. Syn. p. 348. Lesson Man. 299.

Longit. corporis 1' 9''.

Habitat in Gujana et in insulis Antillis.

Braunschwarz, mit 4—5 Streifen von weißen Flecken an jeder Seite. Kehle, Bauch und innere Seite der Extremitäten weißlich; die Schnurrhaare sehr lang, schwarz und weiß. Schädel glatt.

In Gujana und auf den Antillen.

Hydrochoerus. Capibara. Wasserschwein.

Dentes primores pagina antica sulco lato exarati, scalpro cuneato, acie transversa. Molares abrupti, obversi, lamellosi, tritores, utrinque utrinsecus 4, postremus reliquis triplo minor.

Rostrum acutum, compressum, apice oblique truncatum. Labrum integrum. Auriculae rotundatae mediocres. Corpus pilis durisculis tectum. Pedes ditincti, semipalmati, antici digitis 4, postici tribus. Ungues ungulaeformes, latitudine paullo longiores, conici, supra convexi, infra planiusculi. Mammae pectorales et ventrales numerosae. Cauda nulla.

Vorderzähne mit tiefen Längsfurchen an der vordern Seite, Schneide keilförmig, gerade. Backenzähne allenthalben 4, abstehend, entgegengesetzt, blätterig. Der letzte allenthalben dreimal größer als die übrigen.

Schnauze spitzig, zusammengedrückt, schief abgeschnitten; Lippen ungespalten. Ohren abgerundet, mittelmäßig. Der Körper mit kurzen groben Haaren bedeckt. Die Füße mit halben Schwimmhäuten, vorn mit 4, hinten

Digitized by Google

mit 3 Zehen. Die Klauen hufig, etwas länger als breit, konisch, oben konvex, unten platt. Säugewarzen zahlreich. Schwanz fehlt.

1) Hyd. Capybara. Der Capibara.

C. capite magno, crasso, naso tumido, vibrissis longis duriori-bus, oculis magnis, nigris, maxilla mandibula longiore, pedibus brevibus. Corpore pilis rudibus rufo fuscis.

Syn. Hydr. Capybara Erxl. Desmarest in nouv. Dictionn. IV. pag. 502. Lesson Manuel. pag. 302. Schreb. Säugeth. tab. 174. fig. Büff. Cabiai Büff. hist. nat. Capigoua. Azara. Capibara Prinz Max. Niimpoun Botocudis. Rengger Paraguay pag. 266. Fischer Synops. pag. 378.

Longit. corporis 3' 8''. Omnium glirium maximus.

Habitat in Brasilia, Paraguaya, Gujana. Nocturnus, gregarius ad fluvios majores degens.

Der Kopf iſt groß, dick, die Naſe aufgetrieben, die Schnurrhaare lang, hart, die Augen groß, ſchwarz, die obere Kinnlade länger als die untere, Beine kurz, Zehen halb verwachſen. Die Behaarung des Körpers grob, braun, etwas ins Röthliche ziehend, die nackten Stellen bräunlich ſchwarz.

Bewohnt einen großen Theil des warmen Südamerikas, an den großen Flüſſen Braſiliens, Gujanas, Paraguays und Kolumbiens. Das größte Nagethier, lebt geſellig, mehr im Waſſer als auf dem Lande.

Familia XII. Zwölfte Familie.

Duplicidentata. Doppelzähner.

Dentes primores superiores duplicati, foramen infraorbitale parvum, foramina optica conjuncta, palatum osseum singulariter coarctatum, claviculae partim incompletae, partim completae.

Die obern Vorderzähne ſind doppelt, das foramen infraorbitale klein, die Sehelöcher vereinigt, der knöcherne Gaumen ſehr ſchmal, die Schlüſſelbeine theils vollkommen, theils unvollkommen.

Lepus. Haſe.

Dentes primores superiores duplicati, duobus minoribus postice addidis, pagina antica sulca longitudinali exarati, scalpro cuneato, interius carina transversa, inferiores scalpro cuneato. Molares

Digitized by Google

supra 6, infra 5, abrupti, lamellosi, tritores, superiorum postremus minutus.

Rostrum obtusum, compressum. Auriculae elongatae, oblongae. Corpus pilosum. Pedes distincti, fere saltatatorii, antici pentadactyli, postici tetradactyli. Plantae pilosae, ungues falculares. Mammae pectorales et inguinales 6—10. Cauda brevissima.

Nocturni, timidi, phytophagi. Incolae orbis utriusque.

Die obern Vorderzähne sind doppelt, da hinter denselben noch 2 kleinere stehen; die vordere Fläche ist mit einer Längsfurche bezeichnet, die Schneide ist keilförmig, inwendig mit einer Querfurche, die Schneide der untern ebenfalls keilförmig. Backenzähne oben 6, unten 5. Es sind abstehende, blätterige Mahlzähne, der obere hinterste sehr klein.

Die Schnauze stumpf, zusammengedrückt, die Ohren lang und ablang. Der Körper mit weichem Pelz bedeckt. Die Extremitäten entwickelt, die Hinterbeine fast Springbeine; die vordern fünfzehig, die hintern vierzehig, Nägel krallend. Säugewarzen an der Brust und in den Weichen 6—10. Der Schwanz sehr kurz.

Es sind nächtliche, furchtsame, über alle Erdtheile verbreitete Thiere.

1) L. timidus. Der furchtsame Hase.

L. cano fulvus, fusco adumbratus, auriculis capite parte sexta longioribus, postice cinereis, apice nigris, cauda alba, linea dorsali nigra.

Syn. Lepus timidus omnium auct. systematicorum. Schreber Taf. 233 A.

Longit. corporis 2'' et ultra.

Habitat in toto Europa.

Graufalb, braun überlaufen; die Ohren ein Sechstel länger als der Kopf, hinten grau, Spitze schwarz, inwendig weiß. Bauch weiß, Schwanz weiß, oben schwarz.

In ganz Europa.

2) L. variabilis. Veränderlicher Hase.

L. aestate cano fulvus in cinereum vergentem, hieme totus albus auricularum apicibus nigris, cauda hieme alba, aestate canescente, auriculis capite brevibus.

Syn. L. variabilis Pallas. Desmar. Lesson. Schinz. Keiserling et Blasius. Fischer Schreber T. 235 A. B

Digitized by Google

Longitudo 2'.

Habitat in Europae alpibus et regionibus borealibus, usque ad circulum borealem.

Im Winter ganz blendend weiß und die Spitzen der Ohren schwarz, im Sommer anfangs mehr grau, dann nach und nach graufahl; der Schwanz im Sommer grau. Die Ohren sind kürzer als der Kopf.

Er bewohnt die europäischen Centralalpen, den Norden und Osten von Europa bis über den arktischen Kreis hinaus. Nach Pallas soll es ganz schwarze geben

3) L. hibernicus. Der irische Hase

L. capite breviore et rotundiore quam in lepore timido, auriculis capite brevioribus, scelidibus brevioribus, vellere cano fulvo.

Syn. L. hibernicus. Bell. brit. quadr. pag 341. Proceed. 1833. pag. 88.

Longitudo?

Habitat in Hibernia.

Farbe des veränderlichen Hasen im Sommer: Ohren kürzer als der Kopf, der Kopf mehr abgerundet und kürzer; Hinterschenkel kürzer.

Soll im Winter nicht weiß werden.

In Irland *).

4) L. glacialis. Der Eishase.

L. albus, auriculis apice nigris, capite longioribus, cauda abbreviata, unguibus validis, latis, depressis, vellere densissimo, mollissimo, pilis longis interspersis, aestate interdum fusco alboque fasciatis; pili dorsi laterumque aestate in nonnullis apice cinerascente fusci, auriculae basi rufescente fuscae, longiores quam in L. variabili et timido.

Syn. Lep. glacialis Leach. Sabine Suppl. to the. Append. of Cap. Parrys Voy. pag. 187. Harlan faun. americ. pag. 194. Beechey voy. Zool. by Richardson Polar Hare p. 10. Lesson manuel. p. 295. Lièvre polaire. Fisch. Synops. p. 375.

*) Wenn er das Kleid und die Verhältnisse des veränderlichen Hasen auch hat, aber im Winter nicht weiß wird, so muß ich ihn für eigene Art halten. Er verhält sich dann wie das schottische Waldhuhn zum Schneehuhn oder Moorhuhn. Ich zweifle auch sehr, ob der nordische veränderliche Hase mit unserm Alpenhasen eine Art sei. Blasius hält beide für identisch mit Lepus variabilis.

Digitized by Google

Longit. 2′ 5″.

Habitat in Grönlandia in Ora australi freti Barrowii et in insulis Georgii borealibus.

Ganz weiß im Winter, Ohrſpitzen ſchwarz, die Ohren länger als beim gemeinen Haſen, die Zehen ſehr lang, die Klauen ſtark, breit, platt. Das Fell ungemein dicht und weich behaart, die Wollhaare mit langen gemiſcht, welche im Sommer zuweilen braun oder ſchwarz geſtreift ſind, zuweilen auch graue Spitzen haben, die Ohren ſind dann an der Wurzel röthlich braun.

Bewohnt den höchſten Norden Grönlands, ſo weit noch Menſchen wohnen.

5) L. Bachmanni. Bachmanns Haſe.

L. intense fuscus, pilis fuscescenti flavo nigroque annulatis, abdomine sordide albo, pedibus supra pallidis, subtus pilis densis sordide fuscis indutis; cauda brevi alba, supra nigricante, flavido adsperso. Auriculis externe pilis brevissimis cinerascenti fuscis, interne albidis, ad marginem externum et ad apicem flavescentibus obsitis, nucha pallide fuscescenti flava.

Syn. Lep. Bachmanni Proceed. 1838. pag. 103.

Longit. corporis 10″, caudae 1″ 3‴, auricul. 2″ 8‴.

Habitat in California.

Haar lang und weich, an der Wurzel tief grau, gegen die Spitze blaßbraun. Am Bauch ſind die Haare weißlich, an der Bruſt und am Vorderhalſe iſt der ſichtbare Theil der Haare blaßbraun, jedes Haar mit brauner Spitze, ebenſo an den Seiten des Körpers. Kehle und Oberbruſt graulich weiß. Die Haare am Kopf wie am Körper, oben an den Schenkeln ein undeutlicher blaſſer Längsfleck; Aftergegend weiß. Tarſen oben weiß, die Haare an der Wurzel graulich, dann blaß ledergelb, faſt weiß geringelt, Spitze rein weiß, die langen Haare dieſer Theile tief braun; Vorderfüße blaßbraun, faſt weiß, Zehen weiß. Ohren länger als der Kopf, vorn ſchwarz und gelbweiß gemiſcht, hinten graulich, Spitze ſchwarz. Die Haare im Nacken wollig und blaßgelb, das Innere der Ohren weiß, Ränder gelb.

Aufenthalt die Südweſtküſte von Nordamerika, wahrſcheinlich Kalifornien.

6) L. borealis. Nördlicher Haſe.

L. pedes postici longiores quam in Lepore timido, hieme albus, dentes primores albi, breviores quam in glaciali, caput breve, rhi-

Digitized by Google

narium obtusum. Vellus molissimum. Aestate corpore supra rufo fusco, pilis ad basin schistaceis, apicibus rufo fuscis dein nigris, lateribus pallidioribus. Collum inferius, pectus et artuum partes inferiores albi.

Syn. Lepus virginianus Richardson. Audubon. Lepus americanus Erxleben. American Hare Philos. trans. Vol. 62. pag. 11 et 376. Lepus hudsonius Pallas. Nov. thern Hare. Varying Hare Warden. Lewis et Clark journey.

Longit. corporis 21'', caudae $1^1/_2$''.

Habitat in montibus Virginiae et in montibus Alleghanis.

Vorderzähne rein weiß; Kopf klein, kurz; Nase stumpf; Augen groß und vorragend; die Ohren stehen weit nach hinten. Schnurrhaare lang, zahlreich Der Körper stark behaart mit Wollhaaren und Stachelhaaren; Füße dicht behaart, die Nägel ganz im Haar verborgen, obschon sie lang sind. Die Gestalt wegen den langen Schenkeln und dem kurzen Schwanz unansehnlich. Im Winter ganz weiß, im Sommer oben hell rothbraun, Haare an der Wurzel blaugrau, Spitzen rothbraun, zu äußerst schwarz; Seiten heller Unterhals, Brust, innere Theile der Schenkel und untere Seite des Schwanzes rein weiß. Diese Farbe trägt der Hase vom April bis November. In wärmern Gegenden, in Albany und Neuyork, bleiben einzelne Theile röthlichbraun, die Spitzen der Haare werden weiß. Die langen Schnurrhaare bleiben schwarz; Augenbraunen fahlgelb; Ohrspitzen dunkelbraun, weiß gesäumt.

Bewohnt die Gebirge von Virginien, die Alleghanis, Boston, Montreal, Utica, Maine, Oberkanada, nördlich bis zum 64. Grad, das Felsengebirge, die Prairien am Missuri und jenseits bis zum stillen Meer.

7) L. aquaticus. Der Wasserhase.

L. Lepori virginiano major; capite, auriculis et cauda longis, pedibus minus pilosis. Corpus supra fere nigrum, subtus album. Caput flavescente album, corpus pallide flavescente fuscum nigrescente lavatum, macula ferruginea postauricularis, circulus ocularis fulvus; mentum ventreque albi.

Syn. Lepus aquaticus Bachm. Journal of Acad. of natural sc. of Philadelphia Vol. 7. pag. 185. Swamp Hare

Longit. corporis 20'', caudae 2'' 3'''.

Habitat Alabama, Missisippi et Louisiana.

Größer als der gemeine amerikanische Hase, Schwanz länger, Füße stark behaart. Die Farbe oben fast schwarz, unten weiß. Der Kopf ist

Digitized by Google

gelblich weiß, die obern Theile des Körpers hell braungelb, ſchwarz überlaufen. Im Winter wird der Rücken und die Seiten des Kopfs faſt kohlſchwarz, hin und wieder mit einer Miſchung von röthlichbraun. Die Grundwolle iſt dunkel bleigrau, ſchwarz getüpfelt, die einzelnen langen Haare ſind an der Wurzel dunkel ſchiefergrau, dann hellgelb, Spitze ſchwarz. Hinter den Ohren ein roſtfarber Fleck, der ſich bis zu den Schultern erſtreckt. Um die Augen läuft ein rothgelber Ring. Oberlippe, Kinn und Bauch weiß, bleigrau überlaufen. Nägel dunkelbraun, Schnurrhaare ſchwarz. Innere Ohren hell grauweißlich, äußerlich unterer Theil weiß, Spitze und Saum ſchwarz.

Am Miſſiſippi, in Alabama und Louiſiana in ſumpfigen Wäldern.

8) L. sylvaticus. Der Waldhaſe.

L. aestate supra flavescente fuscus, subtus albus, pedes ferruginei. Hieme supra multo pallidior, interdum fere albus.

Syn. Lepus americanus Cuvier. Desmarest. Harlan faun americana, Godman. Audubon. Gray Rabbit, american Hare.

Longit. corporis 15″, caudae 1″ 4‴.

Habitat in sylvis Americae septentrionalis.

Im Sommer ſind die obern Theile gelbbraun, die Tarſen roſtgelb, die untern Theile des Schwanzes weiß. Im Winter ſind die obern Theile bedeutend heller, in Karolina hell eiſengrau, in einigen Theilen des Landes faſt weiß, da die Haarſpitzen weiß ſind.

Bewohnt die Wälder der Vereinigten Staaten.

9) L. palustris. Der Sumpfhaſe.

L. sylvatico minor, auriculis capite multo brevioribus, cauda brevissima, pedes parvi, non multo pilosi. Corpus supra flavescente fuscum, subtus canum. Dentes primores pallide flavi. Venter fuscus, circulus ocularis fulvus. Auriculae intense cano fuscae.

Syn. Lepus palustris Bachmann. Journ. of Philadelph. Vol. VII. pag. 336. pl. 15 et 16. Marsh Hare.

Longit. corporis 13″, caudae 1½″.

Habitat in Carolina meridionali, regionibus paludosis.

Kleiner als der amerikaniſche Haſe, Ohren viel kürzer als der Kopf. Schwanz ſehr kurz, Füße klein, wenig behaart. Obere Theile gelblichbraun, untere grau. Vorderzähne gelblichweiß. Scheitel braun und aſchgrau, Augenkreis fahl, Ohren dunkel graubraun. Rücken und obere Theile gelbbraun mit einigen ſchwarzen Haaren. Untere Theile hell bleigrau,

Digitized by Google

Bruſt gelbbraun, Unterſeite des Schwanzes aſchgrau, braun überlaufen. Im Winter iſt der Rücken bedeutend dunkler.

In Südkarolina in ſumpfigen Wäldern.

10) L. nigricaudatus. Der ſchwarzſchwänzige Haſe.

L. vellere mollissimo, pilis raris elongatis, sericeis intermixtis, supra nigrescenti flavido varius, infra et ad clunes artusque albus; nucha caudaque superne nigris, gutture flavescente; tarsis saturate rufis, auriculis ad apices albis.

Syn. Lep. nigricaudatus Bennet in Proceed. 1833. pag. 41.

Longit. corporis 23″, caudae? auriculae 5″.

Habitat in Texas et Mexico.

Obere Theile hellgelb mit ſchwarz gemiſcht, die Haare auf dem Rücken ſind an der Wurzel ſilbergrau, dann blaßbräunlich, ſchwarz und falb geringelt, Spitze ſchwarz; viele eingemiſchte Haare ſind oben blaß roſtgelb. Seiten und untere Theile des Nackens ſind blaß fahl, die Haare werden gegen die Spitze nach und nach weiß. Hüften, Beine und untere Theile weiß. Die weißen Haare am Körper ſchwarz geringelt, gegen die Schwanzwurzel allmälig ſchwarz; Füße unten roſtroth. Ohren zwei Drittel von der Wurzel an ſchwarz, dann nach und nach in Falb übergehend, in der Mitte ſchwarz gemiſcht, Spitze ſchwarz, Saum falb. Inneres der Ohren faſt nackt, nur mit einzelnen graubraunen Haaren. Schnurrhaare weiß und ſchwarz. Unterkinnlade und Bruſt weiß. Die Scheidungslinie zwiſchen der Farbe der Seiten und der untern Theile iſt ſehr deutlich.

Bewohnt Texas und Mexiko.

11) L. Nuttalii. Nuttals Haſe.

L. cauda mediocri, corpore supra e pallide flavo et obscure fusco mixto, subtus pallide flavo cinereo. Auriculis latis, rotundatis, cauda subtus alba, macula magna ferruginea pone auriculis, pedibus flavo fuscis.

Syn. Nuttals little Hare Journ. of Philadelphia. Vol. VII.

Longit. corporis 6¼″, caudae 1¼″.

Habitat in montibus petrosis, ad fluvium Columbia.

Schwanz mittelmäßig; Hauptfarbe des Körpers oben aus einer Miſchung von hellgelb und dunkelbraun, unten hell gelbgrau. Schwanz unten weiß, Schnurrhaare weiß und ſchwarz. Die Ohren ſind ſtark behaart, auswendig grau, vorn ſchwarz gerandet, Spitze weiß. Hinter den Ohren ein roſtgelber Fleck; Füße gelbbraun, Klauen hellbraun.

Bewohnt das Felſengebirge am Kolumbiafluß.

Digitized by Google

12) L. campestris. Der Prairie-Hase.

L. vellere molli denso, aestate supra plumbeo subtus albo, hieme pure albo, auriculis apice late nigris.

Syn. Lepus virginianus Richardson, non Prairie Hare.

Longit. corporis 22''.

Habitat ad flumen Columbia.

Dieser Hase steht zwischen dem Eishasen und virginischen Hasen. Der Pelz ist weich und dicht, aber die Haare sind im Winter nicht ganz weiß, sondern haben in der Mitte einen schmalen braunen Ring, dennoch erscheint er ganz weiß, da man den Ring nicht sieht. Die Haare an den Ohren sind kürzer als beim Eishasen, aber länger als beim virginischen, sie haben eine zollbreite schwarze Spitze. Im Sommer sind die obern Theile bleigrau, die Schnurrhaare meist weiß. — Wohnt am Flusse Kolumbia.

13) L. longicaudatus. Langschwänziger Hase.

L. corpore supra e nigro et pallide fusco mixto, genis et scelidibus canescentibus, circulo oculari albescenti griseo, cauda supra nigro fusca, lateribus et partibus inferioribus rufescente fuscis, auriculis posticis rufis apice nigris, marginibus albis; vibrissis nigris.

Syn. L. longicaudatus Gray. Long tailed Hare. Loud. Mag. New series Nov. 1837.

Longit. corporis 19'', caudae 5'' 3'''.

Habitat in Texas.

Fast so groß wie der virginische Hase, aber schlanker und der Schwanz viel länger; oben schwarzbraun unten weiß. Alle obern Theile haben eine Mischung von schwarz und blaßbraun Schenkel und Backen sind mehr grau, der Augenkreis weißgrau; Seiten und untere Theile weiß; Nackengegend und Schultern röthlichbraun; der untere Theil des Hinterhalses wie der Rücken, nur etwas grauer und weniger schwarz. Die Haare sind zur Hälfte unten silbergrau, ins Blaßgelbe übergehend, dann schwarz, gelbbraun und schwarzbraun geringelt Alle untern Theile schneeweiß; Unterkinnlade und Unterhals grau. Die hintere Seite der Ohren rothbraun und dünne behaart, Spitze schwarz, Ränder weiß, Inneres dünne behaart, weißlich, grau gesprenkelt. Schnurrhaare schwarz mit weißer Spitze.

Bewohnt die Südwestküste von Nordamerika und Texas.

14) L. californianus. Kalifornischer Hase.

L. magnitudine et habitus Leporis europaei. Corpore supra obscure fusco, subtus albo, vertice et dorso e nigro et pallide fusco

Digitized by Google

mixto, pilis pallide fusco, nigro et flavescente fusco annulatis, apicibus nigris; genae, pectus, corporis latera et artuum partes externae fulvi, nigro punctulati, cauda supra nigra subtus flavescente fusca; vibrissae fuscae; auriculae ad basin flavescente albae, apices nigrae.

Syn. Lep. californianus Gray. Californian Hare. Loud. Magazin Vol. I. New series Nov. 1837.

Longit. corporis 22″, caudae 3″ 3‴.

Habitat in California.

Größe des europäiſchen Haſen; obere Theile dunkelbraun, untere weiß. Scheitel und Rücken ſchwarz und blaßbraun gemiſcht, da die Haare blaßbraun, ſchwarz und gelbbraun geringelt ſind und ſchwarze Spitzen haben. Backen, Bruſt, Seiten des Körpers, äußeres der Schenkel fahl, mit wenigen ſchwarzen Pünktchen. Obere Seite des Schwanzes und der anſtoßende Theil des Rückens ſchwarz, untere Seite gelbbraun. Schnurrhaare braun, einige weiß Ohrwurzeln gelblich weiß, dies geht nach und nach ins Schwarze über. Die nach dem Kopf gerichtete Seite der Ohren iſt grau röthlichbraun, der äußere Ohrenrand ſammetſchwarz und ſehr weich behaart; inwendig iſt die Behaarung dünne und graulichbraun.

Bewohnt Kalifornien. Von Douglaß entdeckt.

15) L. Bennettii. Bennets Haſe.

L. rubrescente griseus, nigro variegatus; capite pallidiore; pectore, humerum pars inferior, margines femoris, pars posterior caudae et partes inferiores pallide rufis, cauda supra atra; auriculae capite longiores, apicibus nigris. Macula in medio syncipitis alba.

Syn. Lepus Bennettii Gray Zool. of sulphur pl. XIV.

Longit. corporis 20″, auricularum 6″ 3‴.

Habitat in California.

Vom kaliforniſchen Haſen verſchieden. Der Pelz iſt weich, ziemlich lang, die Haare an den obern Theilen und Seiten ſind blaßgrau, dann ein ſchwarzer Ring und die Spitze röthlich. Der Kopf iſt dunkler, in der Mitte des Vorderkopfs ein weißer Fleck. Ohren lang und breit, bedeutend länger als der Kopf, auswendig mit kurzen braungrauen Haaren, am Rande roſtroth, Spitze ſchwarz. Untere Theile der Schultern, Ränder der Schenkel und untere Theile roſtgelb; der Unterleib weiß, ebenſo das Kinn. Schwanz etwas lang, oben ſchwarz, unten roſtgelb.

Bewohnt Kalifornien.

Digitized by Google

16) L. Richardsonii. Richardsons Hase.

L. Lepori sylvatico minor. Capite, genis et partibus superioribus omnibus flavescente albis, nigro pallideque fusco mixtis, regione post auriculari fusco cana, cauda supra, nigra subtus fuscescente flava. Auriculae parte basali griseo nigrae, parte apicali nigrae, margine albo.

Syn. L. Richardsonii. Richardsons Hare. Loud. Magazin l. c.

Longitudo?

Habitat in California.

Etwas kleiner als der Waldhase. Kopf, Backen und alle obern Theile gelbweiß, schwarz und blaßbraun gemischt oder grau gewölkt. Die Gegend hinter den Ohren braungrau, welche Farbe sich über die Schultergegend, die Brust und Oberschenkel hinzieht und auch die Hinterschenkel bekleidet. Der Schwanz ist oben schwarz, unten braungelb. Die Hinterseite der Ohren ist unten grauschwarz und blaßgelb, weiß gerandet, gegen oben schwarz. Das Innere weiß, gegen den äußern Rand schwarz. Alle untern Theile weiß, gegen die Seiten gelb überlaufen. Schnurrhaare zur Hälfte schwarz, zur Hälfte weiß.

Bewohnt Kalifornien.

17) L. Townsendii. Townsends Hase.

L. auriculis, cauda et scelidibus longis, corpore supra cinereo, subtus albo.

Vertex, genae, cervix, auriculae externae et scelides cinereae, flavescente albae lavatae. Pili ad basin argentei, dein fuscescenti albidi, apice flavescente albidi. Circulus ocularis et cauda albae. Auricularum apex niger, vibrissae plerumque nigrae.

Syn. Lep Townsendii. Townsends Hare. Journ. of Acad. of Philadelph. Vol. III. Pars I. pl. 2.

Longit. corporis 2″, caudae $5^1/_2$″.

Habitat in montibus saxosis et ad fluvium Columbia.

Ohren, Schwanz und Schenkel lang; Farbe oben lichtgrau, unten weiß. Scheitel, Backen, Nacken, äußere Ohren und Schenkel grau, mit gelblich weißem Hauch. Die Haare sind an der Wurzel weißlich silbergrau, dann bräunlich weiß, schwarz, mit gelblicher Spitze, zuletzt aber wieder schwarz. Zwischen diesen Wollhaaren stehen lange, ganz schwarze Seidenhaare. Unterkinnlade, Brust, innere Schenkel und alle untern Theile, auch der Schwanz rein weiß. Augenkreis weiß. Ohrspitze schwarz, die Seite

Digitized by Google

der Ohren gegen den Kopf weiß, die äußern grau, mit einem Saum von röthlich fahlen Haaren mit weißen Spitzen. Das Innere der Ohren ist sehr fein weiß behaart. Die Schnurrhaare großentheils weiß, einige ganz schwarz.

Bewohnt das Felsengebirge und westlich die Prairien am Kolumbia.

18) L. artemisiae. Wermuth-Hase.

L. corpore cano, dorso, cervice et artubus pallide ferrugineis, cauda supra corporis colore, subtus alba. Partes inferiores albae, pilis ad basis cinereis. Auriculae capite aequantes, extus cinereae albae, apice nigrae.

Syn. L. artemisiae Bachmann. Wormwood Hare. Journal of Philadelphia l. c.

Longit. corporis 12″, caudae 11″ 9‴.

Habitat ad fluvium Columbia.

Klein, grau; Rücken, Nacken und Schenkel blaß rostroth; Schwanz oben von der Farbe des Körpers, unten weiß; untere Theile weiß, aber alle Haare an der Wurzel grau. Ohren so lang als der Kopf. Der Pelz ist weich. Untere Kinnlade und Brust graulich weiß; Füße unten blaß gelbbraun; Ohren hinten aschgrau weiß, Spitze schwarz, innerlich fast nackt.

Aufenthalt jenseits des Felsengebirges am Kolumbia und in den mit Wermuth bewachsenen Prairien.

19) L. magellanicus. Magellanischer Hase.

L. pilis omnino atro fuscis, albis passim sparsis, auriculis fuscis; macula alba naso, interstitio narium, mento, gulae, frontique; auriculis capite brevioribus.

Syn. L. magellanicus. Lesson et Garnot in Bullet. des sc. naturell. VII. p. 96. Garnot in Annal. des sc. nat. Janvier 1826. p. 40. Lesson Manuel p. 295. Fisch. Syn. p. 375.

Longitudo?

Habitat in insulis Malouinis.

Ganz schwarz, ins Violette spielend, mit einigen weißen Flecken, einer an der Nase, ein anderer zwischen beiden Nasenlöchern, ein dritter an der Stirne, ein vierter an der Kehle. Ohren kürzer als der Kopf.

Dieses Kaninchen lebt in zahlreichen Truppen auf den Malouinen, wo es sich Höhlen gräbt. Schon Magellan entdeckte dieses Thier im Jahr 1520, daher rührt auch sein Name.

Digitized by Google

20) L. brasiliensis. Der brasilische Hase *).

L. supra ex nigro fusco flavidoque varius, semicollari albo; auriculis capite multo brevioribus, cauda brevissima.

Syn. Lepus Tapeti Pallas glires pag. 50. Prinz Max Beiträge II. pag. 450. Rengger Paraguay pag. 217. Tapeti Büffon. Brasilian Hare.

Longit. corporis 1' 2'', caudae 10'''.

Habitat in Brasilia et Paraguaya.

Die Farbe ist am größten Theil des Kopfes, Nackens, Rückens und an den Seiten des Rumpfes braun mit bräunlichroth gemischt. Neben den Nasenlöchern steht ein kleiner weißer Fleck, die Lippen sind ebenfalls weiß. Ein feiner röthlichgelber Streifen läuft von der Nasenwurzel über jedes Auge hin. Kehle gelblich weiß und von ihr steigt ein gleichfärbiger Streif aufwärts bis nahe ans Ohr. Hals und Brust sind licht bräunlichroth, der Bauch gelblich weiß, die Schnurrhaare dunkelbraun. Im Sommer verlieren sich die längern Haare, die braunen Theile werden gelblich braun, die braunrothen röthlich gelb.

Bewohnt ganz Südamerika.

21) L. crassicaudatus. Der dickschwänzige Hase.

L. auriculis longitudine capitis, apicibus rotundatis. Corpore supra colore Leporis timidi; codario cano, mollissimo, pilorum apicibus ferrugineis. Pili longiores flavo nigroque annulati. Venter et pectus flavescente albi ferrugineo lavati. Auriculae nudiusculae albo marginatae. Artus castaneo rufi, pedes sordide fulvi. Cauda incrassata, longepilosa, fusca.

Syn. Lep. crassicaudatus Guerin Magaz. deux. année pl. 9.

Magnitudo Lep. cuniculi.

Habitat in Africa meridionali circa Portum Natal.

Ohren so lang als der Kopf, an der Spitze abgerundet. Die Wollhaare großentheils grau, an der Spitze rostfarben, sehr weich, unter den längern Haaren verborgen, diese gelb und schwarz geringelt, wodurch ein Graufalb entsteht, mit schwarzen Tüpfelchen. Brust und Bauch weißgelblich, rostfarb überlaufen. Der untere Theil des Halses und die untern der Seiten gelbgrau falb. Der Kopf oben rostfarb, schwarz getüpfelt, seitlich

*) In den Proceedings 1836 S. 88 führt Gray noch einen nordamerikanischen Hasen an, L. Douglasii, welchen Douglas in Nordamerika entdeckte, beschreibt ihn aber nicht, auch Richardson nennt ihn nicht.

Digitized by Google

aſchgrau, unten weiß. Die Ohren ſind faſt nackt und haben einen weißlichen Rand mit kurzen ſchwärzlichen Härchen gemiſcht. Die Beine ſind ſehr lebhaft roſtroth, die Füße ſchmutzig fahl. Der Schwanz dick, lang und ſehr fein behaart, braun.

Bewohnt Südafrika um Port Natal

22) L. melanurus. Schwarzſchwänziger Haſe.

L. auriculis longitudine capitis, vellere capitis basi nigro, apicibus cinereo et rufo variegatis, dorso, lateribus corporis et pectore fulvis, pilorum apice umbrino et isabellino, ventre pedibusque interne sordide isabellinis, pedibus externe et basi caudae rufis, cauda ipsa nigra.

Syn. L. melanurus Rüppell. Mus. Senkenberg III. psg. 137.

Magnitudo cuniculi feri.

Habitat ad caput bonae Spei.

Ohren von Kopflänge, Haare am Kopf an der Wurzel ſchwarz, Endſpitzen grau und rothbraun. Oberkörper und Bruſt hell iſabell, mit einem dunkelbraunen Haarring unfern der gelbgrauen Endſpitzen; Bauch graugelblich, die untere Hälfte der Beine und Schwanzbaſis gelblich mit roſtrothen Endſpitzen. Der dickzottelige Schwanz dunkel rauchſchwarz.

Vaterland das Kap der guten Hoffnung.

23) L. arenarius. Der Sandhaſe.

L. auriculis capite brevioribus, corpore supra cinereo, nigro irrorato, artubus, gula, circulo oculari, lateribusque rufis, macula cervicis grisea parva, subtus albo, cauda supra nigra, subtus alba; auriculis apice nigris.

Syn. Lep. arenarius Isid. Geoffroy in Guerin Magaz. 1832. pl. 10.

Lep. cuniculi minor.

Habitat in Africa meridionali.

Einer der kleinſten Haſen. Die Ohren kürzer als der Kopf; die obern Theile des Körpers aſchgrau, ſchwärzlich getüpfelt; Extremitäten, Kehle, Schnauzenſpitze, Augenkreis und Körperſeiten roſtroth. Untere Theile weiß, Ohren mit ſchwarzer Spitze, ein kleiner Fleck im Nacken dunkelgrau.

Bewohnt Südafrika. Von La-Lande entdeckt

24) L. saxatilis. Der Steinhaſe.

L. cano rufus, infra albicans, collo supra nuchaque rufo fulvis; auriculis postice rufescentibus, apice nigro fuscis; digitis subtus saturate badiis; cauda supra nigro fusca, subtus alba

Digitized by Google

Syn. L. saxatilis Fr. Cuv. in Dict. des sc. naturelles T. XXVI. p. 309. Isid. Geoffr. in Dict. class.

Magnitudo Lep. cuniculi.

Habitat ad promont. bonae Spei.

Roſtröthlich, unten weißlich; der Hals oben und der Nacken roſtgelb; die Ohren hinten roſtroth, Spitze ſchwarzbraun. Zehen unten dunkel rothbraun. Schwanz oben ſchwarzbraun, unten weiß.

Am Vorgebirg der guten Hoffnung.

25) L. aegyptius. Der ägyptiſche Haſe.

L. supra subunicolor fulvus, capite variegato; latere inferiore capitis, corporis caudaeque albo, cauda supra nigra. Auriculis capite longioribus, apice nigricantibus; macula oculari ab auriculis ad nasum extensa dilutissime fulva; digitis subtus fuscis. Auriculis pro portione longiores quam in Lep. timido.

Syn. Lep. aegyptius Isid. Geoff. in Dict. class. IX. p. 382. Geoff. in Mém. de l'Institut d'Egypt. c. fig. Desmar. Fr. Cuv. in Dict. des sc. nat. XXVI. pag. 508. Fisch. Synopsis. Ehrenberg symb. physicae Decas II. Tab. XV. fig. 1.

Longit. corporis 1' 7".

Habitat in Aegypto.

Oben faſt einfärbig rothgelb, der Kopf etwas geſcheckt, die untere Seite deſſelben, des Körpers und des Schwanzes weiß, der Schwanz oben ſchwarz. Die Ohren ſind länger als der Kopf, verhältnißmäßig länger als am gemeinen Haſen, an der Spitze ſchwärzlich. Ein hell rothgelber Streif läuft von den Ohren durch die Augen bis zur Naſe. Die Zehen unten braun.

Bewohnt Egypten.

26) L. isabellinus. Der iſabellfarbe Haſe.

L. corpore supra isabellino, infra albescente; auriculis capite longioribus. Caput et tergum pilis raris saturate fuscis mixta. Cervix et collum reliquo notaeo dilutiora, fascia per oculum ducta, mentum subtus, artusque intus albicantia; cauda infra alba, auriculae nudae, margine pilosae. Vibrissae basi nigrae, apice albae.

Syn. Lep. isabellinus Kretschm. in Rüppel Atlas Taf. 20. Fisch. Synopsis pag. 372. L. aethiopicus Ehrenb. symb. phys. Decas II.

Longit. corporis 1' 4", caudae 2" 10"'.

Habitat in desertis fruticosis austro occiduis ab Ambucol.

Digitized by Google

Die Farbe ist fast am ganzen Körper isabelle, auf dem Kopfe und dem Hinterrücken mit einigen wenigen dunkelbraunen Haarspitzen gemischt, Nacken und Hals heller. Eine Binde durch das Auge, das Unterkinn, der Unterleib und die innere Seite der Extremitäten weißlich. Der Schwanz etwas länger als am gemeinen Hasen, unten weiß, oben schwarzbraun Die Ohren ein Viertel länger als der Kopf, innen und außen nackt, nur am Rande mit einem Haarsaum von der Farbe des Körpers, Füße wie der Körper; die Sohlen mit rauhen rostfarbigen Haaren besetzt, die Nägel schwarz und sehr spitz. Die Iris hellbraun.

Bewohnt die wüsten Steppen südwestlich von Ambukol.

27) L. abyssinicus. Der abyssinische Hase.

L. auriculis capite fere aequalibus. Dorso fuscescente cineraceo, subtilissime nigro striolato, cervice flavicante, subtus albus, pedibus juguloque flavis, cauda subtus alba, superne media atra. Auriculae fuscescente cinereae, apice et margine nigrae. Vibrissae basi nigrae, apice albae.

Syn. L. abyssinicus Ehrenb. symb. physicae Decas 2. Tab. 15. fig. 2.

Longit. corporis 1′ 6″, caudae 3″.

Habitat in Abyssinia circa Arkiko.

Ohren so lang als der Kopf. Der Rücken ist braungrau, fein schwarz gestrichelt. Der Nacken gelblich; untere Theile weiß, Füße und Kehle gelb, der Schwanz unten grau, oben in der Mitte schwarz; Ohren braungrau, Spitzen schwarz, Rand schwarz. Schnurrhaare unten schwarz, Spitzen weiß.

Bewohnt Abyssinien in der Gegend von Arkiko.

28) L. arabicus. Der arabische Hase.

Lepori aegyptio major, timido minor, gracilior, capite auriculisque elongatis, illo 5 sua parte auriculis superato, tibiis elongatis, plantis caput fere aequantibus, naso convexo, dentibus validis. Vellere cinereo aut fulvescente nigro rufoque variegato, subtus albido; collo medio et cervice flavescentibus, cauda alba, supra media fuscescente nigra; auriculis cinereis, apice immaculatis, pone basin albo maculatis.

Syn. Lepus arabicus Ehrenberg symb. physicae. Decas II.

Longit. corporis 1′ 8″, caudae 3″.

Habitat in Arabia.

Digitized by Google

Größer als der egyptiſche, kleiner als der gemeine Haſe, ſchlanker; Kopf und Ohren lang, die Ohren ſind ein Fünftel länger als der Kopf; die Schenkel ſind lang; die Sohlen ſo lang als der Kopf; die Naſe convex; die Zähne ſtark. Der Pelz grau oder fahlgrau, ſchwarz und roſtroth geſprenkelt, unten weißlich; der Mittelhals und Nacken gelblich; Schwanz unten weiß, oben braunſchwarz. Ohren grau, an der Spitze ungefleckt, hinter der Wurzel mit einem weißen Fleck.

Bewohnt Arabien.

29) L. sinaiticus. Der Haſe vom Sinai.

L. statura leporis aegyptii, timido minor, capite auriculisque elongatis, illo quartam et dimidiam corporis partem aequante, quinta parte auriculis superato, plantis in adulto caput fere aequantibus, naso plano; colore dorsi flavo fusco, nigro variegato, cauda supra nigra, auricularum macula distincta nigra apicalis pone auricularum basin macula alba.

Syn. Lep. sinaiticus Ehrenb. symb. physicae. Dec. II.

Longit. corporis 1′ 4″ 7‴, caudae 3″.

Habitat in monte Sinai.

Aehnlich dem egyptiſchen Haſen; die Ohren ſind ein Fünftel länger als der Kopf und ſehr breit, halb ſo breit als lang. Die Naſengegend iſt platt und nicht gewölbt; die Extremitäten kürzer als beim egyptiſchen Haſen. Die Wollhaare ſind an der Wurzel aſchgrau, in der Mitte gelb, dann bräunlich, Spitze ſchwarz; die Stachelhaare haben weiße Spitzen. Der Rücken iſt braun, ſchwarz gewölkt, unten weißlich. Durch die Augen läuft ein weißer Streifen; Kehle und die hintern Theile der Ohren weiß; der Nacken iſt an der Ohrwurzel beiderſeits mit einem weißen Flecken; die Zehen ſind am vordern Rand weiß. Der Schwanz iſt oben in der Mitte ſchwarz, unten weiß. Die Ohren am Rande weiß gewimpert, daneben aſchgrau, unter der Spitze ſteht ein ſchwarzer Fleck.

Bewohnt den Berg Sinai und Arabien.

30) L. syriacus. Der ſyriſche Haſe.

L. statura leporis aegyptii, capite caudaque abbreviatis, illo quintam fere corporis partem, hac auricularum fissuram aequante, ulnis, plantis auriculisque elongatis; naso parum convexo, auriculis dilatatis caput tertia ejus parte superantibus, plantis in adulto multum longioribus; colore dorsi flavo, fusco variegato, maculis albis pone auriculas, postice candidiores, apice non nigra, pilis nudioribus.

Digitized by Google

Syn. L. syriacus. Ehrenberg symb. phys. Dec. II.

Longit. corporis 1′ 6″ 7‴, caudae 3″ 5‴.

Habitat in monte Sinai et in Syria.

Dem egyptiſchen Haſen ähnlich; Ohren länger als der Kopf; die Sohlen der Füße lang, 1″ und 3‴ länger als der Kopf. Schwanz kurz, die Naſe etwas gewölbt, aber nicht ſo ſtark als beim gemeinen Haſen. Die Ohren mäßig breit, wie beim Sinai- und arabiſchen Haſen. Die Behaarung gröber als bei den angeführten drei letzten Arten. Die Stachelhaare ſind zahlreicher und gröber, die meiſten an der Wurzel grau, dann gelblich weiß, ſchwarzbraun, wieder weißgelb und endlich ſchwarz. Einige Haare ſind ganz ſchwarz, andere ſchwarz und gelb geringelt, an den Seiten ſtehen einige grau, ſchwarz und gelb geringelte mit gelber Spitze. Die Farbe des Rückens iſt im Ganzen gelb, der Nacken roſtroth mit erloſchenen weißen Flecken; Kehle, Bauch und Schwanz unten weiß, letzterer oben ſchwarz; ein weißer Streif läuft durch die Augen. Die Ohren ſind hinten ganz weiß, reiner als bei den andern Haſen, die Spitze ſchwarz. Die Haare der Fußſohlen roſtfarb. Die Schnurrhaare an der Wurzel ſchwarz, Spitze weiß — Bewohnt Syrien und Arabien *).

31) L capensis. Der kapiſche Haſe.

L. canus subrufescens, gula artubusque rufis, plantis fuscis, gastraeo caudaque subtus albis, regione ophthalmica capitisque supra albo rufescentibus, collo supra canescente, auriculis cano fuscis, rufescente irroratis, apice nigris; cauda supra nigra.

Syn. L. capensis Linn. Isid. Geofir. in Dict. class. X. Pallas glir. pag. 30. Thunberg in Mém. de Petersb. III. pag. 309. Fr. Cuvier in Dict. des sc. nat. XXVI. p. 308. Lievre d'Afrique. Cuv. regn. anim I. p. 211. Fisch. Syn. p. 372.

Cuniculo aliquantulum major.

Habitat in promontorio bonae Spei.

Grauröthlich, Kehle und Glieder roſtroth, Fußſohlen braun, Bauch und Schwanz unten weiß, Augengegend und Kopf oben weißröthlich, der Hals oben graubraun, röthlich geſprenkelt, Spitze ſchwarz; Schwanz oben ſchwarz.

Bewohnt das Vorgebirg der guten Hoffnung.

*) Es iſt nicht leicht, den egyptiſchen, ſinaitiſchen, arabiſchen und ſyriſchen Haſen zu unterſcheiden, ſelbſt nach den vortrefflichen Abbildungen Ehrenbergs. Man könnte ſie daher wohl nur als Varietäten anſehen, welche ſich vielleicht unter einander begatten.

Digitized by Google

32) L. mediterraneus. Der Hase des Mittelmeeres.

Lepori timido multo minor, auriculis capite longioribus, medio nudiusculis, apice nigris, nucha artubusque ochraceo rufescentibus, cauda supra nigra, infra alba; stria alba postoculari.

Syn. L. mediterraneus Münchn. gel. Anzeigen 1841. pag. 439. Schreb. Säug. Suppl. Wagn. T. 239 C.

Longit. corporis 13'' 6'''.

Habitat in Sardinia.

Viel kleiner als der gemeine Hase; Ohren länger als der Kopf, in der Mitte nackt, Spitze schwarz. Nacken und Glieder rosträthlich ockergelb; ein Ring um die Augen weiß; Schnauzenspitze, Schwanz unten und Bauch weiß. Rücken rostroth, schwarz gemischt.

Bewohnt Sardinien, wahrscheinlich auch Spanien und die Barbarei.

33) L. Tolai. Der Tolai.

L. capite dorsoque pallide cano fuscoque mixtis; rostro, regione ophthalmica, gula, gastraeo caudaque praeter maculam dorsalem albis; nucha, collo subtus, pedibus auriculisque albo flavicantibus, auriculis capite subbrevioribus, apice nigro marginatis.

Syn. L. Tolai Pall. glir. pag. 30. Schreb. Taf. 234. Desmarest. Lesson Manuel pag. 298. Frid. Cuvier. Isid. Geoffr. Lichtenst. in Eversm. Reise p. 118. Büffon Lapin de Sibérie. Cuv. regn. animal. I p. 212. Baikal Hare Penn. Tolai Mongolis.

Magn. Lep. timidi.

Habitat in Dauuria et Mongolia.

Der Kopf länger und schmaler als beim gemeinen Hasen, die Schnauze dicker, die Vorderbeine und die Hinterbeine kürzer und dünner, Schwanz kürzer. Kopf und Rücken blaß, grau und braun gemischt. Schnauze, Augengegend, Kehle, Bauch und Schwanz unten weiß; Nacken, Unterhals, Füße und Ohren weißgelb, Ohrenspitze schwarz gesaumt; Ohren etwas kürzer als der Kopf, beim Männchen etwas länger als beim Weibchen.

Bewohnt die Steppen von Dauurien und der Mongolei.

34) L. cuniculus. Das Kaninchen.

L. vellere cano, fulvo mixto, nucha subrufa, gula ventreque albidis, auriculis fere capitis longitudine cauda femore breviore, supra fusca.

Syn. Lepus cuniculus omnium auctorum.

Digitized by Google

Longit. corporis 15'', caudae 2'' 3'''.

Habitat in locis arenosis regionum temperatatum et calidiorum Europae, Asiae et Africae.

Pelz grau, fahl gemiſcht. Nacken roſtröthlich, Kehle und Bauch weißlich. Die Ohren faſt ſo lang als der Kopf, der Schwanz kurz, unten weiß, oben braun.

Bewohnt die gemäßigten und wärmeren ſandigen Gegenden von Europa, Afrika und Aſien.

Gezähmt ſehr verſchieden gefärbt, ſchwarz, weiß, grau, roth, geſcheckt. Die Varietät des angoriſchen Kaninchens hat lange ſeidenartige Haare.

35) L. nigricollis. Der ſchwarznackige Haſe.

L. capite dorsoque supra fulvo rufo variegatis, collo supra nuchaque nigris, humeris, lateribus, uropygio femoribusque cano rufescentibus; mento subtus, gastraeo scelidumque latere interno candidis, pedibus rufis, cauda supra fusca, subtus alba.

Syn. Lep. nigricollis Fr. Cuv. in Dict. des sc. naturell. T. XXVI. p. 307. Isid. Geoffr. Dict. class. IX. p. 384. Fisch. Synops. p. 371. Lesson manuel p. 297. Fr. Cuv. hist. nat. des mammif. T. VI.

Magnitudo Lep. cuniculi.

Habitat in Malabar et in Java.

Die Schnauze und der Oberkopf iſt fahl, ſchwarz getüpfelt, auf weißem Grunde, daher grau. Dieſe Farbe geht über das Auge weg bis zu den Ohrwurzeln und endigt unter den Backen, Lippen und Seiten der Naſe ſind falb. Unterkinnlade und Kehle weiß, Ohren graufalb, weiß geſaumt bis zur Wurzel und bis zum Hals; Nacken, Hinterhals und Seiten des Halſes bis zur Kehle ſchwarz. Seiten des Halſes und Vorderhals blaßfahl; Rücken rothfahl, aus einer Miſchung von Fahl und Braun. Die obern und Seitentheile der Schultern, des Körpers, der Kreuzgegend und der äußern Glieder ſind graulich roſtfarben, bald mehr die eine, bald die andere Farbe vorherrſchend. Untere Theile und innere Schenkel weiß; die vordere Seite der Schenkel, Vorderhals, Bruſt, Tarſen und Zehen ſind mehr oder weniger dunkel fahl, die Fußſohlen kaſtanienbraun. Der Schwanz oben braun oder braungrau, unten weiß.

Bewohnt Malabar und Java. Wird leicht zahm und paart ſich mit Kaninchen.

36) L. caspicus. Kaſpiſcher Haſe.

L. magnus flavicante cinereus, cauda cum pilis caput longius superante, supra nigra, auricularum macula nigra.

Digitized by Google

Syn. Lepus caspicus. Lep. timidus Pall. Ehrenberg symbolae physicae.

Longitudo?

Habitat in Astrachan.

Groß, gelbgrau; der Schwanz mit der Behaarung länger als der Kopf, oben ſchwarz; die Ohren mit ſchwarzer Spitze.

Bewohnt Aſtrakan.

37) L. ruficaudus. Der roſtſchwänzige Haſe

L. corpore supra ex cano fulvo nigroque mixtus, genis rufis, nigro multo mixtis, macula oculari obsoleta, pilis rudibus; cauda longiuscula supra rufa.

Syn. L. ruficaudatus Is. Geoffr. in Dict. classique IX. pag. 381. Guerin Mag. de Zool. 1832. Fisch. Synopsis p. 371.

Magnitudo Leporis timidi.

Habitat in Bengala.

Die Färbung gleicht ſehr unſerm Haſen, ſowie Größe und Geſtalt. Aber der Schwanz iſt ganz roſtroth. Der Fleck an den Augen iſt weniger deutlich, die Backen ſind ſchwärzlich. Die Behaarung überhaupt grob.

Bewohnt Oſtindien, beſonders Bengalen.

38) L. hispidus. Der ſtachelhaarige Haſe.

Lepus pilis rigidis duris, auriculis brevissimis, colore corporis obscure cano.

Syn. L. hispidus. Pearson Proceed. 1839. p. 152.

Longit. corporis 18''.

Habitat in Assam

Dieſer Haſe, der nicht näher beſchrieben wird, zeichnet ſich durch ſein harſches borſtiges Haar und durch ſeine ſehr kurzen Ohren aus, welche kaum über den Pelz vorragen. Die Farbe iſt viel dunkler grau als bei unſerm Haſen.

Bewohnt das nördliche Aſſam und die Gebirge von Butan *).

*) Ein anderer Haſe, von welchem Mc Clelland in den Proceed. 1839 ſpricht, welcher auch in Aſſam vorkommt, ſoll von dem gemeinen Haſen nicht verſchieden ſein, was wohl ein Irthum iſt Eine andere neue Art führt Hodgſon in ſeinem Verzeichniß der Thiere von Nepaul an, ohne ihn zu benennen oder zu beſchreiben. Proceed. 1834. p. 97.

Digitized by Google

39) L. tibetanus. Der Haſe von Tibet.

L. cinereus, pilis flavescenti albo nigroque annulatis, abdomine albo; pedibus supra sordide albis, subtus sordide flavescenti fuscis, pilis densis indutis, cauda mediocri, alba, supra nigricante; auriculis longis, ad apicem nigricantibus; nucha sordide alba, indistincte fulvo lavata

Syn. Lep tibetanus. Waterhouse Proceed. 1841. pag. 7. Lep. oïostolus aut oemodius Hodgson.

Longit. corporis 18″, caudae 4″ 6‴.

Habitat in Tibet.

Blaßgrau, ohne Beimiſchung von braun oder gelb, die Haare ſind gelblich, weiß und ſchwarz geringelt; der Bauch iſt weiß; die Füße oben ſchmutzig weiß, die Sohlen ſchmutzig gelbbraun und dicht behaart; der Schwanz mittelmäßig, unten weiß, oben ſchwärzlich; Ohren lang, Spitze ſchwärzlich; Nacken ſchmutzig weiß, undeutlich fahl überlaufen.

Bewohnt Tibet.

40) L. aquilonius. Der aſiatiſche langſchwänzige Haſe.

L. cauda capitis longitudine supra nigra, subtus alba, corpore supra fusco, capite, corporis lateribus, femoribus externe, dorso posteriore sordide cinereo albis, subtus albo.

Syn. Lep. aquilonius Pallas Zoogr. rosso asiat.

Longitudo?

Habitat in Rossia.

Schwanz von der Länge des Kopfs, oben ſchwarz unten weiß; Ohren von Kopflänge. Obere Theile braun; Kopf, Seiten des Rumpfs, Hinterſchenkel und Hinterrücken ſchmutzig grauweiß, ohne Roſtfarbe, untere Theile weiß.

In Rußland, zwiſchen dem 55. und 63 Grad nördlich, wo der gemeine Haſe fehlt.

41) L. macrotis. Langohriger Haſe.

L. auriculis capite longioribus, apicibus nigris, corpore supra saturate cinnamomeo, dorso nigro variegato, cauda supra cinnamomeo; capite infra et gastraeo candidis.

Syn. L. macrotus. Hodgson Journ. of the asiat. societ. of Beng. IX. pag. 153. Ann. of nat. phil. VIII. pag. 231. Wiegm. Mag. 1842. 3. Heft. pag. 48.

Digitized by Google

Longit. corporis 18—20″.

Habitat in planiciebus Gangeticis et in montibus Himalayanis.

Größe geringer als der gemeine Hase. Ohren schwarz zugespitzt, länger als der Kopf. Farbe zimmtroth, oben mit Schwarz schattirt. Schwanz oben mit den Keulen gleichfarbig; Kopf unten und Unterleib rein weiß.

Bewohnt die Ebenen am Ganges und die Vorgebirge des Himaleya und Tibets

Lagomys. Pfeifhase.

Dentes primores superiores duplicati, pagina antica sulco longitudinali exarati, scalpro emarginato, inferiores scalpro cuneato. Molares utrinque utrinsecus 5, abrupti, lamellosi, tritores.

Rostrum acutum, auriculae breves, subrotundatae, claviculae subcompletae. Pedes distincti, ambulatorii, antici 5, postici 4 dactyli. Plantae pilosae; ungues falculares. Mammae pectorales et ventrales 4—6. Cauda nulla.

Incolae Asiae borealis et Americae septentrionalis.

Zahnbau der Hasen, obere Vorderzähne doppelt, die vordere Seite derselben mit einer Längsfurche, die Schneide ausgeschnitten. Backenzähne abstehende blätterige Mahlzähne.

Schnauze spitzig; Ohren kurz, abgerundet; Schlüsselbeine beinahe vollständig. Beine entwickelt, Vorderfüße fünfzehig, Hinterfüße vierzehig. Sohlen behaart, Nägel krallend. Säugewarzen an Brust und Bauch 4—6. Schwanz fehlt.

Vaterland Nordasien und Nordamerika.

1) Lag. pusillus. Kleiner Pfeifhase.

L. fusco griseoque mixtus, auriculis subtriangulis albo marginatis. Vellus largum, prolixum, lanugo ubique densa, tenerrima fusca, pili erecti praelongi, praesertim in dorso subpollicares, extremitate griseo nigroque varii.

Syn. Lepus pusillus Pallas glir. pag. 50. t. 3. Nova coment. petrop. XIII. pag. 531. t. 14. f. 1. Lepus minutus Schreb. Taf. 237. Lagomys pusillus Desm. Pica sulgan Lesson man. pag. 293. Fisch. Synops. pag. 377.

---

*) Wagner bildet in den Supplementen zu Schreber auf Taf 233 E. ab: Lepus callotis und Taf. 233 G. Lep.-rufinucha. Da der Text noch nicht erschienen ist, fehlt die Beschreibung und Vaterland. In der Frankfurter Sammlung steht ein Lepus melanurus vom Kap, die Beschreibung habe ich nicht.

Digitized by Google

Longit. corporis 6'' 9'''.

Habitat in montosis inter fontes fluminis Ural.

Ohren kurz faſt dreieckig, oben abgerundet, weiß gerandet. Das Fell ſtark behaart, weich; Wollhaar dicht, lang, zart, bräunlich grau; die Stachelhaare lang, blaßgrau, mit ſchwarzer Spitze. Im Ganzen iſt die Farbe haſenähnlich, nur etwas mehr ins Schwärzliche gehend, Seiten und Füße blaßgelb; Naſe, Kehle und Lippen weißlich; untere Theile graulich-weiß; Ohren braun. Die Extremitäten ſind grau, ſchwarz gemiſcht.

An den Flüſſen des Ural.

2) Lag. alpinus. Der Alpenpfeifhaſe.

L. fulvo rufescens, auriculis plantisque fuscis, auriculis magnis suborbicularibus, intus bilamellatis, margine anteriore infundibuliformi. Caudae loco tuberculum pinguedinosum. Vellus breve.

Syn. Lepus alpinus Pallas glir. pag. 30. taf. 2. Schreber Säugth. taf. 238. Lagomys alpinus Desmarest. Lesson man. pag. 292. Pika alpin. Lagomys Pika Geoffr. Alpin. Hare Penn.

Longit. corporis 7—9''.

Habitat in alpibus rupestribus Sibiriae.

Röthlich fahl, Ohren und Fußſohlen braun, Ohren groß, faſt rund, inwendig gefaltet, der vordere Rand trichterförmig. Statt des Schwanzes ein Fettklümpchen. — Bewohnt die felſigten Alpen Sibiriens.

Es gibt ganz ſchwarze.

3) Lag. Ogotona. Der Ogotona.

L. griseo pallidus, auriculis ovalibus concoloribus. Hallux maniculorum brevis, amotus; podariorum digiti duo interni aequales, sequens longior; ungues nigricantes, vellus laeve, pilis longis, teneris, basi fuscis, medio canis, apice albis, subtus album.

Syn. Lepus Ogotona Pall. glir. pag. 30. tab. 3 et 4. Schreb. taf. 239 fig. Pallas. Lep. dauuricus Pall. Reise III. Georgi Reise I. pag. 160. L. Ogotona Desm. Pica Ogoton Lesson man. pag. 293. Lag. gris An. regn. anim. I. p. 212. Ochodona mungalica. Messerschmidii. Ogotona Mongolis. Fisch. Syn. pag. 378.

Longit. corporis 6'' 7'''.

Habitat in sylvis ultra lacum Baical Sibiriae, in deserto mongolico et in Tartaria sinensi.

Graublaß; Ohren eiförmig, von der Farbe des Körpers. Der Daum der Vorderfüße ſehr kurz und höher ſtehend, die beiden mittlern Zehen der

Digitized by Google

Hinterfüße gleich lang, die folgende länger; Nägel ſchwarz. Fell glatt, lang behaart, Haare zart, an der Wurzel braun, dann grau, Spitze weiß; untere Theile weiß.

Bewohnt die Wälder Sibiriens jenſeits des Sees Baikal, die mongoliſchen und tartariſch-chineſiſchen Steppen.

4) Lag. rufescens. Röthlicher Pfeifhaſe.

L. pallide cinereus rufescente lavatus; pilis ad basin intense plumbeis, dorso posteriore nigro irroratis; genis, colli antici medio, abdomine, artubus internis pedibusque albidis; auriculis rotundatis, magnis.

Syn. L. rufescens Gray Annal. X. p. 266.

Longitudo?

Habitat in Cabul.

Blaßgrau, mit röthlichem Anfluge; die Haare am Grunde dunkel bleifarben, am Hinterrücken ſchwach ſchwarz geſprenkelt; Wangen, Mitte des Vorderhalſes, Unterleib, Innenſeite der Beine und Füße weißlich; Ohren groß, behaart, abgerundet, Krallen ſchwarz.

Bewohnt Kabul in 6—8000′ Höhe.

5) Lag. nepalensis. Nepaliſcher Pfeifhaſe.

L. vellere fusco, pilis ad basin coeruleo nigris, corpore posteriore rufescente, nigro irrorato, subtus pedibusque pallide fuscis.

Syn. L. nepalensis Hogdson. Annal. of nat. hist. X. Lag. Roylii?

Longit. corporis 7″.

Habitat in Nepaul.

Pelz tief braun, an der Wurzel ſind die Haare blauſchwarz, die hintern Theile röthlich, ſchwarz geſprenkelt; Unterſeite und Beine hellbraun.

Bewohnt die Schneeregion Nepauls am Rande des heiligen Sees, einer Quelle des Ganges.

6) Lag. princeps. Amerikaniſcher Pfeifhaſe.

L. notaeo fusco, gastraeo griseo, capite brevi; auriculis rotundatis.

Syn. Lagomys princeps. Richards. fauna americana. Schreb. Suppl. von Wagner. Taf. 239 A.

Longit. corporis 6″ 9‴.

Habitat in montibus saxosis. Americae septentrionalis.

Digitized by Google

Der Rücken ist braun, hinter jedem Ohr ein schwarzer Fleck, Seiten des Körpers dunkel gewölkt. Die untern Theile sind grau. Die Ohren ziemlich groß, breit und abgerundet; Schnauze weiß; Füße schmutzig weiß.

Häufig im Felsengebirge vom 52. bis 60. Grad, zwischen Steinen, unter welchen er sich verbirgt. Er scheint keine Höhlen zu machen *).

---

*) Was das Thier sei, welches Illiger Lippura hudsonia und Pennant Tailless Marmot nennt, Körper kurz behaart, Füße vierzehig, mit platten Nägeln. Größe des Murmelthieres, ist nicht zu bestimmen, da es seit Pennant Niemand mehr gesehen hat.

In dem Werke Illustration of the Botany and autre branches of the natural history of the Himalaja mountains, by Forbes Royle. Lond. 1841 wird auch ein Lagomys Roylii erwähnt. Dieses Werk konnte ich nicht zu Gesicht bekommen und kann daher über dieses Thier auch nichts sagen, sehr wahrscheinlich ist es nicht verschieden von Lagomys nepalensis.

Digitized by Google

ORDO VII. Siebente Ordnung.

Edendata. Zahnlose.

Dentes primores utrinque nulli (in unica specie generis Dasypus supra duo). Laniarii solitarii plerisque nulli. Molares aut obducti, aut fibrosi, aut omnino nulli.

Pedes exserti, distincti, pollice nullo, ungues falculares aut tegulares, mammae apertae. Genitalia ab ano discreta aut cloaca.

Syn. Bruta et Monotremata.

Säugethiere ohne Vorderzähne. (Nur bei einer Art, der Gattung Gürtelthier, finden ſich zwei Vorderzähne in der Oberkinnlade.) Eckzähne fehlen bei den meiſten. Die Backenzähne ſind entweder Schmelzzähne oder Faſerzähne, oder ſie fehlen ganz, und bei dieſen überhaupt alle Zähne.

Die Beine ſind bei allen entwickelt, der Daum fehlt. Die Zahl der Zehen iſt ungleich, die Nägel ſind bald lang und krallend, bald kuppig; die Säugewarzen ſtehen frei. Die Geſchlechtstheile ſind bald getrennt, bald münden ſie in den After.

Sie bilden faſt eben ſo viel Familien als Gattungen.

Familia I. Erſte Familie.

Bradypoda. Tardigrada. Faulthiere.

Dentes primores nulli; laniarii $\frac{1-1}{1-1}$ molaribus longiores, conici, obducti; molares supra 4, subtus 3, obducti, tritores cylindrici.

Rostrum obtusum, aut prominulum rhinario instructum. Vultus pilis brevibus adpressis distinctus. Auriculae breves, absconditae. Corpus pilis longis laxis aridis villosum. Pedes distincti ambulatorii, digitis obvolutis, antipedes scelidibus multo longiores, digitis 2 vel 3, pedes postici tridactyli. Ungues falculae magnae, compressae, falcatae. Incessus in falculis; cauda brevissima abscondita.

Animalia lentissima, phytophaga, in arboribus degentia. Americae meridionalis incolae.

Keine Vorderzähne; Eckzähne $\frac{1-1}{1-1}$, ſie ſind länger als die Backenzähne, koniſch, ſpitzig. Backenzähne oben 4, unten 3, es ſind walzenförmige Schmelzzähne.

Digitized by Google

Die Schnauze ist stumpf oder vorragend; das Gesicht kurz behaart; Ohren kurz, unter den Haaren verborgen. Der Körper ist mit langen, schlaffen, ganz trockenen Haaren bedeckt. Die Beine entwickelt, die vordern Extremitäten viel länger als die hintern, die Zehen eingewickelt; Vorderfüße mit 2 bis 3 Zehen; Hinterfüße, Nägel mit sehr großen einwärts gekehrten Krallen. Der Gang geschieht, indem der Fuß auf den umgekehrten Krallen aufsteht. Sie klettern aber geschickt und hängen sich an die Klauen. Der Schwanz ist sehr kurz und verborgen.

Es sind sehr langsame, von Pflanzen lebende Baumthiere. Bewohner des tropischen Amerika.

Bradypus. Faulthier.

a) Maniculis podariisque tridactylis. Molarium coronidibus excavatis, margine cuspidatis.

Acheus Fr. Cuvier. Choloepus Illiger.

Die Füße haben alle drei Zehen. Die Kronen der Backenzähne sind ausgehohlt, die Ränder zackig.

1) B. tridactylus. Das dreizehige Faulthier.

B. podiis omnibus falculis tribus longis, interno brevissimo; antipedibus scelidibus duplo longioribus; facie perpendiculari; capite pilis longis divergentibus vestito, stria dorsali media fusca; pilis lanugineis plus minus dilute flavicantibus.

Syn. Brad. tridactylus. Temm. Annal. gen. des sc. physiques Linn. Desm. Acheus tridactylus Fr. Cuvier. Der Ai. Schreb. taf. 64. Sehr schlecht. Prinz Max Abbild. zur Naturgesch. Brasiliens. Sehr gut. Fisch. Syn. pag. 386.

Longit. adulti 17″.

Habitat in Brasilia.

Die Füße haben alle drei Zehen, die Vorderarme sind doppelt so lang als die Schenkel; das Gesicht ist fast perpendikular; der Kopf ist mit langen, hängenden, auseinandergehenden Haaren bedeckt, welche eine erdgraue Farbe haben; der Rücken ist meist braun und weiß gefleckt, allein diese Farbe wird von den langen Haaren verdeckt. Von der Stirn zieht über die Augen weg eine weißliche Binde. Die Einfassung der kleinen Augen ist schwarz und ein schwarzer Streif zieht sich von den Schläfen hinab.

Bewohnt Brasilien.

Digitized by Google

2) B. torquatus. Das Faulthier mit ſchwarzem Nacken.

B. facie subperpendiculari; cranio antico elevato; podiis omnibus falculis tribus longis, exteriore brevissimo, medio longissimo. Capite, facie, gulaque pilis brevibus apice adustis crispis vestitis; plaga magna nuchae pilis longis nigris, saepe torquem formantibus; lanugine saturate fusca.

Syn. B. torquatus Temm. Annal. gen. des sc. ph. T. VI. p. 212. Quoy et Gaymard Voy. de l'Uranie. Prinz Max Abbildungen. Schreb. Säugeth. t. 64 A. Fisch. Synops. pag. 387.

Longit. corporis 20″, caudae 1″ 20‴.

Habitat in Brasilia.

Der Kopf iſt klein und rund; die Schnauze kurz, kaum vortretend; die Augen klein, die Naſe ſchwärzlich und nackt; Ohren im Pelz verborgen; der Schwanz iſt ein kurzer Kegel. Das Geſicht iſt von dichten, etwas krauſen, wie verbrannt ausſehenden Haaren eingefaßt, die Farbe derſelben iſt dunkel rothbraun, ſchwärzlich gemiſcht, mit gelblich weißen oder roſtgelben Spitzen. Der obere Theil des Kopfes, ſeine Seiten und der Hals ſind mit längern Haaren von gelblich roſtrothen, graubraun gemiſchter Farbe bedeckt, welche ſich an der untern Seite des Halſes in ſchwärzlich Roſtroth verwandeln. Am obern Theil des Halſes entſpringen lange, ſchlichte, kohlſchwarze Haare, welche den übrigen Theil von Rücken und Schultern bedecken; die übrigen Haare des Körpers ſind lang, graubraun, das Grundhaar iſt dunkel graubraun. Beim Weibchen iſt das ſchwarze Haar viel weiter ausgedehnt.

Aufenthalt Braſilien.

3) B. gularis. Das gelbkehlige Faulthier.

B. facie subnuda, fronte, genis, regione parotica, mento, gula et parte interscapulari pilis rigidis flavicantibus, reliquo corpore pilis longis laxis, vertice in occipite et supra metatarsum; nucha, lateribus colli et gastraeo ex cinereo fusco coerulescentibus, dorso et pedibus ex griseo isabellinis, maculis cinerascentibus variegatis; linea longitudinali nigra in maculam flavam dorsalem transeunte, hac splendore rutilo, unguibus validissimis compressis albicantibus, tribus in singulis pedibus.

Syn. Br. gularis Rüppell. Mus. Senkenberg. Vol. III. Taf. XI.

Longit. corporis 26″, caudae 1½″.

Habitat in Gujana et Surinam.

Digitized by Google

Geſicht beinahe haarlos, es wird mit einer breiten Binde ſteifer kurzer Haare eingefaßt, welche ſich über die ganze Stirn, die Seiten des Halſes, die Ohrengegend, das Kinn, die Gurgel und den Vorderhals verbreitet und von den übrigen langen Haaren ſich ſehr unterſcheidet. Die Haare, welche den Körper und die Füße bedecken, ſind theils lang, gleichförmig und weich, von dunkler Farbe, theils ſtraff, gegen die Spitze zuſammengedrückt und weißlich gefärbt, zwiſchen ihnen ſtehen feine, kurze Wollhaare, bald grau, bald weißlich gefärbt. Die das Geſicht umgebende ſtraffe Haarbinde und ihre Verlängerung bis zur Kehle iſt nahe am Geſicht weißlich, dann aber bis zur halben Bruſt röthlich gefärbt. Oberkopf, Nacken, Seiten des Halſes und Bruſt ſind graulich ſchieferblau, der Bauch und die innere Seite der Füße ſchmutzig aſchgrau. Auf der Mitte des Vorderrückens iſt ein rothgelber Fleck, durch deſſen Mitte ein vom Nacken bis zum Kreuz reichender Längsſtreif geht. Die Haare liegen hier dicht auf der Haut an und ſind kurz, fettglänzend. Das übrige des Rückens, Schwanz, Schultern und Außenſeite der Beine iſt ſchmutzig iſabelle, weiß gemiſcht und durch ziemlich viele dunkelgraue Flecken geſcheckt.

Dieſe Art bewohnt Gujana, Surinam und wahrſcheinlich auch Braſilien.

b) Maniculis di-, podariis tridactylis, molaribus unicuspidibus.

Faulthiere, welche an den Vorderfüßen zwei, an den Hinterfüßen drei Zehen haben; die Backenzähne haben nur eine Zacke. (Choloepus.)

4) B. didactylus. Das zweizehige Faulthier.

B. facie obliqua; cranio antice parum elevato; maniculis didactylis, antipedibus scelidibus parte sexta longioribus; mandibula porrecta, acuminata; cauda brevissima prominentiam levissimam formantem; vellere fusco rufescente unicolore, lanugine nulla.

Syn. Brad. didactylus Temm. in Annal. gen. des sc. phys. Linnei. Desmar. Lesson Man. pag. 304. Unau Büff. Cuv. regn. anim. I. p. 217. Fisch. Syn. p. 388. Schreb. Taf. 65. Fig. Büffonii.

Longit. corporis 23''.

Habitat in Gujana.

Geſicht vorſtehend, der Schädel dagegen mehr zurücktretend; an den Vorderfüßen nur zwei Zehen; Vorderſchenkel um ein Sechstel länger als die hintern; die Kinnladen etwas zugeſpitzt. Der Schwanz ſehr kurz, nur einen Höcker bildend. Farbe braunröthlich einfärbig; keine Unterwolle.

Bewohnt Gujana.

Digitized by Google

Familia II. Zweite Familie.

Dasypoda. Gürtelthiere.

Rostrum elongatum, extremitates subaequales corpus cataphractum.

Omnivori, cuniculos sibi fodientes. Americae meridionalis incolae.

Die Schnauze verlängert, die Extremitäten faſt gleich, der Körper bepanzert.

Allesfreſſer, graben ſich in die Erde. Im mittäglichen Amerika.

Dasypus. Gürtelthier.

Dentes primores nulli, in specie unica supra 2, laniarii nulli, molares aut $\frac{8}{8}$, aut $\frac{9}{8}$ aut $\frac{24}{24}$ eradicati.

Rostrum productum, angustatum teretiusculum, naso prominulo. Auriculae mediocres, acutiusculae. Corpus cataphractum; truncus testa ossea, aut tota e zonis transversis composita, aut in medio zonis mobilibus intersecta; scutulorum indumento vario composito. Corpus subtus setis raris obsitum. Pedes distincti aut omnes pentadactyli, aut antici tetradactyli, postici pentadactyli, digiti apice tantum distincti, laterales minores. Ungues falculae rectiusculae, fossoriae, apice obtusae. Mammae 2 pectorales, 2 ventrales. Cauda mediocris, teres aut basi plana, nunc cingulis osseis integris, nunc verrucis granulisque obducta, nunc nuda sub solo apice squamata.

Synon. Dasypus. Tatusia. Triodontes. Tolypeutes. Euphractus Wagl. Xenurus Wagler. Prionodontes Lesson.

Vorderzähne nur bei einer Art 2 oben; Eckzähne fehlen. Backenzähne entweder allenthalben 8, oder oben 9, unten 8, oder gar 24 allenthalben. Alle ohne Wurzeln.

Die Schnauze iſt vorſtehend, ſchmal, rundlich; Naſe vorragend. Ohren mittelmäßig, häutig. Der Körper mit einem knöchernen Panzer bedeckt, welcher durch Quergürtel beweglich iſt und aus vielen kleinen verſchieden geſtalteten Knochenſtücken beſteht. Unten fehlt der Panzer und nur wenige Borſten bedecken die Haut. Die Beine entwickelt, aber kurz und faſt gleich lang, die Füße entweder alle fünfzehig, oder die vordern vierzehig, die Seitenzehen kürzer. Die Klauen ſtark, zum Graben geſchickt, vorn ſtumpf. Säugewarzen 2 an der Bruſt, 2 am Bauche. Der Schwanz mittelmäßig,

Digitized by Google

rund oder unten platt, mit Knochengürteln oder warzigen Körnern geschützt, oder auch nackt.

Es sind Alles fressende, in selbstgegrabenen Höhlen lebende Thiere des warmen Südamerika.

a) Dentibus primoribus supra 2. Mit 2 Vorderzähnen oben.

1) D. setosus. Der Enkubert.

D. cauda tereti, longitudine corporis fere dimidia, ad basin loricata, zonis mobilibus 6—7 e scutulis magnis rectungulis elongatis, laevibus, auriculis majusculis; fronte plana; rostro brevi; squamis supra oculos.

Syn. D. Encoubert Desm. D. setosus Prinz Max. D. sexcinctus et octodecimcinctus Linn. Encoubert Büffon. Tatou poyou. Azara. D. Giluipes Illig in Abhandl. der Berl. Acad. Schreb. Taf. 71. Tatou a six bandes Cuv. reg. anim. I. Fisch. Synops. pag. 391. Rengger pag. 256.

Longit. corporis 13'' 7''', caudae 8'' 2'''.

Habitat in Brasilia et Paraguaya.

Kopf dick und groß, Ohren und Füße kurz. Am Panzer 6 bewegliche Gürtel, die Felder sind glatt, groß und eckig; der Schwanz hat 21 oder 22 Panzerbinden. Im Nacken steht ein isolirter Querpanzer aus 9 Täfelchen bestehend. Die obere Seite des Kopfs ist mit einer Gruppe von unregelmäßig sechseckigen Schildchen bedeckt. Der Schulterpanzer ist in der Mitte aus 5, an den Seiten aus 7 Querreihen unregelmäßig sechseckigen Schildchen zusammengesetzt; der Kreuzpanzer hat 10 Reihen. Die übrigen Theile des Körpers sind mit einer runzeligen Haut bedeckt, auf welcher eine große Zahl flacher Warzen stehen. Die Farbe der Schildchen ist bräunlich gelb. Die Haut ist ebenfalls bräunlich gelb, mit Grau gemischt. Die Haare zwischen den Schildchen sind gelblich weiß, diejenigen auf der Haut des Bauches braun, die der Füße röthlich. Alle Füße fünfzehig. In der obern Lade stehen 18, in der untern 20 Zähne; die obern Eckzähne fehlen und unten die Vorderzähne; alle sind walzenförmig, ohne Wurzeln, mit einem dünnen Schmelzblättchen überzogen. Man trifft oft Thiere mit 7 Gürteln an.

Bewohnt Brasilien und Paraguay.

b) Dentibus primoribus nullis. Gar keine Vorderzähne.

Molaribus supra 8, subtus 8 aut $\frac{8}{8}$.

Tatusia Fr. Cuvier.

Digitized by Google

2) D. Apar. Der Apar.

D. cauda brevissima applanata. Auriculis mediocribus; testa zonis tribus mobilibus, scutulis regulariter tuberculatis, pedibus debilibus; mammis 2 pectoralibus.

Syn. D. tricinctus Linn. Tolipeutes globulus Illiger. Tatou apara Margr. Mataco Azar. Schreb. T. 71 A. Tatousia apar Lesson Man. p. 310. Cuv. regn. animal. I. p. 219. Tatou mataco ou 8me. Azara. Fisch. Synops. 391.

Longit. corporis 14″, caudae 3″, auric. 3″.

Habitat in Tucuman et in campis circa Bonariam.

Der Schwanz ſehr kurz, platt, mit höckerigen Feldern; die Ohren mittelmäßig; der Kopf mit einer breiten Knochenplatte. Der Panzer nur mit drei Gürteln, wodurch derſelbe ſehr biegſam bleibt, ſo daß ſich das Thier in eine Kugel zuſammenrollen und Kopf und Schwanz ſich verbergen kann. Vorderfüße vierzehig. Die Farbe ſchwärzlich bleigrau, die Haare braun. — Bewohnt Tukuman und die Pampas von Buenos Ayres.

3) D. gymnurus. Der Nacktſchwanz.

D. pedibus omnibus pentadactylis, cauda tereti, corporis dimidio breviore, tuberculis rarioribus discretis obsita, testa zonis 12 aut 13 mobilibus, scutulis rectangulis elongatis; auriculis magnis, capite convexiusculo; rostro longo.

Syn. D. gymnurus Illig. Prinz Max Beiträge 2. pag. 520. Rengger Parag. p. 290. Tatousia Tatuay Fr. Cuvier. Das. Tatuay Desm. Lesson Manuel 311. Le Cabassou Büff. D. duodecim cinctus Schreb. Taf. 75 und 76. fig. 11. 12.

Longit. corporis 19″, caudae 7″.

Habitat in Brasilia et Paraguaya.

Der Körper plump, der Kopf kurz und breit und chagrinartig gekörnt. Stirn und Vorderkopf ſind mit großen ſechseckigen unregelmäßigen Tafeln beſetzt, im Nacken ſtehen 3 bewegliche Querbinden von Schilden. Der Panzer hat 12 bis 13 Gürtel; der Schwanz iſt mit einer nackten, runzlichen, rauhen harten Haut bedeckt und nur unter der Spitze mit rundlichen, gelblichen Schildern belegt, welche am hintern Rande mit einer weißlichen Borſte verſehen ſind. Der Bauch iſt mit Reihen von runden Hornwärzchen beſetzt, welche eine gewiſſe Zahl von Borſten tragen. Die Nägel der Vorderfüße ſind ſehr groß und ſtark.

Bewohnt Braſilien und Paraguay. Es iſt ein häßliches, langſames, aber ſchnell grabendes Thier.

Digitized by Google

4) D. novemcinctus. Der Neungürtel.

Das. pedibus anticis 4, posticis 5 digitis, molaribus utrinque utrinsecus 8. Cauda tereti, tota loricata corporis fere longitudine; testa zonis mobilibus 7—9, scutulis testae parvis, rotundatis, zonarum rectangulis, auriculis longissimis mammis 4.

Syn. D. Peba Desmar. D. septem, octo et novemcinctus. Lesson Man. p. 311. Le cachicame Büff. Le Tatu noir Azara. Tatou Peba Marg. D. longicaudus Prinz Max. Tatusia Peba Fr. Cuv. D. Peba Fisch. Synops. p. 391. Schreber Taf. 74.

Longit. corporis 1′ 7″, caudae 1′ 1″.

Habitat in Brasilia et Paraguaya.

Vorderfüße 4, hintere 5 Zehen; Backenzähne allenthalben 8. Schwanz rund, ganz mit Knochengürteln gepanzert, faſt ſo lang als der Körper und ſehr ſpitzig zulaufend. Die einzelnen Knöchelchen des Panzers ſind klein und rundlich, die der Gürtel rechtwinkelig. Die Zahl der Gürtel iſt ungleich, 7—8 oder 9, letzteres am häufigſten. Die Farbe iſt ſchwärzlich.

Dies iſt die gemeinſte Art in Braſilien, Paraguay und Gujana.

5) D. hybridus. Der Baſtard.

D. cauda tereti, corporis longitudine fere dimidia, rostro elongato; auriculis magnis; pedibus brevibus; zonis loricae 5—7 mobilibus.

Syn. D. hybridus Desm. Tatusia hybrida Lesson Man. p. 311. Tatou mulet Azara.

Longit. corporis 13″, caudae 6″ 9‴.

Habitat in Paraguaya.

Sehr ähnlich dem Neungürtel, aber der Schwanz viel kürzer, die Beine kürzer, der Körper unten weniger behaart.

Bewohnt Paraguay.

6) D. minutus. Das kleine Gürtelthier.

D. cauda tereti, basi loricata, longitudine fere dimidia corporis, zonis 6 aut 7 e scutulis rectangulis; auriculis minimis; capite squamis irregularibus, laevibus, ad latera supra oculis emarginatis, obtecto; pilis fuscis, testae gastraeique copiosis; zonis scutoque lumbari marginibus fortiter dentatis.

Syn. D. patagonicus. Desmarest. Tatousia minuta Lesson Man. p. 312. Fisch. Syn. p. 393. Tatou pichiy ou septième d'Azara.

Digitized by Google

Longit. corporis 10″, caudae 4½″.

Habitat in Pampis Bonariae et in Patagonia.

Schwanz rund, halb so lang als der Körper, ganz und hart bepanzert. Körperpanzer mit 6 bis 7 Gürteln, aus rechtwinkeligen Stücken gebildet. Die Ohren sind sehr klein; die Kopfschuppen glatt, an den Seiten über den Augen ausgeschnitten. Die Haare am Panzer und am Bauche braun und häufig. Der Panzer ist an seinem Ende auf dem Kreuz stark gezähnelt.

Bewohnt die Pampas von Buenos Ayres bis Patagonien.

7) D. villosus. Das haarige Gürtelthier.

D. cauda corporis triente paululum longior, basi loricata, testa postice squamis acutis denticulatis, zonis mobilibus 6—7, e scutulis rectangulis; auriculis mediocribus; galea capitis e squamis rugosissimis irregularibus; marginalibus inter oculos auriculasque acutis, prominulis, pilis copiosis longissimis fuscis.

Syn. D. villosus Desm. Tatousia villosa Lesson Man. pag. 312. Tatou velu ou quatrième Azara. Fisch. Syn. pag. 394.

Longit. corporis 14″, caudae 5″.

Habitat in Pampis bonariensibus.

Der Kopf ist fast dreieckig, die Schnauze spitzig, die Ohren elliptisch, die Füße fünfzehig, der Schwanz mißt etwa ein Drittel der Körperlänge und ist gepanzert. Der Panzer besteht an seinem hintern Ende aus gezähnelten Schuppen. Er hat 6 bis 7 Gürtel, aus rechtwinkeligen Stückchen gebildet. Ohren mittelmäßig; der Kopfschild besteht aus unregelmäßigen, rauhen Schuppen, die Randschuppen zwischen Augen und Ohren sind spitzig vorragend. Die Behaarung am Panzerrande und unten ist ziemlich dicht und lang.

Bewohnt die Pampas von Buenos Ayres zwischen dem 35. und 36. Grad südlich.

8) D. gigas. Das Riesengürtelthier.

D. dentibus utrinque utrinsecus 24 eradicatis, cylindricis. Cauda tereti, corporis longitudine fere dimidia, squamis imbricatis loricata, zonis 12 aut 13 mobilibus, e scutulis longioribus quam latioribus, auriculis minusculis; capite convexiusculo; rostro longo; unguibus robustissimis.

Syn. D. gigas Prinz Max. Georg Cuvier. Prionodontes giganteus Lesson Manuel pag. 309. Deuxième Kabasson Büff. Grand Tatou

Digitized by Google

ou Tatou premier Azara. Shaw gen. Zool. I. Tab. 59. Fisch. Synops. pag. 394.

Longit. corporis 3′ 2″, caudae 1′ 5″.

Habitat in Brasilia et in Paraguaya septentrionali.

Der Schwanz ist rund und hat an seiner Wurzel zuweilen 3″ im Durchmesser, ist aber nur halb so lang als der Körper. Er ist mit ziegelförmig liegenden Schuppen bedeckt. Der Hauptpanzer hat 12 bis 13 Gürtel, welche aus Stückchen bestehen, die länger sind als breit. Die Ohren sind sehr klein und auch der Kopf ist verhältnißmäßig klein. Die Schuppen sind fast viereckig. Der Kopf, der Schwanz und eine breite Binde an den Seiten des Körpers sind weiß, die übrigen Theile schwarz. Die äußere Zehe der Vorderfüße ist sehr kurz und weit abstehend. Die Vorderfüße haben 4 Zehen. Der Kopf ist konvex; die Schnauze lang; die Klauen sehr stark.

Bewohnt Brasilien und Paraguay *).

Chlamiphorus. Schildträger.

Dentes primores et laniarii nulli, molares utrinque utrinsecus 4. Pedes pentadactyli, ungues maximi, fossorii; corpus supra testa coriacea e zonis transversis conflata, postice truncata tectum, subtus capillis albis sericeis. Cauda incurvata, rigida, sub abdomine inflexa.

Syn. Chlamiphorus Harlan.

Vorder- und Eckzähne fehlen; Backenzähne allenthalben 4. Füße fünfzehig; Nägel, besonders der Vorderfüße, sehr groß, zum Graben geschickt. Der Körper ist oben mit einem lederartigen Panzer aus verbundenen Quergürteln bedeckt, der hinten wie abgestutzt ist, auf dem Rücken aber festsitzt. An den Seiten ist er mit Haaren gefranzt. Der Schwanz ist kurz, nach unten umgebogen und unbeweglich.

1) Chl. truncatus. Der abgestutzte Schildträger.

Chl. corpore testa coriacea, postice truncata obtecto, subtus capillis albis sericeis, unguibus anterioribus longissimis compressis, marginibus externis mucronibusque acutis.

---

*) So groß dieses Gürtelthier ist, so lebten in der Vorzeit noch viel größere in Amerika, vielleicht so groß wie Ochsen oder noch größer. Wahrscheinlich leben noch mehrere Arten in diesem Welttheile. Den Viergürtel, D. quadricinctus, wollte ich nicht unter die bekannten Arten aufstellen, da seine Existenz sehr zweifelhaft ist.

Digitized by Google

Syn. Chlam. truncatus Harlan in Ann. of the Lycee of nat. hist. of New York. Febr. 1825 c. tab. Pichiciago indigenis.

Longit. corporis 5'' 2''', caudae 1'' 2'''.

Habitat in Chiliae provincia Mendoza.

Der Körper iſt mit einem lederartigen Panzer bedeckt, alle nicht damit bedeckten Theile ſind mit feinen ſeidenartigen weißlichen Haaren bedeckt, feiner als die des Maulwurfs, aber nicht ſo dicht ſtehend. Die Schuppen des Schildes ſind rautenförmig und gelblich. Die Nägel der Vorderfüße ſehr lang, zuſammengedrückt, die äußern Ränder ſcharf ſchneidend. Der Schwanz unter dem Bauche verborgen und ſteif. Die vordere Hälfte des Kopfs bedecken eine Reihe von mehrern Platten, welche feſt am Knochen angeheftet ſind. Das äußere Ohr beſteht aus einer runden, mit einem erhabenen Rande umgebenen Oeffnung. Die Augen ſind klein und ſchwarz und wie das Ohr faſt ganz unter den Seidenhaaren verborgen.

Bewohnt Chili, namentlich die Provinz Mendoza und lebt unter der Erde.

Familia III. Dritte Familie.

Orycteropus. Ameiſenſcharrer.

Dentes primores et laniari nulli, molares supra 7 infra 6, discreti, fibrosi, eradicati, superiores minores decidui.

Rostrum elongatum, attenuatum, naso prominulo, rictus parvus; lingua longissima, angusta, planiuscula, emissilis. Auriculae elongatae, acuminatae. Corpus pilis tectum. Pedes distincti ambulatorii, antici tetra- postici pentadactyli. Ungues falculae subtegulares validae, rectiusculae fossorii, antici majores. Cauda mediocris, crassa, laxa, pilosa.

Syn. Myrmecophaga.

Vorder- und Eckzähne fehlen; Backenzähne oben 7, unten 6 auf jeder Seite, alle fibrös, klein, die obern kleiner als die untern, leicht ausfallend.

Die Schnauze lang, die Mundöffnung klein, die Zunge ſehr lang, ſchmal, ausſtreckbar. Ohren lang, ſpitzig. Der Körper behaart. Füße vorn mit 4, hinten mit 5 Zehen; Nägel, beſonders vorn, ſehr groß, ſtark, zum Graben geſchickt. Der Schwanz mittelmäßig, dick, ſchlaff, behaart.

Orycteropus senegalensis.

Corpore supra pilis brevibus, densis, rudibus albescente fuscis tecto, capite et genis rare pilosis, collo pilis setosis, rostro circuloque

Digitized by Google

oculari rufis, dorso medio extremitatibus aureonitentibus, ventre thoraceque fere nudis.

Habitat ad flumen Podor Senegambiae.

Die Behaarung an den obern Theilen ist sehr kurz, aber die Haare stehen sehr dicht, sind aber hart und hellbraun; Kopf und Backen wenig und sehr kurz behaart, am Hals sehr grob und hellbraun; Schnauze und Augenkreis rostroth, braungolden auf dem Mittelrücken und an den äußern Extremitäten. Bauch, Brust und Seiten unten sind fast nackt; die Haare an den Extremitäten sind brennend rostroth und bilden an der Zehenwurzel grobe Büschel. Länge 3' 8''.

Am Flusse Podor in Senegambien.

1) O. capensis. Der kapische Ameisenscharrer.

O. pelle crassissima, pilis rariusculis, cano rufescentibus, artubus antice fuscescentibus, cauda validissima.

Syn. Myrmecophaga capensis Linn. Myrm. afra. Pallas miscell. Zoolog. pag. 64. Cochon de terre Büff. Oryctere du Cap Cuv. regn. anim. I. Thunb. in Mém. de Petersb. III.

Longit. corporis 4', caudae 2'.

Habitat in cuniculis promontorii bonae Spei.

Die Haut ist sehr dick, sehr wenig behaart; die Farbe grauröthlich, die Extremitäten vorn mehr braun; der Schwanz sehr dick und stark.

Bewohnt Südafrika. Nährt sich von Ameisen.

Familia IV. Vierte Familie.

Myrmecophagidae. Ameisenfresser.

Synonym Myrmidon. Uroleptes. Myrmecophaga Wagl.

Dentes omnino nulli, caput collo haud latius. Rostrum elongatum, attenuatum, teretiusculum; nasus prominulus. Rictus minutus. Lingua longissima, linearis, teretiuscula, emissilis. Auriculae parvae rotundatae. Corpus pilis tectum. Antipedes scelidibus longiores et fortiores, digitis 2 aut 4, scelides digitis 4 aut 5. Ungues falculae uncinatae, antipedum magnae. Incessus in falculis et callo protuberante plantarum. Planta podiorum concava. Mammae 2 pectorales; cauda mediocris, aut jubata et laxa, aut prehensilis et saepius squamata.

Digitized by Google

Animalia lenta terrestria vel dendrobata, formicis et termitibus pascentia. Incolae Americae meridionalis.

Gar keine Zähne. Der Kopf nicht dicker als der Hals, sehr verlängert und schmal auslaufend, abgerundet, mit vorstehender Nase, ungemein kleiner Mundöffnung und fast unbeweglichen Kinnladen; Zunge wurmförmig, sehr lang und ausstreckbar. Ohren klein und abgerundet. Der Körper mit trockenen Haaren bedeckt. Beine entwickelt, die vordern Extremitäten länger als die hintern, auch die Vorderfüße viel stärker, mit 2 oder 4 Zehen, die hintern 4 oder 5. Sie sind fast unbeweglich. Die Klauen sehr lang, stark, krumm, hakenförmig. Das Auftreten hat auf die Klauen und den vorragenden Schwielen der Ferse statt, die Mittelsohle ist hohl. Sie haben 2 Säugewarzen an der Brust, werfen nur ein Junges. Der Schwanz ist mittelmäßig, bei einer Art sehr lang behaart und schlaff, bei andern greifend und schuppig.

Sie nähren sich von Ameisen und Termiten, einige klettern auf Bäume. Alle bewohnen das warme Südamerika. Es sind langsame Thiere.

1) M. jubata. Der große Ameisenfresser.

M. maniculis tetra, podáriis pentadactylis, cauda longa, laxa pilis longissimis aridis vestita, vellere cano nigro, striga humerali obliqua nigra albo limbata, dorso jubato. Pili rudes, aridi albo, nigro et sordide flavo annulati; cauda basi crassissima horizontalis. Mammae duae pectorales.

Syn. M. jubata et tetradactyla Linn. Blumenbach Abbildungen Taf. 82. Schreb. Taf. 67. fig. Büff. (ziemlich schlecht). Le Tamanoir Brisson. Gnourumi ou Yogui Azara. Prinz Max Beitr. Rengg. Paraguay. Fisch. Synops. pag. 396.

Longit. corporis 4', caudae cum pilosi 3'.

Habitat in Brasilia, Gujana et Paraguaya.

Der Kopf hat die Gestalt eines langen schmächtigen Kegels, die Schnauze ist schmal und stumpf, der Mund ist so klein, daß er kaum einen Daum aufnehmen kann. Augen und Ohren sind sehr klein. Die Behaarung besteht aus dichtstehenden, rauch anzufühlenden Borstenhaaren, welche am Kopf kurz, am übrigen Körper dagegen lang sind über den Rückgrath bilden sie eine Mähne von 4 bis 9'' Länge, am Schwanz sind die längsten Haare bis 15'' lang. Sie liegen entweder am Körper an, oder hängen straff herunter, am Schwanze sind sie so trocken, daß sie bei Berührung wie dürres Heu knistern, sie sind an diesem Theil zusammengedrückt und platt. Der Kopf ist schön aschgrau mit schwarz gemischt, ebenso Nacken,

Digitized by Google

Rücken und Seiten des Körpers und die vordern Extremitäten, Kehle, Hals, Bauch und die hintern Extremitäten und der Schwanz schwarzbraun. Ein schwarzer, blaß aschgrau eingefaßter Streif läuft schief über die Schulter und die Seiten des Körpers bis zum Kreuz, eine schwarze Binde umgibt das untere Ende des Vorderarms. Die Zehen sind schwarz, die Nägel schwarzbraun.

Bewohnt Brasilien, Gujana, Surinam und Paraguay.

2) M. Tamandua. Der Tamandua.

M. maniculis tetra- podariis pentadactylis, cauda terretiuscula, apice nuda, prehensili. Capite, collo, antipedibus flavescente isabellinis, fascia isabellina dorsali humerali, dorso posteriore, lateribus, ventre, caudaque nigris, pilis ad basin flavis, pedibus posticis flavis.

Syn. M. tetradactyla Linn. Caguaré Azara. Desmar. 591. Lesson man. p. 314. Fourmilier Tamandua. Tamandua Büffon. Schreber Taf. 66 (sehr schlecht). Fisch. Synops. p. 396. Prinz Max Beitr. p. 539. Rengger p. 307.

Longit. corporis 21'' 11''', caudae 19''.

Habitat in Brasilia et Paraguaya.

Kopf länglich walzenförmig, Oberlippe länger als die untere, Augen klein, Ohren länglich, abgerundet, faſt nackt. Zunge walzenförmig. Das Haar hart; Naſe und Lippen ſchwärzlich. Oberkopf, Hals, Vorderbeine und Vorderrücken hellgelb, welche Farbe ſich allmälig in einen ſchmalen Streifen verſchmälert, der über die Schulterblätter und den Rücken läuft und über den Hüften endigt. Die Hinterſchenkel bis zum Knie, der Schwanz und der ganze Rumpf glänzend ſchwarz. Die untern Theile, die Vorderfüße und hintern Unterſchenkel blaßgelb. Die Haare an der Schwanzwurzel ſind lang, an der Wurzel gelb, an der Spitze ſchwarz, ſo daß auch dieſe Theile, ſo wie der Bauch ſchwarz erſcheinen. Vorn fängt unter jedem Arm ein ſchwarzer Streif ſchmal an und läuft über die Biegung aufwärts und hinterwärts immer breiter werdend, bis er ſich mit dem der andern Seite vereinigt und in den ſchwarzen Hinterrücken verläuft. Spitze dunkel aſchgrau.

Bewohnt Paraguay, Braſilien und Gujana.

Wahrſcheinlich bloße Varietäten ſind:

M. nigra. Der ſchwarze Ameiſenfreſſer.

Tota nigra, unguibus fortioribus, pilis brevioribus, cauda nudiuscula nigra, basi pilis flavicantibus tecta.

Digitized by Google

Syn. Fourmilier noir d'Azara.
Longit. corporis 17″, caudae 20″?
Habitat in Paraguaya.
Ganz ſchwarz.
In Paraguay.

M. bivittata. Der zweiſtreifige Ameiſenfreſſer.

M. flava, fascia humerorum, uropygio, lateribus ventreque fusco nigricantibus, pilis basi flavis, capite pilis flavis nitidis, brevissimis fasciisque 2 fuscis nudis ab oculos ad rostrum decurrentibus.

Syn. M. bivittata. Desm. in nouv. Dictionn. XII. p. 107.

Gelb, die Schulterbinde, die Kreuzgegend und die Seiten des Bauches braunſchwarz, die Haare an der Wurzel gelb. Der Kopf mit glänzend gelben Haaren und zwei nackten braunen Streifen, welche von den Augen bis zur Schnauze laufen.

3) M. didactyla. Der zweizehige Ameiſenfreſſer.

M. unguibus manicularum duobus, uno maximo, podariorum quatuor, cauda longissima prehensili; vellere lanato, fulvo nitente, stria dorsali rufescenti.

Syn. M. didactyla Linn. Schreb. Taf. 68. Desm. mamm. 593. Lesson Manuel p. 315. Cuv. regn. anim. I. p. 223. Fourmilier a deux doigs.

Longit. corporis 6½″, caudae 8″.
Habitat in Gujana.

Mit zwei Zehen an den vordern, vier an den hintern Füßen; der Schwanz lang, greifend. Die Behaarung kurz, weich, wollig, rothgelb, über den Rücken dunkler, glänzend.

In Gujana.

4) M. annulata. Der geringelte Ameiſenfreſſer.

M. rostro proboscideo corpore fusco; cauda pilosa tereti fulva, fusco annulata. Vellere unicolore, apice rostri pedumque extremitate saturatioribus. Genae dilutae, macula longa triangularis oculos cingente, cauda corpore breviore.

Syn. M. annulata Lesson Manuel p. 315. Desm. mamm. p. 374. Nouv. Dict. des sc. nat. XII. p. 107.

Longitudo?
Habitat in Brasilia.

Digitized by Google

Die Schnauze iſt mehr rüſſelförmig als bei den andern Arten; der Körper braun; der Schwanz behaart, fahl, braun geringelt.

In Braſilien *).

Familia V. Fünfte Familie.

Manis. Schuppenthier.

Dentes nulli.

Corpus collo haud latius. Rostrum elongatum, attenuatum, naso prominulo; rictus parvus terminalis, lingua vermicularis, emissilis. Corpus supra et cauda supra infraque squamis corneis imbricatis tectum, setis raris interspersis. Pedes ambulatorii, breves, pentadactyli aut tetradactyli, digitis obvolutis, digiti laterales brevissimi. Planta podiorum denudata callosa. Ungues falculares uncinati magni, antipedum majores. Incessus in unguibus. Mammae duae pectorales. Cauda mediocris aut elongata.

Animalia lenta, fossoria, myrmaecophaga. Incolae orbis antiqui.

Keine Zähne.

Der Kopf nicht breiter als der Hals. Die Schnauze verlängert, vorn abgeſtutzt, Naſe vorſtehend. Mundöffnung klein. Zunge lang, wurmförmig, ausſtreckbar. Ohren äußerlich nicht bemerkbar. Der Körper geſtreckt, die Beine kurz; Kopf, Körper oben, Beine vorn und Schwanz oben und unten ganz mit hornartigen ziegelförmig liegenden Schuppen bedeckt. Die Füße fünfzehig, die äußern Zehen ſehr klein; Fußſohlen nackt und ſchwielig. Nägel groß, krallend, an den Vorderfüßen größer. Der Gang klauengängig. Säugewarzen 2 an der Bruſt. Der Schwanz mittelmäßig oder lang, ganz beſchuppt.

Es ſind langſame, friedliche Thiere, welche ſich in die Erde eingraben, von Inſekten, beſonders von Ameiſen, ſich nähren und in der alten Welt leben.

1) M. pentadactyla. Das fünfzehige Schuppenthier.

M. cauda corpore breviore, basi latissima, squamarum dorsalium seriebus longitudinalibus undecim; latere inferiore capitis

---

*) Von den Arten oder Varietäten M. bivittata, nigra und annulata haben weder der Prinz von Wied, noch Rengger, noch andere neuere Reiſende weder in Braſilien noch Paraguay Exemplare gefunden. Ich ſelbſt ſah bei einem Naturalienhändler eine ganz graue Varietät des Tamandua, welche ich damals nicht näher beſchrieb, was mir jetzt leid iſt.

Digitized by Google

corporis pedumque apice nudis. Squamae flavidae, maximae, crassissimae, triangulae, secantes, basi longitudinaliter striatae, in acumen obtusum excurrentes, setae nonnullae longissimae ad basin squamarum dorsalium; unguis maniculorum medius reliquis multo fortior.

Syn. M. pentadactyla Linn. M. macroura Desm. M. brachyura Erxleb. M. crassicaudata Geofir. Broad tailed Manis Penn. M. brevicaudatus Tiedem. M. laticaudatus Illig. Pangolin à queue courte Cuvier. Fisch. Syn. pag. 399.

Longit. corporis 2′ 3″, caudae 1′ 6″.

Habitat in India orientali.

Schwanz kürzer als der Körper, an der Wurzel sehr breit und dick. Die Rückenschuppen bilden 11 Längsreihen. Die untern Theile des Kopfs, des Halses und des Körpers sind nackt. Die Schuppen sind gelblich, groß, dick, dreieckig, schneidend, an der Wurzel in die Länge gefurcht oder gestreift, an der Spitze stumpf, zwischen ihnen stehen einige lange Borsten; die mittlere Klaue der Vorderfüße ist viel länger als die andern.

Bewohnt Ostindien, nicht selten in Dekan u. s. w.

2) M. Temminkii. Temminks Schuppenthier.

M. supra pallide flavo bruneus, infra rubro bruneus, dorsi squamis versus apices striga subflava notatis, cauda lata, supra versus basin squamorum seriebus quinque, versus apicem quatuor, cauda apice obtuso; oculis bruneis.

Syn. M. Temminkii. Smith illustr. Mamm. pl. VII. Smuts enumerat. mam. capensium.

Longit. corporis 2′ 3″, caudae 1′.

Habitat in Africa meridionali.

Schuppen blaß gelbbraun, ein hellerer Streif läuft gegen die Spitze, die Theile, welche nicht mit Schuppen bedeckt, sind dunkel braungelb. Augen rothbraun; Schnauze schwarz. Klauen der Vorderfüße blaß dunkelgelb, die der hintern braungelb. Die Gestalt, in Verhältniß der Länge, dick; die Augen klein; die Ohröffnung breit und eiförmig. Körper und Schwanz dick, die Extremitäten, besonders die vordern, kurz und dünne; Füße fünfzehig, die 3 mittlern der Vorderfüße stark. Alle Schuppen sind gegen ihre Wurzel fein gestreift. Da wo der Körper am dicksten ist, bilden sie 14 Reihen, an der Basis des Schwanzes 5, gegen die Spitze 4. Die Schwanzspitze ist stumpf.

Bewohnt das Vorgebirg der guten Hoffnung.

Digitized by Google

3) M. tetradactyla. Das vierzehige Schuppenthier.

M. cauda corpore multum longiore, applanata; squamarum dorsalium seriebus undecim, capite subtus, gastraeo antipedumque apice setis fuscis vestita. Squamae laterales fortissimae carinatae, tricuspidatae.

Syn. Man. africana Desm. Lesson Man. pag. 316. Le Phatagin Buffon. M. tetradactyla Linn. M. longicaudata Geoffr. Pangalin a longues queue Cuv. regne anim. I. Fisch. Synops.

Longit. corporis 1′ 2″, caudae 2′ 1″, latitudo caudae ad basin 4″.

Habitat in Sierra Leona, Congo, Guinea et Senegambia.

Der Schwanz iſt viel länger als der Körper, platt, die Schuppen des Rückens bilden 11 Reihen; der Kopf unten und die untern Theile ſind mit braunen Borſten beſetzt, aber ſparſam. Die Schuppen ſind breit, braun, an der Wurzel ſtark geſtreift, die Seitenſchuppen ſind ſtark gekielt und bilden einen dreieckigen Stachel.

Bewohnt Congo, Guinea, Sierra Leona und Senegambien.

4) M. javanica. Das javaniſche Schuppenthier.

M. cauda corpore paulum breviore, depressa, seriebus longitudinalibus squamarum dorsalium 17; capite corporeque subtus pedumque extremitate depilibus; caput valde acuminatum, rostrum apice detruncatum, squamis mediocribus usque ad rostri apicem supra vestitum. Squamae dorsales tenuiores et minores quam in tetradactyla; series caudales tres integrae et duae marginales, squamae femorum carinatae, squamae fuscae.

Syn. Manis javanica Desmarest. Lesson Manuel p. 316. Fisch. Syn. p. 400.

Longit. corporis 1′ 6½″, caudae 1′ 3″.

Habitat in Java, Sumatra et Borneo.

Der Schwanz iſt etwas kürzer als der Körper, platt. Auf dem Rücken ſind 17 Schuppenreihen, auf dem Schwanz 3 ganze und 2 Seitenreihen. Der Kopf bis zur Naſe beſchuppt; die untern Theile ſind nackt und gelbbraun. Die Schuppen braun, kleiner und dünner als beim langſchwänzigen, die Schenkelſchuppen gekielt. Die Schnauze iſt dünne, aber abgeſtutzt.

Bewohnt Java, Sumatra und Borneo *).

*) In Nepaul ſoll ein dem javaniſchen verwandtes Schuppenthier wohnen, welches Hodgſon anführt aber nicht beſchreibt, Proceed. 1834. S. 98. Auch in Japan ſoll ein Schuppenthier vorkommen, wie Temminck angibt, es aber

Digitized by Google

Familia VI. Sechste Familie.

Monotremata. Monotremen.

B. Edentata dentibus nullis. Cloaca. Ossibus marsupialibus in sexu utroque.

Zahnloſe Säugethiere. Die Geſchlechtstheile münden in den After, ſo daß die Samenkanäle in die Harnröhre endigen. Während der Ruhe zieht ſich das männliche Glied in eine Scheide zurück, welche durch ein Loch ſich in die Tiefe der Kloake öffnet. Statt eines eigentlichen Uterus hat das Weibchen nur zwei Knäule oder Trompeten, deren jede ſich mit einer doppelten Mündung wieder in die ſehr weite Harnröhre und dieſe in die Kloake öffnen. Ihre Säugethiernatur ſcheint erwieſen zu ſein, da man die Fötus beim Weibchen entdeckt und die ganz nackten Jungen gefunden hat.

Sie bilden zwei Gattungen.

Ornithorhynchus. Schnabelthiere.

Dentes veri nulli, at molares agglutinati, fibrosi $\frac{2}{2}$. Rostrum anatiforme, productum, elongatum corneum, planum, apice dilatatum, rotundatum, obtusum, marginibus denticulatis, basi margine cutaneo cinctum. Mandibula maxilla multo brevior et angustior. Lingua brevis, mollis ad marginem papillis corneis aspera. Auriculae nullae. Oculi minimi. Corpus cylindricum, codaria et pilis longioribus tectum. Pedes distincti, brevissimi, pentadactyli, digitis obvolutis. Ungues antipedum et hallucis scelidum tegulares, scelidum falculares acuti; omnes paluma connexi, antipedum ultra digitos dilatata; scelidum ungues basi tantum conectente. Calcar acutum, perforatum, ad latus internum posterius metatarsi masculorum; foramen ejusdem loco in femina. Mammae duae ventrales. Cloaca. Cauda brevis, horizontalis ovalis, pilosa.

---

nicht beſchreibt. Was Manis ceonyx Rafinesque in Annal. gen. de Phys. VII. pag. 215 ſei, cauda corpore subtus piloso longiore, pedibus intus pilosis, unguibus 4 fissis sulcatisque, uno brevi interno, squamis ovali oblongis, obtusis aut erosis aut integris secantibus, iſt nicht zu beſtimmen; Rafinesque macht gar zu gerne neue Species, welche kein anderer findet, als er. Da der Schwanz länger iſt als der Körper und als Vaterland Guinea angegeben iſt, ſo iſt es wohl nicht von M. tetradactyla verſchieden, da auch das von Rafinesque angegebene Verhältniß des Körpers zum Schwanz übereinſtimmt.

Digitized by Google

Syn. Ornithorhynchus Blamenb. Platypus Shaw. Dermipus Wiedenmann.

Keine wahren Zähne, aber oben und unten am Schnabel zwei zahnartige fibröse Hervorragungen. Statt der gewöhnlichen Kinnladen ein entenartiger, horniger, platter, am Ende breiter, abgerundeter, stumpfer Schnabel mit gezähnelten Rändern; die untere Lade viel kürzer und schmaler. Die Zunge kurz, rein, mit hornigen Wärzchen bedeckt. Keine äußern Ohren. Augen sehr klein. Der Körper walzig, etwas platt, mit wolligen und längern Stachelhaaren besetzt. Die Beine zwar entwickelt, aber sehr kurz, daher der Gang kriechend; Füße fünfzehig, Zehen verwachsen. Die Nägel der Vorderfüße und des Daums der Hinterfüße platt, die übrigen der Hinterfüße spitzig. Alle mit einer Schwimmhaut verwachsen, welche an den Vorderfüßen weit über die Zehen hinausreicht. Auch an der Wurzel des Schnabels ist ein Hautwulst. Am Hinterfuße des Männchens steht ein einwärts gekehrter durchbohrter Stachel oder Sporn. An derselben Stelle findet sich beim Weibchen eine Vertiefung. Die Geschlechtstheile münden in den After, welcher eine Kloake bildet. Der Schwanz ist platt, breit, horizontal, grob behaart. Am Bauche sitzen 2 Säugewarzen.

1) O. rufus. Das rothbraune Schnabelthier.

O. pallide rufus, unguibus anticis acuminatis acutis.

Syn. O. rufus Leach Zool. Miscellen III. p. 156. 2. Peron voy. I. T. 34. fig. 2. Desmar. in nouv. Dict. XXIV. p. 151.

Blaß rothbraun, die Nägel der Vorderzehen spitzig.

2) O. fuscus. Das braune Schnabelthier.

O. fuscus, rostro, pedibusque nigris; unguibus anticis linearibus obtusis.

Syn. O. fuscus Leach Zool. Miscell. II. pag. 136. taf. III. Peron voyage I. Tab. 34. fig. 1.

Braun; Schnabel und Füße schwarz, vordere Zehen schmal aber stumpf.

3) O. brevirostris. Kurzschnabeliges Schnabelthier.

Orn. rostro brevi, vellere densissimo, supra fusco rufo, infra albescente.

Syn. O. brevirostris Ogilby Proceed. 1830. pag. 150.

Longit. corporis 1', caudae $2^1/_2$''.

Habitat in nova Hollandia.

Digitized by Google

Der Schnabel iſt kürzer als bei den beiden andern Arten, ſchwarz. Die Behaarung iſt dichter und länger, auch weicher, metalliſch glänzend, die obern Theile braunroth oder ſchmutzig weinroth, untere Theile ſilbergrau.

Bewohnt Neuholland *).

Tachyglossus. Ameiſenigel.

Dentes nulli.

Rostrum elongatum, cylindricum, attenuatum, cute tenui tectum. Rictus parvus terminalis. Lingua longissima, lumbriciformis, emissilis. Palatum papillis reversis asperum. Auriculae nullae. Oculi minuti. Corpus supra spinis elongatis, ceterum pilis aut spinis brevibus robustis tectum. Pedes distincti, breves, pentadactyli, digitis obvolutis; digiti antipedum subaequales, scelidum internus et externus minimus ungue minimo rotundato. Ungues falculae magnae rectiusculae, fossoriae. Calcar corneum fistulosum, apice perforatum ad latus internum et posticum pedis postici masculorum. Mammae? Cloaca excrementa, urinam et semen maris aut foetus feminae in ano ad eum usum ampliato excipiens, cauda brevissima.

Syn. Tachyglossus Illig. Echidna Cuv. Ornithorhynchus Home.

Habitant in nova Hollandia, Terra de Diemen et in insulis freti Bassii.

Zähne keine. Der Mund wird durch einen verlängerten, ſchmalen, cylindriſchen Schnabel gebildet. Er iſt mit einer empfindlichen zarten Haut überzogen und hat vorn nur eine kleine Oeffnung. Der Gaum iſt mit harten umgekehrten Papillen bedeckt und rauh. Die äußern Ohren fehlen. Die Augen ſind klein. Der Körper iſt oben mit längern Stacheln und mit Haaren bedeckt. Die Beine entwickelt, kurz, Füße fünfzehig, Zehen eingehüllt; an den Vorderfüßen faſt gleich lang, mit langen, ſtarken, geraden Grabklauen verſehen. An den Hinterfüßen ſind die Zehen kürzer, die innere

*) Die Synonymen zu allen 3 Arten, wenn es wirklich nicht bloße Varietäten ſind, ſind dieſelben; das Maß der beiden erſten iſt: Körper 20″, des Schnabels 2½″, des Schwanzes 4½″. Syn. Ornithorhynchus paradoxus Blumenbach. Platypus anatinus Shaw. Dermipus anatinus Wiedenmann. Mullingong der Neuholländer. Die Behaarung iſt kurz, wollig, weich, glänzend, die untern Theile mehr grau. Der Schwanz iſt mit groben, nach allen Seiten laufenden kurzen Haaren bedeckt, unten bei alten nackt. Sie bewohnen ſumpfige Gegenden an Flüſſen in Neuholland, in ſelbſt gegrabenen Höhlen, welche einen Ausgang aufs Land und einen unter Waſſer haben. Schwimmen und tauchen ſehr gut und nähren ſich von Waſſerinſekten.

Digitized by Google

und äußere ſehr kurz, mit kurzen Nägeln. Wie beim Schnabelthier ſitzt am Fuße des Männchens ein ſtarker, ſehr ſpitziger, nach innen gerichteter, durchbohrter Sporn. Zwei Zitzen an der Bruſt? Wie beim Schnabelthier dient der erweiterte After oder die Kloake zur Ausführung des Urins, der Exkremente und des Samens und führt in die Trompeten des Weibchens. Der Schwanz iſt ſehr kurz und ſtachelig.

Sie bewohnen Neuholland, van Diemensland und die Inſeln der Baßſtraße.

1) Tachygl. Hystrix. Der Ameiſenigel *).

T. spinae dorsales plus minus longae, pro diversis temporibus plus minus, setis intermixtis exalbidis, apicibus nigris, reversis, caudalibus brevissimis, erectis; corpus subtus artuumque basis pilis raris rigidis adspersa, frons et vertex pilis brevibus rigidis vestita; ungues nigri.

Syn. Echidna Hystrix Cuv. regn. anim. I. p. 226. Leach Zool. miscell. II. p. 90. taf. 90. Desmarest, Desmoulins. Lesson Ech. australiensis manuel p. 318. Ornithorhynchus Hystrix Home in Phil. trans. 1802. pag. 348. Tachyglossus aculeatus Illig. Schreb. Säug. Taf. 63 B. Tachygl. setosus ib. T. 63 C. Procupine ant-eater Shaw. Magn. Erinacei europaei.

Habitat in nova Hollandia.

Die Stacheln ſind mehr oder weniger lang und nach Alter und Jahrszeit mehr oder weniger mit Haaren untermiſcht, weißlich mit ſchwarzer Spitze, ſehr ſpitzig und ſtark. Die Schwanzſtacheln ſind kurz, aufgerichtet. Der Körper iſt unten mit braunen Borſten bekleidet. Stirne und Scheitel ſind kurz behaart. Nägel ſchwarz.

Nährt ſich von Ameiſen und wahrſcheinlich auch von andern Inſekten. Gräbt Höhlen. Ueber die Fortpflanzung iſt noch nichts bekannt.

Bewohnt Neuholland, van Diemensland und die Inſeln der Baßſtraße.

Man hat den borſtigen Ameiſenigel für eine eigene Art gehalten, was aber unrichtig ſcheint.

---

*) Den Namen Tachyglossus ziehe ich vor, weil auch eine Schlangengattung Echidna heißt.

Digitized by Google

ORDO VIII. Achte Ordnung.

Pachydermata. Dickhäuter.

Bellnae. Vielhufer.

Dentes primores utrinque 2—6, saepius in alterultra interdum in utraque maxilla nulli. Laniarii solitarii, saepius exserti aut nulli, aut pro illis diastema. Molares aut complicati aut lamellosi.

Pedes exserti, distincti ambulatorii, pollice nullo. Ungues aut lamnae ungulares, aut ungulae 1—5. Mammae apertae.

Vorderzähne in beiden Kinnladen 2—6, zuweilen in beiden Kinnladen keine, oder ſie fehlen nur in einer. Eckzähne einzeln, oft aus dem Munde vorragend, oder ſie fehlen und ſtatt ihrer iſt eine Lücke. Backenzähne entweder zuſammengeſetzte oder blätterige.

Es ſind meiſtens große oder ſehr große pflanzenfreſſende Thiere, mit völlig entwickelten Füßen. Die Zehen ſind entweder mit halbhufigen Klauen oder mit Hufen verſehen, deren 1—5 vorhanden ſind. Die Säugewarzen liegen offen *).

Familia I. Erſte Familie.

Elephantidae. Elephantenartige.

Elephas. Elephant.

Dentes primores supra 2, exserti, sursum et antrorsum ascendentes, infra nulli. Pro laniariis diastema. Molares utrinque utrinsecus 1 aut 2, maximi lamellosi, tritores, coronide plicis vitreis transversis.

Caput maximum, collum brevissimum. Nasus in proboscidem longam, cylindricam, prehensilem elongatus. Oculi parvi, laterales. Auriculae amplae. Corpus robustum, artubus elevatis, setis raris obsitum. Pedes pentadactyli, digitis cute obvolutis, solis unguibus lamnaribus 3—5 dignoscendis. Mammae 2 pectorales. Cauda brevis.

*) Dieſe ganze Ordnung war in der Vorwelt weit zahlreicher an Gattungen und Arten, ſie ſcheinen ſogar die größte Zahl aller Säugethiere ausgemacht zu haben. Die bekannte Fauna der Vorwelt iſt bereits ſo groß, daß wir ſie übergehen müſſen.

Digitized by Google

Vorderzähne nur zwei in der obern Kinnlade, welche aus dem Munde vorſtehen und nach vorn und oben ſich biegen; keine Eckzähne, ſtatt ihrer eine Lücke. Backenzähne allenthalben 1 oder 2, alſo 4 oder 8, 4 beim erſten und letzten Zahnen, 8 während dem Zahnwechſel, indem der zweite Zahn allmälig den erſten ausſtößt, weil er nicht unter dem erſten ſich bildet, ſondern hinter ihm in der Kinnlade und ſo allmälig vorrückt. Iſt der Zahnwechſel, der mehrere Male vorgeht, zu Ende, ſo bleiben nur 4 Zähne, in jeder Kinnlade auf jeder Seite nur einer. Dieſe ſehr großen Zähne ſind blätterig, dieſe Blätter bilden auf der Kaufläche Schmelzleiſten, welche durch eine Zwiſchenmaterie zuſammengeſetzt werden und ſich einzeln ablöſen.

Der Kopf iſt ſehr groß, der Hals kurz, die Naſe iſt in einen langen, cylindriſchen, biegſamen, zum Ergreifen dienlichen Rüſſel verlängert. Der Körper plump, die Augen klein, die Ohren breit, die Beine ſtark, dick, mit 5 Zehen verſehen, welche aber in der Haut ſtecken und nur die hufenähnlichen Klauen bemerkbar ſind. Die Haut iſt faſt nackt, nur mit wenigen Borſtenhaaren bekleidet. Zwei Euter an der Bruſt. Der Schwanz kurz.

Es ſind geſellige, kluge, pflanzenfreſſende Thiere der alten Welt.

1) E. indicus. Der indiſche Elephant.

E. capite elongato, fronte concava, auriculis minoribus angulosis, dentium molarium corona plicis vitreis undulatis parallelis distincta. Dentes primores multo minores, quam in africano. Color cano fuscescens aut niger, raro albus. Manicula lamnis quinque, podaria quatuor.

Syn. Elephas indicus Cuv. regn. animal. I. et omnium novorum systematicorum. Schreb. Taf. 78. Fig. Büff. Menager. du Mus. Fig. optima. Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. fasc. 51.

Altitudo plerumque 8—12′, rarissime 15′.

Habitat in India orientali, insulisque Zeilon et Sumatra.

Der Kopf iſt verlängert, die Stirne vertieft, die Ohren kleiner als beim afrikaniſchen und eckig. Die Schmelzleiſten der Backenzähne bilden parallele Wellenlinien; die Eckzähne ſind kleiner als beim afrikaniſchen, beim Weibchen immer klein; die Vorderfüße haben 5 Hufen, die Hinterfüße 4; der Rüſſel iſt weniger gerunzelt. Die Farbe iſt graubräunlich oder ſchwarz, ſelten weiß.

Bewohnt Oſtindien und die Inſeln Zeilon und Sumatra, wahrſcheinlich auch Borneo.

2) E. africanus. Der afrikaniſche Elephant.

E. capite subrotundo, fronte convexa, auriculis amplissimis

Digitized by Google

rotundatis. Dentium molarium corona rhombis distincta. Dentes primores fortiores, longiores, lamnis pedum 4. Color saturate fuscus.

Syn. El. africanus Blumenbach, Cuvier regn. anim. et omnium auct. novorum. Fr. Cuv. et Geoff. mamm. fasc. 51.

Altitudo 8—10′.

Habitat in Africa meridionali, olim etiam in Africa septentrionali.

Mit rundlichem Kopf, konvexer Stirne, ſehr großen abgerundeten Ohren. Die Backenzahnkronen zeigen rautenförmige Schmelzleiſtenbilder. Die Vorderzähne ſind bedeutend größer als beim indiſchen, bei beiden Geſchlechtern; der Rüſſel hat mehr Runzeln. An allen Füßen nur 4 Hufen. Die Farbe iſt dunkelbraun.

Bewohnt Central- und Südafrika. Die Elephanten der Karthager und Mauritanier lebten wahrſcheinlich in Nordafrika, wo ſie nicht mehr vorhanden ſind.

Familia II. Zweite Familie.

Rhinocerotidae. Nashörner.

Dentes primores nulli, aut $\frac{2}{2}$ aut $\frac{4}{4}$, minuti, inaequales inclusi. Pro laniariis diastema. Molares utrinque utrinsecus 7, complicati, tuberculati, coronide detrita superiorum lineis diversis prominulis, inferiorum lunulis duplis vel triplis distincta.

Rostrum productum, chilomate obtuso, labro in processum mobilem excurrente. Cornu unicum aut duo cornea solida acuta, naso imposita. Oculi minimi supremi. Auriculae oblongae, capite multo breviores, basi infundibuliformes. Corpus setis raris obsitum, cutis saepius plicata. Pedes distincti ambulatorii, tridactyli, digitis cute obvolutis. Ungues ungulae tres insistentes, omnes anticae. Mammae 2 inguinales cauda brevis.

Phytophagi, paludes amantes. Africae et Asiae orientalis incolae.

Vorderzähne entweder keine oder $\frac{2}{2}$ oder $\frac{4}{4}$, ſie ſind klein, ungleich, von den Lippen bedeckt, ſtatt der Eckzähne eine Lücke. Backenzähne allenthalben 7, es ſind zuſammengeſetzte Höckerzähne, bei abgenutzter Krone bilden die vorſtehenden Schmelzleiſten verſchiedene Figuren, bei den untern zwei oder drei Halbmonde.

Digitized by Google

Die Schnauze ist verlängert, bildet ein stumpfes Maul, die Oberlippe verlängert sich in einen fingerartigen beweglichen Ansatz. Auf den Nasenknochen sitzen ein oder zwei starke, spitzige, kegelförmige Hörner. Die Augen sind klein und sitzen weit oben. Ohren ablang, spitzig, trichter- oder tutenförmig, viel kürzer als der Kopf. Der Körper ist wenig oder nicht behaart, blos mit einigen Borsten besetzt. Die Haut nackt, dick, meist Falten von bestimmter Form bildend, glatt oder körnig. Füße deutlich entwickelt, dreizehig, die Zehen in der Haut verborgen, auswendig durch drei aufsitzende Hufen bezeichnet. Zwei Säugewarzen oder Zitzen in den Weichen. Schwanz kurz.

Rhinocerotes cornu unico. Einhörnige Nashörner.

1) Rh. indicus. Das indische Nashorn.

Rh. cornu unico; cute plicis profundis pone transversimque per humeros nec non ante et pone femora; dentibus primoribus utrinque duobus validis, additis supra utrinsecus uno minuto infra duobus parvis intermediis. Cutis rugosissima $1^1/_2$ pollices crassa, fuscescens, pilis rarissimis brevibus.

Syn. Rhinoceros unicornis Linn. Fischer Syn. p. 413. Schreb. Tab. 77. Schinz Naturgeschichte von Brodtmann edit. prima T. 124 et 125. secund. T. 92 et 93. Zeichnung nach dem Leben. Frid. Cuv. et Geoffr. mamm. V. I. Rhinoc. asiaticus Blumenbach.

Longit. corporis 10′ 11″, caudae 2′, cornu 2′. Altitudo inter scapulii 5′.

Habitat in India orientali, Bengala et Assam.

Mit einem 2 Fuß langen Horn; die Haut tief gefaltet. Sie bildet eine Falte quer über die Schultern, eine andere vor und über dem Kreuz, andere am Halse, an den Schenkeln. Das Horn ist gerade, spitzig, sitzt vorn auf der Nase. (In den angeführten Abbildungen war das Horn bei dem Thiere, welches gezeichnet wurde, durch das Reiben an den Eisen seines Behälters abgerieben.) Es hat 4 Vorderzähne oben und unten. Die mittlern obern sind stark, die Seitenzähne klein; unten die mittleren klein, die Seitenzähne größer. Die Haut ist sehr wenig behaart, aber körnig. Die Farbe ist schwarzgrau, in den Falten ins Violette ziehend.

Bewohnt Bengalen, Assam und andere Gegenden Indiens.

---

*) Da man nun mehrere einhörnige und zweihörnige Arten kennt, so kann die Bezeichnung einhörnig oder zweihörnig als Trivialname nicht beibehalten werden.

Digitized by Google

2) Rh. sondaicus. Das javaniſche Nashorn.

Rh. cornu unico; rugis colli distinctis *); scutulis epidermidis margine angulatis, medio concavis, setis paucis obsitis; auriculis margine, caudaque subtus pilosis. Habitus dentesque Rh. indici. Femina pro cornu nil nisi protuberantia semioviformis habet.

Syn. Rhin. javanicus Fr. Cuv. et Geoffr. mam. Vol. IV. Horsf. Zool. research. N. 4. c. tab. Salom. Müller Verhand. von de natuurl. Geschiedenis. Zool. fasc. 7. pl. 33. Männch. und Weibch. Desmar. Lesson. Fischer Synops. Schinz Monogr. der Säugeth. T. 8.

Longit. corporis 10′, altitudo 4′ 3″.

Habitat in Java.

Mit einem Horn, Falten am Halſe deutlich, daneben die Falten ungefähr wie am indiſchen Nashorn. Die Haut iſt mit kleinen eckigen, in der Mitte vertieften Schildchen bedeckt, wenig behaart, die Farbe graubraun; die Ohren an den Rändern und der Schwanz unten ſind behaart.

Das Weibchen hat ſtatt des Hornes nur eine hornige Erhöhung **).

Rhinocerotes cornubus duobus. Zweihornige Nashörner.

3) Rh. sumatranus. Das Nashorn von Sumatra.

Rh. bicornis, cute tenui, plicis subnullis, dentibus primoribus utrinque duobus. Caput elongatum, cornu anterius mediocre, posterius minutum, plica castanea post humeros insignis, cutis hinc inde quasi leprosa, ubique pilis sparsis, rigidis, fere pollicaribus, in cruribus sat confertis, instructa; dentes primores latissimi. Femina cornubus debilioribus plicisque adhuc obsoletioribus.

Syn. Rh. sumatranus Raffl. in Linn. Transact. Vol. XIII. p. 268. Bell. in Trans. of the philos. society. 1793. Tab. 2. 3. 4. Desmar. Lesson. Cuv. regn. anim. Rhinoc. de Sumatra. Shaw gen. Zool. pag. 207. Tab. 62. Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. Vol. IV. Sal. Müller Verhand. et Zool. fasc. 7. Tab. 35. Alt und jung. Fisch. Synops. pag. 415. Schinz Monogr. 2. T. 5.

Longit. tota 6′ 4″, altitudo 4′.

Habitat in Sumatra.

*) Fiſcher ſchreibt rugis colli obsoletis, nach der trefflichen Abbildung in den Verhandelingen ſind ſie ſehr deutlich.

**) Man will auch Spuren haben, daß ein einhörniges Nashorn in Afrika vorkomme.

Digitized by Google

Mit zwei Hörnern, das vordere Horn ist mittelmäßig, das hintere sehr klein, die Haut dünne, ohne Falten, nur an der Schulter ist eine deutliche Falte. Die Haut ist wie ausſätzig, allenthalben mit borſtigen ſteifen Haaren von etwa 1 Zoll Länge beſetzt, welche an den Schenkeln ziemlich dicht ſtehen. Die Vorderzähne, deren zwei oben und unten vorhanden ſind, ſind ſtark und ſehr breit. Beim Weibchen ſind die Hörner bedeutend ſchwächer.

Bewohnt Sumatra.

4) Rh. niger. Das ſchwarze Nashorn.

Rh. bicornis, cornu anterius apice retrorsum incurvatum, posterius conicum. Corpus glabrum, depilatum, exceptis cauda et auriculis, colore nigra.

Syn. Rh. niger. Capit. Alexander. Discovery in tho intherior of South Africa.

Longitudo?

Habitat in Africa meridionali partibus interioribus.

Zwei Hörner, das vordere ſäbelförmig nach hinten gekrümmt, das zweite einem platten Kegel ähnlich. Die Haut glatt, ohne alle Haare, ausgenommen an den Ohrrändern und dem Schwanze. Je älter das Thier iſt, um ſo kürzer werden die Hörner, weil es dieſelben an den Bäumen abreibt oder damit den Boden aufreißt. Bei ältern Thieren ſind beide Hörner gleich lang, bei jüngern iſt das vordere länger, beide ſind etwa $1^1/_2$' lang. Wenn das Thier ruhig in den Mimoſagehölzen weidet, ſo klappern beide Hörner, welche locker auf der Haut ſtehen. Bei Annähern der Gefahr aber erhebt es den Kopf ſchnell und die Hörner ſtehen ſteif. Die Farbe iſt ſchwarz.

Bewohnt das Innere von Südafrika und iſt vom Kapitän Alexander entdeckt worden.

5) Rh. Camperi. Camperiſches Nashorn *).

Rh. cornubus duobus inaequalibus, anteriore longo acuto, retrorsum incurvato, posteriore in dorso nasi medio in excavatione ossium nasalium sito, parvo, triquetro, compresso. Corporis colore pallide fusco, lateribus capitis, rostri et genitalibus carneis, cornubus olivaceo fuscis, cute non plicata, nuda.

---

*) Da dies das Nashorn iſt, welches Camper zergliederte, ſo nenne ich es nach ihm, da Rh. bicornis nicht bleiben kann.

Digitized by Google

Syn. Rh. bicornis auctorum. Rh. bicornis Smith Zool. of South Africa I. Mamm. pl. 2. Rh. Camperi Schinz Monogr. T. 1.

Longit. corporis 10′ 11″, altitudo stethiaei 4′ 10″, long. cornu anterioris 1′ 7″, posterioris 6½″.

Habitat ad promontorium bonae Spei.

Mit zwei ungleichen Hörnern, das vordere lang, spitzig, nach hinten gebogen, das zweite auf der Mitte der Nase in einer Vertiefung an der Basis des ersten stehend, ist klein, dreieckig, etwas zusammengedrückt. Die Farbe des Thieres ist gelbbraun mit Purpurschimmer; Seiten des Kopfs, der Schnauze und an den Schamtheilen fleischfarb; Schwanzspitze und Ohrenränder tief schwarz. Die Haut des Körpers ohne Falten, nackt. Der Hals vom Kopf durch eine tiefe Hautfurche getrennt. Der Kopf ist im Verhältnisse höher als lang und plumper als bei andern afrikanischen Nashörnern. Um die kleinen Augen, Ohren und Oberlippe bildet die Haut Runzeln. Sie ist rauh anzufühlen.

Aufenthalt: Vormals so häufig am Kap, daß sie die Gegend ganz unsicher machten, jetzt nur außer der Kolonie.

6) Rh. simus. Das stumpfnasige Nashorn.

Rh. cornubus duobus, anteriore longissimo, acutissimo, posteriore brevi, conico, apice obtuso. Caput elongatum; regio nasalis minus excavata, quam in aliis speciebus. Corpus pallide fusco griseum, flavescente fusco lavatum, cauda ad apicem setis duris rigidis vestita, ut etiam auricularum margines versus apicem.

Syn. Rhin. simus Burchell Journ. de Phys. Vol. 85. pag. 163. Rh. de Burchell. Desm. Rh. Burchellii Lesson Man. pag. 322. Rhin. simus Smith Zool. of South Africa. Fischer Syn. pag. 416. Schinz Monogr. T. 2.

Longit. corporis 11′, caudae 2′ 2″. Altitudo sthethiaei 5′, uraei 4′ 10″. Corporis circumferentia 9′ 8″.

Habitat in partibus interioribus Africae meridionalis usque ad gradum 25 meridionalem.

Zwei Hörner, das vordere sehr lang und spitzig, das hintere klein, kegelförmig und stumpf. Farbe des Körpers blaß braungrau, gelbbraun überlaufen. Ohrenspitze und Schwanzende mit harten, steifen, schwarzen Borsten besetzt. Die Schnauze sehr stumpf, wie bei einem Ochsen. Schultern, Hintertheile und Bauch bräunlich, in Purpur scheinend; Hörner und Hufen gelbbräunlich. Augen gelbbraun, Gestalt plump. Der Kopf länger als bei andern Arten, die Nasengegend weniger vertieft, Vorderkopf höher.

Digitized by Google

Am Nacken zwei bis auf die Bruſt gehende Furchen. Die Hörner ſtehen ſehr weit nach vorn. Die Naſe iſt ſtumpf abgeſchnitten und das Maul wie bei einem Ochſen, ohne eine Spur eines Anhangs, die kleinen Naſenlöcher öffnen ſich ſeitlich.

Vaterland: das Land der Betſchuanen, wo es Mohuhu heißt, auch bei Lataku und bis zum 25. Grad ſüdlich. Es iſt bösartig und wild.

7) Rh. Keitloa. Das Keitloa-Nashorn.

Rh. cornubus duobus fere aequalibus, anteriori cylindrico retrorsum curvato, posteriori compresso, recto, acuto, labro elongato acuto, mobili. Corporis colore flavescente fusco, artuum partibus internis et genitalibus carneis, auriculis ciliatis, corpore nudo.

Syn. Rh. Keitloa Smith illustr. I. pl. 1. Schinz Monogr. T. 3.

Longit. corporis 11′, caudae 2′ 2″, Altitudo stethiaei 5′, uraei 4′ 10″.

Habitat in Africa meridionali.

Mit zwei faſt gleich langen Hörnern, das vordere iſt walzenförmig, mit der Spitze hinterwärts gebogen, das zweite zuſammengedrückt und gerade, beide ſpitzig. Die Oberlippe ſpringt ſtark und ſpitzig vor und iſt ſehr beweglich und greifend. Die Farbe iſt gelbbraun, beſonders dunkel iſt der Kopf. Die innern Theile der Schenkel und die Schamtheile ſind fleiſchfarb, die innere Seite der Knie und die hintere Seite der Schenkel blaulich ſchwarz. Hörner grünlich braun. Die Haut unbehaart, rauh, die Oberfläche zeigt ein netzförmiges Aeußeres, durch eine Menge kleiner Riſſe und Spälte beſonders auf den Schultern und am untern Theil der hintern Extremitäten. Am Halſe vertikale Furchen; die Ohren ſpitzig, kurz behaart an der Spitze. Die Beine kurz, die Knie dick, um Augen und Lippen überall Falten, Augen ſehr klein, Naſenlöcher eiförmig, der Schwanz walzig, ſeitlich zuſammengedrückt, gegen das Ende mit kurzen harten Haaren beſetzt.

Vaterland das Innere von Südafrika in Lataku und weiter nördlich bis zum 25 Grad ſüdlich, in Heerden von 6—8 Stücken.

8) Rh. cucullatus. Das breitkragige Nashorn.

Rh. cornubus duobus, capite sensim elevato, plicis cutis profundis, clypeo scapulari indiviso, supra latiori, epidermide verrucis parvis obsita. Capite elongato, auriculis semicylindricis, labro elongato prehensili, cauda mediocri.

Synon. Rhinoc. cucullatus Wagner in Supplement. zu Schreber Taf. CCCXVII F. Schinz Monogr. T. 4.

Digitized by Google

Long. corporis 6′ 11″, caudae 1′ 7″. Altitud. stethiaei 3′ 4½″, uraei 3′ 4½″.

Habitat? Hospitatur in museo Monacensi.

Der Kopf ist lang und fällt vom Hinterhaupt an allmälig nach vorn ab. Die Ohren tutenförmig, die Oberlippe verlängert, die Augen klein. Das vordere Horn ist ziemlich hoch, etwas rückwärts gekrümmt und hat eine rundliche Grundfläche. Das hintere Horn folgt unmittelbar dem vordern und ragt mit seinem hintern Rande etwas über das Auge hinaus, ist aber nur halb so hoch als das vordere und gleichfalls etwas rückwärts gekrümmt und seitlich zusammengedrückt. Der Rumpf ist lang, die Beine kurz. Die Hufe stark abgerundet. Der Schwanz ist mittellang. Der Faltenwurf der Haut ist stark. Um den Hals laufen zwei Falten, von welchen die vordere ganz herumgeht. Eine dritte tiefe Falte läuft quer über den Rücken vor dem Schulterblatt nach unten, bis da, wo das Bein aus dem Rumpfe heraustritt und verläuft sich horizontal über die Breite des Beins, zieht sich dann hinter dem Schulterblatt in die Höhe und läuft über den Rücken zur andern Seite. Eine folgende sehr starke Furche läuft von der Kruppe schief vorwärts gegen die Weichen herab, dann horizontal nach vorn. An den Seiten endlich finden sich noch 9—10 schiefe unbestimmte Falten. Die Haut wird durch eine Menge sich kreuzender schwacher Furchen in lauter kleine warzige, nur einige Linien große Felderchen abgetheilt, welche an den Seiten des Kopfes und auf den Füßen sehr deutlich hervortreten, auf dem ganzen Rücken aber verwischt und abgerieben sind. Die Farbe ist bräunlich, auf dem Bauche und an den Kopfseiten ins Röthliche übergehend. Wie sie im Leben war läßt sich nicht angeben, eben so wenig als das Vaterland.

Familia III. Dritte Familie.

Hyracidae. Klippschliefer.

Hyrax. Klippschliefer *).

Syn. Cavia Pallas. Lipura? Illig. Hyrax Hermann.

Dentes primores $\frac{2}{4}$, inclusi; superiores trigoni, dimoti acuti, inferiores proclinati contigui, cylindrici, scalpri acie oblique trun-

*) Obschon die Stellung des Hyrax unter die Nashörner sehr gezwungen ist, so läßt sich die Gattung nicht wohl anderswo einreihen, und man könnte versucht sein, eine eigene Ordnung aus der Gattung zu machen, was aber auch nicht wohl anginge, daher bleibt sie für einmal hier stehen. Wohin das un-

Digitized by Google

cata. Lanlarii $\frac{1-1}{0-0}$ ambigui, minuti, mox decidui et eorum loco diastema. Molares $\frac{7}{7}$ tritores, complicati.

Rostrum breve acutiusculum, rhinario prominulo. Labrum fissum. Oculi parvi membrana nictitante. Auriculae breves rotundatae. Corpus pilis densis tectum. Pedes distincti ambulatorii, digitis cute obvolutis, apice solo distinctis. Antipedes tetradactyli, digito secundo longiore, externo breviore. Scelides tridactylae digito primo longiore distincto. Ungues lamnares digiti primi, in podariis falcula. Mammae 2 pectorales et 4 ventrales. Cauda nulla.

Asiae et Africae incolae.

Vorderzähne oben 2, unten 4, ſie ſind von den Lippen bedeckt; die obern dreieckig, von einander abſtehend, ſpitzig, die untern ſind vorliegend, aneinander ſchließend, walzig, an der Schneide abgeſtutzt. Eckzähne nur oben, ſie ſind undeutlich, klein und fallen bald aus, ſo daß an ihrer Stelle eine Lücke entſteht. Backenzähne allenthalben 7, es ſind zuſammengeſetzte Mahlzähne.

Die Schnauze iſt kurz, etwas zugeſpitzt, die Naſe vorſtehend, Lippe geſpalten. Die Augen klein mit einer Nickhaut. Ohren kurz nnd abgerundet. Der Körper dicht behaart. Die Beine entwickelt, die Zehen in die Haut verhüllt, nur an der Spitze durch die Nägel bemerkbar. Vorderfüße vierzehig, die zweite Zehe länger, die äußere kürzer, die Nägel platt, nagelförmig, die Hinterfüße dreizehig, die erſte Zehe länger und ſpitziger. Säugewarzen 2 an der Bruſt, 4 am Bauche. Kein Schwanz.

In mancher Beziehung nähern ſich dieſe Thiere den Nagern, durch Gebiß und Bildung der Füße den Nashöruern.

1) H. capensis. Der kapiſche Klippſchliefer.

H. plantis tridaclylis, ungue digiti interioris elongato, incurvo. Corpore pilis ochraceis, apicibus nigris, capitis dorsique saturatioribus, gastraei dilutioribus vel albidis; mystaces flavescentes. Pedes breves.

Syn. Cavia capensis Pallas Miscell. p. 34. Taf. 3. Spicll. p. 22. Taf. 2. Schreb. Taf. 240. Daman Cuv. Ann. du Musée III. p. 171.

---

geſchwänzte Murmelthier *Lipura hudsonia* Illig. gehört iſt ſchwer zu ſagen. Es hat an allen Füßen 4 Zehen, die untern Vorderzähne ſind ſehr ſtark, abgeſchnitten. Die Nägel alle abgerundet. Die Farbe iſt graubraun, die Haare mit weißer Spitze. Schreber ſoll es Tafel 340 C. (ſoll wohl heißen 240 C.) abgebildet haben, die Abbildung fehlt in den mir zu Gebote ſtehenden Exemplaren. Es ſoll im Leverſchen Muſeum geſtanden haben (wo es aber kaum mehr vorhanden ſein möchte und ſeither nicht mehr geſehen wurde).

Digitized by Google

Tab. 19. 20. ejusdem ossement. fossiles II. p. 127. Tab. 1. 2. 3. Klippdachs der Colonisten.

Longit. corporis 1′ 4½″, altitudo 7″.

Habitat ad promontorium bonae Spei.

Hinterbeine mit 3 Zehen, der Nagel der innern Zehe länger und gekrümmt. Der Körper ist mit ockergelben Haaren, welche schwarze Spitzen haben, bekleidet. Der Rücken ist mehr braun; Kopf, Hals und Seiten des Körpers mehr braungrau, untere Theile weißlich. Schnurrhaare gelblich. Die Behaarung der Füße ist kürzer.

Bewohnt das Vorgebirg der guten Hoffnung. Auf dem Tafelberg ist er häufig zwischen Felsen, in welchen er sich verbirgt.

2) H. arboreus. Der Baumklippschliefer.

H. vellere supra e rufescenti fusco nigroque mixto subtus maculaque dorsi medii albis. Capensi multum major. Auriculae breves rotundatae, vellere parumque prominulae, extus pilis longis albicantibus obsessae, intus pilo eodem rarius tectae, pedes digitique supra pilis sordide rufescenti albis vestiti; vibrissae longae nigrae; dentes primores superiores magis acuminati inferiores geminati ab intermediis duobus interstitio grandi discreti, breviores apiceque tridenticulati.

Syn. H. arboreus Smith in Linnean Transactions XVII. p. 468. Boomdas. Colonorum.

Longit. corporis 20—21″.

Habitat in arboribus cavis sylvarum Africae australis, pluvio ingruente clamosus.

Der Körper oben fahlröthlich, schwarz gescheckt, an den untern Seitentheilen roströthlich weiß, weniger schwarz gemischt, unten und an den innern Theilen der Glieder weißlich. Die Farbe entsteht dadurch, daß die meisten Haare röthlich sind, die längern Haare aber und die Haut schwarz. Der Scheitel ist braun, Seiten und der mittlere Theil des Gesichts bis zu den Augen mit kurzen röthlichweißen Haaren bedeckt, ein weißer Streif läuft über die Augen. Die Seiten des Kopfs sind graulichweiß, schwarz gemischt. Lippen, Kinnspitze und Brust weißlich, auf der Mitte des Rückens ein schmaler weißer Fleck. Ohren kurz, abgerundet, nur wenig aus dem Fell vorragend, außen mit langen weißen Haaren, inwendig mit kürzern besetzt; quer mitten über das Kinn läuft ein schwärzlicher Streif. Die Füße sind röthlich weiß. Die Schnurrhaare lang, schwarz. Die obern Vorderzähne sind spitziger, die untern stehen so, daß die beiden äußern durch einen Zwi-

Digitized by Google

ſchenraum von den innern getrennt, etwas kürzer und an der Spitze mit 3 Zähnchen bezeichnet ſind.

Bewohnt die Wälder von Südafrika in hohlen Bäumen. Bei bevorſtehendem Regen ſchreien ſie kläglich.

3) H. syriacus. Der ſyriſche Klippſchliefer.

H. pilis rigidioribus, supra flavo fuscus, macula media dorsali flavo albida, subtus albicans. Spatio inter dentes molares et incisivos parvo. Occipite angustiore. Plantis tridactylis, unguibus omnibus subaequalibus.

Syn. H. syriacus Schreb. T. 240 B. fig. Büff. H. syriacus Ehrenberg symb. physicae Decas I. Tab. 2. Daman Israel.

Longit. corporis 1′ 8″.

Habitat ad montem Sinai.

Die Haare ſind gröber als beim kapiſchen, die Farbe oben gelbbraun, auf der Mitte des Rückens ein gelblich weißer Fleck, die untern Theile weißlich. Der leere Raum zwiſchen den Vorderzähnen und Backenzähnen klein. Hinterfüße dreizehig, die Zehen faſt gleich lang. Zwiſchen den Haaren ſtehen einzelne längere ſchwarze. Die Ohren abgerundet und behaart. Naſenſpitze nackt, dunkelbraun.

Bewohnt die Felſenklüfte des Berges Sinai.

4) H. ruficeps. Der rothköpfige Klippſchliefer.

H. pilis rigidioribus, supra flavo fuscus, vertice in adultis intensius rufo, macula dorsali flava; capite graciliore, mandibula angustiore, spatio inter dentes incisivos et molares ampliore occipite latiore, antibrachio et scelidibus paullo longiore.

Syn. Ehrenberg symb. physicae Decas I. pl. 2.

Longit. corporis 1′ 10″.

Habitat in Dongola.

Die Haare grob, oben gelbbraun, der Scheitel im Alter rothbraun, auf dem Rücken ein gelber Fleck. Der Kopf iſt ſchmaler, ebenſo die Kinnladen. Der Raum zwiſchen den Vorderzähnen und Backenzähnen größer. Das Hinterhaupt breiter. Extremitäten etwas länger.

Bewohnt Dongola.

5) H. abyssinicus. Der abyſſiniſche Klippſchliefer.

H. pilis rigidioribus, supra griseo fuscus, nigro varius, macula media dorsali nigra; subtus albicans; capite graciliore valde com-

Digitized by Google

presso, mandibula angustiore, spatio inter dentes incisivos et molares longiore, tibiis plantisque longioribus.

Syn. H. abyssinicus Ehrenberg symb. phys. Decas I.

Longit. corporis 1′ 2″ 3‴.

Habitat in Abyssinia.

Die Haare ſind grob, die Farbe oben graubraun, durch längere Haare ſchwarz geſprenkelt, auf der Mitte des Rückens ein ſchwarzer Fleck; die untern Theile weißlich. Der Kopf ſchlank, die untere Kinnlade ſchmal. Der Raum zwiſchen den Vorderzähnen und Backenzähnen weit.

Bewohnt Abyſſinien.

Familia IV. Vierte Familie.

Hippopotamidae. Flußpferde.

Hippotamus. Flußpferd.

Dentes primores $\frac{4}{4}$ inclusi, conici; superiores distantes, erecti, inferiores procumbentes, acuti, intermedii duo longiores, antice sulcis superficiariis exarati. Laniarii $\frac{1-1}{1-1}$ inclusi, superiores primoribus breviores, inferiores iisdem longiores, recurvi, sulcati apice oblique truncati. Molares $\frac{6}{7}$ abrupti, complicati; antici 4 supra et 3 infra utrinsecus subconici, reliqui tritorii, coronide detrita trifoliis distincta.

Caput mediocre, quadratum. Chiloma latissimum obtusum. Oculi parvi. Auriculae mediocres acutae. Corpus maximum, setis raris obsitum. Pedes breves insistentes, omnes anticae. Mammae duae ventrales. Cauda brevis.

Phytophagi Africae incolae.

Vorderzähne $\frac{4}{4}$ von den Lippen bedeckt, die obern von einander abſtehend, mit gerader Richtung nach unten, die untern nach vorn ragend, ſpitzig, die zwei mittleren länger und an der vordern Fläche oberflächlich in die Länge gefurcht. Eckzähne $\frac{1-1}{1-1}$, die obern kürzer als die Vorderzähne, die untern länger, nach hinten gekrümmt, gefurcht, an der Spitze ſchief abgeſchnitten. Backenzähne oben 7, unten 6, abſtehende, zuſammengeſetzte Mahlzähne, die 4 vordern obern und die 3 erſten untern beinahe koniſch, die andern wahre Mahlzähne, deren Kronen, wenn ſie abgerieben ſind, die Figur des dreiblätterigen Klees bilden.

Der Kopf iſt mittelgroß, unförmlich viereckig, das Maul breit und ſtumpf, die Augen klein. Ohren mittelmäßig ſpitzig. Der Körper plump,

Digitized by Google

mit wenigen Borſten verſehen. Beine kurz, plump, Füße vierzehig, Zehen in der Haut verborgen, mit 4 aufſitzenden Hufen. Euter 2 am Bauche. Schwanz kurz.

Die einzige Gattung und einzige Art bewohnt Afrika. Die Vorwelt beſaß mehrere Arten.

1) H. amphibius. Das Flußpferd

H. corpore maximo, ventre ad terram fere propendente, capite, colli partibus superioribus, dorsoque bruneo rubris; corporis lateribusque pallide bruneo purpureo rubris; abdomine, labiorum lateribus, palpebrisque pallide flavo bruneis, caudae auricularumque pilis nigris; nasi pilis flavo bruneis. Oculis aurantio bruneis. pedibus quadrilobis.

Syn. Hippopotamus amphibius auctorum. Schreber taf. 318. Fig. Büff. H. antiquorum Columna. Fischer Synops. pag. 425. Smith illustr. mamm. pl. 6. Hippopotamus capensis Desmoulin. Hipp. senegalensis ejusdem.

Longit. corporis 11′ 4″, caudae 1′ 1″. Altitud. stethiaei 4′ 8″. Cerporis circumferentia 10′ 6″.

Habitat in Africa.

Der Körper ſehr plump, die Beine ſo kurz, daß der Bauch faſt auf der Erde ſchleppt. Der Kopf, die obern Theile des Halſes und der Rücken braunroth; Seiten des Körpers blaßbraun, in Purpur ſchimmernd; Bauch, Seiten der Lippen und Augenlieder blaß gelbbraun, die Haare an den Ohren und am Schwanz ſchwarz. Die Borſten an der Naſe und dem Maul gelbbraun; die Augen pomeranzengelbbraun. Die Füße faſt viereckig. Bei ausgeſtopften Exemplaren oder trockenen Häuten wird der ganze Körper ſchwarz oder ſchwarzbraun.

Die Zähne der Hippopotame vom Kap und vom Senegal ſollen verſchieden ſein. Beim kapiſchen ſind nämlich die untern Seitenvorderzähne ſehr gekrümmt, die mittleren ſtark vorliegend, die Eckzähne kleiner und die Größe der Pfeilnath verſchieden. Beim ſenegaliſchen alſo die Seitenzähne weniger krumm, die mittleren weniger vorliegend, die Eckzähne größer.

Bei beiden ſind die Zähne ſehr hart, elfenbeinartig, die ungemein dicken Lippen bedecken ſie, der Rachen iſt furchtbar groß.

Das Flußpferd bewohnt alle großen Flüſſe Afrikas, den Senegal, Niger, Congo, den obern Nil und die Flüſſe und Seen am Kap. In Egypten iſt es ausgerottet.

Digitized by Google

Familia V. Fünfte Familie.

Suidae. Schweinartige Thiere.

Sie bildet zwei Unterfamilien.

a) *Suidae.* Schweine.

Dentes primores superiores 6, 4, 2, 0, inferiores 6 aut 0. Laniarii plerumque exserti deorsum et sursum vergentes; molares 3—7 tuberculati. Nasus proboscideus apice truncatus, pedes tetradactyli aut didactyli. Corpus setis tectum.

Die Vorderzähne sind an Zahl verschieden, oben von 2—6 oder gar keine, unten 6 oder gar keine. Die Eckzähne sind immer vorhanden, meist groß, aus dem Munde vorstehend und nach oben gerichtet. Die Backenzähne wechseln von 3 bis 7, die hintern sind höckerig. Die Nase geht in einen beweglichen, knorpeligen, scheibenförmig abgestutzten Rüssel aus. Die Füße sind vier- oder auch nur dreizehig und in zwei Reihen gestellt, wovon aber nur die zwei vordern auftreten, die andern sind Afterzehen. Die Haut ist mit Borsten bedeckt.

Dicotyles. Nabelschwein.

Dentes primores supra 4, subtus 4, laniarii $\frac{1-1}{1-1}$ acuti, compressi, exserti, trigono prismatici, sed non sursum vergentes; molares $\frac{6}{6}$ tuberculati, superiores 3, antici tuberculis tribus, postici tuberculis quatuor, inferiorum primus bituberculatus, secundus tituberculatus, reliqui quadrituberculati.

Caput longum, acuminatum. Nasus in proboscidem cartilagineam mobilem elongatus; auriculae mediocres, acuminatae. Oculi parvi. Corpus setis tectum. Glandula lumbaris extrorsum aperta, humorem viscidum foetidum secernens. Pedes distincti ambulatorii, antici tetra-, postici tridactyli, digitis 2 tantum insistentibus, duobus antipedum unoque scelidum amotis. Ungues ungulae duae insistentes, duae antipedum et una scelidum suscenturiatae. Caudae loco tuberculum.

Syn. Sus Linnei.

Vorderzähne oben und unten 4. Eckzähne oben und unten, die obern gehen gerade nach unten und stehen etwas aus der Kinnlade vor, die untern gehen aufwärts, sind aber von den Lippen bedeckt. Backenzähne allenthalben 6, sie sind alle höckerig, die 3 ersten obern haben jeder 3 ins Dreieck gestellte Höcker, von welchen der vordere größer ist, überdies einen

Digitized by Google

höckerigen Anſatz; die 3 letzten haben dagegen 4 Höcker in zwei Reihen, der hinterſte noch einen unpaarigen hinten. Im Unterkiefer hat der erſte Backenzahn 2, der vordere mit einem kleinen Anſatz, der zweite durch einen Einſchnitt getheilt, die übrigen 4 Höcker.

Der Kopf iſt lang, zugeſpitzt. Die Naſe in einen knorpeligen Rüſſel verlängert, in eine Scheibe ausgehend. Die Ohren mittelmäßig. Die Augen klein. Der Körper borſtig. An den Lenden ſteht jederſeits eine Drüſe, welche nach außen ſich öffnet und einen zähen übelriechenden Saft abſöndert. Die Füße haben vorn 4, hinten 3 Zehen, nämlich vorn zwei, hinten eine Afterzehe, nur die vordern ſtehen auf dem Boden und ſind mit einer Hufe jede bewaffnet. Die Säugewarzen ſtehen am Bauche. Statt des Schwanzes nur ein Höcker.

1) D. torquatus. Das Halsband-Nabelſchwein.

D. corpore setis crassissimis, longioribus exalbido nigroque annulatis obtecto, linea dorsali nigra, vitta lata albida ab humeris in latere colli utroque decurrente, artus nigri et ut caput pilis brevissimis tecti. Pulli unicolores rufescentes.

Syn. Cuche Oviedo nat. hist. pag. 21. Tajacu Caaigoara Marg. Sus Tajassu Erxleben. Schreb. taf. 325. et 325 A. S. Tajassu Linn. Dicotyles torquatus Cuv. Frid. Cuv. et Geoffr. mamm. Livr. 5. Desmoulin. Desmarest. Lesson. Prinz Max. Rengger. Griffith. Fischer.

Longit. corporis 2′ 6″.

Habitat gregarius in America meridionali.

Der Körper iſt mit ſehr dicken, ziemlich langen, faſt drahtähnlichen, beim Berühren rauſchenden Borſten beſetzt, welche ſchwarz und weißlich geringelt ſind; die Rückenlinie iſt ſchwarz, von den Schultern quer abwärts und vorwärts gegen den Hals läuft eine breite, oft undeutliche weißliche Binde. Die Glieder und der Kopf ſind ſchwarz und kurz behaart.

Bewohnt truppweiſe faſt ganz Südamerika.

2) D. albirostris. Das weißkieferige Nabelſchwein.

D. fusco nigricans unicolor, maxilla inferiori albida, vitta collari nulla. Setis basi cano cinereis, dein nigris, dorsalibus longissimis applanatis.

Syn. Sus labiatus. Dicotyles labiatus. Cuv. regn. anim. Frid. Cuv. mammif. fasc. 27. Desmar. Desmoulins. Lesson. Prinz Max. Rengger. Griffith. Fischer. Dic. albirostris Illig. Lichtenst. Schreb. Taf. 325 B. Tagnicati bei den Guaranis. Porco de queixado branco

Digitized by Google

oder de mata verdeiro der Portugiesen. Kuräk der Botokuden. Kahia der Kaimakans.

Longit. corporis 2′ 10″, caudae 8‴.

Habitat gregarius in sylvis Americae meridionalis.

Braunschwärzlich einfärbig, die untere Kinnlade weiß. Die Borsten sind an der Wurzel grau, dann schwarz; auf dem Rücken sind sie sehr lang und platt.

Bewohnt gesellig die Wälder von Südamerika.

Sus. Schwein.

Dentes primores $\frac{6}{6}$ aut $\frac{4}{6}$, superiores conici, inferiores proclinati; laniarii $\frac{1-1}{1-1}$ exserti, recurvi, trigono prismatici, acuti; molares $\frac{7}{7}$ aut $\frac{5}{5}$ obducti, antici parvi, spurii, decidui, reliqui bigemini tuberculati.

Nasus in proboscidem cartilagineam, disco apicali marginato terminatam, mobilem, productus. Oculi parvi, auriculae mediocres, acutae. Corpus setis tectum. Pedes tetradactyli, digitis duobus insistentibus, duobus amotis. Ungues ungulae insistentes, duae succenturiatae. Mammae ventrales. Cauda mediocris.

Vorderzähne $\frac{6}{6}$ oder $\frac{4}{6}$, die obern konisch, die untern vorliegend. Eckzähne $\frac{1-1}{1-1}$. Sie stehen aus dem Munde vor, sind aufwärts gebogen, dreieckig, prismatisch, spitzig. Backenzähne $\frac{7}{7}$ oder $\frac{5}{5}$, von den Lippen bedeckt, die vordern klein, wie Lückenzähne, leicht ausfallend, die übrigen mit 4 Höckern.

Die Nase läuft in einen knorpeligen, beweglichen Rüssel aus, der mit einer Scheibe endigt und ist beweglich. Die Augen klein; Ohren mittelmäßig, spitzig. Der Körper ist mit Borsten bedeckt. Füße vierzehig, aber nur die beiden vordern aufstehend, die hintern stehen höher und sind Afterzehen. Klauen aufsitzende Hufen. Säugewarzen am Bauche bis auf 10. Schwanz mittelmäßig.

1) S. scrofa aper. Das wilde Schwein.

Sus cauda pilosa, protuberantia sub oculis nulla. Dorso setis longioribus jubam formantem. Dentibus laniariis maris longissimis, exsertis. Corporis colore nigro fusco. Auriculis villosis.

Pulli ferruginei, nigro vittati.

Syn. Sus scrofa aper auctor. Schreb. Taf. 320 et 322. Ridinger jagdbare Thiere. Cetti Naturgesch. von Sardinien. Bechstein Natur-

Digitized by Google

geschichte Deutschl. Le Sanglier. Frid. Cuv. et Geoffr. mammif. Livr. 30. Schwarzwild. Männchen Eber, Weibchen Sau, Junges Frischling. Französisch Männchen Sanglier. Weibchen Laye. Jung Marcassin. In der Jägersprache das Männchen Keuler, das Weibchen Bache. Schinz Monogr. T. 7.

Longit. corporis 5′, caudae 1′.

Habitat in Europae, Asiae et Africae sylvis.

Die Farbe schwarzbraun, die einzelnen Haare sind braunschwarz mit hellgelblichen Enden, die Ohren stark behaart und dunkelbraun. Der Schwanz ziemlich kurz, dicht behaart, am Ende mit sehr langen Haaren. Die Borsten auf dem Genick, Hals und Rücken lang und eine Mähne bildend. Die Hauer am Männchen furchtbar lang, am Weibchen kürzer und schwächer. Das Gewicht eines ausgewachsenen Ebers bis 500 Pfund.

Das wilde Schwein bewohnt die Wälder des mittlern und wärmern Europas, Asiens und Afrikas.

Von diesem Schwein stammt das zahme Schwein mit seinen Varietäten. Die Hauptvarietäten sind:

a) Das gewöhnliche großohrige Schwein, mit langen, meist hängenden Ohren, einer Borstenmähne und geringeltem Schwanze. Farbe weiß, rothbraun, schwarz oder gescheckt.

Schreber Taf. 321.

Dazu gehören die englischen, jütländischen, seeländischen, bayerischen, französischen und schwedischen Rassen.

b) Das Mongolizer oder Ungarische Schwein, mit langen krausen Borsten von grauer und dunkelgrauer, seltener von schwarzer Farbe. Gewicht von 3—400 Pfund.

In Ungarn, Siebenbürgen und der Türkei.

c) Das sardinische Schwein, mit langen hängenden Ohren, ganz mit langen Haaren, wie ein Pferdeschweif, bedeckt, die Borsten auf dem Rücken steif wie Drähte.

In Sardinien.

d) Das indische Schwein, mit kurzen, aufrechtstehenden Ohren, glattem Rücken, geradem Schwanze.

e) Das chinesische Schwein. Dünnhaarig, sehr kurzbeinig und lang gestreckt, kleinen Ohren, hängendem, fast die Erde berührendem Bauche, der Rücken hat auf dem hintern Theil kleine Borsten, der Schwanz sehr kurz. Farbe meist schwarz.

In China, aber auch nach Europa verpflanzt.

Digitized by Google

f) Das ſiamiſche Schwein. Schreber Taf. 324.

Kopf länger, Schnauze dicker, Augen größer, Ohren klein, Hals und Vorderbeine kurz, Füße dicker, Schwanz länger als beim gemeinen Schwein. Ohren aufgerichtet. Kopf und Unterleib dünn behaart, längere Borſten auf dem Rücken.

In Siam und Hinterindien. Das kapiſche Schwein iſt von dieſem nicht verſchieden.

2) S. papuensis. Das Papu-Schwein.

S. corpore gracili, sacculo molli sub oculos distincto; dentibus laniariis aliis non longioribus; setis supra bruneo fuscis, infra albis atro intersectis; cauda brevissima. Dentibus molaribus $\frac{5}{5}$, primoribus $\frac{6}{6}$.

Syn. Sus papuensis Lesson et Garnot. Zool. de la Coquille mamm. T. 8. Bull. des scienc. nat. VII. Desmar. in Dict. des sc. naturell. XLVII. p. 204. Béne Papuensibus. Schinz Monogr. T. 6.

Longit. corporis 3′, altitudo 18—20″, caudae 3″.

Habitat in sylvis novae Guineae.

Dieſes Schwein hat oben und unten 6 Vorderzähne, die Eckzähne nicht länger als die übrigen, Backenzähne nur 5 *). Ohren kurz, ſteif; Glieder kurz und dick; Behaarung mäßig, Borſten ſteif. Farbe braun; die Haut iſt hinter den Ohren, den Backen und auf mehrern Stellen des Unterleibs nackt und röthlich. Ueber die Aeſte der Unterkinnlade ziehen ſich zwei ſchwarze Streifen. Das Ende der Schnauze hat lange ſchwarze Haare. Ohren kurz behaart, inwendig länger und weiß. Auf den obern Theilen des Körpers ſind ſie abwechſelnd ſchwarz und röthlich, an den Außenſeiten und den Gliedmaßen mehr braun. Die Haare der Backen, der Kehle und am Unterleib weiß und ſchwarz gemiſcht, oder weiß an der Wurzel und ſchwarz am Ende. Der Haarkreis um die Augen iſt braun.

Die Jungen ſind anfangs bunt, dunkelbraun, mit zwei bis drei helleren Streifen.

Bewohnt die Wälder von Neuguinea.

3) S. larvatus. Das Masken-Schwein.

Sus dentibus laniariis mediocribus angulatis, protuberantia genae utriusque magna. Corpore fuscescente, setis rigidis longis obtecto.

*) Dieſe Angabe des Zahnbaues iſt aber nach einem nicht ausgewachſenen Thiere gemacht und die Zahl der Zähne ändert ſich mit dem höhern Alter.

Digitized by Google

Syn. Sus africanus Schreb. 327. Der Kopf. Thunberg Mém. de l'Acad. de Petersb. III. pag. 320. Samuel Daniels african Scenery. f. 21. Le Sanglier a Masque Cuv. regn. animal I. pag. 236. Sus larvatus Fr. Cuv. in Dict. des sc. nat. IX. pag. 515. Desm. Lesson Man. pag. 340. Frid. Cuvier Mém. du Mus. VIII. Taf. 22. pag. 448. Desmoul. in Dict. d'hist. natur. IV. p. 272. Griffith anim. Kingdom. Fisch. Synops. p. 420. Smuts enum. p. 39. Schinz monogr. T. 8.

Magnitudo et statura Suis scrofae.

Habitat in sylvis promontorii bonae Spei et insulae Madagascar.

Der Körper ist mit langen steifen Borsten besetzt, welche am Bauche und den Extremitäten kürzer sind. Die Ohren sind denen des gemeinen Schweines sehr ähnlich, der Rand derselben ist mit langen braunschwarzen Haaren besetzt, welche am Rande eine Art von Pinsel bilden. Der Kopf ist weißlich, der Körper bräunlich. Das Ausgezeichnete des Thieres sind die beiden warzenartigen nackten Wülste an den Wangen, gerade hinter den obern Eckzähnen an den Wurzeln derselben. Diese Eckzähne stehen zwar vor und krümmen sich aufwärts, aber nicht so stark wie am wilden Eber. Die Borsten auf dem Rücken sind länger und die weißlichen mit schwarzen gemischt. Die Seiten des Körpers haben eine Mischung von roth und schwarzbraun, welche gegen die Füße dunkler wird.

Bewohnt die Wälder am Kap und Madagaskar.

4) S. barbatus. Das krausbärtige Schwein.

S. capite elongato, angustato. Corpore supra setis ochraceis, lateribus subtusque setis rarioribus nigris vestito; capitis et mandibulae lateribus pilis diverse crispatis longioribus obtectis, syncipite occipiteque pilis brevibus, cauda apice penicillo nigro.

Syn. S. barbatus Salom. Müller neue Säugethiere Verhandelingen Zoogt. Taf. 30. Schinz Monogr. T. 3.

Longit. corporis 4' 11''.

Habitat in Borneo et in India orientali.

Die Europäer nennen es gewöhnlich das weiße Schwein, weil es von Weitem weiß erscheint, besonders in dunkeln Wäldern. Der Kopf ist lang, bei den Augen eingedrückt, nach der Schnauze schmal. Die Behaarung sehr dünne und die weißen Borsten lassen allenthalben die gelbbraune Haut durchscheinen, nur an Hals und Rücken stehen sie dichter und sind länger. Charakteristisch sind aber die langen verwirrten krausen Borsten an der untern Kinnlade. Sie sind besonders nach unten gerichtet. Der übrige Theil des Kopfs hat nur kurze gelb und schwarze Borsten. Vor jedem Auge steht

Digitized by Google

ein Büſchel längerer gelber Borſten und ein anderer ob den Mundwinkeln, dieſer iſt braun punktirt. Die Ohren ſind ſparſam behaart, nur am Rande etwas dichter. Der Schwanz endigt mit einer dicken Quaſte, welche ſowie die Schnauze, die Füße und die Unterſchenkel ſchwarz ſind.

Es bewohnt die Wälder von Borneo.

5) S. indicus. Das indiſche Schwein.

S. flavido bruneus nigro intermixtus, subtus sordide albidus, pedibus brunescentibus, barba malari distincta, setis frontis, occipitis dorsique longis, jubam jacentem constituentibus, cauda penicillata.

Syn. Sus cristatus Wagner in Münchn. gelehrten Anzeigen IX. 1839. pag. 535.

Longit. corporis 3′, caudae 8″.

Habitat in India orientali.

Der Körper iſt ſparſam mit Borſten bedeckt, ſo daß die Haut durchſchimmert, am dünnſten ſtehen ſie am Bauche und der Hinterbauch iſt faſt nackt. An den Füßen und der Schnauze ſind die Borſten kurz, hinter den Ohren ein faſt nackter Fleck. Die Haare ſind an den Wangen rückwärts gerichtet und bilden an der untern Hälfte einen Bart. Auf der Stirne ſind die Borſten länger und bilden auf dem Rücken eine liegende Mähne. Ueber und unter den Augen und in der Mitte der Oberlippe ſtehen lange ſchwarze Borſten. Die Ohren ſind groß und breit, außen faſt nackt, inwendig und an den Rändern aber ſtehen auf drei Längsrippen lange Haare. Die Farbe des Körpers iſt gelblichbraun, ſchwarz gemiſcht, auf dem Widerriſt mit vielen ganz ſchwarzen Haaren. Füße und Schwanz lichtbräunlich, am Bauche ſchmutzig weiß; über der Handwurzel ſteht ein undeutlicher ſchwarzer Fleck. Der Schwanz iſt faſt nackt, hat aber am Ende eine Quaſte.

Die Größe iſt die unſers Wildſchweins. Es ſcheint über ganz Vorderindien verbreitet, woher es vom Baron von Hügel gebracht wurde.

6) S. verrucosus. Das warzige Schwein.

S. obscure fuscus, vertice rufescente, macula albescente subauriculari, e setis longioribus composita; pectore, abdomine et parie anteriore scelidum flavescente canis; capite protuberantiis verrucosis signato. Dentibus laniariis triquetris maximis.

Synon. S. verrucosus Salom. Müller Verhandelingen Taf. 28. Schinz Monogr. T. 1.

Longitudo?

Habitat in Java.

Digitized by Google

Allgemeine Färbung dunkelbraun; Scheitel und Nacken roſtroth, ein Fleck unter den Ohren beſteht aus einem Büſchel längerer weißgelber Haare; Bruſt, Vorderarm, Bauch und Vordertheil der Hinterſchenkel gelbgrau. Eckzähne dreieckig und faſt ſo groß wie beim Wildſchwein.

Bewohnt Java und iſt das größte unter den Schweinen der Sundinſeln.

7) S. celebensis. Das Schwein von Celebes.

S. corpore toto nigrescente fusco, barba malari apice flavescenti albida.

Synon. Sus celebensis. Sal. Müller Verhand. Zoogt. pl. 28 bis. Schinz Monogr. T. 4.

Longitudo?

Habitat in insula Celebes.

Einfärbig dunkelbraun, nur am hintern Theil des Unterkiefers ein weißer Fleck.

Auf Celebes.

8) S. vittatus. Das Bindenſchwein.

S. nigello fuscus, vitta albida transversa supra rostrum producta utrinque in alam longam usque mandibulae angulum extensam, decurrente.

Syn. S. vittatus Sal. Müller l. c. pl. 29. Schinz Monogr. T. 2.

Habitat in Java, Sumatra et Banka.

Ganz dunkelbraun, über den Naſenrücken läuft eine weißliche Binde, welche ſich zu beiden Seiten über die Backen ausbreitet und mitten über dieſe vom Mundwinkel an bis zum Rand der Unterkinnlade reicht.

Es hat viel Aehnliches mit dem zahmen chineſiſchen Schwein in der Form des Kopfes, der Glätte der Haut und der wenigen Borſten. Allein die Beine ſind höher und der Bauch weniger hängend.

Es findet ſich auf Java, Sumatra und Banka und iſt vom Seeſtrand an bis auf die Berge ſehr gemein.

9) S. timoriensis. Das wilde Schwein von Timor.

Sui vittato simillimus sed minor. Corpore nigro fusco, regione nasali albida.

Syn. S. timoriensis Sal. Müller l. c. T. 31. Schinz Monogr. T. 4.

Longitudo?

Habitat in Timor.

Digitized by Google

Dem Bindenschwein ähnlich aber kleiner. Der Körper schwarzbraun. Nasengegend weißlich.

Bewohnt Timor *).

10) S. Babyrussa. Der Hirscheber.

S. dentibus primoribus $\frac{4}{6}$, laniariis $\frac{1-1}{1-1}$ molaribus $\frac{5}{5}$. Laniariis superioribus longissimis, gracilibus, retrorsum arcuatis, corpore toto nudiusculo, setis rarissimis dispersis; cauda longa nuda. Corporis colore cinereo, subtus rufescente, collo corporeque plicis cutaneis multis; extremitatibus longioribus.

Syn. Sus Babyrussa. Erxleb., Linnei, Shaw, Cuv. regn. animal. Frid. Cuv. Dict. des sc. naturelle IX. pag. 516. Desmar. Lesson et Garnot in Duperrey voy. Zool. I. p. 124. Griff. anim. Kingd. Fischer Syn. pag. 421. Die einzigen guten Abbildungen finden sich in Dumont d'Urville voyage autour du Monde Zool. t. 22 und Fr. Cuv. et Geoffr. mamm. Tom. VI. Männchen, Weibchen und jung. Schinz Monogr. T. 6.

Longit. corporis 3′ 6″, caudae 8‴, altitudo 2′ 6″.

Habitat in insulis Celebes et Bourou.

Vorderzähne oben 4, unten 6. Die Eckzähne sind lang und die obern besonders steigen von der Wurzel an gerade auf und biegen sich wie Hörner halbkreisförmig nach hinten. Die Gestalt ist massiv, die Beine dick, proportionirt und gerade, der Körper abgerundet, die Haut fast nackt, von Runzeln und Falten gefurcht, besonders am Halse; der Schwanz hängend und nackt. Die Farbe ist aschgrau, am Bauche rosiröthlich, die Schnauze gelblich. Beim ausgestopften Fell wird die Farbe wahrscheinlich schwarz.

Bewohnt die Inseln Celebes und Buru.

Phacochoerus. Warzenschwein.

Dentes primores $\frac{2}{6}$ aut nulli, superiores magni triquetri subverticales; inferiorum intermedii 2 parvi, discreti, reliqui majores approximati. Laniarii $\frac{1-1}{1-1}$ exserti, recurvi, validissimi, inferiores

*) Der Text über diese Arten, welche in den Verhandelingen schön abgebildet sind, fehlt noch, daher die Beschreibung vielleicht etwas mangelhaft und die Größe nicht angegeben. Aber es sind gewiß eigene Arten. Auch Sus papuensis und siamensis sind gewiß nicht von unserm Wildschwein abstammend. Ueberhaupt ist die Verbreitung unsers Wildschweins viel zu weit angegeben worden, wie weit sie gehe, unsicher und die Arten Afrikas und Ostasiens noch nicht gehörig gesichtet und Indien scheint noch unbestimmte Arten zu ernähren.

Digitized by Google

minores; molares $\frac{3}{3}$ complicati, tritores, posticus utrinque utrinsecus maximus.

Caput maximum, nasus in proboscidem cartilagineam latissimam valde applanatam productus. Rictus amplus. Auriculae majusculae, laterales, acuminatae. Oculi parvis, approximati. Corpus setis duris longis tectum. Pedes tetradactyli, digitis 2 tantum insistentibus, duobus amotis, duo suscenturiati. Cauda brevis.

Habitant in Africa.

Oben 2, unten 6 Vorderzähne oder gar keine, die obern sind groß, dreieckig, etwas vorliegend, die mittleren untern klein und von einander abstehend, die andern größer und anschließend. Die Eckzähne sehr vorstehend, gekrümmt und stark, die untern kleiner. Backenzähne; allenthalben nur drei zusammengesetzte Mahlzähne, der letzte ist der größte.

Der Kopf sehr groß, die Nase in einen sehr breiten platten Rüssel verlängert. Die Mundöffnung ist sehr weit, die Ohren ziemlich groß und seitlich, spitzig. Augen klein und nahe beisammen stehend. Die Füße vierzehig, wovon aber nur die vordern aufstehen, die beiden andern sind Afterklauen. Der Schwanz kurz. Der Körper mit langen steifen Borsten besetzt.

Sie bewohnen Afrika und sind wilde gefährliche Thiere.

1) P. aethiopicus. Das zahnlückige Warzenschwein.

P. dentibus primoribus supra nullis, rostro latissimo, lobis zygomaticis majoribus, vultu supra elevato, convexo, sub oculis saccus mollis, cute laxa nigra cum appendice duriore zygomatico utrinque; humeri collumque usque inter auriculas crinibus longis densis obscure fuscis, caput nigricans, corpus cano rufescens, nudiusculum; cauda nuda, penicillata.

Syn. Der Emgallo Barbot Guinea. Sus aethiopicus Linn. Aper aethiopicus Pallas. Porc à large groin. Sus aethiopicus Shaw. Phacochoerus aethiopicus Fr. Cuv. Mém. du Mus. VIII. Tab. 23. a. b. Cranium. Dents des mammif. pag. 213. tab. 87. Phacochoerus africanus Desmarest. Lesson. Isid. Geoffr. Cuv. regne animal. Griff. animal Kingd. VI. mit Abbildung. Fischer Synops. mammal. p. 424. Schreb. Taf. 326. Blumenbach Abbild. T. 92. Sehr gut. Auch die Abbildungen von Vosmaer, Pallas und Allemand sind gut.

Longit. corporis 4′ 9″, caudae 10″ 6‴.

Habitat in Africa ad promontorium bonae Spei.

Die Vorderzähne fehlen, der Rüssel ist ungemein breit und platt, beweglich. Die Nasenlöcher groß, von einander entfernt; die Oberlippe bil-

Digitized by Google

det an den Hauern einen halb ovalen, hängenden, knorpeligen Lappen, der den Mundwinkel verdeckt; die Augen klein, die Ohren ziemlich groß, etwas spitzig, inwendig behaart. Unter jedem Auge liegt ein kleiner, häutiger, weicher Sack und unter demselben ein großer, harter, platter, kreisförmiger, fast horizontaler Lappen. Die obern Hauer sind ungeheuer und stehen wie zwei Hörner gegen einander, indem sie den Rüssel beengen. Die Haut ist dick, sehr sparsam mit Borstenbündeln besetzt, dagegen steht auf der Stirne zwischen den Ohren ein Haarwirbel, von welchem gegen die Schnauze ein schmaler Streif von kurzen, vorwärts gerichteten Haaren herabläuft. Größere Haare stehen am Säckchen unter den Augen und vereinzelte an der Oberlippe längs der Zähne Die längsten stehen auf dem Nacken und bilden eine Mähne von 6—8 Zoll Länge, die nach dem Rücken ausläuft. Die Farbe ist braun, am Kopf und Rücken schwärzlich; das Haar zwischen den Ohren besteht aus braunen und weißlichen, und der Haarstreif auf der Schnauze aus schwarzen und grauen Haaren. Die Ohren sind innen weiß. Hals und Rückenmähne dunkelbraun, nach hinten heller; Füße braun. An den Kopfseiten und der Kehle finden sich kurze weiße Borsten.

Bewohnt Südafrika. Ein dummes, wildes Thier.

2) Ph. Aeliani. Das bärtige Warzenschwein.

Ph. dentibus incisivis non deciduis, supra 2 infra 6 cranio angustato, elongato, fronte depressa, oculis minutis, superne approximatis, lobo zygomatico et maxillari parvis, corpore, rostro, caudaque subnudis, juba promissiore, faciei vertice duplici enormi. Color corporis terreus, barba malaris albida, cauda nuda, apice floccosa.

Syn. Le Sanglier du Cap verd. Daubenton. Phacochoerus africanus. Fr. Cuv. Mém. du Musée VIII. Dict. des sc. naturelles XXXIX. p. 385. Ph. Aeliani Kretschm. Atlas von Rüppell. Phac. Haroia Ehrenb. symb. phys. Decas II. T. 20. Haroja Abyssinis Ph. incisivus. Isid. Geoff. Dict. class. Ph. du Cap verd. Cuv. regn. anim. Ph. africanus Fisch. Syn. pag. 624 und 608. Das bärtige Warzenschwein. Wagner Suppl. zu Schreber. Taf. 326 A.

Longit. corporis 3′ 11″, caudae 1′.

Habitat in Abyssinia et in Kordofan.

Vorderzähne oben 2, unten 6. Der Schädel schmal, lang; Stirne niedrig; Augen nach oben stehend, nahe beisammen liegend; die Ohren lang, breit, oben schief zugespitzt; Schnauze breit und angeschwollen. Die Warzen kleiner als beim vorigen. Auf der Jochgegend ein dickhäutiger

Digitized by Google

flacher Lappen von ungefähr einem Zoll Länge. Die Eckzähne sind groß und nicht blos aufwärts und auswärts, sondern gegen die Spitze wieder stark einwärts gekrümmt, an der äußern und innern Fläche gefurcht. Die Haut ist durch eine Menge kleiner Furchen in lauter kleine Felder abgetheilt und sparsam mit Borsten besetzt, von welchen immer 2 bis 6 aus einer Wurzel entspringen. Vom Hinterkopf läuft über den Rücken eine lange Mähne, deren Borsten oft 10'' lang werden. An den Backen ist ein starker Bart, der aus gekrümmten, vorwärts gerichteten Borsten besteht. Ueber den Augen ragt eine Reihe steifer, gerader Borsten vor, welche über 5'' lang werden. Die Ohren sind am Rande und innen behaart, an den Lippen stehen einzelne lange Borsten; der Schwanz ist nackt, mit einem Haarpinsel. Die Haut ist erdbraun, die Borsten sind weißlich, zum Theil ins Fahle ziehend, besonders an der Mähne, das Haar ist hellbräunlich, die Wurzel schwarzbraun, die Spitzen heller; Augenbraunen und Schwanzspitze schwarz.

In Abyssinien und Kordofan.

b) *Tapiridae.* Tapire.

Tapirus. Tapir.

Dentes primores $\frac{6}{6}$, inclusi, contigui, subobliqui, superiores intermedii 4 incisorii, lateralis utrinque major, laniarium mentiens, inferiorum intermedii 4 superioribus aequales, lateralis utrinque minor. Laniarii utrinque $\frac{1-1}{1-1}$ inclusi, superioribus a primoribus remotis, minimis; inferiores illis contigui, mediocres, primoribus superioribus exterioribus longitudine aequales. Molares supra utrinque 7, subtus 6, abrupti, complicati, coronide collibus rectilineis duabus transversis.

Rostrum acutum, nasus elongatus, mobilis. Oculi parvi. Auriculae oblongae. Corpus pilis appressis rariusculis tectum. Pedes antici tetradactyli digito externo breviore et minore, postici tridactyli. Ungues ungulae omnes insistentes. Mammae 2, inguinales. Cauda brevissima.

Phytophagi, in uliginosis Indiae orientalis et Americae meridionales degentes.

Vorderzähne $\frac{6}{6}$, sie sind von den Lippen bedeckt und stehen aneinander geschlossen etwas schief; die 4 mittlern obern sind schneidend, die beiden Seitenzähne dagegen sind größer und Eckzähnen ähnlich, die ihnen entgegenstehenden untern sind kleiner. Die Eckzähne klein, die obern von den Vorder-

Digitized by Google

zähnen entfernt, sehr klein, die untern, den Vorderzähnen näher stehenden etwas größer und an Größe den obern Seitenvorderzähnen gleich. Backenzähne oben 7, unten 6, abstehende, zusammengesetzte Zähne mit 2 Hügeln auf der Krone.

Die Schnauze spitzig Die Nase verlängert, vorstehend, beweglich. Augen klein, Ohren ablang. Der Körper wenig behaart. Vorderfüße vierzehig, die äußere Zehe kleiner und kürzer; Hinterfüße dreizehig. Die Klauen auffitzend, hufig, stumpf Zwei Säugewarzen in den Weichen. Der Schwanz sehr kurz.

Es sind pflanzenfressende Thiere des warmen Amerikas und Asiens.

1) T. suillus. Der Schweins-Tapir oder Anta *).

T. unicolor cano fuscus, nucha maris jubata, pilis brevissimis adpressis, cervice acuminato; cauda brevissima.

Syn. Tapirus americanus. Schreb. taf. 319. fig. Büff. T. Anta Zimmermann. Hippopotamus terrestris Linn. Mborebi Azara. Rengger Parag. Prinz Max Beiträge. Fisch. Synopsis. Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. Tom. V. Schinz Monogr. T. 1.

Longit. corporis 6′, caudae 2″.

Eabitat in Brasilia, Cayenna, Paraguaya.

Ganz einfärbig graubraun, am Nacken des Männchens eine kleine Mähne, die Behaarung sehr kurz, anliegend, grob. Die jungen tragen eine sogenannte Livree, das heißt, sie sind schwarzbraun und weiß in die Länge gestreift

Bewohnt die Wälder an Flüssen in Brasilien, Paraguay u. s. w.

2) T. villosus. Der langhaarige Tapir.

T. niger, dense pilosus, ossibus nasalibus longioribus, cervice rotundato.

Syn. Tapirus Pinchaque Roulin Annal. des sc. natur. Vol. XVIII. pag. 26. Taf. 1—3. Isis 1833. pag. 213. Tap. Roulinii. Fischer Synops. mammalium addend. p. 606. Tapir. Pinchaque Less. manuel. Schinz Monogr. T. 2.

Longit. corporis 5′ 6″ 6‴.

Habitat in montibus Cordilleris provinciae Mariquita.

Der Kopf ist von dem des Schweinstapir verschieden, da ihm die Nackenerhöhung fehlt; der Nacken ist abgerundet und die Haare haben auf der Mittellinie keine größere Länge als die übrigen. Es ist auf dem ganzen

*) Da ein zweiter amerikanischer Tapir bekannt ist, so kann der Name Tap. americanus nicht beibehalten werden.

Digitized by Google

Körper dicht gedrängt, lang, schwärzlich braun, an der Spitze schwärzer. Auf dem Kreuze findet sich jederseits ein kahler, nicht schwieliger Fleck von doppelter Handbreite und über die Theilung der Zehen ein weißer haarloser Streif. Der Schädel gleicht in jeder Beziehung sehr dem des fossilen Palaeotheriums und ähnelt mehr dem des indischen Tapir, als dem des Schweinstapir.

Es ist ein Gebirgsthier der hohen amerikanischen Anden von Centralamerika.

3) T. indicus. Der Maiba.

T. ejubatus, niger, tergo, lateribus abdominis, uropygio auricularumque apicibus albis. Rostrum 6—8 pollicare, auriculae rotundatae albo marginatae; cutis crassa, firma, pilis brevibus raris; artus breves, validi. Pulli ad quartam mensem usque nigri, supra maculis striisque flavis, infra albis decorati, a sexto mense inde colore adultorum.

Syn. Tap. malayanus Horsfield Zoog. Research. Horsfield in Linn. Transact. XIII. pag. 270. Fr. Cuv. et Geoffr. mamm. c. fig. optima. Vol. I et IV. Schinz Monogr. T. 3.

Longit. corporis 6′ 10″, altitudo stethiaei 3′ 2″.

Habitat in Malacca, Sumatra et Borneo.

Ohne Mähne, schwarz; Rücken, Seiten des Bauches, Kreuz, Ohrenspitzen weiß. Schnauze 6—8″ lang, Ohren rund, weiß gesaumt. Die Haut dick, fest, kurz und wenig behaart; Glieder kurz und stark. Die Jungen sind bis zum vierten Monat schwarz, oben mit gelben und schwarzen Streifen, unten mit weißen geziert, vom sechsten Monat an erhalten sie die Farbe der Alten.

Bewohnt Malakka, Sumatra und Borneo.

Familia VI. Sechste Familie.

Solidungula. Einhufer.

Dentes primores $\frac{6}{6}$ approximati, complicati, coronide plana, macheride interiore annulari transversali, machaeride marginali parallela. Laniarii aut nulli aut $\frac{1-1}{1-1}$ inclusi, parvi, conici, primoribus minores, superiores illis approximati. Molares $\frac{6}{6}$ abrupti, obversi, contigui, complicati.

Digitized by Google

Rostrum productum, chilomate lato, rhinario nullo; auriculae mediocres aut longiusculae. Pedes monodactyli, obvoluti, ungula integra. Mammae 2 ventrales. Cauda mediocris aut jubata aut apice floccosa.

Vorderzähne oben und unten 6, sie sind etwas gekrümmt und elliptisch dreiseitig. Eckzähne in beiden Kinnladen, aber gewöhnlich nur beim Männchen, sie sind klein, kürzer als die Vorderzähne.

Backenzähne allenthalben 6, vor ihnen liegt noch ein kleiner, der bald ausfällt. Die andern sind flach und der Schmelz bildet auf der Kaufläche halbmondförmige Figuren.

Der Kopf ist verlängert, zusammengedrückt. Das Maul ist breit, sehr kurz behaart. Die Ohren mittelmäßig. Die Füße haben nur eine Zehe, deren letztes Glied in einem hörnernen Huf steckt. Die Haut ist kurz behaart, nur die Halshaare sind länger. Der Schwanz mittelmäßig, entweder mit langen Borstenhaaren bedeckt oder am Ende mit einer Quaste. Die Euter liegen zwischen den Hinterbeinen und haben 2 Zitzen.

Es sind Thiere der alten Welt.

Nur eine Gattung.

Equus. Pferd.

1) Eq. caballus. Das gemeine Pferd.

E. cauda undique setosa, color corporis diversus.

Syn. Equus caballus omnium systematicorum.

Magnitudo diversa.

Habitat ferus in desertis Asiae occidentalis? hospitatur hodie fere ubique.

Der Schwanz mit langen Haaren besetzt, am Halse eine Mähne. Die Farbe verschieden und wie alle Hausthiere in verschiedene Rassen ausgeartet.

Aus der Begattung des Pferdes mit dem Esel entstehen das Maulthier und der Maulesel.

Ob es noch ursprünglich wilde gibt, darüber ist man nicht einig, wenn es noch solche gibt, so leben sie in den mongolischen und tartarischen Steppen.

2) Eq. Asinus Onager. Der Esel.

E. cauda extremitate setosa, cruce nigra supra humeros, colore corporis pallide isabellino, auriculis longis, apicibus nigris, gastraeum album nitore argenteo.

Syn. E. Onager Pallas act. acad. Petrop. 1777. 2. pag. 258. taf. 11. 12. Pall. neue nordische Beiträge pag. 2. Tab. 2. Naturge-

Digitized by Google

schichte merkwürd. Thiere XI. p. 6. Goreckhures. Elphinstone account of the Kingdom of Cabul pag. 141. 396. Gurkhur. Morier 2te Reise durch Persien. Gour. Kerporter travels in Georgia, Persia etc. p. 459. Tab. 11. Wild asses Bell. Travel. I. Wilder Esel. Burckhards Reise. L'Onagre Calliaud voy a Meroc *). Eversmann über den Wildesel. Bull. de Moscou 1840. Nouvelles annal du Mus. T. 4. pl. 8. Unter dem Namen E. hemionius. Pall. icones ad Zoogr. ross. asiatica. Fasc. 2.

Longit. corporis 6′ 10″, caudae 2′ 1″, auricularum 11″ 6‴.

Habitat in desertis mongolicis, tartaricis, in Persia, Afghanistan et Syria.

Der Schwanz ist nur am Ende mit einer Quaste versehen, über den Schultern ein schwarzes Kreuz, was aber nicht selten fehlt. Die Farbe des Körpers ist blaß isabelle Die Ohren sind nicht viel länger als am Pferde. Die Mähne fängt zwischen den Ohren an und läuft bis auf die Schultern, sie besteht aus weichen, wollartigen, 3 bis 4″ langen Haaren und ist aufgerichtet. Die Haare der Schwanzquaste sind ungefähr so lang als die Mähnenhaare des Pferdes. Das Haar ist viel seidenartiger als beim Pferde. Die untern Theile und Seitentheile des Körpers sind schön silberweiß, die Mähne braun und die Rückenlinie ebenfalls braun. Ohrenspitze schwarz.

Der wilde Esel bewohnt die Steppen der Mongolei und Tartarei, bis nach Tibet und Indien, Persien, Syrien, Afghanistan und die Bucharei.

Als Abkömmling vom Onager oder Kulan ist der gemeine Esel zu betrachten, der, wie alle Hausthiere, sich sehr verändert, aber nicht eben verbessert hat. Er ist zu bekannt, als daß er einer Beschreibung bedürfte.

3) Eq. hemionius. Der Dshiggtai.

E. cauda extremitate setosa, auriculis praelongis, trunco superius griseo fulvescente, linea dorsali nigra, cruce nulla, juba brevi, hirta, nigricante, cauda nigricante.

Syn. E. hemionius Pall. nov. comment. petropol. XIX. p. 394. T. 7. Neue nordische Beiträge. Eq. hemionius Linn. Le Dziggtai Cuv. regn. anim. I. Cheval Dziggtai Desmar. Lesson Man. p. 346. Desmoul. in Dict. class. Asinus hemionius Gray Zool. Journ. I. p. 340.

*) Die Citate über den amerikanischen verwilderten Esel von Ulloa, Molina, Azara u. s. w. gehören nicht hieher, da sie nicht vom ursprünglichen Thiere sprechen.

Digitized by Google

Longit. corporis 6′ 7″ 10‴, caudae depilatae 2′ 4″, auricularum 7″.

Habitat in desertis Mongoliae et Tartariae.

Der Schwanz ist kahler als beim Wildesel, die Ohren kürzer, die Gestalt pferdeähnlicher, die Farbe ist hell gelbbraun, über den Rücken läuft ein dunkelbrauner Streif, der Querstrich über den Schultern fehlt. Die Ohren schön aufgerichtet, außen mit dem Körper gleichfarbig, an der Spitze und eine Strecke auf den Rändern braunschwarz, inwendig mit langen, krausen, weißlichen Haaren. Die Ränder der Augenlieder und ein dreieckiges Fleckchen am Augenwinkel schwärzlich und kahl. Der Schwanz ist fast einem Kuhschwanz ähnlich. Die Schnauze weißlich, der Kopf und der Hals fahlgelb, der Rücken fast ockergelb, die Seiten blasser. Die hintere Seite der Vorderbeine, der Bauch und das innere der Hinterschenkel weiß. Die Mähne schwärzlich, sowie die Schwanzquaste.

Der Dshiggtai bewohnt die kirgisischen und tungusischen Steppen und lebt in Heerden.

4) Eq. Zebra. Das Zebra.

E. albidus, capite corpore pedibusque nigro fasciatis, ventre albido, linea media nigra serrata, linea dorsali indistincta. Rostro crasso, auriculis longis erectis, juba colli brevi, fastigiata, cauda asinina, extremitate setosa.

Syn. E. Zebra Linn. Blumenbach. Erxleben. Shaw. Pennant. Georg Cuvier. Fr. Cuvier. Desmar. Lesson. Desmoulins etc. Le Zebre Büffon. Fischer Synops.

Longit. corporis 6′ 11″, caudae 1′ 3″, auricularum 9″ 6‴.

Habitat in Afrika meridionali.

Die Gestalt gleicht mehr dem Wildesel als dem Pferde, die Schnauze ist wulstig, die Ohren lang, der Hals dick, der Schwanz gleicht einem Kuhschwanze. An der Kehle hat es eine kurze Wamme durch Erschlaffung der Haut an dieser Stelle. Die Mähne ist kurz, die Füße gut gebaut, der Schwanz nur am Ende mit einer Quaste. Die Grundfarbe des Körpers ist weiß mit einem Anfluge von Gelb. Das Schnauzenende schwarzbraun. Die Ohren sind innen weiß, die Außenseite an der untern Hälfte schwarz und weiß gebändert, die obere schwarz, die Spitze weiß. Der Kopf und der ganze Körper sind schwarz gebändert. Vom Widerrist an läuft über den ganzen Rücken ein schwarzer Streif. Die Mähne ist weiß und schwarz, die Schwanzquaste schwarz Auch die Beine sind mit schwarzen Ringen und Bändern besetzt.

Digitized by Google

Das Vaterland ist Afrika vom Kap landeinwärts bis zum 10. Grad der Breite, Unterguinea, Abyssinien. Dieses scheint das nördlichste Land, wo es vorkömmt. Es bewohnt gebirgige und ebene Gegenden, die es gewöhnlich mit den Straußenheerden theilt.

5) Eq. Quagga. Das Quagga.

E. castaneus, capite collo scapulisque nigris albido fasciatis, clunibus artubusque unicoloribus. Ventre, pedibus caudaque pilis albis. Habitu gracili, capite, auriculisque parvis, cauda asinina.

Syn. Equus Quagga Gmel. Linn. Cuv. regn. anim. Fr. Cuvier Dict. des sc. naturelles VIII. Desmarest, Lesson, Desmoulins Dict. class. Vol. III. Thunberg Mém. de Petersbourg III. Sparrmann, Zimmermann, Lichtenstein. Fisch. Synops. Asinus Quagga Gray, Abbildungen. Cuvier ménagerie du Mus. Geoffr. et Cuv. mammifères. Schreb. Taf. 317 jung und 317 A. erwachsen. Schinz Säug. von Brodtmann.

Longit. corporis 6′ 3″, caudae 2′ 3″, auriculae 6″, altitudo sthethiaei 3′ 9″.

Habitat in Africa meridionali.

Ohren kürzer als beim Zebra, Kopf zierlicher, kleiner; Gestalt mehr pferdeähnlich, Schwanz länger. Mähne kurz und aufgerichtet. Die Grundfarbe ist am Kopf und Hals ein dunkles, ins schwärzliche ziehende Braun; auf dem Rücken, den Schenkeln und der Kruppe heller, an den Schenkeln verwandelt es sich in röthlich grau. Der ganze Unterleib, die Innenseite der Schenkel und Füße und die Schwanzhaare schön weiß. Ueber den braunen Grund des Kopfes und Halses laufen graulich weiße, ins Röthliche ziehende Streifen; auf der Stirn, den Schläfen und dem Nasenrücken sind sie getrennt und schmal; zwischen Augen und Mund bilden sie Dreiecke. Der Mund ist braun und ohne Streifen; der Hals hat 10 Bänder. Die Mähne hat jedem Bande gegenüber einen weißen Flecken, das übrige ist braungraulich; auf der Schulter 4 Bänder, welche sich allmälig verkürzen, das vierte ist das letzte; der übrige Theil des Körpers zeigt kaum sichtliche Striche von hellerem Braun auf dem dunklern. Ueber den ganzen Rückgrath zieht sich eine schwärzlichbraune, auf beiden Seiten schmal röthlich gesäumte Binde. Füße, Schwanz, innere Schenkel sind mehr oder minder weiß, die Ohren inwendig weiß, außen gelblichweiß, Spitze dunkelbraun.

Bewohnt in Heerden dieselben Gegenden wie das Zebra.

Digitized by Google

6) Eq. Burschelii. Das Tigerpferd.

E. albidus, capite, collo, lateribus, clunibusque nigro fasciatis, artubus unicoloribus, nucha dorsoque fasciis alternis nigris et fuscis, nigris latioribus, linea dorsali nigra albo marginata, cauda asinina.

Syn. E. festivus Wagner in Schreb. Suppl. Taf. 317 B. Equus Zebra. Burchell travels I pag. 139. Asinus Burchelii Gray Zool. Journ. I. p. 247. Tab. 9. Le Dauws. Equus montanus Geoffr et Fr. Cuv. mamm. Livr. 55. Das Bergzebra. E. montanus. Schinz Säugethiere t. 148. Le Quagga ou Dauw Cuv. regn. animal I. Griffith an. Kingd. III. pag. 467. Equus Burchelii Fisch. Synops. pag. 432. Statura Zebrae.

Longit. corporis 6′ 3″, caudae 15″, altitudo 3′ 4″.

Habitat in Africa meridionali.

Gestalt mehr des Quaggas als des Zebras; Kopf, Ohren, Hals und Mähne wie beim Zebra, keine Wamme, der Schwanz wie am Esel, nur am Ende mit einer Quaste. Der Grund ist an allen obern Theilen isabellfarben, an allen untern weiß. Die erstern sind bis zum Schenkel ausschließlich mit schwarzen und braunen, quer oder schiefen Bändern verziert. Schnauze ganz schwarz. Ohren auf der Außenseite weiß, an der Spitze schwarz. Die Bänder am Kopf sind schmal und gedrängt. Auf dem Halse 10 breitere schwarze und zwischen diesen schmalere braune Bänder. Die Mähne abwechselnd weiß und schwarz. Die Bänder auf dem Rücken sind etwas buchtig, die letzten Bänder entspringen auf der Kruppe und endigen an den Seiten des Bauchs. Die Länge der ganzen Mittellinie des Bauchs wird durch eine schwarze Linie bezeichnet.

Bewohnt Südafrika.

Digitized by Google

ORDO IX. Neunte Ordnung.

Ruminantia. Wiederkauer.

Dentes primores superiores nulli, inferiores rarius 6, plerumque 8. Laniarii plerisque nulli. Diastema inter primores et molares. Molares abrupti, obversi, contigui, complicati, tritores, plerisque 6.

Pedes exserti, distincti, ambulatorii, bisulci, ungues ungulae duae insistentes, pluribus ungulae succenturiatae. Caput plerisque cornubus instructum. Mammae apertae 2 ad 5 ventrales.

Synon. Bisulca. Pecora.

Die Vorderzähne oben fehlen ganz, mit Ausnahme einer Gattung, welche deren 2 hat; in der untern Kinnlade ſtehen meiſt 8, ſeltener 6. Die Eckzähne fehlen bei den meiſten oder ſind nur bei den Männchen vorhanden; Backenzähne meiſt 6 auf jeder Seite, von ungleicher Größe. Der ſie bedeckende Schmelz dringt in den Zahn hinein und bildet auf der Kaufläche Falten. Sie ſind oft mit einer ſchwarzen Binde überzogen.

Die Extremitäten ſind immer entwickelt, die Füße haben immer zwei Zehen, welche in Hufen eingehüllt ſind und allein auf dem Boden ſtehen, manche haben aber 2 Afterhufen, hinter und oberhalb der wahren Hufen. Der Kopf iſt bei den meiſten mit Geweihen oder Hörnern verſehen, welche aber den Weibchen oft fehlen. Die Euter haben 2 bis 5 Zitzen und liegen zwiſchen den Hinterſchenkeln.

Alle ſind grasfreſſend.

Familia I. Erſte Familie.

Camelidae. Kameele.

Dentes primores supra 2, subtus 6 incisorii; laniarii $\frac{1-1}{1-1}$ conici, acuti; molares utrinque utrinsecus 6, interdum supra 7, primus spurius laniarium mentiens, dimotus, medio in diastemate positus.

Rostrum productum, Chiloma labro fisso. Auriculae mediocres oblongae. Dorsum topho unico aut duobus. Calli in pectore et pedibus. Pedes subbisulci, didactyli, digitis subvolutis, apice solo distinctis, subtus callosis. Ungues ungulae duae parvae, apicibus tantum digitorum impositis.

Digitized by Google

Vorderzähne oben 2 ſchneidende, unten 6. Eckzähne oben und unten, ſie ſind koniſch und ſpitzig. Backenzähne 7, der erſte iſt ſehr von den übrigen entfernt und ſteht in Mitte der Lücke, er iſt ſpitzig und einem Eckzahn ähnlich. Die übrigen an einander gerückt.

Die Schnauze vorſtehend, das Maul geſpalten, Ohren mittelmäßig. Auf dem Rücken ſitzen bei einer Gattung Höcker, an der Bruſt und an den Beinen harte Schwielen. Die Zehen ſind mit einander verwachſen, nur durch eine Furche getrennt und vorn durch die nur am Ende aufſitzende Hufe deutlich. Die Euter haben 4 Zitzen, welche zwiſchen den Hinterbeinen ſitzen. Der Schwanz mittelmäßig.

Camelus. Kameel.

Dorso topho unico aut duplo, collo longissimo; cauda brevi floccosa, auriculis mediocribus, mammis 4.

Incolae orbis antiqui.

Auf dem Rücken ein oder zwei Höcker; der Hals ſehr lang, der Schwanz kurz, am Ende mit einer Haarquaſte; Ohren mittelmäßig; Zitzen 4.

1) C. Dromedarius. Das einhöckerige Kameel.

C. topho dorsi unico, corpore lana longiore ex rufo cineracea vestitum. Variat colore, statura, robore et celeritate.

Syn. Camelus Dromedarius Erxleben, Linnei, Gmelin, Shaw, Cuv. regn. animal. Desmarest, Lesson, Smith, Griffith, Fischer Synops. pag. 435. Dromedar. Einhöckeriges Kameel, Abbildungen. Schreber Taf. 303. Cuvier Menag. du Mus. Guerin, Iconographie des mammif. Taf. 41. fig. 2. Schinz Thierreich, Säugeth. Fr. Cuv. et Geoffr. mamm. 13. und 28. Livraison. Chameau. Dromedaire. Dromedary.

Longit. a rostro ad anum 7′ 6″, caudae 1′ 4″ 6‴ sine pilosi. Auricular. 3″ 6‴. Altitudo stethiaei 4′ 8½‴. Uraei 4′ 7″.

Habitat in Asia occidentali et in Africa septentrionali, Arabia, Syria, Asia minore, Egypto, Nubia usque ad Senegambia.

Nur mit einem Höcker. Der Körper iſt mit ziemlich langer, weicher, rothgrauer Wolle bedeckt. Es variirt in Farbe, Größe, Stärke und Schnelligkeit. Es erreicht eine mittlere Höhe von 7′ beim aufrechten Stand von der Erde bis zur Scheitel.

Es iſt über Arabien, Syrien, Egypten, Nubien, die Barbarei bis nach Senegambien verbreitet. Man findet es auch in Perſien, Kleinaſien, der Bucharei und Kabul. Eingebürgert in Europa iſt es einzig in Toskana.

Digitized by Google

2) C. bactrianus. Das zweihöckerige Kameel.

C. tophis dorsi duobus. Corpore saturate fusco badio, pilis longis vestito. Cauda usque ad tibiarum medium descendit.

Syn. Camelus bactrianus Linnei, Gmelin, Shaw, Erxleben, Desmarest, Desmoulin, Eversmann, Smith, Griffith, Fischer Abbildungen. Schreber Taf. 304. Cuvier Menag. du Musée. Frid. Cuv. et Geoffr. mammif. 29. Livrais. Schinz Thierreich.

Longit. corporis 10′ 6″, caudae sine pilosi 1′ 8″. Auricular. 5″. Altitudo stethiaei 6′ 1″. Uraei 5′ 1″.

Habitat in Tartaria, Mongolia, China, Tauria, Sibiria meridionali usque ad gradum borealem 60.

Auf dem Rücken stehen zwei Höcker, wovon der eine auf dem Widerrist, der andere auf den Lenden sitzt. Sie bestehen aus einer sehnig talgigen, weichen, biegsamen, bei jeder Bewegung wackeligen Masse. An der Brust und an den Knieen sind Schwielen. Die Haare von verschiedener Länge, nicht gekräust, weich. Die längsten auf dem Scheitel, auf der obern und untern Seite des Halses, auf den Höckern, an den Vorderarmen, den Schenkeln und am Schwanzende. Die Farbe ist gewöhnlich braun, an mehrern Theilen ins Schwarze übergehend.

Die Heimat ist östlich und nördlich von der des zweihöckerigen und geht bis zum 60. Grad nördlich. Die Tartarei, die Mongolei, ein Theil von China bis zur Bucharei und Kabul, wo sie mit dem einhöckerigen zusammenstößt. In den Steppen zwischen dem kaspischen und schwarzen Meere, zwischen dem Don und der Wolga, in Taurien und in einem Theile Sibiriens. Nirgends aber kommen die Kameele wild, wohl aber verwildert zuweilen vor.

Auchenia. Lama.

Dentes primores supra 2, subtus 6. Laniarii $\frac{1-1}{1-1}$. Molares $\frac{5}{5}$ aut $\frac{4}{4}$ abrupti, contigui, obversi, complicati, tritores.

Rostrum productum. Chiloma labro fisso. Dorsum topho nullo. Pedes didactyli, fissi. Ungues ungulae duae digitorum apicibus impositae. Collum elongatum. Auriculae mediocres. Mammae 4 inguinales. Cauda brevissima.

Americae incolae.

Vorderzähne oben 2, unten 6. Eckzähne oben und unten 2 konische. Backenzähne 5 oder 4, da der fünfte früh verloren geht.

Digitized by Google

Die Schnauze vorgeſtreckt. Das Maul mit geſpaltener Lippe. Kein Höcker auf dem Rücken. Die Füße mit zwei geſpaltenen Zehen, an deren Ende die zwei Hufennägel aufſitzen. Der Hals lang, Ohren mittelmäßig. Vier Zitzen am Euter. Der Schwanz ſehr kurz

Es ſind Bewohner der ſüdamerikaniſchen Anden, leben in Heerden. Die Arten ſind ſchwer zu beſtimmen.

1) Auch. Lama. Das gemeine Lama.

A. pilis lanosis confertis, dorso arcuato, rostro producto, colore vellereque variabilibus.

Varietates.

a) Auch. Lama domestica vulgaris.

Lama major, robustior, colore variabili, plerumque fusco, maculis albis vario.

Syn. Camelus Lama et Auchenia Lama. Lama peruvianorum. Abbildungen. Cuvier Ménagerie du Musée pag. 156. Frid. Cuv. et Geoffr. mammif. Livr. 31. Brandt Abbildung. und Beschreib. merkwürdiger Säugethiere I. Taf. 1. 2. Schreber Taf. 305 und 306.

b) Auch. Guanacos. Das Guanaco *).

Lama major, gracilis, dorso rufescente, rostro nigrescente, femoribus artibusque albidis.

Syn. Huanacus Garcilasso, Uloa etc. Camelus Huanacus Molina. Gmel. Linn. Zool. Abbildungen. Schreber T. 305. Shaw gen. Zool. Taf. 169. 170. Griffith an. Kingd. IV. Brandt Abbild. Meyen in nov. act. acad. Caes. Tom. XVI. 2. taf. 40.

c) A. Paco. Das Pacos.

Lama minor, rostro pedibusque brevioribus, vellere pilis longissimis dense vestito.

---

*) Brandt in ſeinen Abbildungen und Beſchreibungen merkwürdiger Säugethiere und Wagner in der Fortſetzung zu Schreber. Fünfter Theil. 4ter Band, haben bewieſen, daß man unter den Namen Gnanaco, Paco, Lama und Moromoro, welche man für verſchiedene Arten hielt, nur eine Art annehmen müſſe, daß alle nur Abänderungen des gemeinen Lamas ſeien, welche nach und nach durch die Hausgenoſſenſchaft entſtanden. Daß dagegen wohl die Vicunna, Auchenia Vicunna eine eigene Art ſein möchte. Da wir keine Abhandlung ſchreiben wollen, ſondern blos die Arten zu bezeichnen ſuchen, ſo muß die Litteratur über Lama bei Wagner nachgeſehen werden und wir können kürzer ſein.

Digitized by Google

Syn. Pacos. Acosta. Garcilasso. Molina. Alpaca Büff. Suppl. Alpaque. Frezier voy. I. p. 130. Auch. Paco Desmar. mamm. Camelus Alpaca Desmoul. in Dict. d'hist. nat. III. p. 455. Abbildungen. Schreb. Taf. 307 A. Frid. Cuv. et Geoffr. mamm. 33. Livr. Brandt Abbildungen. Meyen nova acta l. c.

d) Auch. Moromoro. Der Moromoro.

Lama major, robustior, maculosus.

Syn. Moromoro Acosta hist. des Indes. Aries Moromoros Nieremberg hist. nat. pag. 182. Brandt Abbild. und Beschreib. pag. 19. Meyen l. cit.

Omnes varietates habitant in America.

a) Das zahme Lama.

Es unterscheidet sich vom Guanaco vorzüglich durch die Mannichfaltigkeit seiner Farben und durch die geringere Zierlichkeit seiner Gestalt. Es ist groß, stark, in den Farben veränderlich, meistens aber braun, mit weißen Flecken. Der Kopf schmächtig, die Ohren lang, aufrecht und etwas vorwärts gerichtet, die Augen groß, vorspringend und gutmüthig. Die Oberlippe ist stark, gespalten. Der Rücken flach, nur am Widerriste etwas erhöht; die Kruppe schwach, in den Weichen etwas eingezogen. Beine lang, Läufe schlank. Der Schwanz bogenförmig gekrümmt. Die Haare an Kopf, Lippen, Brust und der Innenseite der Beine sehr kurz, Weichen, Aftergegend und an der Unterseite des Schwanzes nackt. Am Halse werden die Haare nach unten etwas länger und hängen vom Rücken und den Seiten des Leibes dicht gedrängt über einander oft einen Fuß lang, auch die Mittelnath des Bauches ist lang behaart und die Oberseite des Schwanzes. Auf der Mittellinie der Oberseite des Schwanzes läuft eine Mähne herab. Der ganze Körper ist auch mit kurzer, schlichter Grundwolle bedeckt. Es gibt ganz braune, ganz schwarze, ganz weiße und gescheckte. Am häufigsten sind braune mit weißen Flecken am Kopfe und den Füßen.

Die ganze Länge des Thieres ist 5′ 4″, des Schwanzes 9″.

Die wahre Heimat ist Peru, wo es mehrere Millionen giebt, aber nur auf Höhen von 4 bis 11000′.

b) Das Guanako.

Dies ist das eigentlich wilde Lama. Der Kopf ist schmächtig, die Ohren lang, zugespitzt, der Hals schön gekrümmt, der Rücken etwas gewölbt, die Weichen stark eingezogen. Der Hals und der Leib ist lang behaart, doch weniger als beim zahmen Lama. Die Farbe ist braunroth,

Digitized by Google

die Grundwolle gelblichroth, der Rücken rothbraun, am Bauche und den innern Schenkeln gelblichweiß. Geſicht blauſchwarz und nur auf der Stirn mehr ſchwarz, der Augenrand weiß.

Aufenthalt die Kette der Kordilleren von der Magellanſtraße an bis nach Peru und Chili, in Copiapo und den Hochebenen von Takora in Rudeln von etlichen bis zu 100 Stück, in Höhen bis zu 10—13000'.

c) Der Pako oder Alpaca.

Dieſem fehlen alle Schwielen, die Schnauze iſt kurz behaart, von der Stirne an aber verlängern ſich die Haare auf Hals, Schultern, Rücken, Seiten Kreuz und Schwanz, wo ſie in Flechten herabfallen und einen Theil der Beine bedecken. Die innnere Seite der Schenkel und der Bauch ſind völlig nackt. Dieſe Behaarung beſteht faſt ganz aus Wollhaaren, die Stachelhaare ſind ſelten. Die Farbe an Hals, Rücken, Seiten und Bruſt fahlbraun, der Schwanz braun, der Kopf grau, am Halſe ein weißer Fleck, Ohren außen hellgrau, Stirnhaare ſchwarzbraun; Kreuzhöhe 3', Scheitelhöhe 4', Schwanz 1'.

Aufenthalt Peru. Hauptſächlich wegen der Wolle zahm gehalten.

d) Das Moromoro.

Es iſt beſonders groß und unterſcheidet ſich durch die gemiſchte Färbung von Schwarz und Weiß. Die Wolle iſt weniger fein, aber länger und ſtärker. Sie werden hauptſächlich zum Laſttragen gebraucht.

Heimat beſonders Bolivia.

Alle Arten leben friedlich beiſammen und vermiſchen ſich unter einander.

2) Auch. Vicunna. Das Vicunna.

Aucheniae Lamae minore, pulchre lanata, rostro breviori, artubus longioribus. Dorso rufo fuscescente, ventre albido.

Syn. Camelus Vicugna Molin. Gmel. Linn. Shaw gen. Zool. taf. 168. La Vicogne Cuv. regn. animal. Desmarest. Lesson. Desmoulin. Smith in Griff. Kingd. Lesson bulletin de Feruss. XII. p. 119. Compl. des oevres de Buffon X. Auchenia Vicugna. Fisch. Synops. p. 437. A. Vicogna Brandt Abbildung. Meyen in nov. act. acad. Caes. T. XVI. 2. p. 573.

Longit. corporis cum capite 4' 4½'', caudae 8'' 9''', stethiaei 2' 4'' 9'''. Uraei 2' 6''. Auricul. 4'' 3'''.

Habitat in Peru.

Kleiner als das Lama, mit ſchöner, feiner Wolle bedeckt. Die Glieder länger, der Kopf kürzer als beim Lama. Die Farbe röthlichbraun, ins

Digitized by Google

Weinrothe ziehend auf dem größten Theil des Körpers, das Uebrige isabellfarben, Unterkinnlade gelblichweiß; Bruſt, Bauch, Innenſeite der Schenkel und Untertheil des Schwanzes weiß; Naſenlöcher und Lippen braun mit Grau gemiſcht, Hufe ſchwarz, dünne. Die Ohren lang und ſpitzig, Naſe flach, Oberlippe ſtark, geſpalten *).

In Peru bis auf 14000′ Höhe.

Familia II. Zweite Familie.

Cervidae. Hirſche.

Dentes primores supra nulli, infra 8 incisorii; laniarii aut supra 1—1, parvi, inclusi, rarissime elongati, exserti, infra pro lalaniariis diastema. Molares $\frac{6}{6}$, abrupti, contigui, obversi, complicati, tritores.

Rostrum productum aut chilomate aut rhinario instructum. Sinus lachrymales in multis. Cerata frontalia decidua, ossea, plerumque ramosa (excepto in unico genere), feminis saepius nulla. Auriculae mediocres acuminatae. Pedes bisulci, digitis 2 insistentibus, duobus saepius amotis, parvis. Ungues ungulae 2 insistentes et plerumque 2 succenturiatae. Mammae 4 inguinales. Cauda brevissima.

Phytophagi, pacifici, incolae orbis utriusque.

Vorderzähne oben keine, unten 8. Eckzähne nur oben, meiſt klein, ſehr ſelten vorragend, oft fehlen ſie ganz. Zwiſchen den Vorder- und Backenzähnen eine Lücke. Backenzähne allenthalben 6, mit gereifter, ſchiefer Krone.

Die Schnauze vorſtehend, mit einem Maul oder ohne ein ſolches. Meiſt Thränenhöhlen. Auf der Stirne ſtehen knöcherne, jährlich abfallende und ſich wieder erneuernde, meiſt äſtige Geweihe. Sie fehlen einer Gattung ganz, den meiſten aber beim Weibchen. Die Ohren ſind ſpitzig, mittelmäßig lang. Die Füße zweihufig, geſpalten, mit zwei aufſitzenden Zehen, bei den meiſten aber ſind Afterzehen vorhanden; auf den Zehen ſitzen Hufen auf. Zitzen 4 in den Weichen. Der Schwanz kurz.

---

*) Was Auchenia araucana (Camelus araucanus Molina) ſei, wiſſen wir ſo wenig, als was eigentlich der Pudu und Equus bisulcus dieſes Schriftſtellers iſt.

Digitized by Google

Moschus. Biſamthier.

Dentes laniarii supra 1—1 in masculis, exserti.

Rostrum productum, rhinario instructum, cerata nulla. Sinus lachrymales nulli. Auriculae mediocres, acuminatae. Mammae 2 inguinales. Cauda brevissima.

Synon. Moschus Linn. et aliorum. Tragulus Brisson. Tragus Klein. Meminna Gray.

Nur in der obern Kinnlade des Männchens ſtehen lange Eckzähne aus dem Munde vor.

Die Schnauze iſt vorgeſtreckt, kein Maul, keine Geweihe, keine Thränenhöhlen. Mittelmäßige Ohren. Zwei Zehen und zwei Afterzehen, Hufen 2 aufſtehend. Nur 2 Zitzen am Euter. Der Schwanz ſehr kurz.

Bewohnen Aſien und Afrika.

1) M. moschiferus. Das eigentliche Biſamthier.

M. auriculis erectis magnis, ungulis succenturiatis maximis. Corpore pilis longis, confertis cano annulatis, apice nigris, supra saturate fuscis, auriculis intus gulaque albis, rarius totus flavicans. Juniores supra nigricantes maculis flavicantibus. Mare folliculo umbilicali moschifero. Mas laniariis longissimis.

Syn. Moschus moschiferus Schreber taf. 242 A. Brandt und Ratzeb. med. Zool. Chêvrotin Porte musc. Lesson, Desmarest. Desmoulin. Xe Chinensibus. Pallas spicil. Zool. XIII t. 4. Faun. rosso asiatica.

Longit. corporis 3′.

Habitat in alpibus Asiae orientalis, maxime Tibetanis, inter 60 ad 20 grad. latitud. borealis.

Ohren groß und aufgerichtet; die Afterklauen ſehr ausgebildet. Am Männchen ein Beutel vor den Geſchlechtstheilen, welcher dem Weibchen fehlt. Die Eckzähne des Männchens ſind ſehr groß, vorſtehend, nach hinten gebogen, ſpitzig, glatt. Die Farbe des Körpers an Alten braun, an Jungen gelb geſcheckt; die Haare lang, ſehr dicht ſtehend, etwas trocken. Dem Weibchen fehlen auch die Eckzähne.

Bewohnt die Gebirge des öſtlichen Aſiens bis Tibet und Indien.

Moschi sine folliculo moschifero. Biſamthiere ohne Biſamſack.

2) M. javanicus. Das javaniſche Biſamthier.

M. ferrugineus nigro variegatus, collo saturate bruneo, grisco

Digitized by Google

nebulato; menti margine, strigis pectoralibus tribus postice latioribus, pectore, abdomine, femoribus interne, caudaque subtus albis, pedibus, capitis lateribus, prymnaque nitide fulvis, occipite nigrescenti.

Syn. Moschus javanicus Linn. Gmel. Raffles in Linnean Trans. XIII. M. indicus Gmel. Cervus javanicus Osbek itin. pag. 273. M. Napu Fr. Cuv. et Geoffr. mamm.

Longit. corporis 24″.

Habitat in Java et Borneo.

Roſtfarb, ſchwarz geſprenkelt; der Hals dunkelbraun. An der Kinnſpitze fangen 3 weiße Streifen an, welche über die Bruſt laufen und breiter werden. Bruſt, Bauch, innere Schenkel und der Schwanz unten weiß; Füße, Seiten des Kopfs und Hinterbacken ſchön fahlgelb.

Bewohnt Borneo und Sumatra.

3) M. Kanchil. Der Kanchil.

M. fulvus, nigrescenti variegatus; nucha striga lata nigra longitudinali; gula, colli corporisque lateribus pallide flavescentibus, pilis nigro apiculatis; antipedibus nitide fulvis, menti marginibus, strigis tribus pectoralibus, pectore, abdomine, femoribus posticis, caudaque subtus albis; pectore abdomineque striga longitudinali in illo saturatiore, in hoc pallidiore.

Syn. M. Kanchil in Linnean Trans. XIII. p. 262. Le chêvrotin adulte Büff. T. XII. pag. 344. Le chêvrotin de Java Büffon Suppl. T. VI. p. 219. Javan Musk Shaw Zool. t. 173. Fisch. Syn. p. 440. Proceed. 1836. p. 64.

Longit. corporis 20″.

Habitat in Java *).

Kleiner als Napu, dunkler von Farbe, braungelb, ſchwarz geſprenkelt, im Nacken entſteht ein ſchwarzer Längsſtreif; Kehle, Hals und Seiten des Körpers blaßgelb, mit ſchwarzen Haarſpitzen; Vorderbeine ſchön rothgelb; Kinnſpitze, 3 Streifen über die Bruſt, Bruſt, Unterleib, hinterer Theil

*) Ueber die Heimat herrſcht einige Verwirrung. Nach Fr. Cuv. und Müller ſoll Napu in Sumatra und Borneo, Kanchil in Java vorkommen; nach Gray Kanchil in Java, nach Müller in Java, nach Fiſcher in Sumatra vorkommen, und nach Andern ſoll Kanchil ganz geſtrichen werden, da es nicht verſchieden ſei.

Digitized by Google

der Hüften und Schwanz unten weiß, der Längsſtreif auf der Bruſt lebhafter, auf dem Bauch mehr verwiſcht.

Bewohnt Java.

4) M. fulviventer. Biſamthier mit rothgelbem Bauch.

M. fulvus, nigrescenti variegatus, nucha striga longitudinali lata nigra. Gula, colli lateribus, antipedibusque rufescenti fulvis, lateribus subtusque flavescenti fulvis, menti marginibus, strigis tribus pectoralibus, striga lata utrinque in pectore abdomineque, femoribus, interne et antice, caudaque subtus albis.

Syn. M. fulviventer Gray in Proceed. 1836. pag. 65. Le jeune chêvrotain Büffon T. XII. t. 42. 43.

Longitudo?

Habitat in insulis Malaicis et in Peninsula Indiae orientalis.

Dem Kanchil ſehr ähnlich, unterſcheidet ſich aber, daß die untern Theile blaßfahl ſind und 4 weiße Streifen haben, daß die Seiten der Bruſt durch eine ſchmale Querbinde von dem weißen Kinn getrennt ſind. Der Mittelſtreif im Nacken wird an der Stirne durch zwei dunkle Streifen begränzt. An jeder Seite der untern Kinnlade iſt ein kleiner brauner Fleck gerade am Mundwinkel. Die Jungen unterſcheiden ſich nicht von ihren Eltern.

Auf den malaiſchen Inſeln und in Oſtindien.

5) M. Stanleyanus. Stanleys Biſamthier.

M. rufescenti fulvus, pilis nigro apiculatis, subtus minus nitidus; collo pectoreque nitide fulvis, menti marginibus strigis tribus pectoralibus, pectore, femoribus interne anticeque, cauda subtus albis; syncipite, pedibusque a genubus inde saturatioribus, rhinario, striga utrinque oculos ambiente, auriculisque extus et ad margines nigris.

Varietas menti marginibus minus albis; strigis pectoralibus interruptis, minus conspicuis, gulaque paulo saturatiore.

Syn. Moschus Stanleyanus Gray. Proceed. 1836. pag. 65.

Longitudo?

Habitat?

Dieſe Art zeichnet ſich leicht durch die Lebhaftigkeit ihrer Färbung aus. Oben iſt ſie rothfalb, die Haarſpitzen ſchwarz, unten weniger lebhaft. Hals und Bruſt ſchön fahl. Am Rande der Unterkinnlade fangen drei Streifen an, welche bis zur Bruſt laufen; die Bruſt, die innern Schenkel und

Digitized by Google

Vorderſchenkel, der Schwanz unten ſind weiß. Vorderkopf und Beine vom Knie an dunkel. Die Naſengegend, ein Streif um die Augen, die äußern Ohren und ihre Ränder ſchwarz. Bei einer Varietät iſt die Unterkinnlade weniger weiß, die Bruſtſtreifen weniger deutlich; die Kehle etwas dunkler.

Vaterland unbekannt.

6) M. meminna. Das ceiloniſche Biſamthier.

M. supra cinereo olivaceus, subtus albidus, lateribus albido maculatis, auriculis longis, ovalibus, pedibus tenuibus, ungulis succenturiatis nullis.

Syn. M. meminna Erxleb. Syst. p. 322. Linn. Gmel. I. p. 174. Schreber t. 243. Desmar. in nouv. dictionn. VI. p. 437. Desmar. mammal. Lesson man. pag. 354. Chêvrotain à peau marquée des taches blanches Büff. Tom. XXIII. p. 315. Desmoul. Indian Musk Pennant Syn. Taf. 10. f. 2.

Longit. corporis 1′ 5″.

Habitat in insula Ceylon.

Die obern Theile ſind olivengrau, die untern weiß, die Seiten weiß gefleckt, die Ohren lang, eiförmig, Füße dünn. Die falſchen Hufen mangeln.

Bewohnt Ceylon.

7) M. chrysogaster. Gelbbauchiges Biſamthier.

M. corpore fusco, aureo irrorato, regione oculari, auriculae internae et ad basin, abdomine et artubus internis fulvo aureis, ad prymnas macula fusco nigra.

Syn. M. chrysogaster Hodgson. Proceed. Journ. of the asiat. soc. 1839.

Hell ſeviabraun, goldroth geſprenkelt; Augengegend, Inneres und Baſis der Ohren, ganzer Unterleib und innere Seite der Gliedmaßen ſchön goldroth over orange; hinterwärts an den Gliedmaßen ein ſchwarzbrauner Fleck; untere Gliedmaßen unter dem Gelenk falb.

Im Himalaya.

8) M. leucogaster. Weißbauchiges Biſamthier.

M. corpore supra artubusque obscure fuscis, fulvo irroratis; capitis pars inferior, collum anterius, abdomen, auriculaeque internae et regio ocularis cinerascente albi.

Syn. M. leucogaster. Hodgs. in Proceed. Journ. of the asiat. society 1839.

Digitized by Google

Der Körper oben und die Gliedmaßen dunkelbraun, fahl gesprenkelt; Unterseite des Kopfs, Halses und Leibes nebst der Innenseite der Ohren und Augengegend graulich weiß.

Im Himalaya.

9) M. saturatus. Dunkelbraunes Bisamthier.

M. intense fuscus, subtus pallidior, mento, auriculisque internis albescente canis.

Syn. M. saturatus. Hodgson. Journ. of the asiatic society of Beng. 1839. N. 3. p. 202.

Longitudo?

Habitat in India.

Oben tiefbraun, unten blasser, Kinn und inneres der Ohren weißlichgrau *).

In Indien.

Cervus. Hirsch.

Dentes laniarii nulli aut 1—1 supra, parvi, inclusi, rarissime elongati, exserti. Molares sex ubique, abrupti contigui.

Rostrum productum, aut Chilomate aut rhinario instructum. Sinus lacrymales in plerisque. Cerata frontalia decidua, ossea, plerumque ramosa, feminis saepius nulla. Auriculae mediocres acuminatae. Pedes bisulci, digitis duo insistentibus, duobus saepius amotis, parvis. Ungues ungulae 2 insistentes, 2 succenturiatae. Mammae 4 inguinales, cauda brevissima.

Die Eckzähne fehlen den meisten oder es stehen nur 2 in der obern Kinnlade, welche sehr selten aus dem Munde vorragen. Backenzähne allenthalben 6, gereifte.

Die Schnauze ist gestreckt, bisweilen ist ein Maul vorhanden. Auf der Stirne sitzen knöcherne Hörner, welche meist ästig sind, jährlich abfallen und sich wieder erneuern, bei den Weibchen der meisten Arten fehlen

*) Eine zehnte Art Bisamthier ist von Ogylbi in den Proceedings 1840 unter dem Namen Moschus aquaticus, aber zu kurz beschrieben. Es heißt nämlich, sie sei dem Stanleyischen Bisamthier ähnlich, habe aber weiße Flecken und Punkte wie Meminna. Es bewohnt Sierra Leona. Seitdem soll nach Proceed. 1841 ein Paar lebend nach England gekommen sein, mehr aber wissen wir nicht, als daß das Männchen starke Hauzähne habe.

Digitized by Google

ſie. Die Ohren ſind mittelmäßig lang, zugeſpitzt; die Füße haben zwei aufſtehende Zehen und meiſtens auch zwei Afterzehen.

Die Arten ſind in der alten und neuen Welt vorhanden. In Afrika ſcheinen ſie zu fehlen.

1) Cervus Alces. Der Elennhirſch.

C. cornibus subacaulibus palmatis, palmis simplicissimis, ramis numerosis, rhinario dentibusque laniariis nullis. Labro crassissimo.

Caput robustum; elongatum. Collum breve, stethiaeum uraeo altius, labrum mandibulam multo excedens, cornua ingentia, ponderis 50 libras et ultra, humeri jubati, artus longi, cauda brevis. Color plus minus saturate fuscus, in nigrum vergens, pilis basi cinereis, apice nigro fuscis. Caruncula gutturalis. Femina minor, ecornis, caruncula gutturali subnulla.

Syn. Cervus Alces Linn. Müller Zoog. Danicae prodrom. p. 5. Erxleben. Zimmermann. Schreber Säugeth. Taf. 46 A—D. L'Elan Büff. L'Original. Moose Deer canadensibus.

Magnitudo equi. Longit. corporis 8'.

Habitat in Europa, in Asia et America septentrionali.

Das Geweih des Elenns iſt ſehr groß und bei 50 Pfund ſchwer, es iſt platt, mit einer Menge Enden am vordern Rand. Der Kopf iſt lang, ungeſtaltet, häßlich; die Naſenlöcher weit, die Oberlippe ſteht weit über die untere vor. Der Hals iſt kurz, an der untern Kinnlade ſteht eine ſtarke Warze, an welcher ein Schopf Haare hängt; der Schwanz iſt ſehr kurz, die Beine lang. Am obern Theil des Halſes ſteht eine Mähne. Die Farbe des Körpers iſt mehr oder minder braun, in Schwarz übergehend. Die Haarwurzeln grau, Spitze ſchwärzlich.

Das Weibchen hat keine Geweihe und iſt kleiner, das Junge iſt nicht gefleckt.

Bewohnt in Europa Preußen, Lithauen, Norwegen und Schweden. In Aſien Sibirien, in Amerika Kanada.

2) C. canadensis. Der Elk-Hirſch.

C. cornibus amplissimis flexuosis, ramosis, apice bifurcis, propugnaculo supra faciem descendente; rhinario lato, sinubus suborbitalibus amplis; dentibus laniariis; cauda brevissima, clunium disco pallidiore; aestate nigro fuscus, hieme saturate fusco ca-

Digitized by Google

nescens, uropygio flavicante, stria nigra circumscripto. Cauda brevis.

Syn. Cervus Wapiti Journal de physique V. 85. pag. 66. Cerv. elaphus variet. canadensis Linn. Cerf du Canada. Perault Mém. sur les anim. II. pl. 45. Stag red Deer Warden. Descript. des Etats unis. Vol. 5. pag. 577. C strongyloceros Schreb. Taf. 246. Stag of America. Catesby. Le Wapiti Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. Livr. 21. Elk der Amerikaner. Lewis et Clark Exped. Prinz Max Reise. Fisch. Syn. p. 442.

Cervi elaphi major. Altitudo stethiaei 4′, long. coruum 3′, corporis 6′, caudae 2″.

Habitat in statibus unitis ad fluvios Missuri et Missisippi et in Canada.

Geweihe sehr groß und mit vielen Enden, die Krone gegabelt Der Eisspriessel geht vorwärts und niederwärts über die Augen. Das Maul ist breit, die Thränenhöhlen groß, der Hirsch hat Eckzähne. Der Haarschopf auf dem Kopf, Hinterhaupt und Oberlippe braun; ein schwarzer Streif geht von der Basis der Geweihe bis zum Mundwinkel; der Kreis um die Augen braun, der Hinterhals ist roth mit schwarz gemischt, die Haare bilden hier eine Mähne; Körper und Seiten sind heller roth; die Extremitäten vorn tiefer braun als hinten; an den Hacken steht ein blaßgelber Fleck, der auf jedrr Seite schwarz eingefaßt ist. Schwanz braun. Die Stangen des Geweihes sind rund und ein Busch von gelben Haaren umgibt die Rose. Ein alter Hirsch hat viele Enden und ein stattliches Geweih.

Er bewohnt Kanada, Missuri und die westlichen Staaten und lebt in kleinen Familien.

3) C. virginianus. Der virginische Hirsch.

C. cornibus ramosis, antrorsum versis, parum palmatis, propugnaculo interno et introrsum verso, ramis 2—3 reliquis posticis et retrorsum versis; rhinario sinubusque lacrymalibus distinctis, dentibus laniariis nullis, cauda crassa, villosa. Aestate corpore nitide cinnamomeo, hieme cano, ventre femoribusque intus, anticis margine posteriore et postico, antico maculaque talorum albis; cauda supra basin cana, dein nigra, apice subtusque candida.

Pulli saturate fulvi, albo maculati.

Syn. Cerv. virginianus Harlan Fauna p. 238. Fallow Deer Lawson p. 123. Catesby. Cariacou Büff. Cerf de la Louisiane ou du Vir-

Digitized by Google

ginie Cuv. regn. animal. Fr. Cuvier et Geoffr. mammif. fasc. 2 et 48. Chevreuil Charlevoix. Virginisches Reh Schöpf.

Longit. corporis 5′ 8″, caudae 10″, altitudo stethiaei 3′, uraei 3′.

Habitat in statibus foederatis.

Die Gestalt ist schlank, der Kopf schmal, Schnauze spitzig. Das Maul ist zum Theil behaart; die Farbe des ganzen Thieres ist im Sommer schön zimmetroth, im Winter rothgrau; Bauch und Inneres der Hinterschenkel weiß. Das Geweih biegt sich an der Wurzel nach hinten, macht dann einen Bogen, so daß die Spitze vorn über die Augen zu stehen kommt, auch die Enden stehen im Bogen. Der Schwanz ist an der Wurzel oben von der Farbe des Körpers, dann wird er schwarz, die Spitzen der ihn bedeckenden und herabhängenden Haare, sowie die untere Seite sind weiß. Die 6 Zoll langen Ohren sind außen grau, oben mit schwarzem Rande, inwendig weiß.

Bewohnt alle Theile der vereinigten Staaten.

4) C. macrotis. Der großohrige Hirsch.

C. cornibus subdichotomo ramosis, auriculis longissimis; corpore supra pallide rufescente fusco, lateribus capitis, nasoque anteriore supra sordide cinereis; pilis dorsi apice nigris in collo supremo strigam distinctam formantibus; cauda pallide rufescente cinerea, apice compressa, subtus nudiusculo nigra.

Syn. C. macrotis Say in Longs exped. II. pag. 88. Black tailed Deer. And Mule Deer Lewis et Clarke. Cerv. auritus Desmoul. in dict. class. III. p. 379. Der schwarzschwänzige Hirsch. Prinz Max Reise I. p. 404. Richardsons Fauna Taf. XX.

Longit. corporis 5′ 9″ 8‴, caudae 10″ 8‴. Auriculae 8″ 7‴, altitudo stethiaei 3′ 9‴, uraei 4′ 3‴.

Habitat ad fluvium Missuri.

Gestalt des virginischen Hirsches, der Nasenrücken etwas mehr gewölbt; Thränenhöhlen groß. Ohren sehr groß und breit; Kreuzhöhe bedeutend stärker als Schulterhöhe. Schwanz unten und an den Seiten fast nackt, an der Oberseite kurz behaart, an der Spitze mit einem kleinen schwarzen Haarbüschel. Das Haar auf dem Leibe hart und sparsam. Der ganze Körper fahl gelbroth, unter dem Vorderleibe mehr graubraun, unter dem Bauche weißlichgelb, innere Seite der Beine weißlich. Ohren an der Außenseite gelbgrau, nach der Spitze hin dunkler. Im Winter gleicht die Farbe ziemlich des unsers Rehes im Winterhaar. Das Geweihe ähnelt dem des

Digitized by Google

Edelhirſches, nur ſind die Augenſproſſen kurz und klein und ſtehen mehr nach innen.

Bewohnt die Ufer des Miſſuri und die umliegenden Gegenden.

5) C. paludosus. Der Sumpfhirſch.

C. rufus cornubus antrorsum versus, summitate subpalmatis, trifurcatis, ramo inferiori erecto, rhinario amplo; sinubus lacrymalibus distinctis, dentibus laniariis nullis; cauda mediocri. Pectus, femora postica intus, margo oris. apex rostri et linea ab ipsa ad oculos protensa, auriculae intus, gulaque alba; macula mandibulae, nasus labrumque, mesocynia et pedes quatuor, cauda infra et stria pectoralis nigra.

Syn. Cerv. mexicanus Goldfuss in Schreb. Fr. Cuv. in dictionn. des sc. natur. VII. Mexican Deer Penn. C. palustris Desmoul. in Dict. class. III. Gouazupoucu Azara. Rengg. Paraguay p. 344. Prinz Max Beiträge 580. Abbild. Lichtenstein Darſtellung Taf. XVII. Fisch. Syn. p. 444.

Longit. corporis 6′, caudae 11″. Altit. stethiaei 3′ 6″, uraei 3′. $7\frac{1}{2}$″.

Habitat in Brasilia et Paraguaya.

Das Geweihe iſt meiſt zweitheilig, doch hat es nicht ſelten eine Krone von 3 Spitzen, der Eisſprießel ſteht aufwärts. Die Hauptfarbe iſt roſtgelb, ins Roſtrothe übergehend; Bruſt, Hinterſchenkel inwendig, Mundränder, Naſenſpitze und ein Streif von der Naſe nach den Augen, Inneres der Ohren, Kehle und Bruſt weiß. Ein Fleck an der Kinnlade, Naſe, alle vier Feſſeln und Füße, ein Streif an der Bruſt und Schwanz unten ſchwarz.

Bewohnt ſumpfige und überſchwemmte Gegenden von Braſilien bis Paraguay.

6) C. mexicanus. Der mexikaniſche Hirſch.

C. cornibus mediocribus, crassis, rugosissimis, divaricatis, basi oblique extrorsum versis, apice antrorsum, introrsumque incurvatis. ramis 2— erectis; antico forti, conico nec arcuato. Corporis colore cano fusco, cauda subtus alba.

Syn. C. mexicanus Desmarest mamm. pag. 444. Desmoul. in Dict. class. III. pag. 378. Chevreuil d'amerique Büff. T. VI. Taf. 37. fig. 1. 2. Lichtenstein Darstell. Taf. XVIII. Fisch. Synops. p. 445.

Digitized by Google

Longit. corporis 4′ 9″, caudae 6″, auriculae 5½″, altit. stethiaei 2′ 9″, uraei 2′ 10″.

Habitat in Mexico.

Geſtalt des Dammhirſches, aber ſtärker; Geweihe mäßig platt gedrückt, ohne Schaufel, 6—8endig, mit aufrechtſtehendem Eisſprießel und ſtark vorwärts und einwärts gebogenen Enden der Gabel, rund um die Wurzel knotig, übrigens glatt und weißlich. Farbe gleichmäßig dunkel graubraun, mit weißer Unterſeite des Schwanzes.

Bewohnt Mexiko.

7) C. campestris. Der Pampas-Hirſch.

C. supra fuscus, subtus albus, cornubus antrorsum versis rugosis, teretibus bi sive trifurcatis. Corporis colore pallide flavescenti fusco, circulo oculari et cauda apice albis.

Syn. C. leucogaster. Goldfuss in Schreber. C. bezoarticus Linn. Gmel. C. campestris Cuv. Desmarest. Desmoulins. Prinz Max Beiträge. Fischer Synops. Rengger. Lichtenstein Darstellung Taf. XIX.

Longit. corporis 4′ 4″, caudae 5½″, auricul. 4½″, altit. stethiaei 2′ 3½″, uraei 2′ 5″. Femina minor.

Habitat in campis apricis Brasiliae et Paraguayae.

Geſtalt des Dammhirſches, etwas ſchwächer, Ohren klein und ſchmal; Geweih rund, ſchlank, 6endig, mit langem vorderen Eisſprießel und gleich langen Gabelenden, an der Wurzel vorn ſtark knotig; Farbe gleichmäßig matt hellgelbbraun, mit weißem Ring um die Augen und weißer Schwanzſpitze.

Bewohnt die weiten Ebenen Braſiliens, Paraguays und die Pampas von Buenos Ayres.

8) C. rufus. Der braunrothe Spießhirſch.

C. cornibus simplicissimis subulatis, rugosis, corpore pilis incumbentibus nitide rufis, caput anticum, pedes, genua auriculaeque extra saturate rufo fusca; labia, capitis caudaeque latus inferius, venter imus, natesque albae. Pulli albo maculati.

Syn. Goldfuss. Schreber Forts. Fr. Cuvier Dict. VIII. Desmar. Guazu Pyta. Azara. Rengger. Prinz Max. Fisch. Synops. Abbild. Prinz Max Beiträge und Abbild. Lichtenst Darstell. Taf. XX.

Longit. corporis maris 4′ 5½″, caudae 5½″, cornua 3—4″, auric. 4½″, altit. stethiaei 2′ 2½″, uraei 2′ 4″.

Habitat in Brasilia et Paraguaya.

Digitized by Google

Kopf langgeſtreckt und ſchmal, Ohren zugerundet, Geweihe einfach, gerade, rückwärts geſtreckt, ohne Zacken, ſpitzig, an der Wurzel gefurcht, gelblichweiß. Farbe glänzend braunroth, mit weißer Schwanzſpitze, roſtgelber Bauchſeite, Unterbauch und innere Hinterſchenkel weiß.

Bewohnt Braſilien und Paraguay.

9) C. nemorivagus. Der braune Spießhirſch.

C. cornubus simplicissimis. Corpore flavescente fusco, macula alba ante oculos, caudaeque apice alba.

Syn. C. simplicicornis Illig. C. nemorivagus. Prinz Max. Rengger. Lichtenstein Darstell. T. XXI. Le Guazu Bira Azara.

Longit. corporis 3′ 9″, caudae 6″, cornuum 3½″, auric. 4½″, stethiaci 1′ 11″, uraei 2′ 1″.

Habitat in Brasilia et Paraguaya.

Geſtalt des vorigen. Der Kopf mit etwas längern abgerundeten Ohren, Geweih einfach, ohne Zacken, mehr gerade aufſtehend. Farbe graubraun, mit einem weißen Flecken vor jedem Auge und weißer Schwanzſpitze.

Bewohnt Braſilien und Paraguay.

10) C. gymnotis. Der nacktöhrige Hirſch.

C. auriculis longis extus nudiusculis, cornibus mediocribus, crassis, rugosis, divaricatis, basi oblique extrorsum versis, apice antrorsum introrsumque incurvatis, ramis 2—4 erectis, antico forti non arcuato. Corporis colore rufescente cano, lateribus ochraceis, macula nasali triangulari alba.

Syn. C. gymnotis Wiegmann. C. nemoralis? Hamit. Smith. Bürde Abbildungen und Beschreibungen merkwürdiger Säugethiere. 2te Lieferung *). Isis 1833. pag. 963.

Longit. corporis 3′ 10″, altitud. steth. 2′ 2″, uraei 2′ 4″, caudae 5¼″, cum pilosi 7¼″.

Habitat in Columbia.

Mit langen, auswendig faſt nackten Ohren, mittelmäßigen, dicken, runzlichen Geweihen, an der Wurzel ſtehen ſie ſchief nach außen, mit der Spitze nach vorn und einwärts gekrümmt, mit zwei bis vier aufrechten Enden, der vordere ſtarke Augenſprießel iſt nicht gekrümmt. Die Farbe des Kör-

*) Dieſes Werk iſt nie in den Buchhandel gekommen, ſondern nur in den reußiſchen Bibliotheken anzutreffen.

Digitized by Google

pers iſt roſtgrau, an den Seiten ockergelb, an der Naſe ſteht ein dreieckiger weißer Fleck.

Bewohnt Columbia.

11) C. humilis. Der Zwerghirſch.

C. parvus, obesus, breviceps, facie lata, brevi, obtusa, fissura lacrymali mediocri, cauda subnulla, corpore toto rufo, antice nigrescenti, postice, fronte pedibusque interioribus saturatioribus, infra dilutiori.

Syn. C. humilis. Bennet in Proceed. 1831. pag. 27.

Longitudo?

Habitat in Chili et in insula Chiloe.

Kaum $1^1/_2$ Fuß hoch, der Schwanz kaum Zoll lang, die Füße kurz, der Körper dick, das Geſicht breit, die Schnauze kurz, ſtumpf, die Thränenhöhle mittelmäßig. Die Farbe des ganzen Körpers rothbraun, vorn ſchwärzlich; die Stirne, die hintern Theile des Körpers und die Beine dunkler, die untern Theile dagegen heller.

Die Jungen ſind gelb gefleckt.

Dieſer Hirſch, wohl der kleinſte, hält ſich in kleinen Heerden zuſammen und bewohnt Chili und Chiloe.

12) C. leucurus. Der weißſchwänzige Hirſch.

C. cornibus brevibus parvis, subcomplanatis, ramosis, gracilibus, teretibus, laevibus, antrorsum versis. Corpore saturate tincto, ventre albo; cauda fere 18 pollices longa, supra nigra, albo marginata, sub cursu erecta. Cervo virginiano major.

Syn. C. macrurus Hamilton Smith in Griff. anim. Kingd. V. pag. 795. 25. Cerv. leucurus Douglas observat. in Zool. Journal N. XV. p. 330. Deer with a large Tail. Lewis et Clark. Trav. Fisch. Syn. addend. pag. 415.

Longit. corporis 4′ 5″, caudae 12—15″.

Habitat communissime in tractibus fluvio Columbiae adjacentibus, rarior in montibus petrosis.

Geweihe kurz, äſtig, glatt, rund, nach vorn gerichtet. Kopf, Hals, Körper und Glieder hellgrau, im Sommer röthlich braun; Bauch, Inneres der Glieder und der Schwanz unten weiß; Feſſeln gelbbraun; Lippen und Ohrſpitzen ſchwarz.

Die Jungen in den erſten Monaten weiß gefleckt.

Digitized by Google

Sehr gemein um den Kolumbia-Fluß und in den Prairien an den Flüssen Conwalisbke und Multnomah, seltener im Felsgebirge.

13) C. occidentalis. Der westliche Hirsch.

C. cornuum summitate furca una, ramis duabus tribusve sibimet invicem superimpositis parallelis et 3 frontalibus, medio omnium longissimo; colore saturo; cauda 5—6 pollicari, apice floccosa, auriculis longis; statura Cervi Elaphi.

Syn. C. auritus Warden descript. des états unis V. pag. 640? Mule Deer or blac tailed Deer. Le Raye. Hamilt. Smith in Griff. an. Kind. Wewaskisch. Hearne. Fisch. Syn. add. p. 414.

Longitudo?

Habitat regiones maxime australes Americae borealis.

Die Krone der Geweihe nur mit einer Gabel, dagegen 2 bis 3 Enden über einander und drei Stirnenden, von welchen das mittlere das längste. Gesicht dunkelbraun, Augengegend und Wangen braungelb, untere Kinnlade und innere Seite der Glieder weiß; Maul breit, schwarz; Thränenhöhlen lang; Ohren sehr lang, außen dunkel, inwendig schwarz, weiß gesaumt; Hals, Rücken, Seiten, Hüften braun, Glieder ockergelb, Schwanz lang und dunkel; auf der Brust zwischen den Vorderbeinen ein weißer Fleck.

Bewohnt die westlichsten Gegenden Nordamerikas.

14) C. elaphus. Der Edelhirsch.

C. cornibus ramosis totis teretibus recurvatis, ramus supremus in coronae speciem subfastigiatis, dentibus laniariis supra obtusis, rhinario sinubusque lacrymalibus distinctis; color aestate supra fulvo fuscus, linea spinali nigricante; hieme unicolor cano fuscus, uropygio caudaque semper pallidissime fulvis. Pullus. Fusco fulvus, maculis parvis albis.

Syn. Cervus Elaphus Linnei et omnium auctorum. Deutsch Edelhirsch, Rothhirsch. Französisch Cerf. fem. Biche. Englisch Stag or red Deer. Holländisch Hert. Abbildungen. Ridinger jagdbare Thiere. Schreb. taf. 247 A—E.

Longit. corporis 6′, caudae 8″, altitud. stethiaei 3′ 3″, uraei 3′ 3″.

Habitat in Europa et Asia temperata.

Die Geweihe sind rund, ästig, uneben; an der Spitze bilden die Enden eine dreizackige Krone, der Eissprießel oder die Augensprosse geht anfangs

Digitized by Google

gerade vorwärts, biegt ſich aber dann nach oben, die Zahl der Enden iſt ungleich, von 6 bis 32, ja noch mehr. Das Männchen hat kleine Eckzähne. Die Thränenhöhlen ſind groß. Die Farbe im Sommer rothbraun, mit ſchwarzer Rückenlinie, im Winter graubraun, einfärbig; Hinterbacken und Schwanz hellfalb. Das Hirſchkalb braun, mit falben Flecken. Das Weibchen ungehörnt und kleiner. Der Hirſch hat am Halſe längere Haare und eine kleine Mähne. Es gibt auch weiße Hirſche *).

Bewohnt das ganze gemäßigte Europa und Aſien.

15) C. Dama. Der Dammhirſch.

C. cornubus ramosis, recurvatis compressis; summitate palmata, rhinario sinubusque lacrymalibus distinctis; propugnaculis 2 antrorsum versis, dentibus laniariis nullis. Vellere aestate rufo albo maculato, hieme unicolore fusco, cauda elongata supra nigra, subtus natibusque albis.

Syn. Cervus Dama Linn. et omnium auctorum. Le Daim. Fallow Deer. Abbildungen. Schreber Taf. 249 A. B. Ridinger jagdbare Thiere. fig. 7. Cuvier et Geoffr. I. Bonaparte Fauna italica.

Longit. corporis 5′, caudae 9″, stethiaei 2′ 8″, uraei 2′ 9″.

Habitat in Europa, Persia et China.

Mit glatten äſtigen Geweihen und breiten Schaufeln, mit vielen Enden; über den Augen ſteht der Augenſprießel gerade ausgehend und krümmt ſich am Ende aufwärts. Thränenhöhlen, keine Eckzähne. Die Farbe iſt im Sommer an den obern Theilen rothbraun, weiß gefleckt; ein weißer Streif zieht ſich in verſchiedenen Krümmungen vom Schulterblatt bis an die Keule und gegen den Schwanz hinauf; die Hinterbacken ſind durch zwei ſchwarze Streife eingefaßt; der Schwanzrücken ſchwarz. Der Bauch und die innere Seite der Schenkel weiß, Seiten fahl. Im Winter ſind alle obern Theile graubraun. Vorderhals, Schenkel und Seiten falb, Bauch, innere Schenkel und Schwanz unten braun. Es gibt weiße und ſchwarze.

Bewohnt das gemäßigte Europa, Perſien und China. Der Prinz Bonaparte glaubt, das wahre Vaterland ſei Sardinien.

16) C. Tarandus. Der Rennhirſch.

C. cornibus, ramosis recurvatis compressis, summitatibus palmatis, rhinario dentibusque laniariis nullis; cauda brevi; annulo apicali rostri, pedibus supra ungulas, cauda subtus natibusque albis.

*) Der korſikaniſche Hirſch iſt faſt um die Hälfte kleiner und mehr braun.

Digitized by Google

Corpus gravius, artus breviores et crassiores quam in Cervo elapho. Pili longi, conferti et crispi, maxime hieme, collo antico longiores, jubam formantes. Color initio anni fuscus, a Julio inde canescens et demum fere penitus albus, regione ophtalmica semper nigricante. Pullus supra fuscus, subtus rufus. Femina cornuta.

Syn. Cervus Tarandus omnium auctorum novorum. Cervus mirabilis Jonston. Quad. t. 36. Cerv. palmatus ejusdem. C. rangifer Ray. Rangifer Gessn. Rein Deer Pennant. Renne Büff. Rhenne Cuv. regn. anim. Abbildungen. Schreber taf. 248 A — E. Cuv. et Geoffr. mammif. T. VI.

Magnitud. Damae. Longit. corporis 5′ 8″, caudae 4″, stethiaei 3′, uraei 3′.

Habitat in borealibus Europae, Asiae usque ad Kamtschatkam, in Sibiria, in America, in Groenlandia, Labrador etc. In Europa cultus in Norwegia, deinde in Lapponia et Sibiria.

Mit ſehr äſtigen, zuſammengedrückten, vorwärts gebogenen Geweihen, der Augenſprießel ſchaufelförmig, nach vorn gerichtet, das ganze Gehörn vielendig, bei beiden Geſchlechtern vorhanden. Keine Eckzähne. Der Schwanz kurz, am Halſe eine Wamme. Haare lang und gekräuſt, beſonders im Winter. Die Farbe nach der Jahrszeit verſchieden, im Anfang des Jahres braun, vom Juli an grau, nach und nach faſt ganz ins Weiße übergehend, oft auch ganz weiß. Augengegend immer ſchwärzlich.

Die zahmen Rennthiere ſind kaum größer als ein Dammhirſch. Das wilde von der Größe des Edelhirſches. Die Geweihe des Weibchens ſind kleiner und ſchwächer als beim Hirſch, ſollen auch wohl fehlen.

In Europa wird das Rennthier im nördlichen Schweden, in Norwegen und im europäiſchen Lappland zahm gehalten. In Aſien in Sibirien, Lappland und Kamtſchatka, dann in Nordweſtamerika. Wild kommt es in Kamtſchatka, Grönland, Spitzbergen, Labrador und Kanada vor.

17) C. capreolus. Das Reh.

C. cornibus ramosis teretibus erectis, summitate bifida. Laniarii nulli, sinus lacrymales nulli, cauda subnulla. Color aestate magis rufescens, hieme canescens, corpus subtus et uropygium albida.

Variat saturate fuscus, niger et albus.

Pulli rufescentes, flavescente albidi maculati.

Longit. corporis 4′, cornuum 8″, altit. stethiaei 2′ 2″, uraei $2^1/_2$″.

Habitat in editis siccis europeae, exceptis maxime borealibus.

Digitized by Google

Mit äſtigen, runden, geraden, gekörnten Geweihen, mit gabelförmiger Spitze. Keine Eckzähne, keine Thränenhöhlen. Schwanz faſt unſichtbar. Im Sommer iſt die Farbe roſtroth, im Winter grau; Hinterbacken weiß.

Lebt paarweiſe in Wäldern und Gebüſchen faſt in ganz Europa, den hohen Norden ausgenommen. Die Jungen gelb gefleckt.

Die folgenden Arten ſind alle aſiatiſch.

18) C. pygargus. Der Ahu.

C. cornibus trifurcis, cauda nulla, corpore subtus flavicante; clunibus albis, laniariis nullis, rhinario distincto. Caudae loco apendix cutanea 9‴ longa, mollissima. Pili aestate breves, rigidi, recti, rufescente fusci, corpore subtus, artubusque intus albi, hiemi longi, conferti, undulati fragiles, cani, apice fusci, laterum artuumque albicantes, ventris albi.

Pulli flavicante fusci, albo maculati.

Syn. Cerv. Pygargus Pallas Reise II. p. 159. Spicill. Zool. XII. p. 7. Linn. Gmel. Schreb. Säugeth. Taf. 253. Desmarest. Desmoulins. Ahu Gmel. Reise. Tailess Deer Pennant. Chêvreuil de Tartarie. Cuv. regn. anim. Ahu Persis. Dikajakosa Russis.

Magnitudine C. Damae. Longit. corporis 4′ et ultra. Altit. stethiaei 2′ 4″, uraei 2′ 8″.

Habitat in montibus Hircaniae aliumque regionum Asiae borealis. In montibus nivosis Muktinauh Asiae mediae, teste Hardwicke.

Die Geweihe dreiendig, ſehr ſtark, mit ſtarken Rugoſitäten, die erſte Zacke noch mit einem Nebenzacken verſehen. Kein Schwanz. Der Körper unten gelblich, die Hinterbacken weiß, das Maul deutlich. Statt des Schwanzes ein weicher häutiger Hautanhang. Die Behaarung iſt im Sommer kurz, die Haare gerade, ſteif, roſtbraun; der Körper unten, ſowie das Innere der Glieder weiß. Im Winter ſind dieſe Haare lang, gewunden, gewellt, brüchig, grau, Spitze braun; Seiten und Glieder gelblich; Bauch und untere Theile weiß. Die Geweihe des jungen Thieres ſind dem des Rehes ähnlich, beim alten etwa 14″ lang. Die Jungen gelbbraun, weiß gefleckt.

Bewohnt Hirkanien und andere Gegenden des nördlichen Aſiens; nach Pallas und Hardwickes Zeugniß das Schneegebirge Muktinauth in Mittelaſien.

19) C. nudipalpebra. Der Hirſch mit nackten Augenliedern.

C. corpore toto subnigro, lucido maculato; cornibus trifurcis; palpebris regionibusque ocularibus nudis, nigris.

Syn. C. nudipalpebra. Ogilby Proceed. 1831. p. 136.

Digitized by Google

Magnitudo Cervi Damae.

Habitat ad fluvium Gangem.

Einförmig schwarzbraun, beinahe schwarz, besonders auf dem Kopf, Hals, der Mittellinie des Rückens und am Schwanz. Nur am Körper bemerkt man verwaschene weiße Flecken, welche nur unter besonderm Lichte bemerkbar sind. Die Behaarung ist grob und kurz, länger am Körper als am Kopf, Hals und den Extremitäten. Die Geweihe sind lang und haben nur 2 Enden, das eine nahe am Kopf, das andere in der Mitte der Stange, die Krone aber ist dreispitzig. Die Schnauze ist breit, nackt und schwarz, die Augen groß und vorstehend, die Ohren breit und stehen wie bei den Ochsen seitwärts. Die Augenlieder und ein bedeutender Raum um die Augen nackt.

Bewohnt die Ufer des Ganges.

20) C. Axis. Der Axis-Hirsch.

C. cornibus erectiusculis leviter pro curvis, convergentibus, trifurcis; propugnaculo antico antrorsum spectante, ramo superiore interno introrsum verso, dentibus laniariis nullis, rhinario distincto. Corpore supra fulvo albo maculato, linea spinali nigra; mandibula subtus, gula et collum anticum supremum candida; gastraeum reliquum femorumque latus internum albicantia. Color hieme non mutatur. Femina ecornis.

Syn. C. Axis Linn. Erxleben. Desmarest. Desmoulin. Schreb. Säugeth. T. 250. Cuvier et Geoffr. mammif Tom. I. Shaw gen. Zool. II. Cuv. ménag. du Musée. Regne animal. spotted Axis. Pennant. Fischer Syn. pag. 451.

Magnitudo Cervi Damae.

Habitat in India orientali.

Die Geweihe stehen beinahe gerade aufgerichtet, etwas nach vorwärts, an der Spitze mit 3 Zacken, die Spitzen nähern sich einander, der Eissprießel steht gerade vorwärts und das folgende Ende einwärts; keine Eckzähne. Der Körper ist oben dunkel rothbraun, weiß gefleckt; über den Rücken läuft ein schön schwarzer Streif, zu beiden Seiten mit einer Reihe kleiner weißer Flecken begleitet; die untere Kinnlade unten, Kehle und Vorderhals oben, sowie der Bauch und die innern Schenkel weiß. Im Winter trägt er dieselbe Farbe.

Bewohnt Ostindien und die benachbarten Inseln.

21) C. pseudaxis. Der falsche Axis.

C. magnitudine cervi axis, fronte convexiore torque circoque

Digitized by Google

ocnlari flavescente canis, cauda supra nigra, maculis albis corporis minus numerosis. Hieme pilis corporis longioribus, rudibus, maculis albidis nullis, torque strumosa.

Syn. C. pseudaxis. Zool. de la Bonite p. 64.

Magnitudine Cervi Axis.

Habitat in insulis Philippinis.

Die Geweihe ſind wie beim Axis und der Hirſch hat auch dieſelbe Größe, aber ſeine Stirne iſt weniger platt. Das Halsband und andere Theile, welche beim Axis weiß ſind, ſowie der Augenkreis ſind gelbgrau oder von der Farbe von Milchkaffee; der Schwanz iſt oben an der Wurzel ſchwarz, wie beim Dammhirſch, ſtatt weiß, wie beim Axis; die weißen Flecken an den Seiten ſind weniger zahlreich. Im Winter wird das grobe Haar ſehr lang und die weißen Flecken verſchwinden beinahe ganz; das graue Haar, welches das Halsband bildet, entwickelt ſich ſehr und bildet einen ſtarken Kragen, wie beim Pferdehirſch, wodurch das ganze Anſehen des Thieres verändert wird.

Er bewohnt die Philippinen.

22) C. malacensis. Der Hirſch von Malakka.

C. fusco nigricans, dorso colloque subnigris; femoribus fulvis; cauda fusco nigra, apice incrassata, longitudine auriculae; sinubus lacrymalibus amplis; rhinario distincto; sinubus duobus cutaneis supraocularibus.

Syn. C. malacensis Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. fasc. 10. Desmoulins in Dict. classique III. pag. 383. 17.

Longitudo?

Habitat in Malacca.

Braungrau, Rücken und Hals ſchwärzlich; Schenkel fahl; Schwanz braunſchwarz, am Ende dicker, ſo lang als die Ohren; Thränenhöhlen weit; Maul deutlich; über den Augen liegen zwei Hautfalten.

Bewohnt Malakka, es iſt aber nur die Hirſchkuh bekannt, vielleicht gehört ſie zum Mähnenhirſche.

23) C. hippolaphus. Der Mähnenhirſch.

C. cornibus teretibus divergentibus, propugnaculo recurvo, summitate bifurcis; ramo posteriore anteriore triplo triplove longiore; laniarii in sexo utroque; rhinario distincto, collo, genis gulaque barbatis jubatisve, cauda longiuscula hirsuta. Pili rudes, duri, cano-

Digitized by Google

fusci, pectus subtus lateraque nigricantia. Cauda auriculis triplo longior, fasciculo apicali fusco.

Syn. C. hippelaphus Desm. mammif. Lesson manuel pag. 363. Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. fasc. 39. Desmoul. in Dict. class III. pag. 383. C. axis Gmel. Daim noir de Bengale. Duvancel in asiatic Research.

Magnitudo Equi.

Habitat in Bengala.

Die Geweihe ſind rund und gehen an den Spitzen auseinander, der Eisſprießel krümmt ſich aufwärts, die Krone iſt gegabelt, die hintere Spitze zwei bis dreimal länger als die vordern; beide Geſchlechter haben Eckzähne; das Maul iſt deutlich; am Halſe eine Mähne und Backen und Kehle lang behaart; der Schwanz ziemlich lang, am Ende mit einem Buſch langer ſteifer Haare. Die Behaarung überhaupt grob, die Haare gran; Bruſt und Seiten ſchwärzlich; der Kopf kürzer und ſchmaler als beim ariſtoteliſchen Hirſch; die Thränenhöhlen weit; der Schwanz dreimal ſo lang als die Ohren.

Bewohnt Bengalen und einige Inſeln des indiſchen Archipels.

24) C. moluccensis. Der Hirſch der Molukken.

C. cornibus teretibus bifurcis, propugnaculo erecto, cauda longiore. Corpore fusco nigro, capite collo dorsoque obscurioribus, lateribus artubus pedibusque pallidioribus fulvastris, cauda supra nigra, labiis auriculisque internis albis, abdomine albicante.

Syn. Cervus timoriensis Geoffr. et Fr. Cuv. mammifères Vol. VI. C. moluccensis Müller Verhandelingen.

Longitudo?

Habitat in Celebes, Boerou, Ternate, Amboina et Timor.

Die Geweihe ſind rund, der Augenſprießel ſteht aufwärts, die Krone iſt gegabelt. Die Hauptfarbe iſt ſchwarzbraun, dunkler auf dem Kopf, dem Hals, dem Rücken und dem Schwanze; heller an den Seiten und den Hinterſchenkeln, mehr braungrau an den Halsſeiten und Vorderſchenkeln; Lippen, inwendiges der Ohren und Zehen weiß; Unterbauch ſchmutzig weiß, Schwanz ſchwarz, Aftergegend weißlich; längs den Seiten des Bauchs läuft ein ſchwarzer Streif.

Bewohnt Celebes, Boeru, Ternate, Amboina und Timor.

25) C. mariannus. Der Hirſch der Mariannen.

C. cornibus teretibus bifurcis; ramo uno antrorsum, altero in-

Digitized by Google

trorsum verso, apice indiviso; rhinario sinubusque lacrymalibus distinctis, laniariis nullis, cauda brevi. Corpore cano fusco.

Cornua sulcis profundis fere ad apicem usque exarata, propugnaculum aeque longum ut in Hippelapho sed crassius, quam in congeneribus omnibus, subrectum, verticale, in axilla excrescentiis 2—3 instructum, ramorum apicalium posterior anteriore duplo minor, pili rudes, nigricantes. Pulli fulvi, immaculati.

Syn. C. mariannus Quoy et Gaim. Desmar. mamm. pag. 436. Desmoul. in Dict. class. III. pag. 384.

Statura C. capreoli. Longit. capitis 8″, cornuum 1′, caudae 3″.

Habitat communissime in insulis mariannis.

Mit runden, gabelendigen Hörnern, welche von unten bis oben tief gefurcht sind, der Augensprießel ist eben so lang als beim Mähnenhirsch, aber dicker, ein Ende geht nach vorn, ein zweites nach innen, die Spitze ist gegabelt. Maul und Thränenhöhlen sind entwickelt, dagegen fehlen die Eckzähne; der Schwanz ist kurz; der Körper graubraun; die Behaarung grob Die Jungen sind falb, ungefleckt.

Sehr häufig auf den Marianneu.

26) C. Aristotelis. Der Hirsch des Aristoteles.

C. cornibus trifurcis, propugnaculo erecto ultra caulis longitudinem dimidium elevato; ramo supremo minimo postico apice ad modum approximato; cauda fusca, abbreviata; corpore fusco nigricante Hippelapho major, sinubus lacrymalibus adhuc majoribus profundioribus, forma cranii diversa; interstitium inter cornua minus prominens, os occipitale pro mole brevius, foramina superciliaria majora, rostrum longius.

Syn. C. Aristotelis Cuv. Desmoulins in Dict. class. III. p. 384. Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. Vol. IV. Hippelaphos Aristotelis Hist. anim. Cal-orinn indigenis.

Longitudo?

Habitat in Nepaul.

Größer als der Mähnenhirsch; die Geweihe dreiendig, der Augensprießel steht aufrecht und ist lang, die Endspitzen klein, das nach hinten gerichtete Ende ganz nahe an der Spitze. Die Farbe des Körpers braunschwarz; der Schwanz kurz und braun. Am Halse eine Mähne Er ist größer als der Mähnenhirsch, die Thränenhöhlen größer und tiefer. Die Schädelform verschieden; der Raum zwischen den Geweihen minder stark vortretend, das

Digitized by Google

Hinterhauptbein verhältnißmäßig kürzer, die Löcher in den obern Augenwandknochen größer, die Schnauze länger.

Bewohnt Nepaul.

27) C. Wallichii. Wallichs Hirsch.

C. cornibus teretibus, brevibus, robustis, acuminatis, basi admodum divergentibus, ramis duo basalibus antrorsum directis, inferiore vel super frontem descendente, tertio infra apicali, apicem non aequante; corpore saturate cano fusco; mandibula, plaga uropygii caudaque brevissima albis, macula nigra sub labiorum commissura.

Syn. Cervus Wallichii Fr. Cuvier et Geoffr. mammif. Vol. IV.

Longitudo?

Habitat in Nepaul.

Graubraungelblich, das untere der Backen, der Kreis um die Augen, die untern Theile der Glieder und ihre innern Theile sind weit blasser als der Körper. Die untere Kinnlade ist vorn weiß und am Mundwinkel unten steht ein schwarzer Fleck. Der Schwanz ist sehr kurz, weiß, so wie auch ein großer Fleck auf dem Kreuz und den Hinterbacken, wo die Haare auch kraus sind. Am Halse, an der Kehle und im Nacken sind die Haare ebenfalls länger, aber ohne eine wahre Mähne zu bilden. Die Thränenhöhlen sind mittelmäßig. Die Geweihe stehen weit auseinander und überragen die Seiten des Kopfes, richten sich vom Rosenstock an nach hinten, machen eine Krümmung und richten sich mit der Spitze wieder gerade in die Höhe. Statt des Augensprießels entstehen zwei Enden ganz nahe an einander und richten sich nach vorn, das erste ragt bis über die Augen, das obere aber biegt sich etwas aufwärts, gegen die Spitze entsteht eine Gabel, von welcher aber die Endstange viel länger ist. — Bewohnt Nepaul.

28) C. bengalensis. Der bengalische Hirsch.

C. cornibus teretibus trifurcatis, propugnaculo erecto, ossibus frontalibus elevatis, sinubus lacrimalibus amplissimis. Corporis colore aestate fusco nigro irrorato, subtus artubusque, genis, temporibusque flavescente fulvis, auriculis interne, rostro apice albis, cauda nigra. Hieme vellere densissimo, corporis colore obscuriore, gula linea transversa alba, collo antico et pectore pilis longis nigris tectis.

Syn. Cerf de Bengale Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. Vol. IV.

Magnitudine Cervi Axis.

Habitat in Bengala?

Digitized by Google

Von der Größe des Axis-Hirsches. Die Stirnbeine erheben sich gerade ob der Nase. Die Thränenhöhlen sind sehr groß und, was sehr merkwürdig ist, ihre Ränder, besonders das untere, sind nach Willkür des Thieres beweglich. Seine Farbe verändert sich etwas nach der Jahrszeit. Im Sommer ist die Farbe oben braun, schwarz gemischt, die untern Theile, die Glieder und das Innere derselben, die untere Kinnlade, die Backen, die Schläfen sind chamoisgelb, die Spitze der Unterlippe ist weiß, ebenso das Innere der Ohren, am Mundwinkel ein schwarzer Fleck, der Schwanz ist schwarz. Die Haare sind grob und trocken und am ganzen Körper ungefähr gleich lang. Im Winter wird das Haar an einigen Theilen länger und dunkler, am Hals und an der Brust sehr lang, an der Kehle entsteht ein weißer Querstreif. Alle obern Theile sind dunkelbraun. Die Geweihe sind sehr regelmäßig, der Augensprießel steht nach aufwärts, die Endspitze ist gegabelt, die eine Zacke viel kürzer als die andere, aber beide etwas dick.

Es ist ungewiß, woher dieser Hirsch, welcher in der Pariser Menagerie lebte, eigentlich stammt, aber jedenfalls scheint er indisch zu sein.

29) C. Duvaucelii. Duvaucels Hirsch.

C. cornibus basi versus latera subrecurvatis, parte superiore procurvis, propugnaculo antrorsum verso, ramisque terminalibus duobus tribusve, inferiore maximo bi- et trifurco.

Syn. C. Duvaucelii Cuv. ossem. fossiles IV. tab. 39. fig. 6. 7. 8. Desmoul. in dict. class. III. p. 384. Fisch. Synops. p. 452.

Longitudo?

Habitat in India orientali.

Es ist nichts als der Schädel und das Geweih dieses Hirsches bekannt. Das Geweih zeichnet sich dadurch aus, daß der Augensprießel nach vorn steht und an der Spitze zwei bis drei Enden stehen, von denen das unterste wieder zwei bis drei Nebenenden hat. — In Ostindien.

30) C. Leschenaultii. Leschenaults Hirsch.

C. cornibus tuberculatis propugnaculo mediocri, apice bifurcis ramis subaequalibus, partem quartam caulis totius longitudine aequantibus.

Syn. Cuv. ossements fossiles IV. p. 508. Tab. 39. fig. 9. Cornu Desmoul. in dict. class. III. p. 384. Fisch. Syn. p. 452.

Longitudo? Cornua aeque grandia ac in C. Aristotelis, minora ast aeque tuberculosa ac in C. elapho.

Habitat ad ora Coromandel.

Digitized by Google

Die Geweihe mit sehr starken Perlen, ungefähr so lang als beim aristotelischen Hirsch, die Perlen aber wie beim Edelhirsch. Der Augensprießel ist mittelmäßig, die Spitze gegabelt, die Enden fast gleich lang, ungefähr ein Viertel der ganzen Länge.

Nur nach den Geweihen bekannt. Der Hirsch soll an der Küste von Koromandel vorkommen.

31) C. equinus. Der Pferdehirsch.

C. cornibus terretibus robustis granulatis, propugnaculo antrorsum spectante, apice bifurcis; ramo superiore retrorsum verso minore; dentibus laniariis in sexo utroque. Corpore canescente fusco subtus obscuriore, postice caudaque ferrugineo adumbratis, artubus intus ac mandibula albidis, rhinario nigro, sinus lacrymales distincti, auriculae magnae, nudiusculae.

Syn. C. equinus Cuv. regn. animal. V. Russa Raffl. in Linn. Transs. XIII. pag. 263? C. equinus Müller Verhandelingen. Mindjangan dier oder Waterhert *). Fisch. Syn. p. 455.

Magnitudine Equi 4′ altus, cornua maris 2′, feminae desunt.

Habitat in Sumatra et Borneo.

Der größte und schönste der 5 Arten von Hirschen, welche auf den Sundinseln und Molukken vorkommen. Die Geweihe sind rund, der Augensprießel steht nach vorn und die Spitze ist gegabelt, die obere Zacke rückwärts gekehrt und kleiner. Beide Geschlechter haben Eckzähne. Die Körperfarbe ist graulich braun, unten dunkler, hintere Theile und Schwanz mehr rostroth, die innern Schenkel und die Kinnladen weißlich, das Maul schwarz. Thränenhöhlen ansehnlich, Ohren groß und fast nackt. Die Stirn platter als in andern Arten, Nasengegend geradlinig.

Bewohnt Sumatra und Borneo in wasserreichen und sumpfigen Gegenden. Man findet ihn immer einzeln und nur in der Brunftzeit gepaart **).

*) Es ist ungewiß, ob Raffles unter rusa diese Art oder den Cervus Rusa meint, er nennt den C. equinus Rusa hambang der Malaien. Die Malaien nennen überhaupt einen Hirsch Rusa oder Raesa, den Cerv. russa nennen die Javaner Oentjal.

**) Hier sollte Cervus Russa stehen. Er wird von Salomon Müller in den Verhandelingen angeführt aber nicht beschrieben. C. russa ist sehr häufig auf Java und Borneo und lebt in Truppen von 50 bis 100 Stücken, alte Hirsche aber gehen immer allein. Sie halten sich in großen offenen, mit alang-alang bewachsenen Ebenen auf. Der Augensprießel ist sehr lang, steht in die Höhe und biegt sich mit der Spitze nach der Stange zurück, die Spitze gegabelt, zuweilen dreispitzig, die längere steht seitwärts nach hinten und innen und ist viel länger. Verhandelingen Zoologie. Heft 7. Mammalia pl. 45. Unter

Digitized by Google

32) C. Kuhlii. Kuhls Hirsch.

C. cornibus teretibus bifurcatis, propugnaculo erecto. Corporis colore unicolore fusco umbrino, capite, collo antico et abdomine albescente fuscis, rhinario nigro, laniarii nulli, cauda elongata.

Syn. C. Kuhlii Salom. Müller Verhandel. Zool. Heft 7. Taf. 44.

Longitudo?

Habitat in insula Bavian.

Geweihe mit gerade aufstehendem Augensprießel, Spitze gegabelt, das vordere Ende länger als das hintere. Der ganze Körper umbrabraun, Kopf, Vorderhals und Bauch graubraun. Schwanz ziemlich lang, mit längerem Haar am Ende, unten weiß.

Bewohnt einzig die kleine Insel Bavian unter den Molukken.

33) C. Peronii. Perons Hirsch.

C. cornibus teretibus gracilentis pallide fuscis, trifurcis, ramo posteriore apicem caulium subaequante; margine postico orbitarum modo peculiari elevato; dentibus laniariis, rostro longo, acuminato.

Syn. C. Peronii Cuv. ossem. foss. IV. p. 46. t. 5. fig. 41. Cornua f. 45. cran. Desm. in Dict. class. III. p. 385. C. Axis β. Linn. Gmel.? Midde sized Axis Pennant. Quad. I. pag. 106. 48?

Habitat in Timor.

Mit rundem, dreizinkigem Geweihe, das hintere Ende ist der Spitze der Stange gleich; der hintere Rand der Augenhöhle ist sehr stark erhaben. Eckzähne.

Bewohnt Timor. Nur nach dem Schädel bekannt, wahrscheinlich eine dem C. Russa sehr nahe verwandte Art.

34) C. niger. Der schwarze Hirsch.

C. cornibus mediocribus, teretibus, simplicissimis, propugnaculo conico subrecurvo, corpore fusco supra subnigro, infra dilutiore; artuum latere interno et superiore albo.

---

dem Namen Cervus Bahraiya oder elaphoides führt Hogdson unter den Thieren von Nepaul Proceed. 1836 einen Hirsch an, der sich dem C. Russa nähert, beschreibt ihn aber nicht näher. Unter den Thieren von Assam wird in dem Animal Kingdom von Griffith ein C. Pumilio angeführt, ohne nähere Beschreibung. Proceed. 1839. pag. 150 und endlich führt Ogilby (Proceed. 1838. pag. 105) unter dem Namen Cervus Reevesii einen Hirsch an, den der Ritter Reeves aus China brachte. Er nähert sich dem C. Muntiac, hat aber längern Kopf und Schwanz, in der Färbung weniger roth und mehr graublau als Muntiac. Ein Weibchen dieser Art warf im zoologischen Garten ein Junges, welches gefleckt war.

Digitized by Google

Syn. C. niger. Desm. mamm. pag. 437. Blainv. in Bullet. de la societé philomatique 1816. p. 76. Schreb. p. 1133.

Habitat in India orientali.

Mit mittelmäßigem, rundem, einfachem Geweih, der Augenſprießel iſt koniſch, etwas rückwärts gekrümmt. Der Körper oben braunſchwarz, unten heller, Inneres der Glieder weiß.

Nur nach einer Zeichnung, welche wahrſcheinlich eine bekannte Art vorſtellt, alſo ſehr unbeſtimmt.

35) C. porcinus. Der Schweinshirſch.

C. cornibus gracilibus trifurcatis, corpore unicolore castaneo, crasso, metopio arcuato, labiorum marginibus, circulo oculari, cauda infra, artuum partibus internis abdomineque albis.

Syn. Cervus porcinus Cuvier regne animal. Fr. Cuvier et Geoffr. mammifèr. Vol. IV. Porcine Deer Penn. Syn. taf. 8. fig. 2. Quadr. I. pag. 107. Taf. 10. fig. 2 *). Fisch. Syn. pag. 454.

Longit. corporis 3′ 6″, caudae 8″, cornuum 15″, altit. stethiaei 2′ 4″.

Habitat gregarius in India orientali.

Von der Größe des Axis, die Naſengegend iſt gewölbt; die Geſtalt iſt ſchwerfällig, gedrängt. Die Farbe des ganzen Thieres iſt kaſtanienbraun. Der Schwanz unten, die Lippenränder, der Unterbauch, ein Kreis um die Augen ſind weiß. Die Thränenhöhlen ſind klein. Die Geweihe dünne, der Augenſprießel ſteht nach vorn und iſt klein, auch das Nebenende an der Spitze iſt klein.

Der Schweinshirſch iſt in zahlreichen Heerden in Indien zu Hauſe und pflanzt ſich ſtark fort. Die Jungen ſind gefleckt. Ungeachtet ſeines plumpen Anſehens iſt er ſchnell und ſpringt ſehr leicht. Er wird ſehr leicht zahm und lebt faſt im Zuſtand eines Hausthiers in Bengalen. Es gibt auch weiße.

*) Wir können auf Schrebers Abbildung Taf. 251 nicht verweiſen, da ſie ein ganz anderes Thier darſtellt als der Schweinshirſch iſt. Unſere Kenntniß der Gattung Hirſch erſtreckt ſich auf 37 Arten, welche wir mehr oder weniger ſicher beſtimmen können. Eine afrikaniſche Art kennt man keine, denn wozu Cerv. Guinéensis Linn., C. minutus Blainville gehöre (C. griseus subtus nigricans), ob zu den Hirſchen, zu den Biſamthieren oder Antilopen, iſt ſchwer zu ermitteln. Dagegen führt Hodgſon noch einen Cervus Ratwa und eine neue Art Hirſch, der er keinen Namen gibt, von ſchwarzer Farbe unter den Thieren von Nepaul an.

Digitized by Google

36) C. Muntiac. Der Muntiac.

C. cornibus caule elongato insidentibus, basi bipartitis, ramo altero elongato subcontorto, altero brevi acuto; laniariis exsertis longissimis, sinubus lacrymalibus maximis, facie rugosa sulcata. Auriculae mediocres, erectae, ovales, corpus supra minus saturate rufescente fuscum; femora intus, regio pubis et cauda subtus alba, mentum et mandibula albida.

Syn. Horsfield. Zool. Research. c. fig. C. Muntiac Linn. Schreb. Taf. 254 A. B. Raffl. in Linnean Trans. XIII Desmoul. in dictionn. classique III. pag. 27. Cervus moschatus Blainv. in Bull. de la societé philom. 1816. C. moschus Desmar. mamm. C. subcornutus Blainv. C. vaginalis Bodd. Chevreuil des Indes. Allam. Büff. Suppl. C. Muntiac Fr. Cuv. mammif. T. VII.

Capreolo major. Longit. corporis 4', caudae 7''. Cornuum 10'', altitudo stethiaei 2' 2'', uraei 2' 5''.

Habitat in Java, Sumatra, Banka et Borneo.

Größer als das Reh. Die Geweihe sind glatt, ohne Perlen und an ihrer Wurzel mit der Haut bekleidet. Auf der Mitte der Rosenstöcke stehen die Stangen und laufen dem Kopf nach nach hinten, gleich ob dem Rosenstock haben sie ein vorwärts gerichtetes Ende oder den Augensprießel, dann aber laufen sie spießförmig aus. Sie zeichnen sich also durch die sehr langen Knochenfortsätze aus, welche unter der Haut über die Stirne fortlaufen und sehr lange vorstehen, ehe sie den Rosenstock bilden. Auf der Stirne, zwischen den Rosenstockwurzeln, ist die Haut weich, gefaltet und elastisch, aus den Falten schwitzt eine riechende Feuchtigkeit aus. Die Thränenhöhlen sind deutlich. Der Schwanz ist kurz, etwas breit. Die Ohren mittelmäßig, gerade, eiförmig, inwendig weiß. Der Körper oben mehr oder minder dunkel rothbraun; die Schenkel inwendig, Schamgegend und Schwanz unten weiß, ebenso das Kinn und die untere Kinnlade. Das Weibchen ist dunkler und die Farbe mit Grau gemischt.

Bewohnt die sämmtlichen Sundinseln und man findet sie ziemlich häufig in allen einsamern Gegenden, Ebenen oder Bergen.

37) C. lyratus. Leierhörniger Hirsch.

C. cornubus propugnaculoque extrorsum curvatis, ramosis, apice furcatis, corpore hyeme obscure fusco, pilis longis crispis, aestate splendide castaneo, collo jubato.

Syn. A nondescript species of Deer by John M. Clelland. Calcutta Journal January 1841. p. 501.

Digitized by Google

Longitudo?

Habitat in India orientali.

Die Stangen sind rund und machen nach Außen einen seitlichen Bogen, an ihrer gegabelten Spitze aber gehen sie wieder gegen einander und bilden fast eine leierförmige Figur, der Eissprießel ist sehr lang und stark, biegt sich ebenfalls seitlich auswärts, steigt anfangs nach unten und macht dann einen Bogen mit der Spitze gegen die Stange hin. Das Geweih hat 6 bis 8 Enden. Es ist ein großer, starker Hirsch, $11^1/_2$ Faust hoch, im Winter sehr dunkelbraun, fast schwarz, mit langen, groben, krausen Haaren bedeckt, welche am Halse eine Mähne bilden, die ihm ein fürchterliches Ansehen geben. Im Juni werden die Haare glänzend kastanienbraun. Das Weibchen ist etwas kleiner und heller, weniger glänzend. Im Juni wirft er das Geweih ab. Er verbreitet einen sehr starken Geruch

In Ostindien.

Familia III. Dritte Familie.

Camelopardalidae. Giraffen.

Dentes primores infra 8, incisorii, supra nulli; laniarii nulli, pro illis diastema; molares $\frac{6}{6}$, abrupti, contigui, obversi, complicati, tritores.

Chiloma labro integro. Cerata perennia, solida, ossea, erecta, brevia, simplicia, pelle obducta, apicibus planis margine setis coronata. Sinus lacrymales nulli. Auriculae mediocres acuminatae. Pedes didactyli, bisulci. Ungues ungulae insistentes 2. Mammae 4 inguinales. Cauda brevis apice floccosa.

Incolae Africae.

Vorderzähne oben keine, unten 8 schneidende. Eckzähne fehlen; Backenzähne $\frac{6}{6}$, mit gereiften Kronen und schiefen Flächen.

Die Oberlippe nicht gespalten; Schwanz kurz, an der Spitze mit einem Haarbüschel. Hörner auf dem Kopfe, welche aber mit Haut überzogen und bleibend sind. Vorderbeine viel länger als die hintern, Hufe gespalten; Hals sehr lang.

Eine Gattung.

Camelopardalis. Giraffe.

1) C. Giraffa. Die Giraffe.

C. cornubus tribus conoidibus, pelle tectis, fasciculo pilorum terminatis, quorum duo sutura coronali insident, anterius frontali;

Digitized by Google

femina anteriori caret. Color corporis utriusque isabellinus, maculis variae formae badiis. Juba cervicali ad medium dorsum descendente.

Syn. Camelopardalis Giraffa omnium auctorum novorum. Abbildungen. Schreber taf. 255. fig. Büff. Schlecht. Kretschmar in Rüppells Atlas. Geoffr. et Cuv. mamm. Shaw general Zool. II. T. 181. Serapha. arabibus.

Altitudo a solea usque ad apicem cornuum 17—19′, cornuum posteriorum 7—8′′, stethiaci 9′, uraei 7′ 9′′ a 8′, colli 6—7′, cornu antici $3^1/_2$′′, caudae 4′.

Habitat gregibus minoribus in desertis calidioribus Africae.

Das höchste bekannte Landthier, welches eine Höhe von 18′ erreichen kann. Der Kopf des Männchens hat 3 Hörner. Das vordere unpaarige findet sich nur am Männcheu. Die hintern sind bedeutend länger, zu 7—8′′, sie sind bleibend, mit Haut überzogen und an der Spitze mit einem Büschel Haare geziert. Sie sitzen auf der Kronnath des Kopfes, das kleinere vordere auf der Stirnnath. Die Farbe des Körpers ist isabellfarb, an einigen Stellen dunkler. Auf dieser Grundfarbe sind dunkel- und lichtbraune Flecken von der verschiedensten Gestalt vertheilt, die am Körper und Halse haben in der Mitte einen schwärzlichen Anflug. Um die Ohrdrüsen werden sie klein und an den Backen wieder etwas größer. An den Backen, dem Bauche, der Brust und den innern Schenkeln ist die Grundfarbe weiß, mit kleinen Flecken, die Füße weiß, ungefleckt. Die Augen sind braun, die Pupille rund; der Schwanz hat am Ende eine Quaste und am Hals ist eine Mähne.

Bewohnt Afrika von Nubien an bis zum Kap in kleinen Truppen. Man hat geglaubt, die kapische Giraffe möchte von der nordafrikanischen verschieden sein, was sich aber nicht zu bestätigen scheint.

Familia IV. Vierte Familie.

Cavicornia. Wiederkauer mit hohlen Hörnern oder Hornscheiden.

Cornua frontalia persistentia, cornea, cava, vaginantia, processibus osseis solidis super induta, diversi modo flexa aut recta.

Hörner an der Stirne, welche bleibend sind und aus Hornscheiden bestehen, welche auf knöchernen Vorsprüngen, die von der Stirn ausgehen, sitzen, unten aber mit der Haut in Verbindung stehen und nach der Trennung von der Haut abgezogen werden können.

Digitized by Google

Sie bilden drei Unterfamilien.

a) Antilopinae. Antilopen.

b) Caprinae. Ziegen.

c) Bovinae. Ochsen.

a) *Antilopinae.* Antilopen.

Dentes ruminantium, laniarii nulli, molares $\frac{6}{6}$.

Rostrum productum. Sinus lacrymales plerisque. Cornua in omni sexu, aut solum in maribus. Mentum imberbe, auriculae mediocres, acuminatae. Pedes graciles Mammae inguinales 2, nonnullis 4, unicae interdum 5. Cauda his elongata, floccosa, illis jubata, aliis mediocris setosa, aliis brevis, pilis adpressis vestita.

Zähne wie alle Wiederkauer, keine Eckzähne, Backenzähne allenthalben 6.

Die Schnauze vorstehend Thränenhöhlen bei den meisten. Hörner in beiden Geschlechtern oder nur bei den Männchen. Kinn ohne Bart, Ohren mittelmäßig, spitzig, Füße schlank. Euter zwischen den Hinterbeinen, mit 2 oder 4, zuweilen mit 5 Zitzen. Der Schwanz bald lang mit einer Haarquaste, bald überall lang behaart, bald mit mittellangen Haaren, bald kurz und mit anliegenden Haaren.

Man muß die Antilopen, da ihre Form so verschieden ist, in mehrere Horden oder Untergattungen bringen.

A. Cornubus Lyratis. Antilopen mit leierförmigen Hörnern.

Cornibus in utroque sexu lyratis, annulatis neque carinatis; sinubus lacrymalibus plerumque distinctis; rhinario nullo, genubus saepissime scopis instructis; poris inguinalibus, mammis duabus, cauda brevi.

Gazella Blainville.

Beide Geschlechter gehörnt, leierförmig gebogen, geringelt, aber nicht gekielt; bei den meisten deutliche Thränenhöhlen; kein Maul; an den meisten Kniebürsten. Zwei Zitzen. Der Schwanz kurz.

1) Antil. Dorcas. Die Gazelle.

A. cornibus lyratis rugosis, supra fulva, fascia laterali nigricante, subtus alba, fronte uropygio et tarso concoloribus; genubus pilosis.

Digitized by Google

Syn. Antilope Dorcas omnium system. novorum. Ant. Corinna et Kevella Büff. XII. p. 23. Ant. Gazella Pallas miscell. Tzebi Shaw Reise. Fisch. Synops. Gazelle Büff. Schreb. Taf. 269. Lichtenst. Darstell. T. V.

Longit. corporis 3′ 6″, caudae 8″, altit. stethiaei 1′ 9½″, uraei 1′ 10½″, auricul. 4¾″,

Habitat in Africa septentrionali.

Größe des Rehes, Geſtalt ſehr ſchlank und zierlich; die obern Theile iſabellfarbig, mit dunklerem braunem Seitenſtreif; Unterleib und Kopfſeiten weiß. Vom Augenwinkel zum Mundwinkel läuft ein brauner Streif. Der Naſenrücken von der Farbe des Leibes; der Schwanz an der letzten Hälfte mit ſchwarzem Haar bewachſen. Hörner anſehnlich, länger als der Kopf, ſtark geſchweift, die Spitzen nach innen und vorn gekrümmt, faſt bis an die Spitze geringelt. Am Knie Bürſten.

Bewohnt Nordafrika und iſt weit verbreitet. **A. Korinna und Kevella** ſind junge Thiere.

2) Ant. arabica. Die arabiſche Antilope.

A. Dorcadi statura et colori simillima, cornibus in utroque sexu parum lyratis, fere parallelis, leviter sigmoidibus, annulatis, apice laevi in frontem adunco, feminae gracillimis. Color supra et extus e castaneo fulvo, subtus albido, fascia laterali obscurius fusca, macula nasali nigra, striaque alba, nigro marginata, ab oculo ad nares protensa.

Syn. Lichtenst. Darstell. Taf. V. *) Ehrenberg symb. physicae Decas prima. Arabis Ariel. Fisch. Syn. pag. 460.

Longit. corporis 3′ 3″ 6‴, altitudo stethiaei 2′ 2″, uraei 2′ 1″, cornuum 9″ 11‴.

Habitat in ora orientali maris rubri.

Größe des Rehes, Geſtalt und Zeichnung wie bei der Gazelle, aber die Färbung iſt im Allgemeinen dunkler. Ein anderthalb Zoll breiter Fleck auf dem Naſenrücken und ein Streifen von den Augen bis zu den Mundwinkeln ſchwarz; der Schwanz an der Wurzel braun, dann ſchwarz; Hörner länger als der Kopf, ſehr ſchlank, wenig geſchweift, an der Spitze mehr aufwärts als einwärts geſchwungen und bis zum letzten Fünftel der Länge geringelt. — Bewohnt die öſtliche Küſte des rothen Meeres.

*) Ant. Cuvieri Ogilby. Proceed. 1840 ſcheint nicht verſchieden, ſie ſoll ſich nur durch etwas bedeutendere Größe, einen dunkleren Streif an den Seiten auszeichnen. Daher zählen wir ſie zu arabica.

Digitized by Google

3) Ant. Euchore. Die Springantilope.

A. cornubus lyratis validis perfectae annulatis, apice introrsum uncinatis, dorso ventreque candidis, fascia laterali supra fulva, infra castanea. Caput album striga per oculum ad oris angulum fusca; collum anticum, gastraeum, latus femorum internum et tergum medium candida.

Syn. A. Euchore Thunberg. Cuvier. Desmarest. Desmoulin. Pronkbock, Springbock. Tsebé Caffrorum. Schreb. Taf. 272. fig. Büffon. Lichtenst. Darstell. Taf. 7. masc. et fem.

Longit. corporis 4′ 7″, caudae 10″, auric. 7″, altitud. stethiaei 2′ 5½″, uraei 2′ 6½″.

Habitat in terra Caffrorum et ad promontorium bonae Spei.

Größe eines ſtarken Ziegenbocks; Geſtalt zugleich kräftig und zierlich; Farbe hellrothbraun, mit dunkelbraunem Seitenſtreif. Kopf weiß, mit braunem Streif durch das Auge bis zum Mundwinkel. Vorderhals, Bauch, innere Seite der Schenkel und Mitte des Hinterrückens blendend weiß, das Haar auf dem Hinterrücken beſonders lang, in der Sprungbewegung ſich aufrichtend; Schwanz an der Oberſeite ſchwarz behaart, unten faſt nackt. Das Gehörn kräftig, in drei Viertheilen der Länge geringelt, in der Mitte nach Außen geſchwungen, die Spitzen gegen einander gekehrt. Beide Geſchlechter gehörnt, das Weibchen ſchwächer und weniger lebhaft gezeichnet.

Im Kafferland und am Vorgebirge der guten Hoffnung.

4) Ant. Bennetii. Bennets Antilope.

A. cornibus nigris lyratis, apicibus laevibus, leviter introrsum antrorsumque versis, ad basin ultra medium annulatis, annulis 8—9. Color rufescente bruneus, infra albus, fascia laterali haud conspicua; fascia media strigaque ab angulo oculi ad oris angulum extensa nigris, cauda nigra.

Syn. Ant. Bennettii. Sykes, Proceed. 1830. pag. 104. Goat Antilope anglorum. Kalscopee Mahrattis.

Longitudo?

Habitat in India orientalis provincia Decan.

Hörner gerade, etwas gegen einander gebogen, dann wieder rückwärts und endlich mit den Spitzen vorwärts, drei Fünftel ihrer Länge nach geringelt. Die obern Theile und Schenkel ſind rothbraun, untere Theile und innere Schenkel weiß; Schwanz ſchwarz. Auf der Naſe ein ſchwarzer Fleck und ein ſchwarzer Streif von den Hörnern abwärts durch die Augen bis zum Mundwinkel. Die Thränenhöhlen klein und gewöhnlich nicht ſichtbar.

Digitized by Google

beim Schrecken aber kann das Thier ihre Ränder bewegen. Die Glieder sind lang und schlank, mit schwarzen Kniebürsten. An den Fesseln ein weißer Fleck.

Bewohnt die felsigen Hügel in Dekan in Truppen von drei bis vier Stücken, sehr oft aber auch nur einzeln.

5) Ant. Hodgsonii. Chiru-Antilope.

A. cornibus longissimis compressis gradatim atenuatis, suberectis, lyratis, annulis 15—20 antice prominentibus, apicibus tantum laevibus; vellere duplici, interno lanato cinerascenti coeruleo, externo piloso, superne cervino, inferne albo, tumore molli utrinque supra nares.

Syn. Ant. Chiru Lesson Manuel pag. 371. Ant. Hodgsonii Abel. Fisch. Synops. pag. 462. Proceed. 1830. pag. 52. 1833. pag. 110. 1834. pag. 80. A Kemas. Griff. anim. Kingdom.

Longit. corporis 5′, caudae 8″, auriculae 4½″, cornuum 2′ 9‴.

Habitat in Nepaulia.

Die Chiru-Antilope nähert sich dem Hirsch. Die Schenkel sind lang und schlank, der Hals ist ebenfalls lang und schlank. Der Kopf dagegen ist nicht schön, da die Gegend um Mund und Nase stark mit Haaren und Borsten besetzt ist. Beim gewöhnlichen Stand ist die Rückenlinie fast horizontal, der Hals vorwärts und niedrig, so daß der Kopf wenig höher steht als der Rücken. Die Hörner sind sehr lang und messen in alten Thieren über 2′ 9‴; sie stehen stark vorwärts und auswärts, krümmen sich aber schnell aufwärts mit der Spitze und sind mit 15 bis 20 Ringen versehen, an der Wurzel aber runzelig. Am äußern Rand der Nasenlöcher steht zu beiden Seiten eine fleischige, weiche Geschwulst, von der Größe eines Hühnereies, deren Bestimmung unbekannt ist. Die Behaarung, wie bei den tibetanischen Hausthieren, doppelt. Die Haut ist mit einer feinen, weichen, graublauen Grundwolle bedeckt, die Stachelhaare sind aber bis 2 Zoll lang und so dicht, daß sie die Wolle bedecken, sie sind etwas grob und an der Spitze fahlroth oder hirschbraun, die Schultern etwas heller. An allen Extremitäten läuft vorn eine schwarze Linie bis zu den Knieen von unten herauf. Der Vorderkopf ist ganz schwarz und um die Nasengeschwülste läuft ein schwarzer Saum, die Haarbüschel um den Mund sind ebenfalls schwarz.

Diese Antilope ist sehr gesellig und findet sich in Heerden von mehrern Hunderten; sie ist sehr wild und schwer zu erreichen. Sie bewohnt Nepaul, besonders aber die Gebirge von Tibet.

Digitized by Google

6) Ant. subgutturosa. Die perſiſche Antilope.

A. cornibus lyratis, corpore ex cinerascente bruneo, subtus niveo; fascia laterali exalbido lutescente, larynge insigniter protuberante.

Syn. A. subgutturosa Güldens. Act. Petrop. 1778. pag. 751. taf. 9—12. Gmel. Linn. Lichtenst. in Berl. Magaz. VI. pag. 271. 20. Schreb. taf. 270 B. Desmar. in nouv. Dict. II. pag. 185. 7. Güldenstedts Antilope. Pennant.

Longit. corporis 3 4″, altitudo stethiaei 2′ 1″.

Habitat in apricis Persiae, Chinae, Dauuriae et ad lacum Baikal, gregaria.

Sie unterſcheidet ſich von der arabiſchen Antilope durch bedeutendere Größe, längere Hörner und den kropfartig vorſtehenden Kehlkropf. Die Farbe iſt an den obern Theilen graulichbraun, an den untern rein weiß, der Schwanz ſchwarz. Ein brauner Streif ſcheidet die Farbe des Bauches von der der obern Theile. Die Gegend um die Augen iſt weißlich, aber die deutlichen Streifen im Geſicht fehlen.

Bewohnt die Steppen Perſiens, Chinas, Dauuriens und die Gegenden um den See Baikal.

7) Ant. pygarga. Der Bläßbock.

A. cornibus teretibus rugosis lyratis, apice erectis; corpore supra helvolo, lateribus bruneis, fronte, ventre et uropygio albis. Cornua saturate nigro fusca, cauda alba, apice floccosa saturate nigro fusca, cauda alba, apice floccosa, saturate fusca; scopae nullae.

Syn. A. pygarga Lichtenst. in Berl. Magazin VI. p. 166. 10. Pallas Spicil. XII. p. 15. Sparrm. Acta. Stockh. 1780. Zimmermann, Linnei. Gmel. Desmarest. Lesson. Cuv. regn animal. Desmoulin. Antilope personata Proceed. 1833. p. 45 (ist das junge Thier). Ant. pygarga Schreb. T. 275. Fischer Synops. pag. 461. Nonni. Bojesm.

Longit. corporis 5 4″, caudae 1′, cornua secund. curvatura 1′ 2″.

Habitat gregaria ad promontorium bonae Spei.

Von der Größe eines Dammhirſches, mit runden, runzeligen, leierförmigen Hörnern; Kopf, Hals, Vordertheil der Schultern dunkel kaſtanienbraun, in Purpur übergehend. Das Geſicht iſt weiß über die ganze Naſengegend und Stirne; Bauch, Inneres der Schenkel, Hinterbacken weiß und ebenſo die 4 Füße vom Knie an. Der Schwanz weiß, mit dunkelbrauner Haarquaſte. Die Thränenhöhlen und Kniebüſchel fehlen. Der

Digitized by Google

Hals ist mehr braunroth; Seiten und Schenkel schwarzbraun. Ueber dem Rücken liegt wie ein Sattel ein großer graufleischrother Fleck.

Vaterland das Vorgebirg der guten Hoffnung in Truppen

8) Ant. Sömmerringii. Sömmerrings Antilope.

A. corpore supra colore isabellino, pilis quasi sericatis, suturis undique implicatis, nitescente; infra splendide albo, facie, fronte fuliginose nigris, taenia alba superciliari, basi cornu ad rhinarium usque descendente, cornubus annulatis reclinatis, apicibus levibus introrsum flectis, lyratis.

Syn. A. Sömmerringii Kretschmar. Rüppell Atlas Taf. 19.

Longit. corporis 4′ 6″ 6‴, auricul. 6½″, caudae 9″, altitudo stethiaci 2′ 7″, uraei 2′ 8″ 6‴.

Habitat in Abyssinia.

Der Oberkörper, Hals, die äußern Flächen der Extremitäten, der Hinterkopf, die Wangen und die Mitte des Vorderhalses fahl isabellfarb. An den Seiten des Körpers und den Extremitäten ohne bemerkbare Farbenverschmelzung scharf durch Weiß abgeschnitten, dieses erstreckt sich an den vordern Extremitäten von dem Ellenbogen bis zur Fußbeugung auf die äußere Fläche. An den hinteren steigt der auf ihre äußere Fläche überragende weiße Strich immer breiter werdend an dem Hinterbacken empor und bildet auf der Steißfläche einen beinahe geradwinkeligen Einschnitt in dem Isabellfarbigen, so daß der ganze Steiß bis zum Kreuz hin weiß ist. Am Rumpf, Hals und den Keulen sind die Haare dicht anliegend und sammetartig, bilden aber verschiedene Näthe. Der Nasenrücken, die Stirnglatze und ein Streifen durch das Auge, an den Wangen herunter, sind rußig schwarz. Die Haare bilden auf dem Rücken einen Wirbelschopf. Von den Wurzeln der Hörner geht jederseits über die Augenbraunen bis zur Nasengegend ein breites weißes Band, welches durch die dunkle Einfassung, welche es in seiner ganzen Länge begränzt, sehr hervorleuchtet. Die Ohren isabellfarben, mit schwarzen Rändern an der Spitze, an der vordern Seite weiß. Die Hörner schwarz, stark, an den Seiten flach zugerundet, mit 16 deutlichen, erhabenen Ringen. Sie steigen mit dem ersten Drittel der Stirnfläche parallellaufend in die Höhe, senken sich dann allmälig nach hinten und sind mit den glatten Spitzen um ein geringes aufsteigend nach innen gewunden. Der Schwanz ist unten flach und haarlos, oben weiß, mit einigen schwarzen, abstehenden Haaren an der Spitze. An den Vorderfüßen stehen starke Kniebürsten.

Bewohnt paarweise, selten in kleinen Gesellschaften, die östlichen Abhänge Abyssiniens.

Digitized by Google

9) Ant. naso maculata. Der Naſenfleck

A. cornibus longioribus basi antrorsum et extrorsum dein per maximam longitudinis partem introrsum et antrorsum flexis, annulatis; corpore supra fusco, subtus albo, fronte lacte rubra, fascia metopii magna transversa, antipedibus a flexura inde scelidibusque e toto albis

A. pygargi affinis, pedes validi crassi, breviores scopis instructis, cauda brevis, acuminata, fusca, brevipilis; pili sat rudes.

Syn. A. nasomaculata Blainville in Bull. de la soc. philomat. 1816. pag. 78. Isis 1819. T. 12. fig. 7 et 4. Desmar. in nouveau Dictionn. II p. 188 12. Mamm. p. 456. Lesson Manuel p. 374. Fisch. Synops. pag. 462.

Longitudo?

Habitat? Hospitatur in Musaeo Bullockiano.

Von der Größe einer Ziege. Die Farbe iſt oben braun, unten weiß, die Stirne iſt lebhaft roſtroth, über die Naſengegend läuft eine weiße Binde, wie beim Bleßbock, von welchen ſie ſich durch die Kniebürſten, durch die kürzern Füße und den kürzern Schwanz, welcher braun, kurz behaart und ohne Endquaſte iſt und durch gröbere Behaarung auszeichnet. Die Hörner ſind geringelt, ſchwarz, lang, an der Wurzel vorwärts und auswärts, dann wieder der größten Länge nach einwärts gekrümmt. Die Beine ſind von den Knieen an weiß.

Vaterland unbekannt. Sehr wahrſcheinlich Afrika.

10) Ant. Mytilopes. Die ſtumpfklauige Antilope.

A. Mas ignotus. Femina cornibus pedalibus, gracilibus, teretibus, sublyratis, nigris, in macula ampla rufa collocatis, annulis 13—14 obsoletis; auriculis sexpollicaribus, sinubus lacrymalibus manifestis nullis; rhinarii obscuri rudimento inter nares; spatio inter oculos, ore, mandibula, pectore, ventre, prymna cruribusque albis; fascia transversa nasi, collo, humeris, lateribus, cluniumque parte inferiore fulvo ochraceis, plaga interscapulii dorsoque canescente irroratis; tyliis parvis infra genua; macula ad ungulas succenturiatus saturate fusca; ungulis latis planis rotundatis mytiloideis; corpore sat obeso; mammis 4.

Syn. A. mytilopes Hamilt. Smith in Griffith animal Kingd. V. p. 828 et IV. p. 210. cum fig. cranii (sub nomine A. subgutturosae) et p. 353. c. fig. ungulae.

Digitized by Google

Longit. corporis 4′ 2″, caudae? Altitud. 2′ 8″.

Habitat in Africa occidentali.

Das einzig bekannte Weibchen hat ungefähr fußlange, schlanke, runde, etwas leierförmig gebildete, schwarze Hörner, welche am Grunde von einem großen rothbraunen Fleck umgeben sind, sie haben 13—14 Ringe. Die Ohren sind etwa 6 Zoll lang; Thränenhöhlen fehlen; von einem Maul ist kaum eine Spur zwischen den Nasenlöchern vorhanden. Der Raum zwischen den Augen, der Mund, die untere Kinnlade, Brust, Bauch, Hinterbacken und Schenkel sind weiß. Eine Querbinde an der Nase, Hals, Schultern, Seiten des Körpers und der untere Theil der Hinterbacken fahl ockergelb; ein Fleck auf der Schulter und der Rücken grau gesprenkelt; unter dem Knie eine kleine Schwiele, bei den Afterhufen ein dunkelbrauner Fleck. Die Hufen sind breit, platt, abgerundet Der Körper ziemlich dick; Zitzen 4.

Bewohnt Westafrika.

11) Ant. melampus. Der Pallah.

A. cornibus longioribus lyratis, rugosis, interstitiis canaliculatis, corpore supra ferrugineo, subtus albo, striga dorsali et maculis supra ungulas succenturiatas atris, cauda natibusque albescentibus striga transversali ad caudae basin atra, abdomine albo.

Syn. A. melampus. Lichtenst. in Berl. Mag. VI. p. 167. 11. Reise p. 544. taf. 4. Desmar. mamm. Lesson man. p. 374. Fisch. Synops. p. 462.

Longit. corporis $4^1/_2$′, stethiaei 3′.

Habitat in Africa meridionali.

Hörner lang, leierförmig gebogen, geringelt, mit erhabenen Ringen und glatter Spitze. Ohren lang, mit schwarzer Spitze und schwarzem Rande. Alle obern Theile rostroth, auch der Schwanz, dieser aber, sowie die Aftergegend heller, über den Rücken läuft ein dunkelbrauner, fast schwarzer Streif bis zum Schwanz, an dessen Wurzel er mit einem Querstreif sich vereinigt, welcher sich halbmondförmig zu beiden Seiten der Keulen hinzieht. Die Außenseiten der Knie und die Fußhacken hinten über den Afterklauen glänzend schwarz; der Bauch und das Innere der Schenkel weiß.

Sie lebt in kleinen Heerden im Lande der Betschuanen, welche sie Pallah nennen.

12) Ant. ellipsiprymna. Die Senegal-Antilope.

A. cornibus longis, leviter compressis, procurvis, annulatis, apicibus laevibus procurvis, acutis. Corpus flavo griseum, aurantio

Digitized by Google

bruneo obscuratum, macula longa supra oculos, labia, fascia gularis ellypsisque prymnalis alba, cauda floccosa. Femina ecornis.

Syn. Aigoceras ellypsiprymnus Ogilby. Proceed. 1833. pag. 47. Kobus ellipsiprymnus Smith illustr. of south-afr. Zool. mamm. pl. 28. 29. Der Wasserbock. Kobus senegalensis Desmarest. K. Adansonii. Ant. Kob. Erxleben.

Longit. corporis 6′ 10″, caudae 1′ 8″, auricular. 9″, alt. steth. 4′, uraei 4′ 3″, cornuum 2′.

Habitat in Africa meridionali.

Die Hörner biegen sich von der Wurzel an rückwärts und machen einen Bogen, so daß die Spitze vorwärts gerichtet ist, sie haben 12 bis 22 Ringe, die Spitze ist glatt. Augen vorstehend, der Blick wild. Vorderkopf, Körper, Schwanz, die vordern Extremitäten ob den Knieen und die hintern ob der Hacke sind gelbgrau, an einigen Stellen mehr aschgrau; der Rücken röthlich, braun überlaufen. Das Graue ist vorherrschend an den obern Theilen, wo die Haare geringelt sind. Die Augenbraunen und die nächsten Umgebungen derselben weiß, ebenso die Lippen und die Mundgegend. Am Halse geht ein weißer Streif von einem Ohr zum andern und bildet eine Art von Halsband, auch die Kreuzgegend und die Hinterbacken etwa 4″ von der Schwanzwurzel sind weiß. Seiten des Kopfs gelbgrau, die äußern Ohren braun, innerlich weiß, Augen gelbbraun. Wahre und falsche Hufen braun. Die Gestalt des Körpers ist untersetzt, die Ohren eiförmig abgerundet. Die Wollhaare weich, die längern grob. Das Haar überhaupt ist grob und borstig, an den vordern Theilen lang, besonders am Halse.

Dem Weibchen fehlen die Hörner, alle Farben sind heller und die Haare länger.

Diese Art bewohnt die innern Gegenden von Südafrika am Kap nordwärts des Kurrichastromes in Truppen von 12 bis 15 Stücken *).

13) Ant. Koba. Die Koba-Antilope.

A. cornubus validis elongatis, lunatis acuminatis, a parte basali

*) Laurillard führt eine Antilope unter dem Namen Ant. unctuosa an, welche der Kob-Antilope ziemlich gleicht, die Hörner sind aber fast gerade, sehr wenig nach vorn gebogen, der Kopf kurz, die Haare lang, gelblich braun, Schnauzenspitze weiß, Nasenlöcher schwarz, unter der Kehle ein weißer Fleck, aber das Weiße an den Hinterbacken fehlt. Die Gegend um die Thränenhöhlen sondert einen schmierigen Saft ab. Sie bewohnt Westafrika, muß aber noch näher bezeichnet werden. Diction. universelle d'hist. naturelle par d'Orbigny. 1841. T. I. p. 16.

Digitized by Google

ad apicalem, ubi laevigata, annulatis, media parte extrorsum, apice antrorsum flexis. Frons laete rufescens, plago a cantho nasali ad orbitam ascendens candide alba, regio nasalis brunea, chiloma cum mento et colari ab auriculis ad gulam albicantes; corpus supra rufescens intermixtis pilis cinerascentibus, subtus obscurioribus; linea media abdominis alba, pedes colore fumato; cauda subfloccosa infra albicans.

Femina ecornis, mammis quatuor.

Syn. Ant. defassa. Rüppell, Abyssinische Wirbelthiere. Taf. 3. Damalis senegalensis. Hamilt. Smith in Griff. animal. Kingd. Ant. Koba Erxleben. Koba Buff. A. Korrigum Clapperton. A. adenota? Ant. forfex? *)

Longit. corporis 6′ 7″, caudae 1′ 5″, auricul. 8″, cornuum 1′ 10″, altit. stethiaci 3′ 9″, uraei 3′ 8″.

Habitat in Abyssinia et Senegambia.

Die Hörner gestreckt, stark, graubraun, in der Mitte etwas nach außen, dann nach der Spitze zu etwas nach vorn gebogen. Sie haben 18 Ringe, keine Thränenhöhlen, keine Kniebürsten. Die Ohren groß und breit. Der Schwanz mittellang, am Ende mit einer Quaste. Das Weibchen hat 4 Zitzen. Das Haar ist grob, lang, im Winter bis zu 6″. In der Mitte des Rückens, über den Schultern, ist ein Haarwirbel, von welchem die Haare divergirend ablaufen; das innere Ohr ist lang behaart, weiß. Maul, Kinn und ein weißer Saum um die Nasenkuppe schmutzig grauweiß. Am innern Augenwinkel steht ein weißer Fleck. Von den Ohren läuft ein schmales weißes Halsband herab und schließt an der Kehle. Ueber der Nasenkuppe steht ein dunkelbrauner Fleck; Stirne hellrothbraun. Körper rothbraun, grau gemischt; Bauch und untere Theile schwarzgrau, Fessel und Hufe weiß gesaumt. Mitte des Bauchs und hinterer Rand der Schenkel weiß; Schwanz oben rothbraun, unten weiß. Schwanzquaste rauchschwarz.

Bewohnt Abyssinien, Senegambien, Kordofan und Sennaar in Truppen von 5 bis 6 Stücken.

---

*) A. Korrigum, adenota und forlex werden von den meisten zu A. Koba gestellt, allein nach Ogilby in den Proceed. 1836. S. 103 sollen diese Antilopen Thränenhöhlen und das Weibchen Hörner haben, welche beide der Koba und der ellipsiprymna fehlen. Es muß daher die Verschiedenheit noch näher entwickelt werden, was aber Ogilby nicht thut, und so bleibt die Synonymie hier noch dunkel und verwirrt.

Digitized by Google

B. Cornubus flexura duplo triplove, subspiralibus annulatis nec carinatis, sinubus lacrimalibus distinctis, rhinario nullo, scopis genum in plerisque, poris inguinalibus, mammis duabus. Feminae ecornes. Genus *Antilope* Blainville.

Die Hörner mit doppelter oder dreifacher Biegung, etwas spiralförmig gebogen, geringelt, aber nicht gekielt, mit ausgebildeten Thränenhöhlen, keinem Maul, dagegen meist Kniebürsten und Inguinaldrüsen. Zwei Zitzen am Euter. Die Weibchen ungehörnt.

14) Ant. cervicapra. Die Hirschziegen-Antilope.

A. cornibus spiralibus teretibus annulatis longis nigris. Corpore supra e rufo obscure fusco, in colli lateribus et per humeros longitudinaliter fere nigro, cervice griseo fulvescente, caput nigricans; orbitae, corpus subtus, pedes intus caudaque subtus alba, os fuscum, cauda brevis, supra nigra.

Syn. A. cervicapra. Pallas miscellanea et spicilegia Zoologica. Erxleben. Zimmermann. Lichtenst. Desmarest. Desmoulins. Schreber Säugeth. Taf. 268. fig. Pallas. Frid. Cuv. et Geoffroy mammif. fasc. 43. Fisch. Synops. pag. 457.

Habitus Damae.

Habitat in India orientali.

Hörner rund, etwas spiralförmig geringelt, schwarz, etwa 16″ lang. Die Farbe des Körpers geht aus dem Rostrothen ins Dunkelbraune über; an den Seiten des Halses, über die Schultern und längs dem Rücken fast schwarz; der Nacken mehr graufahl, der Kopf schwärzlich. Die Gegend um die Augen, der Körper und Schwanz unten und die Extremitäten inwendig weiß; Mundgegend braun; der Schwanz kurz, oben schwarz.

Das Weibchen geht mehr ins Graubraune über, ist ungehörnt.

Bewohnt Ostindien. (Nicht Afrika.)

15) Ant. Saiga. Die Saiga.

A. cornibus distantibus lyratis pallido diaphanis, naso cartilagineo ventricoso; corpore supra aestate pallide cervino cum stria dorsali subfusca, hieme sordide albo subtus candido. Codario caprino vestito. Femina pilis mollioribus, cauda tenui 3 pollicari.

Syn. A. Saiga Pallas Miscell. p. 6. Spic. XII. p. 21. T. 1. fig. 6. 9. 1. 11. Lichtenstein Berl. Mag. VI. Schreb. Taf. 276. Desmar. Lesson manuel pag. 371. Capra tartarica Linn. Syst. Colus Strabo.

Digitized by Google

Sahar Aldrovand. Scythian Antilope Pennant. Margatsh Rossis. Fisch. Synops. p. 458.

Magnitudine Damae. Long. corporis 4′ 9″, altit. stethiaci 2½′.

Habitat in vastis desertis Tanain inter et Borystenem usque ad Astracan.

Mit abſtehenden, leierförmigen, blaſſen, an der Spitze durchſcheinenden Hörnern. Die Naſe iſt aufgeſchwollen, knorpelig, die Naſenlöcher ſehr weit. Der Körper iſt mit weicher Grundwolle bedeckt, im Sommer gelbbraun, im Winter graulichweiß.

Bewohnt die Steppen des ſüdlichen Polens, Rußlands und bis nach Aſtrakan in Heerden von vielen Tauſenden.

16) Ant. gutturosa. Die Kropfgazelle.

A. cornibus lyratis annulatis pallidis, gula strumosa. Pili aestate breves incumbentes, hieme rudiores et longiores; dorsum lateraque canescente fusca, caput et collum dilutiora, gula abdomen, artus intus natiumque macula ampla alba, cauda caerulescenti cinerea. Mas laringe ingente et folliculo umbilicali insignis. Femina ecornis.

Syn A. gutturosa Pallas Spicill. XII. taf. 2. 3. Lichtenst. in Berliner Magaz. VI. Schreber t. 275. Capra gutturosa Messerschm. et Gmel. Ant. gutturosa Desmarest. Lesson. Cuv. regn. animal. Desmoulins. Fischer Synops. pag. 458. Tzeiran Büffon Suppl. VI. Chinese Ant. Penn.

Magn. Damae. Long. corporis 4′, caudae 5″, altit. stethiaci 2′ 4″, cornua 9″.

Habitat in desertis sabulosis Dauuriae, Mongoliae et inter Chinam et Tibet.

Mit leierförmigen, geringelten, blaſſen Hörnern und kropfartig aufgetriebenen Kehlkopf, keine Kniebürſten. Die Behaarung iſt im Sommer kurz und anliegeng; im Winter gröber und länger. Rücken und Seiten graubraun; Kopf und Hals heller; Kehle, Unterleib, das Innere der Glieder und Hinterbacken weiß; der kurze Schwanz blaugrau. Das Weibchen ungehörnt.

Bewohnt die dauuriſchen, mongoliſchen und chineſiſchen Steppen bis nach Tibet.

C. Cornibus minoribus rectis aut antrorsum curvatis brevibus, capite brevioribus annulatis aut obsolete annulatis. Femina ecornis.

(Tragulus et sylvicapra Ogylby. *Cephalopus* Hamilt. Smith. Cervicaprae ad partes Blainville.

Digitized by Google

Mit geraden, kurzen oder etwas nach vorwärts gebogenen, geringelten oder undeutlich geringelten Hörnern. Weibchen ungehörnt.

17) Ant. Oreotragus. Der Klippspringer.

A. cornibus arrectis rectissimis, subulatis, basi rugosis, pilis rigidis, fragilibus, virescente flavidis, basi albis. Ungulae altissimae, compressae, hiantes, inferae rotundatae.

Syn. Lichtenst. in Berliner Magaz. VI. Ejusdem Darst. Taf. VX. Schreber Taf. 259. A. oreotragus. Cuv. regn. animal. Forster. Thunberg. Desmar. Lesson. Desmoulins. Ant. saltatrix. Bodd. Elenchus. Kainsi Hottentottis. Fisch. Synops. p. 466.

Longit. corporis 3′ 2″, caudae 3″, cornhum 3½″, alt. stethiaci 1′ 9″, uraei 1′ 10″.

Habitat ad promontorium bonae Spei.

Kopf kurz und breit, Hörner halb so lang als der Kopf, aufrecht stehend, gerade, mit scharfen Ringen. Farbe gleichmäßig, grünlich gelbgrau; Haare grob, leicht ausfallend, brüchig Beine stämmig, mit groben, vorn abgestumpften und auf der Spurfläche zugerundeten Hufen.

Bewohnt gebirgigte Gegenden am Vorgebirg der guten Hoffnung.

18) Ant. capreolus. Die Reh-Antilope.

A. cornibus teretibus, basi annulatis, rectissimis; vellere lanato ex rufo griseo, subtus, auriculis intus, rostrique apice extremo, caudaque apice albis. Scopis genuum nullis. Pilis corporis superioris ferrugineo canoque annulatis, dorsi apicibus longis nigris.

Syn. A. capreolus Lichtenst. Berl. Mag. VI. Darstell. Taf. VIII. Afzelius in nov. act. Upsal. VII. p. 257. Thunberg. mém. de Petersbourg III. Desmarest. Lesson. Desmoulins. Rehbock der Colonisten.

Long. corporis 4′ 4″, caudae 8″, cornuum 9″, auric. 7″, altit. stethiaci 2′ 4″, uraei 2′ 5″.

Habitat ad promontorium bonae Spei.

Größe eines kleinen Dammhirsches, Gestalt lang gestreckt und schlank. Farbe rothgrau, mit weißem Bauch und weißer Schwanzspitze. Nasenlöcher schwarz, Schnauzenspitze weiß. Hörner dünne, aufrecht stehend, etwas mit der Spitze nach vorn gebogen, schwarz, unten geringelt. Weibchen ungehörnt.

Am Vorgebirg der guten Hoffnung.

19) Ant. Eleotragus. Die Ried-Antilope.

A. cornibus teretibus spiraliter annulatis rectis, antice incurvis,

Digitized by Google

vellere lanato supra rufescente cinereo, subtus caudaeque apice albis, metopio nudo.

Syn. A. Eleotragus Lichtenst. in Berl. Mag. VI. pag. 173. 24. Darstell. T. 9. Schreb. T. 266 (Färbung schlecht). Desmar. Lesson. Thunberg. Desmoulins. Cuvier. An. arundinacea Shaw gen. Zool. I. T. 193. Buffon. Rietbock. Batavis. A. fulvorufula. Afzelius. Corpore rufescente. Braunrothe Antilope. Schreb. Fischer Synops. pag. 455.

Longit. corporis 4′ 6″, caudae 9″, auric. 6″, altit. stethiaei 2′ 6″, uraei 2′ 7½″, cornua 8′.

Habitat ad promontorium bonae Spei.

Größe des Dammhirsches. Farbe grauröthlich, mit weißem Bauch und weißer Schwanzspitze. Nasenkuppe nackt; Haar ziemlich lang und weich. Hörner nur am Männchen, kurz, kräftig, an der ersten Hälfte geringelt, nach hinten stärker, an der andern glatt, gerade aufstehend und nach vorn gebogen. Keine Kniebüschel.

Bewohnt das Vorgebirg der guten Hoffnung.

20) Ant. isabellina. Die isabelfarbe Antilope.

A. cornibus teretibus, basi annulatis, subrectis procurvis, vellere lanato hirsuto isabellino, subtus albo.

Syn. Ant. isabellina Afzelius. Lichtenst. Darstell. T. X. Fisch. Synops. pag. 465.

Longit. corporis 5′ 9″, caudae 10″, auric. 7″, altit. stethiaei 3′, uraei 3′ 1½″, cornua 1′ 1″.

Habitat ad promontorium bonae Spei.

Die Hörner rund, an der Basis geringelt, nicht ganz gerade, mit der Spitze nach vorn gekehrt, schwarz. Das Fell wollig behaart, mehr isabellfarbig, unten weiß.

Die ganze Gestalt ist robuster, etwas größer und das Gehörn stärker wie die angegebenen Maße zeigen; allein beide scheinen nur lokale Varietäten zu sein.

21) Ant. tragulus. Die Steinbock-Antilope.

A. cornibus erectis subulatis, basi annulatis, procurvis, auriculis capitis longitudine, fuscis, corpore rufo subtus albo, macula alba supra oculos.

Syn. A. tragulus Lichtenst. in Berl. Mag. VI. Darstell. Taf. XIV. Die Stein-Antilope. A. ibex. Afzel. in nov. act. Upsal. VII. p. 254.

Digitized by Google

A. campestris Thunberg. Mém. de Petersb. III. A. fulvo rubescens. Desmoul. in Dict. class. Desmarest mamm. A. Steenbock. Lesson Man. 376. Stenbock Büff. Fisch. Synops. p. 464.

Longit. corporis 3' 4'' 6''', caudae 1½'', auriculae 5½'', altit. stethiaei 1' 7'', uraei 1' 9''.

Habitat ad promont. bonae Spei.

Kopf klein und ſchmal. Ohren genau von der Länge des Kopfs, Hörner kürzer, aufrecht, ohne Ringe, nur etwas nach vorn gekrümmt. Farbe dunkel braunroth, an den Seiten ſilbergrau überflogen, ein ſchwarzer Streif auf der Naſe, ein ähnlicher geht von der Hinterſeite jedes Horns nach der Mitte des Hinterkopfes und bilden die Figur V, welche beim Weibchen, welches keine Hörner hat, noch deutlicher in die Augen fällt. Der Vorderkopf iſt am dunkelſten Die Unterſeite des Halſes ſowie die Läufe ſind gelbbraun; Kinn, Kehle und Bauch rein weiß. Die Hörner pfriemförmig, faſt ganz gerade, auf der Vorderſeite ganz glatt, hinten bei jüngeren Thieren mit einigen Querrunzeln, welche ſich ſpäter verlieren.

Auf trockenen, mit Gerölle bedeckten Höhen am Kap.

22) Ant. rupestris. Die Felſen-Antilope.

A. cornibus verticalibus rectis, teretibus, gracilibus acuminatisque, longitudine 4 pollices haud adaequantibus, ad basin rudimentis 1 — 2 rugarum; auriculis elongatis, adapertis, acuminatis. Capite ovali, rostro acuminato; rhinario nigro, in nasi culmine in acumen excurrente Corporis colore ex badio rufulo, subtus albo; inguine nudo nigro, cauda vellere abscondita; mesocyniis brevibus.

Syn. A. rupestris Ham Smith in Griff. anim. Kingd.

Longit. corporis 3½', altit. stethiaei 20'', uraei 22''.

Habitat in Africa.

Mit ſcheitelrechten, geraden, runden, dünnen, ſpitzigen Hörnern, von etwa 4'' Länge, mit 1—2 Runzeln an der Wurzel. Ohren lang, ſpitzig, etwas breit. Kopf eiförmig Schnauze ſpitzig; Naſe ſchwarz, an der Naſenkuppe ſchmal auslaufend. Farbe braunroth, unten weiß; Weichen nackt und ſchwarz; der Schwanz im Pelz verdeckt, Feſſeln kurz.

Bewohnt Afrika.

23) Ant. rufescens. Die röthliche Antilope.

A. cornubus leviter reclinatis, apice sursum versis, teretibus laevibus, rugarum annulorumque privis, parallelis 3½'' longis, basi 1½'' apice 2'' inter se distantibus. Capite magis quadrato quam

Digitized by Google

in tragulo; rhinario parvo nigro. Corpore splendide fulvo rubro puniceo lavato, infra albo, cauda brevissima.

Syn. A. rufescens Burchell. Ham. Smith in Griff. anim. Kingd. Vlackte Steenbok. Fisch. Syn. addenda p. 432.

Longit. corporis 2½', auricularum 4½''.

Habitat in terra Caffrorum, rarissimus.

Hörner leicht zurückgebogen, an der Spitze aufwärts gekehrt, rund, glatt, ohne Ringe und Runzeln, unter sich parallel, an der Wurzel 1½'', an der Spitze nur 2'' von einander abstehend. Die Ohren über die Hörnerspitze verlängert, an der Spitze abgerundet, innerlich am Rande weiß und schwarz gestreift, außen grau. Der Kopf mehr viereckig als beim Steinbock. Die Nasenkuppe ist klein und schwarz. Der Körper oben glänzend gelbroth, granatroth überlaufen. Ein Fleck unterm untern Augenlied, untere Kinnlade, Kehle, Brust, die innern Vorderbeine, der Bauch, die innern Hüften und Hinterbacken weiß; Läufe blaßröthlich; der Schwanz sehr kurz im Pelz verborgen

Sehr selten im Kafferlande in offenen Ebenen.

24) Ant. melanotis. Die greise Antilope.

A. cornubus arrectis teretibus subulatis, basi annulatis procurvis laevibus, auriculis extus nigris, corpore spadiceo, pilis albis interspersis, subtus albicans; oculis nigro cinctis.

Syn. A. melanotis Afzelius nov. act. Upsaliens. VII. Thunberg in mém. de Petersb. III. Ant. grisea Cuv. in dict. des sc. nat. II. p. 244. A. tragulus var. melanotis Lichtenst. A. melanotis ejusd. Darst. Taf. XII. A. grisbok. Lesson Man. p. 376. Desmarest. Desmoulins. A. pediotragus Afzelius. A. pallida et A. grisea Ham. Smith in Griff. an. Kingd.

Longit. corporis 3', caudae 1½'', auric. 5'', cornuum 2½'', alt. steth. 1' 5½'', uraei 1' 7½''.

Habitat ad promontorium bonae Spei.

Kopf kurz, Ohren fast so lang als der Kopf, an der Außenseite schwarz; Gehörn von der halben Kopflänge, aufrecht stehend, über den Augen weit von einander wurzelnd, fast parallel, unmerklich geringelt. Farbe des Körpers glänzend braunroth, mit einzelnen untermischten schneeweißen Haaren, am reinsten auf dem Scheitel und Nacken. Erst am Halse zeigen sich die weißen Haare, keine Kniebürsten.

Aufenthalt in den westlichen und mittleren Distrikten der Kapkolonie.

Digitized by Google

25) Ant. scoparia. Die Büſchel-Antilope.

A. cornibus rectis parvis, per dimidium inferius annulis 6 torulosis, per alterum laevibus, sinubus lacrymalibus distinctis; scopis genuum longis; corpore supra fusco ferrugineo, subtus clunibusque albis, cauda supra nigra.

Syn. A. scoparia Lichtenst. Darstell. T. XIII. Schreb. T. 261. Desmarest. A. Ourebi Lesson Man. p. 378. A. Ourebi Shaw gen. Zool. II. Ourebi Büff. Suppl. V. f. 12. Ourebi Antilope Pennant. Fisch. Synops. p. 468. A. melanura Bechstein.

Longit. corporis 3′ 8″, caudae 3½″, auric. 2¾″, altit. stethaici 1′ 10″, uraei 1′ 11½″.

Habitat in terra Caffrorum.

Kopf klein und ſchmal, Ohren von der halben Kopflänge, Hörner ſo lang als der Kopf, unten ſcharf geringelt. Farbe rein gelbbraun, mit weißen Flecken vor den Augen und über den Lippen. Sehr ſtarke Kniebürſten. Schwanz an der Oberſeite ſchwarz behaart. Deutliche Thränenhöhlen. Die Ohren an der Außenſeite dunkelbraun eingefaßt und zwiſchen ihnen ein, beim Weibchen vorzüglich, ſichtbarer Haarſchopf *).

Bewohnt das Kafferland.

26) Ant. natalensis. Die Natal-Antilope.

A. rubro aurantius, dorso natibusque externo bruneo aurantio umbratis, capitis cervicisque lateribus, gutture, abdomineque subochreis, crista verticali rubro aurantio nigro bruneoque colorata, cornubus griseo nigris rectis, parvibus; oculis bruneis, cauda brevi.

Syn. Cephalophus natalensis. And. Smith. African. Quarterli Journal, second series V. I. p. 217. 1834. Illustr. of south african Zool. mamm. pl. XXXII.

Longit. corporis 2′ 2½″, caudae 4″, altitud. steth. 1′ 3½″, uraei 1′ 6″.

Habitat circa portum natalensem in terra Caffrorum.

Geſicht, Oberhals, Rücken, Seiten und Extremitäten fahl orange; Seiten des Kopfs und Halſes, Bruſt und Bauch heller rothgelb. Der untere Theil des Geſichts an der Schnauze, der obere Theil des Halſes, die Kniekehle und die Feſſeln braun. Die Seiten der Unterkinnlade, Mundwinkel und die Ränder der Kinnladen weiß. Ein Theil des Haarbuſches

*) Daher der Name Cephalopus oder vielmehr richtiger Cephalophus, welchen Hamilton Smith in Griffith Kingdom dieſer Sippe gibt, welchen man mit Schopfthier überſetzen könnte, von κεφαλη caput et λυφος crista.

Digitized by Google

auf dem Kopf ſchwarzbraun; der Schwanz an der Spitze dunkelbraun, ebenſo der Ohrrücken. Die Schnauze ſchwarz; Hörner und Hufe grauſchwärzlich. — Um Port Natal.

27) Ant. Lalandii. Lalandes Antilope.

A. cornibus gracilibus rectis parallelis, capite brevioribus, pilo longo nec crispo, nec nitido, dorsi laterumque dilute cano fuscescente, capitis collique cano fulvo, ventris albo, sinubus lacrymalibus scopisque nullis. Stria superciliari alba; latus artuum internum ad gambas usque exalbidum, gambae fuscae; cauda auriculis duplo longior, supra fulva, subtus apiceque canescens, pilis aequalibus vestita, cum flocco apicali.

Syn. A. Landiana Desm. mamm. p. 462. Lesson Man. p. 378. Desmoul. in dict. class. I. p. 445. Fisch. Synops p. 467.

Magnitudine Ant. Cervicaprae. Altit. stethiaei 2′ 3″.

Habitat gregarius in montosis promontorii bonae Spei.

Körper ſtark, Haar lang; Rücken und Seiten hell graubraun; Bauch weiß, von der Farbe der Seiten durch eine ſcharfe Linie geſchieden; Kopf und Hals ſind graufahl. Die Hörner des Männchens ſind dünn, gerade, kürzer als der Kopf und ſtehen einander parallel. Der Schwanz iſt doppelt ſo lang als die Ohren, oben rothgelb, unten und an der Spitze grau, mit gleichlangen Haaren beſetzt, aber an der Spitze mit einem Haarbüſchel.

Bewohnt geſellig gebirgige Gegenden am Kap *).

28) A. sylvicultrix. Der Buſchbock.

A. cornibus 4 pollicacibus, reclinatis rectis acuminatis basi annulatis, sursum rugosis, apice laevibus leviterque extrorsum flexis, cauda pendula, floccosa; mammis duabus; antia inter cornua dilute fusca; corpore supra saturate fusco, pilis lineae spinalis lumbarumque longioribus flavo albidis, infra canescente; cruribus saturate castaneis, scopis nullis, ungulae succenturiatae parvae rotundatae. Pili molles incumbentes. Apertura sinuum lacrymalium colore obscuriore distinctae.

*) Die beiden Arten *A. acuticornis* cornibus simplicibus conicis acutissimis laevibus erectis, vix procurvis. Blainville journ. de physique. Août 1818 et *A. grandicornis* cornibus apice recurvis compressis, dorso rotundato, carinatis, rugosis; linea dorsali cingulisque tres albis, beruhen nur auf Köpfen. Das Vaterland iſt unbekannt. A. Lalandii aber ſoll nach Hamilton Smiths Verſicherung das Weibchen der A. reduncа ſein, müßte alſo als Art geſtrichen werden.

Digitized by Google

Synon. Afzelius nova acta Upsal. VII. Desmarest mammifèr. pag. 462. Lesson Manuel pag. 378. Ant. des Buissons. Fisch. Syn. pag. 467.

Magnitud. capreoli. Longit. corporis 5′, caudae 6″, altitudo stethiaei 3′, cornua 4″.

Habitat in planis fruticosis montium Sierrae Leonae solitaria.

Mit nach dem Rücken gekehrten geraden, koniſchen Hörnern. Der Körper braun, Rückenlinie weißgelb, Hals und Seiten blaſſer. Hinterbacken und Aftergegend grau gemiſcht. Kehle ins Ockergelbe ziehend; die Behaarung weich, anliegend, glänzend, auf dem Rücken ſehr lang; der Kopf etwas eiförmig, die Hörner ſchwarz, glänzend, länger als 4 Zoll, an der Wurzel mit einem Haarbuſch bedeckt. Die Oeffnung der Thränenhöhle dunkler. Der Schwanz hängend, lang behaart; keine Kniebürſten; Afterhufen klein, abgerundet. — Bewohnt buſchreiche Berge in Sierra Leona.

29) A. mergens. Der Ducker.

A. cornibus rectis, crassiusculis basi annulatis, capite dimidio brevioribus, corpore fulvo; pedum extremitate lineaque crurum anteriorum gambarumque posteriorum fuscis, scopis genuum nullis; sulco infraorbitali depili, cauda supra obscure fusca, subtus alba. Femina ecornis.

Syn. Cephalophus mergens. Ogilby. Desmarest mamm. Antilope Ducker Lesson Man. 378. Chevre plongeante du Cap. Desmoulins. Blainville Bull. de la societé philom. 1817. Ant. nictitans Thunb. Mém de Petersb. III. Duykerbock Batav. Fisch. Synops. pag. 467. Lichtenst. Darst. T. XI. A.

Longit. corporis $3^1/_2$′, caudae $7^1/_2$″, auric. $5^1/_4$″, alt. steth. 1′ $9^1/_2$″ uraei 1′ $11^1/_2$″.

Habitat ad promontorium bonae Spei.

Kopf lang geſtreckt und ſchmal, Ohren kürzer als der Kopf, Hörner von der halben Kopflänge, nach hinten geſenkt, hinter den Augen nahe an einander wurzelnd, divergirend, ſchwach geringelt. Farbe dunkel gelbbraun, mit ſchwärzlichem Streife von der Stirne bis zur Naſe und ſchwärzlichen Vorderſeiten der Läufe; keine Kniebürſten. Der Schwanz oben dunkelbraun, unten weiß. Farbe dunkel gelbbraun, auf dem Rücken und an den Keulen mit ſchwärzlich punktirtem Anflug, ein Streif von der Stirn bis zur Schnauze, der ganze Umfang der Knöchel und die Vorderſeite der Läufe ſchwarzbraun; Kinn weiß. Zwiſchen den Wurzeln der Hörner ein dunkler Haarbuſch.

Bewohnt die Vorhöhen der größern Gebirge im weſtlichen Theile der Kapkolonie.

Digitized by Google

30) A. pygmaea. Die Zwerg-Antilope.

A. cornibus conicis, brevibus, convexis, basi rugosis, splendide atris, corpore fusco rufescente. Auriculae magnae. Femina cornuta.

Syn. Ant. minuta Forst. in Msc. A regia Erxleben. A. monticola Thunb. Mém. de Petersb. III. Capra pygmaea Linn. Capra perpusilla. Ejusdem Mus. Adolph Frid. I. p. 12. Tragulus guineensis, Klein. Petite éspèce du biche. Adans. seneg. p. 114. Chêvrotain du Senegal Büff. Royal Antilope Pennant. Pigmy Antilope Shaw. Fisch. Synops. p. 470. Abbild. Schreb. 260 B. Lichtenst. Darst. XVI. obere Figur.

Longit. corporis 2′ 2″, caudae 2½″, cornua 2″, auric. 2″, alt. stethiaei 1′, uraei 1′ 1″.

Habitat ad promontorium bonae Spei.

Kopf langgeſtreckt, mit ſchmaler, zugeſpitzter Schnauze. Ohren etwas über ein Drittel der Körperlänge, Gehörn nicht länger, beim Weibchen noch kürzer, zurückgeſtreckt, kegelförmig, an der Vorderſeite unten gerunzelt. Die Größe iſt die eines neugebornen Rehkalbes. Das Haar iſt ziemlich lang und grob, nicht anliegend, auf der ganzen Rückenſeite gleichmäßig dunkel graubraun, unten weißgrau; Kehle, Hinterbauch und Unterſeite des Schwanzes rein weiß; Läufe hoch gelbbraun, dicht über den Hufen von der Farbe des Rückens. Die Hufe lang, ſchmal und gelbbraun.

Bewohnt die waldigen Gegenden der Oſtküſte Südafrikas.

31) A. Ptox. Der guineiſche Ducker.

A. mergenti delicatior, cornibus tripolicaribus teretibus extrorsum flexis, reclinatis, carina antica nulla, annulis baseos tribus; penicillo parvo e pilis erectis nigris inter cornua; facie, fronteque rufis; orbitis prominentibus; sinubus lacrymalibus subelongatis; rimula versus nasum sita, versimiliter aperturam sacculi secundi sistente; colore supra pallido fusco, subtus albo; striga longitudinali gambarum anteriorum maculaque mesocyniorum posteriorum obscura; cauda brevi, fusca, apice nigra.

Syn. A. Ptox. Ham. Smith in Griff. anim. Kingd. V. pag. 850. A. Grimmia Pallas. Miscell. Zool. Tab. 1. Spicill. Zool. Tab. 3. 4. fig. 3 a. b. Lichtenst. in Berl. Mag. VI. p. 177. Cuv. in Dict. des sc. naturell. VI. p. 241. Guinea Ant. Pennant. Vosmaer Beschryb von het guineische Jufferbokje c. tab. aen. Amsterdam 1766.

Longit. corporis 3′, altitudo maris 20″, cornuum 3″.

Habitat in Guinea et in Africa occidentali.

Digitized by Google

Zärter als der Ducker, mit etwa 3 Zoll langen, runden, anfangs nach außen, dann rückwärts gebogenen Hörnern, vorn ohne Kiel, mit 3 Ringen an der Wurzel; zwischen den Hörnern steht ein Büschel schwarzer aufgerichteter Haare; Gesicht und Stirne rostroth; die Augenbraunen vorstehend; die Thränengruben etwas lang, mit einer Rinne gegen die Nase, wahrscheinlich als Ausführungsgang des Thränensackes. Die Farbe ist oben blaßbraun, unten weiß. Die Läufe mit einem braunen Streif und an den Fesseln ein brauner Fleck; der Schwanz kurz, braun, an der Spitze schwarz.

Bewohnt Guinea und Westafrika.

32) A. grimmia. Die grimmische Antilope.

A. corpore compactissimo, capite crasso in rhinarium excurrente; cornibus brevissimis validis, reclinatis. Antia frontali longa obscura; auriculis brevibus latisque; rima suborbitali elongata, materia unctuosa repleta, ast sinu lacrymali nullo; corpore e fulvo flavicante albo, striga spinali saturate cinerea, infra albido, cruribus obscuris.

Syn. A. grimmia Fr. Cuvier et Geoffr. mammif. Hamilt. Smith in Griff. anim Kingd. Moschus grimmia Linn. La grimme Büffon. A. Maxwellia Ham. Smith in Griff. *)

Longit. corporis 2′ 3″, altitudo 1′ 5—6″.

Habitat in Guinea et in Africa occidentali.

Der Körper verhältnißmäßig stark, der dicke Kopf geht in die Nasenkuppe aus; die Hörner sind sehr kurz, stark, zurückgebogen und unter dem dicken dunkeln Stirnhaar fast verborgen, das Gesicht ist dunkel; die Ohren kurz und breit, unter den Augen ist eine verlängerte Rinne, in welcher eine schmierige Materie abgesondert wird, dagegen bemerkt man keine Thränenhöhlen. Die Farbe des Körpers ist rothgelblich weiß, der Rückenstreif ist grau, die untern Theile sind weiß; die Beine dunkel, der Schwanz ziemlich lang.

Bewohnt Guinea und Westafrika.

33) A. saltiana. Die saltische Antilope.

A. cornibus conicis minutissimis acutis, per dimidium inferius annulatis, nigris, curvatura postica obsoleta, ungulis longissimis.

*) A. Maxwellia soll sich dadurch unterscheiden, daß ihr Wuchs schlanker, die Ohren länger, die Nase länger und spitziger, die Nasenkuppe rundlicher, ein Fleck unter dem Auge schwarz, Stirn und Nase dunkel, Rücken, Kreuz und Hals dunkelbraun, der Bauch weiß, der Schwanz schwarz seien. Größe und Gestalt im übrigen dieselbe. Sie bewohnt Sierra Leona.

Digitized by Google

Caput totum pilis teneris brevibus densis, supra fulvis, sub mandibula albis vestitum, antipedes a flexura inde 13 pollices, scelides a calcareo 10 pollices longae, fulvae, ungulae succenturiatae brevissimae. Leporis fere statura, gracillitate excellens, fronte plana, vertice comoso, poro lacrymali insigni. Corpore pilis albo et rufo annulatis eleganter et subtilissime variegato, dorso pedibusque rufescentibus, fronte saturatius rufa, gula, pectore et abdomine albidis.

Syn. A. saltiana Fischer Synops. Lichtenstein Darst. Taf. XVI. A. saltiara Cretschm. Rüppell Atlas T. 21. Ant. Hemprichiana Ehrenberg symb. physicae Dec. I. Die Madoqua-Antilope Lichtenst.

Longit. corporis 2′, caudae 1½″, cornuum 3″, auric. 2½″, altit. stethiaei 1′ 1¾″, uraei 1′ 3″.

Habitat in Abyssinia.

Vielleicht die zierlichste Antilope. Der Kopf mäßig lang, mit platter, breiter Stirn und zugespitzter, dicht behaarter Schnauze. Ohren länger als die Hälfte des Kopfs, Hörner von der Länge der Ohren, zurückgestreckt, seitlich zusammengedrückt, an der Außenseite mit scharfen Querrunzeln und flacheren Längsfurchen; keine Kniebüschel; Hufen lang; Thränenhöhlen.

Die Haare am Körper sind weiß und rostroth geringelt, daher gesprenkelt gelbgrau, die Stirn fuchsroth, Rücken und Füße rostbräunlich, Kehle, Brust und Unterleib weiß.

Bewohnt Abyssinien.

34) A. quadriscopus. Die vierbürstige Antilope.

A. capreoli magnitudine, artubus brevioribus; capite rotundo, naso conico; cornibus quadripollicaribus, reclinatis, rectis, divergentibus apice acutis, annulis baseos 6—7 angustis; auriculis amplis cornibus longioribus, intus striis 2 nigris adornatis; collo elongato; stria metopii longitudinali nigella; apertura lacrymali infraoculari parva, linea nuda ab eadem nasum versus decurrente, sacculumque secundum genarum indicante; fronte pilis longis obscuris tecta; corpore e fuscescenti flavo cinerascente, infra albo; striga laterali obsoleta, maculisque nonnullis supra flexuras transversis, obscuris; mesocyniis abbreviatis, artubus gracilentis, scopis flexurarum suffraginumque obscuris.

Syn. Antilope quadriscopa. Hamilt. Smith in Griff. anim. Kingd. V. 847 et IV. pag. 261. c. fig.

Habitat in ora occidentali Africae.

Digitized by Google

Von der Größe der Rehbocks-Antilope, aber die Glieder kürzer; der Kopf rundlich, die Nase konisch; die Hörner etwa 4'' lang zurückgebogen, gerade, von einander abstehend, spitzig, an der Wurzel mit 6—7 schmalen Ringen; die Ohren breit, länger als die Hörner, inwendig mit zwei schwarzen Streifen geziert; der Hals lang; über die Nasenkuppe ein brauner Streif; die Oeffnung der Thränengrube klein, von derselben geht eine nackte Linie nach der Nase hin zu einer zweiten Höhle; die Stirn ist mit langen dunkeln Haaren besetzt; die Farbe des Körpers besteht aus braungelbgrau, unten weiß; an der Seite ein verwaschener Streif, die Glieder sind schlank, an den Biegungen der Glieder stehen dunkle Flecken und Bürsten.

Bewohnt West-Afrika.

35) A. Burchelii. Burchells Antilope.

A. cornibus supra planum faciei nonnihil elevatis, approximatis parallelis, per trientem apicalem leviter extrorsum flexis, apice intus antrorsumque versis, nigris, teretibus, apice obtusis, rugis baseos 6—7, dein striatis demumque irregulariter rugosis, striatis annulatisque; sinuum lacrymalium apertura manifesta nulla nec sacculo suborbitali ullo evidenti; auriculis amplis, longis apertisque, striis tribus notatis; fronte plaga e pilis longis, splendide fulvis; metopio nigro; corpore supra fuscescenti rubiginoso, infra cinereo; artubus robustis; mesocyniis abbreviatis obscuris.

Syn. A. Burchelii Hamilt. Smith apud Griff. animal Kingdom V. pag. 848.

Longit. corporis 3' 5'', altitudo 22'', cornuum 5''.

Habitat in terra Caffrorum.

Die Hörner sind kaum vom Schädel erhoben und parallel, vom letzten Drittel der Länge an leicht nach Außen gekrümmt, an der Spitze nach innen und vorn, sie sind schwarz, die Spitze stumpf, an der Wurzel haben sie 6—7 Runzeln, dann sind sie gestrichelt und geringelt. Man bemerkt keine Oeffnung für die Thränenhöhle, noch einen Thränensack. Die Ohren sind lang und abstehend, mit drei Streifen bezeichnet; an der Stirn steht ein Streif langer, glänzender, rothgelber Haare; Nasengegend schwarz; der Körper ist oben braunroth, unten grau, die Glieder stark; die Fesseln dunkel und kurz.

Im Kafferlande. Könnte vielleicht nur die recht alte Ducker-Antilope sein?

Digitized by Google

36) A. spinigera. Die kleinſte Antilope.

A. cornibus brevissimis, rectis subulatis, corpore supra fusco rufo, subtus albo.

Syn. Moschus pymaeus Linn. Erxleben. Zimmermann. Desmarest. Schreb. Taf. 244. A. spinigera Temmink. Fisch. Synops. p. 469. Lesson Man. p. 379.

Longit. corporis 9½'', caudae 1'.

Habitat in Guinea.

Der kleinſte Wiederkauer, mit ſehr kurzen, geraden, pfriemförmigen Hörnern und nur ein Zoll langen Schwanz, aber großen Ohren. Der Körper iſt oben rothbraun, unten weiß.

Bewohnt Guinea und Loango.

37) A. montana. Die Berg-Antilope.

A. corpore supra badio, infra albo, cornibus laevibus erectis, regione parotica macula nuda rotunda, cauda brevi. Color in vertice saturatior, in genis, lateribus, collo artubusque dilutior; fossa lacrymalis arcuata; collum subtus subjubatum; gastraeum, artus intus et nates abruptae candida, scopae genuum albidae, rigidae, ungulae succenturiatae parvae.

Syn. A. montana Kretschmar in Rüppell Atlas T. 3.

Longit. aorporis 2' 6'', caudae 1' 10''', cornuum 2'' 8''', alt. steth. 1' 7½'', uraei 1' 8''.

Habitat in montanis Fazuglo, ad ramum occidentalem Nili.

Die Hauptfarbe iſt ein ſchönes lichtbraun, welches auf dem Scheitel dunkler, an den Wangen, den Seiten des Leibes, am Halſe und den Extremitäten heller. Ueber dem großen braunen Auge zieht ſich ein ſchwacher weißer Streifen hin, der aber unter dem Auge breiter iſt. Kinn und Kehle ſchmutzig weiß. Hörner glatt, gerade, doch etwas vorwärts gebogen. Ohren mit ſchwarzbraunem Rande, hinten graubraun, innen weißlich. Unter den Ohren ein runder nackter Fleck. Thränenhöhle bogenförmig. Die Haare am Vorderhals bilden eine kurze Mähne oder Kamm. Bruſt, innere Fläche der Extremitäten, Bauch und Aftergegend weiß, ſcharf von dem Braunen der Seite abgeſchnitten. Kniebürſten ſteif und weißlich, die Beine außen braun; Schwanz kurz, oben braun, unten weiß.

Bewohnt die Berggegenden des Fazuglo am öſtlichen Arme des Nils, dem weißen Nil.

Digitized by Google

38) A. Philantomba. Die Philantomba-Antilope.

A. cornibus teretibus, annulatis, antrorsum curvatis, corpore obscure murino, cauda longiore ac in Ant. pygmaea, auriculis intus albidis, cornua in utroque sexu.

Syn. A. philantomba Ogilby Zool. Proceed. 1836. p. 121.

Magnitudine A. pygmeae.

Habitat in Sierra Leona.

Gleicht in der Größe und Gestalt sehr der Zwerg-Antilope, unterscheidet sich aber durch einen längern Schwanz und längere Ohren, die letztern sind inwendig weiß behaart. Die Farbe des Körpers ist mehr mäusegrau als bei der Zwerg-Antilope, bei welcher die ganze Körperfarbe etwas blaß ist; die Extremitäten sind sandroth (sandyred). Der Hauptunterschied aber besteht darin, daß bei der Philantomba beide Geschlechter gehörnt sind.

Sie bewohnt Sierra Leona Leona, wo die Neger sie Philantomba nennen, wahrscheinlich ist sie nicht verschieden von der Ant. Maxwellii des Oberst Smith.

39) A. coerulea. Der Blaubock.

A. mas adultus ad humeros 13 pollices altus, 28″ a naso ad caudam longus, capite elongato acuminato, rhinario parvo; sinu lacrymali nullo, ast sacculo suborbitali magis inferne situ, stria longitudinali notato; cornibus 1¼″ longis, recumbentibus, apice sursum versis, nigris acuminatis, pilo frontis suboccultis, semiannulis 5; auriculis brevibus rotundatis, apertis, corpore e schisticolore purpurascente coeruleo; infra albo, mesocyniis brevibus cruribusque testaceis; ungulis coloris cornei.

Syn. Cephalophus coeruleus Hamilt. Smith in Griff. animal Kingd. V. 853. Daniells scenerys of suth Afrika.

Longitudo?

Habitat in promontorio bonae Spei et in terra Caffrorum.

Der Kopf ist lang und spitzig, der Muffel wenig entwickelt; keine Thränenhöhlen, aber ein Säckchen unter den Augen, etwas tiefliegend und durch einen Längsstreifen bezeichnet; die Hörner etwa 1¼ Zoll lang, nach hinten mit der Spitze aber etwas nach oben gerichtet, schwarz, spitzig, unter dem Stirnhaare fast verborgen, mit 5 Halbringen; die Ohren kurz, etwas abgerundet, der Körper schieferblaulich, unten weiß, die Fesseln kurz, die Schenkel rothgelb, die Hufen hornfarb.

Digitized by Google

Bewohnt Südafrika im Kafferlande. Das Männchen ist nur etwa 28″ lang *).

40) A. Madoqua. Die Madoqua-Antilope.

A. cornibus mediocribus rectis cylindricis, longitudinaliter striatis, antice subcompressis, parte basali nonnullis annulis undulatis, apice laevigato; ante oculos stria horizontali calva, viscositatem secernente; inter cornua penicillo pilis elongatis divergentibus; cauda brevi, subtus et supra pilosa, scopis nullis, ungulis spuriis minutissimis. Corporis colore ex cinereo rufescente, a naribus usque ad verticem stria nigricante; gula, labiis, ventre et parte interna pedum albidis, ad labium inferius utrinque macula cinerascente. Pedes ab ungulis spuriis apicem versus nigricantes, nigredine ad anticas tibias linealiter ascendente. Cauda supra nigra infra albida.

Syn. Ant. grimmia Pallas Miscell. p. 1. tab. 1. Spicil I. p. 38. tab. 3 et 4. fig. 3 a. b. Schreb. T. 260. Lichtenst. in Berl. Mag. VI. pag. 177. Ant. madoqua Rüppell. Abyssinische Wirbelthiere p. 22. Taf. 7. fig. 2.

Longit. corporis 2′ 8″, caudae sine pilosi 2″ 3″, cum pilosi 4½″, aris 3′, altitudo uraei 2′, cornu 7″.

Habitat in Abyssinia.

Die Hörner sind mittelmäßig, gerade, walzig, in die Länge gestreift, vorn etwas zusammengedrückt, am untern Theil mit einigen wellenförmigen Ringen, an der Spitze glatt. Die Nasenkuppe unbehaart, in einiger Entfernung von jedem Auge, statt der Thränendrüse ein nach der Nase zulaufender schmaler haarloser Hautstreifen, unter welchem Drüsen liegen, welche eine gelbliche, starkriechende Hautsalbe aussöndern. In den Weichen sind tiefe Inguinalgruben. Die Grundfarbe ist gelblichroth, aber alle Haare sind an der Wurzel und der Spitze grau, daher ist der Körper wie bepudert. Die Kopfgegend, der harte Hautstreifen, ein dünner Strich über den Augen und die Basis der Ohren sind grau; zu beiden Seiten des Kiefers steht ein schwarzer Flecken; Lippen, Kehle, Bauch und innere Seite der Füße grauweiß. Schwanz an der Basis gelbgrau, die Quaste oben schwarz, unten weiß.

Bewohnt Abyssinien.

*) Mit dieser nahe verwandt oder nur Varietät scheint A. perpusilla zu sein, sie ist etwas kleiner als coerulea, von demselben Bau, die Farbe rothgelb, unten weiß. Bewohnt das Land der Kaffern. Diese kleinen Antilopenarten bedürfen überhaupt noch einer nähern Sichtung.

Digitized by Google

41) A. Chikara. Die Chikara-Antilope.

A. cornibus quatuor, anterioribus erectis, cylindricis, brevibus abrupte acuminatis, basi subapproximatis; posterioribussub elongatis subulatis laevigatis rectis, paululum divergentibus. Auriculae suberectae ovatae. Rhinarium labiorumque margo nigra; artus graciles, ungulis nigris. Corpus unicolor nitide badium, mento, collo subtus, abdomine, latere artuum interno, caudaque subtus albidis, pilis rufis plus minus mixtis. Femina ecornis, colore dilutiore.

Syn. A. Chikara Hardwicke in Linnean Transact. Vol. XIV. pag. 520. Taf. 15 masc. T. 16 fem. Tetracerus striaticornis Leach. Tschikara Fr. Cuv. et Geoff. mammif. fasc. 44. Vol. IV. Fisch. Synops. pag. 471.

Longit corporis 2′ 9″, altitudo stethiaei 20½″, caudae 5½″, auricul. 5″.

Habitat in India orientali.

Mit vier Hörnern, die vordern klein, walzenförmig, gerade, nicht sehr spitzig, an der Wurzel nahe stehend, die hintern bedeutend länger, pfriemförmig, glatt, gerade, mit der Spitze etwas von einander abstehend. Die Ohren etwas seitswärts gerichtet, eiförmig, etwa 5″ lang. Das Maul und die Lippen mit schwarzem Rand. Die Extremitäten schlank, die Hufen schwarz. Die Farbe des Körpers einfärbig, oben schön rothbraun; Kinn, Hals unten, Bauch, innere Seite der Glieder und der Schwanz unten weißlich, mehr oder minder mit einzelnen rostrothen Haaren untermischt. Das Weibchen ist ungehörnt, die Farbe heller.

Bewohnt die Hügelwälder der westlichen Provinzen von Bengalen, Behar, Orissa, Nepaul und soll sehr wild sein *).

42) A. Dama. Der Nanguer.

A. cornibus rugosis, erectis antrorsum uncinatis, capite longioribus, collo longo artubusque tenuibus longis. Corpore pure albo; dorso antico, colloque pallide rufis, macula jugulari magna alba. Pilis brevibus densis rigidiusculis, incumbentibus, scopis magnis,

*) Blainville beschreibt den Schädel einer zweiten Art einer vierhörnigen Antilope. Die vordern Hörner dick, fast dreieckig, etwas rückwärts gerichtet, die hintern dünner, länger, konisch, fast gerade, etwas vorwärts gekrümmt. Journ. de Phys. Août 1818. Vielleicht Tetracerus undicornis Leach. Hoormadabat Indorum. Blainville nennt sie A. quadricornis. Von ihrem Körperbau weiß man nichts.

Digitized by Google

cauda subtus nuda, supra versus apicem pilis brevibus vestita. Femina cornuta.

Syn. A. Dama Lichtenst. Darstellung Taf. 3. Berl. Mag. 1814. Fisch. Synopsis pag. 170. Rüppell Atlas T. 14. 16. Ehrenberg Symb. physicae Decas I. Mamm. VI. Pallas. Linne Gmel. Nanguer Büff. XII. T. 50. Swift Ant. Pennaut. Shaw gen. Zool. t. 197. Ant. Addra et Ledra arabis.

Longit. corporis 5′ 4″, caudae 10″, auric. 6½″, cornuum 1′ 7‴, alt. steth. 3′ 2″, uraei 3′ 4″.

Habitat in desertis Africae septentrionalis a Nubia ad Senegambiam usque.

Die Hörner sind schwarz und erheben sich mit einem mäßigen Bogen von der Stirne aufwärts, senken sich dann nach hinten und enden mit einer glatten, nach vorn umgebogenen Spitze. Am Männchen haben sie 18—20 Ringe, an dem ebenfalls gehörnten Weibchen sind sie viel dünner, haben nur 14—16 Ringe, sind auch mit der Spitze weniger nach vorn gebogen. Der Körper ist sehr schlank und zart, die Glieder lang und zierlich. Die Farbe ist an Kopf und Körper milchweiß; Hals und Rücken rothbraun. Auf dem Rücken ist die rothbraune Farbe wie eine Decke ausgebreitet. An der Kehle steht ein breiter weißer Fleck, welcher bei Alten und Jungen immer vorhanden ist. Das Haar ist kurz, etwas grob und anliegend, am Knie sind starke Bürsten; der Schwanz ist unten nackt, oben kurz behaart.

Bewohnt Afrika, lebt gesellig in starken Rudeln von Nubien bis zum Senegal.

43) A. redunca. Der Nagor.

A. cornibus mediocribus, lunatis, dimidio inferiori obliqne annulato, apice laevigato; antrorsum convergenti incurvo; cauda mediocri, villosa; sinu lacrymali scopisque nullis, flexura antibrachii callosa, fossi, 5 inguinalibus quatuor; corporis colore rufo fulvo, labiis, orbita, gula, ventre, parte interna pedum et cauda subtus albidis; parte antica antipedum umbrofusca; regione parotica macula cinerascente, pilis brevissimis albidis circumdata. Femina ecornis, maris statura minori.

Syn. A. redunca Pallas Spic. XII. p. 5. Erxleben, Linn. Gmel. Lichtenst. Berl. Mag. VI. p. 170. Nagor Büff. Red Antilope Penn. Schreb. Taf. 268 (schlecht). Fisch. Syn. pag. 464. Rüppell abyssische Wirbelth. Taf. 7. pag. 20. Boher Abyssinis.

Digitized by Google

Longit. corporis 3′ 1″ 3‴, caudae sine pilosi 5″, c. pilosi 8″, auric. 6″ 3‴, cornuum 9″ 3‴, alt. steth. 2′ 9″, uraei 2′ 9″.

Habitat in Abyssinia et in Senegambia.

Keine Thränenhöhlen, keine Kniebürſten, das Weibchen ungehörnt. Hörner mittelmäßig, halbmondförmig, an der untern Hälfte ſchief geringelt, mit der glatten Spitze vorwärts gebogen; Schwanz mittelmäßig. Farbe oben röthlichgelb, die Wurzel der Haare aſchgrau. Lippen, Kehle, ein ſchmaler Ring um die Augen weißlich; Naſenkuppe gelbbraun; inneres Ohr und der mit ganz kurzen Haaren bewachſene Streifen, ſchräge abwärts vom Ohr weißlich; in dieſem Streifen liegt ein ſchwärzlicher runder Flecken. Die Mitte der Bruſt, der Bauch und die innere Seite des obern Theils der Beine weiß, an den Vorderfüßen iſt längs ihrer vordern Seite von der halben Länge der Speichen an bis zu den Hufen ein ſchwarzbrauner Streif, hinten ein ähnlicher in der Mitte der Tarſen. Schwanz oben rothgelb, unten weiß. Hörner braun.

Bewohnt Abyſſinien und Senegambien.

44) A. Mhorr. Die Mhorr-Antilope.

Ant. obscure badia, facie albida vittis tribus griseis vel nigrescentibus; prymna lineaque lata utrinque inde antrorsum ducta; cauda, ventre artubusque interne antice posttceque albis, coloribus abruptis.

Syn. Ant. Nanguer. Ant. Addra. Transact. of the Zoological society. Bennet pag. 13. Vol. 1. pl. 1.

Longit. corporis 4′ 2″, caudae 7″, altit. steth. 2′ 6″, uraei 2′ 8″.

Habitat in Africae occidentalis ditione Wednoon.

Die obern Theile ſind dunkel braunroth; Bruſt, Bauch, Hinterbacken, Inneres der Beine und hintere Theile derſelben, ein Fleck am mittlern Vorderhals, Lippen und untere Kinnlade, Augengegend und innere Ohren rein weiß; Naſenkuppe, Backen und Schläfengegend roſtröthlich; ein Fleck zwiſchen Auge und Mundwinkel ſchwarz; die Beine vorn und außen rothbraun; Schwanzſpitze ſchwarz. Die Hörner rund, an der untern Hälfte geringelt, nach hinten gerichtet, mit der vordern glatten Spitze nach vorn gebogen.

Bewohnt in Weſtafrika die Gegend um Wednun. Rüppell hält ſie für eine bloße Varietät vom Nanguer.

D. Cornibus compressis spiralibus carinatis, sinubus lacrymalibus plerumque scopisque nullis; rhinario porisque inguinalibus distinctis, cauda mediocri floccosa; mammis 4. Feminae saepius cornes.

Digitized by Google

Antilopen mit zuſammengedrückten, ſpiralförmig gewundenen und gekielten Hörnern; die meiſten ohne Thränenhöhlen und Kniebürſten, mit deutlichem Maul und Inguinalporen; der Schwanz mittelmäßig, mit einer Endquaſte; die Weibchen mit 4 Zitzen, meiſt ohne Hörner.

Ziegen-Antilopen. Tragelaphi. Blainville.

45) A. Decula. Die Decula-Antilope.

A. cornubus erectis subcontortis, parte intermedia deflexis, apicibus rotundatis adversum inclinatis, carina antica breviori, postica longiori, basi triangulari obsolete annulatis. Corporis colore ex fuscescente badio, juba dorsali et gastraeo nigricante, linea ad latera dorsi alba, lineolis transversus tribus ad quatuor albescentibus conjuncta, stria punctorum alborum ad pectoris et lumborum latus, cauda subfloccosa supra rufescente, infra alba, apice nigricante. Pictura ceterarum partium ab illa antilopes sylvaticae non differt.

Syn. A. Decula Rüppell Abyssinische Wirbelthiere Taf. 4.

Longit. corporis 4′ 7″, caudae c. pilosi 9″ 8‴, cornuum 8″ 6‴, auricularum 4″, altit. steth. 2′ 3″, uraei 2′ 3½″.

Habitat in Abyssinia ad lacum Dembea.

Hörner robuſt, mit dreikantiger Baſis, allmälig nach der Spitze zu abgerundet, unten auf zwei Seiten gekielt, die Kiele durch Drehung des Hornes um ſeine Axe ein Drittel eines Kreisbogens beſchreibend. Farbe der Hörner braunſchwarz. Sie ſteigen an der Baſis vertikal aufwärts, etwas nach Außen zu laufend, dann biegen ſie ſich ein wenig rückwärts, an den konvergirenden Endſpitzen aber wieder etwas vorwärts, unten ſind ſie wellenförmig geringelt, die Spitzen glatt.

Oberkopf, Stirn und äußere Ohren röthlichbraun; Seiten des Kopfs röthlichgelb; Naſenkuppe kaſtanienbraun; Lippen, ein großer Fleck an der äußern Baſis der Ohren, zwei andere unter den Augen und auf den Wangen und ein feiner Fleck vor dem vordern Augenwinkel weiß; Hals graubraun; in der Mitte des Vorderhalſes und am Anfang der Bruſt ein großer weißer Fleck; Nacken und eine Mähne, welche vom Scheitel an längs des Halſes über den ganzen Rücken bis zur Schwanzwurzel geht, dunkel kaſtanienbraun. Grundfarbe des ganzen Körpers und der Schenkel rothbraun, mit braungrauen Haaren gemiſcht. Zur Seite des Rückens zieht ein weißer Streif vom hintern Ende des Schulterblattes bis zum Beckenkamm hin, wonach die Spur einer weißen Querlinie ſichtbar iſt, die nach dem Rückgrath gehend die hintern Enden der weißen Linie bis zur Mähne fortführt. Unter dieſer Seitenlinie erſcheint eine Reihe von 7—9 weißen Flecken und

Digitized by Google

zwei andere etwas tiefer auf dem Schenkel: Bruſt und Bauch ſind ſchwarzgrau. Aeußere Seite der obern Theile der Vorderfüße, ihre ganze Mitte, ein Längsſtreifen vorn auf den Läufen und um die Hufen kaſtanienbraun, innere Seite der Vorderläufe weiß; äußere und hintere Seite der Wade rothbraun. Schwanz oben rothbraun, unten weißlich, Quaſte ſchwarzbraun. Die Haare mittellang, etwas grob aber anliegend.

Bewohnt paarweiſe buſchige Bergthäler von Abyſſinien an dem Dembea-See und nach der Kulla hin.

46) A. sylvatica. Die Wald-Antilope.

A. cornibus subspiralibus annulatis carinatis, apice laevibus, acutis; corpore supra fusco, postice albomaculato, infra potissimum albo. Pili capitis artuumque breves, teneri, corporis reliqui longiores caprinis similes, colli et spinae dorsalis jubam brevem rigidam consistuentes.

Syn. A. sylvatica Sparrm. Act. Holmiana 1780. T. 7. Linne Gmel. Thunberg mém. de Petersb. III. p. 315. Lichtenst. Berl. Acad. VI. p. 173. Desmarest. Lesson p. 383. Buschbock. Schreber Taf. 257 B. Fisch. Synopsis p. 472. Forest Antilope Penn.

Longit. corporis 5′, caudae 3″, altit. stethiaei 2′ 10″, uraei 5′, cornuum 10″.

Habitat ad promontorium bonae Spei.

Hörner ſchwarz, dreikantig, etwas ſpiralförmig gewunden und gekielt, an der Wurzel runzelig, an der Spitze glatt; Ohren lang und zugeſpitzt. Haare an Hals, Bruſt und Bauch ziemlich lang, am Hinterhals nnd dem Rücken bilden ſie eine kurze Mähne. Die Hauptfarbe der obern Theile dunkelbraun, nämlich Kopf, Hals, Rücken, Seiten, äußere Extremitäten und Schwanz, Bruſt, Bauch, Inneres der Extremitäten und die hintern Theile der Beine ſchön weiß, ſcharf abgegränzt. Unter jedem Auge ſteht ein kleiner weißer Fleck, an den Seiten des Hinterrückens und den hintern Keulen ſtehen mehrere Reihen kleiner, rundlicher, weißer Flecken.

Bewohnt paarweiſe die waldigen Gegenden der Süd- und Südoſtküſte von Afrika, am Kap und im Kafferlande.

47) A. scripta. Die bunte Antilope.

A. cornubus subulatis rectis contortis; corporis colore rufo, strigis albis decussatis, punctisque rotundatis; artubus gracilibus, pilis brevibus incumbentibus nitidis, cauda brevi.

Syn. A. scripsa Pallas. Linn. Desmarest. Lesson. Desmoul. Ant.

Digitized by Google

maculata Thunberg mém. de Petersb. III. Guib. Büffon. Harnessed Antilope Pennant. Schreb. Taf. 257. Fr. Cuvier et Geoffr. mammif. Vol. IV femelle. VI male. Fisch. Synops.

Magnitudine Cerv. Damae.

Habitat ad promontorium bonae Spei et in Senegambia, gregibus copiosis.

Die Hörner ſind ſpiralförmig gewunden, zuſammengedrückt, gekielt, anfangs etwas nach Außen gerichtet, dann von der Mitte an ſich wendend und mit den Spitzen genähert. Das Weibchen hat keine Hörner. Der Kiel entſteht am vordern Rande und windet ſich mit dem Horn. Die Hauptfarbe iſt bräunlich rothfalb an Kopf, Rücken, Seiten des Körpers, Hals und den äußern Beinen vom Knie an. Am Vorderhalſe, der Bruſt, dem Bauch und an den Schenkeln bilden zahlreich eingemiſchte ſchwarze Haare eine ſchwärzliche Färbung. Ueber den Rücken läuft, beſonders beim Männchen, eine Mähne aus weißen und ſchwarzen Haaren gemiſcht; das Thier kann dieſe Mähne ſträuben. Der untere Theil der Naſenkuppe und der untere Theil der Schwanzſpitze ſchwarz. Was aber dieſe Antilope beſonders auszeichnet ſind die weißen Zeichnungen an den Seiten des Körpers, welche immer vorkommen, aber etwas variiren. Von den Schultern an laufen zwei bis drei Längsſtreifen bis in die Kreuzgegend, wo ein vom Rücken her kommender Querſtreifen ſie einſchließt, ein anderer kommt von der Mitte des Rückens herab, ſo daß dieſe Streifen mehrere unregelmäßige Vierecke bilden; an der Hinterkeule ſtehen 12 bis 18 weiße rundliche Flecken, ein großer am untern Vorderhals und hin und wieder noch einige; das Innere der Schenkel iſt weißgrau; die Ohren inwendig weiß. Bei den Weibchen ſind Flecken und Bänder zahlreicher.

Bewohnt in zahlreichen Truppen Senegambien und, obwohl ſeltener, das Vorgebirg der guten Hoffnung.

48) A. phalerata. Weißſichtige Antilope.

A. cornibus tri- quadripollicaribus, reclinatis, conicis, nec compressis, carinis protuberantibus transversis nullis; fronte lata; rhinario parvo nigro; corpore rufo, linea spinali ad caudam usque protensa nigra, utrinque per lineam albam marginata; linea altera alba ab humerorum medio ad sumen decurrente; lineis 9 perpendicularibus costas formantibus inter ambas illas lineas descendentibus, nec inferiorem intersecantibus, maculisque femorum, faciei genarumque candidis.

Digitized by Google

Syn. A. phalerata Hamilton Smith in Griff. animal Kingd. V. 860. 53. A. scripta Desmar. mamm. pag. 476. 722.

Longit. corporis 4′, altitudo 2′ 4″.

Habitat in campis fruticosis Africae occidentalis, ad flumen Congo.

Die Hörner ſind 3 bis 4 Zoll lang, zurückgebogen, koniſch, nicht zuſammengedrückt, ohne vorſtehende Querkiele; die Stirn breit, Muffel klein und ſchwarz; die Farbe rothbraun, über den Rücken läuft eine ſchwarze, zu beiden Seiten weiß eingefaßte Linie, eine andere weiße Linie läuft von der Mitte der Schultern bis zur Bruſt herab, neun andere ſtellen Rippen vor und ſteigen an den Seiten perpendikular herab, ohne die andere zu durchſchneiden. Auf den Hüften ſtehen weiße Flecken. Auch ſind Backen und Geſicht weiß.

Bewohnt Weſtafrika am Congo-Fluß *).

49) A. Strepsiceros. Kudu-Antilope.

A. cornibus spiralibus maximis carinatis, subrugosis, corpore strigis transversis et spinali albis; femoribus gracilimis, pilo brevi, laevi, mento barbato, corporis colore griseo.

Syn. A. strepsiceros Pallas. Linnei. Forster. Thunberg Mém. de Petersburg. Desmoulins. Desmarest. Lesson. Schreb. Taf. 267. Striped Antil. Pennant. Condoma Buff. Fisch. Synopsis pag. 472. Calliope strepsiceros Ogilby. Smith illustr. pl. 42 et 43. Damalis capensis.

Longit. corporis 4½″, altitudo 3′, cornuum plus 3′.

Habitat rarior ad promontorium bonae Spei.

Weibchen ungehörnt. Männchen ſehr lange, gerunzelte, ſpiralförmig gewundene, gekielte Hörner. Keine Thränenhöhlen, deutliche Inguinaldrüſen, vier Zitzen. Die Haare am ganzen Körper kurz und anliegend, vorn am Halſe und ebenſo hinten vom Genick an und über den Rücken eine Mähne. Die Farbe am ganzen Körper iſt röthlich grau. Vom Mundwinkel geht ein weißer Streifen der untern Kinnlade nach bis zu den Ohren und ein anderer von der Naſenkuppe durch die Augen, und verbindet ſich mit jenem in einem ſpitzigen Winkel. Von den Schultern an läuft zu beiden Seiten des Rückgraths ein weißer Längsſtreif, von welchem 4 bis 6

*) Nahe verwandt der bunten Antilope oder der Weißſichtigen möchte Antil. Zebra ſein; zu kurz beſchrieben in Gray Annalen of natural. history mit folgenden Worten: Rücken hell rehfarben, mit glänzenden breiten Querſtreifen, Unterſeite blaß roſtgelb; Schenkel außen graubraun, unten dunkler. In Sierra Leona.

Digitized by Google

weiße Querſtreifen wie Rippen an den Seiten heruntergehen, aber aufhören, ehe ſie den Bauch erreichen; unter dem Kinn iſt ein kleiner Bart als Anfang der Halsmähne. Es iſt eine der großen Antilopen; der Hals iſt hirſchartig.

Bewohnt das Vorgebirg der guten Hoffnung einzeln oder paarweiſe und iſt ſelten *).

E. Habitus caprinus, cranium solidum, grave, cornua brevia teretia recurvata, basi annulata, rhinarium parvum, pili rudes, relaxi, obscuri, artus robusti. (Nemorhedus Smith.)

Geſtalt ziegenartig; Schädel feſt, dick; Hörner kurz, rund, an der Wurzel geringelt. Maul klein oder ſchmal; Behaarung grob, ſchroff, dunkel; Glieder ſtark.

50) A. sumatrensis. Der Cambtang.

A. cornibus teretibus, basi rugosis, reclinatis retrorsum versis subulatis, rhinario lato nigro; sinubus suborbitalibus in spatio nudo apertis, foramine rotundo: cauda brevi; corpore nigro, collo pilis albis obtecto; mandibula, gulaque albis, pilis rigidis, habitu robusto; auriculae breviores, tenuissimae, acuminatae.

Syn. A. interscapularis Lichtenst. Berl. Mag. VI. p. 165. Raffles in Linnean transact. XIII. A. sumatrensis Desmarest. Lesson Manuel pag. 380. Fisch. Synops. pag. 470. Sumatran Antilope Pennant. Salomon Müller Verhandeling. Fr. Cuvier et Geoffr. mammif. Hamilt. Smith in Griff. animal Kingd. V. c. fig.

Longit. corporis 4′ 6″, altitud. 2′ 4″.

Habitat in Sumatra.

Hörner ſchwarz, rund, an der Wurzel gerunzelt, mit 10 bis 12 Runzeln, in der Richtung der Stirn nach hinten gekehrt; das Maul breit, ſchwarz; Thränenhöhlen von einem nackten Kreis umgeben, mit runder Oeffnung. Der Schwanz kurz. Der Körper ſchwarz, am Hals mit einer weißen Mähne, die untere Kinnlade und die Kehle weiß. Die Behaarung grob.

*) Zu dieſer Abtheilung oder Gattung, wenn man Strepsiceros zu einer Gattung macht, gehört Ogilbys A. Euryceros, von welcher man nur die elfenbeinweißen Hörner kennt; ſie bewohnt mit einer andern unbeſchriebenen Art die Weſtküſte von Afrika. Näheres wiſſen wir bis jetzt von beiden nichts. Proceed. 1836 pag. 120. Auch A. tortricornis, Hermann observationes Zoologicae mit gewaltigen, gewundenen Hörnern, gehört zu dieſer Gruppe, das Thier iſt aber unbekannt.

Digitized by Google

Ohren kürzer als der Schwanz, ſchmal, ſpitzig; der Schwanz mit gleichlangen Haaren beſetzt.

Bewohnt die Wälder von Sumatra.

51) A. Goral. Die Goral-Antilope.

A. cornibus brevibus, nigris, subulatis recurvatis laevibus, annulis baseos 5—6. Oculis magnis obscuris; corpore teretiusculo, cineraceo fuscescente, sub gula albicante; cauda brevi. Femina cornuum loco tuberculis fasciculo pilorum obscurorum terminatis. Auriculae ovatae erectae, intus albo pilosae, dorsum subarcuatum, artus graciles. Ungulae nigrae.

Syn. Ant. Goral Hardwicke in Linn. trans. XIV. p. 518. t. 14. Bouquetin du Nepaul Frid. Cuv. et Geofr. mammif. Vol. IV. A. Duvaucelii rhinario minore, cornibus magis reclinatis; corpore cinereo canescente, labiis mento gutturequе albis; juba cervicali erecta breviori. Hamilt. Smith in Griff. animal Kingd. Varietas Goral. Fisch. Synops. p. 470 et addenda 439.

Longit. corporis 3′ 1″, caudae 4″, cornua 4½″, altitudo 2′.

Habitat in montibus Himalaya, gregaria.

Mit kurzen, ſchwarzen, walzenförmigen Hörnern, welche an der Baſis 5—6 Ringe haben; die Augen ſind groß, die Geſtalt des Körpers iſt rundlich, die Farbe graubraun, unter der Kehle weißlich; der Schwanz kurz. Der ganze Körper ziegenartig. Die Hörner ſind nur etwa 4½ Zoll lang. Das Weibchen hat ſtatt der Hörner zwei Erhabenheiten. An der Stirne mit Büſcheln längerer, dunkler Haare bewachſen.

Die Antilope Duvaucelii iſt nur eine Varietät der Goral (Proceed. 1844. p. 45). Das Maul iſt ſchmaler, die Hörner mehr zurückgebogen, mit wenigern Ringen; der Körper dunkelgrau; Lippen, Kinn und Kehle weiß; die Mähne am Hals iſt kurz und aufrechtſtehend.

Hamilton Smith erklärt ſie für eine Varietät der Ant. sumatrensis; allein Hodgſon beweiſt, daß ſie weit eher der Goral gleiche, welche mit ihr in den Gebirgen des Himalaya lebt, während A. sumatrensis nur auf Sumatra vorkommt.

Die Goral-Antilope zeigt ſich auch im Klettern mehr ziegenartig und lebt geſellig in den Bergen der Kette des Himalaya.

52) Ant. Thar. Die Thar-Antilope.

A. cornibus debilioribus et rectioribus ac in A. sumatrensi, apice extrorsum subvergentibus, annulatis, apice laevibus, sinubus lacry-

Digitized by Google

malibus. Rhinario lato, cauda brevi depressa, subtus nuda. Vellere pilis duris adpressis vestito. Corporis colore supra nigro, lateribus obscure fulvo mixtis, artubus pallide fulvis, labiis mentoque griseis, juba colli semierecta.

Syn. A Thar Proceed. 1834. pag. 86. Hodgson.
Longit. corporis 5′ 4″, altitudo 3′ 2″.
Habitat in Nepaulia.

Geſtalt der Cambtan-Antilope; Rücken gerade, an den Schultern höher als am Kreuz; Schenkel ſtark, der ganze Körper zum Klettern und Springen geſchickt. Die Schenkel ſind ſtark, die Hufe hoch. Vor den Augen iſt eine ſtarke Vertiefung; die Hörner ſtehen weit nach vorn, ſind 8″ lang, ziemlich dünne und gerader als beim Cambtan, mit den Spitzen auseinander und etwas nach Außen gerichtet, zwei Drittel geringelt und oben glatt. Ein Zoll unter dem Auge liegt ein kahler Fleck und in dieſem die runde Oeffnung, welche zu einer fleiſchigen Drüſe führt, die einen kleberigen Saft abſöndert, wie beim Cambtan. Das Maul breit; Schwanz kurz, platt, unten nackt. Das Fell iſt ſparſam, mit groben, anliegenden Haaren bekleidet, ohne Wolle; am Halſe eine halb aufgerichtete Mähne; die Knie ſchwielig. Der Körper iſt groß und kann auf 200 ℔ ſund ſchwer werden. Die Farbe des ganzen Thiers iſt oben mit dem Kopf und Nacken ſchwarz, an den Seiten lehmgelb gemiſcht; die Schenkel außen lehmgelb, der übrige Theil grauröthlich, Backen blaß, Lippen und untere Kinnlade dunkelgrau, ein rein grauer Streif rückwärts über die Kinnladen bis zum Mundwinkel. Hörner, Hufe und Maul ſchwarz. Das Weibchen gleicht dem Männchen. Die Farben am Jungen ſind blaſſer und mehr mit Grau gemiſcht

Bewohnt die felſigen Gegenden von Central-Nepaul, läuft und ſpringt mit großer Schnelligkeit.

F. Oryx. Hirſch-Antilopen.

Cornua sexui utrique communia, horizontalia, longissima, gracilia, acuminata, nigra, annulis subspiraliter contortis per longitudinis dimidium ornata; auriculae longae, sinus lacrymales parvi aut nulli; rhinarium ovillum, striga per oculos ducta; juba cervicali, reversa; cauda ad suffragines descendens, fasciculo pilorum longiorum terminata; scopae et pori inguinales nulli; mammae duae; statura grandis.

Hörner lang, horizontal, ſchlank, ſpitzig, ſchwarz, mit gewundenen Ringen, bis zur Hälfte geziert; Ohren lang; keine oder ſehr kleine Thränen-

Digitized by Google

höhlen; Maul schafartig, bei den meisten geht ein dunkler Streif durch die Augen, im Nacken eine Mähne; der Schwanz geht bis auf die Hacken herunter und endigt mit einer Quaste; keine Kniebürsten, keine Inguinalporen; zwei Zitzen; Körper groß.

53) A. Oryx. Die Pasan-Antilope.

A. cornibus rectissimis subulatis, argute rugosis, corpore griseo, striga dorsali nigricante; pilo postico contrario. Facies albida, striis pluribus transversis et longitudinalibus nigris; auriculae extrinsecus fusco nigrae; oculis supremis, macula nigra cornuum basin circumdante in striam frontalem producta, stria altera per oculos ducta ad oris angulos procurrente, tertiaeque caput supra nasum cingente juncta; pectore, ventre artubusque albis, taenia a nucha ad caudae basin protensa, fascia lata cubiti transversa secus laterum longitudinem procurrente et in plagam amplam supra poplices terminata, maculaque infra crurum flexuras nigris.

Syn. A. Oryx Pallas. Lichtenstein. Thunberg. Desmarest. Lesson. Desmoulins. A. bezoardica Pall. Miscell. A. recticornis Erxleben. Aegyptian Antilope Pennant. Oryx Cuv. Schreber taf. 257. Pasan Buffon. Gemsbock Batavis. Fisch. Synops. p. 438 et 447.

Longit. corporis 4′ 11″, caudae cum flocco 2′, cornuum 3′, auricular. 7½″, alt. stethiaei 3′ 2″, uraei 3′ 1½″.

Habitat in promontorio bonae Spei.

Mit 3 Fuß langen, geringelten, geraden, nur etwas rückwärts gebogenen spitzigen Hörnern; die Augen stehen weit oben; an der Basis der Hörner steht ein schwarzer Fleck, welcher in einen Streif übergeht, der über die Mitte der Stirne läuft; ein anderer geht durch die Augen bis zum Mundwinkel und ein dritter steht auf der Nase und verbindet sich mit jenen, der Kopf ist übrigens weiß, ebenso die Ohren, der Körper grauweinröthlich; Brust, Bauch und Glieder weiß, ein Streif, der im Nacken anfängt und bis zur Schwanzwurzel geht, ein breiter Querstreif am Ellenbogen, der sich den Seiten des Körpers nachzieht und an den Hüften in einen großen Fleck, der bis in die Kniekehle reicht, schwarz, und ebenso ein Fleck vorn unter den Knieen.

Bewohnt in kleinen Truppen oder einzeln die Kapkolonie.

54) A. leucoryx. Die weiße Pasan-Antilope.

A. capite subquadrato crasso, collo brevi; corpore obeso, artubus gracilibus; cornubus tripedalibus gracilibus horizontalibus

Digitized by Google

recurvatis, obliquis annulatis, apice laevibus; macula ad cornuum basi per faciem decurrente alteraque per oculos ducta versus os descendente in genisque dilatata nigris, fascia brachiorum transversa obscura in antipedibus decurrente; femorum parte inferiore rufa ad poplites et in cruribus in nigrum vergente; juba brevi caudaeque flocco apice nigris; corpore reliquo lacteo.

Syn. Ant. leucoryx Pallas. Linn. Lichtenstein. Desmarest. Lesson. Blainville. Schreber Taf. 256. Gazella recticornis Pallas. White Antilope Shaw. Avu-harb-Arabum. Fisch. Syn. p. 479 et 445. Hamilt. Smith in Griff. animal Kingd. El Walrush Persis. Gauh Bahrein Indis. Lichtenst. Darstell. T. 1. Ehrenberg Symb. physicae. Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. I. Griff. in animal Kingd. V.

Longit. corporis 5′ 8″, caudae 2′, cornuum 3′, altit. stethaei 3′ 7″.

Habitat in Sennaar, Kordofan, in Arabia orientali, in insula et provincia Bahrein, Mekran et in desertis Persiae.

Der Kopf iſt faſt viereckig, dick, der Hals kurz, der Körper ziemlich plump, die Glieder dagegen ſchlank. Die Hörner ſind an 3′ lang, dünne, horizontal zurückgebogen, ſchief geringelt, an der Spitze glatt. An der Baſis der Hörner ſteht ein ſchwarzer Fleck, welcher ſich als Binde über das Geſicht fortzieht, ein anderer Streif geht durch die Augen und ſteigt gegen den Mund herab, indem er an den Wangen breiter wird. Um die Vorderarme läuft ein dunkler Querring; an den Unterſchenkeln ein roſtrother um die Kniekehle, der nach unten ſchwärzlich wird. Am Halſe findet ſich eine Mähne und an der Schwanzſpitze eine ſchwarze Quaſte. Der ganze übrige Körper iſt milchweiß.

Sie bewohnt Sennaar, Kordofan, das öſtliche Arabien, die perſiſchen Provinzen Bahrein, Mekran und die angränzenden Wüſten.

55) A. Tao. Die Tao-Antilope.

A. cornibus robustioribus, insigniter spiraliter curvatis, aequaliter recurvatis; naso obtuso, collo longiore; habitu elegantiori, ungulis brevibus planisque; corpore rufo alboque; naso temporibus, genis, collo, brachiis femorumque parte inferiore cinerascentibus; humeris, dorso, lateribus uropygioque magis albidis, stria levi supra infraque oculum utrumque nigella; stria lata ab oculis ad oris angulos decurrente, juba caudaeque flocco apicali albis.

Syn. A. Tao Hamilt. Smith in Griff. anim. Kingd. V. pag. 816. Tao aegypt. et Indaeis. Dante et Lout Congensibus.

Digitized by Google

Longit. corporis 7', cornuum 3' 4''.

Habitat in Nubia et Africae borealis interioribus partibus.

Hörner länger und ſtärker und merkwürdig ſpiralförmig gekrümmt und wieder nach vorn gebogen. Die Naſe ſtumpf; der Hals länger, die Geſtalt ſchöner; die Hufe kurz und platt; der Körper roſtroth und weiß; Naſe, Schläfen, Wangen, Hals und die untern Theile der Beine graulich; Schultern, Rücken, Seiten der Kreuzgegend rein weiß, ein glatter Streif über und unter dem Auge braun; ein breiterer, der von den Augen zu den Mundwinkeln geht, die Mähne und die Schwanzquaſte ſchwarz.

Bewohnt die inneren Theile Nordafrikas. Iſt vielleicht nur eine Varietät der vorigen.

56) A. Beisa. Die Beiſa-Antilope.

A. cornubus longis, rotundatis, tenuibus, rectis, parte basali annulatis. Facies exalbida vittis tribus ex fusco umbrinis valde distincta, quarum una a fronte ad regionem nasalem lata, sed inter oculos angustior, altera a fronte per oculum ad genam, tertio a regione parotica ad gulam producta. Ejusdem coloris sunt, taenia, a gula collo anteriore ad sternum descendens, ubi divisa ad latera pectoris et abdominis decurrit, armilla antibrachii et caudae apex comatus; corporis colore isabellino, pectoris et abdominis albicante, juba cervicali et dorsali rubiginosa. Femina differt a mari adulto juba cervicali et dorsali capitis colore.

Syn. A. Beisa Rüppell Abyssinische Wirbelthiere. Beisa circa Massava. A. Dammah. Rüppell Atlas p. 22.

Longit. corporis 6' 1'', caudae 1' 3'' 6'', cornuum 2' 9'' 6''', auricularum 7'' 2''', alt. steth. et uraei 3' 2''.

Habitat in Abyssinia.

Mit langen, runden, dünnen, geraden, an der Wurzel geringelten Hörnern. Mundgegend, Naſenſpitze, vordere und hintere Augenwinkel, Baſis der Ohren, Vorderfüße und Bauchmitte weiß. Ein länglicher Fleck, der auf der Stirn an der Baſis der Hörner beginnt und durch einen ſchmalen Streif mit einem länglichen, glockenförmigen Fleck auf dem Geſichtsprofil verbunden iſt, ein ſchräg ablaufender ſchmaler Streif durch die Augen über die Wangen nach der Gegend der Mundwinkel ziehend, dann ein ſpitz zulaufendes Halsband, das von der Baſis der Ohren zur Kehle geht und von da einen doppelten Streifen längs der Mitte des Unterkiefers ſendet und dann zuſammengeſchmolzen längs der Mitte des Vorderhalſes bis auf die Bruſt verläuft, wo er ſich ſpaltet, hinter dem Bug herzieht und als ein

Digitized by Google

ſchmales Band längs den Seiten der Bruſt und des Bauchs bis zu den Weichen ſich erhebt, ferner ein breites, ſchräg geſtelltes Armband um die Schiene des Vorderfußes, endlich ein Flecken vorn auf dem Laufe deſſelben Fußes, alles von ſchwarzbrauner Farbe. Die Mähne längs des Nackens und der Haarkamm auf dem Vorderrücken roſtroth, über dem Kreuz dunkelbraun. Schwanzrübe fahlgrau, Quaſte ſchwarz; äußere Ohren fahlgrau, mit ſchwärzlichem Saum nach der Spitze. Die Grundfarbe des Körpers iſt fahlgrau iſabell, welche Farbe alle obern Theile einnimmt. Weibchen gehörnt. — Bewohnt die Gegend von Maſſava am rothen Meere.

57) A. leptoceros. Die langhornige Antilope.

A. cornibus longis, tenuibus, annulatis, reclinate curvatis parallelis, in utroque sexu, corpore supra artubusque externis laete fulvis, subtus et ad latera albo; cauda brevi, apice nigra; auriculis longis interne albis.

Syn. A. leptoceros Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. Vol. VIII. masc. et femina.

Longit. corporis maris 3′ 2′, caudae 5″, auricularum 6″.

Habitat in Sennaar.

Sie hat viel Aehnlichkeit im Körperbau mit der arabiſchen Antilope, im Bau der Hörner aber mit dem Paſan und der Algazelle. Die Hörner ſind ſehr dünne, lang, ſpitzig, bogenförmig, mit der Spitze nach hinten gerichtet und bis zur Spitze geringelt; ſie ſtehen parallel und ſind ſchwarz, am Männchen 1′ 6″ lang. Der ganze Körper iſt oben und an den äußern Extremitäten hellfalb; Schwanzwurzel ebenſo, Spitze ſchwarz und ſtärker behaart. Inneres der Ohren, Vorderhals, Bruſt, Bauch, innere Schenkel und Beine nebſt den Hinterbacken weiß; ein Fleck ob den Augen, Naſengegend, Naſenkuppe und obere Kinnlade weiß; Scheitel, Stirne ein Fleck unter und vor den Augen und der hintere Theil der Unterkinnlade fahl. Das Weiße der untern Theile zieht ſich bis an die Seiten des Bauchs und iſt durch einen dunkleren, undeutlichen Streifen von der Farbe der obern Theile geſchieden. Die Hufen ſind ſchwarz

Dem Körperbau nach gehört ſie zu Antilope Corinna und arabica, dem Bau der Hörner nach zu Oryx und Gazella.

Rüppell fand ſie nicht, Burton brachte ſie aus Sennaar.

58) A. gazella. Die Algazelle.

A. cornibus teretibus, gracilibus, recurvatis, annulatis nigris, sinubus lacrymalibus; fronte angusta, capite longo, collo brevi;

Digitized by Google

corpore obeso; artubus gracilentis, crista cervicali pilis brevibus albis vestita, reversa; capite albo, macula obscura ad cornuum basin per faciem decurrente, alteraque obsoletiori per oculos ducta; corpore colloque fulvo cineraceis.

Syn. A. gazella Pallas. Linnei. Erxleben. Lichtenstein. Desmar. Lesson. Schreber taf. 257. Lichtenstein Darstell. Fisch. Synops. p. 479.

Longit. corporis 5', caudae 1' 7'', cornuum 3', altitud. ad verticem 4'.

Habitat in Africa centrali.

Mit ſchwarzen, runden, dünnen, nach hinten gebogenen, geringelten, drei Fuß langen Hörnern, Thränenhöhlen, ſchmaler Stirn, langem Kopf, kurzem Hals, dickem Körper, ſchlanken Gliedern, im Nacken ein Büſchel kurzer weißer Haare; Kopf weiß, an der Baſis der Hörner ein dunkler Fleck, welcher durch das Geſicht läuft, ein anderer etwas verwiſchter läuft durch die Augen; Körper und Hals ſind graufahl.

Bewohnt Centralafrika und iſt nur als eine Varietät der A leucoryx anzuſehen.

59) A. addax. Der Addax.

A. statura cervi Tarandi, cornibus in utroque sexu validis in spirae patulae formam tortuosis, annulatis, fastigio laevi rectoque longe subulatis, ungulis depressis dilatatis; pilo non vorticoso, recto, jubae jugulique barbae vestigio tenui, corporis colore lacteo, collo levius, capite saturatius fuscescentibus, fascia nasi sub oculis transversa et macula ante aures albis, caprona semiorbiculari castanea, cauda alba rufo terminata.

Syn. A. addax. Rüppell Atlas Taf. 7. Lichtenst. Darstell. T. 1. Ehrenberg symb. phys. Dec. I. T. IV. Fisch. Synops. p. 474. Abu Akash, Akas, Adas. Arab. Hamilton Smith in Griff. animal Kingd. A. gibbosa? Savi.

Longit. corporis 5' 1'' 1''', caudae 1', cornuum 2' 7'', altit. steth. 2' 8'', uraei 2' 11'' 6'''.

Habitat in Sennaar et Kordofan.

Hörner aufrechtſtehend, mehr als 2 Fuß lang, ſie machen zwei Spiralumgänge, der untere iſt weiter, am untern Theil ſind ſie mit 34—36 unregelmäßigen Ringen verſehen, an der Wurzel und an der Spitze glatt. Die Behaarung iſt kurz, hart, anliegend, nur am Nacken und an der Stirne ſind ſie länger Der Schwanz kurz, dünne, mit einer Endquaſte, keine

Digitized by Google

Kniebürſten. Die Farbe des ganzen Thieres iſt meiſt weiß; der kurze Hals iſt etwas roſtroth überlaufen, der Kopf etwas ſtärker und mit Weiß gemiſcht, nur die Stirn und Scheitelhaare ſind roſtroth; Rücken, Seiten, Unterleib, Hinterbacken, Glieder und Schwanz ſind ganz weiß; Mund und Naſe roſtröthlich, die untere Lippe und Kehle iſt weiß, ebenſo die Ohren, welche nur am Rande etwas röthlich ſind. Ein ſchneeweißer Querfleck liegt wie ein Sattel auf der Naſe und erſtreckt ſich mit zwei Fortſätzen bis über die Augen und hinter den Augen iſt noch ein weißer Fleck. Die Hörner ſind bräunlich.

Bewohnt Sennaar und Kordofan.

60) A. suturosa. Die Nath-Antilope.

A. corpore elongato, gravi, humili, cauda longa, floccosa; cornibus longis magnis, annulatis bis flexis, apicibusque reclinatis, pilis inaequalibus hinc illinc suturas praeter morem magnas et crebras formantibus; corpore bruneo cinerascente; abdomine, natibus, cauda pedibusque albis, capitis macula rotunda brunea in fronte, et maculis tribus albis insigni.

Syn. A. suturosa Otto in Nov. Act. nat. Curios. XII. 2. p. 521. taf. 48.

Longit. corporis 4′, cornuum linea recta 15″, caudae cumflocco 10″ 9‴, altit. stethiaei 2½′, uraei 2′ 9″.

Habitat in Syria.

Der Körper lang aber plump, niedrig, der Schwanz lang, mit einer Quaſte; Hörner lang, geringelt, doppelt gewunden, mit den Spitzen nach hinten gekehrt; die Haare ungleich lang, mit ungewohnt vielen Haarnäthen. Die Farbe braungrau; Unterleib, Hinterbacken, Schwanz und Füße weiß; an der Stirn ein runder brauner Fleck und drei weiße auf jeder Seite. Das einzig bekannte Weibchen hatte 4 Zitzen.

Bewohnt Syrien. Lichtenſtein hält dieſe Antilope für eine Varietät der Addax, dahin ſcheint auch A. gibbosa Savi Mémoire scientifiche. Decad prima p. 17 c. fig. *) zu gehören.

---

*) Rüppell erwähnt in ſeinem Atlas von Kretſchmar noch drei Antilopen, von denen er glaubt, ſie könnten zu Addax gehören oder nahe verwandt ſein.

1) *A. Tendal*, von der Größe eines Pferdes, mit ſchwarzen, ſpiralförmigen Hörnern, aber länger und dicker; ſchwarzer Stirn und ſchwärzlichen Hinterſchenkeln, ſehr langer Schwanzquaſte. In der Wüſte Sinerie in Nordafrika bis Ambukol.

Digitized by Google

G. Aigoceros. Antilopen mit ziegenartigen Hörnern.

Cornua maxima in sexu utroque, acuminata, simpliciter reflexa, annulata, super orbitis locata. Rhinarium subdistinctum, sinus lacrymales et pori inguinales nulli; cauda ad sufragines usque descendens; juba reversa, macula alba ante oculos; gutture mandibula subbarbata; mammae 2. Statura magna, humeri uropygio altiores.

Hörner sehr groß bei beiden Geschlechtern, sie sind spitzig, einfach zurückgebogen, geringelt, über die Augenhöhlen gestellt. Das Maul ist nicht sehr deutlich, weder Thränenhöhlen noch Inguinaldrüsen; der Schwanz reicht bis auf die Hacken; am Halse eine Mähne; vor den Augen ein weißer Fleck, an der untern Kinnlade steht ein Bärtchen; 2 Zitzen. Es sind große Thiere, an der Schulter höher als an der Kreuzgegend.

61) A. leucophaea. Der Blaubock.

A. cornubus recurvatis teretiusculis annulatis compressiusculis, longis, striis nullis, annulis 20—30, auriculis longis. Corpore ex argenteo coeruleo canescente; macula ante oculos, ventre artuumque latere interno albis, juba brevi alba caput versus reversa, cute nigra, cauda apice floccosa; mandibula subbarbata.

Syn. A. leucophaea Pallas. Erxleben. Thunberg. Lichtenstein. Cuvier. Desmoulins. Desmarest. Lesson. A. glauca Forst. Blaubock kolbe. Blue Antilope Penn. Tzeiran Buff. Fisch. Syn. p. 480 et 446. Schreber T. 278. H. Smith in Griff. an. Kingd. V.

Longit. corporis 6′, cornuum 19½″.

Habitat in Africa meridionali.

Hörner rückwärts gekehrt, rundlich, etwas zusammengedrückt, geringelt, lang, mit 20 bis 30 Ringen; Ohren lang. Die Farbe des Körpers blaulich silbergrau; vor den Augen ein weißer Fleck; Bauch und Glieder inwendig weiß; am Nacken eine weiße, gegen den Kopf gerichtete Mähne; die Haut ist schwarz, der Schwanz hat am Ende eine Quaste, an der untern Kinnlade ein Bärtchen.

Bewohnte ehemals das Vorgebirg der guten Hoffnung, soll aber in der Kolonie ausgestorben sein *).

2) *A. Chora*, von der Größe eines Pferdes, mit langen, dicken, spiralförmigen Hörnern, nur am Männchen, Farbe schwarzgrau, die Füße unten in die Quere weiß gestrichelt. In bergigen Gegenden Nordafrikas.

3) *A. Dammah*, beide Geschlechter gehörnt, Hörner lang, dick, gerade, Körper rosiröthlich, Stirne weiß. Soll Beisa sein?

*) Andreas Smith hält A. leucophaea für eine eingebildete Art und für eine

Digitized by Google

62) A. equina. Die Pferd-Antilope.

A. cornibus maximis recurvatis, basi subrugosis, dein per duas tertias partes annulatis, collo jubato, corpore extremitatibusque sublactifloribus, humeris, dorso, natibus, artubusque externe rubiginoso aurantio tinctis; capitis lateribus, faciei medio, pectoreque rubro nigris; superciliis, fascia ante oculos, mento regionibusque circa angulum oris et rhinarium albis, juba flavo alba superne bruneo rubra, aurantiaque marginata. Oculis aurantio bruneis.

Syn. A. equina Geoff. catal. du Musée. Cuv. regn. animal. I. p. 263. Desmar. mamm. Lesson man. p. 387. Smith illustr. mamm. pl. 27 mas. Tahaitsie Beschuanis. Fisch. Synopsis p. 480 *).

Longit. corporis 7′ 6″, caudae 2′ 4½″, altit. steth. 4′ 6″, uraei 4′ 4½″, auric. 10½″, cornuum 2′ 3½″.

Habitat in Africa meridionali.

Hörner geringelt, halbmondförmig nach hinten gebogen. Der ganze Körper mit den Extremitäten roſtbraun weißlich, wie Milchkaffee; Kopf, Ohren, Seiten des Kopfs und Vorderhals weiß; mitten auf dem Geſicht über der Naſenwurzel ſteht ein rautenförmiger ſchwarzer Fleck, deſſen Winkel ſich am Kinn mit einem von den Ohren über die Augen herunterlaufenden ſchwarzen Streif verbindet, die Bruſt iſt ſchwarz. Vom Genick her läuft bis auf die Schultern am Halſe eine weiße, ſchmal braun geſäumte, aufrechtſtehende Mähne herab. Der Schwanz iſt lang, ſehr dünne, mit einer ſchwarzen Endquaſte. Die Ohren groß, lang, äußerlich blaß roſtgelb, inwendig weiß, die innern Glieder grauweiß; der vordere Rücken der Vorderfüße chokoladenbraun.

Die Hörner des Weibchens ſind kleiner und der ganze Körperbau zarter.

Bewohnt das Innere von Südafrika, im Land der Betſchuanen in Truppen von 6—12 Stücken.

Verwechslung mit der A. equina, ſomit würde Ant leucophaea, welche ohnehin nicht mehr gefunden wird, aus dem Verzeichniß wegfallen.

*) Sehr wahrſcheinlich gehört zu dieſer Art Ant. Truteri, Tackhitse Trutter in Sommerville geogr. Ephemerides. Danielis african sceneris N. 24. Bouquetin à criniere d'Afrique. Goldfuss in Schrebers Säugethieren T. 287 C. Cupra jubata, oder wie Fiſcher glaubt, zu leucophaea. Allerdings gibt ihr Danielis eine lange ſchwarze Mähne, einen ſchwarzen Bart und einen kurzen Schwanz. Allein das Land, worin ſie gefunden werden ſoll, der Bau der Hörner und die Farbe nähern ſie einer der beiden Arten; Tackhitſe aber iſt der Namen, den die A. equina bei den Betſchuanen führt; die capra jubata aber hat man nicht wieder gefunden.

Digitized by Google

63) A. nigra. Die ſchwarze Pferd-Antilope.

A. cornibus annulatis semilunaribus, corpore, artubus caudaque totis nigris, capite albo maculato, abdomine natibusque albis, auriculis ferrugineo rubris, apicibus nigris, cauda floccosa, collo jubato.

Femina cornuta, castaneo rufa.

Syn. Aigoceros niger. Ogilby Proceed. 1838. pag. 2. et Transactions of the Zoolog. society. 1839. Vol. 2. Pars 3. Aig. Harrisii Froriep neue Notizen B. II.

Longit. corporis 9′, caudae 25″, auric. 10″, cornuum 3′ 1″, altitudo steth. 4′ 6″.

Habitat in Africa meridionali interna.

Hörner geringelt, lang, halbmondförmig nach hinten gekrümmt. Der Körper glänzend ſchwarz, Haare anliegend, an den Knieen und Unterſchenkeln kaſtanienbraun gefleckt; Kopf, Stirn und Naſengegend ganz ſchwarz. Um die Augen an der Stirn fängt ein weißer Fleck an, welcher neben dem ſchwarzen Naſenrücken ſich verſchmälert und bis zum Maul läuft, parallel dieſem läuft durch die Augen wieder ein ſchwarzer Streif; Backen weiß, ſchwarz gefleckt; Bauch, Inneres der Hinterſchenkel und Hinterbacken rein weiß; Ohren klein, ſehr ſpitzig, auswendig roſtroth, Spitze ſchwarz, Inneres und Rand weiß. Am Hinterhaupt fängt eine aufſtehende ſtarke Mähne an, welche bis auf den Mittelrücken allmälig abnimmt, auch die Haare am Halſe ſind länger. Schwanz ſchwarz, mit ſchwarzer Quaſte.

Das Weibchen iſt an allen Theilen, an welchen das Männchen ſchwarz iſt, braun, ſonſt dem Männchen ähnlich.

Selten in kleinen Truppen auf der großen Gebirgskette des öſtlichen Theils des Landes Moſelicat im Innern Südafrikas.

H. Bubalides. Ochſen-Antilopen.

Cornua in sexu utroque, flexura duplice plus minus distincta, basi approximata, inferne annulata, apice laevia et recurvata; caput angustum longum; rhinarium parvum nullumve; sinus lacrymales parvi, scopae nullae; pori inguinales; humeri elevatiores, uropygium depressum, cauda floccosa; mammae 2 vel 4.

Hörner in beiden Geſchlechtern, mit mehr oder weniger doppelter Krümmung, ſie ſind an der Wurzel genähert, unten geringelt, an der Spitze glatt und nach vorn gebogen. Kopf ſchmal und lang, Maul klein oder fehlend; Thränenhöhlen klein, keine Kniebürſten aber Inguinaldrüſen; Schul-

Digitized by Google

tern höher, Kreuz breit und niedrig. Der Schwanz lang und am Ende mit einer Quaste versehen. Zitzen 2—4.

Damalis Hamilt. Smith. Alcelaphi Blainville.

64) A. bubalis. Die Kuh-Antilope.

A. cornibus circa 13 pollices longis, robustis nigris, basi subcontiguis, oblique sulcatis, dein divergentibus, procurvis, apicibus recurvatis, oculis supremis, sinu lacrymali distincto, humeris elevatissimis, prymna depressa, pilis brevibus, laevibus ex toto flavido subfuscis.

Syn. A. bubalis Pallas. Linne. Cuvier. Lichtenstein. Desmarest. Lesson. Desmoulins. Schreb. Taf. 277 B. Geoffr. et Fr. Cuv. mammifères Vol. V. Bubale Buff. Shaw gen. Zool. t. 184. Fisch. Synops. p. 473. Damalis Bubalis Ham. Smith.

Longit. corporis 5′, caudae 15″.

Habitat in desertis Africae borealis.

Die Gestalt ist plump, die Schultern bedeutend höher als das Kreuz, bilden fast einen Höcker, die Hörner dick, etwa 13″ lang, spiralförmig, leierartig; der Kopf lang, sehr schmal; Ohren mittelmäßig, seitlich; die Augen hoch oben, die Hörner mit den Wurzeln an einander stoßend; deutliche Thränenhöhlen; das Kreuz niedrig und breit; Vorderbeine länger als die hintern; Schwanz sehr dünne, mit einer Haarquaste. Die Farbe ist einfärbig gelbbraun, die Quaste schwarz; die Haare am Körper kurz, anliegend, glänzend. Größer als ein Hirsch.

Bewohnt die Wüsten des nördlichen Afrika, ist wild und böse.

65) A. Caama. Die Caama.

A. capite, cervice, corporeque subcinnamomeis; fronte, facie, vertice, macula ad basin auricularum, linea cervicali extremitatibusque externis supra genu, bruneo rubris grisco nitentibus, oculis pallide rubro aurantiis. Cornibus basi erectis, basi perquam approximatis, robustis, nigris, in carina supra ossa frontalia insertis, apicibus divergentibus antrorsum dein retrorsum versis, antice nodis 5—6 prominentibus. Humeris minus elevatis quam in A. Bubali.

Syn. A. Caama Schreb. Goldfuss. Taf. 277. Smith illustr. mammal. pl. XXX. masc. A. Bubalis Pallas. Erxleben. Gmel. Boddaert. Hartebeest Colonorum. Bubalis Caama Ogilby. Fisch. Synops. p. 474 et 441. Griff. an. Kingd.

Digitized by Google

Long. corporis 6′ 11″, caudae 1′ 4½″, altitudo stethiaei 3′ 10½″, uraei 3′ 6½″.

Habitat in Africa meridionali.

Hörner anfangs gerade, dann nach hinten wieder vorwärts und an der Spitze wieder rückwärts gekrümmt, an der Wurzel sehr nahe aneinander auf der Stirnnath stehend, vorn mit 5 bis 6 vorstehenden Knoten. Die Schultern weniger hoch als bei der Kuh-Antilope. Kopf, Nacken und Körper fast zimmetroth. Stirn, Gesicht, Scheitel, ein Fleck an der Ohrwurzel, ein Streif am Nacken, die äußern Extremitäten bis zu den Knieen rothbraun, grau überlaufen; Nasenkuppe schwarzbraun; Unterlippe blaß röthlichbraun; Gegend hinter der Schnauze rosiröthlichweiß; Ohren außen hellbraun, inwendig weiß. Schwanz dünne, am Ende länger behaart.

Bewohnt das Innere von Südafrika.

66) A. lunata. Antilope mit halbmondförmigen Hörnern.

A. cornibus semilunatis, in summitate verticis sitis, basi extrorsum et retrorsum apicibus introrsum vergentibus illis bovis subsimilibus. Genis, cervice, corporeque subbadiis purpureo griseo laevigatis; fascia verticali inter nasum verticemque bruneo grisea, nigro bruneo marginata; artu singulo superne et externe fascia verticali bruneo griseo notato. Oculis pallide bruneo rubris.

Syn. Acronotus lunatus Hamilt. Smith. Bubalus lunatus. Andreas Smith illustr. Mammal. pl. XXXI.

Longit. corporis 6′ 10″, caudae 1′ 3½″, cornuum 1′ 1″, auricul. 7″, alt. steth. 4′ uraei 3′ 6″ 6‴.

Habitat in interioribus Africae meridionalis.

Hörner ochsenartig, halbmondförmig, auf dem Scheitel aufsitzend, an der Wurzel nach außen, dann etwas rückwärts und gegen die Spitze wieder einwärts gebogen. Wangen, Nacken und Körper haben eine Farbe zwischen Hyazinthroth und Orange, die Grundfarbe ist eigentlich blaßbraun-purpurroth und schwer zu benennen. Von der Nase bis zwischen die Hörner läuft ein bleigrauer, schwärzlichbraun eingefaßter Streif, der zwischen den Augen am breitesten ist und gegen den Scheitel schmal ausgeht. Ein schwarzgelber Streif läuft von den Schultern bis auf die Knie und ein anderer breiterer über die Hinterschenkel, derjenige der Vorderbeine ist rothbräunlich eingefaßt. Unterschenkel und Vorderbauch hell röthlichbraun; innere Hinterschenkel und innere Ohren weiß; Hufen schwarz, Hörner hellbraun.

Beide Geschlechter sind sich sehr ähnlich, nur der Nacken des Männchens ist breiter.

Digitized by Google

Die Afrikaner nennen dieſe Antilope Saſſaki. Sie iſt im Innern von Latakû ſelten, häufiger nord- und oſtwärts in der Gegend von Kurichana in der Nähe der Wälder. Sie iſt wachſam und flüchtig.

I. Catoblepas. Gnu-Antilopen.

Cornua basi plana lataque proxime cristam ossium frontalium inserta, apicibus sursum uncinata, deorsum torta; rhinarium latum; nares uti in bove, ast intus valvula mobili praedita, excrescentia genarum glandulosa, collum jubatum, guttur largiter barbatum, palearea parva; orbitae labiaque setis munita, metopium carina pilosa instructum; corpus caudaque equina, artus eleganter firmi. Graegaria in Africa.

Syn. Boselaphi. Blainville. Connochaetes Lichtenstein.

Der Kopf iſt faſt viereckig, die Hörner ſind an der Wurzel platt und breit, nahe an der Stirnnath aufſitzend, anfangs nach unten und vorwärts, dann wieder nach hinten und aufwärts gerichtet. Das Maul iſt breit, die Naſenlöcher wie bei den Ochſen, aber inwendig mit einer beweglichen Klappe. An der Kehle ein breiter Bart, am Hals eine kurze Wamme; Augenhöhlen und Lippen borſtig; die Naſenkuppe mit einer borſtigen Nath; Geſtalt und Schwanz pferdeähnlich, die Glieder ſtark aber nicht plump.

Sie leben in Truppen in Afrika.

67) A. Gnu. Die Gnu-Antilope.

A. capite quadrato, humeris profundis, corpore subtereti; coxarum tubere adiposo; artubus elevatis elegantibus; cornibus obscuris latis, in capitis summitate oriundis, latere versus supra oculos excurrentibus, sursumque in uncum acuminatum terminatis, facie pilis setaceis nigris obtecta; fasciculo pilorum similium infra oculum utrumque glandulam obscondente; auriculis brevibus, setis oculos cingentibus et super crura sparsis albis, juba cervicali erecta in centro nigra ad latera alba; barba mandibulae comosa; fimbria a gutture usque inter antipedes decurrente, saturate fusca; ungulis acuminatis atro coeruleis; femina minor, cornuum basi minus approximata, pilis rigidis tecta; pulli candidi.

Syn. A. Gnu omnium auct. novor. Schreber Taf. 280. Geoffr. et Fr. Cuv. mammalia Vol. II. Bos connochaetes Forst. Gnou Antelope. Fisch. Synopſs. p. 475 et 442.

Longit. corporis $5^1/_2$′, altit. stethiaei 3′ 10″.

Habitat in Africa meridionali.

Digitized by Google

Der Kopf viereckig, die Schultern tiefliegend, der Körper rundlich, auf den Hüften ein Fetthöcker, die Glieder lang aber proportionirt. Hörner dunkel, breit, sie sitzen hoch oben an der Stirne, an den Seiten bis über die Augen vortretend, dann sich wieder nach hinten in einen Haken biegend. Das Gesicht ist mit schwarzen Borsten besetzt; unter den Augen steht ein Büschel ähnlicher Haare, jeder eine Drüse bedeckend; die Ohren kurz; die Borsten, welche die Augen umgeben und diejenigen an den Beinen sind weiß, im Nacken steht eine aufrechte Mähne, welche in der Mitte schwarz, an den Seiten weiß ist; der Bart an der Unterkinnlade ist dicht und ein Haarstreif läuft von der Kehle bis zwischen die Vorderbeine von dunkelbrauner Farbe; der Schwanz ist mit langen Borstenhaaren besetzt, wie der Pferdeschwanz und weiß, der Körper dunkelbraun; die Hufen sind zugespitzt, schwarzblau.

Das Weibchen ist kleiner, die Hörner stehen an der Wurzel weiter auseinander und diese ist mit steifen Borsten besetzt. Die Jungen sind weiß.

Bewohnt Südafrika in großen Truppen.

68) A. Gorgon. Das große Gnu.

C. cornibus sibimet admodum approximatis, albis, teretibus, erectis antrorsum flexis, apicibus sibimet adversis convergentibus nigris; fronte metopioque depressionibus irregularibus notatis; naso oreque planis, quadratis; auriculis brevibus; juba cervicali longa, fluctuante ultra interscapulium extensa, mento imberbi; gutture palearibusque pilis longis nigris adornatis; cauda nigra sed breviore quam in A. taurina. Corpore ex sordide cinereo fusco e badio cineraceo mixto, strigis transversis obscuris, taeniolis brachiorum transversus 4—5 nigellis.

Syn. Catoblepas Gorgon Hamilt. Smith in Griff. animal Kingdom V. p. 8873 et IV. p. 371 c. fig. Bastard wilde Beest. Fisch. Synops. addenda p. 443. Smith illustrav.

Longitudo?

Habitat in interioribus Africae meridionalis.

Größer als A. Gnu, die Hörner stehen einander sehr nahe, sind weiß, rund, nach vorn ragend, mit den schwarzen Spitzen sind sie konvergirend, Stirn und Nasenkuppe mit unregelmäßigen Eindrücken; Nase und Maul viereckig; Ohren kurz; die Halsmähne hängend, übkr die Schultern hinaus reichend; das Kinn ohne Bart, die Kehle und Wamme mit langen schwarzen Haaren, der Schwanz schwarz; der Körper aus schmutzig braun und

Digitized by Google

rothbraun gemiſcht, mit dunkeln Querſtreifen; an den Vorderfüßen 4 bis 5 ſchmale braune Querlinien.

Bewohnt das Innere von Südafrika.

69) A. taurina. Die Ochſen-Antilope.

A. facie, vertice, juba, cauda, medioque pectoris subnigris; cervice corporeque flavo griseis; cervice, scapulis lateramque partibus anterioribus fasciis verticalibus rufo bruneis variegatis; artubus flavo bruneis; naribus valvulis externe nudis instructis; corpore antice robusto, postice gracili; oculis rubro aurantiis.

Syn. Catoblepas taurina et Gorgon Hamilton Smith. And. Smith illustr. N. 16. mamm. pl. XXXVIII.

Longit. corporis 7′ 4″, caudae 1′ 9″, cornuum 1′ 9½″, altitudo steth. 4′, uraei 3′ 10″, auricul. 7″.

Habitat in interioribus Africae meridionalis.

Die Hörner ſind umgekehrt ſförmig, ſie ſtehen an der Wurzel nahe beiſammen, gehen anfangs nach hinten und auswärts, krümmen ſich dann zurück und vorwärts, dann aber mit der Spitze wieder nach hinten. Der Kopf iſt vorn ſchmal und von der Stirn an gegen die Naſe und den Mund gewölbt. Geſicht, Scheitel, Mähne und die langen Haare an Gurgel und Wange, ſo wie die Schwanzquaſte ſchwarz. An den Seiten des Halſes und den Schultern ſtehen vertikale ſchwarzbraune Querſtreifen, alle übrigen Theile, Körper, Kopfſeiten, Glieder gelbbraungrau; die Naſenlöcher groß, mit einer äußerlichen beweglichen Klappe; das Maul ſchwarz; der Schwanz ſehr dünne, nur am Ende mit einer Quaſte; Hufen ſchwärzlich. Die Streifen am Halſe ſind an der Zahl und Länge ſehr ungleich. Der vordere Theil des Körpers iſt ſtark und etwas plump, der hintere dagegen ſchön, proportionirt und pferdeartig.

Bewohnt Südafrika in den innern Gegenden. Nach Andre Smith iſt Gorgon nicht verſchieden von taurina, Gorgon ſoll das Männchen, taurina das Weibchen ſein.

70) A. bubalina. Die aſiatiſche Ochſen-Antilope.

A. cervice jubata, cornibus brevibus conicis, recurvis, sulcatis, annulatisque; auriculis amplis, erectis, corpore crasso brevi, pilis raris rigidiusculis obsito. Corporis colore supra nigro, ad latera saturate fulvo intermixto. Femina cornuta, mammis quatuor. Cauda brevi.

Syn. A. bubalina Hodgson. Bubaline Antilope. Proceed. 1833. p. 12.

Digitized by Google

Longit. corporis 5′, caudae 6½″, altit. stethiaei 3′ 1″, auricul. 7¾″, cornuum 8″.

Habitat in Nepaul.

Diese Art hat wenig von der Schönheit der Antilopen; es ist ein breites, kurzes, plumpes Thier, der Körper mit Borstenhaaren dünn besetzt, der Hals kurz, der Kopf hat ein dummes Aussehen, obgleich nicht sehr breit; die Augen nicht lebhaft, fast leblos, die Glieder für eine Antilope dick und plump, die Ohren breit und aufstehend. Die Hörner des alten Männchens sind an der Wurzel dick, zwei Drittel davon geringelt, die Ringe vorstehend, eng beisammen, eckig und durch Längsfurchen getheilt, das letzte Drittel dagegen ganz glatt und glänzend. Beim jungen Thiere ist auch die Spitze gefurcht, sie biegen sich rückwärts und endigen spitzig. Die Ohren sind inwendig mit langen weichen Haaren besetzt. Unter den Augen sitzen die kleinen runden Thränenhöhlen, mit nackter Haut bekleidet. Der Hodensack hängend und behaart, wie bei einem Ziegenbock. Der Körper ist nur sparsam mit harten, borstenartigen, steifen Haaren besetzt, welche ganz an der Haut anliegen. Hinterhals und Schultern tragen eine steife, aufrechtstehende Mähne von nur wenig längern Haaren, am Vorderhalse und an der Brust keine und kein Bart am Kinn. Der Schwanz kurz, wie bei den Hirschen. Der ganze obere Theil des Körpers ist rein schwarz, die Seiten häufig mit erdbraunen Haaren gemischt, die letzte Farbe ist herrschend an den Extremitäten bis zu den Knieen. Die untern Theile, die Innenseite der Schenkel, die Füße unter dem Knie, die Schnauze und die innern Ohren sind schmutzig weiß, die Außenseite der Ohren schwarz; die Umgegend der Augen fast nackt und erdbraun, mit grau gemischt. Hörner, Hufen und Maul schwarz.

Beim Weibchen ist das Schwarze der obern Theile matter und mehr grau, bei diesem und bei jungen sind die Theile, welche beim Männchen weißlich sind, mit erdbraun gesprenkelt, der Bauch schwärzlich gemischt.

Bewohnt die Hügel von Nepaul, man findet sie selten in Truppen, die Männchen meist einsam, ausgenommen zur Brunftzeit. Diese Antilope ist die gemeinste in den subalpinischen Gegenden, gleich weit vom ewigen Schnee wie von den Ebenen. Die Jagd ist ein Hauptvergnügen der Nepalesen. Das Fleisch ist grob und schlecht.

K. Oreades. Oreaden.

Cornibus aut leviter procurvis aut rectiusculis aut basi spiraliter carinatis, rhinario distincto, sinubus lacrymalibus distinctis scopis nullis, cauda longa floccosa.

Digitized by Google

Synon. Boselaphus et Portax Hamilt. Smith. Damalis.

Hörner entweder leicht, nach vorwärts gerichtet oder gerade an der Wurzel spiralförmig gekielt; Maul deutlich, aber weder Thränendrüsen noch Kniebürsten. Der Schwanz lang, mit einer Quaste.

71) A. picta. Die weißfüßige Antilope.

A. cornibus brevibus, subtriangulis, ad latera ossium frontalium oriundis, basi crassis, frontem versus carinatis, antrorsum sursum flexis, nigris, 7 pollicaribus; sinu lacrymali amplo; rhinario lato; auriculis latis intus striis nigris exornatis; juba erecta nigra ad interscapulium pertingente; fasciculo gutturis piloso elongato nigro ad palearia descendente; corpore ex schisticolore canescente, cruribus fuscioribus; mesocyniis saepe annulo uno pluribusve albis notatis, cauda flocco nigro.

Femina minor e rufo cinereo canescens, ecornis.

Syn. A. picta. Pallas. Gmel. Desmarest. Lesson. Desmoulins. Schreber T. 262 et 263. Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. Vol. IV. Ant. tragocamelus Pallas. A. albipes Erxleben. A. leucopus Forst. Damalis Risia Ham. Smith in Griff. anim. Kingdom V. Fisch. Synops. p. 477 et 443. Tragelaphus hippelaphus Ogilb. Lond. Edimb. phil. Mag.

Longit. corporis 4', cornuum 7", alt. steth. 4' 4", uraei 4".

Habitat in India orientali.

Mit kurzen, fast dreieckigen, an der Wurzel dicken, gegen die Stirn gekielten, nach vorn gebogenen schwarzen Hörnern. Die Thränenhöhlen weit; Maul breit, Ohren breit, inwendig mit schwarzen vertikalen Streifen auf weißem Grunde. Vom Halse bis auf die Schultern eine gerade aufstehende kurze Mähne. An der Kehle ein Büschel langer, bis auf die Wamme herunter hängender Haare. Die Farbe des Körpers schiefergrau, Schenkel bräunlich; um die Fesseln laufen ein oder mehrere weiße Ringe; der Schwanz endigt mit einer schwarzen Quaste.

Das Weibchen ist kleiner und mehr rostgrau, ungehörnt.

Bewohnt Ostindien, in der Sanskritsprache heißt diese Antilope Risya.

72) A. oreas. Die Elend-Antilope.

A. cornibus erectis glabris, basi carina spirali elevata contortis, juba brevi; paleari laxo piloso; fronte quadrata; rhinario lato, linea faciali recta; corpore taurino, circumferentia pone brachia plus 5 pedes aequante; collo crasso, humeris altissimis; larynge admodum prominente; palearibus pilis longis fimbriatis; crista setosa a fronte

Digitized by Google

sursum versa secusque cervicisque culmen recurrente; prymna depressa, cauda bipedali, flocco largo e pilis rigidis conflato; cute nigra; corpore rufo fuscescente cinereoque, abdomine albo.

Femina minor, cornibus gracilioribus longioribusque.

Syn. A. oreas Pallas. Gmelin. Lichtenst. Desmarest. Lesson. Cuvier. Thunberg. Schreb. T. 256. Coudou Buff. Elandt colonorum. Boselaphus oreas Ham. Smith in Griff. an. Kingd. V. Fischer Synops. p. 477. Damalis oreas.

Longit. corporis 9′, caudae 18″, auricul. 8″, cornuum 2′, altitudo stethiaei 5′. Pondere 800 libr.

Habitat gregibus minoribus in campis promontorii bonae Spei.

Eine der größten Antilopen, von der Größe eines Pferdes sie erreicht ein Gewicht von 800 Pfund. Die Stirne ist viereckig, das Maul breit, die Gesichtlinie gerade, die Hörner ungefähr 2′ lang, gerade, glatt, aber von unten an mit einem spiralförmig gewundenen, bis fast zur Spitze gehenden Kiel versehen. Der Körper ist ochsenartig; der Umfang an den vordern Extremitäten mehr als 5′; der Hals dick, die Schultern sehr hoch, die Kehlkopfgegend steht stark vor, am Halse eine starke Wamme, mit langer Mähne am Saume; auf der Stirne steht ein vor- und rückwärts ragender Haarkamm; die Kreuzgegend ist niedrig; der Schwanz ungefähr 2′ lang, mit starker, aus steifen Borsten gebildeten Haarquaste; die Haut ist schwarz, die Behaarung rothbräunlich mit aschgrau gemischt, der Bauch weiß.

Am Vorgebirg der guten Hoffnung und im Kafferland. Die Kaffern nennen sie Poffo. Sie hält sich in kleinen Heerden zusammen.

73) A. canna. Die Canna-Antilope.

A. adulta oreade aliquanto minor, gracilior; capite breviori, cornibus carina spirali nulla, ast antice obtuse angulatis, apicem versus spira unica instructis, magis parallelis, confertissime rugosis et infra lineam facialem recurvatis, apice procurvis, in mare 17 in femina 22″ longis; stria frontali longitudinali angusta nigra; cantho oculorum anteriori in sinum lacrymalem arctum producto, infra maculam angulosam obscuram contingente; humeris modice elevatis, juba cervicali non recurrenti; corpore ex saturate cineraceo fuscoque mixto; sterno albo; artubus subnigris.

Syn. A. canna. Hamilt. Smith in Griff. anim. Kingdom V. p. 882. 7 et IV. p. 198 fig. cornu. Cape Elk var. Daniells african scen. Bastard Eland. Col. Batavorum Y'Gann. Hottent.

Habitat in Africa meridionali.

Digitized by Google

Das alte Männchen ist etwas kleiner und schlanker als die Elend-Antilope, der Kopf kürzer; an den Hörnern fehlt der spiralförmige Kiel, aber sie sind vorn stumpfeckig, gegen die Spitze mit einer einzigen Windung, sie stehen mehr parallel, sind runzelig und unter die Gesichtslinie nach hinten gebogen, an der Spitze aber wieder etwas nach vorn, beim Männchen 17, beim Weibchen 22″ lang; über die Stirn läuft ein schmaler schwarzer Längsstreif; der vordere Augenwinkel verläuft sich in die schmalen Thränenhöhlen, unter welchen ein eckiger dunkler Fleck steht; die Schultern sind mäßig hoch; die Nackenmähne richtet sich nicht nach vorn. Die Körperfarbe ist dunkelgrau, braun gemischt; die Brust weiß; die Glieder schwärzlich.

Bewohnt das Vorgebirg der guten Hoffnung, kommt erst jenseits des Flusses Gariep vor. Scheint wirklich eine eigene Art zu sein. Von beiden haben wir aber noch keine gute Abbildung.

I. Anoa. Platthornige Antilopen.

Cornua in margine cristae frontalis sita in eadem plano ac facies, robustissima, depressiuscula, subtriangula, brevia, recta, rugosa, acuminataque; linea facialis recta, sinus lacrymales nulli.

Die Hörner stehen mit der Wurzel am Rande der Stirnnath, in derselben Ebene wie das Gesicht, sind sehr stark, plattgedrückt, fast dreieckig, kurz, gerade, runzelig, spitzig. Gesichtslinie gerade, keine Thränenhöhlen.

74) A. depressicornis. Antilope mit platten Hörnern.

A. cornibus rectis, subulatis, nigris, basi depressis rugosis, corpore crasso nigro aut cinereo, pilis raris.

Syn. A. depressicornis Quoy et Gaimard. Annal. des sc. naturell. Vol. 17. pag. 423. Astrolabe Zool. T. 26.

Longit. corporis 5′ 4″, caudae 6″, cornuum 10″, auricul. 6½″, altitud. steth. 1′ 5″ 6‴, uraei 2″.

Habitat in insula Celebes.

Die Gestalt ist sehr plump, wie die eines jungen Büffels, die Beine sind sehr niedrig; der Kopf ist dick, die Stirn breit, das Maul wenig vorstehend. Die Hörner divergiren kaum an den Spitzen, sind kurz, gerade, an der Wurzel platt und mehr oder weniger geringelt, sie werden aber bald schmaler, besonders am obern Drittel und endigen sehr spitzig, die Spitze ist glatt und schön schwarz, diese Hörner sind bei verschiedenen Individuen etwas verschieden, vermuthlich nach dem Alter, die einten sind spitziger und mehr und minder runzelig. Die Ohren sind mittelmäßig, mit stumpfer Spitze. Thränenhöhlen fehlen. Der Hals ist kurz und dick. Die vordern

Digitized by Google

Beine sind etwas krumm, wie bei den Ochsen. Der Schwanz ist kurz, an der Wurzel dick und mit einem Haarbusch bedeckt, an der Spitze schwarz. Das Weibchen hat 4 Zitzen. Die Farbe ist ziemlich verschieden. Ein Männchen war hellbraun, auf dem Rücken dunkler als am Bauche, die Glieder chokoladebraun, das Haar fein aber kurz und dünne gesäet, bei einem Weibchen, welches größer und dicker war, war der Schwanz dünne, die Beine noch kürzer und alle Theile schwarz und hatte mehr Aehnlichkeit mit einem Büffel. Ein Junges war braun, ein anderes etwas heller, fast falb.

Diese Art bewohnt allein die Insel Celebes, hält sich in Wäldern auf, ist träge, aber wild und gefährlich, da sie mit den Hörnern sehr verwunden kann.

M. Rupicapra. Gemse.

Habitus caprinus, cornua in sexa utroque, verticalia, teretia, striata, basi rugis paucis notata, subconica, apice abruptim retrorsum uncinata; artus validi; pori inguinales, mammae 2, aperturae 2 glandulosae pone cornua; pili longiores codario exiguo intermixti; statura mediocris.

Gestalt ziegenartig, Hörner in beiden Geschlechtern; sie stehen gerade aufwärts, sind rund, gefurcht, an der Basis runzelig, an der Spitze schnell hakenförmig rückwärts gekrümmt; Glieder stark; Poren in den Weichen; hinter den Hörnern 2 Drüsenöffnungen; die Behaarung ist lang, Grundwolle wenig. Größe mittelmäßig.

75) A. rupicapra. Die Gemse.

A. cornibus erectis verticalibus, 7—8 pollicaribus apice abruptim retrorsum uncinatis acuminatisque, in maribus adultis basi rugosis; genis guttureque flavo exalbidis, striga transversim per oculos ducta fusca. Corporis colore aestate rufo, linea dorsali nigra, hieme corpore fusco aut fuscescente nigro, pedibus obscurioribus, regione anali albescente, auriculae interne flavescentes albidae, cauda nigra.

Syn. A. rupicapra omnium auctor. Schreber T. 279. Capra rupicapra Linn. Chamois Buff.

Longit. corporis 3′ 8″—4′, caudae 3″, altitud. steth. 2′ 4″, uraei 2′ 5″.

Habitat in alpibus centralibus Europaeis, in pyrenaicis, carpathicis, persicis.

Digitized by Google

Hörner geradeſtehend, etwas nach auswärts, gegen die Spitze plötzlich hakenförmig nach hinten und auswärts gebogen. Die Farbe des Körpers nach der Jahrszeit verſchieden, im Winter dunkelbraun, lang behaart, faſt ſchwarz, gegen das Frühjahr grauſchwarz, faſt weiß, im Sommer roſtroth, faſt chamois, mit einem ſchwarzen Rückenſtreif; Kopf und Kehle weißgelblich; ein breiter brauner Streif geht durch die Augen, von der Naſe bis zu den Ohren und in die Gegend unter den Ohren. Nacken weißgelb.

Die Gemſe variirt etwas nach den Gebirgen, auf welchen ſie ſich aufhält, nur zwei Varietäten kennen wir genauer.

a) Die Pyrenäen-Gemſe oder der Iſard.

Kleiner als die Alpengemſe und zarter, die Hörner verhältnißmäßig ſchlanker, ſtehen an der Wurzel viel näher beiſammen, mit den Spitzen weniger nach außen, der Haken iſt enger und kürzer.

Das Sommerkleid iſt einfach roſtroth, ohne Rückenſtreif. Vorderbeine vorn bis zu den Knieen, Vorderſeite der Hinterbeine, Mitte der Bruſt ſchwarzbraun, der Streif von der Naſe bis zu den Ohren viel ſchwächer und mehr verwiſcht, die Naſenkuppe aber roſtgelb, Lippen weiß. Schwanzſpitze ſchwarz.

Winter: Kopfſtreif, Halsſeiten, Unterhals, Bruſt, Rücken von den Schultern an, Seiten des Körpers und Schenkel braun. Geſicht, untere Kinnlade, Vorderhals, Schulterblätter, Kreuzgegend faſt chamois; Mitte der Bruſt, Hinterhals und Gegend um die Geſchlechtstheile roſtgelb; Aftergegend weiß.

b) Die perſiſche Gemſe.

Kleiner, die Hörner bilden ſchon von der Wurzel an eine regelmäßige Hake; der Strich durch die Augen iſt undeutlich; die Behaarung zart; die Farbe rothgelb.

N. Dicranoceros. Amerikaniſche Antilopen.

Cornibus in utraque sexu, furcatis, compressis, recurvis, erectis, rhinario, sinubus lacrymalibus scopisque nullis; mammis 2; poris inguinalibus; cauda brevissima. (Aplocerus Hamilton Smith. Antilocapra Ord. Dicranoceros Smith.

Hörner bei beiden Geſchlechtern gegabelt, zuſammengedrückt, an der Spitze rückwärts gekrümmt; kein Maul, keine Thränenhöhlen, keine Kniebürſten aber Inguinalporen. Der Schwanz ſehr kurz; 2 Zitzen.

Digitized by Google

76) A. furcifer. Die gabelhörnige Antilope oder Kabri.

A. cornibus compressis, intus planis, antice granulatis striatisque, propugnaculo compresso procurvo, cum cornuum parte posteriore retrorsum uncinato furcam constituente; oculis magnis supremis; naribus ovillis. Fronte, naso, temporibus, collo, dorso clunibusque rufo fuscis; labiis, mento, gula, pectore, ventreque flavicante albis; prymna caudaque candidis; artubus splendide ochraceis.

Syn. A. furcifer Richards. faun americ. Antilope americana Harl. faun. p. 250. Antilocapra americana Ord. Journ. de physique 1818. Cervus bifurcatus Rafinesque. A. bifurcata et furcifer Smith Linnean Trans. Vol. XIII. pl. 2. Cerf. à bois recourbé. Cervus hamatus Blainv. nouv. Bull. de la société philom. 1816. Schreb. Goldfuss T. 264. Desm. mamm Lesson. Prong horned Antilope. Cabri Antilope Prinz Max Reise pag. 403. Vol. I. Dicranoceros furcifer.

Longit. corporis 4′ 10″ 8‴, caudae 7″ 3‴, alt. steth. 2′ 6″ 10‴, uraei 3′ 1″, cornuum 8—10″.

Habitat in montibus saxosis Americae septentrionalis.

Die Hörner dieſer Antilope, welche auch Prairie-Antilope oder Cabri-Antilope heißt, ſind zuſammengedrückt, an der innern Seite platt, vorn gekörnt und geſtreift, ſie behalten von der Wurzel an 6—7 Zoll lang eine gerade Richtung nach vorwärts und auswärts, dann aber theilen ſie ſich in eine Gabel, deren vordere Zinke zuſammengedrückt und geſtreift iſt und nach aufwärts und vorwärts ſteht, der hintere Aſt aber iſt kegelförmig, länger, rund, zugeſpitzt, in eine ſtumpfe Spitze geendigt und hakenförmig nach hinten und einwärts gebogen. Stirn, Naſe, Schläfen, Hals, Rücken und Hinterbacken ſind rothbraun; Lippen, Kinn, Kehle und Bauch gelblich; Aftergegend und Schwanz rein weiß; die Glieder lebhaft ockergelb.

Sie leben in kleinen Truppen in den Prairien am Miſſuri und im Felſengebirge.

77) A. palmata. Die ſchaufelhörnige Antilope.

A. cornibus compressissimis margine antico posticoque acutatis, latis, fortiter granulatis, striatisque ad marginem anteriorem prope basin propugnaculo lato, complanato, foliiformi, obtuso, deflexo cum parte posteriore retrorsum introrsumque uncinato furcam efficiente; linea faciali subrecta, capite breviore quam in praecedente, vellere molliori partim laneo extrinsecus canescente; facie prymnaque parum albentibus. Statura capreoli.

Digitized by Google

Syn. A. palmata Smith in Linnean Transact. XIII. 1. pag. 31. Taf. 3. cornua. Hamilt. Smith in Griff. an. Kingd. V. pag. 809.

Die Hörner sind sehr zusammengedrückt, am vordern und hintern Rande fast schneidend, breit, stark gekörnt und gestreift, am vordern Rande nahe an der Basis ist ein breites, plattes, blattförmiges, stumpfes Ende, welches mit der längern rückwärts und nach innen hakenförmig gebogenen Spitze eine Gabel bildet; die Gesichtslinie ist fast gerade. Der Kopf ist kürzer als bei der Cabri-Antilope, die Behaarung weicher und mehr mit Wollhaaren gemischt, äußerlich grau, Gesicht und Kreuzgegend weniger weiß.

Dies ist alles was wir von diesem Thier, dessen eigentliche Heimat noch unbekannt ist (jedenfalls Nordamerika) wissen *).

b) *Caprina.* Ziegenartige Wiederkauer.

Dentes primores $\frac{0}{8}$, laniarii nulli, molares $\frac{6}{6}$.

Rostrum productum; rhinarium nullum; mentum his barbatum, illis imberbe. Sinus lacrymales pluribus. Cornua frontalia persistentia, cornea, cava, vaginantia, simplicia, compressa, ungulata, transversim striata aut nodosa, varie flexa. Auriculae mediocres acuminatae. Pedes distincti, ambulatorii, bisulci. Ungues ungulae duae insistentes et duae succenturiatae parvae. Mammae 2 inguinales. Cauda brevissima aut brevis.

Monticolae orbis utriusque.

Zahnbau wie bei allen Wiederkauern.

Die Schnauze vortretend; kein Maul; das Kinn bald gebartet, bald unbärtig. Die meisten haben Thränenhöhlen. Hörner an der Stirn, bleibend, hörnern, hohle Scheiden, einfach, zusammengedrückt, eckig, in die Quere gestreift oder kantig, verschieden gebogen. Ohren mittelmäßig, spitzig. Füße mit gespaltenen Klauen, zwei aufsitzenden Hornschuhen oder Hufen, zwei kleine Afterhufen. Zwei Zitzen zwischen den Hinterbeinen. Der Schwanz sehr kurz oder kurz.

Bewohnen die alte und neue Welt.

*) Noch weniger wissen wir von der *Ant Mazama* Smith. mit undeutlich geringelten, hakenförmigen Hörnern; Körper blaß rostfarb; Bauch, Glieder inwendig, Brust und Bauch gelblich weiß; Gegend ob der Augen und der Nase grau; Schwanz kurz und dick. Ant. of Honduras aus Mexiko und *Ant. Temazama*, mit dünnen, unten runzeligen, geraden, an der Spitze etwas rückwärts gekrümmten Hörnern; Körper oben fahl; Mund, ein Fleck an der Kehle, Bauch, Seiten, Schwanz und innere Glieder weiß. Smith, Linn. transact. XIII. Vom rothen Fluß in Nordamerika.

Digitized by Google

Capra. Ziegen.

Cornua compressa, angulata, saepius nodosa, lunata mentum in maribus barbatum, cauda brevis.

Syn. Aigoceros.

Die Hörner ſind zuſammengedrückt, eckig, gerunzelt, oft knotig, halbmondförmig nach hinten gebogen, das Kinn am Männchen mehr oder minder gebartet, der Schwanz kurz.

1) C. Ibex. Der Steinbock der Centralalpen.

C. cornibus maris robustissimis, crassis, recurvis, ad maximam partem quadrangulis, transversim rugosis, antice planiusculis, nodosis; barba in hieme densa brevi, aestate nulla. Cornua feminae parva compressa parum nodosa. Color corporis in aestate cinerascente canus, pilis brevibus adpressis vestita, codario nullo. Statu hiemalis pilis longis fulvo fuscis, codario denso pilis longis intermixto, barba densa brevi fusca mentali.

Syn. Capra Ibex omnium auctorum, sed non Pallasii. Abbildungen. Meisners Museum der Naturgesch. Helvetiens T. 1. Weibchen und jung und 5 alter Bock im Sommerkleid. Schinz und Brodtmann Naturgesch. und Abbildungen der Gatt. der Säugethiere. Taf. 164. 2te Ausgabe. T. 131.

Longit. corporis 4′ 6″, caudae 4½″, cornuum maximorum 3′ 2″, stethiaei 2′ 5″, uraci 2′ 6″.

Habitat hodie in alpibus circa montem album et in montibus carpathicis.

Der Steinbock der Centralalpenkette hat große, maſſive und ſchwere Hörner, welche einfach von der Stirne an nach hinten halbmondförmig gebogen ſind. Sie ſind viereckig, in die Quere gerunzelt, auf der vordern Fläche platt an den Ecken abgerundet, mit Quereinſchnitten und erhabenen Knoten verſehen, bei recht alten 14—16. Gegen die Spitze werden ſie zuſammengedrückt und die Knoten undeutlich. Der Körper iſt plump, die Beine niedrig, die Hufeu hoch, ſchmal und an den Kanten ſcharf. Die Körperfarbe iſt im Sommer röthlich grau, die Behaarung ſehr kurz, anliegend, ohne Wollhaare. Im Winter dagegen lang, grob, fahlbraun, mit vielem und dichtem Wollbaar, am Kinn ein kurzer hellbrauner Bart.

Das Weibchen hat viel kürzere ziegenartige Hörner und iſt viel kleiner, übrigens gleich gefärbt.

Digitized by Google

Der junge Alpensteinbock unterscheidet sich im Alter von ungefähr 3 Monaten sehr vom pyrenäischen Steinbock desselben Alters. Die Farbe ist an der Stirne, dem Scheitel, dem Hinterhals, Rücken, Seiten des Körpers und an der Schwanzwurzel braun grauröthlich, ziemlich dunkel; Kehle und untere Kinnlade schmutzig weiß; Unterhals und Brust schwärzlich grau; Inneres der Vorder- und Hinterbeine, sowie der Bauch, der Schwanz unten und die Aftergegend rein weiß; die vier Beine an der vordern Kante schwarz oder schwarzbraun; diese Farbe zieht sich an den Knieen der Vorderbeine um das ganze Glied, welches, sowie die gleichen Stellen der Hinterbeine schmutzig weiß ist.

Bewohnt nur allein noch die Kette des Montblanc, aus den Gebirgen Tyrols und der Schweiz ist er ganz verschwunden. In den Karpathen soll auch noch ein Steinbock vorhanden sein, ob aber dieser oder eine andere Art, ist nicht entschieden.

2) C. pyrenaica. Der pyrenäische Steinbock.

C. cornibus crassis magnis subtriangularibus, antice rotundatis nodosis, postice carinatis, medio extrorsum apice introrsum torsis divergentibus, mento tempore hiemali in mari barbato, barba brevi denso. Color corporis supra et lateribus cinerascente fuscus, capitis latera nigro fusca; barba, linea dorsalis, cauda supra, collum anticum, pedes antice et strta mediana subtus nigra aut cano nigra. Aestate pilosis est brevis rufescente alba, frons nasusque fusci, genae fuscescente cinereae, collum anticum pectus et abdomen nigrescentes cani, artuum partes externe rufo fusci.

Syn. Capra pyrenaica Schinz. Denkschriften der schweizerischeu naturforsch. Gesellschaft Vol. II. 1838.

Longit. corporis 5″, caudae 8″, altit. stethiaei 2′ 8″, uraei 2′ 10″, cornuum cum curvatura 2′ 6″, barbae 2″.

Habitat in montibus pyrenaicis.

Die Hörner dick, vorn abgerundet, mit vielen scharfen Rippen und Knoten, im Durchschnitt birnförmig, hinten mit einem Kiel. Sie steigen anfangs aufwärts, biegen sich dann nach außen, indem sie sich zugleich umschlagen, so daß die anfangs nach hinten gerichtete scharfe Kante nach oben und mit der Spitze sich drehend nach einwärts zu stehen kommt, zugleich aber mit den Spitzen weit auseinander stehen; die Hörner haben 15 bis 22 Knoten. Die so sonderbare Gestalt der Hörner macht, daß bei einem schiefen Anblick das eine Horn dünner und anders gebogen als das andere erscheint. Die Hauptfarbe des Thieres am Hinterhals und den

Digitized by Google

Seiten iſt bräunlich aſchgrau; Seiten des Kopfs ſchwarzbraun; der Bart, ein Streif über den ganzen Rücken, der obere Theil des Schwanzes, der ganze Vorderhals, die vordere Seite der Füße mit den Schenkeln und ein breiter Streifen von der Bruſt an, über den Unterleib bis zum Schwanz ſchwarz oder ſchwarzgrau, da nach der Jahrszeit mehr graue Haare eingemiſcht ſind.

Im Sommer wird das Haar ſehr kurz, anliegend, röthlich oder bräunlichweiß; Stirn, Naſenkuppe und äußere Schenkel rothbraun; Backen braungrau; Vorderhals, Bruſt und Unterleib eiſengrau.

Das ganz junge Thier iſt an allen obern Theilen röthlich, an den untern und der Schnauze weiß. Vorderbeine und Hinterfüße vorn braun, mit einem weißen Fleck am Knie.

Bewohnt die Pyrenäen, vorzüglich den ſpaniſchen Theil, wo er aber auch ſelten iſt. Auch in den Gebirgen von Ronda und der Sierra nevada ſoll es Steinböcke geben, aber welche Art, ob der Alpenſteinbock oder der Pyrenäenſteinbock, iſt unbekannt.

3) C. sibirica. Der ſibiriſche Steinbock

C. cornibus maris recurvis apice uncinatis, ibice longioribus, gracilioribus, postice rotundatis, antice angulatis transversim rugosis, nodosis, apice compressis acutis. Corpore codario longissimo, mollissimo, densissimo, pilis longioribus intermixto, barba longa acuminata laxa. Capite, mento, barba, cervice, collo antico, pectore linea dorsali longitudinali, stria transversa, artubus, cauda subtus, prymnisque fuscis. Collum posticum pilis longissimis albidis, auriculae genaeque sordide albidae, corporis latera isabellina, cauda subtus et ad latera alba, abdomen fuscum.

Syn. Capra sibirica Pallas. Ibex alpium sibiricarum Pallas. Capra Pallasii, Schinz Thierreich. Abbildung. Schweizerische Denkſchriften (neue), 2ter Band. Naturgeſchichte und Abbildungen der Säugethiere von Honegger. 2te Auflage. Heft 25. Taf. 80. Schreber Capra ibex. T. 281.

Longit. corporis 4′ 1″, caudae sine pilosi 4½″, c. pilosi 7″, altitudo steth. 2′ 9″, uraei 2′.

Habitat in alpibus sibiricis.

Die Hörner ſind länger und ſchmächtiger als beim Alpenſteinbock, machen einen ſtärkern Bogen und biegen ſich an der Spitze zu einem Haken um, was am Alpenſteinbock nicht iſt. Das größte Horn, welches Pallas in Sibirien ſah, maß nach dem Bogen 2′ 9″ und hatte 16 Knoten. Die

Digitized by Google

Hörner haben einen breiten Rücken und sind hinten abgerundet, ohne Kiel, die Knoten bilden an den Seiten keine Wülste, auch umreifen weniger tiefe Furchen dieselben. Der Hals ist sehr kurz, dick und muskulös, der Kopf groß und die Hörner schwer; die Schenkel kurz aber stark, die Ohren klein. Der ganze Körper ist, so wie der Kopf, mit weichen, krausen, wolligen Grundhaaren dicht besetzt; diese Wolle ist so weich und fein, wie diejenige der Kaschemirziege und über den ganzen Körper verbreitet. Die Haare am Hinterhals sind so lang, daß sie fast eine Mähne bilden, sind aber grob und weiß. Die Nasenkuppe ist schön braun, Ohren und Backen schmutzig weiß, da die Wolle dieser Theile weiß und braun gemischt ist. Die Gegend hinter den Hörnern und ein langer Backenbart, so wie der Bart am Kinn schön braun; Seiten des Halses braun und weiß gemischt; Vorderhals braun; über den hintern Theil der Schultern läuft ein ziemlich breiter brauner Querstreif vom Rücken herab an die Schenkel, welche sämmtlich, so wie der Bauch braun sind; über den Rücken läuft ein schwarzbrauner Längsstreif über den Schwanz weg; Seitenhaare und unterer Theil des Schwanzes weiß. Die sehr wolligen Seiten des Körpers spielen ins Isabellfarbige; die hintern Unterschenkel sind hinten gelbweiß. Mit dem Alter soll die Farbe des Bocks immer dunkler werden.

Dieser Steinbock bewohnt die Gebirge Sibiriens, ebenso die songarischen und soll bis Kamtschatka gehen.

4) C. Pallasii. Der Pallasische Steinbock *).

C. cornubus nigris, rugosis, semicircularibus apice sursum et introrsum curvatis, ad basin triquetris, medio rotundatis, apicibus compressis. Corporis colore castaneo, pedibus concoloribus mare barbato. Femina sine barba, cornubus brevibus.

Syn. Aegoceros Pallasii Roiller. Bullet. de Moscou 1841. p. 910.

Longit. corporis 4′ 3″, cornuum 2′ 3″.

Habitat in montibus caucasicis.

Der Kopf ist schafähnlich, Thränenhöhlen fehlen, unter dem Kinn des Männchens hängt ein $3^1/_2$ Zoll langer Bart. Die Hörner sind schwarz geunzelt, mäßig dick, halb kreisförmig nach hinten und außen herabfallend, dann mit den Spitzen nach oben und innen gewendet, an der Basis fast dreieckig, in der Mitte rundlich, gegen die Spitze zusammengedrückt. Die

*) Ich gab früher dem sibirischen Steinbock den Namen Capra Pallasii, da nun noch ein Steinbock diesen Namen führt, so lasse ich ihm den Namen, den Pallas ihm gab. Der Hörnerbau des Pallasischen Bocks nähern ihn dem pyrenäischen Steinbock.

Digitized by Google

Farbe des ganzen Thieres iſt kaſtanienbraun. Das Weibchen iſt bartlos und hat nur kleine Hörner mit ſchwacher Krümmung.

Bewohnt die Höhen des Kaukaſus.

5) C. Waliè. Der Steinbock Walie.

C. cornibus crassis, nodosis, basi subrhomboidali. Fronte protuberante, naso resimo, barba mediocri. Corporis colore ex umbrino fuscescenti, subtus partim albescente, pedibus albidis, antibrachio, carpo et tarso antico plagis nigricantibus.

Syn. C. Waliè Ruppell Abyssinische Wirbelthiere pl. 5.

Longit. corporis 4′ 10″, caudae sine pilosi 3½″, cum p. 7″, altit. stethiaei 2′ 8″, uraei 2′ 7″, cornuum curvatura 1′ 11″, auricul. 4⅘″.

Habitat in Abyssinia.

Vordere und obere Seite des Kopfs, Nacken und Rücken ſchön kaſtanienbraun; ein krummer Streif zwiſchen Aug und Ohr, Kinn, Vorderhals, Bruſt, innere Seite der obern Hälfte der Beine und hintere Hälfte des Bauchs ſchmutzig weiß; äußere Seite der Vorderſchenkel und Füße, ſo wie die mittlere Seite des Bauchs fahlgrau. Lauf der Vorderfüße weißlich mit einem großen ſchwarzen Fleck vorüber der Fußbeuge und einem ähnlichen auf dem Metatarſus, der ſich hinten über die Feſſel vereinigt. Am Hinterhals zieht an der Vorderſeite des Metatarſus ein ſchwarzer breiter Streif herab, ſchickt eine Binde quer über den Tarſus und eine andere über das Feſſelgelenk. Die Schwanzwurzel kaſtanienbraun, Schwanzende ſchwarz. Ohren unten weiß, oben rothbraun.

Dieſer Steinbock bewohnt die höchſten Gebirge Abyſſiniens, wo wenigſtens ein Theil des Jahres Schnee liegt, in den Provinzen Symen und Godian. Heißt dort Walie.

6) C. Beden. Der Beden.

C. fusca, pedibus nigrofusco et albo saturatius variegatis; maris barbati cornibus elongatis gracilibus in spinam ultra semicirculum arcuatis, basi quadrangulis, mediis triquetris; feminae imberbis cornibus multo brevioribus, corpore sordide fuscescente flavido.

Syn. Capra Jaela Griffith anim. Kingd. IV. C. arabica Mus. vindobonense. C. nubiana Fisch. Syn. pag. 483. Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. V. Gray spicilegia Zoologica. C. sinaitica Ehrenb. symb. phys. Tab. 18. Beden oder Bedden der Araber am Sinai *).

*) Sehr wahrſcheinlich iſt der Steinbock von Kreta, den Belon beſchreibt, dieſe Art.

Digitized by Google

Longit. corporis 4′ 4″ 9‴, caudae sine pilosi 3″ 3‴, c. pilosi 5″ 5‴, cornuum 2′ 9″, barbae 3—6″, altit. steth. 2′ 8‴, uraei 2′ 1″ 8‴.

Habitat in monte Sinai et ad oras maris rubri.

Der Bock hat sehr lange, halbkreisförmige, aber schlanke Hörner, welche an der Spitze eine starke Krümmung machen, doch nicht so stark wie beim sibirischen Steinbock. An der Basis sind sie viereckig, in der Mitte dreieckig, gegen die Spitze zusammengedrückt. Die vordere Seite ist mit starken, ungleichen Knoten, 14 bis 16 besetzt, die Seiten schwach gerunzelt. Längs dem Rücken hat der Bock eine Mähne von mehr als 2″ Länge, die übrigen Haare sind kürzer; der Bart des Männchens ist spitzig und 4 bis 6″ lang. Auf der Haut sitzen kürzere Wollhaare, um die Augen stehen zerstreute schwarze Borsten. Das Weibchen ist viel kleiner, ohne Bart, die Hörner sind etwa einen halben Fuß lang, an den Seiten wenig zusammengedrückt, vorn mit einer schwachen Knotenkante und schwachen Querringen, die Spitze ist glatt.

Der Bock im Winterkleide ist braun, die Mähne bildet einen dunkleren Längsstreif; Mundrand und der größte Theil der untern Kinnlade schwarzbraun, wie der Bart, vor welchem aber eine gelbliche Binde steht; hinter dem Bart ist die Kehle weiß, an den Wangen vor den Augen ein dunklerer Fleck; Ohren außen fahl, inwendig weiß; Hinterhals und Brust dunkler braun. Von der Brust laufen zwei gebogene dunkelbraune Streifen an die Seiten des Körpers, dessen Mitte weiß ist; zwei andere Binden ziehen sich von der Brust gegen die Arme. Die Beine sind weiß und dunkelbraun gemischt, das letzte um so dunkler, je tiefer nach unten. Die Vorderbeine sind hinten weiß, über der untern Biegung der Handwurzel läuft ein schwarzbrauner Ring herum, welcher auf der Vorderseite als ein dunkler Längsstreif aufsteigt und über der Handwurzel von einem weißen Fleck unterbrochen wird; die Vorderbeine sind auf ihrer vordern Fläche dunkelbraun; die Zehen weiß behaart, am Hufende mit schwärzlichen Haaren eingefaßt und zwischen den Hufen schwarz. Die Hinterbeine sind mit dem Leibe gleichfarbig, der Mittelfuß ist weiß. Im Sommer ist die Farbe gelblich braun, daneben wie im Winter.

Bewohnt den Berg Sinai und mehrere Gebirge Syriens.

7) C. caucasica. Der kaukasische Steinbock.

C. maris cornibus triquetris nodosis, recurvis, apice denuo introrsum vergentibus, barba mediocri, in femina nulla. Adultus mas statura ibicis. Cornibus 22 pollices longis, saturate fuscis, minus

Digitized by Google

curvatis triangulis, margine anteriore obtuso, irregulariter distincto, nudis transversis rugisque uniformibus sed paucioribus magisque distantibus; corpore supra saturate fusco, sub pectore albo, linea dorsali obscura. Femina cornibus suberectis gracilentis brevibus rugosisque.

Syn. Capra caucasica. Schreber Aegoceros Ammon Pallas Zoogr. osso asiatica I. Taf. 17 et 18. Hamilt. Smith in Griff. anim. Kingd. V. Fisch. Synops. p. 483 et addend. 448.

Longitudo?

Habitat in montibus caucasicis.

Die Hörner am Männchen ſind ſehr groß, rückwärts und auswärts gebogen, unregelmäßig dreieckig, vorn knotig. Das alte Männchen hat die Größe des Steinbocks, die Hörner ſind 22 bis 24″ lang, dunkelbraun, weniger gebogen, am vordern Rand ſtumpf; die Knoten ſind unregelmäßig mit Querknoten beſetzt und einfach gerunzelt. Der Körper iſt oben dunkelbraun, unter der Bruſt weiß, die Rückenlinie noch dunkler. Das Weibchen hat faſt gerade, kurze, ſchwache, runzelige Hörner.

Bewohnt den Kaukaſus.

8) C. Iharal. Der Iharal.

C. cornibus brevibus, recurvis subtriquetris, collo humerisque jubatis. Corporis colore schistaceo, lateribus ferrugineo mixto, fronte, collo postico et dorso rufofuscis, artuum partes antice sub genubus, linea ab oculo ad oris angulum ducta, macula ad latus labii inferioris, caudae auricularumque apicibus nigris. Basis caudae, prymnae et annulus ocularis ruli. Collum anticum, abdominis pars media, artusque interni flavidi, pilis schistaceis mixti.

Syn. Capra Iharal Hodgson Asiat. research Calcutta 1833. XVII. c. fig. Lond. und Edimb. philosoph. Magaz. 1835. März p. 225. Capra jemlaica.

Longit. corporis 4′ 4″, caudae c. pilosi 7″, altit. stethiaei 2′ 6″, auricul. $4^1/_2$″.

Habitat in montibus Himalayanis.

Der Leib iſt kurz, voll und kompakt, die Glieder lang und ſtark, der Kopf mäßig groß, der Hals lang und dünne, die Ohren ſchmal, fein gebaut und aufrecht, außen kurz behaart, innen meiſt nackt, der Schwanz kurz, niedergedrückt, an der Baſis breit; am Kinn kein Bart. Am Halſe, beſonders an ſeiner obern Seite und über die Schultergegend, auch längs des ganzen Rückens iſt das Haar beträchtlich lang (7 bis 8″), wallend und oben geſcheitelt. Die allgemeine Farbe iſt ſchiefergrau, an den Seiten

Digitized by Google

mit roſtfarb vermiſcht. Stirn, Oberſeite des Halſes und Rückens rothbraun oder dunkelbraun; Vorderſeite der Glieder unterhalb des Kniees ebenſo, eine Linie vom Auge bis zum Mundwinkel und ein ſeitlicher Flecken an der Unterlippe gleichfalls; die Unterſeite des Kopfs iſt ſchmutzig gelblich; der Hals unten, ſo wie die Mitte des Bauchs und die Innenſeiten der Glieder, aber dieſe mit ſchiefergrau unterlaufen. Schnauze, Hufe und Hörner düſter ſchwarz. Die Hörner erheben ſich wenig über die Stirne, indem ſie rückwärts einen kleinen Kreisbogen beſchreiben, ohne ſich zu drehen, ſie haben unten eine breite Fläche, oben aber ſind ſie ſcharf ziegenartig, nicht ſteinbockartig, die Runzeln ſind quer, unregelmäßig und ſchmal.

Bewohnt den nepaliſchen Theil der Himalayakette, läßt ſich ſehr leicht zähmen und zeugt mit Ziegen Baſtarde.

9) C. himalayana. Der Himalaya-Steinbock.

C. ibici helvetico simillima, sed cornibus magis prolongatis, semper minus divergentibus, apicibus atenuacioribus et ad antrorsum abruptiori curvatis. Corpore colore umbrino.

Syn. C. himalayana Blyth. Das Männchen heisst in Tibet Skyn, das Weibchen Damnah. Proceed. 1840. pag. 81. Aegoceros Skyn Wagner. Schreb.

Longitudo?

Habitat in Tibet minor.

Der Bart iſt klein, die Farbe im allgemeinen braun, Blyth nennt ſie ſepiabraun. Die Hörner ſind viel länger als am Steinbock der Centralalpen, divergiren weit weniger, gleichen aber dem egyptiſchen in der Krümmung, ausgenommen gegen die Baſis hin, ſind ſie weniger maſſiv als die des Alpenſteinbocks, indem der mittlere Theil ſchmächtiger iſt und die Spitzen, welche faſt plötzlich nach vorn und innen geneigt ſind, mehr verdünnt und in die Länge gezogen werden.

Bewohnt Klein-Tibet und iſt dort ſehr zahlreich und ſeiner feinen Wolle wegen ſehr geſchätzt, da ein großer Steinbock wohl ſo viel Wolle gibt als 3 Kaſchmirziegen. *)

10) C. Falconeri. Die Schraub-Ziege.

C. cornibus ad basin approximatis sursum dein deorsum ver-

*) Auch in den Gebirgen von Neilgherries lebt ein Steinbock mit langen und knotigen Hörnern, welche gegen den Rücken gebogen ſind. Er hat einen langen Bart, wodurch er ſich vom Himalaya-Steinbock unterſcheidet, bewohnt die unerſteiglichſten Felſen in Truppen von 12 und mehr Stücken, von welchen Lieutenant Bragin, der davon erzählt, keinen erjagen konnte. Proceed. 1841. Solche ſah auch Deleſſert, der einen ſolchen erlegte.

Digitized by Google

gentibus, tarsis apicibus extrorsum vertis, compressis, dorso carinatis, angulo anteriore acuto. Corpore pilosi brevi, pilis rigidiusculis, densis, collum longe jubatum, barba prolixa longa, auriculae breves, cauda brevis, erecta. Color corporis sordide albus fuscescente lavatus, subtus pallidior; fronte, juba et pedibus posticis sordide flavis, anticis castaneis, barba cornuaque nigra.

Syn. Aigoceros Falconeri Münchner gelehrte Anzeigen 1839. IX. p. 430. Mar-khur. Vigne. Blyth. Proceed. VIII. Markhor Lord.

Longitudo?

Habitat in montibus Himalayae.

Die Hörner ſtehen an der Wurzel dicht aneinander und jedes richtet ſich dann bogenförmig auf- und abwärts, um einen großen Halbkreis zu bilden, dann dreht es ſich rückwärts und wendet ſich mit der Spitze wieder auswärts. Sie ſind ſtark, von beiden Seiten zuſammengedrückt, ohne eine vordere, mit Querleiſten belegte Fläche zu bilden; es ſind alſo keine Steinbocks-, ſondern Bockshörner. Die innere Seite iſt anfangs platt, dann allmälig konkav, die äußere gewölbt. Die hintere ſcharfe Kante hat zehn Quereinſchnitte und die Oberfläche iſt von vielen Querrunzeln durchzogen. Nach der Krümmung mißt jedes Horn 3′ 4″, die Spitzen ſtehen 2′ 3″ von einander ab. Die Behaarung iſt kurz, reichlich, aber etwas grob; auf dem Rücken, wo die Haare länger ſind, bilden ſie eine Art Mähne. Vom Kinn fällt ein langer Bart vom Halſe herab und vereinigt ſich mit den an 10″ langen Haaren, welche vom Halſe und der Bruſt bis gegen die Knie herabhängen. Die kurzen Ohren ſind aufrecht, der Schwanz kurz und aufwärts gekrümmt. Die einzelnen Haare ſind weißlich und werden gegen die Spitze röthlich braun. Die Hauptfarbe iſt ſchmutzig weiß, mit brauner Schattirung an vielen Stellen, die Bauchſeite heller. Der Raum zwiſchen Stirne und Schnauze, die Mähne am Vorderhals, die Vorderbeine und Hinterfüße ſind ſchmutzig gelblichweiß. Schnauze, Kinn, ein breiter Ring um die Vorderbeine und um die Schienbeine ſind kaſtanienbraun; der Kinnbart und die Hörner ſchwarz. Die Größe die des größten zahmen Bocks.

Bewohnt die höchſten Theile des Himalaya.

11) C. aegagrus. Die Bezoar-Ziege.

C. cornibus carinatis, compressis, antice aucuti angulis, postice rotundatis; transversim costatis, marginem anteriorem undulatum formantibus, tripedalibus; capite antico nigro, barba fusca, corporis

Digitized by Google

colore fusco cineraceoque, pro anni temporibus variante, femina cornibus brevibus nullisve.

Syn. C. aegagrus Gmel. Schreb. Säugeth. T. 282. fig. Pall. Cuv. Menag. du Mus.? Pallas. Georg Cuvier regn. anim. Fr. Cuvier. Erxleben. Fischer Synops. Hamilt. Smith in Griff. animal Kingd. V.

Ibici minor, major Hirco.

Habitat in Caucaso et Tauro. Mater absque dubio caprae domesticae.

Mit gekielten, zusammengedrückten, vorn spitzwinkeligen, hinten abgerundeten, in die Quere geringelten, an der vordern Seite gewellten, fast drei Fuß langen Hörnern. Der Kopf vorn schwarz, der Bart braun, die Farbe des Körpers braungrau, je nach der Jahrszeit etwas verschieden. Das Weibchen hat sehr kurze, oft gar keine Hörner.

Bewohnt den Kaukasus und den Taurus.

12) C. hircus. Die Ziege.

C. cornibus carinatis arcuatis, colore vario, auriculis parvis erectis, pilis longis rudibus.

Syn. C. hircus omnium auctorum.

Magnitudine variat.

Hospitatur ubique.

Mit gekielten gebogenen Hörnern, von sehr verschiedener Farbe und Größe, mit großen und kleinen Hörnern oder mit gar keinen.

Die wichtigsten Varietäten sind:

a) C. hircus angorensis. Die Angora-Ziege.

C. cornibus minoribus tortis, ad latera protractis, auriculis planis declinatis, pilis longissimis molissimis crispis cincinnatis niveis, corpus brevius; pedes longiores. Lana splendens, sericum provocans, camelina dictum.

Hospitatur circa Angoram.

Mit kleinen gewundenen, an den Seiten etwas vorstehenden, sehr langen, gekräusten, schneeweißen Haaren, welche man Kämmelhaare nennt, kurzem Körper und längern Füßen.

In der Gegend von Angora.

b) C. hircus lanigera. Die Shawl- oder Kaschmir-Ziege.

C. cornibus rectis spiralibus, divergentibus; auriculis latis pendulis, pilis sericeis rectis, laneis, tenerrimis, canis. Corporis colore

Digitized by Google

albo nigro maculoso. Hircus non olet. Fridr. Cuv. et Geoffroy mammif. fasc. 6.

Habitat in Kaschemir.

Größe mittelmäßig, die Hörner gerade, aber etwas spiralförmig gewunden, sie weichen nach hinten auseinander. Die Haare sind glatt, lang und fein, aber nicht gelockt. Am Kopf und Halse sind sie schwarz, am übrigen Körper weiß. Der Körper selbst aber ist allenthalben mit einem gewöhnlich graulichen, äußerst feinen Flaum bedeckt. Es gibt auch schwarze und gefleckte, aber nur die langen Haare haben diese Farbe.

Die Heimat Ladak, Lassa, Groß- und Klein-Tibet, Kaschkar und Bochara.

c) C. arietina. Die Ziege von Nepaul.

C cornibus parvis, spiralibus; auriculis maximis pendulis; metopio convexiusculo; pilis omnibus sericeis.

Syn. C. aegagrus arietina Desmarest. Chêvre de Nepaul Frid. Cuv. et Geoffr. mammifères. fasc. 18.

Habitat in Nepaul.

Die Hörner sind klein, spiralförmig gewunden; die Ohren sehr groß und hängend, oval. Hals und Füße lang, auch der Schwanz länger als bei andern Ziegen, aufgerichtet. Die Haare sind dicht, aber kurz und starr, mit fast keinem Flaum. Der Bock hat nur einen ganz kurzen Bart, welcher der Ziege fehlt. Die Farbe ist meist schwarz, Ohren und Schnauze weiß.

d) C. resima. Die buckelnasige Ziege.

C. cornibus depressis subspiralibus, aut parvis aut nullisve, auriculis longissimis, angustis, pendentibus, metopio singulariter elevato, naso contracto, artubus elevatis; pilis rudibus rufo fuscis; in femina ubera valde pendula.

Syn. C. resima. Chêvre de haute Egypte. Hamilton Smith.

Hospitatur in Aegypto.

Mit niedrigen, etwas gewundenen oder kleinen Hörnern, welche zuweilen auch fehlen; die Ohren sehr lang aber schmal und hängend; die Nasenkuppe sonderbar aufgetrieben, die Nase selbst aber niedergedrückt; die Beine schlank und hoch. Die Behaarung rothbraun, grob. Die Euter sind beim Weibchen sehr tief hängend.

In Ober-Egypten.

Digitized by Google

e) C. reversa. Die Zwerg-Ziege.

C. cornibus rectis apice recurvis, corpore parvo, depresso, pilis brevibus cervinis.

Syn. C. reversa Linn. Schreb. T. 286. Die Ziege von Wuida. Geoffr. et Cuv. mammif.

Hospitatur in Africa, Guinea et Congo.

Sehr klein, kurzbeinig; Hörner kurz, etwas aufgerichtet und mit der Spitze nach vorn übergebogen; der Nasenrücken etwas ausgehöhlt; Haare lang, aber grob. Farbe schwarz, hell fahl, weiß oder auch fahl.

Sie ist in Afrika in Guinea, Congo und Juida oder Whidah zu Hause.

13) C. tubericornis. Die Knoppern-Ziege.

C. sordide helva, cornibus mediocribus, compressis, retrorsum dein introrsum versis, margine anteriore tuberiferis; lateribus capitis, collo truncoque pilis copiosissimis longis vestitis, auriculis parvis; barba nulla.

Syn. aegagrus cossus Blainville. Bull. des sc. par la soc. philomatique 1816. Jemlahica Hamilt. Smith in Griff. anim. Kingd. mit schöner Abbild. V. 872. 5. Fisch. Syn. pag. 449. Wagn. Schreb. T. 291. E.

Fere ibicis magnitudine.

Habitat in jugis Jemlah montium Himalaya, ab oriente fluminis Berumputer.

Sie kommt ungefähr dem Steinbock an Größe gleich, hat aber ein ganz anderes Ansehen. Die Gesichtslinie ist gerade, obschon die Vorragungen der Hörner der Stirne das Ansehen einir Aushöhlung geben; die Ohren kurz, schmächtig, an der Spitze abgerundet; die Füße auffallend stark, der Schwanz sehr kurz. Das Haar an Gesicht und Füßen kurz, am Hals und Leibe sehr reichlich, lang und locker, an den Wangen sehr lang und grob, wie eine Löwenmähne auf jeder Seite des Kopfs herabhängend und senkrecht auch über die Schultern fallend; ein eigentlicher Geisbart fehlt. Die Hörner stehen schief auf den Stirnbeinen, ziemlich hoch über die Augen, stoßen an der Wurzel nahe zusammen, sind außerordentlich zusammengedrückt, fast flach, 9'' lang, an der Wurzel $4^1/_2$'' breit, auswärts geneigt, dann plötzlich gegen die Spitzen verschmälert, welche sich so einwärts kehren, daß sie mit den Spitzen fast zusammentreffen. Die vordere Kante der Hörner ist mit 7 runden, fast abgelösten kleinen Knoten besetzt,

Digitized by Google

die wie Tropfen gestaltet sind und allmälig gegen die Spitze abnehmen. Die Farbe ist schmutzig weißlich rehfarbig, mit einigen braunen Stellen untermischt; von der Stirne läuft gegen den Nasenrand ein schwarzer Längsstreifen, ein ähnlicher auf dem Rückgrath und noch einer auf der Vorderseite der Füße. Die Hörner sind blaß aschgrau.

Sie bewohnt den Bezirk von Jemlah zwischen den Quellen des Sargew und Sampro oder die höchste Kette von Centralasien, den Mittelpunkt zwischen den westlichen und südöstlichen Zweigen des Himalaya.

14) C. hylocria. Die Jungle-Ziege.

C cornibus simplicibus reclinatis annulatis, compressiusculis, auriculis mediocribus, cauda brevissima. Vellere pilis brevibus, rudibus, annulatis.

Syn. Kemas hylocrius Ogilby. Jungle-Schaf. Proceed.

Longitudo?

Habitat in Malabar.

Kleiner als Jharal, mit einfachen, rückwärts gebogenen und mit der Spitze auseinander stehenden schwarzen Hörnern, mit zahlreichen kleinen Ringeln, etwas flach gedrückt, an den Seiten mit einer kleinen Längsleiste; Ohren mäßig groß, Schwanz sehr kurz. Die Behaarung ist grob, kurz, etwas kraus und durch zahlreiche Furchen gekerbt und geringelt.

Bewohnt die Ghatgoongebirge in Malabar und die Nilgherris.

15) C. lanigera. Die amerikanische Woll-Ziege.

C. cornibus brevibus crassiusculis teretibus acutis leviter recurvis, laeviusculis, annulis baseos duobus tribusve, corpore toto pilis longis rectis confentissimis flavicantibus vestito. Adultus magnitudine ovis majoris, naso ovillo, metopio subrecto; ciliis oculorum albis, cauda brevi; habitu robustissimo; vellere longo, molli, copiose lanam delicatissimam occultante, albo, ungulis nigris.

Syn. Capra montana Harl. Faun. americana p. 253. Ord. Journ. of Philad. Vol. I. part. 1. 1816. Rupicapra americana Blainv. Antilocapra americaua Blainville. Mazama sericea Rafinesq. Antilope lanigera Ham. Smith in Linnean Trans. 1822. Tab. 4. Rocky mountain Goat. Richardsons Faun. c. fig.

Magnitudine ovis majoris.

Habitat in montibus saxosis Americae.

Hörner kurz, dick, rund, spitzig, etwas zurückgebogen, geringelt, an der Wurzel mit den langen Haaren bedeckt. Die Behaarung allenthalben

Digitized by Google

lang, weiß, fein; der Bart lang. Der Hals ist kurz, der Schwanz kurz, aufwärts gerichtet; die Beine sind niedrig, aber der ganze Körper robust.

Bewohnt das Felsengebirge an den Quellen des Petersflusses bis an die Ostküste der Hudsonsbai und zum stillen Meer.

Ovis. Schaf.

Cornua spiraliter retrorsum et antrorsum flexa, metopio elevato arcuato, barba nulla.

Die Hörner sind bei den meisten spiralförmig nach hinten und wieder nach vorn gebogen; die Nasenkuppe ist gewölbt; kein Bart.

1) O. Polii. Das Schaf Pamir.

O. cornibus maximis triquetris, angustis altissimisque; angulis anterioribus aequalibus; extrorsum spiraliter gyratis et tam prolongatis, quam sunt cornua arietum domesticorum longissima; sulcis transversim indentatis; colore pallido.

Syn. Ovis Polii. Blyth Proceed. 1840. p. 77.

Magnitudine Ovis Ammonis.

Habitat ad planitiem elevatam Pamir dictam in Asia centrali.

Die Hörner sind sehr groß, dreieckig, schmal, hoch; die vordern Winkel gleich, nach außen spiralförmig gewunden und so lang als die längsten Hauswidderhörner, mit Querfurchen durchzogen. Die Farbe ist blaß. Das Thier selbst ist nicht bekannt, es muß aber an Größe dem Ammon nichts nachgeben.

Es bewohnt die hohen Ebenen von Pamir, westwärts von Bockhara, auf Höhen von 16000′ in großen Heerden und ist wild.

2) O. montana. Das amerikanische Bergschaf.

O. cornibus maximis triquetris crassimis et saepe inter angulos tumidis, ad apicem compressioribus; sulcis transversim indentatis; deorsum et antrorsum gyratis ad parallelum, apicibus extrorsum eductis. Colore pallido, sed saepe rufo bruneo subfuso. Animal ad magnitudinem cervi elaphi appropinquans, sed artubus brevioribus; pilis griseo fulvis pallidis, maculis genericis super facie, pectore, artubusque fuscis; cauda brevissima et disco albescente circumdata.

Syn. O. montana Geoffr. Annal. du Mus. II. pag. 351. taf. 60. Schreb. taf. 295 B. Desmar. mamm. Lesson man. Isid. Geoffr. in Dict. class. XI. Ovis Ammon Harlan faun. americ. p. 259. Bighorn. Fisch. Synops. p. 488.

Digitized by Google

Longit. corporis 5', caudae 4''.
Habitat in America septentrionali.

Die Größe ansehnlich, immer zwischen Schaf und Hirsch. Ohren mäßig groß, Gesichtslinie gerade, Schwanz sehr kurz. Die Hörner am Männchen sind sehr groß, entspringen etwas über den Augen und nehmen fast den ganzen Raum zwischen den Ohren ein, obschon sie an der Wurzel nicht zusammenstoßen. Sie krümmen sich zunächst rückwärts, dann unterwärts, vorwärts und aufwärts, so daß sie einen ganzen Umgang machen, während welchem sie von den Seiten des Kopfs sich entfernen; die vordere Seite ist gleichsam verdickt und aufgeschwollen. Das Weibchen ist auch gehörnt, aber die Hörner sind viel kleiner und fast gerade, da sie nur eine geringe Krümmung und eine Neigung nach hinten und außen haben. Die Farbe ist an Kopf, Hinterbacken und den hintern Theilen des Unterleibes weiß; das übrige des Körpers und der Hals sind von hellbrauner Farbe; die vordern Gliedmaßen sind an der vordern Seite dunkler. Der sehr kurze und abgestutzte Schwanz ist dunkelbraun und eine schmale braune Linie geht von seiner Basis aus zwischen die weißen Hinterbacken. Die Farbe hält hauptsächlich an der Spitze der Haare, welche sich nach und nach abreiben, und so wird der alte Widder im Winter fast ganz weiß.

Das Bighorn bewohnt das Felsengebirge von seinem nördlichen Ende unter dem 68. Grad bis zum 40. südlich.

3) O. Ammon. Der Ammon.

O. cornibus fuscis lunato contortis obtuse triquetris, apice extrorsum flexis compressis. Vellere castaneo fusco, ore, gula ventreque hieme albidis; pilis rigidis compressis, planis, undulatis, quos inter lanuginem densissimam et mollissimam latescit; omni tempore area lutescens circa caudam, per quam striga fusca in ipsam caudam excurrit. Cornua maris maxima, ponderis 30—40 librorum, annulata; feminae minora, tenuia, falcata, nec spiralia.

Syn. Capra Ammon Linn. Erxleb. Schreber Tab. 288. Aigoceros Argali Pallas Zoogr. ross. Asiatic. I p. 224. Argali Shaw. gen. Zool tab. 201. Argali de Sibérie Cuv. regn. anim. I. Fisch. Synops. p. 487. Ham. Smith in Griff. anim. Kingd.

Longit. corporis maris adulti 6' 5'', caudae $3^1/_2$'', altitudo stethiaei 3' 7'', uraei 3' 7'', circumferentia cornu ad basin 1' $6^1/_2$''. Longitudo cornuum 3' 7''.

Habitat in gregibus parvis in montibus Altai et Sibiriae.

Digitized by Google

Die Hörner sind braungrau, ungeheuer groß und 30 bis 40 Pfund schwer. Sie sitzen ganz oben auf dem Kopf und bedecken das ganze Hinterhaupt. Zuerst wenden sie sich seitlich nach hinten, nachher nach vorn und auswärts, an der Wurzel sind sie dreieckig, auf der Oberfläche runzelig. Die Farbe des Thiers ist im Sommer folgende: der Kopf ist über die Nase bis zur Stirn, hinter den Ohren und längs dem Hinterhals und Rücken schmutzig weiß; die Seiten des Körpers und des Bauches kastanienbraun; die Hinterschenkel sind ebenfalls braun und diese Farbe zieht sich bis zur andern Seite über das Kreuz und umfaßt eine schmutzig weiße Scheibe, welche den Hinterrücken, die Aftergegend und den Schwanz einnimmt, dann sich über die Hinterschenkel nach unten zieht; der Mittelbauch hat eben diese Farbe, alle vier Beine von unten bis zu den Knieen sind weiß; die Seiten des Halses und die Brust braun; Kehle und Mundgegend weiß. Im Winter sind alle Theile mehr weiß, nur um den Schwanz läuft ein schmaler brauner Ring.

Bewohnt in kleinen Truppen das ganze Altaigebirge durch Sibirien und gränzt in Kamtschatka an das Schneeschaf. Es ist aber wirklich schwer vom amerikanischen Argali zu unterscheiden, obschon der Aufenthalt beider so sehr von einander entfernt ist.

4) O. nivicola. Das Schneeschaf.

O. cornibus triquetris, et inter cornua Ovis Polii et montanae intermediis; apicibus magis prolongatis quam in Ovi montana, sed ad basin crassioribus et potius quam in Polio prolongatis, sed cornibus utriusque minoribus. Magnitudo huic animali inferior est, et pilorum color flavescens, sine disco caudali.

Syn. O. nivicola Eschholz Atlas. Le Moufflon de Kamtschatka.

Longit. corporis 5', altitudo 2' 3''.

Habitat in Kamtschatka.

Hörner dreikantig, an der Wurzel nahe stehend und daselbst 10'' dick. Sie krümmen sich am Kopf in einem Kreise, der 10'' im Durchmesser hat und stehen in der Größe zwischen den Hörnern des Argali und des Schafes von Pamir inne. Die Querringe sind weit von einander abstehend und tief, die innere Kante ist stumpf, die äußere scharf. Das Winterhaar ist rehartig, brüchig etwa 3'' lang, am Rücken gelblich grau, am Bauche etwas heller, am Halse und Kopf fast rostgelb, zwischen diesen Haaren steht feine Wolle. Die Beine sind mit sehr kurzen Haaren bedeckt und an der vordern Fläche rostfarb, an der hintern gelblich grau; die Kniee sind ebenso gelblich grau und von der dunkleren untern Farbe plötzlich abgesetzt. Die

Digitized by Google

ganze hintere Fläche der Hinterschenkel und die Gegend um den Schwanz sind gelbweiß, die braune Linie um den Schwanz fehlt. Hufen schwarz. An den obern Theilen der Vorderschenkel sind die Haare sehr lang und herabhängend.

Bewohnt die Halbinsel Kamtschatka.

5) O. californiana. Das kalifornische Schaf.

O. cornibus crassis, triquetris, ad apicem compressioribus; sulcis transversis indentatis; curvamine aperto extrorsum non antrorsum gyrantibus, apicibus plurimum extrorsum ductis; colore pallido, aut rufo bruneo paulum suffuso. Magnitudo Ammonis vel paulum inferior, cauda elongata et non disco pallido circumdata.

Syn. O. californiana Douglas. O. californiana Blyth in Proceed. 1840. pag. 65.

Longit. corporis 5′ 10″, caudae 18″, altitudo stethiaei 2′ 8″.

Habitat in California.

Hörner dick, dreikantig, an der Spitze zusammengedrückt, mit Querfurchen. Die Krümmung beginnt auswärts und nicht vorwärts, die Spitzen stehen ebenfalls nach außen. Die Farbe ist blaß, rothbraun überlaufen. Die Größe erreicht diejenige des Ammons oder ist etwas geringer. Der Schwanz ist viel länger und nicht mit einem dunkleren Kreise umgeben.

Bewohnt Kalifornien. (Blasius hält nivicola und californiana für nicht verschieden von O. montana.)

6) O. Nahoor. Das Schaf Nahoor.

O. cornibus crassis subcylindricis, supra magis planiusculis, culmine abruptiore medio, dimidio distali compressiori et extrorsum arcuatis, apicibus retortis, sulcis transversis obsoletis; colore pallido. Magnitudo arietis grandis; pilis griseis vel in junioribus adultis fulvo terminatis, maculis genericis fuscis; cauda brevi et floccosa.

Syn. O. Nahoor Hodgson. The Nahoor or Nervati, and Sna of Tibet. Proceed. 1840. p. 66.

Longit. corporis 4′, caudae 4″ sine pilosi, cum pilosi 7″.

Habitat in Tibet.

Mit dicken, fast walzenförmigen Hörnern, oben sind sie mehr abgeplattet, der höchste Punkt mehr in der Mitte, die Windung geht stark nach außen und die Spitzen sind stark nach hinten gebogen; die Querstreifen sind undeutlich. Die Größe ist diejenige eines gemeinen größeren Schafes, die

Digitized by Google

Hörner blaß, die Farbe iſt dunkel braungrau bei alten Thieren, mit den gewöhnlichen dunkleren Stellen auf der Bruſt, den Schenkeln und dem Geſicht. Bei jüngern Thieren haben ſie eine hellfahle Farbe, dunkler auf der Rückenmitte, der Schwanz iſt flockig und weißlich.

Dieſe Art bewohnt Kachar in Nepaul, nordwärts von der Heimat des Jharal in der Nähe der Gletſcher des Himalaya, auf der indiſchen und tibetaniſchen Seite, auch Klein-Tibet.

7) O. Burrhel. Das Schaf Burrhel.

O. cornibus crassis subcylindraceis, supra convexioribus, culmine longitudinali minus abruptò et aliis angulis minus prominentioribus quam in specie praecedente, subaequalioribus in arcu extrorsum curvatis, apicibus retrorsis; sulcis transversis obsoletis; colore nigrescente rubido. Magnitudo inferior est Nahoori sed forma robustior; pilis castaneo bruneis intensis, maculis genericis nigris et distinctis; cauda minima et non floccosa.

Syn. O. Burrhel. Blyth Proceed. 1840. p. 67.

Longit. corporis 4′ 4″, altitudo stethiaei 2′ 8″.

Habitat in montium Himalaicorum regionibus.

Kleiner aber ſtärker als der Nahoor. Die Hörner meſſen über den Rücken 20″ und am Umfang der Wurzel 10″. Die Behaarung iſt länger und gröber als beim Nahoor und das Wollhaar mehr verborgen. Die Behaarung iſt dunkel kaſtanienbraun; die Flecken, welche bei allen wilden Schafen vorkommen, ſchwarz und deutlich; der Schwanz iſt ſehr klein und nicht flockig. Das Weibchen iſt unbekannt.

Bewohnt die höchſten Gegenden des Himalaya, höher als der Nahoor, es ſpringt leicht über den gefrornen Schnee in Gegenden, wo der Menſch kaum fortkommen kann, z. B. am Boorendo-Paß von 15 bis 17000 Fuß Höhe.

8) O. Gmelini. Das Gmeliniſche Schaf *).

O. cornibus triquetris et robustis, altis, ad transversim sulcatissimis; in arcu retrorsum divergentibus, apicibus introrsum ductis;

*) Das walzenhörnige Schaf. O. cylindricornis Blyth. O. cornibus maximis cylindraceis in arcu extrorsum sine diminuatione curvatis, apicibus non cognitis, sulcis transversis obsoletis; colore nigrescenti rubido, iſt nicht einmal den Hörnern nach ganz bekannt und kann daher als Art noch nicht aufgeführt werden. Blyth in Proceedings 1840. p. 78. Es lebt auf dem Kaukaſus.

Digitized by Google

collore pallido. Magnitudo arietis; pilis brevissimis et castaneo fulvis splendide coloratis; maculis genericis subdistinctis, sed linea pilorum longiorum nigra infra collum in mare solo excipienda, ad pectus se expandente et in utroque sexu caesarie rudimenta brachiis, sicut in ove tragelapho; cauda brevi et gracillima.

Syn. O. Gmelini Blyth Proceed. 1840. p. 78. The armenian Sheep.

Magnitudo ovis arietis, corporis 5′, caudae 4″, cornuum 20″.

Habitat in Armenia et in Persia occidentali.

Größe des gemeinen zahmen Schafes. Hörner dreieckig, stark, hoch, in die Quere sehr tief gefurcht, in einen Bogen rückwärts sich biegend, mit den Spitzen einwärts, die Farbe ist blaß. Die Behaarung des Körpers ist sehr kurz, glänzend kastanienbraun, ins Falbe spielend, ein Streif längerer schwarzer Haare verbreitet sich an der Brust und bei beiden Geschlechtern findet man Spuren der langen Haare an den Vorderbeinen, wie sie das Mähnenschaf hat; der Schwanz ist kurz und sehr dünne.

Es bewohnt die Gebirge von Armenien.

9) O. Vignei. Das Vigneische Schaf.

O. Musimoni simillima, sed magnitudo Cervi Damae grandis aequans artubusque longissimis; cornibus robustis, compressis et subtriquetris, angulis anterioribus aequalibus, lunatim non spiraliter gyratis, et sulcis transversim indentatis, pallidis. Corporis pilis rufo bruneis, facie artubusque lividis, ventre et angulis supra ungulas albis; linea laterali nigra; pedibus annulo secundo nigro, antice albo super marginato notatis; caudae apice lineaque pilorum paulo pendentium infra collum medium ad pectus tendente, nigris.

Syn. O. Vignei Blyth. Proceed. 1840 p. 78. The Sha of little Tibet, Koch in Chorasan.

Longitudo?

Habitat in Tibeta minor.

Dem Moufflon ähnlich, aber von der Größe eines Dammhirsches und sehr langen Gliedern; die Hörner stark, zusammengedrückt, fast dreieckig, die vordern Winkel gleich, halbmondförmig, nicht spiralförmig gewunden, mit Querfurchen und von blasser Farbe. Die Farbe des Körpers ist rothbraun, Gesicht und Glieder blaulich schwarz, Bauch und Ringe über den Hufen weiß, Seitenlinie schwarz. Füße und ein zweiter Ring schwarz, vorn weiß; Schwanzspitze und ein Streif von etwas hängenden Haaren unter der Mitte des Halses bis zur Brust schwarz

Digitized by Google

Bewohnt Klein-Tibet. Große Heerden dieſer Art werden im Winter gezwungen, zu den Quellen des Indus herabzuſteigen, um vor dem allzuſtarken Schnee des Himalaya Schutz zu finden.

10) O. Musimon. Der ſardiniſche Mufflon.

O. cornibus compressis ad basin triquetrioribus, angulo interiori prominentiori; lunatim gyratis et sulcis transversim indentatis, colore pallido. Magnitudo arietis parvi, cauda brevi et magis villosa, pilis rufo bruneis, facie livida cum capistro albo; ventre, clunibus, dimidiisque artuum inferioribus, albis, linea lateralis, cauda, pectus et membrorum partes superae nigrae, palearia laxa pilosa.

Syn. O. musimon Schreber taf. 286 A. Le Mufflon de Sardaigne et de Corse. Fisch. Synops. p. 488. O. musimon Blyth in Proceed. 1840.

Longit. corporis 3′ 4″, caudae 3½″, altit. stethiaei 2′ 3″, uraei

Habitat in Sardinia, Corsica et Hispania. An in Graecia et Archipelagi insulis?

Die Hörner zuſammengedrückt, an der Wurzel dreieckig, der innere Winkel mehr vorragend, halbmondförmig gewunden, mit Querringen verſehen, an der Spitze nach oben und vorn gebogen, an der Baſis beſonders gerunzelt, dick und graugelblich. Ohren mittelmäßig, gerade, ſpitzig. Der Hals dick, der Körper ſtark. Die Haare kurz, grob; die Wollhaare grau, fein, dicht, gekräuſelt. Kopf und Beine ſind kurz behaart, Farbe rothfalb, am Kopf, Hals und Rücken, Seiten und an den äußern Theilen ſchwarz gemiſcht. Rückenlinie dunkler, ebenſo eine Linie, welche an den Lippen entſteht und nach hinten ſich hinter die Augen hinzieht. Der vordere Theil des Geſichts, die Gegend um die Augen, das Innere der Ohren, Bauch, Hinterbacken und Schwanzſeiten weiß. Inneres der Glieder ſchmutzig grau; an der Mitte jeder Seite iſt ein großer falber Fleck; Naſenlöcher ſchwarz. Winterhaare dichter und dunkler, das Haar am Halſe bildet dann eine Art Wamme; die Rückenlinie iſt ſchwarz

Bewohnt Korſika, Sardinien, Spanien und vielleicht auch Griechenland und ſeine Inſeln, wenn es dieſelbe Art iſt.

11) O. Ophion. Der cypriſche Mufflon.

O. Musimoni simillima, sed cornibus retortis, apicibus acurvatis; pilisque bruneis et non rufescentibus.

Digitized by Google

Syn. O. ophion Blyth in Proceed. 1840. pag. 78. Brandt und Ratzeburg med. Zool. Ovis cyprius Blasius.

Longit. corporis 3′ 8″, caudae 3½″

Habitat in insula Cypro.

Dieſer Muffion iſt dem korſiſchen und ſardiniſchen ähnlich; die Hörner ſind dreieckig, dreiflächig, an der Wurzel ſehr genähert, faſt bis zu ihrer Mitte in einer bogenförmigen Krümmung aus- und aufwärts ſteigend, dann ſich nach unten und innen, mit der Spitze aber wieder nach oben krümmend, am obern und mittlern Theil geringelt; die vordere obere Fläche verläuft bogenförmig, ebenſo eine ſeitliche, am obern Ende ſchmalere, die dritte innere iſt die breiteſte, mehr eben und nur oben mehr ausgehöhlt. Das Wollhaar iſt fein, gedreht, wollenähnlich, weißgrau; die längern Haare ſind grob und gedreht. Der Kopf iſt gelbbraun, weiß gemiſcht; Augengegend, ein Streif durch die Naſe, Schnauzenſpitze, Kinn, Ohren und ein kleiner Fleck am Vorderhals bräunlich weiß; der Hals gelbbraun, weiß und braun gemiſcht, ebenſo der mittlere Theil der Leibesſeiten. Schultern, Schenkel, Vorder- und Hinterbeine und Hinterrücken gelblich graubraun, ſchwarz gemiſcht Bruſt, Vorder- und Unterbauch, Innenſeite der Unterbeine und Schenkel, ſo wie eine neben dem hintern Rand der letzten fortlaufende Linie und die Unterſeite des Schwanzes ſind weiß, mit ſtellenweiſe brauner Beimiſchung. Ueber der Bruſt und hinter den Vorderſchenkeln läuft ein ſchwarzbrauner länglicher Streifen und über den Lauf jederſeits eine Linie von gleicher Farbe. Die Oberſeite des Schwanzes iſt ſchwarzbraun.

Das Vaterland iſt die Inſel Cypern, vielleicht auch andere Gegenden des Orients *).

*) Außer dieſen Schafen ſind noch einige unbeſtimmte Arten wahrſcheinlich wirklich verſchieden. Karelin ſagt im Bulletin des Moscou 1841. p. 563: Er habe in der Kirgiſenſteppe öſtlich vom Karkaralinsk-Diſtrikte in den Saſchingisbergen wilde Schafe getödtet, die dort Arkhani heißen, welche er für neu halte. Brandt erhielt vom kaſpiſchen Meere eine neue Art, welche er aber noch nicht beſchreibt. Dann wird von Dr. Lord in Burnes Cabul p. 384 noch ein Bergſchaf beſchrieben, welches in großer Menge die Berge nördlich von Kabul, die einen Theil der Hindu-Kuſch-Gebirge bilden, bewohnen. Sie haben dreiſeitige Hörner, mit vorderem Winkel, die längſte Seite iſt hinten, die kürzeſte am Scheitel, gegen die Wurzeln werden ſie etwas viereckig und haben auf der vordern Seite einen Buckel. Sie ſind weißlich lichtbraun, quer geringelt, in Zwiſchenräumen von 4 bis 6 Zoll mit einer Rinne. Sie ſtehen an der Wurzel ſo nahe an einander, daß hinten ein kleiner Finger kaum dazwiſchen Platz hätte. Sie wenden ſich bald rückwärts und enden, indem ſie ſich im Kreiſe ſpiralförmig gegen die Stirn krümmen. Die Naſe iſt konvex, die Thränengruben groß. Die Farbe fahl, etwas röthlichbraun, Hüften mit

Digitized by Google

12) O. Aries. Das zahme Schaf.

O. cornibus compressis lunatis; corpus lana tectum.

Syn. O. Aries omnium auctorum.

Hospitatur ubique, maximeque variat.

Hörnerbau, Größe, Farbe, Wolle der Schafe haben ſich, wie bei jedem Hausthier, nach Klima, Aufenthalt und Lebensart des Schafs verändert.

Die Hauptraſſen ſind:

a) O. hispanica. Das ſpaniſche Schaf.

O. cornuum spira extrorsum tracta, lana molliore et copiosiore, femina plerumque ecornis.

Die Hörner am Männchen ſind ſtark, breit, gleichmäßig vom Kopf abſtehend, zweimal in eine Spirale gewunden und die Enden ſtark nach Außen gerichtet. Sie erreichen oft der Krümmung nach eine Länge von 2'. Zuweilen fehlen ſie auch beim Männchen. Die Wolle iſt dicht, fein, immer gleichförmig in Bögen geſchlängelt.

b) O. leptura. Das gemeine Landſchaf.

O. cornutus vel muticus, lana plus minus mollis, cauda mediocris.

Schreb. T. 290 A. B.

Gehörnt oder ungehörnt; Ohren aufrecht; Schwanz mittelmäßig; Wolle filzig, ſchlicht oder gekräuſelt. An Größe, Geſtalt und Beſchaffenheit der Wolle ſehr verſchieden.

c) O. brachyura. Das kurzſchwänzige Schaf.

O. cauda breviore, lana rigidiuscula; aut ecornis, aut duobus ad octo cornibus. Statura parva.

Schreber Taf. 289. O. polycerata Fisch. Syn. p. 490.

Von der Geſtalt der gewöhnlichen Landſchafe, aber mit ganz kurzem Schwanze, rauher, filziger Wolle, mit gar keinen oder mit zwei bis acht Hörnern.

Grau gemiſcht, hinten mit einer Scheibe von ſchmutzig weiß, was ſich unter den Bauch fortzieht; Kopf grau, unter der Kinnlade ein weißer oder grauſicher Bart, der dann gegen die Bruſt ſich faſt ſchwarz fortzieht. Der Körper iſt 4' 10", der Schwanz 3½", Schulterhöhe 3' 2½", Hörner nach der Krümmung 2' 8".

Digitized by Google

Es sind nordische Schafe aus Island, den Faröerinseln, Norwegen, Dänemark, Schweden und Nordrußland.

d) O. strepsiceros. Das Zackelschaf.

O. cornibus rectis carinatis flexuoso spiralibus.
Schreber Taf. 292 A. B.

Von großer Statur, hohen Beinen, langer grober Wolle, sehr lange aufrechtstehende, gerade, schraubenförmig gewundene Hörner.

In Ungarn, Oestreich, in Kreta und auf den Inseln des Archipelagus.

e) O. steatopygos. Das fettsteißige Schaf.

O. cauda vertebris paucissimis; natibus tumore adiposo inferne dimidiato Foetus vellere pretiosissimo e pilis albis nigrisque in cincinnos parvulos coalitis et sibimet arctissime accumbentibus.

Syn. O. steatopygos Pallas spicilegia Zool. Schreb. Taf. 292.

Es hat fast gar keinen Schwanz, statt dessen eine große Fettmasse, welche unten in zwei Hälften getheilt wird.

Sie ist durch einen großen Theil von Asien und Egypten verbreitet. Die Ohren sind hängend, groß, die Hörner meist bei beiden Geschlechtern, nicht selten 4 bis 5. Es gibt weiße, schwarze, braune und röthliche.

f) O. platyura. Das fettschwänzige Schaf.

O. cauda elongata crassissima, saepius subdidyma; auriculis plerumque pendulis; cornibus aut nullis, aut pluribus; metopio fortiter resimo.

Syn. O laticauda, Platyceros Linn. Gmel. Desmarest. O. turcica Charlet Schreber Taf. 293. Fischer Synops. p. 490.

Größe mittelmäßig; Ohren groß, hängend; Hörner klein; Wolle dicht und kraus, an den Lämmern schön gelockt. Der Schwanz ist lang, sehr breit, niedergedrückt, unten nackt, fast ganz in Fett verwandelt.

Einheimisch in der Krimm, am Kaukasus, in den Ländern jenseits des Orus, in Persien, der Bucharei, in Kabul und Afghanistan, in Tibet und Syrien.

g) O. longipes. Das hochbeinige oder guineische Schaf.

O. auriculis pendulis, palearibus laxis, pilosis occipite prominente, palearia pilosa, cornua parva deorsum usque ad oculos incurvata, metopium quam maxime resimum, corpore pilis brevibus hirtis vestito.

Digitized by Google

Syn. O. guineensis Linn. Erxleben. Gmelin. Schreb. Taf. 294 a. b. c. Mouton a longues jambes. Cuv. et Geoffr. mammifères. Sheep of Sahara Shaw. African Sheep Penn.

Die Nase stark, gewölbt; die Ohren hängend; die Widder meist gehörnt, aber klein und um die Ohren gewunden; unter dem Halse hängen meist Klunkern oder Glöckchen; die Beine lang; der Körper mit Haaren statt Wolle bedeckt, welche eine Art von Mähne bilden. Die Farbe verschieden, weiß schwarz, braun gefleckt.

Heimat Afrika, von Fezzan an über Nubien, Sudan, Tafilet, Senegambien, längs der ganzen Küste von Guinea Es könnte wohl vom Mähnenschaf abstammen

h) O. recurvicauda. Das angolische Schaf oder Kropfschaf.

O. cauda adiposa recurva, gutture strumoso, auriculis pendulis, capite colloque nigris.

Syn. O. recurvicauda. Acta. taurinensia.

Mit an der Wurzel sehr dickem, an der Spitze dünnen, kurzbehaarten, rückwärts gebogenem Schwanz, der einen Fettklumpen bildet; die Ohren hängend; der Widder ungehörnt; die Farbe weiß, Kopf und Oberhals wie abgeschnitten tief schwarz; am Halse eine Art Wamme oder Kropf.

Stammt aus Afrika Um Turin eingeführt *).

13) O. tragelaphus. Das Mähnenschaf.

O. cornibus bipedalibus rugosis, annulatis; spiraliter retrorsum introrsumque tortis, barba buccarum mandibulaeque larga biloba; collo brevi, juba erecta ornato; genubus pilo longo denso, reverso

*) Es scheint noch manche asiatische Varietäten der Schafe zu geben, von welchen Buchanan mehrere abbildet; Buchanan Travels of Mysore.

Das Schaf von Ladakh oder Puri. Froriep Nat. B. 28. p. 275. Dieses Schaf des Himalaya wird zum Tragen gebraucht. Es ist ausgewachsen kaum wie ein fünf bis sechsmonatliches Lamm von Devonshire. Die Wolle ist glänzend und lang, die Körperform angenehm, der Körper kräftig und hat viel Anlage zum Fett werden. Die Schnauze abgerundet, die Wolle wie gezwirnt. Bei der schlechtesten Nahrung von verkrüppelten Pflanzen wird es fett, ja es frißt sogar allerlei Abfall aus den Häusern, leckt übriggebliebene Fleischbrühe und Thee und man muß die Fleischtöpfe vor ihm hüten; es benagt sogar Knochen. Man kann es mit so leichter Mühe halten als einen Hund, da es sich mit dem meisten ernährt, was man auf den Mist wirft. Das Fleisch ist vortrefflich; es wird zweimal geschoren und die Wolle gibt schöne Teppiche. Es wirft auch jährlich zwei Junge.

Digitized by Google

vestitis; corpore rufo fusco; ungulis externis antipedum internis longioribus; dentibus incisoriis 6.

Syn. O. tragelaphus Desm. mamm. pag. 480. Ovis ornata Isid. Geoffr. in dict. classique XI. Bearded Sheep Penn. Quadr. 1. f. 9. Shaw gen. Zool. II. T. 202? Moufflon d'Afrique Cuv. regn. anim. Geoffr. Mémoires de l'Institut d'Egypte. Hist. nat. c. fig. Fisch. Synops. p. 487. Hamilt. Smith in Griff. anim. Kingdom.

Longit. maris adulti 5′ 9″, altit. steth. 3½″, cornuum 2′, caudae 7″.

Habitat in Africa septentrionali.

Hörner faſt 2′ lang, ſie ſind gerunzelt, geringelt, ſpiralförmig rückwärts und einwärts gekrümmt; an den Backen und der untern Kinnlade iſt ein breiter zweilappiger Bart; der Hals iſt kurz und mit einer geraden Mähne geziert; ebenſo hängen von den Knieen lange, dichte Haarbüſchel herunter. Die Farbe iſt ein einfärbiges ſchönes Fahlroth, etwas heller als beim Muffion; die Haarſpitzen ſind weiß, daher hat der Pelz ein etwas geſprenkeltes Anſehen. Der Vordertheil der Läufe und die Rückenlinie ſind bräunlich und man bemerkt zwiſchen den beiden Beinen auf der Mittellinie einen länglichen ſchwarzen Fleck. Der Bauch und die innern und untern Seiten der Gliedmaßen ſind weiß. Die Mähne hat die Farbe des Körpers *).

*) Das Exemplar, was Geoffroy aus Egypten mitbrachte, hatte keinen Bart, die Hörner waren verhältnißmäßig klein, die Baſis mehr viereckig ſtatt dreieckig, ſie haben keine vorſpringende Leiſte, das Ende iſt nach innen gerichtet. Die Hörner ſind einander auf der Stirn ſehr genähert. Die Kinnlade ſelbſt iſt ungebartet, ſcheint es aber zu ſein, da die Backenhaare auf beiden Seiten herabhängen. Auf der Mittellinie des Halſes fängt eine Mähne an, welche ſich bis zum untern Drittel deſſelben erſtreckt. Ein prachtvolles Männchen im brittiſchen Muſeum wird von Blyth beſchrieben (Proceed. 1840. p. 26). Es hat keinen Bart an dem Kinn, aber ſehr lange Haare hängen an der Stirn, am Nacken, am obern Theil der vordern Schenkel; ſie ſind wohl 9″ lang, am Nacken über 3″ und die Mähne reicht über den Widerriſt bis auf die Mitte des Rückens. Die Hauptfarbe iſt gelbbraun. Es mißt bis zum Schwanze 5′, der Schwanz 9″ und dieſer hat hinten eine Quaſte oder einen Haarbuſch von 13″. Das größte Horn, welches Blyth ſah, maß 25″ in der Krümmung, 10½ an der Baſis im Umfang. Die Geſtalt war beinahe 1 Fuß lang, faſt viereckig, dann bis zum Ende nach und nach zuſammengedrückt. Auch die Weibchen ſind gehörnt, ein ſtarkes Paar weiblicher Hörner maß 16″, der Umfang an der Wurzel war 7½″. Die Weibchen ſind aber um ein Drittel kleiner als die Männchen. Bei einem Lamme in der Sammlung zeigt ſich die Rückenmähne ſchon deutlich. Die Egypter kennen es ſehr wohl unter dem Namen Kebs. Man findet es auch in Aethiopien und Abyſſinien, auch im Atlas. Es iſt ein ſehr ſchneller Laufer und Springer.

Digitized by Google

c) *Bovinae.* Ochſen.

Dentes primores inferiores 8, molares 6.

Rostrum productum, rhinarium latum. Sinus lacrymales nulli. Cornua frontalia persistentia, cornea, cava, vaginantia, simplicia aut tota aut versus apicem teretia, laeviuscula, lunata. Pallaria laxa colli et pectoris plerisque. Pedes distincti, ambulatorii, bisulci, didactyli; ungues ungulae 2 insistentes, succenturiatae nullae. Mammae 4 inguinales. Cauda mediocris.

Orbis utriusque incolae.

Zähne wie bei andern Wiederkauern; Backenzähne ſechs.

Die Schnauze vorſtehend, ein breites Maul. Keine Thränenhöhlen. Hohle Scheiden auf den knöchernen Stirnzapfen von einfachem Bau, ganz oder gegen die Spitze rund, glatt, mehr oder minder halbmondförmig. Am Halſe eine hängende Wamme bei den meiſten. Die Füße zweizehig, hufig, keine Afterhufen; 4 Zitzen. Der Schwanz mittelmäßig.

Bos. Ochſe oder Rind.

a) Wisente. Bisonten. Bisontes.

Fronte convexa, latiore quam longiore, cornibus teretibus sursum versis, palcaria nulla.

1) Bos urus. Der Wiſent oder Auer.

B. cornibus teretibus, a basi rugosis, crassissimis extrorsum et aliquantum deorsum, mox sursum, denique acumine ultimo multum attenuato introrsum et paulo retroversis; fronte convexa, palearibus nullis, mento barbato, collo dorsoque gibboso jubatis. Corporis colore obscure fusco.

Syn. Bos Bison seu Bonasus. *) Wagner Fortsetz. zu Schreber pag. 1481. Zuhr Hebertstein rer. moscow. comment. 1556. Bonasus Gessner. Aldrovand. Bos Urus Gilbert opuscula philologica Zoolo-

*) Ich glaube, den altſyſtematiſchen Namen B. urus beibehalten zu müſſen, da mir die Gründe nicht hinlänglich ſcheinen, um ihn abzuändern. Der Streit über Wiſent und Auer ſcheint nun einmal ausgemacht und angenommen werden zu müſſen, es ſei unter dieſen Namen Männchen und Weibchen, ſowie Stier und Kuh verſtanden worden. Der Name Auerochs oder Auer iſt viel bekannter als Wiſent, der, wenn er auch ſehr alt iſt, doch mehr vergeſſen wurde als jener. Auch ſcheint mir nicht mehr nöthig, die ganze Synopſis von Seneca und Plinius an zu wiederholen.

Digitized by Google

gica. Auerochs Bocks Naturg. von Ost- und Westpreussen. B. urus Schreber T. 295 et 295 B. Brinken mém. descriptio sur le foret imper. de Bialowicza 1828. c. f. bona. B. urus Fisch. Synops. Eichwald. Naturgesch. von Lithauen mit Abbildung. Zubr. bei den Polen. Wisent oder Wisunt altdeutsch.

Longit. corporis 10', altit. stethiaci 7', uraei 6' 4'', caudae sine flocco 1' 6'', c. flocco 1' 9''.

Habitat in Lithauiae sylva Bialowieza et in Caucaso.

Der Auer ist das größte europäische Land-Säugethier und eines der größten Landthiere. Das Maß ist nach dem Stier im Mainzer Museum genommen. Die Haare sind von doppelter Beschaffenheit. Die einen sind weich, wollig und kurz und bedecken den ganzen Rumpf. Die andern sind länger, rauher, steigen von der Nase über die Stirn bis zum Scheitel herauf, über den Buckel und Rücken, bilden an der Unterkinnlade einen Bart und laufen am Halse und an den Beinen bis zur Mitte der Unterschenkel. Beim Stiere sind diese Haare viel länger und im Winter bis auf 9'' lang; im Sommer bleiben sie nur an Stirne, Nacken und Bart länger. Im Sommer sind die Haare hell kastanienbraun, im Winter dunkelbraun. Der Stier in Mainz ist an den hintern Theilen chokoladebraun, am Hals mehr graubraun, am Kopf schwarzbraun. Die Stirn ist konver, die Hörner rund, an der Wurzel runzlich, sehr dick, steigen anfangs nach außen und etwas nach unten, dann aber nach außen und mit der Spitze, welche ziemlich dünne ist, einwendig und etwas rückwärts.

Bewohnt gegenwärtig in Europa nur noch den Wald von Bialowieza in Lithauen, wo er gehegt wird, und nach sichern Berichten den Kaukasus.

2) Bos Bison. Der Bison.

B. fronte convexa, cornibus teretibus mediocribus, sursum versis, palearis nullis, mento barbato, collo dorsoque gibboso jubatis, metacarpis postice longissime comatis. Barba longissima, fronte, collo et pectore undique hirsuto, cauda nuda, apice floccosa. Color corporis ex fusco nigricans.

Syn. Bos americanus Gmelin. Wagner Suppl. zu Schreber. Taf. 296 et 296 a. Bos Bison Erxl. B. americanus Ham. Smith in Griffith an. Kingdom. Richardsons Fauna americana I. pag. 279. Fisch. Synops. mammal. Godman Vol. 2 icon.

Longit. corporis 7' 10'', caudae 1' 6'', alt. steth. 4' 11'', uraei 3' 11''. Pond. 1000 a 1200 ℔.

Digitized by Google

Habitat in America septentrionali a Mexico usque ad circuium polarem.

Die Form des Körpers ist plump, der Kopf kurz und dick, die Augen klein, der Widerrüst sehr hoch und stark, die Kreuzgegend dagegen niedrig und schwach; der Schwanz ziemlich kurz, mit langer Quaste, die Haare kurz, weich und wollig. Beim Männchen sind Scheitel, Backen, Nase, Hals und Schultern mit längern wolligen Haaren besetzt, am Kinn bilden lange und schlaffe Haare einen dichten Bart und eine breite Decke über Oberschenkel und Vorderbeine, wodurch das Thier ein furchtbares und wildes Ansehen erhält. Die Haare am Schwanz sind kurz, bilden aber am Ende eine starke Quaste von langen Haaren. Die Farbe ist im allgemeinen dunkel, am Kopf schwarz, an den Schultern kastanienbraun, am Rücken, den Seiten und am ganzen Hintertheil des Körpers dunkelbraun. Das Winterhaar unterscheidet sich nur durch die Länge vom Sommerhaar.

Die Kuh ist am Körper weniger plump, kleiner, hat einen schlankern Kopf, längern Hals, dünnere Beine und die Behaarung am Kopf weniger lang. Die Hörner bei beiden Geschlechtern sind kurz, dick, klein, rund, an den Seiten des Kopfs, weit von einander abstehend und zuerst nach außen, dann nach oben gerichtet.

Das Kalb ist bei seiner Geburt nicht größer als ein gewöhnliches Kalb und der ganze Körper einfärbig rothbraun glänzend. Es gibt auch weiße Bisonten, aber sehr selten.

Die Bisonten weiden in Heerden von 8 bis 10000, oder auch nur in Truppen von 6 bis 12 in den weiten Prairien von Meriko an bis zum Polarkreis und bis zum stillen Meer.

3) Bos Gaurus. Der Gaur.

B. cornibus brevibus, crassis, robustis, extrorsum curvatis, dorso gibboso, palearibus nullis, pilo brevissimo, nigro fusco. Fronte illi tauri simili; sed magis convexa, lana albida obtecta; processibus spinosis interscapulii elevatissimis, extrinsecus prominentibus Oculis parvis pallide coeruleis, pilis laevibus incumbentibus, nitidis fuscis, cauda brevi, floccoso.

Syn. Bos Gaurus Traill in Edinb. philos. journal Nr. XXII. Oct. 1824. B. Gaurus Ham. Smith in Griff. anim. Kingd. IV. Goour Breton in Trans. of the medical and physical society of Calcutta. Hamilt. Smith in Griffith anim. Kingdom V. 894. 6. Gour Johnson Sketches of Indian Sports. Bibos subhaemachalus Hodgs.

Digitized by Google

Longit. corporis cum cauda 11′ 11¾″, altit. stethiaei 5′ 11¾″. Habitat in montibus Myn Pat in India orientali.

Der Rücken iſt ſtark gewölbt, ſo daß es von der Naſe bis zur Schwanzwurzel eine ziemlich einförmige Krümmung bildet, wenn das Thier ſtille ſteht, weil die Dornfortſätze des Rückgrathes ſehr lang ſind. Die Wamme fehlt. Der Kopf iſt wenig von dem des zahmen Rindes verſchieden. Die Hörner ſind kurz, an der Wurzel dick, gegen die Spitze bedeutend gekrümmt, an einer Seite etwas zuſammengedrückt und rauh, Farbe horngrau; das Ende des Schwanzes iſt buſchig. Die Farbe iſt ein tiefes bräunlich-ſchwarz, dem blaulichſchwarzen ſich nähernd, ein Buſch weißer Haare zwiſchen den Hörnern und ein weißer Ring über den Hufen. Die Behaarung iſt kurz und glatt.

Der Gaur ſcheint weit über Indien verbreitet, am bekannteſten iſt ſein Aufenthalt auf Mynpat in Centralindien. *)

4) B. Bubalus. Der Büffel.

B. cornibus nigris resupinatis, compressis, antice longitudinaliter carinatis, collum versus reclinatis; apice sursum versis, in latere cristae frontalis exoriundis solidissimis, fronte convexa, cute nigra, pilis rudibus sparsis nigris; cauda longa, gracili, floccosa.

Syn. Bos Bubalus communis omnium auctor. Le Buffle Fisch. Synops. p. 495 Schreb. Taf. 300 A. Geoffr. et Cuv. mammif. Livr. 13.

Longit. corporis 8′, caudae 2′ 4″, altitudo 4½—5′.

Habitat in India orientali, cultus in Africa, Graecia, Italia, Hungaria et in archipelago indico.

Hörner ſchwarz, zurücktretend, zuſammengedrückt, vorn der Länge nach gekielt, gegen den Hals ſich biegend, mit der Spitze aufwärts gerichtet. Sie entſtehen an den Seiten des Stirnkammes und ſind ſehr ſtark. Die Stirn iſt konvex. Die Haut iſt ſchwarz, die Behaarung ſparſam und grob, der Schwanz lang und dünne, mit einer Endquaſte.

Wild in den Sümpfen Hindoſtans, gezähmt in faſt ganz Indien, Afrika, Griechenland, Italien, Ungarn und auf den Inſeln des indiſchen Archipelagus.

Eine Varietät iſt:

---

*) Die Abbildung in dem Säugethierwerk von Geoffr. und Cuvier ſoll ſehr ſchlecht und nach einem ſchlechten Gemälde gefertigt ſein. Sollte ſie nicht etwa den ſondaiſchen Ochſen darſtellen?

Digitized by Google

Bos Arni. Der Arni-Büffel.

B. major, cornibus longissimis erectis, lunatis, supra planiusculis, rugosis, triangulis, oblique surgentibus, leviter propendentibus, apice introrsum, retrorsumque versis. Facie subrecta; latitudine capitis a summitate ossis frontalis ad molares anticos descendente; cute alba pilis nigris confertis; cauda cum flocco paulo infra suffragines descendente.

Syn. Bos Arni auctor. Arni Pallas neue nordische Beiträge. Bos Arni Hamilt. Smith in Griff. animal Kingdom IV. p. 388. Blumenbachs Abbild. taf. 63. Schädel.

Longitudo? adultus altitud. 7′, cornuum longitudo 5 ad 7′.

Habitat in vallibus sylvosis ad radices montium Himalaya et in regno birmanico; cultus in China, in peninsula malayana in insulisque Archipelagi indici.

Schwarz, mit ungeheuer großen, aufrechten, halbmondförmigen, runzlichen, fast dreieckigen, schief aufsteigenden, leicht vorwärts ragenden, mit der Spitze aber nach innen und rückwärts gekehrten Hörnern. Das Gesicht fällt nach und nach von der Höhe des Stirnbeins gegen die vordern Vorderzähne ab. Die Haut ist weiß, mit schwarzen Haaren bedeckt; der Schwanz steigt mit seinem Büschel etwas unter die Hacken herunter.

Es ist dieses eines der größten, wildesten und gefährlichsten Thiere Indiens, welches sich in den wilden Thälern am Fuße des Himalaya und im Reiche Birma aufhält. Gezähmt ist es in China, auf der malaischen Halbinsel und auf einigen Inseln des indischen Archipelagus.

5) B. sondaicus. Der wilde Ochse der Sundinseln.

B. cornibus crassis extrorsum dein sursum, apicibus introrsum et retrorsum vergentibus. Corporis colore intense nigro fusco, clunibus, pedibusque quatuor niveis, cauda elongata nigra floccosa, auriculis latis interne albis.

Syn. Bos sondaicus Sal. Müller Verhandelingen. Mamm. Tab. 35. Bos Bunteng.

Longitudo?

Habitat in sylvis montosis Javae et Borneo.

Mit dicken, anfangs auswärts, dann aufwärts, einwärts und endlich mit den Spitzen einwärts und rückwärts gerichteten Hörnern. Die Farbe des Körpers ist dunkel schwarzbraun; Aftergegend, Hinterbacken, alle vier Beine von oben an den Knieen an blendend weiß, auch die Lippen und innern Ohren weiß. Der Schwanz lang, schwarz, mit einer Quaste.

Digitized by Google

Das Kalb ist rostroth, Knie und ein Theil der Beine weiß. Bewohnt die bergigen Wälder von Java und Borneo *).

6) Bos gavaeus. Der Gayal.

B. cornibus validis brevibus, distantibus, lateralibus compressis, sursum antrorsumque versis; capite lato planoque, nasum versus abruptim attenuato; antia frontali ex pilis albis crispis formata; oculis minusculis, auriculis longis latis lateraliter versis; collo gracili; palearibus mediocribus pilo crispo fimbriatis; carina interscapulii supra dorsi dimidium extensa, cauda ad suffragines descendente apice floccosa; corpore fusco; pedibus albicantibus.

Syn. B. gavaeus Ham. Smith apud Griffith. an. Kingdom V. 897. 9. et IV. p. 466. c. fig. Shial et Seloc apud Cucis. Catin Siamensibus. Nunel Birmanis. Bos sylhetanus Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. 42 livr. B. frontalis Fischer Syn. p. 500.

Longit. corporis 7′ 2″, altitudo 4⅝′, caudae 2′ 4″.

Habitat in India orientali.

Mit starken, kurzen, von einander abstehenden Hörnern, sie sind seitlich zusammengedrückt, gehen nach oben und vorn; die Stirn ist breit und platt, gegen die Nase verschmälert sich der Kopf schnell; an der Stirne steht ein Schopf weißer krauser Haare; die Erhöhung der Dornfortsätze läuft bis über die Mitte des Rückens fort. Die Ohren sind lang und breit und stehen seitlich, die Augen sind klein, der Hals ziemlich schlank, die Wamme mittelmäßig und mit krausen Haaren gesäumt; der Schwanz reicht bis über die Hacken hinunter und ist am Ende mit einer Quaste versehen; der Körper ist braun, die Füße weiß.

Der Gayal ist weit über Indien verbreitet und kommt auch als Hausthier bei den Gebirgsvölkern von Chittagong, Tipura und Silhet vor. Die Stimme hat keine Aehnlichkeit mit der der indischen Ochsen, sondern mehr mit der der Büffel.

7) B. Taurus. Der Hausochse.

B. cornibus teretibus extrorsum curvatis; palearibus laxis, fronte concava, crispa.

---

*) Wir kennen bis jetzt nichts als die Abbildung in dem prachtvollen niederländischen Verhandelingen. Mammif. Tab. 35. In der Gestalt hat dieser Ochse sehr viel mit unserm Rindvieh gemein, aber auch sehr viel mit dem Gayal, wie er von Geoffr. und Cuvier abgebildet ist, so daß man fast glauben möchte, es würden beide dasselbe Thier vorstellen sollen.

Digitized by Google

Animal notissimae figurae, magnitudine, forma et colore varians.

Hospitatur ubique, exceptis regionibus frigidissimis.

Die runden, nach außen und vorn gerichteten Hörner unterscheiden den Hausochsen von den andern Arten leicht. Er ist mit dem Menschen über alle Erdtheile verbreitet.

Hauptrassen sind:

Bos scoticus. Der schottische Urstier.

B. colore lacteo, rhinario et naso nigris, auriculis internis et apicibus externis rufis, cornibus albis, apicibus nigris.

Milchweiß, Maul und Nase schwarz, Ohren inwendig und die Spitze auswendig braunroth.

Diese Rasse findet sich nur noch in halbwildem Zustand in mehrern Parken Schottlands.

Von dem übrigen zahmen Rindvieh gibt es zwei Hauptrassen.

a) Zebu. Die Buckelochsen.

Sie zeichnen sich dadurch aus, daß sie auf dem Widerrüst einen Buckel oder Fetthöcker bekommen, der ihnen ein ganz eigenes Ansehen gibt Sie vertreten die Stelle unsers Rindviehes in Indien, im östlichen Persien, in Arabien, in Afrika auf der Südseite des Atlas bis zum Kap und bis nach Madagaskar. Sie bestehen dieselben Veränderungen, ja vielleicht noch mehr in der Farbe, Größe und dem äußern Ansehen wie die andern Ochsen. Es gibt eine große, eine mittlere und eine kleine, gehörnte und ungehörnte Rasse.

b) Die Rassen ohne Buckel.

Dahin gehören alle europäischen und mehrere nordafrikanische Rassen und die von Europa ausgegangenen Rinder, welche in Amerika und Neuholland theils als Hausvieh gehalten werden, theils halb oder ganz verwildert sind und sich so fortpflanzen.

8) Bos grunniens. Der Yak.

B. cornibus teretibus introrsum curvatis, vellere propendente; cauda ubique jubata.

Syn. Bos grunniens Linn. Erxleben. Blumenbach. Bos Poephagus Pallas. Zoogr. Hamilt. Smith in Griff. anim. Kingd. IV. p. 404. Murray acc. of Brit. India III. p. 74. Fisch. Synops. p. 296. Schreb. Säug. Taf. 299 A. et 299 B.

Digitized by Google

Longit. corporis 6′ 9″, caudae sine pilosi 1′ 6″.
Habitat in montosis frigidissimis Tibet.

Der Schwanz iſt allenthalben wie ein Pferdeſchweif lang behaart; die Hörner ſind rund nach innen gebogen, in eine ſcharfe Spitze endigend. Es gibt aber ungehörnte Raſſen; die Wamme fehlt, aber der Rücken macht auf den Schultern einen Buckel; die Glieder ſind kurz und ſtark, die Hufe ſind groß und es ſind ſtarke Afterhufen vorhanden. Der ganze Körper iſt mit langen zottigen Haaren bedeckt, welche auf dem Scheitel gekräuſelt ſind und ſich auf der Stirne ſtrahlend ſcheiteln und von dem Schulterbuckel herab hängt eine Art Mähne. Auch die untere Seite des Körpers und der dicke Theil aller vier Beine iſt mit langen Haaren beſetzt, welche mehr als Fuß lang ſind und einen langen Bart am Unterhals bilden. Die Richtung der Haare iſt auf dem Rücken nicht rückwärts, ſondern vorwärts gerichtet. Der Schweif hängt bis auf die Erde. Die Farbe iſt ungleich, es gibt ſchwarze, weiße, graue und braune.

Der Yak iſt als Hausthier in Ladak, Tibet, im nördlichen China und der Mongolei zu Hauſe, und im Himalaya leben ſie in Höhen von 10 bis 17000 Fuß bis zur Region des ewigen Schnees.

9) B. brachyceros. Der kurzhörnige Büffel.

B. syncipite lato, plano, cornibus brevibus, rotundatis, basi compressis, lateraliter divergentibus, apicibus antrorsum et introrsum vergentibus. Palearia nulla, auriculis maximis intus seriebus duabus pilis longioribus, cauda longa floccosa.

Syn. B. brachyceros. Clappert. voyag.
Longitudo vaccae communis.
Habitat in Sierra Leona.

Vorderkopf breit, flach; Hörner kurz, ſehr ſtark, vorn an der Baſis zuſammengedrückt, hinten abgerundet, ſeitlich divergirend, kaum rückwärts gebogen, die Spitzen nach vorn und ſchwach einwärts gekrümmt. Farbe des Körpers braun. Die Wamme fehlt. Die Ohren ſehr groß, inwendig mit zwei Reihen langer Haare und einem Büſchel ſolcher an der Spitze. Der Rumpf iſt tonnenförmig, der Schwanz reicht mit ſeiner Quaſte bis zum Hackengelenke.

In Sierra Leona; von Clapperton entdeckt.

10) B. caffer. Der kafferſche Büffel.

B. cornibus, basi approximatis, latissimisque, deorsum divaricatis, apice sursum flexis, pilis fuscis brevibus, auriculis pedalibus,

Digitized by Google

pendentibus. Color corporis fuscus pilis brevibus; facies, mentum, collum pilis longioribus ornata.

Syn. Bos caffer Sparrmann. K. Svenk. Vetensk. Acad. 1779. B. caffer Zimmermann. Gmel. Shaw. Thunberg. Vollborth. Hamilt. Smith in Griff. anim. Kingd. Fisch. Synops. Smuts enum. Schreb. T. 301.

Longit. corporis 9′, altitudo 5½′, cornua basi 10″ lata, apicibus sursum versus circa 5′ inter semet distantibus.

Habitat in Africa meridionali.

Ein starkes, kraftvolles, aber unangenehm gestaltetes Thier. Die Hörner stoßen an der Wurzel zusammen, sind an 10″ breit und sehr schwer, die Spitzen stehen fast 5′ auseinander. Die Beine sind dick und plump aber kurz; die Wamme ziemlich beträchtlich, die Ohren groß, hängend; an jeder Seite des Unterkiefers ein Bart von straffen Haaren; die Haut sehr dick, fest, schwarz, bei alten Thieren fast nackt und der Schwanz mit Ausnahme einiger zweizeilig am Ende stehender Haare ganz nackt.

Bewohnt das südliche Afrika, nicht mehr in der Kapkolonie, aber in den Kafferländern *).

11) B. moschatus. Der Moschusochse.

B. cornibus approximatis, basi latissimis, introrsum deorsumque, apice extrorsum flexis, summo in capite locatis contiguis; pilis propendentibus fuscescenti nigris; pedibus saepe albis; ungularum soleis mollibus, transversim costatis; partim villosis, ungula externa majore rotunda, interna acuminata, curvata, odore moschato valentissimo.

Syn. Ovibos moschatus Hamilt. Smith in Griff. an. Kingd. V. pag. 888. et IV. p. 466 fig. podii. Bos moschatus Gmel. Cuvier regn. animal. Desmoul. Fischer Syn. p. 494. Ovibos moschatus Blainvill. Desmarest. Lesson. Richards. faun. americana. Schreb. Taf. 302 A. 302 B. Godman Vol. II.

Adultus magnit. Vaccae minoris. Pondus 700 ℔.

Habitat in America boreali usque ad ora maris glacialis.

---

*) Unter dem Namen Bos Pegasus führt Hamilton Smith in Griffith animal. Kingd. noch einen Ochsen an, mit braunem Körper, weißen Füßen und langem, mit langen wolligen Haaren bedecktem Schwanz aus Congo und Angola, die Ohren hängend und schlapp. Nach der Reise des Prinzen Moritz von Nassau. Es ist aber ungewiß, ob es nicht ein kafferischer Büffel gewesen sei.

Digitized by Google

Kopf groß und breit, Ohren kurz, Augen mäßig, Naſe ſtumpf, Maul ſehr ſchmal, Glieder kurz und dick, Hufe ſchmal, Schwanz kurz und unter den langen Haaren verſteckt. Die Hörner an der Stirne zuſammenſtoßend, bedecken die Stirne und den ganzen Scheitel. Jedes krümmt ſich gerade abwärts zwiſchen Auge und Ohr, bis es den Mundwinkel erreicht, wo es ſich bogenförmig aufwärts biegt, bis über die Höhe des Auges. Bis zur Hälfte iſt es rauh, der übrige Theil glatt. Bei den Weibchen ſind die Hörner kleiner und an der Wurzel auseinander ſtehend, der Zwiſchenraum iſt behaart. Die Behaarung aller Theile iſt lang. Naſenende, mittlerer Theil der Oberlippe, Unterlippe und Kinn ſind mit kurzen weißen Haaren beſetzt. An Hals, Schultern, Rücken, Lenden und vor den Hörnern und Schenkeln ſind die Haare lang und hängend, zwiſchen den langen Haaren aber liegt feine dichte Grundwolle von aſchgrauer Farbe. An den Beinen ſind die Haare kurz. Der Kopf iſt umbrabraun, im Nacken und an den Schultern dunkelbraun, an den Lenden tiefbraun; Schenkel, Seiten und Unterleib ſchwarzbraun. Auf der Mitte des Rückens iſt ein ſchmutzig bräunlichweißer Fleck. Die Hörner ſchmutzig weiß, an der Spitze ſchwarz. Hufe ſchwarz.

Die Jungen ſind viel heller.

Bewohnt das Land der Eskimos nördlich vom 60. Grad der Breite bis zum 67. und bis zum Polarmeere *).

---

*) Blyth gibt einige noch etwas unſichere Nachrichten über angeblich wilde Rinder des nordweſtlichen Afrika. Die eine Art wurde aus der Centralregion des Atlas nach Tanger gebracht und etliche Monate dort lebend gehalten; Blyth nennt dieſen Ochſen Bos atlanticus, beſchreibt ihn aber nicht näher. Die andere Art ſoll eine flatternde Mähne am Nacken haben und lebt in großen Heerden bei Rabat und Salee an der berberiſchen Küſte. Auch über die indiſchen Arten iſt man noch nicht ganz einig. Roulins ſieht Gaur, Gayal und Bantang für verſchiedene Arten an; Deleſſert dagegen erklärt den Bos frontalis und Sylhetanus für eine Art, der Bantang ſcheint dagegen mit dem ſondaiſchen Wildochſen einerlei zu ſein. Da aber der angebliche Bos sylhetanus in Hinterindien lebt, ſo kann es wohl eine verſchiedene Art ſein.

Digitized by Google

ORDO X. Zehnte Ordnung.

Cetacea. Walle.

Dentes varii, quibusdam elasmia.

Pedes antici retracti mutilati, pinniformes; postici aut compedes aut nulli. Mammae apertae vel pectorales, vel ventrales.

Zähne sehr ungleich, bei einer Gattung statt der Zähne Barten.

Die Vorderfüße kurz, flossenförmig, ohne Nägel; die hintern sind verwachsen oder fehlen. Säugewarzen offen an der Brust oder am Bauche.

Familia I. Erste Familie.

Cetacea herbivora. Sirenia. Pflanzenfressende Walle.

Artubus anticis apparentibus brachiformibus posticis compedibus.

Die vordern Extremitäten fuß- oder armförmig, die hintern verwachsen.

Manatus. Manati.

Dentes primores 0 (in foetu 2 superiores, decidui). Pro laniariis diastema. Molares $\frac{8}{8}$, abrupti, injuncti, complicati, tritores, coronide collibus 2—3 transversis tritubercularis distincta.

Rostrum abtusum, oculi minimi. Auriculae nullae. Corpus setis rarís obsitum, elongatum, versus postica attenuatum. Antipedes obvoluti, exserti, pinniformes, pentadactyli, digitis 4 lamnatis. Scelides in caudam plagioplateam obvolutam connatae. Mammae 2 pectorales.

Mites, gregarii, phytophagi, ad littora maris Atlantici degentes.

Vorderzähne keine, im Fötus stehen in der Oberkinnlade 2, welche aber mit der Geburt oder bald nachher ausfallen. Backenzähne $\frac{8}{8}$, es sind abstehende, eingekielte, zusammengesetzte Mahlzähne, auf der Krone mit 2—3 dreihöckerigen Querhügeln.

Die Schnauze ist stumpf, die Augen sehr klein. Aeußere Ohren fehlen. Der Körper ist mit wenigen Borsten besetzt und lang, nach hinten ver-

Digitized by Google

ſchmälert. Die Vorderfüße ſind mit einer Haut eingehüllt, floſſenförmig abſtehend, fünfzehig; Klauen nagelförmig. Die Hinterbeine ſind in einen breiten Schwanz verwachſen und mit einander verbunden.

Es ſind gutmüthige, pflanzenfreſſende Thiere, welche an den Mündungen der großen Flüſſe in das atlantiſche Meer leben.

1) Manatus australis. Der ſüdliche Manati.

M. corpore oblongo ovato, nudo, supra convexo, subtus plano, cauda horizontali cutanea, plana, rotundata; corporis colore coerulescente cano, rostro truncato, setis rudis instructo; pedibus obvolutis pinniformibus.

Syn. M. americanus Desmarest. M. australis Tilesius Jahrb. der Naturgeschichte I. p. 25. Fr. Cuv. in Dict. des sc. naturelles Ozeretskowsky nov. act. petrop. XIII. p. 375. Trichechus Manatus Linn. Schreb. 296. Schreb. T. 80. Fig. Buff. Wiegm. Archiv 1830. Taf. I et II.

Longitudo 12—20′.

Habitat in fluminibus Americae meridionalis, St. Matheo, Oronoko.

Mit verlängertem Kopf; die Naſengruben dreimal breiter als lang; die Hautfarbe ſchwarzgrau.

Bewohnt den Fluß St. Matheus, den Oronoko und andere große Flüſſe Südamerikas, vorzüglich gegen die Mündungen hin.

2) M. senegalensis. Der ſenegaliſche Manati.

M. capite curto; fossis nasalibus aeque longis ac latis.

Syn. M. senegalensis Desm. mamm. nouv. Dict. XVII. Fr. Cuv. dict. des sc. nat. XXV. p. 172. Lamantin du Senegal. Adanson Senegal p. 143. Cuv. annal. du Mus. XIII. taf. 19. fig. 4. 5 Coan. Fisch. Synopsis p. 502.

Longit. corporis 8′.

Habitat ad Ostia fluviorum Africae.

Mit kurzem Kopf; Naſenlöcher gleich lang und breit.

In den großen Flüſſen von Afrika *).

*) Harlans Manatus latirostris Journ. of the Acad. of Philadelphia iſt eine unbeſtimmte Art, mehr der afrikaniſchen als der amerikaniſchen ähnlich. Eben ſo unbeſtimmt iſt Manatus Simia Illig Abhandl. der Berliner Acad. 1813 wahrſcheinlich ein Thier der Einbildungskraft.

Digitized by Google

Halicore. Dugong.

Dentes primores $\frac{2}{0}$, in junioribus $\frac{4}{8}$ aut $\frac{4}{6}$; superiores conici, exserti, oblique antrorsum descendentes, remoti. Molares $\frac{3}{3}$, in junioribus $\frac{5}{5}$ abrupti, complicati, injuncti, tritores, coronide excavata laeviuscula, postici majores, sulco laterali subdidymi.

Rostrum obtusum. Labrum mastacibus hispidum. Oculi parvi, auriculae nullae. Corpus pilosum, elongatum versus postica attenuatum. Antipedes obvoluti, exserti, pinniformes, pentadactyli, digitis 4 muticis. Scelides in caudam plagioplateam obvolutam bilobam connatae. Mammae 2 pectorales.

Ad oras insularum sondaicarum.

Syn Halicore. Dugungus. Rosmarus.

Vorderzähne bei Alten oben 2, unten keine; bei jüngern oben 4, unten 8 oder 6. Die obern sind konisch und stehen schief aus dem Munde nach vorn vor. Backenzähne $\frac{3}{3}$ oder bei jüngern $\frac{5}{5}$, sie sind abstehend, zusammengesetzt, eingekielt, es sind Mahlzähne mit ausgehöhlter, glatter Krone. Die hintern sind größer als die vordern und durch eine Seitenfurche etwas getheilt.

Die Schnauze ist sehr abgestumpft, die Lippe mit sehr starken Bartborsten besetzt. Die Augen klein; die äußern Ohren mangeln. Der Körper ist wenig behaart, lang, hinten schmal. Vorderfüße flossenartig eingehüllt, mit 5 Zehen ohne Klauen. Die Hinterfüße sind in einen Schwanz verwachsen, derselbe platt und zweilappig An der Brust zwei Säugewarzen.

Es sind Bewohner der Sundinseln und indischen Küsten.

1) H. Dugong. Der Dugong.

H. cute crassa, caerulescente, maculis laterum saturatioribus, ventris albidis.

Syn. Halicore Dugong Fr. Cuv. et Geoffr. mammif. fasc. 37. H. cetacea Illig Berl. Abhandl. It. indicus Desmar. mamm. p. 509. Trichechus Dugong Erxl. Dugungus marinus Tiedemann Zool. Dugong Büff. Camper Cuv. Annal. du Mus. XIII. Ossem. fossil. Desmoul. Lamantin. Legant. Indian Walrus Pennant. Fisch. Synops.

Longit. corporis 7—8′.

Habitat ad insulas sondaicas, philippinas et in nova Hollandia.

Digitized by Google

Die Haut ist dick, blaugrau, mit dunkleren Flecken an den Seiten und weißlichen am Bauche.

Bewohnt die Küsten der Sundinseln, Molukken, Philippinen und Neuhollands. Das Fleisch wird sehr geschätzt.

Rytina. Borkenthier.

Dentes primores et laniarii nulli. Molares $\frac{1-1}{1-1}$, a laminis infra convergentibus compositi. Coronide tritoria inaequali, canalibus tortuosis excavata.

Rostrum obtusum labiis duplicatis. Oculi membrana nictitante cartilaginea. Auriculae nullae. Corpus depilatum, epidermide fibrosa, rimosa, rudi obductum, elongatum, versus postica attenuatum. Antipedes exserti, brachiiformes, callo ungulaeformi terminati, digitis apparentibus nullis. Scelides in caudam plagioplateam subbifidam obvolutam, laminis corneis ciliatam connatae. Mammae duae pectorales.

Syn. Rytina Illig. Stellerus. Cuvier. Hydrodamalis. Retzius.

Habitat in mari Kamtschatkensi.

Weder Vorder- noch Eckzähne und allenthalben nur ein Backenzahn, welcher aus Blättern, welche unten zusammenhängen, zusammengesetzt ist; die Krone macht ihn zum Mahlzahn, ist aber durch Kanäle ausgehöhlt.

Die Schnauze ist sehr stumpf, die Lippen doppelt, die Augen sind mit einer knorpeligen Nickhaut bekleidet; äußere Ohren fehlen. Der Körper ist nackt, aber mit einer schrundigen, rissigen, faserigen Oberhaut bekleidet, nach hinten schmaler. Die Vorderfüße flossenartige Arme, welche mit einer hufartigen Klaue endigen, ohne außen sichtbare Zehen. Die Hinterbeine sind in einen zweilappigen platten Schwanz verwachsen, der mit einem hornartigen Saum endigt.

1) Rytina Stelleri. Das Stellerische Borkenthier.

R. cute fusca.

Syn. Rytina Stelleri Desmarest et Illiger. Stellerus borealis Desmarest. Trichechus borealis Shaw gen. Zool. Trichech. Manatus Müller Zool. dan. prodrom. Tr. Manatus borealis Linn. Manatus borealis Tilesius Jahrbuch der Naturgesch. Ozeretskowsky nov. act. Petrop. XIII. Taf. 13. Manatus Gigas Zimmerm. geogr. Vacca marina Steller nov. comm. petropol. II. pag. 294. Stelleri Cuv. regn. anim. Fischer Synops. p. 504.

Digitized by Google

Longitudo 20—23′, ponderis 8000 ℔.

Habitat in Kamtschatka.

Mit brauner Haut.

Lebte einſt in Kamtſchatka und dem Archipel der karoliniſchen Inſeln, ſoll aber ganz ausgerottet ſein.

Familia II. Zweite Familie.

Cetacea carnivora. Fleiſchfreſſende Walle.

Pinnis pectoralibus. Artubus posticis nullis. Cauda pedalio aucta. Spiraculis.

Mit Bruſtfloſſen; die hintern Extremitäten fehlen, dagegen endigt der Körper mit einem platten breiten Schwanz, Blaſelöcher auf dem Kopf.

Subfamilia prima. Erſte Unterfamilie.

Delphinidae. Delphinartige.

Dentes numerosi acuti in utraque maxilla usque ad oris apicem aut duo acuti in maxilla superiore aut penitus nulli, interdum spurii plures in palato.

Rostrum angustum elongatum depressum. Spiracula juncta in unum verticale lunatum, lunulae sinu os spectante. Corpus oblongum glabrum in caudam pedalio instructam attenuatum. Pinna dorsalis una vel duae in aliis nulla. Artus pectorales pinnae, abdominales nulli. Mammae 2 inguinales.

Zähne entweder zahlreich in jeder Kinnlade $\frac{9}{9}$ bis $\frac{50}{50}$, oder nur 2 ſpitzige in der obern oder gar keine; dagegen aber Lückenzähne im Gaumen.

Statt des Mundes ein eigentlicher Schnabel, hinter demſelben vereinigte Blaſelöcher. Der Körper ablang, glatt, in einen Schwanz endigend. Eine, zwei oder gar keine Rückenfloſſe; ſtatt der vordern Extremitäten Bruſtfloſſen. Zwei Inguinalzitzen.

Sie ſind Raubthiere, leben geſellig in den Meeren.

a) **Rostro longissimo admodum attenuato nec a fronte per sulcum separato; maxillis sublinearibus, dentibus numerosis armatis; pinna dorsali unica aut ejusdem loco plica longitudinali dorsali leviter elevata.**

Digitized by Google

a) Mit langem, in der Mitte dünnerem, von der Stirne nicht durch eine Furche getrenntem Schnabel; schmalen, mit zahlreichen Zähnen versehenen Kinnladen. Eine Rückenflosse, oder statt derselben eine längliche Rückenfalte.

Delphinorhynchus. Schnabeldelphine.

1) D. Geoffroyi. Der Geoffroyische Schnabeldelphin.

D. maxillis angustis linearibus longissimis fronte admodum fornicata, dentibus utrinque utrinsecus 26 crassis, plica cutanea longitudinali simplici pinnae dorsalis loco; corpore supra cano margaritaceo, infra albo.

Syn. D. Geoffrensis. Blainv. Desmar. in nouv. Dict. IX. p. 151. D. frontatus Cuv. oss. foss. V. p. 278. taf. 22. fig. 8 cran. Desmoulins in Dict. classique V. p. 554. 3. D. rostratus Shaw gen. Zool. II. D. Shawensis Desmar. in nouv. Dict. V. p. 158. Delphinorhynchus Geoffr. Less. Man. p. 405. Dauphin a bec minee. Cuv. regn. anim. I. Fisch. Syn. p. 504.

Longitudo 7′, rostri 8 — 10″.

Habitat in mari brasiliensi.

Die Schnabelladen sind sehr schmal, linienförmig, jede hat allenthalben 26 dicke Zähne; auf dem Rücken statt der Rückenflosse eine einfache Längsfalte; der Körper ist oben grau, perlmutterglänzend, unten weiß, lang, walzig.

Bewohnt die Meere Brasiliens.

2) D. canadensis. Der kanadische Schnabeldelphin.

D. capite admodum fornicato, fronte valde elevata, rostro acuminatissimo a fronte abrupte discreto, corpore albo.

Syn. D. canadensis Desmar. mamm. pag. 516. Nouv. Dict. IX. pag. 163. Dauphin blanc de Canada. Duhamel traité des pêches II. taf. 10. fig. 4. Fisch. Synops. p. 504.

Longitudo?

Habitat in mari canadensi.

Mit sehr gewölbtem Kopf und erhabener Stirne; sehr spitzigem, von der Stirne plötzlich getrenntem Schnabel und weißem Körper.

Vielleicht vom vorigen kaum verschieden.

3) D. coronatus. Der gekrönte Delphin.

D. maxillis in rostrum longissimum acutissimum productis, inferiore longiore, dentibus acutissimis supra utrinsecus 24 infra 15;

Digitized by Google

pinna dorsali minuta; corpore nigro; circulis supra frontem duobus flavis concentricis.

Syn D. coronatus Freminville nouv. Bull. de la soc. philom. III. Desmarest. Desmoulins. Delphinapterus coronatus Lesson Man. pag. 405.

Longit. 30—36'.

In mari glaciali prope Spitzbergen.

Die Schnabelladen ſind ſehr lang, ſpitzig und dünne, die untere länger; die Zähne ſehr ſpitzig, oben auf jeder Seite 24, unten 15. Die Rückenfloſſe ſehr klein, faſt halbmondförmig; der Schwanz halbmondförmig. Der Körper auf beiden Seiten ſchwarz. Ueber der Stirne zwei gelbe Ringe.

Im nördlichen Eismeer bei Spitzbergen.

4) D. Bredaensis. Der bredaiſche Delphin.

D. rostro mediocri depresso, dentibus utrinque utrinsecus 21—25 crassis, fronte planiuscula, pinna dorsali lunata, fere medium corporis tenente.

Syn. D. Bredaensis Cuvier ossem. fossiles taf. 21. fig. 7. 8. cran. Delph. rostratus Cuv. Ann. du Mus. XIX. pag. 9. Desmarest. Desmoulins.

Longit. 8'.

Habitat ad oras Bataviae.

Schnabel mittelmäßig, platt; Zähne allenthalben 21 bis 25, ſie ſind ſtark und dick; die Stirn iſt etwas platt; die Rückenfloſſe halbmondförmig und ſitzt faſt in der Mitte des Körpers.

Bei Breda gefangen.

5) D. gangeticus. Der Ganges-Delphin.

D. rostro longissimo, angustissimo, compresso, dentibus utrinque utrinsecus circa 30, pinna dorsali brevissima; pinnis pectoralibus subflabelliformibus, apice truncatis; corpore supra canescente, infra albicante, cute nitidissima.

Syn. D. gangeticus Lebeck Schriften der Berl. naturf. Freunde III. p. 280. Taf. 2. Home philos. trans. 1818. p. 417. Taf. 20. Roxburgh. asiat. research VII. pag. 170 c. fig. Desmarest. Desmoulins. Delphinorhynchus gangeticus Lesson Man. p. 406. Dauph. de Gange Cuv. ossem. foss. V. pl. 22. fig. 8. cran.

Longit. 5—7'.

Habitat in Gange.

Digitized by Google

Mit sehr langen, schmalen, zusammengedrückten Kinnladen, allenthalben 30 Zähne; Rückenflosse sehr kurz, Brustflossen fast fächerförmig, an der Spitze abgestutzt. Der Körper oben grau, unten weiß, Haut sehr glänzend. Die Zähne sind bei jüngern lang, gerade, zusammengedrückt, sehr spitzig, die vordern länger als die hintern. Im Alter reiben sich die Spitzen ab, die Basis wird breiter, endlich fallen viele aus.

Bewohnt den Ganges.

6) D. micropterus. Der kleinköpfige Schnabelbelphin.

D. supra intense cinereus, subtus albescente cinereus, corpore elongato fusiformi, rostro conico, angusto, apice rotundato, pinnis mediocribus, maxilla superiore breviore, maxillis duabus edentatis.

Syn. D. micropterus. Fr. Cuvier histoire naturelle des cétacées pag. 114. Frid. Cuv. et Geoffr. mammifères T. VI. unter dem falschen Namen Delphinus Dalei, Dauphin de Dale.

Longit. totalis 15′.

Habitat? Captus apud Havre.

Der Körper ist vollkommen spindelförmig, der Kopf ist klein, der Schnabel ist konisch, abgerundet, die obere Lade etwas kürzer als die untere, beide ohne Zähne, wenn sie aber geschlossen sind, so schließen sie in eine Vertiefung der entgegengesetzten. Die Mundöffnung maß $1^1/_2$′. Das Auge lag auf derselben Linie mit dem Mund, war klein, länger als breit. Das Spritzloch lag hinter den Kinnladen. Die Flossen sind verhältnißmäßig klein und abgerundet, nur an der Schwanzflosse war die Haut etwas erhöht. Die Farbe ist oben dunkelgrau, unten weißlich aschgrau.

Das einzig bekannte Exemplar dieser Art strandete bei Havre im September 1825 und wurde von Blainville beschrieben.

b) Rostro mediocri, basi lato, apice rotundato, a fronte per sulcum segregato; maxillis basi dilatatis, per totam longitudinem dentibus numerosis armatis; pinna dorsali unica.

Delphinus Blainville.

Schnabel mittelmäßig, an der Wurzel breit, an der Spitze abgerundet, von der Stirn durch eine Furche getrennt, die breiten Laden sind der ganzen Länge nach mit zahlreichen Zähnen bewaffnet; nur eine Rückenflosse.

7) D. Boryi. Der Delphin des Bory.

Rostro longiusculo, depressissimo, prope caput latissimo; capite parum elevato, pinna dorsali caput inter caudamque media;

Digitized by Google

corpore supra tenerime murino, infra dilatissime cano, maculis obsoletis cano coerulescentibus; lateribus capitis abrupte albis.

Syn. Delph. Boryi Desm. 757. Fig. Atlas. Dict. class. Lesson Manuel p. 406. Fisch. Synops. p. 506.

Statura Delphini.

Habitat in Oceano inter Madagascar insulasque Franciae et Mascarenas; in ora occidentali novae Hollandiae.

Mit ziemlich langem, plattem Schnabel, der am Kopf am breitesten ist. Der Kopf wenig gewölbt; Rückenflosse steht in der Mitte zwischen Kopf und Schwanz. Die Farbe des Körpers oben ist zart mäusegrau, unten dunkler grau, mit verwaschenen blaugrauen Flecken.

Bewohnt die Meere zwischen Madagaskar, der Insel Frankreich und der Maskarenas, sowie die Westküste von Neuholland.

8) D. Delphis. Der gemeine Delphin.

D. rostro mediocri, capitis circiter dimidium aequante, depresso; dentibus utrinque utrinsecus 42 ad 47, subconicis, acutis; pinna dorsali satis elevata, paulo pone corporis medium sita, apice recurva, corpore supra nigricante, infra alba.

Syn. D. Delphis Linn. et omnium auctor. novorum.

Longitudo 6—7'.

Habitat maria Europaea.

Der Schnabel ist mittelmäßig lang, die untere Lade etwas länger als die obere, in jeder allenthalben 42—47 konische, spitzige Zähne; die Rückenflosse ziemlich hoch, die Brustflossen sensenförmig; der Schwanz vor der Wurzel schmaler, oben und unten gekielt; die Körperseiten grau.

In den europäischen Meeren.

9) D. Pernettyi. Pernettys Delphin.

D. capite antico toruloso, rostro sat acuminato; mandibula maxillam longitudine excedente; dentibus numerosis acutis; pinna dorsali caudae quam capite propiore; dorso nigricante; ventre dilute cano, nigro chalybeoque maculato.

Syn. D. Pernettyi Desmarest mamm. p. 443. Delphinorhynchus Pernettyi Lesson. Delphinus Pernettensis Blainville. Delphinus Delphis variet. Bonnat. Cetat. p. 21. Fisch. Synops.

Pondus 100 ℔.

Habitat?

Digitized by Google

Der Kopf ist vorn aufgetrieben, der Schnabel ziemlich spitzig; die untere Kinnlade ist länger als die obere, die Zähne sind zahlreich und spitzig; die Rückenflosse steht dem Schwanz näher als dem Kopf, die Brustflossen sind gekrümmt. Der Rücken ist schwärzlich, der Bauch hellgrau, schwarz und stahlblau gefleckt

Vielleicht nicht verschieden vom gemeinen Delphin.

10) D. cruciger. Der Kreuzträger.

D. corpore vittis utrinque duabus longitudinalibus tertia nigra transversa in crucis speciem divisis.

Syn. D. cruciger Quoy et Gay Zool. de l'Uranie. Desmoul. in Dict. class. V. p. 339.

In mari inter novam Hollandiam et promontorium Horn.

Der Körper weiß, mit zwei schwarzen Längsstreifen, von einer dritten Querstreife in Form eines Kreuzes durchschnitten.

In den Meeren zwischen Neuholland und Kap Horn unterm 49. Grad südlich.

11) D. albigena. Der weißwangige Delphin.

D. lateribus capitis utrinque albo fasciatis.

Syn. D. albigena. Quoy et Gaimard Zool. de l'Uranie.

In maribus Novae-Hollandiae.

An den Seiten des Kopfs weiß.

In den Meeren von Neuholland unterm 50. Grad südlich. Vielleicht nur ein jüngerer des vorigen.

12) D. maculatus. Der gefleckte Delphin.

D. capite attenuato, rostro longo gracili, corpore pro longitudine tenui; pinnis validis magnis, dorsali apice saepius bifurca; corpore supra glauco, lateribus ventreque sordide canis, maculis rotundatis albis roseo marginatis.

Syn. D. maculatus Less. et Garn. Zool. de la coquill. pag. 183. Lesson in Bull. des sc. nat. VII. pag. 374. Fisch. Synops. pag. 508. Lesson Man. pag. 407.

Longit. 6'.

Habitat in maribus insularum societatis et archipelago Pomotous.

Mit schmalem, langem, schlankem Schnabel; der Körper nach seiner Länge schwach; die Flossen groß, die Rückenflosse oft zweigabelig; der

Digitized by Google

Körper oben blau, an Seiten und Bauch mit schmutzig grauen, rosenroth eingefaßten Flecken.

Bewohnt die Meere des Archipels der Societäts- und Pomotuinseln.

13) D. dubius. Zweifelhafter Delphin.

D. capite minore quam in Delphi, rostro angustiore magis acuminato, maxilla subconica nec medio inflata, dentibus utrinque utrinsecus 36 ad 38.

Syn. D. dubius Cuv. ossement. foss. V. pag. 295. Desmoulin in dict. class. V. pag. 556. Fisch. Synops. pag. 508. Cuv. et Geoffr. mammif. Vol. VI. N. 4.

Habitat ad insulas promontorii viridis.

Der Kopf kleiner als beim gemeinen Delphin und der Schnabel schmaler, die Kinnlade etwas kegelförmig, allenthalben mit 36—38 Zähnen.

Vaterland die Gegend des grünen Vorgebirges.

14) D. Tursio. Der Tummler.

Rostro brevi lato, depresso, dentibus utrinque utrinsecus 21 ad 23 conicis ut plurime obtusatis; pinna dorsali caudae propiore; corpore crassissimo, supra nigricante, infra albicante.

Syn. D. Tursio Fabr. Faun. Groeal p. 49. Bonnat. cetal. p. 21. Taf. 11. fig. 1. Schreb. Säugeth. Taf. 344. Desmarest. Desmoul. Lesson. D. Nesarnak La Cepede cet. pag. 307. 4. D. Orca Gerard. Bottle nose Whal Hunt. in phil. trans. 1787. Dauphin vulgaire Camper Cetac. Taf. 35. 36. 39 et 40 cranium. Grand dauphin ou souffleur. Cuv. regn. anim. et ossem. foss. V. Taf. 21. fig. 3—4. Taf. 23. fig. 23—29. Wirbel. Fisch. Synops. p. 508.

Longit. 9—15'.

Habitat in maribus mediterraneo et Groenlandico.

Der Schnabel ist kurz, breit, niedrig; Zähne allenthalben 21—23, sie sind konisch, meist abgestumpft; die Rückenflosse dem Schwanz näher, die Brustflossen ausgeschnitten; der Schwanz zweilappig; die untere Kinnlade ist gewöhnlich etwas länger. Der Körper ist sehr dick, oben schwärzlich, unten weißlich.

Bewohnt das Mittelmeer und das Meer von Grönland.

15) D. niger. Der schwarze Delphin.

D. rostro valde applanato, elongatissimo; dentibus utrinque utrinsecus plus duodecim; pinna dorsali minima caudali quam

Digitized by Google

pectoralibus propiore; corpore nigro, labiorum commissuris margineque pinnarum pectoralium caudalisque albis.

Syn. D. niger. La Cépède sur les Cétacées des mers de Japon. Mém. du Mus. IV. p. 475. Desmar. mammal.

In mari Japonico. (Secund. pict. japonicam.)

Der Schnabel sehr breit und lang, Zähne auf jeder Seite wenigstens mehr als 12; die Rückenflosse sehr klein und der Schwanzflosse näher als den Brustflossen. Der Körper schwarz, der Mundwinkel, die Ränder der Brust und Schwanzflossen weiß

Nach einem japanischen Gemälde.

16) D. froenatus. Der gezäumte Delphin.

D. supra nigrescens, subtus albus, capite supra nigro, lateribus cinereis, striga obscuriore ab angulo oris ad oculum protensa.

Syn. D. froenatus. Dauphin bridé Fr. Cuvier et Geoffr. mammifères T. VI.

Longit. corporis $4^1/_2'$.

Habitat apud promontorium viride.

Auf den obern Theilen ist er schwärzlich, der Bauch weiß, ein dunklerer Streif fängt am Mundwinkel an und zieht sich bis unter die Augen. Die Rückenlinie steht fast in der Mitte des Körpers und ist dreieckig; der Schwanz hat an den Seiten einen wenig erhabenen Kiel.

Ein Exemplar wurde im Süden der Kap-verdischen Inseln gefangen.

17) D. velox. Der schnelle Delphin

D. supra nigrescens, subtus intense viridis, nigro marmoratus; dentibus utrinque utrinsecus 40.

Syn. Delph. velox. Dauphin léger Fr. Cuv. mammif. T. VI.

Longit. totalis 4′ 9″.

Habitat in mare tropico indico.

Oben schwärzlich, unten dunkelgrün, schwarz marmorirt; allenthalben 40 Zähne. Das Spritzloch steht den Augen vorüber, die Stirn ist erhaben, die Rückenlinie steht in der Mitte des Körpers, der Schwanz ist kurz gekielt.

Das Exemplar wurde in den Meeren zwischen Zeilon und dem Aequator gefangen. Er schwimmt äußerst schnell.

18) D. plumbeus. Der bleigraue Delphin.

D. unicolor plumbeus, maxilla inferior alba.

Digitized by Google

Syn. D. plumbeus. Dauphin plombé Fr. Cuv. mammif. T. VI. N. 1 et 3.

Longit. totalis 8'.

Habitat ad oras Malabaricas.

Einfärbig bleigrau, nur die untere Kinnlade iſt weiß, in der obern Kinnlade 36, in der untern 32 Zähne auf jeder Seite.

Bewohnt die Küſte Malabar, vielleicht nicht verſchieden vom malaiſchen Delphin.

19) D. malayanus. Der malayiſche Delphin.

D. cauda ad basin carinata, pinna dorsali medio in corpore sita, apice excisa; spiraculo paulo pone oculos collocato, capite admodum fornicato; fronte abrupte depressa et ad basin rostri elongati canaliculo profundo exarata; dentibus numerosis, corpore unicolore cinereo.

Syn. D. malayanus. Lesson et Garnot Zool. de la Coquille tab. 9. fig. 5. Bullet. des sc. natur. VII. Fisch. Synops. p. 508.

Longit. 5' 11'', capitis 16'', crassitudo in regione pinnarum 15''.

In maribus inter Borneo Javamque.

Der Schwanz an der Wurzel gekielt; die Rückenfloſſe in der Mitte des Körpers, an der Spitze iſt ſie ausgeſchnitten. Das Spritzloch liegt wenig hinter den Augen. Der Kopf iſt ziemlich gewölbt, die Stirn abſchüſſig, niedrig und an der Schnabelwurzel verlängert, mit einer tiefen Furche. Zähnezahl reich. Die Körperfarbe einfärbig grau.

In den Meeren zwiſchen Japan und Borneo.

20) D. Harlani. Der Harlaniſche Delphin *).

D. notaeo nigro, lateribus, nucha abdomineque albis, cauda compressa ante pinnam caudalem angustissima.

Syn. Delph. intermedius Harlan Journal of Philadelph. VI. p. 51.

Longit. 16'.

Habitat ad oras Novae-Angliae.

Oben einfärbig ſchwarz, an der Bruſt ein weißer Fleck, von welchem aus eine ſchmale weiße Längsbinde nach den Floſſen läuft. Allenthalben ſind 20 kleine prismatiſche Zähne

Bewohnt die Küſten von Neu-England.

*) Da ſchon ein Delphin intermedius heißt, ſo kann der Name, den Harlan dieſem Delphin gibt, nicht bleiben, indem jener älter iſt.

Digitized by Google

21) D. coeruleo albus. Blauweißer Delphin.

D. Delphino Delphi affinis, pinnae pectorales et dorsalis magis acuminatae. Dorso, fronte rostroque intense chalybeo, corpore subtus niveo.

Syn. D. coeruleo albus. Meyen Act. Acad. Caesar. V. XVI. Taf. 43, fig. 2.

Longitudo 5½'.

Habitat ad oras orientales Americae meridionalis.

Aehnlich dem gemeinen Delphin. Bruſt und Rückenfloſſe mehr zugeſpitzt und weniger ausgeſchweift. Der ganze Rücken, Stirn und Schnabel dunkel ſtahlblau. Von der Rückenfloſſe verläuft ein ſehr dunkelblauer Streifen nach vorn, wo er ſich plötzlich verliert. Vom Auge aus geht ein ſehr ſchmaler blauer Streifen über die Seiten nach dem Schwanze und endigt ſich breit in der Aftergegend. Die Bruſtfloſſen blaugrau. Bauch, Schnabel und übriger Körper ſchön weiß.

Bewohnt die öſtlichen Küſten Südamerikas.

22) D. Fitzroyi. Fitzroyis Delphin.

D. supra niger, capitis corporisque lateribus, corporeque subtus niveis, cauda, labioque inferiore nigris, fasciis latis duabus per latus utrumque oblique excurrentibus, hujusque coloris fascia utrinque angulo oris ad pinnam pectoralem tendenti.

Syn. D. Fitzroyi Proceed. 1838. Beagle voyage.

Longit. 5' 4".

Habitat in maribus indicis.

Oben ſchwarz, Seiten des Kopfs und des Körpers, ſowie der Körper unten rein weiß; Schwanz, untere Lippe und Bruſtfloſſen ſchwarz; über jede Körperſeite laufen zwei ſchiefe ſchwarze Binden und eine andere vom Mundwinkel nach der Bruſtfloſſe.

Bewohnt die indiſchen Meere.

23) D. Abusalam. Der Abuſalam.

D. rostro conico, mandibula paululum prominente, in utraque maxilla utrinque 25—27 dentibus conicis, subrobustis; fronte globosa, oculis non in linea prolongata anguli oris, sed supra illam positis; dorsi colore viridi fusco, margine labiali, gula et ventre carneo albicante, nonnullis maculis minutis nigris variegato.

Syn. Delphinus Abusalam Rüppell. Museum Senkenberg Vol. III. pag. 140. Taf. 12.

Digitized by Google

Longit. 7--8′.

Habitat in mari rubro.

Schnabel koniſch, die untere Kinnlade etwas länger und vorſtehend; allenthalben 25 bis 27 koniſche, ziemlich ſtarke Zähne. Die Stirne kugelig, die Augen ſtehen höher als in der fortgeſetzten Linie des Mundwinkels. Die Farbe des Rückens iſt grünlich braun; Lippenrand, Kehle und Bauch fleiſchfarb weißlich, mit einigen kleinen ſchwarzen Flecken.

Bewohnt das rothe Meer. (Im Frankfurter Muſeum.)

24) D. lunatus. Der mondfleckige Delphin.

D. formis obesis, rostro attenuato, pinna dorsali rotundata; corpore supra dilute fusco fulvo, infra albo, colore utraque confluente; lunula dorsi fusca ante pinnam dorsalem.

Syn. D. lunatus Lesson et Garn. Zool. de la Coqu. taf. 9. fig. 4. Bull. des sc. nat. VIII. p. 375. Fisch. Synops. p. 509.

Longit. 3′.

In sinu Conceptionis Chili.

Geſtalt dick, Schnabel ſchmächtig; Rückenfloſſe abgerundet; der Körper oben hell bräunlichfahl, unten weiß, beide Farben fließen zuſammen; auf dem Rücken ſteht vor der Rückenfloſſe ein halbmondförmiger brauner Fleck.

In der Bai Conception in Chili.

25) D. minimus. Der kleinſte Delphin.

D. rostro attenuato, corpore fusco, apice rostri macula alba.

Syn. D. minimus Lesson et Garnot Zool. de la Coquille p. 183. Bull. des sc. natur. VIII. p. 375. Fisch. Synops. p. 509.

Longit. totalis 2′.

Habitat gregarius in maribus aequatorialibus prope insulas Salomonis.

Mit ſchmalem Schnabel, braunem Körper, an der Schnabelſpitze ein weißer Fleck.

Bewohnt die tropiſchen Meere um den Salomonsarchipel.

---

*) Delph. Bertini Desmar. Dauphin du Bertin. Fronte fornicata, rostro crassissimo; oculis pone planum oris sitis; maxilla edentata. pinnis pectoralibus admodum elevatis, dorsali minima, welchen Duhamel in ſeineu Traité de pêches II. Taf. 10. fig. 3. abbildet, iſt zu unbeſtimmt und könnte eben ſo gut ein junger Potfiſch ſein.

Digitized by Google

c) Delphini pinnis dorsalibus duabus.
Oxypteri Rafinesque.
Delphine mit zwei Rückenflossen.

26) D. Mongitori. Mongitors Delphin.

D. pinnis dorsalibus duabus.

Syn. Oxypterus Mongitori Desmar. Mamm. 516. Nouv. Dict. IX. pag. 163. Rafinesque Precis de Somiologie p. 13.

Habitat ad oras Siciliae.

Delphin mit 2 Rückenflossen.

Im Mittelmeer an den Küsten Siziliens.

27) D. Rhinoceros. Der Nashorn-Delphin.

D. pinna frontali cornu aemulante recurva; corpore supro nigra alboque maculato.

Syn. D. rhinoceros Quoy et Gaimard Zool. de l'Uranie Taf. II. fig. 1. Oxypterus Rhinoceros Lesson Man. p. 411. Fisch. Synops. p. 509.

Phocaena duplo major.

In oceano aequinoctiali sub 5 grado.

Die erste Rückenflosse steht hinter der Stirn wie ein Horn; der Körper ist oben schwarz und weiß gefleckt. — In den tropischen Meeren.

d) Rostro brevi, fornicato, dentibus numerosis irregularibus; pinna dorsali.

Phocaena Cuv.

Delphine mit kurzem, gewölbtem Schnabel, zahlreichen, unregelmäßigen Zähnen, einer Rückenflosse.

Meerschweine.

28) D. Phocaena. Das Meerschwein.

D. rostro brevi rotundato; dentibus utrinque utrinsecus 21—25, compressis, rotundatis, laevigatis striatisve; pinna dorsali fere in corporis medio sita, corpore elongato, supra nigello infra albicante.

Syn. Delphinus Phocaena. Linn. Müller. Erxleben. Bonaterr. etc. Phocaena communis Lesson Man. p. 413.

Longit. 4—5'.

Vulgatus in oceano europaeo et mari Baltico.

Mit kurzem, abgerundetem Schnabel; allenthalben mit 21—25 zusammengedrückten, rundlichen, glatten oder gestreiften Zähnen. Die Rücken-

Digitized by Google

floſſe liegt faſt in der Mitte des Körpers; der Körper iſt verlängert, oben braun, unten weißlich.

Im europäiſchen Ozean und im baltiſchen Meere gemein.

29) D. leucocephalus. Der weißköpfige Delphin.

D. pinna dorsali elongata, apice acuta, corpore saturate cano; capite colloque e toto candidissimis; capite brevi magis conico quam in D. Phocaena.

Syn. Ph. leucocephala Lesson et Garnot Zool. de la Coquille. Lesson in Bull. des sc. nat. VII. p. 373. Fisch. Syn.

Longit. c. 6'.

Habitat in Archipelago periculoso.

Die Rückenfloſſe lang, zugeſpitzt; die Körperfarbe tief grau; Kopf und Hals rein weiß; der Kopf kurz und noch mehr kegelförmig als beim gemeinen Meerſchwein.

Bewohnt den gefährlichen Archipel.

30) D. bivittatus. Der zweibindige Delphin.

D. rostro brevi conico; corpore abbreviato levi, supra lateribusque nigro, infra albo; fasciis duabus latis in corporis medio interruptis, utrinque in colorem nigrum porrectis; pinna dorsali mediocri nigra, caudali medio excisa, pectoralibus tenuibus albis, anterius nigro marginatis.

Syn. Phocaena bivittata Lesson Manuel p. 414. Lesson et Garnot Zool. de la Coquille pl. 9. fig. 3.

Longit. 2'.

Habitat in maribus antarcticis.

Schnauze kurz und koniſch; Körper kurz aber ſchlank, an den obern Theilen und den Seiten ſchwarz, unten weiß; zwei breite Binden, welche in der Mitte des Körpers ſich unterbrechen, durchſchneiden das Schwarze. Die Rückenfloſſe mittelmäßig, ſchwarz; der Schwanz in der Mitte ausgeſchnitten; Bruſtfloſſen klein, weiß, vorn ſchwarz geſäumt.

Bewohnt die antarktiſchen Meere.

31) D. superciliosus. Der Delphin mit weißen Augenliedern.

D. dentibus supra utrinsecus 30 infra 29; rostro conico; corpore supra schisticolore; lateribus abdomineque candidis; fascia superciliari ad frontem protensa alba.

Digitized by Google

Syn. Phocaena superciliosa. Lesson Man. p. 415. Fisch. Syn. 520. Lesson et Garnot Zool. de la Coquille tab. 9. fig. 2. Bull. des sc. naturelles VII. p. 378.

Longit. 4′.

Habitat in maribus antarcticis.

In der obern Lade 30, in der untern 29 Zähne. Schnabel koniſch, alle obern Theile ſchieferblau, Seiten und Bauch glänzend weiß; über die Augen läuft ein weißer Streif bis zur Stirn.

In den antarktiſchen Meeren.

32) D. Orca. Der Nordkaper.

D. rostro brevissimo rotundato; dentibus utrinsecus utrinque 11, crassis, conicis, subuncinatis, posterioribus transversim applanatis; fronte admodum convexa; pinna dorsali elevatissima, acuminata; corpore caudaque elongatis, corpore supra nigro, infra maculaque super oculari albis.

Syn. D. Orca Linn. Schreb. Tab. 330. D. gladiator Bonnet. D. Duhamelii Laceped Cet. D. grampus Hunt. Desmar. in nouv. Dict. IX. Delph. ventricosus Hunter in Phil. Trans. Phocaena gladiator Lesson Man. p. 414. Ph. grampus ejusdem. Butzkopf Egede. Épaulard Cuv. regn. anim. I. Anguloch Chamisso Nov. Act. Acad. Caesar. Vol. XII. D. Orca Fisch. Synops. p. 511.

Maximus congenerum, longit. corporis 20—30.′

Communis in maribus borealibus Europae.

Der Schnabel iſt ſehr kurz und abgerundet, Zähne allenthalben 11, ſie ſind dick, koniſch, die Spitze etwas hakig, in die Quere oben platt; die Stirne iſt ſehr konvex; die Rückenfloſſe ſehr hoch und ſpitzig. Körper und Schwanz lang, die Farbe oben ſchwarz, unten und ein Flecken über die Augen weiß.

Der Butzkopf oder Nordkaper iſt der größte Delphin, er erreicht eine Länge von 20 bis 30′. Er iſt in den nordiſchen Meeren gemein und ſoll den Wallfiſch anfallen.

33) D. griseus. Der graue Delphin.

D. rostro brevi obtuso; fronte convexa, dentibus paucis, supra saepius nullis; pinna dorsali alta, acuminata, corpore supra nigro coerulescente, infra albicante; colore utroque sensim confluente.

Syn. D. griseus Cuv. in Ann. du Musé XIX. pag. 14. Tab. I.

Digitized by Google

Ossem. foss. V. Taf. 22. fig. 1 et 2. cran. Schreb. T. 345. Desmar. mamm. p. 518. Lesson Man. p. 415. Phocaena grisea.

Longit. 7—12′, Pinnae dorsalis 14″.

Habitat in maribus europaeis.

Mit kurzem ſtumpfem Schnabel, konvexer Stirn, wenigen, oft ganz mangelnden Zähnen; Rückenfloſſe ſehr hoch, ſpitzig. Die Körperfarbe ſchwarzblau, unten weißlich; beide Farben fließen zuſammen.

In den europäiſchen Meeren.

34) D. intermedius. Der mitlere Delphin.

Delphino griseo omnibus partibus affinis at dentibus supra utrinsecus 11, infra 10.

Syn. D. intermedius Gray in Annal. of Philos. New series N. 11. 1827. p. 376. Fisch. Synops. p. 511.

Habitat?

Er hat dieſelbe Zähnezahl wie der Nordkaper, aber kleinere Schläfengruben, breitere Schläfennäthe und einen größeren Raum zum Anſatz der Schläfenmuskeln und überhaupt ſind alle Dimenſionen der Theile des Kopfs verſchieden.

Europäiſche Meere.

35) D. Rissoanus. Der Rißoiſche Delphin.

D. capite obtuso subrotundato; pinna dorsali modice elevata, postice excisa, caudae quam capite propiore; pinnis pectoralibus magnis, acuminatis imisque; corpore supra obscuro, subtus albo.

Syn. D. Rissoanus Desmarest. mamm. p. 519. Phocaena Rissoana. Marsouin de Risso Lesson Man. p. 416. Fisch. Syn. p. 512.

Longit. 9′.

Habitat in mari mediterraneo.

Der Kopf rundlich, Schnabel ſtumpf, Rückenfloſſe mittelmäßig, hinten ausgeſchnitten, dem Schwanze näher als dem Kopf; Bruſtfloſſen groß, ſpitzig, tiefliegend. Der Körper oben dunkel, unten weiß, kein weißer Fleck ob den Augen.

Im Mittelmeer. Fiſcher vermuthet, er ſei nicht verſchieden von D. griseus.

36) D. globiceps. Der Rundkopf.

D. rostro brevissimo rotundato, dentibus utrinque utrinsecus 9—13 aut saepius nullis; capite praeter modum convexo; pinnâ

Digitized by Google

dorsali parum elevata, excisa, caudae propiori, pinnis pectoralibus angustissimis; corpore supra nitido cano nigricante nigrove, subtus fascia longitudinali alba.

Syn. D. globiceps Cua. Ann. du Mus. XIX. Ossem. fossiles V. tab. 21. fig. 11. 12. 13. cran. Schreb. t. 345. Blainville journ. de phys. 1817. f. 6. Desmoulins in Dict. class. V. p. 358. Delph. melas Traill in Nichols. journal XXII. p. 81. D. deductor Scoresby. Phocaena globiceps Lesson Man. p. 416. Catodon Svinewal Lacép. Cet. p. 216. Narwal edenté Camp Cetac. t. 22. Fisch. Syn. p. 512.

Longit. 20′ et ultra.

Habitat in maribus borealibus Europae.

Der Schnabel ſehr kurz und abgerundet; Zähne allenthalben 9—13 oder gar keine. Der Kopf außerordentlich rund; die Rückenfloſſe wenig hoch, ausgeſchnitten, dem Schwanze näher. Bruſtfloſſen ſehr ſchmal. Die Farbe oben glänzend ſchwarzgrau oder ſchwarz, unten mit einer weißen Längsbinde.

Bewohnt die nordiſchen europäiſchen Meere.

37) D. Feres. Der Feres.

D. rostro brevi rotundato; maxillis aequalibus; dentibus utrinque viginti inaequalibus, ovatis bilobis apiceque rotundatis, corpore unicolore nigricante.

Syn. D. Feres. Desmarest mamm. p. 516. Nouv. Dict. IX. p. 162. Bonnat. Cetac. p. 27. La Ceped. Cet. p. 312. Gerand in Dict. des sc. nat. VI. p. 79. Delph. Bonnaterrei Tiedem. Zool. I. p. 583. Fisch. Synops. p. 513.

Habitat in mari Mediterraneo.

Mit kurzem abgerundeten Schnabel und gleichlangen Kinnladen; jederſeits 20 ungleiche, eiförmige, zweilappige, an der Spitze abgerundete Zähne. Der Körper einfärbig ſchwärzlich.

Im Mittelmeer.

e) Capite obtuso; rostro brevi et conico aut elongato; dentibus numero variis, pinna dorsali nulla.

Delphinapterus La Cépede.

Delphine mit ſtumpfem, kurzem koniſchem oder auch mit längerem Schnabel und an Zahl verſchiedenen Zähnen; ohne Rückenfloſſe.

Digitized by Google

38) D. Leucas. Der weiße Delphin.

D. capite obtuso; rostro conico brevi, dentibus utrinque utrinsecus novem brevibus obtusatis, superioribus antrorsum, inferioribus retrorsum obliquis; corpore albo flavicante.

Syn. D. Leucas Pall. Reise. Linnei. Delphinus albicans Fabr. Faun. Grönl. pag. 50. Bonnat. Cet. Delphinapterus Beluga. La Cepede Cetacea p. 245. Lesson Man. p. 416. Beluga Shaw. Hirtfisch Scoresby. Cuv. regn. anim. I. Fisch. Syn. p. 513. Griff. anim. Kingd. V. 912.

Longit. 12—18′.

Habitat in maribus arcticis.

Mit ſtumpfem Kopf, koniſchem kurzem Schnabel; Zähne allenthalben 9 kurze, ſtumpfe, die obern ſtehen ſchief vorwärts, die untern ſchief hinterwärts. Statt der Rückenfloſſe eine unbedeutende eckige Hervorragung, die Bruſtfloſſen ſind kurz und eiförmig, die Schwanzfloſſe etwas ausgeſchnitten mit ſpitzigen Lappen. Die Farbe weißgelb.

Bewohnt die arktiſchen Meere.

39) D. Peronii. Perons Delphin.

D. rostro attenuato a cranio sulco profundo disjuncto; dentibus utrinque utrinsecus 39, corpore eleganter rotundato, supra coeruleo nigro, apice rostri, lateribus pinnisque pectoralibus et caudalibus argenteis; margine pinnarum fusco.

Syn. Delph. Peronii La Cépede Cet. p. 317. D. leucoramphus Peron voy. I. T. 1. Delphinapterus Peronii Lesson et Garnot Zool. de la Coquille Taf. 9. f. 1. Dauphin de Peron Cuv. Ossem. foss. V. Taf. 21. f. 5. 6.

Longit. 5—6′.

Habitat in maribus antarcticis, versus 45° australem.

Mit dünnem, vom Schädel durch eine tiefe Furche getrenntem Schnabel; Zähne allenthalben 39. Der Körper iſt ſchön abgerundet, die Farbe oben blauſchwarz; die Schnabelſpitze und die Seiten der Bruſtfloſſen und des Schwanzes ſilberweiß; der Rand der Floſſen braun.

In den arktiſchen Meeren um den 45. Grad ſüdlich *).

*) Von einer andern Art, welche an den Küſten Neuhollands vorkommt, kennt man nur den Schädel, welcher in der Geſtalt ſich dem weißen Delphin nähert; der Schnabel iſt ſehr kurz, der Schädel gewölbt und rund, Zähne oben 9—10, unten 9, ſie ſind klein, koniſch, etwas krumm. Gray hat ihn dem Kapitän King zu Ehren D. Kingii genannt.

Digitized by Google

f) Dentibus paucis-, nullisve. Mandibula maxilla longiore, latioreque. Pinna dorsali.

Hyperoodon, Anarnacus La Cépede. Monodon Fabr. Uranodon. Ancylodon Illig. Heterodon Blainv. Epiodon Rafinesque.

Delphine mit wenigen oder gar keinen Zähnen, die untere Lade ist länger und breiter. Die meisten haben eine Rückenflosse.

40) D. Dalei. Der Daleſche Delphin.

D. fronte convexa; spiraculi cornibus antrorsum versis; palato laevi, linea dorsali pone pinnam dorsalem carinata. Corpus fusiforme, caput a trunco subdiscretum; maxillae rostrum subcylindricum constituentes, plica nulla ad basin a fronte discretae; dentes decidui; pinnae pectorales dorsalisque minutae, caudalis latissima, utrinsecus carina plus minus obsoleta. Color supra saturate cano nigricans, subtus albicans.

Syn. Delphinus edentulus Schreb. taf. 347. Desmarest nouv. Dict. IX. D bidens Schreb. t. 346. D. bidentatus Desmar. D. diodon Gerard in Dict. des sc. naturelles VI. p. 78. D. Hunteri Desmar. mamm. 520. D. Sowerbii ejusd. pag. 521. D. Sowerbensis Blainv. D. Chemnitzianus Blainv. Desm. Heterodon Chemnitzianum Lesson Man. pag. 418. H. Sowerbyi ejusd. 419. H. Hunteri ejusdem 419. H. Dalei ejusd. Balaena rostrata Chemnitz in Berl. Beschäft. IV. Delph. Diodon La Cépede *).

Longit. 15—25'.

In maribus borealibus Europae.

Die Stirn konvex; die Spritzröhren ſtehen nach vorn, der Gaum iſt glatt, die Rückenlinie hinter der Rückenfloſſe iſt gekielt; der Körper iſt ſpindelförmig; der Körper vom Kopf durch eine Art Hals zu unterſcheiden, die Kinnladen bilden einen faſt walzenförmigen Schnabel, welcher durch keine Falte von der Stirn geſchieden iſt; die Zähne fallen leicht aus, die ſämmtlichen Floſſen ſind klein, aber die Schwanzfloſſe ſehr breit und hat auf jeder Seite einen undeutlichen Kiel. Die Farbe iſt oben geſättigt grauſchwarz, unten weißlich.

Dieſe Art bewohnt die nordiſchen europäiſchen Meere **).

*) Der unter dem Namen D. Dalei in dem Cuvierſchen Werke abgebildete Delphin iſt nicht D. Dalei, ſondern D. plumbeus.

**) Die aufgeführten Arten Delphinus Hyperoodon, spurius und Epiodon ſcheinen nicht vom Daleſchen Delphin verſchieden zu ſein. Es iſt ſehr ſchwer,

Digitized by Google

41) D. Desmarestii. Desmareſts Delphin.

D. fronte depressa, mandibula maxilla longiore. Corporis colore coeruleo cano, subtus dilutior, undique lineolis albis irregularibus.

Syn. D. Desmarestii Risso hist. nat. de l'Europ. meridionale III. pl. 2. fig. 3.

Habitat in mari mediterraneo.

Mit niedriger Stirne, die untere Kinnlade länger als die obere. Die Farbe des Körpers bläulichgrau, am ganzen Körper mit weißen Linien unregelmäßig durchzogen.

Im Mittelmeer.

Inia. Inia.

Rostrum angustatum subcylindricum, apice obtusatum maxilla dentibus 66—68 utrinque, subtus 64—66, dentes rugosi, sulcati, antici 23 supra incurvati, conici, subtus antici 19 incurvati.

Corpus glaberrimum, breve, crassum, rostrum pilis rigidis

---

ohne die Skelete unterſuchen zu können, darüber etwas beſtimmter anzugeben. In Sammlungen findet man die Delphine nur ſehr ſelten und einzeln und nur die Skelete der Köpfe ſind in wenigen Sammlungen zum Vergleichen vorhanden. Die Walle überhaupt im Leben zu beobachten oder auch nur ſie friſch zu ſehen, iſt wenigen Naturforſchern vergönnt, daher hier noch viele Verwirrung herrſcht, welche noch lange nicht gehoben werden kann. Schon die Menge der Synonyme, welche beim Daleſchen Delphin vorkommen, beweiſen, wie wenig die Naturforſcher hier einig ſind. Das leichte Ausfallen, daher das Daſein oder die Abweſenheit der Zähne, machen dieſen Charakter unſicher, und ebenſo der Unterſchied, den das Alter hervorbringt. Delphinus spurius, oben mit 2 krummen Zähnen, unten keine, der Körper lang und ſchwarzlich, die Rückenfloſſe klein und braun, ſoll ein ſtark purgirendes Fleiſch haben. Er bewohnt die grönländiſchen Meere und nähert ſich ſelten den Küſten. Er heißt auch Heterodoon Anarnac, Lesson Man. p. 418. Anarnac Bonnat. Cet. Tsiedak Chamisso Nov. act. nat. curios. XII. T. 20. Der Delphin Hyperoodon Desmar., von welchem 2 Exemplare bei Honfleur ſtrandeten, ſcheint von Dalei nicht verſchieden, wie auch Cuvier muthmaßt.

Delphinus Epiodon. Corpore oblongo postice attenuato; rostro rotundato; mandibula edentata maxilla breviore, maxilla dentibus pluribus obtusis, pinna dorsali nulla. Syn. Epiodon urganantus Rafinesque Precis. Heterodon Epiodon Lesson Man. p. 420. Mit abgerundetem Schnabel, die obere Lade länger, mit mehrern Zähnen, die untere kürzere ohne Zähne, keine Rückenfloſſe, ſcheint wohl eine eigene Art, allein Rafinesque's Arten ſind alle problematiſch. Sie bewohnt die Küſten Sizilliens.

Digitized by Google

crispis obtectum; pinnae magnae, latae, obtusatae, pinna dorsalis brevissima.

Der Schnabel iſt dünne, faſt walzenförmig, an der Spitze abgeſtumpft, die Mundöffnung geht bis unter die Augen und iſt linienartig, am hintern Theil etwas gebogen. In der obern Lade ſtehen 66 bis 68 Zähne, in der untern 64—66, alle runzelig mit tiefen Furchen und kegelförmig. Der Naſenkanal iſt ſo ſchief; daß ſeine obere Oeffnung faſt ob den Bruſtfloſſen ſteht. Die Bruſtfloſſen ſind breit, groß, die Rückenfloſſe ſehr klein, kaum merklich vorſtehend. Der Körper dick und kurz, der Schwanz groß und ſtark getheilt. Die Haut des Körpers iſt glatt, die Schnauze dagegen mit einzelnen groben krauſen Haaren beſetzt, welche im Alter lang werden ſollen.

1) Inia boliviensis. Die boliviſche Inia.

Dentibus maxillae 66—68, anticis 23 supra incurvatis conicis, rugosis, sulcatis, infra anticis 19 incurvatis. Color corporis supra pallide caeruleus, subtus roseus, cauda pinnaeque coeruleae.

Syn. Inia boliviensis. Nouvelles Annal. du Musée T. 3. pl. 3.

Longitudo?

Habitat in fluminibus Boliviae.

Die 23 erſten Zähne in der obern Kinnlade ſind kegelförmig und gebogen, die andern haben an der hintern Seite einen Anſatz, in der untern haben nur die 19 erſten eine Krümmung. Die Färbung oben iſt blaßblau, unten roſenroth; es ſoll aber auch ganz roſenröthliche, ſchwärzliche, blaſſe und geſtreifte geben.

Sie bewohnen die Flüſſe und Seen von Bolivia; in den Flüſſen ſollen ſie blaſſer, in Seen dunkler ſein. Sie kommen oft auf die Oberfläche um Luft zu ſchöpfen, ſchwimmen nicht ſo raſch wie die Meerdelphine und leben in Truppen von 3 bis 4.

Monodon. Narwall.

Dentes duo (altero plerumque deficiente), in apice maxillae superioris, elongati, exserti, recte porrecti, alii nulli.

Spiracula in unum conjuncta occipitale. Corpus oblongum, denudatum, in caudam pedalio instructam attenuatam. Pinna dorsalis nulla. Artus pectorales pinnae, abdominales nulli. Mammae duae inguinales.

Gregarii piscibus pasceutes.

In maribus borealibus.

Digitized by Google

Monodon Linn. Ceratodon Brisson. Diodon Storr. Narwhalus La Cépede.

Mit zwei Zähnen, wovon aber der eine oft mangelt, ſie ſitzen vorn in der Oberkinnlade, ſind gerade, gewunden, aus dem Munde vorragend, zuweilen fehlen beide.

Die beiden Spritzlöcher vereinigen ſich in eines auf dem Hinterhaupt. Der Körper iſt ablang, faſt ſpindelförmig, nackt, geht in einen Schwanz aus. Keine Rückenfloſſe, ſtatt der Glieder Bruſtfloſſen, keine hintern Extremitäten.

Es ſind Bewohner der nördlichen Meere. Sie nähren ſich von Fiſchen und Mollusken und ſind geſellig.

1) M. monoceros. Der Narwall.

M. corpore fusiformi, in adultis albicante, maculis parvis canis fuscisque. In pullis canescens; dentibus 9—15′ longis, spiralibus, quorum alter in masculis uterque in feminis saepe deest.

Syn Monodon monoceros Linn. et plurimorum auctorum. Monodon unicornis Linn. Mus. Adolph. Frider. M. Narwhal Blumenb. Abh. T. 44. M. microcephalus Desm. et La Cépede. M. Andersonianus et Narwhalus Andersonianus Desmar. M. vulgaris La Céped. Ceratodon Monodon Pallas Zoogr. rossic. asiatica. Kaiserling und Blasius Faun. europ. Fisch. Synops. p. 517. Schreb.

Longitud. corporis 15—16′, circumferentia 8—9′. Dentis unius 10—15′.

Habitat in oceano septentrionali Europae, inprimis inter Grönlandiam et Islandiam.

Der Körper iſt lang, geſtreckt, ſpindelförmig, bei Alten weißlich, mit braunen und grauen Flecken. Bei Jungen graulich. Der eine Zahn iſt 10—15′ lang, der andere meiſtens nur wenige Zoll; beim Weibchen fehlen oft beide und beim Männchen oft der eine.

Bewohnt die Meere von Grönland, Spitzbergen, Eisland.

Subfamilia secunda. Zweite Unterfamilie.

Physeteridae. Pottfiſche.

Physeter. Pottfiſch. Cachelot.

Dentes maxillares, superiores in scrobiculorum fundis absconditi, inferiores 18—25 magni, conici, acuti scrobiculis maxillae superioris injungendi.

Digitized by Google

Spiracula juncta in unum, aut in apice rostri aut in ejus basi situm. Corpus oblongum denudatum, in caudam pedalio instructam attenuatam. Pinna dorsalis in aliis, in aliis nulla. Artus pectorales pinnae, abdominales nulli. Mammae 2 inguinales.

Syn. Physeter Linn. Cetus Brisson. Catodon La Cépede.

In der obern Kinnlade ſind die Zähne in Löchern des Zahnfleiſches verborgen, in der untern ſtehen 18 bis 23 große, koniſche, ſpitzige Zähne, welche in die Löcher der obern Lade eingreifen.

Die Blaſelöcher bilden nur eine Oeffnung, welche entweder an der Spitze der Schnauze oder weiter hinten ſitzt. Der Körper iſt ablang, nackt, geht in einen Schwanz aus. Bei den einten iſt eine Rückenfloſſe vorhanden, bei andern mangelt ſie. Statt der vordern Extremitäten ſind Bruſtfloſſen da, hintere mangeln. Zwei Zitzen in den Weichen.

a) Ohne Rückenfloſſe.

1) Ph. macrocephalus. Der großköpfige Pottwall.

Ph. dentibus infra utrinsecus 20—25 subrecurvis, cauda angustissima conica; eminentia longitudinali seu pinna spuria supra anum. Color supra schisticolor subtus albidus.

Syn. Ph. macrocephalus Linn. aliorum auct. novor. Schreb. Tab. 337 A. B. Bonnat. Cet. T. 6. fig. 1. T. 7. fig. 2. Cuv. ossem. foss. V. Tab. 24. fig. 1—5 cran. Catodon macrocephalus La Cépede Cet. pag. 165. t. 10. f. 1. Aggadachyik Pall. Zoogr. I. Chamisso in Nov. Act. Acad. Nat. Cuv. XII. T. 19. f. 7. Fisch. Synops.

Longit. 40—80′.

Habitat in maribus borealibus et australibus.

Zähne unten auf jeder Seite 20 bis 25, ſie krümmen ſich etwas rückwärts; der Schwanz iſt ſehr ſchmal, koniſch; dem After gegenüber zeigt ſich eine längliche Erhöhung oder falſche Floſſe. Die Farbe iſt oben ſchwärzlich, unten weißlich. Der Kopf nimmt ein Drittel des ganzen Thieres ein; die Schnauze iſt wie abgeſchnitten und der Kopf viereckig; das linke Auge ſoll kleiner ſein als das rechte; die Spritzlöcher münden in eine gemeinſchaftliche Oeffnung.

Man unterſcheidet 2 Varietäten oder vielleicht Arten.

a) **Ph. Trumpo. Der Trumpo.**

Capite corpore longiore; dentibus rectis acuminatis; corpore caudaque elongatis; eminentia rotundata paulo ante caudae basin locata.

Digitized by Google

Syn. Catodon Trumpo Gerard Dict. des sc. nat. VI. p. 57. La Cépede Cetac. Taf. 10. fig. 2. Physeter Trumpo Bonnaterre Cet. p. 14. T. 8. f. 1. Ph. gibbosus Schreb. T. 338. Blunt headet cachelot Robertson in Philos. Trans. LX. Penn. britt. Zool. III.

Longit. 50′.

Habitat vulgaris in mari ad novam Angliam insulasque Bermudianas.

Der Kopf iſt länger als der Körper; die Zähne ſind gerade und ſpitzig; Körper und Schwanz verlängert; vor dem Schwanz ſteht eine rundliche Erhöhung.

Bewohnt ziemlich häufig die Meere um Neu-England und die Bermudes.

b) Ph. Catodon. Der Catodon.

Ph. minor, dentibus acutioribus; callositate dorso gibbosa.

Syn. Ph. Catodon Linn. Müller Zool. dan. Bonnat. Cetac. Desmarest, Desmoulin. Catodon Svinewal La Cépede Cet. Small Catodon Shaw.

Longit. 24—30′.

Habitat in oceono septentrionali.

Kleiner, mit ſpitzigen Zähnen; die Erhöhung auf dem Rücken iſt rundlich.

Im nördlichen Ozean. (Vielleicht nur ein junger Pottfiſch.)

2) Ph. polyciphus. Der Vielhöcker.

Ph. gibberibus circa 10 a nucha ad caudam usque serie continua dispositis capite elongato.

Syn. Ph. polyciphus Quoy et Gaimard Zool. de l'Uranie T. 12. Ph. australasianus Desmoul. in dict. class. II. p. 618. Catodon polyciphus Lesson Man. pag. 422. Fisch. Synops. p. 518.

Longitudo?

Habitat in oceano moluccano et archipelago orientali.

Mit ungefähr 10 Höckern vom Nacken bis zum Schwanz in einer Reihe.

Bewohnt die Meere der Molukken. (Nur nach einem Gemälde des engliſchen Kapitäns Hammat. Der Kopf iſt viel mehr verlängert als im großköpfigen Pottfiſch.) *)

*) Nach einer Kinnlade zu urtheilen, welche aus den antarktiſchen Meeren gebracht wurde, muß dort noch eine Art von Pottfiſch leben, deſſen Kinnlade

Digitized by Google

b) *Physalus* La Cépede. Pottfiſche, deren Spritzlöcher im Nacken ſitzen.

3) Ph. cylindricus. Der walzige Pottfiſch.

Ph. dorso gibbere instructo, spiracula in Cervice.

Syn. Physalus cylindricus La Cépede Cét. pag. 219. Tab. 9. Bonnat. Cet. p. 16. T. 7. f. 1. Cachelotte Anderson.

Longit. 60′ et ultra, ambitus 36′.

Habitat in oceano glaciali et atlantico boreali.

Die Blaſelöcher ſtehen im Nacken, der Rücken hat einen Höcker.

Im nördlichen Eismeer und nördlichen atlantiſchen Meer. (Die Art iſt zweifelhaft, da ſie ſeit Anderſon Niemand mehr geſehen hat.

c) Pottfiſche mit einer Rückenfloſſe.

4) Ph. Tursio. Der Turſio.

Ph. dorsi pinna altissima; apice dentium subcurvatorum plano, dentibus irregularibus.

Syn. Ph. Tursio Linn. Artedis Müller Zool. dan. Gerard in Dict. des sc. nat. VI. Ph. Mular Bonnat. Cet. La Cép. Cet.

Longit. 80—100!?

Habitat in oceano boreali et in mari mediterraneo.

Auf dem Rücken eine ſehr lange Rückenfloſſe; die Spitze der Zähne ſoll platt und etwas gekrümmt ſein, die Zähne ſind übrigens ungleich.

Er ſoll 80 bis 100′, ja darüber erreichen und findet ſich im Mittelmeer und den nördlichen Meeren *).

---

viel ſchmaler, die Zähne ſpitziger und größer ſind und mehr von einander entfernt ſtehen, auch ſtehen die erſten 2 Zähne in derſelben Linie mit den andern und ſind faſt gleich groß.

*) Die übrigen ſogenannten Arten der Pottfiſche ſind ſehr zweifelhaft und werden für einmal beſſer nicht als ſolche aufgezählt. Es ſind:

Ph. microps, mit ſichelförmigen Zähnen, einer langen Rückenfloſſe, die obere Lade iſt länger. Schreb. Taf. 339, ſoll 70 bis 80′ lang werden. Die Augen ſind ſehr klein, die Haut ſehr glatt und braunſchwarz. Soll in den nördlichen Meeren vorkommen.

Ph. orthodon, mit geraden, ſpitzigen Zähnen, ſoll 80 — 100′ lang werden, hat auf dem Rücken einen ſtarken Höcker und gegen den Schwanz hin eine Floſſe. Im nördlichen Eismeer.

Ph. sulcatus La Cépede, mit koniſcher Rückenfloſſe über den Bruſtfloſſen, die Zähne gerade und ſpitzig. Farbe ſchwarz. Nur nach einem japaniſchen Gemälde. So lange nicht Naturforſcher beim Fange dieſer gewaltigen Thiere zugegen ſind, iſt es nicht möglich, ſie genau zu beſtimmen.

Digitized by Google

Subfamilia tertia. Dritte Unterfamilie.

Balaenidae. Wallfiſche.

Balaena. Wallfiſch.

Dentes nulli, ad palatum utrinsecus elasmiis seu laminis confertis transversim oblique collocatis, pendentibus corneis, triangularibus, apice fibrosis.

Spiracula distincta frontalia. Corpus oblongum denudatum plagioplateam apice cute pinniformi seu pedalio horizontali instructum attenuatum. Pinna dorsalis in aliis, in aliis nulla; artus pectorales pinnae, abdominales nulli. Mammae duae inguinales.

Maximae, praeprimis molluscis vescentes, incolae oceani borealis.

Syn. Balaena. Balaenoptera.

Statt der Zähne Barten oder hornartige Blätter, welche quer und ſchief im Gaumen befeſtigt ſind, ſie haben eine dreieckige Fläche und liegen an einander wie die Blätter eines Buches, am Ende ſind ſie ausgefaſert. Die Spritzlöcher liegen an der Stirne. Der Körper iſt ablang, nackt und geht in einen platten Schwanz aus, der mit einer floſſenförmigen Haut umgeben iſt. Einige haben eine Rückenfloſſe, welche andern mangelt. Statt der vordern Extremitäten Bruſtfloſſen, die hintern fehlen; 2 Zitzen in den Weichen.

Sie nähren ſich hauptſächlich von Weichthieren. Nördliche Meere.

Pinna dorsali nulla. Ohne Rückenfloſſe.

1) B. mysticetus. Der gemeine Wallfiſch.

B. corpore brevi, crasso; rictu amplo arcuato; elasmiis maximis atro coeruleis; spiraculis flexuosis in medio capitis, vertebris cervicalibus posterioribus quinque mobilibus; costis utrinsecus tredecim. Corporis colore nigro cano.

Syn. Balaena mysticetus Linn. et omnium auctorum novorum. Schreb. Taf. 332. Bonnat. Cet. pil. Taf. 2. fig. 1. La Cépede Cet. Taf. 1. fig. 1. Cuv. regn. animal. I. Ossem. foss. V. Tab. 28. fig. 9—11. cran. Tab. 26. fig. 25 pelvis. Scoresby account of the arctic. region. tab. 12. f. 1. Fisch. Synops. p. 521. Kulioma Rossis. Vatushalr. Islandis. Arbek Grönlandis. Baleine franche.

Digitized by Google

Longit. 6—65'.

Habitat versus polum arcticum.

Der Körper ſehr groß, kurz, dick; der Kopf groß, die Mundöffnung ſehr weit, die Barten ſehr lang, ſchwarzblau; die Spritzlöcher gewunden, liegen in Mitte des Kopfs; die Halswirbel ſind beweglich; 13 Rippenpaare. Farbe ſchwarzgrau oder ſchwarz, mit gelber Kehle und Bruſt. Der Wallfiſch erreicht eine Länge von 60 bis 65'.

Er bewohnt vorzüglich die Polarmeere um Grönland und Spitzbergen und flieht immer weiter nach Norden. Einſt bewohnte er die Meere von England und Spanien.

2) B. glacialis. Der Eiswallfiſch.

Minor, graciliorque, cauda pinnisque majoribus; oculi diametro maxime obliquo. Corporis colore dilute cinerea.

Syn. B. glacialis Müller Zoogr. Dan. prodr. Desmar. Mamm. B. islandica Brisson. Scoresby. B. Nordcaper Bonnat. La Cépede Cet. taf. 2. Nordcaper Anders. Island.

Scoresby hält dieſen Wallfiſch für verſchieden. Er ſoll dünner und kleiner als der gemeine ſein, ſchneller in ſeinen Bewegungen und mit den Wallfiſchpocken behaftet, welche den ächten Wallfiſch nicht angreifen ſollen. Die Farbe iſt grau; der Schwanz und die Floſſen ſind größer; die Augen ſtehen ganz ſchief.

Er lebt in denſelben Meeren wo der wahre Wallfiſch.

3) B. australis. Der ſüdliche Wallfiſch.

B. nigra; ricto amplissimo arcuato; vertebris cervicalibus cunctis coadunatis; costis utrinque 15. Corpore supra atro, subtus albo, rostro macula magna alba.

Syn. B. australis Dumoul. in Dict. class. II. p. 161 cum fig. neonatae. Cuv. oss. fossil. taf. 25. f. 5—8 cran. f 1—4 cran. neonatae. Bal. antarctica Fr. Cuv. Temm. faun. japonice T. 28. 29.

Mysticeto minor?

In oceano circa promontorium bonae Spei et in mari japonico.

Schwarz, mit noch weiterem gewölbtem Rachen. Die Halswirbel ſollen verwachſen und 15 Rippenpaare vorhanden ſein. Er wird nicht ſo groß als der nordiſche Wallfiſch. Die Augen ſtehen horizontal.

Er bewohnt die ſüdlichen Meere um das Vorgebirg der guten Hoffnung und in Japan.

Digitized by Google

Balaenopterae. Wallfische mit einer Fettflosse auf dem Rücken *).

Mit glatter Brust.

4) B. physalus. Der Finnfisch.

B. fistula duplici in medio capitis, dorso extremo pinna adiposa, ventre glabro.

Syn. B. physalus Linn. Müller Prodrom. Zool. Dan. Schreb. t. 333. B. gibbar Desmarest. Baleinoptère gibbar Lesson Man. p. 426. Fisch. Syn.

Longit. 100′.

Habitat in oceano Europaeo.

Der Körper ist lang, schlank; die Kinnladen fast gleich, die obere wenig gewölbt; die Spritzlöcher haben eine doppelte Oeffnung mitten auf dem Kopf, und hinten auf dem Rücken sitzt eine Fettflosse.

Sehr gemein in den nordischen Meeren, wird aber selten gefangen, da er wenig Speck gibt und sein Fang seiner Stärke und heftigen Bewegungen wegen gefährlich ist.

Mit gefalteter Brust.

5) B. boops. Die Juharte. Schnabelwallfisch.

Fistula duplici in rostro, dorso extremo protuberantia cornea, pinnis pectoralibus abbreviatis.

Syn. Balaena rostrata Müller Zool. dan. **) Schreb. taf. 336. 334. Bonnat. Cet. T. 4. fig. 1. Desmar. mammal. Lesson Baleinoptère. Jubarte La Cép. Cet. T. 4. fig. 2. Baleinoptère a bec. Fabr. faun. Grönland. pag. 36. Desmoulins in Dict. class. Brandt et Ratzeburg med. Zool. I. B. boops Fr. Cuvier histoire de Cetacées.

---

*) Die nach japanischen Gemälden als Arten angeführten Walle können nicht als Arten anerkannt werden, bis sie näher bekannt sind, nämlich:

B. japonica, Schwarz mit weißem Bauch, die Flossen und der Schwanz weiß gesaumt, das Spritzloch etwas vor den Augen. *B. lunulata*, die Kinnladen äußerlich, mit kleinen schwarzen Haaren und Stacheln besetzt, der Körper und die Flossen mit zahlreichen weißen Flecken, die Farbe grünlich. Ebenso scheinen *B. nodosa*, Bonnaterre et Lacep., mit einem Höcker nahe am Schwanz und sehr langen Brustflossen und *B. gibbosa*, Bonnat. et La Cepede, mit 6 Rückenhöckern und weißen Barten, beide aus den nordamerikanischen Meeren, unbestimmbare Arten, vielleicht nur verstümmelte Finnfische.

**) Kröyer hält den Schnabelwallfisch für eine eigene Art und nicht für das Junge von B. boops, wie Fr. Cuvier. Isis 1841. S. 429.

Digitized by Google

Longitudo Balaenae mysticeti et ultra.

Habitat in mare boreali.

Beide Kinnladen ſind zugeſpitzt, die obere kürzer und ſchmaler als die untere; Barten kurz und weißlich. Die Farbe iſt oben tief ſchwarz, unten weiß, ſchwärzlich gemiſcht. Auf dem Kopf ſtehen zwei Spritzlöcher und hinten auf dem Rücken eine hörnerne Vorragung. Die Bruſt gefurcht oder mit Längsfalten verſehen.

Bewohnt die nordiſchen Meere.

6) B. musculus. Der Rorqual.

B. fistula duplici in fronte, maxilla inferiore multo latiore.

Syn. B. musculus Linn. Bonnat. Cet. taf. 5. fig. 1. Schreb. Taf. 335. Desmar. mamm. Desmoul. Dict. classique II. pag. 165. Lesson Manuel Baleinoptère Rorqual p. 427.

Longit. 78—80′.

Habitat in oceano atlantico et in mare mediterraneo.

Die untere Lade iſt abgerundet, länger als die obere und viel breiter. Der Kopf iſt verhältnißmäßig zum Körper kurz. Der Rücken iſt ſchwärzlich, der Bauch weiß.

Bewohnt den atlantiſchen Ozean und ſelbſt das Mittelmeer.

7) B. antarctica. Der antarktiſche Wallfiſch.

B. occipite gibbere instructo, rostro gulaque tuberculatis, ricto amplissimo, pinna dorsali magnitudine variabili, pinnis pectoralibus longissimis, gula et abdomine plicis longitudinalibus numerosis. Corporis colore nigro, gula ventreque albescentibus.

Syn. B. Lalandii. Rorqual du Cap de Bone espérence. Bal. longimana Rudolphi Mem. der Berl. Akad. 1829. pag. 133. pl. 12. Cuvier ossement fossiles tab. 26. B. antarctica Temm. fauna japonica pag. 21. Pl. 30. Javanis Sato Kuzira.

Longitudo 50—60′.

Habitat presertim in mari japonico, raro ad caput bonae Spei.

Auf dem Hinterkopf ſteht ein Höcker und auf der Schnauze ſowie an der Kehle viele warzenartige Höcker oder Tuberkeln; der Kopf nimmt etwas mehr als ein Drittel der ganzen Länge ein, die Rückenfloſſe iſt in der Größe veränderlich, die Bruſtfloſſen ſind ſehr lang, anfangs breit, dann ſchnell ſchmaler werdend und am Ende abgerundet und wie die Schwanzfloſſe eingeriſſen. Die Kehle und der Bauch ſind mit parallel laufenden Längsfalten bezeichnet. Die Farbe iſt ſchwarz, an Kehle und Bauch weißlich.

Digitized by Google

Dieſer Wall iſt nicht ſelten in den Meeren von Japan, um das Vorgebirg der guten Hoffnung kommt er ſehr ſelten vor und Temminck glaubt beweiſen zu können, daß es dieſelbe Art ſei, welche im Jahr 1824 an der Mündung der Elbe ſtrandete *).

8) B. Quoyi. Quoy's Wallfiſch.

Mandibula sextam longitudinis totius partem adaequante, elasmiis trapezoideis; pinna dorsalis supra penem sita, lunulata. Oculi minimi, vix conspicui.

Syn. B. rostrata australis Desmoul. Dict. class. II. p. 164.

Longit. mandibulae 9½', circumferentia cauda 13'. Longit. pinnarum pector. 6' 3'', elasmiorum 2½'.

Habitat in oceano ad insulas Maluinas.

Die untere Kinnlade nimmt ein Sechstel der ganzen Länge ein, die Barten haben die Form eines Trapeziums, die Rückenfloſſe iſt halbmondförmig und ſteht dem Penis gegenüber. Die Augen ſind ſehr klein, kaum ſichtbar.

Bewohnt die Meere um die Maluinen.

---

*) Wenn Temminck, wie es ſcheint, recht hat, den bei der Elbemündung geſtrandeten Wall für identiſch mit ſeiner Balaena antarctica zu halten, ſo wird dies ein neuer Beweis ſein, wie weit verbreitet überhaupt die Walle ſind. Er hält auch den von Quoy beſchriebenen Wall für nicht verſchieden von unſerm B. boops und nennt dieſe Art im Gegenſatz Balénoptère antarctique, alſo mußte auch dieſe Art faſt allenthalben vorkommen. Ueberhaupt geht aber aus allem deutlich hervor, daß die ganze Gattung noch nicht genau bekannt iſt. Nach japaniſchen und chineſiſchen Gemälden führt man noch als Arten an: Bal. punctulata, B. nigra, B. caerulescens und B. maculata, alle aus den chineſiſchen und japaniſchen Meeren. So lange kein Europäer ſie lebend geſehen hat, können ſie nicht wohl als Arten aufgezählt werden. Es iſt aber gewiß, daß mehr Arten Walle vorhanden ſind, als man annimmt. Eſchricht hat in der Verſammlung der ſkandinaviſchen Naturforſcher zu Kopenhagen bewieſen, daß es ſehr wahrſcheinlich ſei, daß unter dem Namen Balaena rostrata mehrere Arten gebe und daß über die nordiſchen Finnfiſche noch eine große Verwirrung herrſche und gewiß nicht alle zu einer Art gehören. Kröyer zeigte dies auch. Iſis 1841. S. 429.

Digitized by Google

Digitized by Google

Nachträge

zum

zweiten Bande.

Aus Werken, welche während dem Drucke erschienen sind.

Glires, Rasores. Prensiculantia. Rodentia. Nager.

Sciurus Belcheri. Belchers Eichhorn. S. 18.

Sc. niger, flavido punctulatus, capitis latera et extremitatum partes exteriores aurantiacae; pedes sordide fusci; linea superocularis et gastraeum laete aurantiacis stria ad corpus latera intermissa nigra; auriculae hirsutae, breve penicillatae; cauda disticha, rufo nigroque variegata, apicibus pilorum albis.

Syn. Sc. Douglasii Gray Proceed. 1836. pag. 88. Waterhouse Catal. mamm. societ. Zoolog. 46. Zool. of Sulphur pl. XII. fig. 2. pag. 33.

Die Beschreibung weicht in allen von der von mir gegebenen ab, oder vervollständigt sie vielmehr, der schwarze Streif an der Seite, trennt die Farbe des Oberkörpers von der orangelben des Unterkörpers. Darwin glaubt daher diese Art mit Sc. Douglasii S. 10 vereinigen zu müssen, es muß also die eine oder die andere Art gestrichen werden.

Sc. griseo caudatus. Das grauschwänzige Eichhorn.

Sc. vellere supra flavo nigroque fere aequaliter mixto et variegato, pilis brevibus rigidiusculis nigris, ante apicem late flavido annulatis, pone auriculae basin, macula flavida, mento pectore partibus inferioribus et interioribus extremitatum pedibusque vulpino rufis; auricularum apice et vibrissis nigris; cauda lata, plana, nigra, supra griseo lavata; pilis flavidis, taeniis duabus nigris, apicibus griseis.

Digitized by Google

Syn. Gray tailed squirrel. Sc. griseo caudatus Zool. of Sulphur pl. 13. fig. 2 cranium pl. XVII. fig. 7—12.

Longit. corporis 10″, caudae 11″.

Habitat ad oras occidentales Americae.

Dieſes Eichhorn iſt leicht kenntlich durch die weiße und ſchwarze Miſchung der obern Theile des Schwanzes. Sie ſind gelblich weiß, jedes mit zwei ſchwarzen Binden und grauer Spitze. Am Körper ſind die kurzen, etwas groben Haare oben roſtgelblich und ſchwarz, faſt gleich gemiſcht, da die Haare ſchwarz, mit einem breiten gelben Band vor der ſchwarzen Spitze geringelt ſind; die untern Theile und das Innere der Extremitäten ſo wie die Füße ſind fuchsroth; die Ohrſpitzen ſchwarz. Es gleicht ſehr dem Sc. Richardsonii Gray S. 18, 30 und dem Sc. fusco variegatus S. 15, 23, allein der hochrothe Bauch unterſcheidet es.

Zu den aſiatiſchen Arten gehört:

Sciurus Lis. Das japaniſche Eichhorn *).

Sc. corpore toto supra caudaque rotundata ferreo fusco, subtus albescente, auriculis acuminatis haud penicillatis.

Syn. Sciurus Lis. Temm. fauna japonica mammalia T. 12.

Longit. corporis 7″, caudae 6½″.

Habitat in Japonia.

Alle obern Theile ſind graubraun oder erdbraun, die untern weißlich; der Schwanz rundlich, die Ohren zugeſpitzt, ohne Pinſel; die obern Theile ſind mit einzelnen ſchwarzen Haaren gemiſcht.

Es bewohnt Japan.

Hodgſon führt unter dem Namen Sciurus macrouroides noch ein Eichhorn aus Nepaul an, welches ich aber nirgends beſchrieben finde.

Zur Gattung Tamias Backenhörnchen. Seite 46.

7) Tamias Hindsii. Kaliforniſches Backenhörnchen.

T. rufo fuscus, striis tribus nigris in medio dorsi, in alterutra parte stria alba, caput obscurius fuscum stria rufa a naso ad aures per oculum ducta, pectore abdomineque albis, pedibus ferrugineo fuscis; cauda rotundata, pilis ad basin rufis, dein stria nigra, apicibus albidis, auriculis hirsutis nigricantibus, apicibus albidis.

*) Da der Text zu den Säugethieren von Temminks japaniſcher Fauna in dem mir zugekommenen Theil nur bis zu den Raubthieren geht, ſo iſt die Beſchreibung dieſer und aller folgenden Arten nur nach der Abbildung gemacht.

Digitized by Google

Syn. Tamias Hindsii Gray Annal. and Mag. 1842. p. 264. Zool. of sulphur pag. 34. pl. 12. fig. 1.

Longit. corporis 5½", caudae 4½".

Habitat in California.

Rothbraun, mit drei schwarzen Rückenstreifen und auf jeder Seite ein weißlicher, undeutlich schwarz begrenzter. Kopf dunkler, von der Nase bis zu den Augen geht ein rostrother Streif; Brust und untere Theile weiß; Füße rostbraun. Schwanz rundlich, die Haare an der Wurzel rostroth, vor der Spitze ein schwarzer Streif, Spitze weißlich; Ohren behaart, schwärzlich; Spitze und hinteres Ende weißlich.

Bewohnt Kalifornien.

Zur Gattung Pteromys. Flughörnchen. S. 49.

22) Pt. inornatus. Ungeziertes Flughörnchen.

Pt. auriculis rotundatis subnudis, corpore supra ferrugineo rufo, regione ophthalmica, facieque bruneis, macula albida ad nasi latera, collum album, ventre albo cinereo, patagium intus albo, pedibus nigricantibus, cauda supra nigro fusca, subtus fulva.

Syn. Pt. inornatus. Pteromys simple Geoffr. Jaquemont voy. aux Iudes orientales mamm. pl. 4.

Longitudo?

Habitat in India orientali.

Mit abgerundeten, fast nackten Ohren; der Körper oben rostroth, Augengegend und Gesicht rothbraun. Zu den Seiten der Nase steht ein weißlicher Fleck; der Hals ist vorn weiß, der Bauch graulich weiß, die Flughaut unten weiß, die Füße schwärzlich; der Schwanz oben schwarzbraun, unten rothgelb.

Bewohnt Ostindien.

23) Pt. leucogenis. Weißbackiges Flughörnchen.

Pt. vellere supra, caudaque murinis, rostro, genis regioneque parotica albis, auriculis rotundatis nigris gula corpore et patagio infra albis, illo nigro marginato, pedibus nigricantibus.

Syn. Pteromys leucogenis Temm. fauna japonica mammal. Tab. 13.

Longit. corporis 17½", caudae 15".

Habitat in Japonia.

Die obern Theile und der rundliche Schwanz sind mäusegrau, an den Seiten des Körpers etwas dunkler; Gesicht und Ohrgegend, Kehle und

Digitized by Google

untere Seite der Flughaut schmutzig weiß; Ohren, Seiten des Halses, Nacken, ein Fleck um die Augen, Saum der Flughaut und Füße schwärzlich; um die Kehle zieht sich ein schwärzlicher Streif und die Ränder der innern Flughaut sind gelblich überlaufen; der Schwanz hat oben die Farbe des Körpers, unten ist er etwas heller.

Bewohnt Japan.

24) Pt. momoga. Das Momoga-Flughörnchen.

Pt. corpore supra cano fusco, rufescente lavato, occipite, corporis lateribus, collo postico, cauda subtus ferruginea; gastraeo patagio parte interna pure albis; regio ophthalmica fusca, auriculis triangularibus margine posteriore albido.

Syn. Pteromys momoga Temm. fauna japonica Mamm. tab. 14.

Longit. corporis $4^1/_2$'', caudae $3^1/_2$''.

Habitat in Japonia.

Die obern Theile sind graubraun; Hinterhals, Körperseiten, ein Fleck um die Augen und Ränder der Flughaut dunkelbraun; Gesicht hell bräunlich weiß; Ohren kurz, dunkel, der hintere Rand weiß; Schwanz oben wie der Rücken, unten rostbraun; Kinn, Kehle und alle untern Theile der Flughaut rein weiß, die Flughaut etwas röthlich überlaufen.

Bewohnt Japan.

In Nepaul soll es nach Hodgson noch drei Arten von Flughörnchen geben, welche aber noch nicht beschrieben sind. Er nennt sie Sciuropterus magnificus, alboniger und chrysothrix.

Zur Gattung Arctomys. Murmelthier. S. 61.

9) Arct. caudatus. Langschwänziges Murmelthier.

Arct. capite, nucha, collo antico, corporis lateribus, prymnis cauda, extremitatibus et partibus inferioribus laete rufis, dorso caudaeque apice nigro fuscis; macula circa oculos nigro fusca, cauda longa, brevipilosa.

Synon. Arct. caudatus. Marmotte a longue queue. Jaquemont voy. aux Indes mammif. pl. 5.

Longitudo?

Habitat in India orientali.

Kopf, Nacken, Vorderhals, Seiten des Körpers, Kreuzgegend, Schwanz, alle vier Extremitäten und untern Theile lebhaft rostroth; Rücken, Schwanzspitze und ein Kreis um die Augen schwarzbraun; Mund schwärzlich. Der Schwanz lang, aber kurz behaart. — Bewohnt Ostindien.

Digitized by Google

Zur Gattung Spermophilus. Ziesel. S. 64.

23) Sp. altaicus. Altaischer Ziesel.

Sp. cinereaceus, fuscescente subundulatus, pilis basi apiceque albis, medio fuscis, codario nigro, subtus albus, lateribus postice ferrugineis; cauda dimidio corporis longiore, longe pilosa, subtus ferruginea, supra pilis basi ferrugineis, medio nigris, apice albis vestita.

Syn. Sperm. altaicus Eversmann addenda ad Pallasii Zoographiam rosso asiaticam. Fasc. secundus. Casani 1841.

Longit. corporis 9'' 4''', caudae 6''.

Habitat in montibus altaicis.

Pelz kurz behaart, Haare gleichlang; der Rücken weißlich und braun gewellt, die Haare bart, an der Wurzel schwarz, dann weißlich, endlich braun, die Spitze wieder weißlich; der Obrrand groß; ein Streif über die Augen, Seite des Kopfs, Kehle, Bauchgegend, Seite der Brust und Vorderfüße weiß; Seiten des Unterleibs, Hintertheil der Schienbeine und äußere Seiten derselben rostroth, oft auch der Hinterbauch; Hinterfüße weiß, mit einem rostfarben Fleck an der Ferse. Nägel krallend, groß, schwarz, mit weißer Spitze. Schwanz platt, zweizeilig, lang behaart, von etwas mehr als halber Körperlänge, unten rostroth, oben und an den Seiten sind die Haare an der Wurzel rostroth, gegen die Spitze schwarz, äußere Spitze weiß.

Vaterland die Gebirge des Altai.

Zu Spermophilus fulvus. S. 71.

Sp. concolor. Einfärbiger Ziesel.

Sp. fulvescenti flavus, dorso pilis longioribus apice nigris adumbratus; cauda quarta parte corporis longitudine, longe pilosa, ante apicem fascia lata nigra, sumo apice albida.

Syn. Arctomys concolor. β. giganteus Fischer. Arct. fulvus et leptodactylus Lichtenstein. Fischer. Arct. concolor Eversmann Mittheilungen über einige neue Säugethiere Russlands.

Longit. corporis 14'', caudae 4''.

Habitat in desertis meridionalibus ad flumen Ural.

Es ist dies der größte Ziesel, sein Pelz weit langhaariger und lebhafter gefärbt als bei allen übrigen asiatischen Arten; die Farbe ist lebhaft röthlichgelb; auf dem Rücken stehen längere, steifere, an der Spitze oder vor derselben schwarze Haare untermengt, daher die obere Seite des Körpers

Digitized by Google

mehr oder weniger dunkel gefärbt ist. Der Schwanz ist röther als der Körper, roströthlich, besonders weiter zur Spitze hin und langhaariger als bei andern Arten, vor der Spitze mit einer schwarzen Binde, die äußersten Spitzen der Haare sind aber weißlich, so daß die Spitze des Schwanzes weißlich ist. Die nackten Sohlen und Krallen sind schwarz Der Körper ist sehr schlank.

Er bewohnt die südlichen und unfruchtbaren Steppen am rechten und linken Ufer des Urals bis zum 44. oder 50. Breitegrad.

Sp. undulatus. Der gewellte Ziesel.

Sp. ferrugineo flavicans, notaeo fuscescenti alboque transversim undulato, pilis basi flavis, medio fusco ferrugineis, apice albis; capite supra cinereo, lateribus ferrugineo; cauda quarta corporis partem longitudine, mediocriter pilosa, supra colore dorsi subtus ferruginea, apice albida.

Syn. Arctomys undulatus Fischer.

Longit. corporis 10—11″, caudae 3″.

Die Farbe des Rückens ist röthlichgelb, weißlich und bräunlich in die Quere gewellt; die einzelnen Haare sind unten gelblich, dann braun und an der Spitze weiß, hierdurch und daß die Haare von gleicher Länge sind, wird eben das querwellenförmige Ansehen hervorgebracht. Die Bauchseite ist blaß röthlichgelb, mit längern weißlichen oder blassern Haaren untermengt. Die Oberseite des Kopfs ist aschfarben oder schwarzbräunlich und ganz fein weiß gewellt; die Seiten des Kopfs, nämlich eine breite Gegend um die Augen und die Ohrengegend sind rein roströthlich. Der Schwanz ist mit mittelmäßig langen Haaren besetzt, oben von der Farbe des Rückens, unten rostroth, Spitze weißlich Die nackten Sohlen sind schwarz.

Sein Vaterland fängt ungefähr unter dem 49. oder 50. Breitengrad an und erstreckt sich nordwärts bis zum 56.; weiter nach Süden wird er durch Sperm. fulvus und Sperm. mugosaricus ersetzt.

Zu Spermophilus mugosaricus. S. 70.

Adde synonym Arctomys concolor Varietas. Fischer.

Zu Sperm. fulvus.

Adde Synonym Citillus maximus monstrosus Pallas.

Zur Gattung Myoxus. Schlafmaus. S. 76.

11) Myoxus javanicus. Der javanische Schläfer.

M. corpore toto cinnamomeo, linea mediana dorsi nigro fusca, cauda corpore breviore disticha, corpore concolore, pedibus albis.

Digitized by Google

Synon. Myoxus elegans Temm. faun. japonica mamm. Tab. 16. fig. 4. 6. (Dieſer Name konnte nicht beibehalten werden, da wir ſchon einen Myoxus elegans kennen.)

Longit. corporis $3^1/_2$'', caudae 1'' 10'''.

Habitat in Japonia.

Der ganze Körper iſt einfärbig zimmetbraun; der Schwanz zweizeilig, von derſelben Farbe; vom Hinterhaupt läuft über den ganzen Rücken bis zur Schwanzwurzel ein ſchwarzbrauner Streif.

Bewohnt Japan.

Zur Gattung Dipus. Springmaus. S. 82.

Dipus decumanus.

Eversmann glaubt, daß Dipus jaculus nicht von decumanus verſchieden ſei, dann müßte alſo D. jaculus als Art geſtrichen werden.

Zur Gattung Chtonoergus. Maulwurfsmaus. S. 122.

Adde ad Syn. Generis Georhychus Eversmann Beitr. T. II.

Zur Gattung Gerbillus. Rennmaus. S. 224.

Gerb. tamaricinus. Tamariſken-Rennmaus.

Eversmann gibt folgende etwas abweichende Beſchreibung:

G. supra flavescens, subtus albus, dentibus primoribus superioribus bisulcatis, cauda corpore breviore ferruginea, apicem versus pilis fuscis longioribus rigidis reclinatis floccosa, auriculis $\frac{1}{4}$ longitudinis capitis.

Syn. Meriones tamaricinus Pallas. Eversmann Mittheilungen pag. 48.

Habitat in desertis inter lacum Aral et mare caspicum.

Die Oberſeite des Körpers ſchmutzig gelb; die einzelnen Haare mit braunen Spitzen; die nicht ſichtbaren Wollhaare ſind dunkel bleifarben; die Unterſeite iſt bei einigen weiß, bei andern ſchmutzig röthlichweiß; die Gegend um die großen Augen iſt mehr oder weniger weiß. Die kleinen Ohren meſſen beim Männchen kaum den vierten Theil der Kopflänge, beim Weibchen kaum den fünften; ſie ſind auf beiden Seiten mit kleinen weißen, glänzenden Härchen bedeckt. Die Vorderzähne gelb, die obern mit zwei tiefen Längsfurchen, die untern glatt. Die Vorderfüße vierzehig, mit einem Daumenſtummel mit plattem Nagel; die Hinterfüße weißlich, etwas ins Rothgelbe übergehend; die Sohlen dicht behaart. Nägel ſchwarz. Der Schwanz

Digitized by Google

etwas kürzer als der Körper, sehr dick, roſtgelb oben und unten, auf der Oberſeite fangen in der Hälfte deſſelben längere braune oder ſchwarze Haare an, welche bis zur Spitze immer länger werden und einen ſtruppigen Pinſel bilden.

Von der Pallaſiſchen Rennmaus weicht dieſe ab durch die doppelte Zahnfurche, durch die kürzern, am Rande nicht braun gefärbten Ohren; durch den unten nicht weißen, ſondern lebhaft rothgelben Schwanz, durch behaarte Zehen.

Sie bewohnt die Hochſteppe zwiſchen dem Aralſee und dem kaſpiſchen Meere unter 45 Grad Breite.

Zur Gattung Mus. Maus. S. 140.

Species asiaticae. Aſiatiſche Arten. S. 155.

Mus argenteus. Die ſilberbauchige Maus.

M. auriculis rotundatis amplis, cauda corpore longiore; capite, dorso, dorsique lateribus et extremitatibus externis et pedibus rufescente fuscis; partibus inferioribus omnibus et corporis lateribus abrupte albo argenteis.

Syn. Mus argenteus Temm. faun. japon. tab. 15. fig. 1.

Longit. corporis 3″, caudae 4″.

Habitat in Japonia.

Ohren breit und abgerundet; der Schwanz länger als Kopf und Körper, der Kopf, Rücken und Seiten des Rückens, äußere Schenkel und Beine erdbraun, Schwanz ebenſo; Unterkinnlade, Vorderhals, Bauch und Seiten des Bauchs ſilberweiß, vom Braunen ſcharf getrennt; der Schwanz ſehr dünne.

Bewohnt Japan.

Mus molossinus. Die ſtumpfſchnauzige Maus.

M. auriculis ovalibus apice acutis, cauda corpore breviore capite, corpore toto, extremitatibus externis sordide unicoloribus rufo fuscis, subtus pallidioribus.

Syn. M. molossinus Temm. faun. japonica pl. 15. fig. 2 — 4.

Longit. corporis 3″ 4‴, caudae 2″ 6‴.

Habitat in Japonia.

Ohren eiförmig, oben zugeſpitzt; der Schwanz kürzer als der Körper, der ganze Körper, Kopf, Extremitäten und Schwanz düſter rothbraun, unten etwas blaſſer.

Bewohnt Japan.

Digitized by Google

Mus Nezumi. Die Nezumi-Maus.

M. auriculis ovalibus, cauda corpore capiteque aequali; corpore toto umbrino fusco, subtus grisescente.

Syn. Mus Nezumi Temm. faun. japonica pl. 15. fig. 5 — 7.

Longit. corporis 4'', caudae 4''.

Habitat in Japonia.

Eine ziemlich große und ſchlanke Maus; alle obern Theile ſind düſter umbrabraun, die untern ſcheinen graulich zu ſein, auch die Vorderbeine etwas heller. Die Ohren ſind vollkommen eiförmig. Der Schwanz ſo lang als Kopf und Körper.

Bewohnt Japan.

Mus speciosus. Niedliche Maus.

M. auriculis rotundatis brevibus, capite elongato acutiusculo, corpore elongato, cauda corpore breviore; corporis capitisque partibus superioribus omnibus, extremitatibus externis, caudaque cinnamomeo fuscis, rostro pallidiore; omnibus partibus inferioribus pedibusque albis.

Syn. Mus speciosus. Temm. faun. japon. mamm. pl. 16. fig. 1.

Longit. corporis 5'' 6''', caudae 4''.

Habitat in Japonia.

Ohren abgerundet, etwas kurz; der Kopf etwas lang und zugeſpitzt; der Körper lang und ſchlank; der Schwanz dünn und lang; alle obern Theile ſind zimmetbraun, alle untern und die vier Füße weiß, auch die innern Schenkel weiß; der Schwanz von der Farbe des Körpers. Die Schnauze iſt etwas graulich und die Oberlippe weißlich.

Sie bewohnt Japan.

Als ganz neue Arten amerikaniſcher Mäuſe nennt Gray eine Mus Tazamaca und Mus Teguina in den Proceedings 1843 Seite 79, beſchreibt ſie aber nicht, eben ſo wenig einen neuen Saccophorus, den er Sacc. Quachil nennt, alle aus Centralamerika.

Zur Gattung Hystrix. Stachelſchwein. S. 264.

gehört als dritte Art unſer Atherurus fasciculatus S. 271 und muß heißen:

Hystrix brevispinosus. Das mähnenähnliche Stachelſchwein.

H. fusca, crista capitis verticisque nulla, spinis parum elongatis, anterioribus brevioribus complanatis, sulcatis, posterioribus

Digitized by Google

longioribus angulatis setis brevioribus intersparsis. Caput elongatum rostrum cute nigra vestitum; aculeis plerisque apice albis, medio obscure castaneis, ad collum torquem albidum formantem; caudae aculei albi; dentibus incisivis croceis; auriculae longiusculae, posticae emarginatae.

Syn. Acanthion javanicum Fr. Cuv. Mém. du Musée IX. Tab. 20 bis fig. 3 et 4. Cranium. Van der Hoeven Acta nova Bonn. XIX. I. pag. 182. Taf. 119. Maxilla inferior. Hystrix fasciculata Verhandelingen over de Nederl. Bezitt. I. p. 36. Wagner Fortsetz. zu Schreber. Indigenis Landak.

Longit. corporis 2′ 3″, caudae 4″.

Habitat in Java, Sumatra, Borneo.

Gestalt der andern Stachelschweine, allein ihm fehlt die Mähne an Hals und Kopf oder jene langen Borstenhaare auf diesen Theilen, welche bei dieser Art nur kurz sind, sich aber allmälig vergrößern und auf der Vorderseite des Rumpfes und weiter rückwärts unten an den Leibesseiten glatte, fein zugespitzte, auf der Außenfläche mit einer tiefen Rinne durchzogene Stacheln bilden, auf der Hinterhälfte des Körpers aber eine rundliche oder auch mehrkantige Form annehmen, sehr hart, aber nur $2^1/_2$ bis 3″ lang sind (da sie bei H. cristata bis auf 12″ und mehr erreichen). Zwischen den Stacheln zeigen sich nur hier und da einzelne Borsten. Die Schnurrhaare sind sehr lang und steif, den Schwanz decken eben solche Stacheln, die am Ende schmaler und viel kürzer sind. Die Ohren sind etwas lang und hinten stark ausgeschnitten; Nasenkuppe und Ohren stark behaart. Die Farbe der Borsten und platten Stacheln ist dunkel kastanienbraun, einige mit weißen Spitzen bilden um die Kehle einen weißlichen Kragen. Die längern kantigen Stacheln haben meist eine hellgelbe Spitze. Die Füße sind dunkelbraun.

Bewohnt Java, Sumatra und Borneo.

Seite 271.

Atherurus fasciculatus fällt als Art von dieser Gattung weg und kommt zu Hystrix.

Erethizon dorsatus. S. 265.

Adde Syn. Hystrix pilosus Catesby Caral.

Cercolabes Coendu. S. 267.

Adde Synon. Greifstachler. Wagner. Schreber.

Digitized by Google

Cercolabes subspinosus. S. 269.

Adde Syn. Hystrix tortilis. Olfers neue Bibliothek der Reisebeschreibungen XV. pag. 311.

Cercolabes bicolor. Neu.

Sphiggurus bicolor Tschudy Faun. peruviane. Noch unbeschrieben.

Atherurus macrourus. S. 272.

Adde Syn. Hystrix fasciculata Shaw. Atherura fasciculata Cuv. regn. anim. Raffles in Linn. transact. XIII. Illust. of ind. Zool. Mus fasciculatus Desm. mamm. pag. 318 et Mus macrurus. Hystrix macrura Linn. Porcus aculeatus sylvestris. Seba thesaurus. Zool. de la Bonite mamm. taf. 11. cranium. Schreb. IV. Taf. 170. Fig. Sebae. Der Sundaische Quastenstachler. Wagner Fortsetzung zu Schreber.

Atherurus africanus. S. 272.

Adde Habitat in Sierra Leona et in insula Fernando Po.

Dasyprocta Azarae. S. 274.

Adde Synon. Dasyprocta caudata Lund Danske Vetensk. naturv. Afhandlungen VIII. 786.

11) Dasyprocta croconota. Das feuerrückige Aguti. S. 277.

D. supra castaneo fuscescens, nigro intermixta, tergo toto femoribusque splendide aurantio croceis unicoloribus; dentibus primoribus albis.

Syn. D. croconota Wagl. Isis 1831. p. 18. Fortsetz. zu Schreb. IV. p. 44.

Longit. 18''.

Habitat in Brasilia ad flumen Amazonarum.

Vorderzähne weiß statt gelb. Hinterfüße kürzer als beim gemeinen Aguti, ebenso die Nägel. Die ganze Färbung zieht sich ins Noth, so daß der Vorderkörper an den Seiten schwarz und zitrongelb, auf dem Rücken schwarz und pomeranzengelb gesprenkelt ist. Das Roth wird nach der Mitte des Rückens so lebhaft, daß von hier bis zum Ende desselben und auf den Oberschenkeln eine feurig safranrothe Farbe herrscht, wobei die schwarzen Ringe der Haare ganz verschwinden und diese gegen ihre Wurzel hin gelblich sind. Die schmale Unterseite ist weiß, zwischen den Schenkeln breiter; der Vorderhals ist gelblich überlaufen. Die Beine sind schwarz und schmutzig falb gesprenkelt.

Bewohnt Brasilien am Amazonenstrome.

Digitized by Google

12) D. prymnolopha. Der geſchopfte Aguti.

D. supra e citreo fulvescente nigroque mixta, fasciculo pilorum in occipite supra nucham, altero longissimo in medio uropygii supra anum dependente, dentibus primoribus croceis.

Syn. Dasyprocta prymnolopha Wagler Isis 1831. p. 619. Schreber Forts. T. 172 C.

Longit. 1' 6".

Habitat in Gujana?

Am Hinterkopf ein ſchwarzer Schopf, welchen die verlängerten Haare am Hinterkopf und die noch viel längern glänzend kohlſchwarzen Haare längs der Mitte des Hinterrückens bilden, wo ſie breit über den After herabhängen und in einen zugeſpitzten Schopf auslaufen. Sie ſind an der Wurzel fahlgelb, was aber verdeckt iſt. Die übrige Farbe der obern Theile iſt ſchwarz und zitrongelb geſprenkelt, letzteres wird gegen die Mitte des Rückens und an den Seiten immer mehr roth, ſo daß die Farbe pomeranzengelb erſcheint. Die Farbe der untern Theile iſt ganz wie am gemeinen Aguti.

Vaterland Gujana?

Als Varietät des Das. Acouchy S. 275 führt Wagner an:

Dasyprocta leptura. Der rothe Akuſchi.

D. ferrugineo rufa, supra nigro irrorata; cauda exserta, tenui, nudiuscula, apice subpenicillata.

Syn. D. leptura Natterer. Forts. zu Schreber IV. p. 49.

Longit. 1' 2¼", caudae 2".

Habitat ad Rio negro.

Prächtig roſtroth; auf der Unterſeite einfarbig heller und mit viel Gelb gemiſcht; auf der Oberſeite ſchwarz geſprenkelt. Die Haare an der Oberſeite ſind roſtroth, ſchwarz geringelt, Spitze ſchwarz, dieſe Spitzen werden am Hintertheil immer länger, daher dieſe Theile dunkler werden; an den Seiten dagegen herrſcht das Roſtroth ſo vor, daß nur noch der untere Theil der Haare ſchwarz iſt. Der dünne Schwanz iſt ziemlich nackt, am Ende mit einem dünnen weißlichen Pinſel. Die obern Vorderzähne ſind rothgelb, die untern hellgelb; die Schnurrhaare und Sohlen gelb.

Am Rio negro.

Zur Gattung Cavia. Meerſchweinchen. S. 277.

Synon. Ferkelmaus.

Digitized by Google

Cavia aperea. S. 278.

Syn. Cavia cobaya. Schreb. Taf. 173. Cavia porcellus Erxl. syst. p. 349. Cochon d'Inde.

Der Aperea wird gewöhnlich als der wilde Stamm des Meerschweinchens betrachtet, allein dagegen läßt sich sehr viel einwenden, da außer der Gestalt ihm wenig gleicht. Man findet das Meerschweinchen nur im Hausstande. Der Aperea läßt sich leicht zähmen, leidet aber in mehreren Generationen keine Farbenveränderungen, wirft nur einmal im Jahr Junge und erträgt die Kälte gut. Das Meerschweinchen hat in der Farbe gar nichts mit dem Aperea gemein, ist sehr selten einfärbig, sondern fast immer in großen unregelmäßigen Flecken auf weiß, rothgelb oder schwarz, oder auf beiderlei Art gefleckt. Es erträgt weder Feuchte noch Kälte, wirft jährlich wenigstens dreimal Junge und soll sich nach Renggers Versuchen mit dem Aperea nicht begatten, daher muß es als eigene Art angesehen werden, doch kommt es, so viel man weiß, aus Amerika; vielleicht könnte die folgende Stammart sein.

Cavia fulgida. Die Spiegel-Ferkelmaus.

C. villosissima, ferruginea fulva, nigro irrorata, nitidissima, subtus ochracea, dentibus primoribus niveis.

Syn. Cavia fulgida Wagler, Isis 1831. S. 512. Cav. rufescens Lund Danske Afhandl. VIII. Wagner Forts. zu Schreber.

Longit. 8—9''.

Habitat in Brasilia.

Kleiner als der Aperea; Behaarung an Wangen, Hinterhaupt und Steiß sehr lang und glänzend. Die obere und Außenseite des Körpers ist sehr schön und untenhin rostig fahlroth mit schwarz gesprenkelt; an den Seiten allmälig in die einförmige rostige Oberfarbe übergehend, welche die ganze Unter- und Innenseite der Beine einnimmt. Die einzelnen Haare sind an der untern Hälfte grau, dann schwarz mit rostfalben Spitzen, bisweilen ganz schwarz; die Schnurrhaare zum Theil dunkelbraun, zum Theil gelblich; die Ohren mit einem schwarzen Rand eingefaßt, innerlich mit rostgelben Haaren. Die Zähne sind rein weiß; die Krallen hornbraun.

Spix fand sie am Amazonenstrom.

Cavia Spixii. Die weißstreifige Ferkelmaus.

C. supra e pallide lutescente aut albescente nigroque mixta, infra albida, vitta ante et post auriculam albida, unguibus nigris, dentibus primoribus pallide flavicantibus.

Digitized by Google

Zur Gattung Lagomys. Pfeifhaſe. S. 307.

7) Lag. Roylii. Der himalayiſche Pfeifhaſe.

L. supra fuscus, subtus e lutescente albidus; auriculis ellipticis, extus albo pilosis.

Syn. Lagomys Roylii. Ogilby in Royles illustr. of the Himal. Mountains. n. 11. Tab. 4. Jaquemont voyage dans l'Inde mamm. pag. 62.

Longit. corporis $8^1/_2$''.

Habitat in montibus Himalayicis et in Kaschmir.

Ohren elliptiſch, mit regelmäßig abgerundeter Spitze, inwendig mit kurzen braunen Haaren, außen mit langen weißen Haaren und an der Spitze mit kurzen braunen. Der Pelz hat feine innere blauſchwarze Wollhaare, die längern Haare ſind am Grunde blauſchwarz, dann haben ſie einen breiten graulichen Ring und dunkelbraune Spitze, ſo ſcheint die Farbe oben faſt einfärbig braun, mit etwas gelbgrau gemiſcht; am Rücken dunkler als bei der Wanderratte, an den Seiten lichter; der Unterleib iſt gelblich weiß; die Naſe iſt ganz mit braunen Haaren beſetzt. Die Schnurrhaare ſind ſo lang als Kopf und Ohren zuſammen und braun; die Schenkel haben die Farbe des Körpers; die Oberſeite der Hand iſt licht röthlichgelb.

Bewohnt die Gebirge des Himalaya und Kaſchmir unter Steinen.

8) Lag. hyperboreus. Der Polar-Pfeifhaſe.

L. ferrugineus, subtus e lutescente albidus, dorso cinerascente, auriculis rotundatis, albo marginatis.

Syn. Lepus hyperboreus. Pall. Zoog. I. p. 152.

Longit. corporis 5'' 3'''.

Habitat in Sibiria.

Der Kopf oben roſtroth, an den Seiten gelblich; an Kehle und Unterleib weißlich. Die Schnurrhaare länger als der Kopf und ſchwärzlich. Die Ohren gerundet, mit weißer Einfaſſung. Die Füße weißlich; die Fußſohlen filzig, mit einer nackten ſchwarzen Warze unter dem Nagel; die Krallen braun. Der Pelz kurz aber rauh und dicht. Der Rücken iſt längs der Mitte graubräunlich; die Seiten des Körpers und Halſes nebſt deſſen Unterſeite roſtfarben. Der Unterleib gelblich weiß, mit bleifarber Grundwolle.

Bewohnt das nordöſtliche Sibirien.

Digitized by Google

Edendata. Zahnlose.

Zur Gattung Bradypus. Faulthier. S. 309.

Nach Bradypus tridactylus.

Bradypus pallidus. Das blasse Faulthier.

B. e rufescente pallide cano lutescens, notaeo longitudinaliter albo maculato, fronte alba; vitta utrinque post oculum oblique ducta fusca, collo gastraeoque notaci colore, immaculatis; macula dorsali aurantio fulva nulla.

Syn. Brad. tridactylus Syn. 2. p. 319. Cuv. regn. animal. Desm. mamm. p. 364. var. D. Prinz Max Beiträge mit Abbildung. Rapp Edentaten. p. 5. Bradypus ai. Wagler Isis 1831. S. 610.

Longit. 19 — 20''.

Habitat ad oras orientales Brasiliae.

Hauptfarbe blaß röthlichgrau, mit schieferfarbem Anfluge, durch eine Menge weißer Haare unterbrochen, besonders auf dem Unterleib. Zu beiden Seiten des Rückgraths laufen der Länge nach unbestimmte weiße Flecken, welche auch an den Oberarmen und den hintern Extremitäten sich finden. Die Stirne ist mit einer gelbweißen Binde versehen, welche sich bis auf die Wangen herabzieht. Die Unterkinnlade ist bräunlichgelb und das dunkle Gesicht mit weißlichen Haaren besetzt. Die Augen liegen in einem dunkelbraunen Ringe, welcher schief hinterwärts sich auf die Wangen herabzieht. Die Krallen hellgelb.

Bewohnt die Ostküste Brasiliens.

Bradypus gularis. Das gelbkehlige Faulthier.

Adde Syn. B. cuculliger Wagler Isis 1831. Rapp Edentaten S. 5. Tab. 3. fig. 1 cranium. Bradypus gularis Rüppell. Schinz Synopsis 2. p. 310. Acheus ustus Lesson. Ai a dos brulé. Daubent. Buff. Ai Buff.

Habitat in Brasilia septentrionali et Gujana.

5) Brad. infuscatus. Das rußbraune Faulthier.

B. fuliginoso fuscus, supra seriebus longitudinalibus macularum albidarum subquaternis, fronte temporibusque flavida albis; vitta utrinque post oculum oblique ducta nigra, vitta dorsali fusca, maculam maris aurantiacam persecante.

Variat. α) intense fuliginoso fuscus, maculis dorsalibus dilute brunascentibus; mandibula gulaque fuscescentibus.

Digitized by Google

die Wollhaare sind grau. Ein Streif durch die Augen, die Spitze der Oberlippe, die Unterkinnlade, der Unterleib und die Innenseite der Beine sind rein weiß; der Vorderhals ist etwas heller grau als die Leibesseiten gefärbt; der Hinterhals und Hinterkopf sind einförmig und lebhaft gelblich rostroth. Die Ohren sind fast nackt, der nach vorn gerundete Umschlag der Hinterseite und die Ränder sind dicht behaart, der erste von der Rückenfarbe, die letzteren weiß, die Ohrspitze schwarz. Der Schwanz oben schwarz, unten weiß.

Bewohnt das Kafferland.

Zu Lepus crassicaudatus. S. 294. soll auch Lepus melanurus gehören, was aber noch zweifelhaft ist.

Zu Lepus nigricaudus. S. 289. Soll nach Wagler drei Hauptvarietäten haben. Er nennt sie

Lepus nigricaudatus. Der schwarzschwänzige Hase.

L. cervice tota nigra, gutture perauchenioque flavescentibus, auriculis postice infra ochraceis, supra albis.

Oberseite halb mit Schwarz gesprenkelt; Nacken bräunlichschwarz, falb gemischt. Seiten und Vorderhals blaß falb, an der Brust allmälig in Weiß übergehend. Hüften, Beine und Unterleib weiß; die weißen Haare am Rumpfe schwarz geringelt und gegen die Schwanzwurzel fast ganz schwarz. Sohlenhaare roth, Schnurrhaare weiß und schwarz; Kinn und Kehle weiß. Ohren auf der Vorderseite mit schwarz und gelb gesprenkelten Haaren besetzt, auf der Rückseite ockerfarben, am Enddrittel, an der Spitze und der Einsäumung weiß. Vorderrand gelb gesäumt, mit Ausnahme einer kurzen Narbe unter der Spitze, wo sie schwarz sind.

Lepus callotis. Der blaßsteißige Hase.

L. cervice tota nigra, gutture perauchenioque cano albidis, leviter flavido tinctis; auriculis postice basi nigris, deinde flavidis, dimidio apicali niveis.

Syn. Lepus callotis. Wagler Isis 1831. Schreber Taf. 233 E.

Oberseite leicht bräunlich fahlgelb und schwarz gescheckt; Haare an der Wurzel graulich, gegen die Mitte schwarz, dann ein breiter braungelber Ring, Spitze schwarz, bei einigen an den Seiten gelb. Unterleib rein weiß, scharf abgeschnitten. Vorderhals graulich weiß, gelblich überlaufen; Glieder, Schenkel und Steiß graulich weiß, schwarz gesprenkelt; Sohlenhaare schmutzig bräunlich, Krallen dunkelbraun; ein schmaler Ring um die Augen und Schnurrhaare größtentheils weißlich. Hinterhals und Ober-

Digitized by Google

ſeite des Schwanzes ſchwarz; Ohren an der Wurzel hinten mit einem großen ſchwarzen Fleck, der mit dem des Halſes zuſammenhängt, darüber gelblich und die obere Hälfte ſchneeweiß, der nach vorn gewendete Umſchlag iſt dagegen gelb und ſchwarz geſprenkelt; der innere Ohrrand iſt gelb, die Spitze und der äußere Ohrrand weiß.

Bewohnt Mexiko.

Lepus flavigularis. Der gelbkehlige Haſe.

L. cervice nigra medio flavicante; gutture parauchenioque nitide flavidis; auriculis postice pallide ochraceis.

Syn. Lepus flavigularis, musei monacensis Wagner.

Die ganze Oberſeite lebhafter; das Gelbe fällt mehr ins Ockergelbe. Der ganze Vorderhals iſt einfärbig ockergelb; der Nacken längs der Mitte ebenfalls, aber an jeder Seite mit einem ſchwärzlichen Bande eingefaßt. Auch an den Ohren hat das Gelbe die Oberhand; die ganze Außenſeite iſt gelb behaart, nur die Spitze und der innere Rand mit einem weißen Saum. Die Fußſohlen roſtroth.

Bewohnt Mexiko.

Ob alle drei Arten ſind oder nur Varietäten einer Art iſt noch zu erörtern.

Lepus brachyurus. Der japaniſche Haſe.

L. auriculis parviusculis, capite, collo, corpore toto cauda, extremitatibusque ex et internis colore terreo fuscis, pilis nigris intermixtis; mandibula et ventre sordide albidis.

Syn. Lepus brachyurus. Temm. faun. japon. Mamm. pl. 11.

Longitudo corporis 20″, caudae 9‴.

Habitat in Japonia.

Ohren und Schwanz kurz, erſtere kaninchenartig; Kopf, Hals, ganzer Oberkörper, Schwanz, äußere und innere Extremitäten und Ohren erdbraun, mit einzelnen ſchwarzen Haaren gemiſcht; untere Kinnlade und Bauch ſchmutzig weiß.

Bewohnt Japan.

Zu Lepus aquilonius. S. 303.

Adde Syn. Der Russak. Wagner Schreb. Taf. 235 C. L. aquilonius Blas. Verhandl. der Naturf. zu Braunschweig. Lep. variabilis hybridus Pallas Zoog. I. p. 107.

Digitized by Google

Syn. Cavia Spixii. Wagler Isis 1831. p. 512. Brandt, Mém. de Petersbourg 1835. p. 412. Wagner Forts. zu Schreber Taf. 173 A. fig. 2.

Longit. 10''.

Habitat in Brasilia.

Obere Theile graulich, aus Weißgelb und Braun geſprenkelt; die ganze Unterſeite, die Aftergegend und ein Fleck auf der Innenſeite der Vorderfüße iſt weißlich. Von den Augen läuft ein verloſchener, etwas braun geſprenkelter weißlicher Fleck zum Ohr, deſſen Innenſeite mit weißlichen Haaren beſetzt iſt und hinter welchen jederſeits noch ein ſchmaler weißlicher Fleck verläuft. Das Haar iſt weicher als beim Aperea. Die Schnurrhaare weißlich mit bräunlicher Spitze.

Spix entdeckte ſie am Amazonenſtrom.

Cavia nigricans. Die dunkle Ferkelmaus.

C. supra e nigricante fusca, paululum flavide adspersa, subtus sordide lutescens, vertice nigro fusco.

Syn. Kerodon obscurus Rüppel Verzeichniss der Senkenberg. Sammluug.

Longit. corporis 12''.

Habitat in Brasilia.

Die Krallen ſind lang und ſtark. Die ganze Oberſeite hat eine dunkelbraune Färbung mit etwas trübem Roſtgelb geſprenkelt, an den Seiten nur wenig heller; der Kopf oben ſchwarzbraun Der Unterleib ſchmutzig gelblich, was mit einem ſchmalen Streife am Halſe ſich fortſetzt und die ſchmale Unterſeite des Kopfs färbt. Die einzelnen Haare ſind ſchwarzbraun, mit ſchmalem roſtrothem und roſtgelbem Ringe vor der Spitze, die Spitze ſchwarzbraun oder ſchwarz. Die gelblichen Haare ſind am Grunde graulich; die Schnurrhaare kurz und ſchwärzlich; die Ohren ſchwärzlich, dünn behaaat. Die Umgebung des Afters und die Innenſeite der Beine dunkelbraun, halb geſprenkelt. Sohlen ſchwarz, Krallen dunkelbraun.

In Braſilien.

Gattung Lepus. Haſe. S. 283.

Lepus nigricollis. S. 301.

a) Varietas indica, saturatius colorata.

Syn. Royle illustr. of the Himal. mountain. XI. p. 68.

Viel lebhafter gefärbt. Im Himalaya und in Nepaul.

Digitized by Google

b) **Varietas javanica.**

Schinz Synopsis p. 301. Lepus 35.

c) **Varietas japonica. Pallidior colorata.**

Syn. Lepus melanauchen Temmink.

Die Farben sind alle blasser.

Er findet sich blos in Japan.

Lepus capensis. Der kapische Hase. S. 299.

Adde Synon. Lepus ochropus. Wagner Forts. zu Schreb. pl. 96.

Lepus supra flavus, nigro undulatus, artubus, lateribus, collo anteriore nitidissime fulvis, auriculis capite longioribus; cauda mediocri; supra nigra, infra alba.

Oberseite lichtfalb und schwarz gewellt; die Gliedmaßen, mit Ausnahme der dem Rücken gleichförmigen Oberschenkel, schön und einförmig rostig gelbroth, was auf der Innenseite derselben etwas heller ist und auch die untere Hälfte der Leibesseiten und des Vorderhalses bis zur Brust herab färbt. Der Kopf ist rostgelb, schwarz gemischt, um die Augen ein lichtgelber Ring. Oberlippe an der Spitze hellgelb, unten dunkelbraun; Unterkinnlade hell ockergelb; Hinterhals ockergelb; Schnurrhaare schwarz, mit weißer Spitze oder ganz weiß. Schwanz mittelmäßig, oben schwarz, unten weiß.

Obschon diese Beschreibung etwas von der unsrigen in unserm Verzeichniß abweicht, so glaubt doch Wagner, der diesen Hasen im Wiener Museum sah, er sei nicht verschieden von Lepus capensis.

Dagegen glaubt er eine eigene Art aufzustellen als:

Lepus fumigatus. Der Rauchhase.

L. supra flavescente griseus, nigro irroratus, artubus extus dorso concoloribus, cervice fulvida, auriculis capite longioribus, cauda elongata, supra nigra, infra alba.

Syn. Lepus rufinucha Smith zool. journ. IV. p. 440? Schreber Fortsetzung IV. Taf. 233 G. Lepus saxatilis?

Longit. corporis 17—18″, caudae 4″ 5‴.

Habitat in terra caffrorum. (Hospitatur in Museo Vindobonensi.)

Gestalt unsers gemeinen Hasen; Kopf und Ohren groß, letztere länger als der Kopf. Die Farbe der obern Theile und der äußern Gliedmaßen gelbgrau, schwarz gewellt und gespritzelt; Kopf und Rücken mehr fahlgelb, Glieder mehr bräunlich grau. Die Haare des Rückens sind schwarz mit einem fahlgelben Ring in der Mitte mit einzelnen ganz schwarzen Haaren;

Digitized by Google

b) maculis dorsalibus sordide albidis, mandibula gulaque pilis bicoloribus, apice longius flavescentibus, basi fuscis.

c) paululum pallidior, mandibula gulaque brunescentibus aut sordide lutescentibus.

Longit. 18 — 20″.

Habitat in Brasilia occidentali.

Nahe verwandt mit B. cuculliger. Die Hauptfarbe ist rauchbraun an Hinterkopf, Nacken und Schultern; Vorderhals und Unterleib etwas heller, da einige schmutzig weiße Haare eingemengt sind. Auf dem Rücken vier unregelmäßige Fleckenreihen von trüb braungelber Färbung; auf dem Widerist ein großer glänzend goldfarber Fleck, der von einem glänzend schwarzen Längsstreif durchzogen ist; dieser Streif setzt sich als braune Binde längs dem Rückgrath fort und verliert sich auf der Kruppe. Die Stirne ist von einer schmalen Binde kurzer rostgelber Haare bedeckt, welche, wie bei der vorigen Art, von dem schwarzen schiefen Streifen durchschnitten wird. Kinn, Unterkiefer und Vorderhals sind mit kurzen, allmälig längern Haaren besetzt, die anfangs braun und gelb gesprenkelt, dann aber rostgelb werden.

Bei der ersten Varietät sind die Rückenflecke hell braun, untere Kinnlade und Kehle bräunlich.

Bei der zweiten sind die Flecken schmutzig weiß; Unterkinnlade und Kehle mit zierlichen Haaren, die an der Wurzel braun, an der Spitze gelblich sind, bedeckt.

Die dritte Varietät ist überhaupt blasser; Unterkinnlade und Kehle bräunlich oder schmutzig rothgelb, auch fehlt der orangenfarbe Fleck an den Schultern, der, wie es scheint, erst im Alter und beim Männchen recht lebhaft wird

Diese Art bewohnt das nordwestliche Brasilien, am Amazonenstrom und gegen die peruanische Grenze.

Zu Bradypus didactylus.

Adde Syn. Choloepus didactylus Illiger. Krüppler, Wagner Forts. zu Schreber.

Zur Gattung Dasypus. Gürtelthier. S. 312.

Abtheilung *a*) Synonym Euphractus Wagler Tatou peba. Madeg.

Dasypus gymnurus. S. 319.

Adde Synon. Xenurus gymnurus. Wagler.

Digitized by Google

9) Dasypus uroceras. Das ſcheidenſchwänzige Gürtelthier.

D. zonis mobilibus 8, auriculis magnis; cauda corpore breviore, loricata, apice vagina cornea circumdata.

Syn. D. uroceras Lund in Dansk. Vidensk. Afhandl. VIII. p. 65. Tatou verdadeiro. Cuv. rech. V. 1. p. 118. Tatu-hu? Azara.

Longitudo?

Habitat?

Mit 8 Gürteln, großen Ohren; Schwanz kürzer als der Körper, die Schwanzſpitze endigt mit einer aus einem einzigen Stück beſtehenden Hornſcheide.

Aufenthalt?

Zur Gattung Orycteropus. Ameiſenſcharrer. S. 318.

Adde Syn. Erdferkel.

3) O. aethiopicus. Der äthiopiſche Ameiſenſcharrer.

O. fronte ante oculos declivi; rostro breviori tenui, digito antico primo reliquis longiore.

Syn. Orycteropus aethiopicus Sundeval Stockhol. Acad. Handl. 1842. p. 236. Taf. 3. fig. 1—5. Wagner Forts. zu Schreber IV. p. 195.

Magn. Oryct. capensis.

Habitat in Nubia meridionali.

Ohren mehr zugeſpitzt; Behaarung ſehr kurz und ſparſam; Schnauze behaart; Schnurrhaare nicht zahlreich, kurz. Die erſte Zehe iſt am Vorderfuß länger als die zweite. Der Schwanz ziemlich dicht aber kurz behaart; die Haare auf dem Körper ſind ſelten, ſtarr, borſtenartig, ſehr kurz, blaßgelblich; auf dem Rücken des Männchens braun, an den Beinen länger und ſchwarz. Das Weibchen iſt kleiner, die Farbe blaſſer. Zitzen 4 an den Weichen.

Bewohnt das ſüdliche Nubien.

Zur Gattung Manis. Schuppenthier. S. 323.

M. pentadactyla. Fünfzehiges Schuppenthier.

Adde Syn. Manis brachyura Erxleb. M. Clelland Proceed. 1834. Short tailed Manis Pennant. Shaw gen. Zool. I.

M. tetradactyla. Vierzehiges Schuppenthier.

Adde Syn. Pholidotus longicaudatus. Brisson. Manis macroura Erxl.

Digitized by Google

Neue Arten.

5) M. tricuspis. Das dreizackige Schuppenthier.

M. squamarum dorsalium seriebus XXI, squamis plerisque tricuspidibus.

Syn. M. tricuspis Sundev. Stockh. Vetensk. Acad. Handl. 1842. Rafineske Annal. general. des sc. physique VII. Jeune Phatagin Daubent. Buff. X.

Longit. corporis 1', caudae 1' 6''.

Habitat in Guinea.

Die Schuppen sind dünner als bei M. tetradactyla, graulich oder graugelblich, in der Mitte des Körpers in 24 Reihen vertheilt. Die Mittelreihe enthält auf dem Körper 18 bis 20, auf dem Schwanze 38 Schuppen. An der Spitze sind sie zu beiden Seiten eingeschnitten, folglich dreispitzig, doch nicht alle, die Form derselben übrigens wie bei tetradactyla.

Bewohnt Guinea (Exemplare befinden sich in den Sammlungen von Leyden, Kopenhagen und Stockholm.)

6) M. aspera. Das gekielte Schuppenthier.

M. unguibus posticis anticisque aequalibus, curvatis, squamis laterum pedumque posticorum acute carinatis.

Syn. Manis aspera. Sundeval Stockh. Acad. Handb. 1842. Wagner Forts. zu Schreb. IV. p. 220.

Longit. corporis 9'', caudae 9''.

Habitat in Sumatra.

Schuppen länglich, ganz gestreift, mit einem abgerundeten, etwas gestachelten Lappen an der Spitze. Die Schuppen der Seitenreihen und Hinterbeine haben hohe scharfe Kiele. Die mittlere Schuppenreihe enthält auf dem Kopfe 12, dem Rumpfe 23, dem Schwanze 32 Schuppen. Alle Krallen sind gekrümmt. Der Kopf ist mäßig verdünnt, oben vor dem Mundwinkel kaum beschuppt.

Bewohnt Sumatra. (Im Pariser Museum.) Die Art ist zweifelhaft.

7) M. Dalmanni. Das geradkrallige Schuppenthier.

M. brevis, crassa, auriculis majusculis, unguibus subrectis, subtrigonis, anterioribus longitudine posteriores duplo superantibus.

Syn. M. Dalmanni. Sundeval Act. Stockh. 1740.

Longitudo tota 2' 6''.

Habitat in China.

Digitized by Google

Geſtalt von M. pentadactyla, kurz, breit und niedergedrückt; der Schwanz verſchmälert und ungefähr ſo lang als Kopf und Rumpf zuſammen. Die Schuppen ſind breit, am freien Theil dreieckig, abgerundet, geſtreift, an der Spitze ziemlich weit glatt, braun, auf dem Rumpfe mit einer blaſſen Binde. Die Schwanzſchuppen ohne Kiele; die Randſchuppen des Schwanzes oben lanzettförmig, die Seitenſchuppen des Körpers deutlich gekielt. Die Mittelreihe enthält auf dem Kopfe 10, auf dem Rumpfe 20, auf dem Schwanze 18—20 Schuppen. Der Kopf koniſch, die Schnauze ziemlich ſpitzig, die Ohrmuſchel iſt oben auch außerhalb der Haut frei. Der Körper iſt unten mit vielen angedrückten Borſten bekleidet, auch zwiſchen den Schuppen ſind längere Borſten. Die Krallen ſind groß, wenig gekrümmt, faſt gerade, an den Hinterfüßen ganz gerade, deutlich dreiſeitig.

Heimat China.

8) M. multiscutata. Vielſchuppiges Schuppenthier.

M. cauda corpore multum longiore, squamarum dorsalium elongatarum tricuspidum, ad basin striatarum, seriebus 23.

Syn. M. multiscutata Proceed. 1843. pag. 22 et 53.

Longit. corporis 12″, caudae 18″.

Habitat Fernando Po.

Der Schwanz iſt viel länger als der Körper; die Schuppen auf dem Rücken ſind verlängert dreieckig, an der Wurzel geſtreift und bilden auf dem Rücken 23 Reihen.

Fraſer brachte dieſe Art von Fernando Po, es war noch nicht ausgewachſen. Im Lande heißt er Gahlah und die Koloniſten nennen es Armadillo

Monotremata. Monotremen.

Adde Synon. Biclaviculata. Gabelthiere. S. 326.

Clavicula duplex, papillae mammales nullae, ossa marsupinalia magna, cloaca simplex, pedes marium calcarati.

Die Schlüſſelbeine ſind doppelt; ein vorderes eine Gabel bildend und ein unteres oder Hakenſchlüſſelbein; keine ſichtbaren Bruſtwarzen; große Beutelknochen, aber kein Beutel und bei den Männchen Spornen an den Hinterbeinen.

Zur Gattung Ornithorhynchus. Schnabelthier. S. 327.

Es iſt wahrſcheinlich, daß alle drei Arten dieſer Gattung nur eine ausmachen, obwohl einiger Unterſchied ſtatt hat, der aber nicht ſo groß iſt,

Digitized by Google

daß man drei Arten daraus bilden könnte, ſondern ſie für bloße Varietäten anſehen kann.

Pachydermata. Dickhäuter.

Zur Gattung Sus. Schwein. S. 346.

11) **Sus leucomystax.** Das weißſchnauzige Schwein.

Sus sui vittato simillimus, corpore umbrino fusco vitta malari ab angulo oris ducta angusta albida, collo antico, ventreque sordide albis, mandibula fusca, capite cum corpore concolore; corpore setis rudioribus obtecto, juba nuchali indistincta, cauda brevis.

Syn. Sus leucomystax Temm. faun. jap. mamm. Taf. 20.

Longitudo?

Habitat in Japoniae sylvis.

Nach der Abbildung zu urtheilen, gleicht dieſes Schwein ſehr dem javaniſchen Bindenſchwein; die Farbe aller obern und äußern Theile iſt ein düſteres umbrabraun; vom Mundwinkel an zieht ſich ein ſchmaler weißlicher Streif längs der Backe bis zum Ende der untern Kinnlade, die untere Kinnlade ſelbſt aber iſt braun; die Kehle, der Vorderhals und der Bauch ſcheinen ſchmutzig weiß und das innere der Extremitäten graulich; eine Mähne ſcheint nur unbedeutend vorhanden und die ganze Beborſtung dicht, aber ſehr grob und ſtruppig; der Schwanz kurz und geringelt. Am innern Vorderfuß ſteht noch ein weißlicher Fleck.

Die Größe iſt auf der Tafel nicht angegeben.

Bewohnt die Wälder von Japan.

Zur Gattung Tapir.

Tapirus indicus. S. 357.

Adde Syn. Tap. bicolor. Wagn. Schreber.

Ruminantia. Wiederkauer.

Zur Gattung Cervus. Hirſch.

Cerv. virginianus. S. 377.

Adde Syn. Cerv. nemoralis Ham. Smith.

Digitized by Google

Cerv. paludosus. S. 378.

Adde Syn. Cerv. dichotomus Illig. Abhandl. der Berliner Akademie 1804—1811.

Cerv. Hippelaphus. S. 387.

Adde Syn. Cerv. Russa. Sal. Müller Verhandel. Taf. 43—45. Thier und Geweihe.

Cerv. Muntiac. S. 395.

Unter dieſem Namen ſollen 6 Arten verborgen ſein, nämlich:

Cerv. styloceros. Der braune Muntiak.

C. capreolo minor, cano fuscus, gutture, maculis supra ungulas cauda tibiarumque latere interiore albis.

Syn. Cerv. Muntiac Schreb. Taf. 254. Ogilby in Royles illustr. XI.

Longitudo?

Habitat in montibus himalaicis.

Kleiner als das Reh, von graubrauner Farbe; am Unterhalſe, auf der Innenſeite der Schenkel, der Unterſeite des Schwanzes und über den Hufen weiß.

Bewohnt Vorderindien, den Südrand der Himalayagebirge und die weſtlichen Ghates in Dekan wie die Ebenen.

Cerv. Ratwa. Der Ratwa-Hirſch.

C. saturate flavido fulvus, subtus pallidior, caudae tibiarumque latere interiore albis, cornibus apice introrsum paululumque retrorsum versis.

Syn. Cerv. Ratwa Hodgs. asiat. research. XVIII. pag. 130. mit Abbild. Royle illustr. of the Him. mount. T. 5. fig. 2.

Longit. 3′ 4½″, caudae 7″ 3‴, altit. stethiaei 1′ 7½″.

Habitat gregarius in montibus himalaicis.

Die Geweihe ſind noch nicht 4″ lang, auswärts gerichtet, mit den Spitzen entſchieden rückwärts, von der Baſis entſpringen ein oder zwei aufwärts gerichtete Sproſſen. Die Farbe iſt einfärbig ſchön hellroth, oben am dunkelſten, unten blaſſer; Stirn und Glieder dunkelbraun überlaufen; die Innenſeite der Schenkel, ein Fleck an jeder Seite der Bruſt, Innenſeite der Ohren und des Schwanzes rein weiß. Vor jedem Stirnzapfen ein ſchwarzer Fleck und über den Hufen weiße Flecken.

In Heerden von 20 bis 30 Stück, in der Centralkette des Himalaya in Nepaul.

Digitized by Google

Cerv. albipes. Der weißfüßige Muntiak.

C. supra splendide rutilo fulvus, subtus ad maximam partem albus; artubus fulvis, caudae tibiarumque latere interiore albo; cornibus retrorsum curvatis, dentibus laniariis in utroque sexu.

Syn. Cerv. Ratwa Fr. Cuv. mammif. Livr. 71. Wagner Schreb. Vol. IV.

Longit. corporis 5′ 1″, caudae 3½″, alt. steth. 1′ 5″.

Habitat in India orientali.

Zwiſchen der Wurzel der Roſenſtöcke ſtehen zwei nackte Hautfalten, welche eine ölige Feuchtigkeit abſöndern und bei den Weibchen ebenfalls vorhanden ſind. Das Männchen hat lange, das Weibchen kurze Eckzähne; die Thränenhöhlen ſind groß; die Haare dick und etwas bauchig. Die obern Theile ſchön glänzend rothgelb, am Hals etwas graulich. Kinn, Kehle und Vorderhals weiß, grau gemiſcht; Bruſt falb, mit einer ſchwärzlichen Mittellinie; die Glieder außerhalb, an den hintern auch inwendig falb; die Unterſchenkel weiß; die Innenſeite der Vorderbeine ganz weiß, mit einer ſcharfen falben Linie am Arme. Längs den Hautfalten der Roſenſtöcke läuft eine ſchwarze Linie; beim Weibchen laufen auch zwei ſchwarze Streifen über den Naſenrücken, welche über jedem Auge einen kleinen Büſchel bilden. Die einzelnen Haare ſind am Grunde weißlich, dann falb, mit ſchwarzer oder bräunlicher Spitze. Am Bauche ſtehen unter den weißen viele graufalbe Haare. — Bewohnt Oſtindien um Bombay und Poonah.

Cerv. Muntjac. Der ſundaiſche Muntjak.

C. capreoli magnitudine, aureo fulvus, postice castaneus, artubus fuscis, maculis supra ungulas, caudae tibiarumque latere interiore albis; cornibus apice introrsum retrorsumque curvatis.

Syn. C. Muntjac. Horsf. Zool. res. c. Fig. Raffl. in Linnean transactions XIII. Cuv. rech. IV. Tab. 3. fig. 49 — 56. Gehörn. Tab. 5. fig. 48. Cranium. Wagner Suppl. zu Schreber. Cerv. moschatus et C. moschus Desmar.

Longit. corporis 4′, caudae 7″.

Habitat in Java, Banka, Sumatra et Borneo.

Obere Theile lebhaft falb, auf dem Rücken in kaſtanienbraun übergehend; Gliedmaßen dunkelbraun; Kinn, Bruſt, Hinterbauch und Innenſeite der Schenkel, Unterſeite des Schwanzes und Flecken über den Hufen weiß. Größe des Rehbocks.

Bewohnt Java, Sumatra, Banka und Borneo in allen wüſten Gegenden von der Seeküſte bis in die Gebirge.

Digitized by Google

Cerv. Reevesii. Der chineſiſche Muntjak.

C. capite, caudaque longioribus, maculis albis supra ungulis nullis.

Syn. Cerv. Reevesii Ogilby proceed. VI. pag. 105. Ann. of nat. histor. III. p. 282. Wagn. Suppl. zu Schreber.

Longitudo?

Habitat in China.

Ungefähr von der Größe des indiſchen Muntjaks, hat aber einen längern Kopf und Schwanz, weniger Roth und mehr blaugrau in der Färbung und keine weiße Flecke über den Hufen.

Vaterland China, woher Reeves ein Paar in die Menagerie des zoologiſchen Gartens brachte.

C. antisiensis. Der Andenhirſch.

C fuscus albido punctulatus, artuum latere interiore caudaque subtus albis; vellere rudi, pilis fragilibus siccis; sacculis lacrimalibus amplis. Vitta nasali alba, auriculis externis cano fuscis, macula ad basin alba; regione circum genitalia, clunibus cauda infra et ad apicem albis. Cornibus prope basin bifurcis.

Syn. Cerv. antisiensis Pucheran in Dict. universel. d'hist. nat. III p. 828. Al. d'Orbigny voyage. Tchudy faun. peruv. Wagner Suppl. zu Schreber.

Longitudo?

Habitat in Andibus peruvianis et boliviensibus in altidudinibus supra 12000 pedes.

Das Geweih iſt von ganz eigener Form, der Stamm iſt ſehr kurz, ſpaltet ſich aber ſchon in einer Höhe von $1^1/_2$ bis 2″ in eine Gabel; der vordere Sproſſen richtet ſich vorwärts, um ſich dann etwas aufwärts und hernach rückwärts zu wenden; der hintere Sproſſe kehrt ſich dagegen rückwärts, ſo daß ſeine Konkavität vorwärts gerichtet iſt, und man glaubt vier Hörner zu ſehen. Die Behaarung iſt grob, die Haare ſind trocken und brüchig; die Thränenhöhlen ſehr groß. Die Farbe der Oberſeite iſt braun, gelbweißlich geſprenkelt, da die einzelnen Haare am Grunde weißlich, dann bräunlich, hernach gelblichweiß ſind und eine dunkelbraune Spitze haben. Die untere Seite des Unterkiefers und die obere Hälfte des Vorderhalſes, Spitze der Oberlippe, eine Querbinde von einem Naſenloch zum andern, die Innenſeite der Beine, die Gegend um die Genitalien, Hinterbacken und die Unterſeite und Spitze des Schwanzes ſind weiß; der Unterleib bräunlich, die Außenſeite der Füße vom Hufe bis zum Knie iſt falb. Die ſchmale

Digitized by Google

Oberſeite des Schwanzes braun mit weiß gemengt; über den Naſenrücken zieht ein brauner Streif, der ſich oben ſpaltet und jederſeits einen gegen den Roſenſtock verlaufenden Aſt abgibt. Die Ohren ſind außen graubraun, mit einem weißlichen Fleck an der Wurzel. Hinter dem weißen Fleck der Oberlippe findet ſich ein brauner.

Heimat Bolivia und Peru in den öſtlichen Kordilleren bei 4000 Meter überm Meer. Er verläßt dieſe Höhen nie.

Cerv. Sika. Der japaniſche Hirſch.

C. cornibus teretibus, ramosis, erectis, summitate bifida; dentibus laniariis nullis, cauda brevi; corpore toto unicolore umbrino fusco, rufescente lavato; cauda albida; auriculis magnis.

Syn. Cervus Sika. Temm. faun. japonica mamm. tab. 17.

Longitudo 4′ 2″?

Habitat in Japonia.

Das Geweihe iſt rund, äſtig, an der Spitze gegabelt, das vordere Ende viel länger; die Ohren groß und aufſtehend; der ganze Körper in allen ſeinen Theilen ſcheint, nach der Abbildung zu urtheilen, umbrabraun; der Schwanz kurz, anfangs röthlich, dann weiß. Eckzähne fehlen und auch die Thränengruben ſcheinen zu fehlen.

Dieſer Hirſch bewohnt Japan, wo er Sika heißt.

Antilope arabica. S. 399.

Adde Synon. Ant. Cora. Hamilt. Smith in Griffith anim. Kingdom IV. Rüppell abyss. Wirbelth. A. dorcas varietas. Wagner Suppl. zu Schreber IV. Abtheil. Ant. Benneti S. 400. Sykes Proceed. 1830. soll nicht von A. arabica verschieden sein und müsste also gestrichen werden.

Ant. Hodgsonii. S. 401.

Adde Synon. Panthalops Hodgsonii. Hodgson Ann. of nat. hist. I. p. 153.

Nach Ant. pygarga. S. 403.

Adde Ant. albifrons. Weißſtirnige Antilope.

A. supra diversicolor, sella dorsali glauco albida, collo capitisque lateribus intense purpureo rufis, taenia laterali, clunibus, artuumque latere exteriore rufo fuscis; macula rostrali elliptica natibusque albis, cornubus teretibus rugosis, sublyratis.

Syn. Ant. albifrons. Harris portraits p. 100. tab. 21.

Digitized by Google

Longit. corporis 6′ 3″, caudae 1′ 3″, cornua 1′ 3″.

Habitat in Africa meridionali.

Sie ist mit dem Bläßbock verwechselt worden. Die Ohren sind lang, schmal und weiß; die Hörner des Männchens sehr stark, an der Wurzel mit 10 bis 14 Halbringen und graulich weiß; die Thränenhöhlen klein. Auf den Schultern und dem Rücken liegt ein blaulich weißer, stark glasirter Sattel mit rosenfarbem Anflug längs des Rückengraths; die Seiten des Kopfs und der ganze Hals sind gesättigt chokolade purpurfarben. Vom Oberarm zieht eine breite braune Binde längs den Seiten fort und breitet sich über die Hüften, das Kreuz und die Außenseite der Beine bis herab zu den Hufen aus. Unterleib, Hinterbacken und Innenseite der Gliedmaßen schneeweiß, letztere mit einer dunkeln Querbinde. Auf der Oberseite des Kopfs ist eine weiße Bläße, welche sich schmal bis zwischen die Hörner fortzieht. Ein weißer Fleck bedeckt den Ellenbogen und ein anderer findet sich über dem Schwanze, jeder von einem hellfalben Rande umgeben, von dieser Farbe verläuft sich auch ein Streif längs dem Brustkasten bis gegen den Arm. Der Schwanz ist mit welligen, braunen und grauen Haaren besetzt.

Das Weibchen ist kleiner und weniger lebhaft gefärbt.

Sie bewohnt die hochliegenden Gegenden ostwärts der Kapkolonie in ungeheuren Schaaren.

Ant. Koba. S. 407.

Soll heißen Ant. Defassa Rüppell. Die Bura-Antilope. Dann fallen weg die Synonyma A. Korrigum und adenata, und A. Koba kann nur mit einem Fragezeichen stehen bleiben, aber die Verwirrung ist noch unauflöslich, was Ant. Koba Erxleben, Smiths Drüsenantilope A. adenata Griff. animal Kingd. A. Korrigum und A. forfex, gambische Antilope seien.

Ant. tragulus. S. 412.

Wagner zieht auch Ant. rupestris und rufescens zu A. tragulus.

Nach A. sylvicultrix. S. 416.

Ant. Ogilbyi. Die Ogilbysche Antilope.

Ant. splendide ferrugineo fulva, subtus pallidior, stria dorsali nigra; cauda brevi, floccosa, nigrescente, subtus pilis albis intermixta, cornibus brevibus subrectis acutis.

Syn. Ant. Ogilbyi Waterton proceed. VI. pag. 60. Ann. of nat. hist. II. p. 472.

Digitized by Google

Longitudo?

Habitat in insula Fernando Po.

Die Naſenkuppe nackt, die Hörner weit hinter das Auge geſtellt, kurz, gerade, ſpitzig. Der Pelz iſt kurz, glatt und anliegend, ſchön roſtroth, auf den untern Theilen blaſſer; auf dem Rücken ein ſchwarzer Streif. Die Oberſeite des Kopfs ſchön roſtroth, an der Spitze der Schnauze ins Schwarze übergehend; die Wangen ſind gelblich fahl, die Kehle weißlich. Die Ohren mittelmäßig breit, etwas zugeſpitzt, außen mit kurzen, meiſt ſchwarzen Haaren beſetzt, an der Baſis und der Einfaſſung der Vorderränder roſtroth. Auf der Vorderſeite der Füße ein ſchwarzer Fleck und ein weißer Ring um die Hufen.

Bewohnt Fernando Po.

Ant. mergens. S. 416.

Nach Wagner ſollen 31 und 35, Ant. Ptox und Burchelii zu Ant. mergens gehören.

Ant. grimmia. S. 418.

Synon. adde Ant. Frederici. Der Guevei Lourillard Dict. univers. d'hist. natur. I. p. 626.

Ant. redunca. S. 425.

Syn. adde Ant. Bohor Wagner Suppl. p. 245.

Nach Ant. Decula. S. 428.

Ant. Doria. Die geſtrichelte Antilope. Anmerk. S. 430.

A. supra fulva, subtus pallidior, fasciis transversis latis atris; artubus extus cano fuscis.

Syn. Ant. Doria Ogilby proceed. IV. p. 121. Lond. and Edinb. phil. Mag. XI. p. 125. Ann. of nat. hist. I. p. 27. Ant. Zebra Gray. Ant. Zebrata Robert, echo du monde savant 1886. Dict. des sc. natur. Suppl. I. p. 267.

Longitudo?

Habitat in Sierra Leona.

Rücken ſchön röthlichfalb mit breiten, glänzend ſchwarzen Querbinden, unten blaßfalb; Außenſeite der Gliedmaßen graubraun, unten dunkler.

Bewohnt Sierra Leona.

Ant. strepsiceros. S. 430.

Adde Abbildung. Smith illustr. of south Africa.

Digitized by Google

Nach Ant. Thar. S. 433.

Ant. crispa. Die krauſe Antilope.

A. cornibus erectis, retrorsum vergentibus, brevibus, rotundatis, basi annulatis, dein rugosis; cauda brevi; auriculis ovalibus mediocribus. Corpore toto villoso, pilis rudibus crispis; colore cinereo, tibiis auriculisque externis rufescente lavatis; capite laete cinereo, macula oculari nigra, cauda brevi villosa corpore obscuriore.

Syn. Antilope crispa. Temm. fauna japonica. Mammalia tab. 18 et 19.

Longit. 3′, caudae? Altitudo stethiaei 20″, long. cornuum 3″ 9‴.

Habitat in Japonia.

Die Hörner ſind koniſch, faſt gerade, etwas nach hinten gekrümmt, kurz, rund, an der Wurzel geringelt, dann runzelig; der Schwanz kurz, behaart; Ohren eiförmig, mittelmäßig. Der ganze Körper lang behaart, die Haare grob und gekraust; die Farbe ſcheint am ganzen Körper röthlich aſchgrau, am Schwanz etwas dunkler, am Kopfe hell aſchgrau, um die Augen herum ſchwärzlich, Naſe ſchwarz; die Hinterſchenkel und äußere Ohren röthlich überlaufen.

Bewohnt Japan. (Nur nach der Abbildung beſchrieben, da der Text zur Zeit noch fehlt.)

Ant. leucoryx. S. 434.

Syn. adde Ant. ensicornis. Ehrenb. symb. phys. decas I. tab. 3. Ant. Algazella. Rüppell abyss. Wirbelthiere S. 26. Ant. Tao S. 435. 55 ſoll nur das junge Thier ſein. Dagegen ſoll unſere A. leucoryx Pall. wirklich eine eigene Art ſein, welche Wagner im vierten Bande der Supplemente zu Schreber ſo charakteriſirt:

Ant. leucoryx Pall. Die armbindige Antilope.

Ant. ensicorni simillima, at saturatius tincta, fascia brachiorum distincta transversa.

Sie iſt dunkler von Farbe und zeichnet ſich durch eine braune Binde um den Vorderarm aus. Sie iſt ſeit Pallas nicht mehr geſehen worden.

Ant. addax. S. 438.

Dazu ſollen gehören A. nasomaculata und A. mytilopes S. 404 als jüngere Thiere und A. suturosa S. 439.

Digitized by Google

Ant. Caama. S. 443.

Synon. adde Damalis Caama Smith in Griff. an. Kingd. IV. Smuts anim. cap. p. 88.

Ant. picta. S. 449.

Syn. adde Portax Risia Ham. Smith in Griff. an. Kingdom IV.

Cetacea. Walle.

Delph. Bredaensis. S. 497.

Syn. adde Delph. planiceps.

Nach Delph. micropterus.

Delph. longirostris. Langſchnabel-Delphin.

D. rostro elongato, dentibus utrinque utrinsecus 55. Corpore supra nigro, subtus albescente.

Syn. Dauphin a longue bec. Delphinus longirostris Temm. fauna japonica pag. 13. pl. 24. Delph. capensis Gray Spic. Zool. pl. 2. f. 1.

Longit. 6'.

Habitat in mari japonico et ad oras Africae meridionalis.

Mit langem Schnabel und allenthalben 55 Zähnen; der Körper iſt oben ſchwarz, unten weißlich.

Bewohnt die Meere um Japan und um Südafrika.

Delph. globiceps. Sr 500.

Syn. adde Temm. faun. japonica T. 27.

42) Delph. melas. Der ſchwarze Delphin. S. 513.

D. toto corpore nigro, rostro rotundato brevissimo, cauda elongata, dentibus utrinque utrinsecus 16.

Syn. Delphinaptère noir. Temm. fauna japonica pl. 25 et 26. Phocaene melas. D. niger? pag. 501.

Longit. 4'.

Habitat in mari japonica.

Ganz ſchwarz, Schnauze ſehr kurz. Zähne allenthalben 16.

Bewohnt die Meere um Japan.

Digitized by Google

Verzeichniß

der im zweiten Bande enthaltenen

Gattungen und Arten

der

Säugethiere nach ihren Ordnungen.

	Seite
Ordo VI.	
Glires. Nager.	1
Familia I.	
Pedimana. Fußhänder.	1
Chiromys. Aye-Aye.	1
1. Ch. madagascariensis.	2
Familia II.	
Sciurina. Eichhornartige.	3
Sciurus. Eichhorn.	3
1. S. vulgaris	3
2. — capistratus	5
3. — rufiventer	6
4. — aureogastrr	6
5. — cinereus	7
6. — leucotis	8
7. — carolinensis	8
8. — niger	9
9. — fuliginosus	9
10. — Bottae	10
11. — Douglasii	10
12. — lanuginosus	11
13. — magnicaudatus	11
14. — Audubonı	12
15. — hudsonius	12
16. — Lewisii	13
17. — pusillus	13
18. S. annularis	14
19. — mustelinus	14
20. — ferrugineo ventris	14
21. — mollipilosus	15
22. — occidentalis	15
23. — fusco variegatus	15
24. — Colliaei	16
25. — Langsdorfii	16
26. — variegatus	17
27. — variegatoides	17
28. — aestuans	17
29. — Belcheri	18. 525
30. — Richardsonii	18
31. — nigrescens	19
32. — dimidiatus	19
33. — variabilis	20
34. — hypopyrrhus	20
35. — albipes	21
36. — socialis	21
37. — stramineus	21
38. — igniventer	22
39. — pyrrhonotus	22
40. — multicolor	22
41. — gambianus	23
42. — albovittatus	23
43. — congicus	24
44. — pyrrhopus	24
45. — Cepapi	25
46. — madagascariensis	25
47. — getulus	26

Digitized by Google

	Seite
48. S. rutilus	26
49. — leucumbrinus	27
50. — setosus	27
51. — erythropus	27
52. — praetextus	28
53. — ocularis	28
54. — rubrobrachiatus	29
55. — Stangeri	29
56. — erythrogenys	30
57. — philippensis	30
58. — Rafflesii	31
59. — auriventer	31
60. — malabaricus	32
61. — bicolor	32
62. — Leschenaultii	33
63. — pygerythrus	34
64. — flavimanus	34
65. — Mac Clellandii	34
66. — Locriah	35
67. — locrioides	35
68. — hippurus	36
69. — nigrovittatus	36
70. — Harlani	37
71. — insignis	37
72. — Kerodrenii	37
73. — Palmarum	38
74. — Elphinstonii	38
75. — Finlaysonii	39
76. — redimitus	39
77. — ephippium	40
78. — laticaudatus	40
79. — modestus	41
80. — melanotis	41
81. — exilis	41
82. — syriacus	42
83. — sublineatus	42
84. — Delessertii	43
85. — caucasicus	43
86. — persicus	44
87. — affinis	44
88. — tenuis	45
89. — griseocaudatus	525
90. — Lis	526
Tamias. Backenhörnchen	46
1. T. quadrivittatus	46
2. — uthensis	46
3. — striatus	47
4. — Lysteri	47
5. — rubrolineatus	48
6. T. minimus	48
7. — Hindsii	526
Pteromys. Flughörnchen.	49
1. P. petaurista	49
2. — nitidus	50
3. — sagitta	50
4. — genibarbis	51
5. — lepidus	51
6. — elegans	52
7. — aurantiacus	52
8. — Horsfieldii	52
9. — volans	53
10. — volucella	54
11. — sabrinus	54
12. — alpinus	55
13. — fimbriatus	55
14 — Turnbullii	56
15. — derbianus	56
16. — caniceps	57
17. — Pearsonii	57
18. — nobilis	57
19. — oregonensis	57
20. — squamicaudus	58
21. — Oral	59
22. — inornatus	527
23. — leucogenys	527
24. — Momoga	528
Arctomys. Murmelthier	59
1. A. marmota	60
2. — Bobac	60
3. — monax	61
4. — Empetra	61
5. — pruinosus	62
6. — brachyurus	62
7. — caligata	63
8. — flaviventer	63
9. — ludoviciana	64
10. — caudatus	523
Spermophilus. Ziesel.	64
1. S. citillus	64
2. — Parryi	55
3. — guttatus	66
4. — mexicanus	66
5. — macrourus	67
6. — Franklini	67
7. — Beecheyi	67
8. — Douglasii	68
9. — Richardsonii	68

Digitized by Google

Seite

10. S. Hodii 69
11. — leptodactylus . . 69
12. — mugosaricus . . . 70
13. — guttulatus . . . 70
14. — fulvus 71
15. — rufescens 71
16. — musicus 72
17. — xanthoprymnus . 72
18. — Eversmanni . . . 72
19. — erythrogenys . . 73
20. — Clarkii 73
21. — lateralis 74
22. — gramurus . . . 74
vigil 65
23. — altaicus 529
24. — concolor 529
25. — undulatus . . . 530

Familia III.

Myoxini. Schlafmäuse. 75

Myoxus. Schlafmaus. 76
1. M. glis 76
2. — melanurus . . . 77
3. — Dryas 77
4. — nitela 77
5. — capensis 78
6. — murinus 79
7. — elegans 79
8. — Coupeji 80
9. — muscardinus . . . 81
10. — javanicus 530
— virginianus . . . 81
— frugivorus . . . 82

Familia IV.

Macropoda. Springer. 82

Dipus. Springmaus. 83
1. D. sagitta 83
2. — aegypticus . . . 84
3. — Telum 84
4. — tetradactylus . . 84
5. — hirtipes 85
6. — lagopus 85
7. — macrotarsus . . . 86
8. — decumanus . . . 86
9. — jaculus 87
10. — arundinis . . . 87
11. — brachyurus . . . 87

Seite

12. D. spiculum 88
13. — pygmaeus . . . 88
14. — elater 89
15. — platurus 89
16. — vexillaris 90
17. — aulacotis 90

Meriones. Schenkelthier. 91
1. M. canadensis . . . 91
2. — labradorus 92
3. — microcephalus . . 92

Dipodomys. Taschenspringer. 93
1. D. Philippi 93

Pedetes. Springhase. 93
1. P. caffer 94

Familia V.

Chinchillina. Hasenmäuse . . . 94

Lagostomus. Feldviskacha. 94
1. L. Viscacha 95

Eriomys. Chinchilla. 96
1. E. Chinchilla 96
2. — laniger 97

Lagotis. Bergviskacha. 97
1. L. Cuvieri 98
2. — pallipes 98

Familia VI.

Psammoryctina. Schrotmäuse . . . 99

Habrocoma. Seidenmaus. 99
1. H. Bennettii 99
2. — Cuvieri 100

Octodon. Strauchmaus. 100
1. O. Cumingii 101

Galea. Wieselmaus. . 101
1. G. musteloides . . . 102

Schizodon. Grabmaus. 102
1. S. fuscus 102

Psammoryctes. Sandgräber. 103
1. Ps. ater 103

Capromys Ferkelratte. 103
1. C. Furnieri 104
2. — prehensilis 104
3. — Poyei 105

Digitized by Google

	Seite
Plagiodontia. Schiefzahn.	106
1. P. aedium	106
Aulacodus. Borſtenferkel.	107
1. A. swinderianus	107
Loncheres. Lanzenratte.	107
1. L. cristata	108
2. — paleacea	109
3. — didelphoides.	109
4. — cayennensis	109
5. — hispida	110
6. — albispinis	111
7. — Blainvillii	111
8. — semivillosa	112
9. — armata	112
10. — brachyura	113
11. — obscura	113
12. — picta	113
13. — inermis	114
14. — macroura	114
15. — nigrispinis	115
16. — unicolor	115
17. — fuliginosa	115
18. — elegans	116
19. — antricola	116
Dactylomys. Fingermaus.	116
1. D. typicus	117
Cercomys. Ramsratte.	117
1. C. cunicularius	118
Petromys. Felſenmaus.	118
1. P. typicus	119
Ctenodactylus. Kammlemming.	119
1. Ct. Massovii	120

Familia VII.

Cuniculariа. Wurfmäuſe.	120
Spalax. Blindmoll.	121
1. Sp. typhlus	121
2. — Pallasii	121
Ctonoergus. Maulwurfsmaus.	122
1. Ct. talpinus	132
2. — luteus	122
Rhizomys. Wurzelmaus.	123
1. R. Decan	123
2. — badius	124
3. R. splendens	124
4. — macrocephalus	125
5. — minor	126
Heterocephalus. Nacktmaus.	126
1. H. glaber	126
Georhychus. Erdgräber.	127
1. G. capensis	127
2. — coecutiens	127
3. — damarensis	128
4. — holosericeus	128
Ctenomys. Kammmaus.	128
1. Ct. brasiliensis	129
2. — magellanicus	129
3. — torquatus	130
Siphnaeus. Zokor.	130
1. S. aspalax	130
Rathyergus. Sandgräber.	131
1. R. maritimus	131
Ascomys. Taſchenmaus.	132
1. A. bursarius	132
2. — mexicanus	133
Thomomys. Haufenmaus.	133
1. Th. rufescens	134
Geomys. Sandratte.	134
1. G. bulbivorus	135
2. — Douglasii	135
3. — fuliginosus	136
4. — borealis	136
5. — Townsendii	137
6. — umbrinus	137
7. — talpoides	137
Aplodonsia. Sewellel.	138
1. A. leporina	138

Familia VIII.

Murina. Mäuſe.	139
Mus. Maus.	139
1. M. decumanus	140
2. — tectorum	140
3. — rattus	141
4. — hibernicus	141
5. — Picteti	142
6. — musculus	142
7. — Nordmanni	143
8. — sylvaticus	143
9. — agrarius	143

Digitized by Google

	Seite		Seite
10. M. minutus	144	59. M. pumilio	163
11. — pratensis	144	60. — modestus	164
12. — islandicus	144	61. — subspinosus	164
13. — vagus	145	62. — muscardinus	165
14. — betulinus	145	63. — niloticus	165
15. — hortulanus	145	64. — vulpinus	166
16. — dichrurus	146	65. — tomentosus	166
17. — giganteus	146	66. — pilorides	167
18. — setifer	147	67. — maurus	167
19. — indicus	147	68. — Jacobiae	168
20. — Caraco	148	69. — insularis	168
21. — Perchal	148	70. — brasiliensis	169
22. — lineatus	148	71. — galapagoensis	170
23. — striatus	149	72. — physodes	170
24. — praetextus	149	73. — angouya	170
25. — hispidus	150	74. — rufus	171
26. — oleraceus	150	75. — arviculoides	171
27. — platythrix	151	76. — callosus	172
28. — russatus	151	77. — longitarsus	172
29. — flaviventris	151	78. — squamipes	172
30. — Abbotii	152	79. — auritus	173
31. — latipes	152	80. — nigrita	173
32. — rufescens	152	81. — cephalotes	173
33. — Kok	153	82. — pyrrhorhinus	174
34. — Hardwickii	153	83. — nigripes	174
35. — asiaticus	154	84. — Laucha	174
36. — Boodaga	154	85. — Azarae	175
37. — Ellioti	154	86. — dubius	175
38. — Meltada	155	87. — nigricans	175
39. — castaneus	155	88. — leucopus	176
40. — septemvittatus	155	89. — Lecontii	176
41. — colonus	156	90. — polionotos	176
42. — dolichurus	156	91. — humilis	177
43. — abyssinicus	157	92. — aureolus	177
44. — variegatus	157	93. — mitchiganensis	177
45. — albipes	157	94. — carolinensis	178
46. — leucosternum	158	95. — magellanicus	178
47. — dembeensis	158	96. — tumidus	178
48. — imberbis	159	97. — nasutus	179
49. — orientalis	160	98. — hispidulus	179
50. — cahirinus	160	99. — longipilis	180
51. — barbarus	160	100. — obscurus	180
52. — Azoricus	161	101. — olivaceus	181
53. — mesomelas	161	102. — micropus	181
54. — gentilis	161	103. — brachyotis	182
55. — Hayi	162	104. — Xanthorhinus	182
56. — Alleni	162	105. — canescens	183
57. — discolor	162	106. — arenicola	183
58. — silaceus	163	107. — bimaculatus	184

Digitized by Google

	Seite
108. M. gracilipes . . .	184
109. — elegans	185
110. — flavescens . . .	186
111. — brevirostris . . .	187
112. — Darwini	187
113. — xanthopygos . .	188
114. — griseo flavus . .	188
115. — longicaudatus . .	189
116. — rostellatus . . .	189
117. — orobinus	190
118. — subflavus . . .	190
119. — palustris	190
120. — canellinus . . .	191
121. — sciureus	192
122. — leucogaster . . .	192
123. — aquaticus . . .	193
124. — mastacalis . . .	193
125. — vulpinoides . . .	193
126. — longicaudatoides .	194
127. — laticeps	194
128. — expulsus	194
129. — lasiurus	194
130. — lasiotis	195
131. — setosus	195
132. — fuscipes	195
133. — Gouldii	196
134. — adelaidensis. . .	196
135. — Grayi	197
136. — delicatulus . . .	197
137. — lutreola	197
138. — hirsutus	198
139. — penicillatus . . .	198
140. — Novae-Hollandiae	199
141. — coeruleus . . .	199
142. — argenteus . . .	532
143. — molossinus . . .	532
144. — Nizumi	532
145. — speciosus . . .	533
Phloemys. Borkenratte.	199
1. Ph. Cumingii	200
Reithrodon. Furchenmaus.	201
1. R. typicus	202
2. — cuniculoides . . .	202
3. — chinchilloides . . .	202
Cricetomys. Schweifhamſter.	203
1. C. gambianus	204
2. — myodes	204
3. — anomalus	204
Cricetus. Hamſter .	205
1. C. vulgaris	205
2. — accedula	206
3. — arenarius	206
4. — phaeus	207
5. — songarus	207
6. — furunculus . . .	207
7. — nigricans	208
8. — auratus	208
9. — fuscatus	209
10. — myodes	209
Dendromys. Baummaus.	210
1. D. typicus	211
2. — melanotis	211
3. — pumilio	211
Akodon. Warzenmaus.	212
1. A. boliviense	212
Hapalotis. Dünnohr	212
1. H. albipes	213
Pseudomys. Falſchmaus.	213
1. Ps. australis	213
Hydromys. Waſſermaus.	214
1. H. chrysogaster . . .	215
2 — leucogaster . . .	215
Mystromys. Löffelmaus	216
1. M. albipes	216
2. — albicaudatus . . .	216
Psammomys. Sandmaus.	217
1. Ps. obesus	218
Gerbillus Rennmaus.	218
1. G. robustus	218
2. — pygargus	219
3. — Cuvieri	219
4. — indicus	220
5. — afer	220
6. — auricularis . . .	221
7. — montanus . . .	221
8. — tenuis	222
9. — caffer	222
10. — longicaudatus . .	223
11. — dasyurus	223
12. — lybicus	223
13. — apicalis	224
14. — tamaricinus . . .	224
15. — meridianus . . .	225
16. — opimus	225

Digitized by Google

	Seite
17. G. musculus	225
18. — Shawii	226
19. — lacernatus	227
20. — otarius	227
21. — Burtoni	228
Euryotis. Elfenratte.	228
1. E. irrorata	229
2. — pallida	229
3. — obscura	230
4. — unisulcata	230
5. — Brantsii	230
6. — rubrifrons	231
Malacothrix. Dickmaus.	231
1. M. albicaudata	232
2. — typica	232
Sigmodon. Schlingzahn.	232
1. S. hispidum	233
Neotoma. Bischratte.	233
1. N. floridana	233
2 — Drummondii	234
Hypudaeus. Feldmaus.	235
1. H. amphibius	235
2. — ratticeps	236
3. — nivicola	236
4. — Nageri	237
5. — neglectus	237
6. — monticola	238
7. — destructor	238
8. — terrestris	239
9. — arvalis	239
10. — rufescente fuscus	240
11. — subterraneus	240
12. — agrestis	240
13. — Savii	241
14. — glareolus	241
15. — rutilus	242
16. — socialis	242
17. — micrurus	243
18. — Roylei	243
19. — syriacus	243
20. — oeconomus	244
21. — saxatilis	244
22. — alliarius	245
23. — gregalis	245
24. — astrachanensis	246
25. — leucogaster	246
26. H. dasytrichos	246
27. — pinetorum	247
28. — ochrogastar	247
29. — riparius	247
30. — xanthognathus	248
31. — pensylvanicus	248
32. — novaeboracensis	249
33. — borealis	249
34. — helvolus	249
35. — Townsendii	250
36. — trimucronatus	250
37. — rubricatus	250
38. — nasutus	251
39. — scolopsoides	251
40. — ferrugineus	251
41. — Gujara	251
43. — Blumenbachii	252
44. — Gapperi	252
45. — americanus	252
Lemnus. Lemming	253
1. L. norwegicus	253
2. — migratorius	254
3. — torquatus	254
4. — lagurus	255
5. — hudsonius	255
6. — groenlandicus	256
7. — albogularis	256
Fiber. Bisamratte.	257
1. F. Zibethicus	257
Sminthus Eigenmaus.	257
1. S. Nordmanni	258
Perognathus. Taschenmaus.	258
1. P. fasciatus	259
Saccomys. Sackmaus.	259
1. S. anthophilus	260
Pitcheir. Handmaus.	260
1. P. melanurus	261

Familia IX.

Castorina. Biber.	261
Castor. Biber	261
1. C. fiber	262
Myopotamus Flußmaus.	262
1. M. bonariensis	263

Digitized by Google

Seite

Familia X.

Hystricina. Stachelſchweine. . . 263

Hystrix. Stachelſchwein. 263
1. H. cristata 264
2. — hirsutirostris . . . 264
3. — brevispinosus . . 533

Erethyzon. Urſon. . 265
1. E. dorsatus 265
2. — epixanthus . . . 266

Cercolabes. Coendu 266
1. C. prehensilis . . . 266
2. — platycentrotus . . 267
3. — nigricans 267
4. — insidiosus 268
5. — affinis 268
6. — melanurus . . . 269
7. — subspinosus . . . 269
8. — Liebmanni . . . 270

Atherurus. Stachelſchwanz. 271
1. A. fasciculatus . . . 271
2. — macrourus . . . 272
3. — africanus 272

Familia XI.

Subungulata. Hüpfpfötler. . . 273

Dasyprocta. Aguti. . 273
1. D. aguti 273
2. — Azarae 274
3. — cristata 274
4. — patagonica . . . 275
5. — Acouchy 275
6. — nigricans 276
7. — punctata 276
8. — albida 276
9. — variegata 276
10. — croconota 535
11. — prymnolopha . . . 536
12. — leptura 536

Cavia. Meerſchweinchen. 277
1. C. aperea . . . 278. 537
2. — australis 278
3. — Cutleri 278
4. — leucopyga 279
5. — flavidens 279
6. — rupestris 279

Seite

7. C. Kingii 280
8. — Puka 280
9. — fulgida 537
10. — Spixii 537
11. — nigricans 538

Coelogenys. Paka. . 281
1. C. fulvus 281
2. — subniger 282

Hydrochoerus. Capybara 282
1. H. Capybara 283

Familia XII.

Duplicidentata. Doppelzähner. . . 283

Lepus. Haſe. . . 283
1. L. timidus 284
2. — variabilis 284
3. — hibernicus . . . 285
4. — glacialis 285
5. — Bachmanni . . . 286
6. — borealis 286
7. — aquaticus 287
8. — sylvaticus 288
9. — palustris 288
10. — nigricaudatus 289. 540
11. — Nuttalii 289
12. — campestris . . . 290
13. — longicaudatus . . 290
14. — californianus . . 290
15. — Bennettii 291
16. — Richardsonii . . . 292
17. — Townsendii . . . 292
18. — artemisiae . . . 293
19. — magellanicus . . 283
20. — brasiliensis . . . 294
21. — crassicaudatus 294. 540
22. — melanurus . . . 295
23. — arenarius 295
24. — saxatilis 295
25. — aegyptius 296
26. — isabellinus . . . 296
27. — abyssinicus . . . 297
28. — arabicus 297
29. — sinaiticus 298
30. — syriacus 298
31. — capensis 299
32. — mediterraneus . . 300
33. — Tolai 300

Digitized by Google

Seite

34. L. cuniculus 300
35. — nigricollis 301
36. — caspicus 301
37. — ruficaudus . . . 302
38. — hispidus 302
39. — tibetanus 303
40. — aquilonius . 303. 541
41. — macrotis 303
42. — fumigatus. . . . 539
43. — callotis 540
44. — flavigularis . . . 540

Lagomys. Pfeifhase . 304
1. L. pusillus 304
2. — alpinus 305
3. — Ogotona 305
4. — rufescens. . . . 306
5. — nepalensis . . . 306
6. — princeps 306
7. — Roillii 541
8. — hyperboreus . . . 542

Ordo VII.

Edentata. Zahnlose. 308

Familia I.

Bradypoda. Faulthiere. 308

Bradypus. Faulthier. 309
1. B. tridactylus . . . 309
2. — torquatus 310
3. — gularis. 310
4. — didactylus . . . 311
5. — pallidus 543
6. — infuscatus . . . 543

Familia II.

Dasypoda Gürtelthiere. 312

Dasypus. Gürtelthier. 312
1. D. setosus 313
2. — apar 314
3. — gymnurus . . . 314
4. — novemcinctus . . 315
5. — hybridus 315
6. — minutus 315
7. — villosus 316
8. — gigas 316
9. — uroceras 545

Seite

Chlamiphorus. Schildtrager. 317
1. Chl. truncatus . . . 317

Familia III.

Orycteropus. Ameisenscharrer. . . 318
1. O. senegalensis . . . 318
2. — capensis 319
3. — aethiopicus . . . 545

Familia IV.

Myrmecophagidae. Ameisenfresser. . . 319

Myrmecophaga. Ameisenfresser . . . 319
1. M. jubata 320
2. — Tamandua . . . 321
— nigra 321
— bivittata 322
3. — didactyla 322
4. — annulata 322

Familia V.

Manis. Schuppenthier. 323
1. M. pentadactyla . . . 323
2. — Temminkii . . . 324
3. — tetradactyla . 325. 545
4. — javanica 325
5. — tricuspis 546
6. — aspera 546
7. — Dalmanni. . . . 546
8. — multiscutata . . . 546

Familia VI.

Monotremata. Monotremen. . . 326

Ornithorhynchus. Schnabelthier . . . 326
1. O. rufus 327
2. — fuscus 327
3. — brevirostris . . . 327

Tachyglossus. Ameisenigel. 328
1. T. Hystrix 329

Digitized by Google

Seite

Ordo VIII.

Pachydermata. Dickhäuter. 330

Familia I.

Elephantidae. Elephantenartige. . . 330

Elephas. Elephant. . 330

1. E. indicus 331
2. — africanus 331

Familia II.

Rhinocerotidae. Nashörner . . . 332

1. R. indicus 333
2. — sondaicus 334
3. — sumatranus . . . 334
4. — niger 335
5. — Camperi 335
6. — simus 336
7. — Keitloa 337
8. — cucullatus . . . 337

Familia III.

Hyracideae. Klippschliefer. . . 338

Hyrax. Klippschlifer. 338

1. H. capensis 339
2. — arboreus 340
3. — syriacus 341
4. — ruficeps 341
5. — abyssinicus . . . 341

Familia IV.

Hippopotamidae. Flußpferde. . . . 342

Hippopotamus. Flußpferd. 342

1. H. amphibius . . . 343

Familia V.

Suidae. Schweine. 344

Dicotyles. Nabelschwein. 344

1. D. torquatus 345
2. — albirostris . . . 345

Sus. Schwein. . 346

1. S. scrofa 346
2. — papuensis 348
3. — larvatus 348
4. S. barbatus 349
5. — indicus 350
6. — verrucosus . . . 350
7. — celebensis . . . 351
8. — timoriensis . . . 351
9. — Babyrussa . . . 352
10. — leucomystax . . . 518

Phacochoerus. Warzenschwein . . . 352

1. Ph. aethiopicus . . . 533
2. — Aeliani 354

Tapirus. Tapir . 355

1. T. suillus 356
2. — villosus 306
3. — indicus 357

Familia VI.

Solidungula. Einhufer. 357

Equus. Pferd . 358

1. E. caballus 358
2. — Onager 358
3. — hemionius . . . 359
4. — Zebra 360
5. — Quagga 361
6. — Burshellii 362

Ordo IX.

Ruminantia. Wiederkauer. 363

Familia I.

Camelidae. Kameele. 363

Camelus. Kameel . 364

1. C. Dromedarius . . . 364
2. — bactrianus . . . 365

Auchenia. Lama . 365

1. A. Lama 366
— domestica vulgaris . 366
— Guanacos 366
— Paco 366
— Moromoro . . . 367
2. — Vicunna 368

Familia II.

Cervidae. Hirsche . 369

Moschus. Bisamthier 370

1. M. moschiferus . . . 370
2. — javanicus 370

Digitized by Google

	Seite
3. M. Kanchil	371
4. — fulviventer	372
5. — Stanleyanus	372
6. — meminna	373
7. — chrysogaster	373
8. — leucogaster	373
9. — saturatus	374
Cervus. Hirsch	374
1. C. alces	375
2. — canadensis	375
3. — virginianus	376
4. — macrotis	377
5. — paludosus	378
6. — mexicanus	378
7. — campestris	379
8. — rufus	379
9. — nemorivagus	380
10. — gymnotis	380
11. — humilis	381
12. — leucurus	381
13. — occidentalis	382
14. — elaphus	382
15. — Dama	383
16. — Tarandus	383
17. — capreolus	384
18. — pygargus	385
19. — nudipalpebra	385
20. — Axis	386
21. — pseudaxis	386
22. — malacensis	387
23. — hippelaphus	387
24. — moluccensis	388
25. — marianus	388
26. — Aristotelis	389
27. — Wallichii	390
28. — bengalensis	390
29. — Duvaucelii	391
30. — Leschenaultii	391
31. — equinus	392
32. — Kuhlii	393
33. — Peronii	393
34. — niger	393
35. — porcinus	394
36. — Muntiac	395
37. — lyratus	395
38. — styloceros	549
39. — Ratwa	549
40. — albipes	550
41. M. Muntiac	550
42. — Reevesii	551
43. — antisiensis	551
44. — Sika	552
Familia III.	
Camelopardalidae. Giraffen	396
Camelopardalis. Giraffe	396
1. C. Giraffa	396
Familia IV.	
Cavicornia. Hohlhörner	397
a) Antilopinae.	
Antilope. Antilope	398
1. A. Dorcas	398
2. — arabica	399
3. — Euchore	399
4. — Bennetii	400
5. — Hodgsonii	401
6. — subguturosa	402
7. — pygarga	402
8. — Sömmeringii	403
9. — naso maculata	404
10. — mytilopes	404
11. — melampus	405
12. — ellipsiprymna	405
13. — Koba	406
14. — cervicapra	408
15. — Saiga	408
16. — gutturosa	409
17. — oreotragus	410
18. — capreolus	410
19. — Eleotragus	410
20. — isabellina	411
21. — tragulus	411
22. — rupestris	412
23. — rufescens	412
24. — melanotis	413
25. — scoparia	414
26. — natalensis	414
27. — Lalandii	415
28. — sylvicultrix	415
29. — mergens	416
30. — pygmaea	417
31. — Ptox	417
32. — grimmia	418
33. — saltiana	419

Digitized by Google

	Seite
34. A. quadriscopus	419
35. — Burchelii	420
36. — spinigera	421
37. — montana	421
38 — Philantomba	422
39. — coerulea	422
40. — Madoqua	423
41. — Chiquara	424
42. — Dama	424
43. — Redunca	425
44. — Mhorr	426
45. — Decula	427
46. — sylvatica	428
47. — scripta	428
48. — phalerata	429
49. — strepsiceros	430
50. — sumatrensis	431
51. — Goral	432
52. — Thar	432
53. — Oryx	434
54. — leucoryx	434
55. — Tao	435
56. — Beisa	436
57. — leptoeeros	437
58. — Gazella	437
59. — addax	438
60. — suturosa	439
61. — leucophaea	440
62. — equina	441
63. — nigra	442
64. — bubalis	443
65. — Caama	443
66. — lunata	444
67. — Gnu	445
68. — Gorgon	446
69. — taurina	447
70. — bubalina	447
71. — picta	449
72. — oreas	449
73. — canna	450
74. — depressicornis	451
75. — rupicapra	452
76. — furcifer	454
77. — palmata	454
78. — albifrons	552
79. — Doria	554
80. — crispa	555
Capra. Ziege	456
1. C. Ibex	456
2. C. pyrenaica	457
3. — sibirica	458
4. — Pallasii	459
5. — Walie	460
6. — Beden	460
7. — caucasica	461
8. — Iharal	462
9. — himalayana	463
10. — Falconeri	463
11. — aegagrus	464
12. — hircus	465
a) angorensis	465
b) lanigera	465
c) arietina	466
d) resima	466
e) reversa	467
13. — tubericornis	467
14. — hylocria	468
15. — lanigera	468
Ovis. Schaf	469
1. O. Polii	469
2. — montaaa	469
3. — Ammon	470
4. — nivicola	471
5. — californiana	472
6. — Nahoor	472
7. — Burrhel	473
8. — Gmelini	473
9. — Vignei	474
10. — Musimon	475
11. — Ophion	475
12. — Aries	477
a) hispanica	477
b) leptura	477
c) brachyura	477
d) strepsiceros	478
e) steatopygos	478
f) platyura	478
g) longipes	478
h) recurvicauda	479
13. — tragelaphus	479
Bos. Ochse	481
1. B. urus	481
2. — Bison	482
3. — Gaurus	483
4. — Bubalus	484
— Arni	485
5. — sondaicus	485

Digitized by Google

Seite

6. — gavaeus 486
7. — Taurus 487
8. B. gruniens 487
9. — brachyceros . . . 488
10. — caffer 488
11. — moschatus . . . 489

Ordo X.

Cetacea. Walle . 491

Familia I.

Cetacea herbivora.
Pflanzenfreſſende Walle 491

Manatus. Manati . 491
1. M. australis 492
2. — senegalensis . . . 492

Halicore. Dugong . 493
1. H. Dugong 493

Rytina. Borkenthier . 494
1. R. Stelleri 494

Familia II.

Cetacea carnivora.
Fleiſchfreſſende Walle 495

Delphinus. Delphin . 495
1. D. Geoffroyi 496
2. — canadensis . . . 496
3. — coronatus . . . 496
4. — Bredaensis . . . 497
5. — gangeticus . . . 497
6. — micropterus . . . 498
7. — Boryi 498
8. — Delphis 499
9. — Pernettyi 499
10. — cruciger 500
11. — albigena 500
12. — maculatus . . . 500
13. — dubius 501
14. — Tursio 501
15. — niger 501
16. — froenatus 502
17. — velox 502
18. — plumbeus 502
19. — malayanus . . . 503

Seite

20. D. Harlani 503
21. — coeruleo albus . . 504
22. — Fitzroyi 504
23. — Abusalam 504
24. — lunatus 505
25. — minimus 505
26. — Mongitori 506
27. — rhinoceros . . . 506
28. — Phocaena 506
29. — leucocephalus . . 507
30. — bivittatus 507
31. — superciliosus . . . 507
32. — Orca 508
33. — griseus 508
34. — intermedius . . . 509
35. — Rissoanus 509
36. — globiceps 509
37. — Feres 510
38. — leucas 511
39. — Peronii 511
40. — Dalei 512
41. — Desmarestii . . . 513
42. — longirostris . . . 556
43. — melas 556

Inia. Inia . . 513
1. I. boliviensis 514

Monodon. Narwall . 514
1. M. monoceros . . . 515

Physeter. Pottfiſch . 515
1. Ph. macrocephalus . . 516
a) Trumpo . . . 516
b) Catodon . . . 517
2. — polyciphus . . . 517
3. — cylindricus . . . 518
4. — Tursio 518

Balaena. Wallfiſch . 519
1. B. mysticetus . . . 519
2. — glacialis 520
3. — australis 520
4. — physalus 521
5. — boops 521
6. — musculus 522
7. — antarcticus . . . 522
8. — Quoyi 523

Digitized by Google

Alphabetisches Verzeichniß

der im zweiten Bande enthaltenen

Gattungen der Säugethiere.

	Seite
A.	
Abrothrix	179
Acanthion	271
Aguti	273
Aigoceros	440
Akodon	212
Alcelaphus	443
Alactaga	386
Ameisenfresser	319
Ameisenigel	328
Ameisenscharrer	318
Anarnacus	512
Ancylodon	512
Anoa	451
Anoema	277
Antilope	398
Antilope	398
Aplodontia	138
Arctomys	132
Arvicola	235
Ascomys	132
Atherurus	271
Auchenia	265
Aulacodus	107
Aye-Aye	1
B.	
Backenhörnchen	46
Balaena	519
Balaenoptera	519
Bathyergus	127
Baummaus	210
Bergviskacha	97
Biber	261
Bilchratte	233
Bisamratte	257
Bisamthier	370
Borkenthier	494
Borstenferkel	107
Bos	481
Boselaphus	445
Bradypus	309
Bubalis	442
C.	
Cachelot	515
Calomys	96
Camelopardalis	396
Camelus	364
Capibara	282
Capra	456
Capromys	103
Castor	261
Catoblepas	445
Catodon	517
Cavia	237
Cephalopus	409
Ceratodon	515
Cercolabes	266
Cercomys	117
Cervus	374
Chinchilla	96
Chiromys	1
Chlamiphorus	317
Chloromys	277
Choetomys	269
Choloepus	309

Digitized by Google

	Seite
Chtonoergus	122
Coendu	260
Coelogenys	281
Conilurus	213
Cricetomys	203
Cricetus	205
Ctenodactylus	119
Ctenomys	128
Cuy	268

D.

Dactylomys	116
Damalis	443
Dasyprocta	273
Dasypus	312
Daubentonia	2
Delphinus	495
Delphin	495
Delphinapterus	510
Dendromys	210
Dermipus	327
Dickmaus	231
Dicotyles	344
Dicranoceros	453
Diodon	515
Diplostoma	132
Dipodomys	93
Dipus	82
Dugong	493
Dünnohr	212

E.

Echidna	328
Echimys	157
Echinomys	107
Eichhorn	3
Eigenmaus	257
Elephant	330
Elephas	330
Elfenratte	228
Eliomys	76
Ellobius	122
Epiodon	512
Equus	358
Erdeichhorn	46
Erdgräber	127
Eriomys	96
Erethyzon	265
Euphractus	312
Euriotis	228

F.

Falschmaus	213
Faulthier	309
Feldmaus	235
Feldviskacha	94
Felsenmaus	118
Ferkelratte	103
Fiber	257
Fingermaus	116
Flughörnchen	44
Flußmaus	262
Flußpferd	342
Funambulus	3
Furchenmaus	201

G.

Galea	101
Gazella	398
Geomys	134
Georhynchus	127
Gerbillus	218
Giraffe	396
Goffer	132
Glis	76
Grabmaus	102
Graphiurus	76
Gürtelthier	312

H.

Habrocoma	99
Haftmaus	165
Halicore	493
Halochilus	165
Handmaus	260
Hamster	205
Hamstermaus	203
Hapalotis	212
Haplodon	138
Hase	283
Hasenmaus	304
Hasenohr	97
Haufenmaus	133
Helamis	93
Hesperomys	165
Heterocephalus	126
Heterodon	512

Digitized by Google

	Seite
Hippopotamus	340
Hirsch	374
Hirschantilopen	433
Hüpfmaus	92
Hydrochoerus	282
Hydromys	214
Hypudaeus	235
Hyrax	338
Hystrix	263

I.

Jaculus	91
Inia	513
Isodon	103

K.

Kameel	364
Kammlemming	119
Kammmaus	128
Kerodon	277
Klippschliefer	338
Koba	406

L.

Lagidium	97
Lagomys	304
Lagostomus	94
Lagotis	97
Lama	365
Lanzenratte	107
Lemming	253
Lemnus	253
Lepus	283
Löffelmaus	216
Loncheres	107

M.

Macroxus	3
Malacothrix	231
Manati	492
Manatus	492
Manis	323
Mara	273
Maulwurfsmaus	122
Maus	139
Meerschwein	506
Meerschweinchen	277
Meriones	91
Microtus	236
Monodon	514
Moschus	370
Moschusratte	257
Murmelthier	59
Mus	139
Muscardinus	76
Myodes	253
Myopotamus	263
Myoxus	79
Myrmecophaga	319
Myrmidon	319
Mystromys	216

N.

Nabelschwein	344
Nacktmaus	126
Narwall	514
Nelomys	107
Neotoma	233

O.

Ochse	481
Ochsenantilope	442
Octodon	100
Ohrmaus	228
Oreades	448
Ornithorhynchus	326
Oryx	433
Orycteromys	159
Orycteropus	318
Oryctcrus	131
Oryctomys	134
Otomys	228
Ovibos	489
Ovis	469
Oxymycteris	129
Oxypterus	506

P.

Paka	281
Pedetes	93
Pedimana	1
Perognathus	258
Petaurista	49
Petromys	118
Platypus	327
Pferd	358

Digitized by Google

	Seite
Pfeifhaſe	304
Phacochoerus	359
Phleomys	192
Phocaena	506
Phyllomys	179
Physeter	515
Pitcheir	260
Plagiodontia	105
Platypyga	273
Poephagomys	163
Pottfiſch	515
Prensiculantia	1
Prionodontes	312
Psammomys	217
Psammorictes	107
Pseudomys	49
Pseudostoma	132
Pteromys	49

R.

Rasores	1
Rautenmaus	227
Reithrodon	291
Rennmaus	218
Rhinoceros	332
Rhizomys	123
Rodentia	1
Rhombomys	223
Rupicapra	452

S.

Saccomys	135. 259
Saccophorus	132
Sandgräber	131
Sandmaus	213
Sandtatte	134
Sandſpringer	86
Scapteromys	179
Schaf	469
Schenkelthier	91
Schiefzahn	105
Schildtrager	317
Schizodon	102
Schlingzahn	233
Schrotmäuſe	99
Schuppenthier	323
Schwanzmaus	117
Schweifhamſter	203
Schwein	346
Schweinsmaus	103
Schwimmmaus	214
Scirtetes	86
Sciurus	3
Sciuropterus	43
Seidenmaus	99. 209
Sewellel	137
Sigmodon	238
Siphaeus	131
Sminthus	250
Spalacopus	107
Spalax	121
Spermophilus	64
Spermosciurus	3
Springhaſe	93
Springmaus	82
Springthier	93
Stachelmaus	107
Stachelratte	107
Stachelſchwanz	270
Strauchmaus	100
Sus	346

T.

Tachyglossus	328
Tamias	46
Tapir	355
Tapirus	355
Taſchenmaus	258
Taſchenſpringer	93
Tatusia	314
Thomomys	133
Tolypeutes	312
Tragelaphus	427
Trichodontes	312

U.

Uranodon	512
Uroleptes	319
Urſon	265

V.

Viskacha	95

W.

Wallfiſch	519
Warzenmaus	212
Warzenſchwein	352

Digitized by Google

	Seite
Waſſerſchwein	282
Wieſelmaus	101
Wühlmaus	235
Wurzelmaus	123
X.	
Xenurus	312
Z.	
Zackenmaus	212
Ziege	450
Ziegenantilopen	440
Zieſel	62
Zokor	130

Digitized by Google

Von demſelben Verfaſſer wird erſcheinen:

Verzeichniß

aller bekannten

Vögel

oder

Synopsis Avium.

Aufgemuntert durch die gute Aufnahme der Synopsis mammalium, wagt es der Verfaſſer, auf dieſelbe Art, lateiniſch und deutſch, ein Verzeichniß der bis jetzt bekannten Vögel herauszugeben. Er verkennt die Schwierigkeiten gar nicht, welche einem ſolchen Unternehmen im Wege ſtehen, glaubt aber, ſie ſeien doch nicht unüberwindlich, und wenn auch bei dem großen Umfange der Ornithologie Vollſtändigkeit nicht zu erwarten iſt, ſo hofft er, daß bei der immer ſich mehrenden Liebhaberei für dieſen Theil der Zoologie ein auch nur annähernd vollſtändiges Verzeichniß ſehr willkommen ſein müſſe, da ein ſolches ganz fehlt. Wohl wäre es wünſchbar geweſen, wenn ein Temmink oder Lichtenſtein oder Leſſon eine ſolche Synopſis geliefert hätte; allein es ſcheint nicht, daß einer dieſer Heroen der Zoologie dieſe mühſame Arbeit unternehmen werde. Bruchſtücke haben wir genug, aber keine Hauptüberſicht, welche ſo wünſchbar wäre. Noch weit mehr als bei den Säugethieren iſt hier die Unzahl neuer Gattungen ein Hinderniß des Studiums. Große Ornithologen, ein Temmink, Naumann und Andere ſind dieſer Gattungsmacherei nicht gefolgt, und auch der Verfaſſer dieſes Verzeichniſſes wird ihr nicht folgen, aber ſich bemühen, eben eine Ueberſicht dieſer Gattungen zu geben. Agaſſiz Nomenclator Zoologicus und Gray List of genera of Birds werden dabei zum Grunde gelegt werden, ſo daß zu hoffen iſt, es werde ſich dann jeder Ornithologe leicht herausfinden können. Wie viele Bände zu dieſer Ueberſicht erforderlich ſind, iſt nicht wohl zu beſtimmen, da während der Arbeit der Stoff immer anwachſen wird. Der erſte Band ſollte am Ende dieſes Jahres herauskommen.

Zürich, im Februar 1845.

Schinz, Profeſſor.

Digitized by Google

Digitized by Google

Register

zu den

Nachträgen des ersten Bandes.

Seite

Quadrumana. Vierhänder.

Pithecus. Orang-Utan.

2. P. bicolor 3

Hylobates. Langarm.

9. H. Entelloides . . . 3

Semnopithecus. Schlankaffe.

20. S. Dussumieri . . . 3
21. — nobilis 4
22. — nigrimanus . . . 4

Cercopithecus. Meerkatze.

22. — C. labiatus 4
23. — monoides 5
24. — Lalandii 5
25. — Burnettii 6
— Diana 6
26. — Rolaway 7
27. — rufo viridis . . . 7
— melarhinus . . . 7
28. — capillatus 8

Cynocephalus. Hundskopf.

9. C. Tooth 8
10. — Choras 9

Ateles. Klammeraffe.

11. A. frontatus 9

Nyctipithecus. Nachtaffe.

2. N. felinus 10
3. — vociferans 11

Seite

Callithrix. Springaffe.

8. C. brunea 11
9. — caligata 11

Chrysothrix. Saimiri.

2. C. entomophaga . . . 12

Pithecia. Schweifaffe.

P. leucocephala . . . 12
9. — Pogonias 12
10. — irrorata 13

Hapale. Seidenaffe.

19. H. chrysoleucos . . . 13

Lemur. Maki.

15. L. coronatus 13

Chirogaleus. Katzenmaki.

2. Ch. Smithii 14

Otolicnus. Galago.

6. G. minor 14

Chiroptera. Handflügler.

Pteropus. Flughund.

40. P. pyrrhocephalus . . 14
41. — argentatus 15

Dysopes. Grämler.

31. D. ferox 15
32. — longimanus . . . 16
33. — leucopleura . . . 16

Digitized by Google

Seite

34. D. glaucinus 17
35. — holosericeus . . . 17
36. — albus 17
37. — auritus 18
38. — gracilis 18

Emballonura. Stummelschwanz.

5. E. macrotis 18
6. — brevirostris . . . 18

Vespertilio. Fledermaus.

V. nigrescens 19

Chilonycteris. Lippenflatterer.

4. Ch. gymnotus 19
5. — personata 20
6. — rubiginosa 20
7. — fuliginosa 20

Noctilio. Hasenschärtler.

4. N. senex 20

Rhinolophus. Kammnase.

27. R. fumigatus 21
28. — Morio 21
29. — Martini 21
30. — pygmaens 22
31. — philippensis . . . 22

Megaderma. Ziernase.

4. M. philippinensis . . . 23

Phyllostoma. Blattnase.

22. P. Waterhousli . . . 23
23. — megalotis 24
24. — longifolium . . . 24
25. — amblyotis 24
26. — discolor 25
27. — personatum . . . 25
28. — pusillum 25
29. — Leachii 25
30. — verrucatum . . . 26
31. — Vampyrus 26
32. — excisum 27
33. — bilabiatum 27
34. — calcaratum 27

Glossophaga. Zungenfresser.

6. G. megalotis 28
7. — nigra 28

Seite

Carnivora. Raubthiere.

Erinaceus. Igel.

13. E. platyotis 29

Sorex. Spitzmaus.

S. parvus 29
46. — Lessuerii 29
47. — himalaicus 30
48. — nigricans 30
49. — Dsi-Nezumi . . . 30
50. — umbrinus 31
51. — platycephalus . . . 31
52. — talpoides 31
53. — mariquensis . . . 32
54. — poensis 32

Ursus. Bär.

11. U. longirostris . . . 33
12. — fructilegus 34

Nasua. Nasenthier.

3. N. montana 34

Meles. Dachs.

3. M. Anakuma 34

Mustela. Wiesel.

6. M. melampus 35
33. — brachyura 35
34. — Itatsi 36
35. — Henrici 36
— xanthogenys . . . 37

Viverra. Zibethkatze.

11. V. bengalensis . . . 37
12. — melanura 38
13. — Richardsonii . . . 39

Herpestes. Manguste.

12. H. Bennetii 39
13. — Smithii 39
14. — nepalensis 39
15. — brachyurus 39

Paradoxurus. Roller.

12. P. quinque lineatus . . 40
13. — musangoides . . . 40
14. — Nubiae 41

Canis. Hund.

44. C. melampus 41
— vetulus 42

Digitized by Google

	Seite
45. C. melanotomus . . .	42
— hodophylax	43
Felis. Katze.	
62. F. Geoffroyi	43
Otaria. Ohrrobbe.	
O. pusilla	44
— cinerea	45
Phoca. Seehund.	
P. monachus	45
— vitulina	45
— groenlandica . . .	45
— grypus	45
— leptonyx	45
Lobodon	46
Ommatophoca	46
Arctocephalus	47
Marsupialia. Beutelthiere.	
Didelphis. Beutelratte.	
35. D. ornata	47
36. — noctivaga	47
37. — impuvida	47
Hypsiprymnus. Potooru.	
10. H. campestris	47

Digitized by Google

Digitized by Google

Nachträge

zum

ersten Bande

der

Synopsis Mammalium.

Digitized by Google

Digitized by Google

Quadrumana. Vierhänder.

Pithecus. Orang-Utan. Seite 26.

2) Bicolor. Zweifarbiger Orang-Utan.

P. supra ventreque medio rufo; humeris, ventre imo extremitatibusque internis albido isabellinis.

Synon. Pith. bicolor Isid. Geoffroy. Archives du Mus. T. II. Comptes rendus Tom. XV. pag. 720.

Longitudo?

Habitat in Sumatra.

Pelz oben und in der Mitte des Bauchs roſtroth; Hinterbauch, Seiten, Achſeln, innere Seite der Schenkel und Mundgegend fahlweiß. Die Augenhöhlen viereckig, kaum länger als breit.

Vaterland Sumatra. (Das Thier lebte in der Pariſer Menagerie.) Geoffroy glaubt, er bilde eine eigene Art.

Hylobates. Langarmaffe. S. 31.

9) H. entelloides. Hellfalber Langarm.

H. vellere unicolore albido isabellino, facie manibusque nigris, indice et digito medio podariorum coadunatis.

Syn. H. entelloides Isid. Geoffr. Comptes rendus Tom. XV. 1842. Archives du Mus. Tom. II. p. 532. pl. 1.

Longitudo?

Habitat in Malacca.

Das ganze Thier iſt einfärbig weißlich iſabellfalb; Geſichtseinfaſſung weiß; Geſicht und Hände ſchwarz; Geſäßſchwielen klein und erſter, zweiter und dritter Finger der Hinterhand faſt bis zur Einlenkung des erſten mit dem zweiten Gliede verbunden.

Bewohnt Malakka.

Semnopithecus. Schlankaffe. S. 43.

20) Semn. Dussumieri. Graubrauner Schlankaffe.

S. corpore canescente fusco; capite, collo, lateribus abdomineque fulvidis, cauda pedibusque fuscis.

Digitized by Google

Syn. Simia Johnii variet. Linn. Martin gen. introduction to the natural hist. of mammiferous animals pag. 489. 1842. Comptes rendus Tom. XV. p. 719. Archiv du Mus. Tom. II. pag. 538. pl. 2.

Longitudo?

Habitat ad oras Malabariae.

Körper graulichbraun; Kopf, Hals, Seiten und Hinterleib fahl; Schwanz und Beine braun, auf den Vorderarmen und den vier Händen in Rothbraun übergehend.

Bewohnt die Küste Malabar.

21) Semn. nobilis. Hellrother Schlankaffe.

Semn. unicolor pallide rufus.

Syn. Presbytis nobilis Gray annals of natur. history X. p. 256.

Longitudo?

Habitat in India orientali.

Hellroth einfärbig, ohne Streif an den Schultern.

In Ostindien.

22) Semn. nigrimanus. Schwarzhändiger Schlankaffe.

Semn. corpore supra, partibus externis antibrachiorum scelidumque cinereis pallide fusco lavatis, manibus caudaque nigris.

Syn. Semn. nigrimanus Is. Geoffr. Archives du Musée 1842. Tom. II. p. 546.

Longitudo?

Habitat in Java.

Die langen Kopfhaare bilden auch bei dieser Art einen zusammengedrückten Schopf. Die obern Theile des Körpers, das Aeußere der Vorderarme und Schenkel aschgrau, hellbräunlich überlaufen; der größte Theil der innern Schenkel weiß; die vier Hände und der ganze Schwanz schwarz.

Bewohnt Java.

Cercopithecus. Meerkatze. S. 51.

22) C. labiatus. Weißlippige Meerkatze.

C. vellere longo, denso, intense cano, pallide olivaceo punctato, corpore subtus sordide albo, labiis albis, macula nigra in utraque oris commissura; manibus partibus externis brachiorum nigris, scelidum cano fuscis, cauda supra rufo nigroque variegata, subtus ex maxima parte sordide fulva, apice nigra.

Syn. C. labiatus. Is. Geoffr. Comptes rendus Tom. XV. p. 1038.

Habitat in Africa occidentali.

Digitized by Google

Pelz lang, dicht. Obere Theile dunkelgrau, blaß olivengelb getüpfelt; Scheitel schwarz, gelbgrau getüpfelt; untere Theile schmutzig weiß; unter den Mundwinkeln ein schwarzer Fleck; Lippen weiß; die 4 Hände und das Aeußere der vordern Extremitäten schwarz, der hintern graubräunlich; Schwanz oben roth und schwarz gemischt, unterer Theil größtentheils schmutzig fahl, die Spitze schwarz; Ohren inwendig mit grauen und rostrothen Haaren. Die Haare am Rücken und die langen Haare an den Wangen stehen nach vorn.

Bewohnt Westafrika.

23) C. monoides. Die kleine Mone

C. capite supra nuchaque olivaceis nigro punctatis, corporis partibus superioribus ferrugineo punctatis, leviter virescente lavatis, humeris, extremitatibus, caudaque ex magna parte nigris; ventre pectoreque inferiore cinerascentibus, gula pectore superiore alba.

Syn. C. monoides comptes rendu Vol. XV. pag. 1038. Archives du Mus. T. II. p. 559. pl. 3.

Longitudo?

Habitat in Africa.

Kopf oben und Nacken olivenbraun, schwarz getüpfelt; obere Theile des Körpers rostroth getüpfelt, leicht grau überlaufen; Schultern, ein großer Theil der Glieder und des Schwanzes schwarz; Bauch und Unterbrust graulich; Oberbrust und Kehle weiß.

Bewohnt Afrika.

24) C. Lalandii. Lalands Meerkatze.

C. vellere longo, cinereo, dorso lateribusque leviter olivaceo lavato, partibus inferioribus extremitatibus externis albescentibus. Facie, mento manibusque nigris, stria frontali alba; cauda cinerea apice nigra, pilis anum circumdantibus laete rufis.

Syn. Guenon nain De Lalande. Desmoulins. Cerc. pusillus comptes rendus T. XV. p. 1038. Archives du Mus. T. II. p. 551. Nach Lesson soll er der junge Pygerythrus sein.

Longitudo?

Habitat in Africa meridionali, in terra Caffrorum.

Pelz lang, grau, leicht olivenfarb überlaufen an Rücken und Seiten; untere Theile und äußere Glieder weißlich; Gesicht, Kinn und Hände

Digitized by Google

ſchwarz; eine weiße Binde läuft über die Stirn; Schwanz grau, Spitze ſchwarz. Die Haare um den After lebhaft roſtroth.

Im Kafferland.

25) C. Burnettii. Burnetts Meerkatze.

C. cano niger, capite, nucha, dorsoque flavo punctatis, gula, genis, abdomine, extremitatibusque internis cinerascente albis, fronte flava, scopa supra utrinque oculum nigra. Vellere longo.

Syn. Cerc. Burnetti, Gray in Annal. of nat. hist. IX. p. 256.

Longit. corporis 19″, caudae?

Habitat in insula Fernando Po.

Grauſchwarz; Kopf, Nacken und Oberſeite des Rückens gelb punktirt; Kehle, Wangen, Unterleib und Innenſeite der Schenkel graulich weiß; Stirne mit einem gelblichen Querſtreif und über jedem Auge ein ſchwarzer Haarbüſchel. Der Pelz lang behaart, die Haare an der Wurzel blaß, dann graulich ſchwarz. Am Kopf, Nacken, Rücken und an der Schwanzwurzel mit 2 bis 4 breiten, faſt endſtändigen Ringen, daher dieſe Theile getüpfelt. (Der Schwanz an dem beſchriebenen Exemplar war verſtümmelt.)

Bewohnt die Inſel Fernando Po.

Cerc. Diana. Diane. S. 49.

C. dorso laete castaneo, lateribus corporis griseis albo punctulatis; vertice, manibus, extremitatibus posticis externis caudaque nigris; gula pectoreque albis, ventre nigrescente, extremitatibus posticis internis flavis, fronte fascia albescente.

Syn. Simia Diana Linnei. Schreber Taf. 14. Fisch. Synops. pag. 19. L'exquima Buffon. Audebert Singes Fam. 4. pl. 6. Cercopithecus Diana. Erxleben Annal. du Mus. XIX. Kuhl Beiträge. Cuvier regne animal. Griffith animal Kingdom V. Jardine Monkey p. 210.

Longit. corporis 18″, caudae 2′.

Habitat in Guinea et Congo.

Pelz auf dem Rücken lebhaft kaſtanienbraun; Seiten des Körpers grau, weiß getüpfelt; Hände, Hinterſchenkel auswendig, Oberkopf und Schwanz ſchwarz; Kehle und Bruſt weiß; Bauch ſchwärzlich; Schenkel inwendig gelb; über die Stirne läuft eine weiße Binde.

Bewohnt Guinea und Congo.

Digitized by Google

26) Cerc. Rolaway. Der Palatinaffe *).

C. vellere fuscescente nigro, capite lateribus extremitatibus externis albo punctulatis, facie nigra, stria oculari semilunata alba; barba densa, fuscata, thorace, ventre, brachiis internis albescentibus.

Syn Simia Rolaway Schreb. T. 25. La Palatine ou Rolaway Allamand Buff. pl. 13. Guenon Rolaway. Lesson mammifères bimanes pag. 74. Fisch. Synops. pag. 20.

Longit. corporis 18'', caudae 18''.

Habitat in Guinea.

Pelz braunschwarz, auf dem Kopf, an den Seiten und äußern Extremitäten weiß getüpfelt; Gesicht schwarz; über den Augen ein weißer halbmondförmiger Fleck; Brust, Bauch und innere Vorderarme weißlich; Bart sehr lang, in zwei Theile getheilt.

Bewohnt Guinea.

27) C. rufo viridis. Die rothgraue Meerkatze.

C. capite supra olivaceo viridi, dorso virescenti rufo, lateribus rufis, humeris scelidibusque virescenti canis, interne albis.

Syn. C. rufo viridis Is. Geoffr. Orbigni dict. univers. d'hist. natur. III. p. 296.

Longitudo?

Patria? Afrika.

Kopf oben olivengrün; Rücken grünlichroth; Seiten rein roſtroth; Schultern und Schenkel grünlichgrau; der Reſt der Außenſeite grau, Innenſeite weiß.

Vaterland wahrſcheinlich Afrika.

Cerc. melarhinus. Schwarznaſe.

Iſidor Geoffroy macht aus dieſer und einer neuen Art eine eigene Gattung, welche er Myopithecus nennt. Der Charakter ſoll ſein:

Der Schädel höher über den Augenhöhlen ſich erhebend; Naſenſcheidewand ziemlich breit; Naſenlöcher unterwärts und ſeitwärts geöffnet; letzter Backenzahn kleiner als die vorhergehenden, im Unterkiefer nur mit drei Höckern, zwei vordern und einem hintern, im Oberkiefer von ähnlicher Anordnung. Es ſind die kleinſten Affen der Gattung Cercopithecus. Dahin gehört unſer Cercopith. melarhinus und eine kleinere Art.

*) Wir haben dieſen Affen Bd. I. S. 49 zu C. Diana geſtellt, er ſoll aber nach neuern Unterſuchungen wirklich verſchieden ſein.

Digitized by Google

28) C. capillatus. Meerkatze mit strahligen Kopfhaaren.

C. melarhino affinis, sed major, corpore supra olivaceo pilis dorsalibus ad basin nigris.

Syn. Myopithecus capillatus Is. Geoffr. Orbigny dict. univers. d'histoire natur.

Longitudo?

Habitat?

Etwas größer als die Schwarznase; die Farbe röthlich, mit olivenfarbem Anfluge, nicht grün; die Rückenhaare in ihrer untern Hälfte schwarz, nicht grau. Es fehlt der Büschel gelber, abwärts gerichteter Haare auf den Wangen.

Das Vaterland ist unbekannt *).

Zur Gattung Cynocephalus. Hundskopf. S. 62.

Cynoc. Toth. Der Tothaffe.

C. facie lata, colore lividescente carneo, naso rugoso pallidiore, genis fuscescentibus, rostro truncato. Corporis partes anteriores pilosi et densiori; corpore supra et partibus exterioribus olivaceo viridibus, artubus internis flavescente viridibus, collo infra, pectore et mystacibus cinereo argenteis; auriculis palmisque nudis, obscure fuscis; callositatibus latis, carneis, regione anali violacea, scroto fusco, cauda mediocri.

Syn. Cynocephalus Toth Ogilby. Proceed. 1843. pag. 11.

Longitudo?

Habitat in Abyssinia.

Das Gesicht ist breit und schmutzig fleischfarb livid, etwas heller in der Mitte und an den Runzeln der Nase, mehr braun an den Backen und der Schnauze; die letztere ist abgestutzt und die Nasenspitze reicht nicht über die Oberlippe hinaus. Die Behaarung der vordern Theile ist länger und dichter als an den hintern, aber nicht so stark wie beim grauen Pavian. Die Färbung der obern Theile ist düster olivengrau, an den untern und innern Theilen der Extremitäten hell gelbgrün; Unterhals, Brust und Backenbart silbergrau; die nackten Lippen und die breiten Gesäßschwielen sind fleischfarb, die nackten Theile der Schenkel und die Aftergegend dunkel violett; der Hodensack braun; Hände und Füße haben die Farbe des

*) Die Gattung ist nicht genug charakterisirt um von Cercopithecus getrennt werden zu können.

Digitized by Google

Körpers, die nackten Hände dunkelbraun. Der Schwanz iſt mittellaag und wird gebogen getragen. Die Schenkel ſind hinten lang behaart. Die Backenknochen ſtehen ſtark vor.

Bewohnt Abyſſinien.

Cynoc. Choras. Der Choras.

Cyn. corporis colore supra obscure fusco, pilis singulis ferruginoso fusco nigroque annulatis, partibus anterioribus pilosi longiore. Facie graciliore; naso elongato, facie nigro fusco, superciliis carneis, auriculis, palmis, plantis, calositatibus et scroto carneis. Pilis capitis et mystacibus erectis villosis.

Syn. Cynocephalus choras Ogilby. Proceed. 1843. p. 12.

Longitudo?

Habitat in Nigritia.

Alle obern Theile ſind dunkel rußbraun; die einzelnen Haare ſind roſtroth und ſchwarz geringelt. Das Geſicht iſt ſchmaler und die Wangenknochen weniger vorſtehend als bei irgend einem andern Pavian und die Naſe reicht über die Lippen hinaus. Das Geſicht und die Gegend um die Augen ſind ſchwarz; die obern Augenlieder, die äußern Ohren, die obere Seite der Finger, die Geſäßſchwielen und das Skrotum, auch die nackten Theile der Füße ſind fleiſchfarb. Die Haare auf dem Kopf, am Backenbart und an den vordern Theilen des Körpers ſind aufgerichtet und ſtruppig.

Dieſe Art bewohnt Weſtafrika und wurde von der Nigerexpedition nach London gebracht.

Amerikaniſche Affen.

Zur Gattung Ateles. Klammeraffe. S. 71.

11) Atel. frontatus. Schwarzſtirniger Klammeraffe *).

A. supra rufescente fuscus, subtus flavescente fuscus, fronte, ulnis, genubus, parte superiore brachiorum pedumque atris, pollice nullo.

Syn. Eriodes frontatus Gray. Brachyteles frontatus Gray Zool. of Sulphur. I.

Longit. corporis 19″, caudae 31″.

Habitat in America meridionali.

---

*) Bennet führt in Proceed. 1830. p. 38 einen Ateles frontalis an, welcher lebend im zoologiſchen Garten lebte. At. ater, macula frontali semilunari alba. Er ſcheint von frontatus verſchieden.

Digitized by Google

Kein Daum an der Vorderhand; Pelz an den obern Theilen röthlichbraun, an den untern gelblichbraun; Stirne, Ellbogen, Kniee und Oberſeite der Arme und der 4 Hände ſchwarz.

Die Jungen den Alten ähnlich, aber mit langen weißen Haaren an den Wangen und unter den ſchwarzen Stirnhaaren.

Vaterland Südamerika.

Zur Gattung Nyctipithecus. S. 85.

Die Synonymen Nyct. felinus und vociferans werden geſtrichen und die Spixiſchen Arten als ſolche aufgenommen.

2) Nyctipithecus felinus. Der Katzennachtaffe.

N. subbarbatus, mystace ad latera malae disticho, corpore toto villosa lanuginoso, supra olivaceo cinereo pilis albo nigroque annulatis, subtus pallide ochraceo; cauda corpore multo longiore, supra ad radicem cinerascente, subtus et versus latera usque ad medium rufescente, reliqua nigra; fascia nigra utrinque e malis verticem versus elongata, alia nigra frontis intermedia, cum lateribus confluente; maculis duabus supra oculos albicantibus. Auriculis vellere absconditis.

Syn. Nyctipith. felinus Spix Sim. Bras. p. 24. Tab. 18. Rengg. Parag. p. 58. Azara. Fr. Cuvier. Wagner.

Longit. corporis 1′ 1½″, caudae 1′ 3″.

Habitat in Brasilia meridionali et Paraguaya

Pelz fein, weich, dicht und lang; Augenlieder, Naſe und Umfang des Mundes unbehaart; Ohren im Pelze verborgen. Die Haare auf Kopf, Nacken, Rücken und Seiten des Rumpfes, den äußern Extremitäten, den innern Vorderarmen und Beinen weiß und ſchwarz geringelt, mit weißer Spitze, daher grau; Kehle, Hals, Bruſt, Bauch, innere Seite der Schenkel und der Oberarme einfärbig ockergelb, auf der Mittellinie des Bauchs etwas blaſſer. Ueber jedem Auge ein weißer Fleck, durch einen ſchwarzen Streif von einander getrennt, welcher aufwärts immer breiter werdend nach dem Scheitel hinzieht und dort verſchwindet; ein anderer ſchwarzgrauer Streif entſteht an jedem äußern Augenwinkel und läuft gegen den mittlern ohne ſich mit ihm zu verbinden; Geſicht übrigens weißgrau; Schwanz an der Wurzel gelbgrau, dann ſchwarzbraun, Spitze ſchwarz.

Bewohnt das ſüdliche Braſilien und Paraguay bis zum 25. Grad ſüdlich, nur am rechten Ufer des Rio Paraguay.

Digitized by Google

3) N. vociferans. Der ſchreiende Nachtaffe.

N. imberbis, corpore toto lanuginoso villoso, capite rufescente bruneo; striis tenuibus e malis versus occiput ascendentibus, nigro bruneis; macula ad frontis apicem nigricante, brevi, haud confluente; alia utrinque supra oculum flavicante; cauda corpore vix longiore, a radice usque ad partem tertiam ferruginea; digitis palmae plantaeque pedis longioribus.

Syn. Nyctipith. vociferans Spix Sim Bras. taf. 19.

Longit. corporis 1′ 5″, caudae 1′ 9‴.

Habitat in sylvis Tabatinga, in limite Brasiliae versus Peru.

Ohne Bart; der Körper ganz lang behaart und wollig; Kopf roſtbraun, mit zwei ſchmalen braunſchwarzen, nach dem Hinterhaupt laufenden Streifen; an der Spitze der Stirne ſteht nur ein ſchwärzlicher kurzer Fleckenſtreif, über jedem Auge ein gelblicher; Schwanz kaum länger als der Körper, von der Wurzel an zwei Drittel der Länge nach roſtroth; Fußzehen lang.

In den Wäldern von Tabatinga, an den Grenzen von Braſilien gegen Peru.

Zur Gattung Callithrix. Springaffe. S. 83.

8) Call. brunea. Brauner Springaffe.

C. saturate fusca, taenia frontali lata, manibusque nigris. Vellere breviori, adpresso.

Syn. Call. brunea Natterer. Wagner in Wiegmaus Magazin.

Longit. corporis 12½″, caudae 7½″.

Habitat in Brasilic.

Dunkelbraun, über die Stirne läuft eine ſchwarze Binde; Hände ſchwarz; Pelz kurz, Haare anliegend.

In Braſilien.

9) Call. caligata. Geſtiefelter Springaffe.

C. dilute fuscescens, pilis dorsi nigro flavoque annulatis; gastraeo genisque cupreo rufis, manibus sincipiteque nigris.

Syn. Call. caligata Natterer. Wagner in Wiegmans Mag.

---

*) Somit würden die von Spix geſammelten beiden Arten der Nachtaffen als Arten anerkannt, wie dies auch Gray und Natterer beſtätigen und nun auch Wagner zugibt. N. trivirgatus, Humboldts Aotus, kommt am nördlichſten und in Kolumbien und Neugranada vor.

Digitized by Google

Longit. corporis 12½'', caudae 14½''.

Habitat in Borba et ad flumen Solimoens.

Hellbräunlich; die Haare auf dem Rücken ſchwarz und gelb geringelt; Bauch und Wangen kupferroth; Hände und Vorderkopf ſchwarz.

Bewohnt Borba und die Ufer des Fluſſes Solimoens.

Zur Gattung Chrysothrix. Saimiri. S. 84.

Als Art wird anerkannt:

2) Chr. entomophaga. Inſektenfreſſender Saimiri.

Chr. serina, supra nigro mixta, capite supra aterrimo antibrachiis manibusque splendide aureo fulvis.

Syn. Chrys. entomophaga. voy. mammif. Taf. 4.

Longitudo 11'', caudae 14½''.

Habitat ad Rio Momore.

Oben zeiſiggrün, ſchwarz gemiſcht; der Kopf oben ganz ſchwarz; Vorderarme und Hände glänzend goldgelb.

Am Rio Momore in Braſilien.

Zur Gattung Pithecia. Schweiaffe. S. 85.

Pithecia leucocephala.

Syn. adde Simia leucocephala. Audeb. VI. f. 2. Simia pithecia Schreb. tab. 32. nach Buffon. Pithecia ochrocephala Kuhl inusta. Spix. Saki Buff. Zool. of Sulphur. The blak Yarke.

Der Kopf behaart; die kahle Stirne, der Vorderkopf, Seiten des Geſichts und Backen mit kurzen brandgelben Haaren bedeckt; die Lippen mit ſteifen kurzen weißen Haaren, die Naſe und ein Streif am Vorderkopf faſt nackt und ſchwärzlich; Haar auf dem Kopf und Rücken kurz und ſchwarz, am übrigen Körper, den Schenkeln und dem Schwanz ſehr lang, ſchlaff, einfach braunſchwarz, an den Händen kurz und ſchwarz.

Pithecia ochrocephala iſt alſo zu ſtreichen; dagegen neu:

9) Pithecia Pogonias. Der Pogonias.

P. capite piloso, facie pilis nigris apicibus flavis circumdata, syncipite et genis pilis longis flavis, corpore nigricante.

Syn. Pithecia pogonias Gray Annales and Mag. 1842. pag. 256. Voyage of sulphur pl. 2.

Der Kopf behaart, das Geſicht mit ſchwarzen, an der Spitze gelben Haaren umgeben; Vorderkopf, ein Streif auf dem Scheitel und Backen mit

Digitized by Google

langen gelben Haaren dicht besetzt; die Haare an den Schenkeln und auf dem Rücken schwärzlich, mit einem breiten weißen Ring vor der schwarzen Spitze; an den Füßen die Haare kurz und schwarz.

Sehr nahe verwandt mit der vorigen Art und mit P. rufiventer und rufibarbata Kuhl und capilamentosa Spix, unterscheidet sich aber durch die Farbe des Pelzes des ganzen Körpers, durch die größere Menge der brandgelben Haare am Kopf und Hals, durch die schwarzen Flecke um die Ohren

10) Pith. irrorata. Der langhaarige Schweifaffe.

P. capite nudiusculo, occipite, nucha faciei lateribus, corpore toto caudaque pilis longis, rudibus, crispis nigris, apicibus albis obtecto.

Syn. The Yarke. Zool. of Sulphur pl. III. Gray Annal. and Mag. of Nat. hist. 1842.

Der Kopf nackt oder nur mit einigen sehr kurzen, zerstreuten Härchen bedeckt, nur an den Ohren sind sie etwas länger. Das Gesicht wahrscheinlich im Leben fleischfarb. Die Haare am Hinterkopf und rings um die Seiten des Gesichts, am ganzen Körper und Schwanz lang, grob, steif, aber gekraust und in Locken zertheilt, tief schwarz, mit breiter weißer Spitze; an den Seiten der Backen etwas röthlich weiß; an den Händen kurz und weiß. Der ganze Körper und Schwanz ist weiß gefleckt. Es ist wahrscheinlich Spixens P. hirsuta, welche aber gelbweiße Borstenhaare unter den Augen und an den Mundwinkeln hat.

Zur Gattung Hapale. Seidenaffe. S. 97.

19) H. chrysoleucos. Der goldbändige Seidenaffe.

H. albida, manibus caudaque splendide rutilo fulvis, auriculis albo penicillatis.

Syn. Hap. chrysoleucos Natterer. Wagner in Wiegm. Archiv.

Longit. corporis 9″, caudae 12½″.

Habitat in Brasilia (Borba).

Weißlich; die Hände und der Schwanz glänzend goldgelb; die Ohren mit weißen Haarpinseln.

Bewohnt Brasilien (Borba).

Zur Gattung Lemur. Maki. S. 104.

15) Lemur coronatus. Der gekrönte Maki.

L. corpore supra cinereo, extremitatibus subtusque pallide fla-

Digitized by Google

vidis; facie alba, circulo oculari cinereo; genis fronteque fulvis, vertice macula magna nigra, cauda crassa, apice nigrescente.

Syn. Lem. coronatus Gray. Annal. of natur. history X.

Longitudo?

Habitat in Madagascar.

Obere Theile aſchgrau; Beine und u tere Seite blaßgelblich; Geſicht weiß; Augenring grau; Wangen und Stirne hellroth, mit einem großen ſchwarzen Fleck auf dem Scheitel. Schwanz dick, Ende ſchwärzlich.

Auf Madagaskar.

Zu Chirogaleus. Katzenmaki. S. 103.

2) Ch. Smithii. Smiths Katzenmaki.

Ch. pallide fuscus, stria pallidiore nasi frontisque; cauda intensiore.

Syn. Ch. Smithii Gray Annal of Natur. history X.

Longitudo?

Habitat in Madagascar.

Kleiner als Commersonii; blaßbraun, ein Streif über die Naſe und Stirne, Kinn und untere Theile blaſſer.

Zur Gattung Galago. S. 112.

6) Gal. minor. Kleinſter Galago.

Gal. pallide cinereus, dorso fuscescenti lavato, subtus albescens, cauda elongata angusta.

Syn. Gal. minor. Gray Ann. of Nat. hist. X.

Habitat in Madagascar.

Blaßgrau; Rücken merklich braun gewäſſert, unten weiß; Schwanz geſtreckt, niedergedrückt und ſchmal. Halb ſo groß wie der ſenegambiſche.

Bewohnt Madagaskar.

Chiroptera. Handflügler.

Zur Gattung Pteropus. Flughund.

Pt. dasymalius. S. 124.

Bewohnt die ſüdlichen Theile der Inſel Kinſiu und Jakunoſima.

40) Pt. pyrrhocephalus. Rothköpfiger Flughund. S. 135.

Pt. dorso, pectore, ventreque nigro fuscis, collari rufo, facie

Digitized by Google

nigra, fronte, vertice et occipite flavescente aureis, patagio fusco; cauda nulla.

Syn. Pter. pyrrhocephalus. Meyen act. acad. Caesar. T. XVI. 2. pag. 604.

Longit. corporis 1′ 8‴, volatus 3′ 10″.

Habitat in insula Luzonia.

Bruſt, Bauch und Rücken ſchwarzbraun, faſt ſchwarz; um den Hals läuft ein braunröthliches Halsband von etwa 2″ Breite. Das Geſicht iſt ſchwarz, kurz behaart. Ueber Stirn und Hinterkopf verläuft ein dreieckiger Fleck von goldrother, mehr ins Orange übergehenden Farbe, welcher am Halsband endigt. Unter und dicht hinter den Ohren ſtehen hellbraunrothe Flecken. Der Oberarm beim Männchen iſt lang und ſchwarz behaart; die Flughaut mit rothbrauner Wolle bedeckt, welche dem Weibchen fehlt.

Vaterland die Inſel Luzon.

41) Pt. argentatus. Silberiger Flughund.

Pt. atro fuscus, dorso grisescente, subtus pilis longioribus apicibus angustatis; capite flavescente lavato, frontis lateribus nuchaque flavescente aureis.

Syn. Pt. argentatus Gray. List. Mamm. of Brit. Mus. pag. 194. The silvered Kalong. Zool. of sulphur pag. 30.

Longit. 10″.

Habitat in Amboina.

Die Farbe der Rückenhaare iſt ſchwarzbraun, etwas graulich überlaufen; die Seiten des Vorderkopfs, Nacken und Oberhals ins Goldgelbe ſchimmernd; an den untern Theilen haben die Haare ſilberweiße Spitzen, wodurch ſich dieſe Art leicht von Temminks Pt. funereus unterſcheidet. Die Ohren ſind mittelmäßig lang, etwas zugeſpitzt und von einander abſtehend.

Bewohnt Amboina *).

Zur Gattung Dysopes. Grämler S. 149.

31) Dys. ferox. Der biſſige Grämler.

D. supra nitidus nigrescenti castaneus, subtus bruneus; auriculis transversim rugosis, cauda dimidia trunci longitudine; digitis

*) In dem Werke Illustracions of the Botany and other Branches of the natural history, of the himalaya mountains by Forbes Royle, welches ich bis dahin nicht erhalten konnte, iſt noch erwähnt ein Pt. leucocephalus, dieſer ſoll eins ſein mit Edwardsii, dann aber iſt neu Pt. pyrivorus.

Digitized by Google

pedum longe ciliatis. Rostrum obtusum, oblique truncatum, fere proboscideum, crassum. Auriculae magnae, rotundatae, inter se junctae. Dentes permagni, canini acutissimi, validi; cauda plana, membrana ad medium involuta. Animal mordacissimum.

Syn. Molossus ferox. Pöppig Froriep Notizen. B. 32. pag. 230. Tschudy fauna peruviana.

Longitudo?

Habitat solum in templis, nunquam in Indorum casis.

Oben glänzend schwärzlich kastanienbraun, unten rothbraun. Ohren in die Quere gerunzelt; Schwanz halb so lang als der Körper, platt, halb in die Flughaut verwachsen; Fußzehen lang, gewimpert. Schnauze stumpf, schief abgeschnitten, aber fast rüsselartig vorstehend, dick, schwarz, nackt. Ohren groß, abgerundet, inwendig in einen Seitenlappen verlängert und unter sich verwachsen. Zähne sehr groß, stark; Eckzähne sehr spitzig und stark, die untern mit einem Seitenlappen. Die Zwischenschenkelhaut schlaff, schwarz.

Ein sehr bissiges Thier, welches nur in Tempeln oder öffentlichen Gebäuden, niemals in den Häusern der Indier wohnt.

32) Dys. longimanus. Wagn. Langarmiger Grämler.

D. saturate fuscus, auriculis elevatis, basi connatis; rostro abbreviato tumido, labro glabro; antibrachio elongato; alis longis nudis.

Syn. Dys. longimanus Wagner. Wiegm. Archiv 1843. p. 367.

Antibrachium 2'' 2'''.

Habitat in Villa Maria, Caiçara, Barra do Rio negro.

Tief braun; Ohren aufstehend, an der Basis verbunden; Schnauze kurz und aufgeschwollen, Lippen glatt; Vorderarm verlängert, Flügel lang, nackt.

Bewohnt Villa Maria, Caicara, Barro do Rio negro.

33) Dys. leucopleura. Natterer. Weißbindiger Grämler.

D. saturate fuscus; auriculis elevatis, basi connatis; rostro abbreviato tumido, labro glabro, antibrachio elongato, alis longis nudis; ventre lateraliter taenia pilorum albidorum limbato.

Syn. Dys. leucopleura Natt. in Wiegm. Archiv 1843. p. 368.

Antibrachium 2'' 1'''.

Caiçara.

Digitized by Google

Dunkelbraun; Ohren aufſtehend, an der Wurzel zuſammengewachſen; Vorderarme verlängert, Flügel lang; über den Bauch läuft quer eine weißliche Binde.

Wahrſcheinlich nur Varietät der vorigen Art.

34) Dys. glaucinus. Natterer. Röthlichgrauer Grämler.

D. supra castaneo fuscus, subtus sordide rubello canus; auriculis elevatis, basi connatis; labro glabro; alis longis, secundum antibrachii longitudinem paulo pilosis.

Syn. D. glaucinus. Natterer. Wagn. in Wiegm. Arch. 1843. p. 368.

Antibrachium 2'' 1½'''.

Habitat Cuyaba.

Oben kaſtanienbraun, unten ſchmuzig röthlich grau; Ohren aufſtehend, an der Baſis verwachſen; Lippen glatt; Flügel lang, nach der Länge der Vorderarme etwas behaart.

Bewohnt Cuyaba. (Braſilien.)

35) D. holosericeus. Natt. Tiefbrauner Grämler.

D. splendide et saturate castaneo fuscus, pilis adpressis; auriculis minus elevatis, dilatatis; antibrachio abbreviato; intus secundum antibrachiis longitudinem dense pilosa.

Syn. D. holosericeus Natt. Wiegm. Arch. 1843. p. 368.

Antibrachium 1'' 11'''.

Habitat in Rio Janeiro.

Glänzend dunkel kaſtanienbraun; die Haare anliegend; die Ohren wenig erhaben, breit; Vorderarme kurz und inwendig längs den Vorderarmen ſtark behaart. Vielleicht nicht verſchieden von Temminks Dysopes abrasus.

Um Rio Janeiro.

36) Dys. albus. Natterer. Weißer Grämler.

D. supra, subtusque albidus, patagiis nigricantibus.

Syn. D. albus. Natt. Wagner Wiegm. Archiv 1843. p. 368.

Antibrachium 1'' 10'''.

Habitat in Mato grosso.

Oben und unten weißlich, Flughäute ſchwarz.

In Mato groſſo.

Digitized by Google

37) Dys. auritus. Natt. Langohriger Grämler.

D. supra subtusque saturate fuscus; auriculis amplis connatis; rostro attenuato, labro rugoso crenulato.

Syn. D. auritus Natt. Wagn. in Wiegm. Archiv 1843. p. 368.

Antibrachium 2'' 3'''.

Habitat Cuyaba. (Brasilia.)

Oben und unten dunkelbraun; Ohren breit und an der Basis zusammengewachsen; Schnauze schmal. Die Lippen runzelig, gekerbt.

Bewohnt Cuyaba. Vielleicht Molossus coecus Rengger.

38) Das. gracilis Natt. Schlanker Grämler.

D. minutus, supra subtusque sordide bruneus, auriculis amplis connatis; labro rugoso, crenulato; alis nudis, corpus versus punctulatis.

Syn. D. gracilis Natt. Wagn. in Wiegm. 1843. p. 368.

Antibrachium 1'' 6'''.

Cuyaba.

Klein, oben und unten schmutzig rothbraun; Ohren breit, verwachsen; Lippen runzelig, gekerbt; Flügel nackt, gegen den Körper hin punktirt.

Bewohnt Cuyaba in Brasilien.

Zur Gattung Emballonura. S. 203.

5) Emb. macrotis. Großohriger Stummelschwanz.

E. auriculis amplissimis approximatis, transversim carinatis, rostro acuminato depresso, alis tarsum vix attingentibus.

Syn. Emb. macrotis Wagn. in Wiegm. Archiv 1843. p. 367.

Longit. antibrachii 1'' 8'''.

Habitat Mato grosso.

Ohren sehr groß, an der Wurzel nahe stehend, in die Quere gekielt; Schnauze zugespitzt und platt; Flügel die Tarsen kaum erreichend.

In Brasilien.

6) Emb. brevirostris. Kurzschnauziger Stummelschwanz.

E. auriculis abbreviatis latiusculis, rostro brevi, tumido, acuminato, alis metatarsis affixis.

Syn. Emb. brevirostris Wagner Wiegm. Archiv 1843.

Longit. antibrachii 1'' 8'''.

Habitat in Brasilia.

Digitized by Google

Mit kurzen, etwas breiten Ohren, kürzer aufgeschwollener, aber etwas zugespitzter Schnauze; die Flughäute sind an der Fußwurzel befestigt.

Bewohnt Brasilien.

S. 191. Zu den amerikanischen Fledermäusen gehören:

Vespertilio nigrescens. Schwärzliche Fledermaus.

V. obscure fuscus subtus pallidior, patagium interfemorale sparse pilosum, auriculae latiusculae, apice acutae, nudiusculae, subtus hirsutae, tragus oblongus linearis, apice rotundatus.

Synonym Mosia nigrescens. Gray Ann. et Mag. List. mammal. in the Brit. Museum. Zoolog. of Sulphur pl. VI. fig. 2 A. und 2 B.

Longit. corporis 1'' 7''', caudae 4'''.

Habitat in America meridionali.

Dunkelbraun, unten blasser. Zwischenschenkelhaut unten behaart. Ohren etwas breit, Spitze geschärft, obere Seite fast nackt, untere behaart, Ohrdeckel ablang, linienförmig, etwas gekrümmt, Spitze abgerundet.

Sie bewohnt Südamerika.

Zur Gattung Chilonycteris. S. 207.

4) Ch. gymnotus. Nacktrückiger Lippenflatterer.

Ch. fusca, dorso nudo.

Syn. Ch. gymnotus Natterer. Wiegm. Archiv 1843.

Longit. antibrachii 1'' 8'''.

Habitat Cuyaba.

Braun, Rücken nackt — Bewohnt Cuyaba in Brasilien.

---

*) Gray stellt abermals neue, nach meiner Meinung völlig überflüssige Gattungen von Handflüglern auf, da sie keine auszeichnende Charaktere haben. Zu der Gattung Vespertilio gehören die Gattungen Mosia, Mystacina und Centronycteris. Die erste Gattung hat eine abgestutzte, die andere etwas längere Nase; die Zahl der Vorderzähne ist bei allen dreien $\frac{2}{6}$. Centurio ist eine Noctilio ohne Schwanz, die Zähne sind gar nicht angegeben. Phyllophora gehört zu Glossophaga; Carallia und Phyllodia zu Phyllostoma. Im Texte zur Zoologie des Sulphur sind angeführt eine Mystacina tuberculata und Pteronotus Davyi aus Trinided, aber wo sie beschrieben sind, weiß ich zur Zeit nicht. Als neue Arten von Vespertilio sind von Hodgson unter den Thieren des Himalaya angeführt aber nicht beschrieben: Vespertilio formosus, fuliginosus, muricola und labiatus. Eine genaue Beschreibung aller Handflügler wird noch lange zu den Wünschen gehören, da die Arten in so vielen Museen zerstreut sind, daß kein Mammalog sie wird vergleichen können.

Digitized by Google

5) Ch. personata. Maskirter Lippenflatterer.

Ch. fusca, subdus dilutior, dorso piloso.

Syn. Ch. personata Wagner in Wiegm. Archiv 1843.

Longit. antibrachii 1'' 8'''.

Habitat in Mato grosso.

Braun, unten heller.

Bewohnt Mato groſſo in Braſilien.

6) Ch. rubiginosa. Zimmetrother Lippenflatterer.

Ch. ainnamomeo rufescens, auriculis elongatis, angustatis, acuminatis, patagio interfemorali amplissimo, truncato.

Syn. Ch. rubiginosa Natterer in Wiegm. Archiv 1843. p. 367.

Longit. antibracdii 2'' 7'''.

Habitat in Caicara Brasiliae.

Oben röthlich zimmetbraun; die Ohren verlängert, ſchmal, ſpitzig; Zwiſchenſchenkelhaut ſehr breit, abgeſchnitten.

Bewohnt Caicara in Braſilien.

Eine ſiebente Art, Ch. peruviana, wird von Tſchudy in der Fauna peruana angeführt, iſt aber noch nicht beſchrieben.

7) Ch. fuliginosa. Rußiger Lippenflatterer.

Ch. supra fuliginosus, fusco tinctus, subtus fuscescens, gula, femoribusque ad basin rufescentibus, auriculis elongatis, attenuatis acutis.

Syn. Chilonycteris fuliginosus Gray Proceed. 1843. p. 20.

Longit. corporis 1'' 8''', caudae 10''', auriculae 5⅝''', volatus 8'' 10'''.

Habitat in Hayti.

Die obern Theile ſind rußſchwarz, braun überlaufen, unten bräunlich; die Schenkel ſind ſo wie die Kehle roſtröthlich; die Ohren lang, ſchmal, ſpitzig.

Vaterland Hayti.

Zur Gattung Noctilio. Haſenſchärtler. S. 209.

4) N. senex. Der greiſe Haſenſchärtler.

N. rostro fisso, tumido facie difformitate monstrosissima, auriculis amplis, lobo obliquo ad basin, cauda nulla. Alis amplis, membrana interfemorali medio excisa. Vellere molli, fusco, penicillis albis humeralibus instructo, membrana interdigitali diaphana.

Digitized by Google

Syn. Centurio senex Gray. List of mamm. of Brit. Mus. p. 34. Zool. of Sulphur. The wrinkled faced epaulet Bat.

Habitat in Amboina? An potius in Amerika meridionali.

Das Gesicht ist über alle Vorstellung häßlich und grinsend, hasenscharrig zerrissen und gespalten, daher nicht wohl zu beschreiben. Die Ohren sind groß, stehen weit von einander, sind am untern Rande etwas ausgeschnitten; von der innern Basis geht ein Seitenlappen über die Stirn und bildet eine Art von Mütze Der Schwanz fehlt; die Zwischenschenkelhaut ist in der Mitte ausgeschnitten. Der Pelz ist weich, braun. Auf den Schultern stehen zwei weiße längere Haarbüschel, wie Epauletten.

Vaterland? In der Zoologie des Sulphur wird Amboina angegeben, es ist aber dieses sehr wahrscheinlich unrichtig, da von dieser Gattung nur Arten in Südamerika vorkommen, so scheint dies auch das Vaterland dieser Art zu sein.

Zur Gattung Rhinolophus. Kammnase. S. 232.

27) Rh. fumigatus. Rauchgraue Kammnase.

Rh. alis octava parte majoribus Rhinolopho clivoso, cui prostemate auriculisque persimilis; vellere villosissimo, colore cinerascente fusco.

Syn. Rh. fumigatus Rüppell Mus. Senkenb. III. pag. 132.

Longit. corporis 3″ 4‴, caudae 10‴, volatus 11″.

Habitat in Abyssiniae provincia Schoa.

Nasenbesetzung wie bei Rh. clivosus, aber der Schwanz kürzer; Vorderarme und Flughäute größer. Der Pelz sehr lang behaart und die Farbe graubraun.

28) Rh. Morio. Rothbraune Kammnase.

Rh. lucto affinis, sed corporis colore rufescente fusco.

Syn. Rhin. Morio Gray Annal. of Nat. Hist. X. p. 257.

Longitudo?

Habitat in Malacca.

Sehr ähnlich der Luctus-Kammnase, aber die Färbung des Körpers rothbraun.

Bewohnt Malakka.

29) Rh. Martini.

Rh. auriculis magnis apud frontem inter se spatio angusto sejunctis, rostro fossa ablonga superne, antice quatuor appendiculis

Digitized by Google

carneis, vix elevatis (duobus utrinque) tecta, prosthemate nasali longitudinaliter diviso; fossa frontali postice culmine semicirculari denso vellere induto; cauda longa et carthilagine bifurca terminata; patagio ad pedum basin solummodo ducto; colore cinereo fusco, subtus canescente.

Syn. Rhin. Martini Fraser. Proceed. 1843. p. 25.

Longit. tota 3'' 5''', volatus 10'', caudae 1'' 7'''.

Habitat Fernando Po.

Ohren groß, an der Stirne durch einen ſchmalen Raum getrennt; der Naſenaufſatz iſt durch einen Längseinſchnitt, der von der Naſe ausgeht, in zwei Theile getheilt, deren jeder aus zwei fleiſchigen, kaum erhöheten Warzen beſteht, hinten aber von einer halbkreisförmigen überragenden Haut umgeben ſind, welche dick iſt und mit dem Fell zuſammenhängt; der Schwanz iſt lang und endigt in einen gabelförmigen Knorpel; die Flughaut geht blos bis zur Fußwurzel. Die Farbe iſt oben graubraun, unten graulich.

Bewohnt Fernando Po.

30) Rh. pygmaeus. Zwerg-Kammnaſe.

Rh. prosthemate superiori semicirculari; corpore supra nigricante, pilis ad basin albescentibus, subtus cinerascente; auriculis acutis, ad latus exterius distincte emarginatis.

Syn. Rh. pygmaeus. Cuming. Proceed. 1843. p. 67.

Longit. corporis 1'' 5''', caudae 10½''', volatus 8'' 6'''.

Habitat in insulis Philippinis.

Obere Theile rußig ſchwarz, untere graulich; die Haare des Rückens ſind an der Wurzel weißlich; die Ohren ſind ſpitzig, an der Seite ausgeſchnitten.

Bewohnt die Philippinen.

31) Rh. philippensis. Philippiniſche Kammnaſe.

Rh. supra obscure fuscus, subtus fusco cinerescens; auriculis magnis subacutis ad latus exterius emarginatis et lobo magno accessorio, ad apicem rotundato instructis; prosthemate maximo lobo posteriore lanceolato, anteriore valde elevato, ad apicem truncato, ad basin dilatato, hoc ferro equino membranaceo circumdato.

Syn. Rh. philippinensis Cuming Proceed. 1843. p. 68.

Longit. corporis 1'' 11''', caudae 1'', volatus 10½''.

Habitat in insulis Philippinis.

Digitized by Google

Die obern Theile sind dunkelbraun, die untern braungrau; die Ohren groß, etwas spitzig, am äußern Rand ausgeschnitten und mit einem Anfangslappen mit runder Spitze versehen. Der Nasenaufsatz ist sehr groß, das hintere Blatt lanzettförmig, das vordere stark vorstehend, an der Spitze abgeschnitten, an der Basis breit und von der hufeisenförmigen Haut umgeben.

Bewohnt die Philippinen.

Zur Gattung Megaderma. Ziernase. S. 232.

4) Meg. philippinensis. Philippinische Ziernase.

Meg. supra cinereo fuscus, subtus cinereus; prostemate verticali, fere ovali, ad apicem subtruncato, horizontali, paulo minori cordiformi; auriculis permagnis trago elongato, attenuato, acuto, ad basin antice lobo mediocri acuto instructo.

Syn. Megaderma philippinensis Cuming Proceed. 1843. p. 69.

Longit. corporis 2'' 8''', volatus 12'' 9'''.

Habitat in insulis Philippinis.

Der Körper ist oben graubraun, unten aschgrau; das scheitelrechte Nasenblatt ist fast eiförmig, an der Spitze etwas stumpf, das horizontale ist etwas kleiner und herzförmig; die Ohren sehr groß, der Ohrdeckel lang, schmal, spitzig, am vordern Theil der Basis mit einem mittelmäßigen spitzigen Anfang versehen

Bewohnt die Philippinen.

Zur Gattung Phyllostoma. Blattnase. S. 234.

22) Ph Waterhousii. Waterhousische Blattnase.

Ph. colore murino, abdomine pallidiore; prosthemate lanceolato, auriculis apice rotundatis, trago ovato lanceolato.

Syn. Macrotus Waterhousii Proceed. 1843. pag. 21.

Longit. corporis 2½'', caudae 1'' 2''', auriculae 1'' 2'''.

Habitat in Hayti *).

Die obern Theile sind mäusegrau, die untern blasser. Das Nasenblatt ist lanzettförmig, spitzig; die Ohren sind rund, über die Stirne zusammen-

*) Gray macht aus dieser Art die Gattung Macrotus und gibt als Gattungscharaktere an: Ohren seitlich, ob der Stirn zusammenhängend; der Ohrdeckel schmal, lang, spitzig; Nasenblatt lanzettförmig, aufstehend; Oberlippe dreieckig, am Rande grubig; Flügel breit, der Daum etwas lang; Zwischenschenkelhaut breit, abgeschnitten. Ich sehe keinen einzigen auszeichnenden Gattungscharakter. Der Zahnbau ist nicht angegeben.

Digitized by Google

hängend und etwas behaart; der Schwanz lang und in die Flughaut verwachsen. Die Flügel breit.

Bewohnt Hayti.

23) Ph. megalotis. Großohrige Blattnase.

Ph. vellere nigricante subtus pallidiore, prosthemate magno, ovali lanceolato, longiori quam latiori, auriculae capitis longitudine, rotundatae, fovea labii inferioris haud ciliata.

Syn. Phyll. megalotis Gray Ann. of nat. Hist. X. p. 257.

Longit. corporis 2''.

Habitat in Brasilia.

Farbe oben schwärzlich, unten merklich blasser; die Grube der Unterlippe nicht gefranzt; Nasenblatt groß, eiförmig lanzettförmig, länger als breit; Ohren so lang als der Kopf, gerundet.

Bewohnt Brasilien.

24) Ph. longifolium. Natterer. Langblattnase.

Ph. supra fuscum, subtus pilis basi fuscis, apice flavidis, dorso stria longitudinali canescente notato; auriculis elongatis; prosthemate angusto, longissimo; cauda elongata; patagio interfemorali amplissimo, truncato.

Antibrachium 1'' 9'''.

Villa Maria.

Oben braun, die Haare unten an der Wurzel braun, an der Spitze gelblich, auf dem Rücken ein grauer Längsstreif; das Nasenblatt schmal und sehr lang; der Schwanz lang, die Zwischenschenkelhaut sehr breit und abgeschnitten.

In Brasilien.

25) Ph. amblyotis. Natt. Breitohrige Blattnase.

Ph. castaneo fuscum, subtus pilis bruneis, basi paululum albidis; auriculis amplissimis, cauda brevi, calcaribus longis, alis metatarso affixis.

Antibrachium 1'' 10'''.

Mato grosso.

Kastanienbraun, unten braun, die Haare an der Wurzel etwas weißlich; Ohren sehr breit; Schwanz kurz; Spornen lang; die Flügel am Mittelfuß befestigt.

Heimat Mato grosso.

Digitized by Google

26) Ph. discolor. Natt. Zweifarbige Blattnase.

Ph. bicolor, supra saturate castaneo fuscum, pilis basi albidis, apice fuscis, gastraeo sordide albicante; capite supra castaneo; auriculis mediocribus, cauda calcaribusque brevissimis.

Antibrachium 2'' 2'''.

Cuyaba.

Zweifärbig, oben dunkel kastanienbraun, die Haare an der Wurzel weißlich, Spitze braun; Bauch schmutzig weiß; der Kopf oben kastanienbraun; Ohren mittelmäßig; Schwanz und Spornen sehr kurz.

Cuyaba in Brasilien.

27) Ph. personatum. Natt. Maskirte Blattnase.

Ph. supra fuliginoso fuscum, subtus bruneo canum; striis facialibus 4 albis, stria tergali vix distinguenda; cauda nulla, patagio interfemorali angusto.

Antibrachium 1'' 10'''.

Oben rußbraun, unten graubraun; über das Gesicht laufen 4 weiße Streifen; der Rückenstreif kaum zu unterscheiden. Kein Schwanz, die Zwischenschenkelhaut schmal.

In Brasilien.

28) Ph. pusillum. Natt. Zwergblattnase.

Ph. minimum fuliginoso fuscum, subtus pallidior, striis facialibus quatuor albidis; cauda nulla.

Antibrachium 1'' 2'''.

Sapitira.

Sehr klein, rußbraun, unten blasser; über das Gesicht laufen vier weißliche Streifen; der Schwanz fehlt.

Sapitira in Brasilien.

29) Ph. Leachii. Leachs Blattnase.

Ph. obscure fuscum, subtus pallidior; cauda membrana interfemorali longitudine dimidia; prosthemate nasali elongato, ovate lanceolato.

Syn. Monophyllus Leachii. Zool. of sulphur. pag. 106.

Longit. corporis 1'' 5'''.

Habitat in America centrali (Realejo).

Pelz dunkelbraun, untere Seite blasser; Schwanz halb so lang als die Zwischenschenkelhaut breit ist; Nasenblatt verlängert eiförmig lanzett-

Digitized by Google

förmig. Unterſcheidet ſich von Redmanni, daß ſie weit kleiner iſt, daß die Zwiſchenſchenkelhaut breiter, der Schwanz kürzer, das Naſenblatt aber länger iſt.

Bewohnt Realejo in Centralamerika.

Zu den ungeſchwänzten Arten der Blattnaſen S. 234 gehören:

30) Ph. verrucata. Die warzige Blattnaſe.

Ph. vellere fuliginoso fusco supra et infra; auriculis majusculis, ovalibus, acutiusculis; trago moderato, ovato triangulo acuto, parte exteriore exciso, ad basin coarctato, prosthemate acuto lanceolato; cauda nulla.

Syn. Artibaeus verrucatus Gray. List of mamm. of brit. museum Zool. of sulphur. pl. VIII. fig. 3. Kopf unter dem Namen Carollia verrucata.

Longit. 2''.

Habitat in America tropica.

Pelz oben und unten rußbraun; Ohren etwas lang, eiförmig und etwas ſpitzig, der Ohrdeckel mittelmäßig, eiförmig, dreieckig zugeſpitzt, am äußern Rand ein kleiner Ausſchnitt, an der Baſis ſchmal. Naſenblatt eiförmig lanzettförmig.

Sie iſt nahe verwandt mit Wieds Phyll. brachyotis, hat aber viel größere Ohren und einen ſpitzern und mehr dreieckigen Ohrdeckel. Das Haar auf dem Rücken iſt an der Wurzel ſchwärzlich, mit einem breiten blaſſen Ring vor der Spitze nnd dieſe iſt dunkelbraun. Die Flügel ſind braun und die Vorderarme behaart.

Bewohnt das tropiſche Amerika.

31) Ph. Vampyrus. Die Vampyr-Blattnaſe.

Ph. vellere fusco, apicibus pilorum obscurioribus, subtus pallide albido, regione ophthalmica nasalique, partibus superioribus partium anticarum brachiorum laterumque corporis nigrescentibus, penicillis humerum magnis, in mari laete flavis. Prosthemate nasali erecto, lanceolato ovato, eodem modo lato quam longo; ad apicem maudibulae serie verrucarum instructa.

Syn. Sturnira spectrum. Gray Zool. of sulphur. pl. VI. fig. 1.

---

*) Sie nennt Gray Sturnira spectrum, allein dieſe Untergattung kann ich nicht anerkennen, ſie iſt nicht charakteriſtiſch; wir haben aber ſchon eine Phyllostoma spectrum, daher nenne ich ſie Vampyrus.

Digitized by Google

Longit. 3″, volatus 11″.

Habitat in America tropicali.

Der Daum ist verlängert, die Ohren mittelmäßig, spitzig, außen unmerklich ausgeschnitten, der Ohrdeckel mittelmäßig, dreieckig, mit einem schmalen Zahn an der Außenseite. Rücken graubraun, Haare an der Wurzel grau, Spitze rostroth, an Kopf und untern Theilen etwas blasser, da die braunen Spitzen fehlen. Nasen- und Augengegend und Vordertheil der Ohrbasis dunkler; an den Achseln und Seiten des Körpers schwärzlich; unter den Ohren gegen den Nacken goldgelbe dichtere Haarbüschel. Vorderarme, untere Seite der Schenkel und Flügel behaart.

Bewohnt das tropische Amerika.

32) Ph. excisum. Blattnase mit ausgeschnittenem Blatt.

Phyll. ferrugineo bruneum, prosthemate lanceolato, auriculis elongatis, emarginatis, cauda patagioque annali nullo.

Syn. Phyll. excisum Wagner in Wiegm. Archiv, 8. Jahrgang. Bd. I.

Longit. corporis 2″.

Habitat in Brasilia (Ypanema).

Oben rostbraun, unten blaßbraun; Nasenblatt lanzettförmig; Ohren lang, ausgerandet. Weder Schwanz noch Schenkelhaut.

Bewohnt Brasilien. Im Münchner Museum.

33) Ph. bilabiatum. Doppellippige Blattnase.

Ph. supra albo fuscoque marmoratum, subtus rubello canescens; prosthemate dilatato, supra rotundato, apice stiliformi terminato; labiis verrucis minimis limbatis; cauda nulla; patagio interfemorali exciso.

Antibrachium 1″ 8½″.

Ypanema.

Oben weiß und braun marmorirt, unten röthlich grau; das Nasenblatt hat zwei Lappen, ist rundlich, die Spitze stielförmig; die Lippen mit sehr kleinen Warzen umgeben; kein Schwanz; die Zwischenschenkelhaut ausgeschnitten. — Ypanema in Brasilien.

34) Ph. calcaratum. Wagner. Bespornte Blattnase.

Ph. supra fuliginoso fuscum, pilis basi albidis, apice fuscis; subtus brunescens, pilis basi canescentibus; prosthemate elongato, angusto, lanceolato; cauda brevissima, calcaribus longissimis.

Digitized by Google

Antibrachium 1'' 6'''.

Brasilia. Mus. Monac.

Oben rußbraun; die Haare an der Wurzel weißlich, an der Spitze braun, unten bräunlich, an den Haarwurzeln graulich; das Naſenblatt etwas lang, ſchmal, lanzettförmig; der Schwanz ſehr kurz, die Spornen dagegen ſehr lang.

Bewohnt Braſilien. Im Münchner Muſeum *).

Zur Gattung Glossophaga. S. 245.

6) Gl. megalotis. Großohriger Zungenfreſſer.

Gl. auriculis amplis, capitis longitudine, apice rotundatis; vellere nigro, subtus pallidiore; prosthemate nasali magno, ovate lanceolato, longiore quam latiore.

Syn. Phyllophora megalotis Gray Annal. and Mag. of Nat. Hist. The larger eared phyllophora *). Zool. of sulphur pl. V. fig. 2.

Longit. corporis 2''.

Habitat in America tropicali.

Ohren groß, ſo lang als der Kopf, an der Spitze abgerundet; Pelz ſchwarz, unten blaſſer; Naſenblatt groß, eiförmig lanzettförmig, länger als breit.

Bewohnt das tropiſche Amerika.

7) Gl. nigra. Schwarzer Zungenfreſſer.

Fovea labii inferioris setis brevibus ciliata; vellere nigrescente, subtus pallidiore; prosthemate nasali ovato lanceolato, longiore quam latiore; auriculis mediocribus, rotundatis, capite dimidio brevioribus.

Syn. Phyllophora nigra Gray. List Mam. Brit. Mus. 20. Zoologie of sulphur.

Longit. corporis 2''.

Habitat in America tropicali.

---

*) Als neue Arten, welche aber noch nicht beſchrieben ſind, führt Tſchudy aus Peru an: Ph. erythromos, oporophyllum und innominatum. Alle dieſe Arten, von 23 bis 29, ſind in Wiegmans Archiv, 8ten Jahrgang, Band I. angeführt.

Digitized by Google

Rapacia, carnivora. Raubthiere.

Zur Gattung Erinaceus. Igel.

Erinaceus Pruneri. Straub-Igel. S. 252.

Adde Synon. E. heterodactylus Sundewal in Vetenscaps Acad. Handl. 1841.

Hat hinten nur 4 Zehen.

E. brachydactylus. Kurzzehiger Igel.

Adde Synon. E. aethiopicus Sundewal l. c.

13) E. platyotis. Breitohriger Igel. S. 255.

E. simillimus erinaceo aurito et aegyptiaco, sed ab utroque differt digitorum et ab aegyptiaco magnitudine auricularum.

Syn. E. platyotis Sundewal l. c.

Longitudo?

Habitat in Aegypto.

Sehr ähnlich dem langohrigen und ägyptischen Igel, er unterscheidet sich aber von beiden durch die Längenverhältnisse der Zehen und vom ägyptischen durch die Größe der Ohren.

Bewohnt Egypten. (Wohl eine sehr zweifelhafte Art.)

Zur Gattung Sorex. Spitzmaus. S. 264.

10) S. parvus. Dazu soll als Synon. Sorex Harlani Duvernoy Taf. 38 gehören.

16) S. suaveolens soll von S. etruscus nicht verschieden sein und muß also als Art gestrichen werden.

18) S. Gmelini soll zu S. pygmaeus S. 267 gehören.

23) S. myosurus S. 273, dazu soll auch S. Sonnerati aus Japan gehören.

46) S. Le Suerii. Le Sueris Spitzmaus.

S. vellere intense cinereo, lateribus pallidioribus, subtus pallidissimo; cauda supra nigricante cana, subtus pallidior; labia albescentia.

Syn. S. Le Suerii Duvernoys. Compte rendu XV. Tab. 50.

Magnitudine Soricis etrusci.

Habitat in America septentrionali.

Digitized by Google

Pelz oben ziemlich dunkel aſchgrau, Seiten blaſſer, noch blaſſer unten. Schwanz oben ſchwärzlich grau, unten blaßgrau; Lippen weißlich.

Bewohnt die Ufer der Wabaſch im Staate Indiana. (Gehört zur Untergattung Amphisorex.)

47) S. himalaicus. Himalaya-Spitzmaus.

S. schistaceo niger, pilis longioribus ad latera apicibus albis, collo infero ventreque medio ferrugineo fuscis; cauda sqnamata supra pilis adpressis fuscis, subtus longioribus albidis; dentibus albis.

Syn. Crossopus himalaicus Gray Annal. of nat. hist. X. p. 261.

Longit. corporis $5^1/_2$'', caudae 3''.

Habitat in montibus himalayicis.

Schieferſchwarz, mit längern und auf dem Kreuz weißſpitzigen Haaren; Untertheil des Vorderhalſes und Mitte des Bauchs roſtbraun; unten mit ſtarren längern weißlichen Haaren; Zähne weiß.

Bewohnt die Gebirge des Himalaya.

48) S. nigricans. Schwarzgraue Spitzmaus.

S. nigricante plumbeus, rubello lavatus, subtus pallidior; unguibus albis; auriculis obtectis; dentibus primoribus fuscis.

Syn. Corsira nigrescens Gray l. c.

Longit. corporis $3^1/_2$'', caudae 1'' 4'''.

Habitat in India orientali.

Schwärzlich bleifarben, röthlich gewäſſert, unten blaſſer und mehr röthlich; Nägel weiß; Ohren im Pelz verborgen; Vorderzähne braun.

Bewohnt Oſtindien.

49) S. Dsi-Nezumi. Die Spitzmaus Dſi-Nezumi.

S. rostro longo, acuto; auriculis nudis, cauda nuda, corpore supra chocoladineo, subtus caerulescente fusco.

Synon. Sorex Dsi-Nezumi Temmink fauna japonica pag. 26. pl. V. fig. 3 et pl. IV. fig. C. C.

Longit. corporis 3'' 2''', caudae 1'' 4'''.

Habitat in Japonia.

Etwas größer als die gemeine Spitzmaus, welcher ſie in der Geſtalt gleicht. Zähne $\frac{6}{7}$, der erſte Lückenzahn größer als die beiden andern. Rüſſel lang und ſpitzig; Ohren ganz nackt; Schwanz nackt. Sie ſcheint eine doppelte Mauſer zu haben; im Sommer iſt die Farbe dunkler und die Behaarung iſt kurz und glatt, oben ganz chokoladebraun; Bauch und Kehle braun-

Digitized by Google

blaulich matt. Im Winter ist der Pelz dichter; die Wurzel der Haare ist blaugrau, die Spitze rothbraun; die Farbe im Ganzen heller.

Sie bewohnt Japan am Ufer von Bächen und Flüssen.

50) S. umbrinus. Die umbrabraune Spitzmaus.

S. corpore toto colore intense umbrino nitente; rostro breviore, cauda longiore.

Syn. Sorex umbrinus Temm. faun. japonica pag. 27.

Longit. corporis 2'' 4''', caudae 2''.

Habitat in Japonia.

Die Farbe des ganzen Körpers oben und unten ist sehr dunkel umbrabraun glänzend. Der Schwanz ist viel länger als an der Dsi-Rezumi, aber der Rüssel kürzer. Der Zahnbau ist derselbe.

Sie bewohnt Japan.

51) S. platycephalus. Plattköpfige Spitzmaus.

S. rostro longo, proboscide lata, depressa, cranio depresso; auriculis oculisque vellere absconditis. Vellere brevi densissimo, supra colore intense fusco coerulescente lavato, subtus intense cinereo

Syn. Sorex platycephalus Temm. faun. japonica pag. 24. pl. V. fig. 1. et pl. V. fig. a, a. Crassopus platycephalus.

Longitudo?

Habitat in Japonia.

Rüssel lang, glatt, breit; Schädel glatt und niedrig; Ohren und Augen ganz im Pelz verborgen. Dieser ist kurz, aber sehr dicht, oben tief braun, blaulich überlaufen, da nur die Haarspitzen braun, die Wurzeln blaugrau sind; die untern Theile sind tief grau. Sie erreicht die Größe von Sorex indicus.

Bewohnt Japan.

52) S. talpoides. Maulwurf-Spitzmaus.

S. cauda rotundata, capitis longitudine, auriculis brevibus pilosis, oculis minutissimis, circulo nudo circumscriptis. Corporis colore supra extense cinerascente fusco, subtus pallidior.

Syn. Sorex talpoides Gapper Zool. journal Tom. V. N. 18. 1830. Tab. 8. Isis 1832. pag. 603.

Longit. corporis $4^1/_2$'', caudae 1''.

Habitat in Canada superiori.

Digitized by Google

Schwanz rund, ſo lang als der Kopf; Ohren kurz und behaart; Augen ſehr klein und mit einem dunklen Ring umgeben. Die Farbe iſt oben dunkelbraun, unten heller.

Sie bewohnt Oberkanada und iſt gemein in Sumpfboden *).

53) S. mariquensis.

Sorex supra bruneo rubro; inferne pallidior et griseo tinctus; villo versus pellem griseo nigro; cauda cylindracea, ad basin obesa, versus apicem attenuata; auriculis semicircularibus fere nudis, villo rigido.

Syn. Sorex mariquensis. Smith illustr. of south Africa. Mammalia pl. 44. fig. 1.

Longitudo corporis 3'' 4''', caudae 1'' 10'''.

Habitat in Africa meridionali.

Alle obern Theile ſind braunröthlich, Kopf und Schwanz am hellſten; Oberbruſt, Bruſt und Bauch noch heller und deutlich ſilbergrau überlaufen, oder hell grauſchwarz Die Schnurrhaare grauſchwarz. Die Vorderzähne weiß; die Schnauze purpurſchwarz; die Augen ſehr klein; die Ohren mittelmäßig lang, halbkreisförmig. Schwanz cylindriſch, dick an der Baſis.

Bewohnt Südafrika nahe am Wendekreiſe.

54) S. poensis. Die Spitzmaus von Fernando Po.

S. obscure fuscus, corpore subtus cinereo, pedibus nigrescentibus; auriculis parvis distinctis, cauda corpore breviori pilis obscuris adpressis et setis longioribus adspersis.

Syn. Sorex (Crocidura) poensis Fraser. Proceed. 1942. p. 200.

Longit. corporis 3'' 3''', caudae 1'' 10'''.

Habitat in insula Fernando Po.

Sie hat Aehnlichkeit mit Smuts S. varius, iſt aber dunkler. Die obern Theile ſind tief braun, etwas undeutlich graulich gemiſcht; die untern Theile ſind grau, etwas gelblich überlaufen. Die äußern Ohren ſind deutlich; am Schwanz ſind einzelne Borſtenhaare vorſtehend, die andern anliegend.

Lebt auf der Inſel Fernando Po.

---

*) Dieſe Art iſt überſehen worden. Eine faſt ganz ſchwarze Spitzmaus unter dem Namen Sorex Hedenborgii bildet Wagner auf Tafel 159 B. in ſeinem Supplement zu Schreber ab, allein der Text iſt noch nicht da, daher kann weder Beſchreibung noch Vaterland gegeben werden. Die Körperlänge iſt 3½'', des Schwanzes 1'½''.

Digitized by Google

Sorex varius. S. 278.

Adde Icon. Smith illustrac. of south Africa mamm. pl. 44. fig. 2.

Unter einer Sammlung, welche die zoologiſche Geſellſchaft von Thieren aus Centralamerika bekam, nennt Gray zwei neue Arten Spitzmäuſe als Corsira Temlyas und tropicalis, beſchreibt ſie aber nicht. Proceed. 1843. p. 79.

Zur Gattung Ursus. Bär. S. 299.

Urs. arctos. Gemeiner Bär oder Aasbär.

Urs. fronte supra oculos convexa, rostro abrupte attenuato brevi, vellere fusco, regione humerorum colloque pallidioribus, pedibus nigris.

Syn. Ursus cadaverinus Eversmann Mittheil. einige neue und einige wenig bekannte Thiere. Taf. I. fig. 1.

Nach Eversmann gibt es im öſtlichen Aſien nicht blos mehrere Varietäten des gemeinen Bären, ſondern wirklich zwei verſchiedene Arten, wie man auch in der Schweiz ſchon lange behauptet hat. Die größere Art, Urs. cadaverinus, Aasbär, unterſcheidet ſich durch die über den Augen konvexe Stirne, durch die kurze, ſchnell abgeſtutzte Schnauze, durch ein braunes, in der Schultergegend und am Halſe blaſſeres Fell und ſchwarze Füße. Er iſt mehr als doppelt größer als der andere oder Ameiſenbär. Der Schädel iſt plumper gebaut, kürzer und beträchtlich höher und das Stirnbein ſtark gewölbt und geht nicht allmälig in die Schnauze über, ſondern durch einen Abſatz. Die Farbe iſt dunkler, der junge braun mit einem ſchneeweißen Halsband, welches ſpäter breiter aber gelb wird. Es iſt dies unſere Varietät Urs. collaris. Fuscus, artubus nigris, fascia humerorum alba. L'Ours de Sibérie Fr. Cuv. mammif. T. IV.

Es gibt ſolche, bei welchem der ganze Pelz weißlich oder ſo ziemlich ſchwarzbraun oder ſchwarz iſt. Dieſes ſind ſehr alte.

11) Urs. longirostris. Der Ameiſenbär.

Urs. fronte plana modice in rostrum attenuata; vellere flavicante fusco, pilis apice flavidis, ceterum fuscis; pedibus nigris.

Syn. Urs. formicarius Eversmann loc. cit.

Der Schädel iſt zierlicher gebaut. Die vordere Fläche des Stirnbeins liegt mit den Naſenbeinen in einer Ebene; die Stirn ſteht nicht vor und

Digitized by Google

bildet auch keine Einbucht, ſondern iſt flach. Die Eckzähne ſind ſchmaler und länger und der ganze Schädel länger und ſchlanker. Die Farbe iſt gelbbraun, da die Haare gelbliche Spitzen haben, im übrigen aber braun ſind; die Beine ſind ſchwarz. Die Jungen bringen kein weißes Halsband mit auf die Welt. Der Ameiſenbär iſt weit vollkommener Sohlengänger als der Aasbär. Er iſt furchtſamer, viel kleiner und ſchwächer.

Er bewohnt wie der vorige Sibirien.

12) Ursus fructilegus. Fruchtbär.

Noch unbeſchrieben von Tſchudy angeführt. Die Peruaner nennen ihn Hukamari.

In Peru.

Zur Gattung Nasua. Naſenthier. S. 310.

3) Nasua montana.

Tschudy Fauna peruviana.
Noch unbeſchrieben.

Zur Gattung Meles. Dachs. S. 314.

3) Meles Anakuma. Der japaniſche Dachs.

M. corpore supra atro fusco, subtus artubusque nigris, rostro metopioque albescente, vitta a rostro per maxillam ducta, genis, auriculis gulaque albescentibus, cauda brevi, villosa, rufa. Corpore toto codario dense flavescente obducto, pilis longioribus supra flavescente et fusco atro annulatis, subtus atro fuscis.

Syn. Meles Anakuma Temm. fauna japonica pag. 30. Mammalia Taf. 6.

Longit. corporis 2′ 1—2″, caudae 5 a 6″.
Habitat in Japonia.

Die obern Theile ſind ſchwarzbraun, die untern und alle vier Beine ſchwarz; die Schnauze iſt weiß und ein weißer Streif läuft über die Naſengegend bis zur Stirne und über die obere Kinnlade bis zu den Ohren; die Backen und Kehle weißgelblich. Der ganze Körper iſt dicht mit gelblichem Wollhaare beſetzt, zwiſchen welchem die längern an den obern Theilen ſchwarzbraunen auch gelb geringelten, an den untern ganz ſchwarz-

Digitized by Google

braunen langen Stachelhaare ſtehen. Der Schwanz iſt ſehr lang behaart, rothbraun. Junge Thiere ſind mehr rothbraun.

Bewohnt Japan, wo er Anakuma heißt.

Zur Gattung Mustela. Wieſel. S. 333.

6) Must. melampus. Der ſchwarzfüßige Marder *).

M. supra laete fusco aurata, pedibus nigro fuscis, cauda colore dorsi, vertice, genis et regione parotica flavescente albidis; auriculis amplis, rotundatis, pilosis. Corpore toto codario denso flavescente aurato obducto. Rostro fusco.

Aestate codario raro, pilis longioribus rufo fuscis obtecto; pedibus nigris.

Syn. Mustela melampus Temm. faun. japonica. Mammalia Tab. 7. Japanis Aka-ten.

Longit. corporis 14″, caudae 10″, cum pilosi, sine pilosi 7″.

Habitat in Japonia.

Geſtalt des ſibiriſchen Wieſels. Die Farbe des Körpers im Winter iſt an den obern Theilen und am Schwanze glänzend hell goldbraun; die Beine ſchwarzbraun; der Schwanz hat die Farbe des Rückens; die dichten feinen Wollhaare, welche den ganzen Körper bedecken, ſind goldgelb, werden aber ganz von den goldbraunen Stachelhaaren verdeckt; der Scheitel, die Stirne und Backen bis zur Ohrgegend ſind weißlich gelb; die Ohren breit und abgerundet, ganz behaart; die Schnauze, die Gegend um die Augen und Naſe, auch die untere Kinnlade braun Der lang behaarte Schwanz hat die Farbe des Rückens. Im Sommer iſt das Wollhaar ſehr dünne und ganz unter den rothbraunen, nicht glänzenden Haaren verborgen; die Beine ſind dann ganz ſchwarz.

Dieſe Art bewohnt Japan und heißt in der japaniſchen Sprache Aka-ten.

33) Must. brachyura. Der kurzſchwänzige Marder.

M. magnitudine mustelae zibelinae, cauda brevi, auriculis parvis rotundatis, pedibus pilosissimis. Corpore supra intense fusco, lateribus, artubus pedibusque anticis pallidioribus, ventre cineras-

*) Erſt nachdem der zweite Band faſt ganz gedruckt war, bekam ich den Theil der Fauna von Japan von Temminck, welcher die Säugethiere enthält, der Text reicht aber nicht bis zum Ende. Zur Vollſtändigkeit muß nachgebracht werden, was in dieſem Hefte enthalten iſt.

Digitized by Google

cente, abdomine flavescente, pedibus posticis cinerascentibus. Corpore codario brevi cinerascenti tecto; auriculis albescentibus.

Syn. Must. brachyura Temm. fauna japonica mammalia p. 33.

Longit. corporis 16″, caudae 3″ 3‴.

Habitat in Japonia.

Von der Größe des Zobels. Der Schwanz kurz; Ohren klein und abgerundet; die Füße dicht behaart. Die Farbe iſt oben tief braun, an den Seiten, Schenkeln und Füßen blaſſer; Bauch graulich, Unterbauch gelblich, Hinterfüße grau. Der Körper iſt mit kurzen grauen Wollhaaren bedeckt; die Ohren weißlich.

Bewohnt Japan.

34) Must. Itatsi. Der Itatſi-Iltis.

M. corpore supra rufo fusco, subtus pallidiore rostro apice albo; capitis lateribus, mento gulaque cinereis; codario cinerascente, pilis longioribus fuscis, nitentibus; cauda corporis colore.

Syn. Mustela Itatsi Temm. fauna japonica mammalia pl. VII. fig. 1 et 2.

Longit. corporis 15″, caudae 5½″.

Habitat in Japonia.

Die obern Theile dieſes Iltis ſind rothbraun, die untern blaſſer; die Schnauzenſpitze und die Lippen ſind weiß; die Seiten des Kopfs, Kinn und Kehle hellgrau; die Wollhaare ſind graulich, die längern Haare braun glänzend; der Schwanz hat die Farbe des Körpers. Die Färbung iſt im Sommer und Winter ungefähr gleich, nur im Sommer matter und unſcheinbarer.

Bewohnt Japan.

35) Must. Henrici. Der Himalaya-Marder.

M. capite, collo postico, humeris, extremitatibus, caudaque nigro brunneis, pedibus nigris; corporis lateribus ventreque fulvis, mandibula, mento gulaque flavescente albidis, dorso postico intense castaneo, auriculis rotundatis, griseo fuscis, vibrissis longis.

Longit. corporis 1′ 6″, caudae 1′ 6″.

Habitat in montibus Himalaicis.

Kopf, Hinterhals, Schultern, Extremitäten, Mittellinie des Rückens, Hinterrücken und Schwanz ſehr dunkel braunſchwarz; Füße ganz ſchwarz; Seiten des Körpers und Bauch fahl; Unterkinnlade und Vorderhals gelb-

Digitized by Google

weiß; Ohren abgerundet hell graubraun; Schwanz lang behaart; Schnurrhaare lang, steif, graubraun.

Bewohnt die Himalaya-Gebirge. (Nach einem Balge des Naturalienhändlers Frank.)

Must. xanthogenys. Gelbwangiges Wiesel.

M. laete castanea, subtus aureo flava, macula parva ad oris angulum pedesque albi; macula altera ad basin internam auriculae flavescenti alba, pone angulum oris macula castanea, caudae apice nigra.

Syn. The Yellow cheeks Weasel. M. xanthogenys Gray annal and Magaz. 1843. Zool. of sulphur pl. IX. Must. brasiliensis Schinz Synops. Vol. I. p. 346. Must. javanica Seba. Fisch. Synops. p. 222. Must. Ermineae Var. Pallas. Diese Citate sind alle zweifelhaft, da Gray dieses Thier anders beschreibt als die Mém. der Petersburger Akademie, welche meiner frühern Beschreibung von M. brasiliensis zum Grund liegt.

Longitudo?

Habitat in Brasilia.

Farbe oben lebhaft kastanienbraun, unten goldgelb; Kehle, ein kleiner Fleck unter dem Kinn und Füße weiß. Am innern Ohrwinkel ein gelblich weißer Fleck und ein kastanienbrauner am Mundwinkel. Schwanzspitze schwarz.

Bewohnt Brasilien. (Die Abbildung zeigt die obern Theile mehr fahlbraun als kastanienbraun.)

Tschudy führt in seiner peruanischen Fauna noch eine neue Art an, welche er Mustela agilis nennt, allein er hat sie noch nicht beschrieben.

Zur Gattung Viverra Zibethkatze. S. 362 nach V. Zibetha.

11) Viverra bengalensis. Bengalische Zibethkatze.

V. Viverrae Zibethae colore et magnitudine affinis, sed cauda breviore, annulis sex nigris. Gula alba, stria transversa lata nigra, altera interrupta ad colli latera, tertia ad latera nuchae; corporis lateribus striis transversis nigris.

Syn. Viverra bengalensis Hardwicke Calcutta Journal I. April 1840. pag. 56.

Longit. corporis 2′ 9″, caudae 13″.

Habitat in montibus Kasiah Indiae orientalis.

Digitized by Google

Färbung und Größe ungefähr wie die Zibethkatze, aber der Schwanz iſt kürzer und hat nur 6 ſchwarze Ringe. Die Kehle iſt weiß, mit einem breiten ſchwarzen Querband unter dem Hals vom Ohr rückwärts, ein zweites unterbrochenes an den Seiten des Halſes und ein drittes längs den Seiten des Nackens niederſteigend, von der Schulter mit einem ſchwarzen Streifen längs dem Rückgrath, wo es eine kurze Mähne bildet. Um den Schwanz laufen 6 breite ſchwarze Ringe. Der Kopf iſt grau mit einem ſchwarzen Flecken am Grunde der äußern Seite der Ohrmuſchel. Die allgemeine Färbung des Körpers iſt grau, oben dunkler als unten. Die Seiten quer geſtreift, die Streifen nach der Länge an Schultern und Schenkeln, gedrängter an den Füßen, welche faſt ſchwarz ſind.

Bewohnt die Gebirge Kaſiah in Oſtindien.

12) Viverra melanura. Schwarzſchwänzige Zibethkatze.

V. corporis colore glaucino plus minusve fulvescente lavato, partibus inferioribus capitis, marginibus oris, metopio, mento, pectore ventreque cinerascente albis, auriculis ex maxima parte nigris, marginibus exalbidis; colli lateribus lineis albis nigrisque alternantibus quatuor ab auriculis adversus humeris ductis; cauda nigra, annulis sex albis, angustis; corpore haud maculato.

Syn. Viverr. orientalis M. Clelland. V. melanura Hogdson. Calcutta Journal. April 1841. p. 4. Civet of the Continent of India.

Lougit. corporis 2′ 8″, caudae 1′ 6″.

Habitat in India orientali.

Eiſengrau, braunroth überlaufen, unten, am Kopf, Kinn, Kehle und Naſenrücken grautich weiß; Schenkel nahe am Leibe braun; Ohren auswendig ſchwarz, gegen die Spitzen grau, inwendig weißgrau; Kopf oben und ſeitwärts wie der Körper. An den Seiten des Halſes 4 weiße und 4 ſchwarze Streifen von den Ohren gegen die Schultern laufend, dann plötzlich abwärts gegen den Hals ſich umkrümmend und wie Hörner gegen die Ohren ſich zurückbiegend, der äußere ſteigt unter einem rechten Winkel herab, der innere wird unter dem Halſe ſehr breit; weder am Kopfe noch am Körper kommen deutliche Flecken vor; der Schwanz iſt ſchwarz mit 6 weißen Ringen. Die Wollhaare ſind zahlreich und dunkel, die Stachelhaare haben weiße Spitzen.

Bewohnt in Indien die Provinz Tarai und verbreitet ſich bis gegen den Himalaya und Nepaul und wurde mit Zibetha verwechſelt.

Digitized by Google

13) Viverra Richardsonii.

V. laete fulva, cervice striis nigris tribus, dorso maculis numerosis; naso cinereo; pedibus canescente fulvis, artubus, genis corporisque partibus inferioribus pallidioribus, cauda nigro annulata.

Syn. Genetta Richardsonii. Annal. of nat. hist. X.

Longit. corporis 13½'', caudae 12½''.

Habitat in Fernando Po.

Lebhaft falb, drei Streifen im Nacken ſchwarz, ſchwarze zahlreiche ungleiche Flecken auf dem Rücken, den Seiten und Beinen; Schwanz mit 12 ſchwarzen Ringen. Naſe grau; Füße graufalb, kaum gefleckt; Beine, Wangen, Unterſeite nebſt Innenſeite der Gliedmaßen heller falb.

Auf Fernando Po.

Zur Gattung Herpestes. Manguſte. S. 367.

12) Herpestes Bennetii. Bennets Manguſte.

Syn. H. Bennetii in Loud. Magazin V. 1. Neu series.

Unbeſtimmbar, aber ſehr wahrſcheinlich nicht anders als Herpest. badius Smith. Seite 373 unſerer Synopſis.

13) Herpestes Smithii. Smiths Manguſte.

H. nigro, albo canoque variegatus; facie, collo artubusque rubrescentibus, pedibusque caudaque apice nigris.

Syn. H. Smithii Gray loc. cit.

Longitudo?

Patria?

Dunkel, mit ſchwarz, weiß und grau geſprenkelt; Geſicht, Hals und Beine röthlich; Füße und Schwanzende ſchwarz.

Vaterland und Größe unbekannt, da Gray, wie gewöhnlich, keine Meſſungen und auch oft kein Vaterland angibt.

14) Herpestes nepalensis. Gray loc. cit.

Gehört wahrſcheinlich zu unſerm Herp. pallidus. Syn. S. 373. und iſt nur eine kleine und dunklere Varietät.

15) Herpestes brachyurus. Kurzgeſchwänzte Manguſte.

H. niger, pilis flavo annulatis, subtus fuscus, facie, genis lateribusque colli flavioribus, cauda obscuriore, gula flavescente, pedibus nigricantibus. Cauda crassa, longitudine corporis dimidia.

Digitized by Google

Syn. Herpest. brachyurus Gray loc. cit.

Longitudo?

Habitat in insulis indicis.

Schwarz, Haare gelb geringelt; Wollhaare braun; Geſicht, Seiten des Halſes dunkler gelb; Bauch und Schwanz dunkler; Kehle blaß gelbbraun. Vorderbeine und Füße ſchwärzlich; Schwanz dick, halb ſo lang als der Körper.

Indiſche Inſeln.

Zur Gattung Paradoxurus. Roller. S. 381.

12) P. quinque lineatus. Fünfſtreifiger Roller.

P. fuscus, apicibus nigris, dorso lineis quinque interruptis nigris, in humeris curvatis, duo exteriores laterales ad utramque latus in maculas parvas rotundatas nigras ineuntes. Synciput rubrescente album.

Syn. P. quinquelineatus Gray in Loud. Mag. Vol. I. New series p. 578.

Longitudo?

Habitat?

Braun, die Haare mit ſchwarzen Spitzen; über den Rücken laufen 5 unterbrochene ſchwarze Streifen, von welchen die beiden äußerſten jeder Seite in eine Reihe kleiner runder ſchwarzer Flecke übergehen und auf den Schultern etwas gebogen ſind. Vorderkopf, beſonders die Augenbraunen röthlich weiß.

Das Vaterland iſt unbekannt, wahrſcheinlich irgend ein Theil von Indien. Eine Varietät iſt mehr gefleckt.

13) P. musangoides. Gefleckter Roller.

P. cano fuscus, rostro, vertice, cervice, pedibus, cauda lineis tribus continuatis, maculisque laterum nigrescente fuscis; ventre vitta frontali, maculaque suboculari, alteraque in nasi apice albis, ad basin caudae linea macularum rotundarum.

Syn. P. musangoides Gray in Loud. Magaz.

Longitudo?

Habitat in Asia orientali.

Graubraun; Schnauze, Scheitel, Nacken, Füße und Schwanz, ſowie drei fortlaufende Streifen auf dem Rücken und die kleinen runden Flecken der Seite ſchwärzlichbraun. Bauch, eine Binde über den Vorderkopf, ein

Digitized by Google

Fleck unter den Augen und ein anderer an der Spitze der Nase weiß. Die seitlichen Rückenstreifen setzen fort und bilden auf den Seiten der Schwanzbasis eine Reihe runder Flecken. Die obern Reihen bilden eine fast fortlaufende Linie an den Seiten.

Bewohnt Ostasien.

14) P. Nubiae. Fr. Cuv. mammifères Tom. VII.

P. corporis colore coerulescente cano, striis maculisque nigris, colli et corporis lateribus pallidioribus, extremitatibus ex et interne, caudaque nigris, facie nigra, rostro fronteque sordide albis, auriculis intus nudis.

Syn. Parad. Nubiae Frid. Cuv. et Geoffr. mammif. Vol. VII.

Longit. corporis 18″, caudae 19″.

Habitat in Nubia.

Grundfarbe graublaulich, mit schwarzen Streifen und Flecken. Das Graue ist dunkler an den Seiten des Halses und an den Schultern, heller am Vorderhals, an den Seiten des Körpers und den Hinterschenkeln Diese Theile sind unregelmäßig schwarz gemischt. Das Schwarze ist auf dem Rücken herrschend und bildet, neben dem Mittelrücken hinlaufend, verloschene schwarze Streifen; neben diesen läuft auf jeder Seite ein deutlicherer schwarzer Längsstreif von den Schultern bis zum Kreuz. Rundliche schwarze Flecken bilden an den Seiten zwei Parallelreihen. Die einzelnen Haare sind entweder ganz dunkelgrau, mit kurzen weißen Spitzen, die längsten und stärksten sind dunkelgrau, gegen die Spitze mit einem weißen Ring, die Spitze schwarz. Gesicht und der Scheitel von einem Ohr zum andern schwarz; Schnauzenspitze, Seiten der Schnauze, ein Fleck ob den Augen und ein breites Stirnband weißgraulich; Beine aus- und inwendig und der Schwanz schwarz; Ohren inwendig nackt, auswendig wenig behaart, schwärzlich.

Vaterland Nubien.

Seite 418.

Nach Wagner sollen unter Canis Azarae drei Arten verwechselt sein, welche er nach im Wiener Museum von Natterer gesammelten Individuen so beschreibt:

44) C. melampus. Schwarzohriger Fuchs.

Supra ex albo nigroque mixtus, subtus albidus, rostro auriculisque postice nec non cauda supra apiceque nigris.

Digitized by Google

Syn. C. melampus Wagner. Wiegm. Archiv 1843. Bd. I. p. 361. Renard gris. Cuvier.

Longitudo?

Habitat in Brasiliae provincia Mato grosso.

Die Farbe der obern Theile iſt ein Gemiſch von ſchwarz und weiß, die untern Theile ſind weiß; Schnauze, die Ohren hinten und der Schwanz oben und an der Spitze ſchwarz.

Bewohnt das Hochland Braſiliens, die Provinz Mato groſſo und die Ufer des Rio Araguay.

C. vetulus. Der braſiliſche Fuchs.

C. supra e flavido; albo, nigroque variegatus, subtus albidus, rostro fronte concolore, mandibula nigra, labiis albo apiculatis, pedibus pallide ochraceis, anterioribus stria nigricante signatis, cauda dorso concolore, apice maculaque post basin nigra.

Syn. Can. Azarae Neuwied Beiträge und Abbildungen. Waterhouse. Wagner. Rénard du Brésil. C. vetulus Lund. Rapazo di Campo.

Habitat in Brasilia orientali.

Die Farbe der obern Theile iſt ein Gemiſch aus gelb, weiß und ſchwarz, die untern Theile ſind weißlich; die Schnauze hat die Farbe der Stirne, die untere Kinnlade iſt ſchwarz, die Lippen weiß geränbelt; die Beine blaß ockergelb; der Rücken der Vorderbeine mit einem ſchwärzlichen Streif; der Schwanz hat die Farbe des Rückens, an der Wurzel iſt ein ſchwarzer Fleck, Spitze ſchwarz.

Bewohnt die öſtlichen offenen Gegenden Braſiliens.

45) C. melanstomus. Der ſchwarzmundige Fuchs.

C. supra e flavido albo nigroque variegatus, subtus albidus; rostro e nigricante fusco, pedibus extus bruneo rufis, anterioribus antice nigro mixtis; cauda dorso concolore, apice nigra.

Syn. C. melampus. Mus. vindobonensis Wagner in Wiegm. Archiv 1843. Band I. pag. 365. Canis brasiliensis? Lund.

Habitat Ypanema.

Die Farbe der obern Theile iſt aus gelblichweiß und ſchwarz zuſammengeſetzt, die untern Theile ſind weißlich; die Schnauze ſchwarzbraun; die Füße außen braunroth, die vordern vorn mit ſchwarz gemiſcht; der Schwanz hat die Farbe des Rückens, die Spitze deſſelben iſt ſchwarz.

Bewohnt Ypanema in Braſilien.

Digitized by Google

Von einer neuen Fuchsart, Canis Jugal, aus Peru ſpricht Tſchudy in ſeiner Fauna von Peru und Hodgſon erwähnt einer Vulpes indicus. Beide ſind noch nicht beſchrieben.

C. Hodophilax. Der japaniſche Wolf. S. 401.

C. Lupo europaeo minor, vellere brevi et laevi, cauda villosa, dorso nigricante, corporis lateribus, collo, ventre, caudaque griseis, capite et rostro canis, labiis albicantibus, auriculis externis rufo fuscis, extremitatibus griseis, rufescente lavatis.

Syn. Canis hodophilax Temm. fauna japonica pl. IX. mammalia. Japanis Jamaicae.

Longit. corporis 2′ 10″, caudae 1′.

Habitat in Japonia.

Kleiner als der europäiſche Wolf, niedriger auf den Beinen. Der Pelz iſt kurz und glatt. Die Grundfarbe iſt grau, auf dem Rücken haben die Haare ſchwarze Spitzen, daher ſind dieſe Theile ſchwärzlich. Seite, Hals, Bauch und Schwanz ſind grau; Kopf und Schnauze dunkelgrau, Lippen etwas weißlich; die Ohren hinten rothbraun; die Extremitäten grau, roſtröthlich überlaufen.

Bewohnt Japan, wo er die Stelle unſers Wolfes vertritt.

Zur Gattung Felis. Katze. Nach F. Guigna S. 467.

62) F. Geoffroyi. Geoffroyis Katze.

F. corpore supra fulvo, griseo lavato, maculis punctiformibus numerosis nigris in seriebus aliquis positis, nucha et collo infero lineis nigris; vittis duabus genalibus et 4 transversalibus in collo; vittis duabus in regione interna antibrachii; corpore subtus albescente, vittis pluribus indistinctis; cauda nigro annulata.

Syn. Felis Geoffroyi. Guerin Mag. de Zool. 1844. pl. des mammifèr. 57.

Longit. corporis 20″, caudae 11″.

Habitat in Patagonia.

Die Farbe iſt oben graufahl, der ganze Körper oben mit den Schultern und einem großen Theil der Schenkel iſt mit punktförmigen ſchwarzen Flecken, welche in ſchiefen Reihen ſtehen, bedeckt. Dieſe Flecken ſind voll und verlängern ſich linienartig gegen den Hals hin; auf Kopf und Hals

Digitized by Google

bilden ſie Streifen, welche am Hals regelmäßiger ſind. Ueber die Backen laufen zwei Streifen, von welchen der untere ſich oben an einer erſten ſchiefen Binde endigt, welche gegen den Hals läuft. Dieſe Binde oder Halsband iſt dicker als die 4 unter ihr ſtehenden Querbinden am Vorderhalſe Am innern Vorderarm ſtehen ebenfalls zwei ſchwärzliche Binden. Die untern Theile des Körpers ſind weißlich mit einigen weniger deutlichen Querbinden. Der Schwanz iſt geringelt; dieſe Ringe ſind anfangs mehr Flecken, werden aber immer deutlicher und regulärer, ſo daß die 11 folgenden oben ganz, unten aber nicht geſchloſſen, die 6 folgenden aber ganz ſind. An dem hintern Theil der Ohren ſteht ein großer weißer Fleck faſt am äußern Rande; das Kinn iſt weißlich, die Augenbraunen hellgelb, die Tarſen graubraun.

Dieſe Katze findet ſich am Rio Negro in Patagonien, woher Orbigny drei Exemplare brachte.

Phocidae. Pinnipedia. Seehundartige Raubthiere *).

Otaria ursina. Seebär. S. 474.

Synon. Otaria Stelleri Lesson.

Otaria pusilla. Kleine Ohrrobbe.

Syn. Otaria Forsteri Lesson. Ot. Shawii Lesson Dict. class. XIII. Ot. Falklandica Desmar. Ot. Delalandii Frid. Cuvier. Ot. Hauvillii Lesson. Arctocephalus Falklandicus Gray Zoolog. of Terror et Erebus.

Habitat in Oceani antarctici insulis Falklandicis et ad caput bonae Spei.

Otaria Falklandica müßte daher als eigene Art geſtrichen werden und ebenſo Ot. Hauwillii et Lalandii.

---

*) Ueber dieſe bis jetzt noch nicht gehörig entwickelte und bekannte Familie iſt wohl das beſte Werk, welches uns eine allgemeine Ueberſicht gibt, die Zoologie zur Reiſe des Kapitän Roß mit den Schiffen Terror und Erebus in den Jahren 1839 bis 1843, wovon indeß bis zum Abdruck dieſer Synopſis nur ein Heft erſchienen iſt, mit dem Anfang einer Ueberſicht über die ganze Familie und mehrere Abbildungen neuer Arten, aber noch ohne Beſchreibung, daher können nur einige Arten berichtigt werden und zwar blos in Beziehung der Synopſis.

Digitized by Google

Otaria cinerea. Graue Ohrrobbe. S. 476.

Synon. Arctocephalus cinereus Gray Zool. of Erebus. Phoca cinerea Fischer.

Habitat ad oras meridionales Australiae. Port Western. Känguru insula.

Phoca Monachus. Münchs-Seehund. S. 480.

Syn. adde Phoca Hermanni. Lesson. Monachus mediterraneus Nilson Vet. acad. Handl. 1737. p. 235.

Phoca vittulina. Gemeiner Seehund. S. 480.

Syn. adde Phoca canina Pallas.

Phoca barbata. Bärtiger Seehund. S. 481.

Syn. adde Great Seal Pennant.

Phoca Groenlandica. Grönländischer Seehund. S. 482.

Synon. adde Phoca semilunaris Boddart. Ph. Mülleri Lesson. Ph. lagurus Cuv. ossem. fossiles et Blainville osteogr.? Ph. albicauda Desmar. Ph. Desmarestii Lesson. Ph. Pilayi Lesson. Gatt. Pagophilus Gray.

Ph. grypus. Der graue Seehund. S. 483.

Syn. adde Phoc. ochotensis Pallas.

Phoca lagura S. 483 muß gestrichen werden.

Ph. leptonyx. Der nagellose Seehund. S. 484.

Syn. adde Ph. Weddelii Lesson. Phoca leopardina Jameson. Abbilduug Zool. of Erebus pl. III et IV.

Phoca Weddelii muß gestrichen werden.

In der Zoologie des Erebus sind im ersten Heft als neue Gattungen angeführt:

Leptonyx Gray.

Caput latum, postice depressum; rostrum breve, latum, molares subcompressi, tuberculo parvo, subcentrali, conico instructi; pedes antici unguiculati.

Digitized by Google

Species Leptonix Weddelii Gray Mag. of Nat. History haud Phoca Weddelii Lesson.

Der Kopf breit, hinten niedergedrückt, die Schnauze kurz, breit; die Backenzähne etwas zusammengedrückt, mit einem kleinen konischen Höcker und hinten mit einem sehr kleinen. Die Vorderfüße mit Klauen.

Als Art stellt Gray auf Leptonyx Weddelii Zool. of Erebus Pl. V. VI., nicht die als Art von Lesson sogenannte Phoca Weddelii.

Bewohnt den südlichen Ozean.

Lobodon. Lappenzahn.

Caput elongatum; rostrum elongatum; molares compressiusculi; lobo uno anteriori et tres posterioribus.

Kopf etwas lang, Schnauze vorgestreckt; Backenzähne etwas zusammengedrückt, mit einem starken Vorsprung vorn und drei hinten.

Art: Lobodon carcinophagus. Stenorhynchus serridens Owen.

Bewohnt das Südmeer.

Ommatophoca.

Caput latum, postice depressum; rostrum brevissimum, latum; orbitae amplissimae; molares parvi, compressi, lobo centrali incurvato, lobo parvo in utroque latere; antipedes unguibus parvis.

Kopf breit, hinten niedrig, Schnauze sehr kurz und breit; Augenhöhlen sehr weit; Backenzähne klein, zusammengedrückt, der mittlere Höcker etwas gekrümmt; auf jeder Seite ein kleiner Fortsatz oder Lappen. Die Vorderfüße mit schwachen Nägeln.

Species Ommatophoca Rossii.

Supra nigricante canus, lateribus et subtus flavescens.

Zoology of Erebus I. pl. VII et VIII.

Habitat in oceano australi.

Der Kopf oben, Hals und Rücken schwärzlich grau, welche Farbe streifweis sich an die Seiten fortzieht; Seiten und untere Theile gelblich. Nägel an den Vorderfüßen sehr klein.

In den Südmeeren.

Phoca proboscidea. Fem. S. 479.

Zoology of Erebus. Femina I. pl. IX et X.

Digitized by Google

Arctocephalus lobatus. Spec. nova.

Zoology of Erebus. pl. XVI. fem. adulta et pullus.

Corpore collo et pectore plumbeis, corpore cervino, in juveni. Corpore supra plumbeo, capite et collo anteriore albescentibus.

Habitat in mari antarctico.

Nach der Abbildung ist der Kopf, Hals und Brust schwärzlich bleigrau; der ganze Körper oben hirschbraun; zwischen der Farbe der Brust und den Seiten ein weißer Raum; die Füße vorn oben bräunlich, hinten hirschbraun. Augenkreis und Schnauze gelblich. Beim Jungen sind die obern Theile grau, der Kopf und alle vordern Theile weißlich.

In der Südsee.

Marsupialia. Beutelthiere.

Zur Gattung Didelphis. Beutelratte.

Als neue Arten, jedoch noch unbeschrieben, führt Tschudy in seiner Zoologie von Peru an:

Didelphis ornata, noctivaga et impavida.

Zur Gattung Hypsiprymnus. Potooru. S. 538.

10) Hyps. campestris. Der Feldpotooru.

Hyps. vellere longo, molli; corpore supra fusco, albo penicillato, subtus sordide albo; auriculis mediocribus, intus pilis sordide albis, subflavescentibus tinctis; tarsi longi, graciles, pilis pallidis, flavescente lavatis, cauda longa capite corporeque fere aequante, plerumque pilis brevibus adpressis, pallide rufo flavescentibus vestita, subtus et ad apicem pallidiore.

Syn. Bettongia campestris Gould. Proceed. 1843. p. 81.

Longit. corporis 15″, caudae 14″.

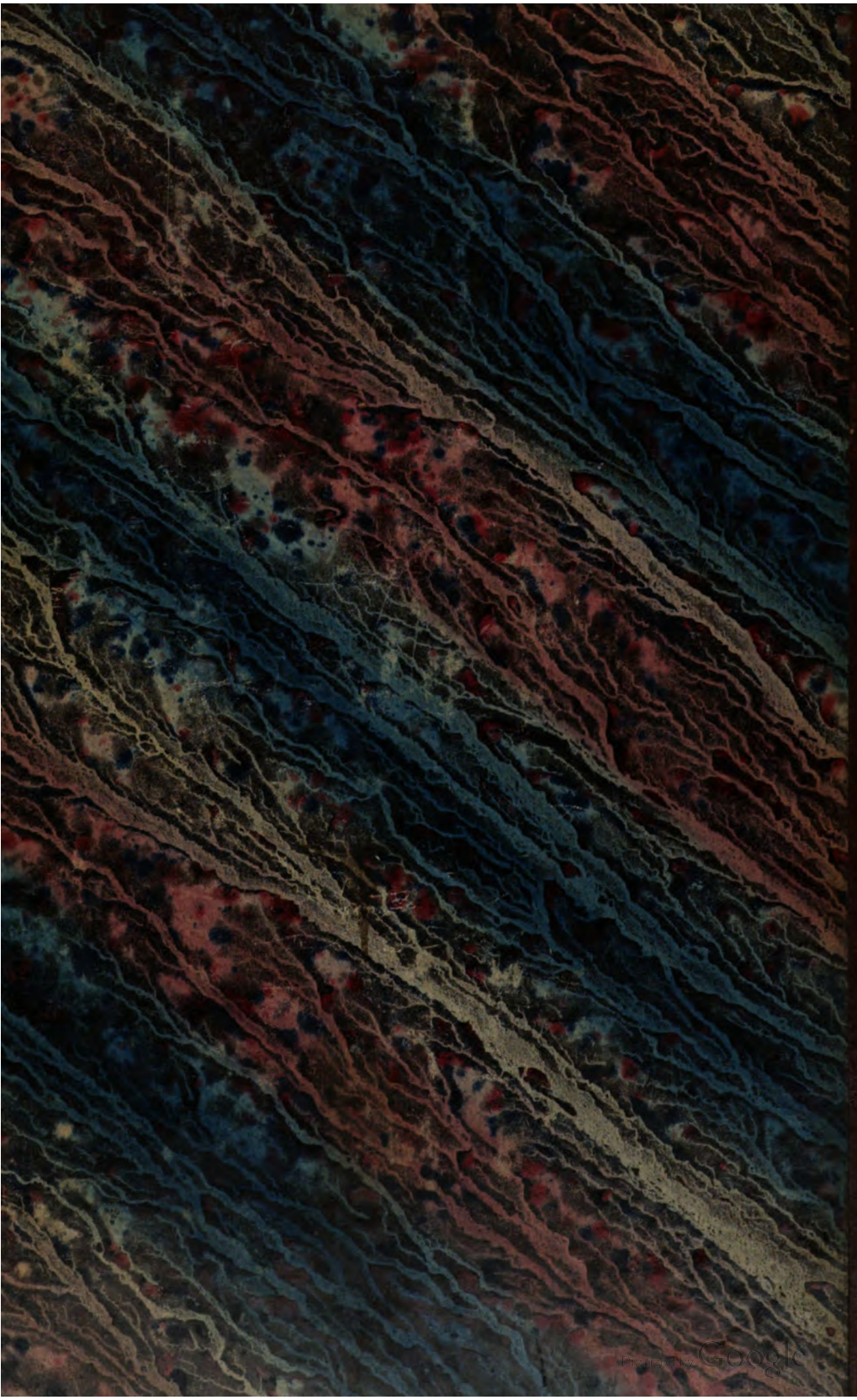
Habitat in Australia meridionali.

Bildung und Färbung der Haare dieses Thiers gleichen sehr denjenigen der europäischen Hasen. Die Wollhaare sind dicht und weich; an der Wurzel grau, dann braun. Zwischen beiden Farben ist ein breiter gelbbrauner Ring; die Stachelhaare sind dicht und lang und die vorragenden

Digitized by Google

Spitzen bräunlich weiß, die Spitze ſelbſt aber ſchwärzlich. Die Seiten des Körpers ſind ſchmutzig gelblich, die untern Theile ſchmutzig weiß; die vordern Theile der Unterſeite haben eine Menge tiefbrauner Haare eingemiſcht. Die Ohren ſind mittelmäßig, inwendig ſchmutzig weißgelblich behaart; die Tarſen ſind lang und ſchmächtig, blaßgelblich; der Schwanz faſt ſo lang als Körper und Kopf, mit kurzen anliegenden, blaß roſtgelblichen Haaren bedeckt, unten und an der Spitze blaſſer.

Bewohnt Süd-Auſtralien.

Digitized by Google

Digitized by Google